Jeder theil const. pronumerand. 2. fl. 6. Xr.

H. n.
o.
60
5

Des

Ritters Carl von Linne

Königl. Schwediſchen Leibarzes rc.

vollſtändiges

Naturſyſtem

der Inſecten

nach der zwölften lateiniſchen Ausgabe

und nach

Anleitung des holländiſchen Houttuyniſchen Werks

mit

einer ausführlichen Erklärung

ausgefertiget

von

Philipp Ludwig Statius Müller

Prof. der Naturgeſchichte zu Erlang und Mitglied der Röm. Kaiſ. Akademie der Naturforſcher rc.

Erſter Band.

Nebſt zwey und zwanzig Kupfertafeln

Mit Churfürſtl. Sächſiſcher Freyheit.

Nürnberg,

bey Gabriel Nicolaus Raſpe, 1774.

Vorbericht.

Wir hätten Urſache gehabt, für dieſem Theile zu erſchrecken, wenn wir nur die Namen überſahen, mit welchen der Ritter gegen dreytauſend Inſecten benennt hat: Denn wir ſahen uns faſt vermüßiget, erſt ein neues Lexicon zu machen. Allein wir ſchritten mit der nöthigen Dreiſtigkeit zur Arbeit, und hofften, daß es ſich mit deren Erfindung eben ſowohl geben würde, wie bey dem Ritter. Inzwiſchen fanden wir es doch bey weitem nicht ſo leicht, neue deutſche Namen zu machen, als ein Regiſter fremder Benennungen zu leſen. Die linneiſchen Benennungen alle zu überſetzen, war nicht möglich; es würden auf ſolche

Art öfters funfzig verſchiedene Inſecten einerley Namen bekommen haben. Mithin entſchloßen wir uns, nur diejenigen Namen des Ritters zu behalten, welche ſich auf eine oder andere Art deutſch geben lieſſen, dabey die bekannteſten Namen anderer Schriftſteller zu gebrauchen, und endlich, wo uns alle Hülfe verließ, aus einem merkwürdigen Umſtande, der ſich etwa an dem Inſect zeiget, einen neuen Namen, und alſo den Namen ſelbſt zu einem Theile der Beſchreibung zu machen. Zwar haben wir hierdurch der Verdoppelung der Benennungen nicht ganz entgehen können, jedoch glauben wir, daß wir deren viel wenigere haben, als der Ritter. Sprachliebhaber müſſen hier keine Zierlichkeit ſuchen, man muß zufrieden ſeyn, wenn man eine Benennung findet, die einen gewiſſen Gedanken enthält, und ſich auf das Inſect beziehet, übrigens aber mit dem Wohlklang es nicht zu genau nehmen.

Daß unſere Beſchreibungen kurz ſind, ja oft nicht mehr als die Linneiſchen enthalten, ſolches geſtehen wir; fragen aber denjenigen, der ſie långer wünſchte, wie wir es håtten anfangen ſollen, alles weitläuftiger zu beſchreiben, ohne das Ziel der vorgeſetzten Kürze zu überſchreiten? da wir ohnehin aus dieſem Theile zwey Bånde machen müſſen, um nicht allzukurz zu ſeyn. So viel können wir aber doch verſichern, daß wir bey aller Kürze dennoch nichts weſentliches aus der Acht gelaſſen, ſondern vielmehr alles merkwürdige ohne Umſchweif angeführet, und jedem Fache eine ſolche Einleitung vorangeſchickt haben, welche bey jeder Ordnung, und, wo es nöthig war, bey jedem Geſchlechte und Abtheilung, einen deutlichen Begrif geben konnte.

Wir ſelbſt ſind zwar nicht mit einer Inſecten-Sammlung, die Bemerkung verdiente, verſehen, aber deßwegen haben wir doch keinen Mangel an Originalien gehabt,

indem uns die Gütigkeit unſeres geſchätzten Gönners, des Herrn Hofrath D. Rudolphs erlaubte, ſeine ſchöne Inſecten-Sammlung zu Rathe zu ziehen, nach welcher wir manchen Gegenſtand berichtiget, ja noch viele Inſecten angetroffen haben, die uns in dem linneiſchen Syſtem mangeln, und die einmal zur mehrern Ergänzung deſſelben dienen können, wenn wir die Zugabe von denen neuentdeckten Gegenſtänden liefern.

Erlang, den 28. Sept.
1774.

Ph. L. St. Müller.

Verzeich-

Verzeichniß der Kupfertafeln in dieſem erſten Bande der Inſecten.

Seite

Tab. I. fig. 1. Das große fliegende Einhorn, Scarabæus Hercules. — — — 49
fig. 2. Das kleine fliegende Einhorn, Scarabæus Gideon. — — — 51
fig. 3. Der fliegende Stier, Scarabæus Actæon. 51
fig. 4. Der fliegende Elephant, Scarabæus Atlas. 53
fig. 5. Der kleine Stier, Scarabæus Typhoeus. 55

Tab. II. fig. 1. Der Ballenwelzer, Scarabæus Carnifex. 63
fig. 2. Der Doggenkäfer, Scarabaeus Moloſſus. 54
fig. 3. Der Langarm, Scarabæus Longimanus. 70
fig. 4. Der ſyriſche Käfer, Scarabæus Syriacus. 77
fig. 5. Der St. Johanniskäfer, Scarabæus Horticola. 80
fig. 6. und 7. Der Juliuskäfer, Scarabæus Fullo. 77
fig. 8. Der bandirte Blumenkäfer, Scarabæus Faſciatus. — — — 86

Tab. III. fig. 1. Das Speckkäferchen, Dermeſtes Lardarius 100
fig. 2. Eine Motte oder Wurm des Kirſchners = oder Mottenkäferchens, Dermeſtes Pellio. 101
fig. 3. Der Federkamm, Ptinus & Cantharis Pectinicornis. — — — 111 & 312
fig. 4. Der Holzbohrer, Ptinus Pertinax. — 112
fig. 5. Der Braunwurz=Nager, Pyrrhus Scrophularia. — — — 119
fig. 6. Der Erbſenfreſſer, Bruchus Piſor. — 206
fig. 7. Der indianiſche Dungkäfer, Hiſter Maximus. 115
fig. 8. Der Zwergdungkäfer, Hiſter Pygmæus. 116
fig. 9. Der Trauergraber, Sylpha Germanica. 123

Seite
fig. 10. Der Biſamkäfer, Silpha Veſpillo. — 123
fig. 11. Die Seidentrauer, Silpha Atrata. — 127
fig. 12. Verwandlung der Schildkäfer, (Caſſida) 135
a. der Wurm des Schildkäfers. — — 136
b. die Puppe in natürlicher Größe. — 136
B. die Puppe dreymal vergrössert. — 136
C. grün und rothbunter. Caſſida nobilis. 138
d. Schwarzpunctirter. Caſſida Groſſa. 141
fig. 13. Der Blauſchild, Caſſida Cyanea. — 142

Tab. IV. fig. 1. Der Wurm eines Sonnenkäfers. Coccinellæ 7. punctatæ. — — 151
fig. 2. Der Argus, Coccinella Ocellata. — 154
fig. 3. Das Rieſenhähnchen, Chryſomela Giganta 164
fig. 4 Der Großpunct, Chryſomela 5-punctata. 165
fig. 5. Das Buckelhähnchen, Chryſomela Gybboſa. 165
fig. 6. Das Kupferhähnchen, Chryſomela Aenea. 167
fig. 7. Das Bluthänchen, Chryſomela Sanguinolenta 176
fig. 8. Der Gartenhüpfer, Chryſomela Oleracea. 180
fig. 9. Der Schwarzpunct, Chryſomela 4-punctata 187
fig. 10. Das Spargelhänchen, Chryſomela Aſparagi 200
fig. 11. Der Elephantenrüßel, Curculio Indus. 213
fig. 12. Der Puderkäfer, Curculio Scaber. — 221
fig. 13. Die Stumpfdecke, Curculio Incanus. — 237
fig. 14. Die Rinnennaſe, Curculio Sulciroſtris. 238
fig. 15. Der Warzentrager, Curculio Verrucoſus. — — — 239. und 240
fig. 16. Der Spinnenkäfer, Curculio Emeritus. 239
fig. 17. Die Körnerdecke, Curculio Granulatus. 241
fig. 18. Der Rollendreher, Attelabus Coryli. — 243
fig. 19. Der Bienenfreſſer, Attelabus Apiarius. 246
fig. 20. Der Dickhals, Attelabus Bupreſtoides. 248

Tab. V. fig. 1. Der Hirſchbock, Cerambyx Cervicornis. 253
fig. 2. Der Mehlſack, Cerambyx Farinoſus. — 261

fig. 3.

Seite
fig. 3. Der Plattrücken, Cerambyx Depreſſus. 262
fig. 4. Das Gelbband, Cerambyx Succinctus — 264
fig. 5. Das Steinböcklein, Cerambyx Alpinus. 265
fig. 6. Der Stiegenbock, Cerambyx Scalaris. — 272
fig. 7. Das Männchen des Pappelnbocks, } Cerampyx Populneus. 273
fig. 8. Deſſelben Weibchen, }
fig. 9. Der Gürtler, Cerambyx Zonarius. — 275

Tab. VI. fig. 1. Der Schwarzarſch das Männchen, } Leptura Melanura. — — 284
fig. 2. Das Weibchen deſſelben, }
fig. 3. Das Kameelböcklein, Leptura Nigra. — 287
fig. 4. Der Gelbling, Necydalis Flaveſcens. — 295
fig. 5. Der Bogenſtrich, Leptura Arcuata. — 289
fig. 6. Der Widder, Leptura Arietis. — — 290
fig. 7. Das Weibchen, }
fig. 8 Das Männchen }
fig. 9. Der Wurm, } des St. Johanniskäfers, Lambyris Noctiluca. 297
fig. 10 Die Puppe, }
fig. 11. Das Jnſect, }
fig. 12. Der Rauber, Cantharis Fuſca. — — 307
fig. 13. Das Schwarzauge, Elater Oculatus. 317
fig. 14. Der Gürtelſpringer, Elater Balteatus. 323
fig. 15. Der Curier, Cicindela Campeſtris. — 328
fig. 16. Der Waldjäger, Cicindela Sylvatica. — 329

Tab. VII. fig. 1. Der Goldharniſch, Bupreſtis Gigantea. 333
fig. 2. Das Bürſtenſchild, Bupreſtis Faſcicularis. 338
fig. 3. Der Doppelſpiegel, Bupreſtis Bimaculata. 339
fig. 4. Der große Schwimmer, Dytiſcus Piceus. 344
fig. 5. Der Gelbſaum das Männchen, } Dytiſcus Marginalis. 347
fig. 6. Das Weibchen, — — — }
fig. 7. Der Wurm, — — — }

Seite

fig. 8. Der Selbfleck, das Männchen, } Dytiſcus Cinereus. 348
fig. 9. – – – das Weibchen, }
fig. 10. Der Lederkäfer, Carabus Coriaceus. – 353
fig. 11. Der Erdglänzer, Carabus Nitens. – 354
fig. 12. Der Hohlpunct, Carabus Hortenſis. 353
fig. 13. Der Puppenräuber, } Carabus Sycophanta. – – 357
fig. 14. Eine andere Art, }

Tab. VIII. fig. 1. Der Wurm des europäiſchen Müllers. – } Tenebrio Molitor. 368
fig. 2. Der Käfer deſſelben. – }
fig. 3. Der Stinker, Tenebrio Martiſagus. – 372
fig. 4. Der Zwitterkäfer, Meloe Proſcarabæus. 379
fig. 5. Der Stachelfloh, Mordella Aculeata. 386
fig. 6. Die ſpaniſche Fliege, Meloe Veſicatorius. 380
fig. 7. Der Zwergbaſtard, Necydalis Minor. 393
fig. 8. Der Großkiefer, Staphylinus Maxilloſus. 388
fig. 9. Der große Ohrwurm, Forficula Auricularia. 396
fig. 10. Der Buſchkackerlack, Blatta Gigantea. 402
fig. 11. Das Männchen, } der gemeinen Kackerlacken, Blatta Orientalis. 404
fig. 12. Das Weibchen, }
fig. 13. Das Ey, }
fig. 14. Eine Verſchiedenheit, }
fig. 15. Der Lappländer, Blatta Lapponica. 406

Tab. IX. fig. 1. Das Rieſengeſpenſt, Mantis Gigas. , 409
fig. 2. Das wandelnde Blat, Mantis Siccifolia. 410
fig. 3. Der Hottentotsgötze, Mantis Precaria. 413

Tab. X. fig. 1. Die Langnaſe, Gryllus Naſutus. – 417
fig. 2 Der einfärbige Hochnacken, Gryllus Unicolor. 419
fig. 3. Die Feldgrylle, Gryllus Campeſtris. – 425
fig. 4. Das Citronenblat, Gryllus Citrifolius 427
fig. 5. Der Maſernfleck, Gryllus Morbilloſus. 439

der Kupfertafeln.

Seite
Tab. XI. fig. 1. Die Leuchte, Fulgora Laternaria. 447
fig. 2. Das Creutz, Cicada Crux. — — — 453
fig. 3. Der gemeine Cicade, Cicada Orni. — — 457
fig. 4. Der Breitflügel, Cicada Repanda. — — 459
fig. 5. Der Rückenſchwimmer, Notonecta Glauca. 468
fig. 6. Der ſurinam. Waſſerſcorpion, Nepa Grandis. 471
fig. 7. Der Europäer, Nepa Cinerea. — — 472
fig. 8. Der Wanzenſcorpion, Nepa Cimicoides. 473
fig. 9. Der Nadelſcorpion, Nepa Linearis. — 473
fig. 10. Der Arlequin, Cimex Hiſtio. — — 480
fig. 11. Die Rändelwanze, Cimex Eroſus. — 483
fig. 12. Die Rothfußwanze, Cimex Rufipes. 484
fig. 13. Die Fliegenwanze, Cimex Perſonatus. 493
fig. 14. Die Waſſermücke, Cimex Lacuſtris. 505
Tab. XII. fig. 1. Die ungeflügelte Pflanzenlaus, Aphis. 512
fig. 2. Die geflügelte Pflanzenlaus, Aphis Ulmi. 512
fig. 3. Die natürliche Lindenlaus, Aphis Tiliæ. — 514
fig. 4. Dieſelbe vergrößert. — — — 514
fig. 5. Die Eichen-Langſchnautze, Aphis Quercus. 517
fig. 6. Die Gehäuſe der Beutellaus. Aphis Burſariæ. 518
fig. 7. Das Buxknöpfchen, worinn
fig. 8. der Buxſauger wohnet, Chermes Buxi. 523
fig. 9. 10. 11. Der Erlenſauger, Chermes Alni. 524
fig. 12. Der Feigenſauger, Chermes Ficus. — 525
Tab. XIII. fig. 1. Ein Pferſichaſt mit Schildläuſen beſetzt, Coccus. — — — 528
fig. 2. Das Citronenſchild, Coccus Heſperidum. 528
a. eine junge Schildlaus.
b. eine erwachſene.
c. ein Männchen in natürlicher Größe.
d. ein Männchen vergrößert.
fig. 3. Ein Aſt mit Kermesbeer, Coccus Ilicis. 530
a. die Beere.
b. eine junge Kermesſchildlaus.

Seite
fig. 4. Die pohlniſchen Körner, Coccus Polonicus. 534
a. das Inſect in natürlicher Größe. — 534
b. die wolligte Hülſe mit den Eyern. 534
c. das pohlniſche Korn in Geſtalt einer Hülſe vergröſſert. 534
dd. das vergröſſerte Inſect von oben und unten zu ſehen. 534
fig. 5. Das Glanzgraßſchild, Coccus Phalaridis. 535
fig. 6. Das Männchen der Cochenille, Coccus Cacti. 536
a. das nämliche vergröſſert. — — 536
b. das Weibchen von oben. — — 536
c. das Weibchen von unten. — — 536
d. das geſchwollene Weibchen voller Eyer, natürlich und vergröſſert. — — 536
e. das einſpinnende Weibchen, natürlich und vergröſſert. — — 536
fig. 7. Die Wachholderblaſe. Thrips Juniperina. 539
a. dieſes Inſect vergröſſert — — 540
b. das nämliche in natürlicher Größe 540
c. ein anderer Blaſenfuß, ſtark vergröſſert. 540
d. in natürlicher Größe. — — — 540
Tab. XIV. fig. 1. Das Stock-Spannemeſſer. — — 546
fig. 2. Die Weidenraupe. — — — — 546
fig. 3. Die Jaſminraupe des Todenvogels. 547 und 638
fig. 4. Die äſtige Dornraupe. — — 547
fig. 5. Die haarige Raupe. — — 547
fig. 6. Die Büſchelraupe. — — 547
Tab. XV. fig. 1. Die eckige Puppe der vierfüßigen Tagvögel. — — — 551
fig. 2. Die eckige Puppe der ſechsfüßigen Tagvögel. 551
fig. 3. Die Raupe von dem Schwalbenſchwanz, welche ſich den Gürtel zur Befeſtigung ihrer Puppe macht. 553
fig 4. Die glättrunde Puppe der Nachtvögel. 552 und 634
fig. 5. Ein Flohrtönnchen einer Raupe. — — 553
fig. 6. Ein Raupentönnchen von Baumrinde. — 553
fig. 7. Ein ſchifförmiges Tönnchen. — — — 554
fig. 8. 9. 10. 11. Verſchiedene Arten Raupengeſpinſt zur Bewahrung der Puppen. — 554

Seite
Tab XVI. fig. 1. Der Schmetterlings-Flügelſtaub. 556
a. von dem Weißling.
b. von dem Citronſchmetterling.
c. von dem Rande der Flügel eines Weißlings.
d. von dem untern Körper eines Weißlings.
e. und f. von einer Unruhe.
g und h. von einem ſurinamiſchen Schmetterling
fig. 2. Die Begattung. – – – 557
a. die Begattung eines Nachtvogels.
b. eines Tagvogels auf einem Graßknöpfchen.
fig. 3. Die männl Zeugungswerkzeuge eines Schmetterl. 557
a. der Theil vor dem After.
b. die Scheide des männlichen Gliedes.
cc. die hohlen Blätter.
fig. 4. Die innerlichen Werkzeuge. — — 558
a. die Saamengefäße. b. die Hoden.
cc. die Hohlblätter.
fig. 5. Aeuſſerl. Zeugungswerkzeuge eines Weibchens. 558
a. der After.
b die Decke der weiblichen Scheide.
fig 6. Die innerlichen Werkzeuge – – 558
a. die Mutter. b. die Eyerſtöcke.
c. das Bläßchen mit Feuchtigkeit.
d. die Bläßchen.
f. der Leim zum Eyer Kitten.
fig. 7. Die Schmetterlingseyer. – – 559
fig. 8. Eine Eyerſchnur um einen Hagedornaſt. 559
fig. 9. Eyer eines Ringelraupen Schmetterlings.
ſo mit Haaren gedeckt ſind. — 559
fig. 10. Dieſe Eyer vergrößert. — – 559
fig. 11. Der Eyerſack eines Eichenraupen. Schmetterl. 559
Tab. XVII. fig. 1. Der Trauerpage, Papilio Helenus. 567
fig. 2. Der Rothfleck, Papilio Memnon. – 570
fig. 3. Das Gelbfeld, Papilio Ajax. – – 575
fig. 4. 5. Der Augenſchwanz, Papilio Stelenes. 574
Tab. XVIII. fig. 1. Der deutſche Apollo, Papilio Apollo. 581
fig. 2. Der Chineſer, Papilio Urania. — — 584
fig. 3. Der Rothſtrahl, Papilio Erato. — — 586
fig. 4. Der chineſiſche Weißling. Papilio Crataegi. 587
fig. 5. Der Wolkenflügel Papilio Scylla — 592
fig. 6. Der Pomeranzenvogel, Papilio Hyale. 593
fig. 7. Die Breitader, Papilio Plexippus. – 597
Tab.

Verzeichniß der Kupfertafeln.

Seite

Tab. XIX. fig. 1. Der chineſiſche Pfau. Papilio Almana. 600
fig. 2. Der bunte Pfau, Papilio Orithya. — 601
fig. 3. Der deutſche Atlas, Papilio Hermione. 604
fig. 4. Die Pappelnymphe, Papilio Populi. 608
fig. 5. Der Trauermantel, Papilio Antiopa. 609
fig. 6. Das Silberband, Papilio Cytherea 619
fig. 7. Das Silberauge. Papilio Argus. — 625
fig. 8. Der Malvenpapillon, Papilio Malvæ. 632
fig. 9. Der eſſequebiſche Zebra, Papilio Bates. 633
fig. 10. Die Braunwolke, Papilio Elæa. — — 633
fig. 11. Der eſſequebiſche Cirkelvogel, Papilio Idas 633

Tab. XX. fig. 1. Der Wolkenpfeil, Sphinx Ocypetæ. 636
fig. 2. Der Papajenvogel, Sphinx Caricæ. 638
fig. 3. Der Traubenlecker, Sphinx Celerio. — 639
fig. 4. Der Weintrinker, Sphinx Vitis. — — 640
fig. 5. Der Grünflügel, Sphinx Megæra. — 642
fig. 6. Der Fenſterflügel, Sphinx Veſpiformis. 644
fig. 7. Die Ringelmotte, Sphinx Phegea. — — 645
fig. 8. Der Taubenhals, Sphinx Statices. — — 648

Tab. XXI. fig. 1. Der Spiegeltrager, Phalæna Heſperus 651
fig. 2. Der Sichelflügel, Phalæna Cecropia. 652
fig. 3. Die Fenſterſcheibe, Phalæna Paphia. 652

Tab. XXII. fig. 1. Der Ringelvogel, Phalæna Neuſtria. 661
fig. 2. Die Katzeneule, Phalæna Proceſſionea. 662
fig. 3. Der Raumfleck, Phalæna Villica. — 664
fig. 4. Die ſpaniſche Fahne, Phalæna Plantaginis 664
fig. 5. Die Hofdame, Phalæna Aulica. — — 675
fig. 6. Der Kronenvogel, Phalæna Camelina 678
fig. 7. Der Sumpfſchwingel, Phalæna Teſtucæ. 689
fig. 8. Der Brillenbogen, Phalæna Conſpicillaris. 693
fig. 9. Der Kettenvogel, Phalæna Aeſtuata. — 714
fig. 10. Der Heckenkriecher, Phalæna Cratægata. 714
fig. 11. Die Ziegelwelle, Phalæna Bilineata. — 715
fig. 12. Der Neſſelſpanner, Phalæna Urticata. 720
fig. 13. Der Weidenwickler, Phalæna Clorana. 724
fig. 14. Der Braunwickler, Phalæna Branderiana. 727
fig. 15. Die Langſchnautze, Phalæna Roſtralis. 733
fig. 16. Die Weidenmotte, Phalæna Salicella. 740
fig. 17. Das Langhorn, Phalæna Porrectella. 749
fig. 18. Die Dreyfeder, Phalæna Tridactylla. 757
fig. 19. Die Vierfeder, Phalæna Tetradactylla. 757

NB. Dieſe 22. Kupfertafeln werden am Ende dieſes Bandes angebunden.

Einleitung
in die
Geſchichte der Inſecten.

Wir treten jetzt in ein Feld, das im Thierreiche eines der weitläuftigſten iſt, und wo Menge und Verſchiedenheit einen emſigen Beobachter in die größte Verwunderung ſetzet. Es iſt nämlich das Feld der Inſecten, welche dieſen Namen vom lateiniſchen inſecare, (einſchneiden oder kerben,) führen, weil ihr hinterer Körper gleichſam mit verſchiedenen Gelenken eingeſchnitten oder gekerbet zu ſeyn ſcheinet; daher ſie auch im holländiſchen gekurve Diertjes genennet werden, und ſchon von dem Ariſtoteles mit dem griechiſchen Namen Entoma belegt wurden. Da auch dieſe Thiere kein rothes Blut führen, es ſey denn was ſie aus andern Thieren ſaugen, ſo pflegt man ſie auch überhaupt Exſanguia; diejenigen aber, die vorzüglich ſchädlich ſind, Ungeziefer, holländiſch Ongedierte, zu nennen, in welchem letztern Verſtande wohl auch der hebräiſche Name Arobh zu nehmen iſt.

Einleitung. Benennung.

Billig ſind die Thiere dieſer ganzen Claſſe ein Gegenſtand der Verwunderung und des Erſtaunens: Denn obgleich der gemeine Mann mit einem Auge der Verachtung über die mehreſten dieſer Geſchöpfe,

Merkwürdigkeit.

Einleitung. beſonders wenn ſie klein ſind, hinſiehet, ſo ſtellen ſie doch einem aufmerkſamen Verſtande viele unbegreifliche Umſtände dar, in deren Nachforſchung man zwar das größte Vergnügen empfindet, am Ende aber doch die Schwäche ſeiner Erkenntniß einſehen, und von dem Schöpfer ehrerbietungsvoll bekennen muß, daß er groß im kleinen ſey.

Zwar hatten wir in unſerm erſten Theile, bey der Betrachtung der vierfüßigen Thiere, Gelegenheit genug, die Kräfte der Elephanten, die Geſchwindigkeit der Kamele und Pferde, den feinen Geruch der Hunde, und in den folgenden Theilen das Geſicht, Gehör und den Geſang der Vögel, die Liſt der Schlangen, und andere vorzügliche Kräfte anderer Thiere, zu bewundern; allein, was iſt das gegen alles, was wir bey den Inſecten antreffen?

Kräfte. Wo findet man wohl bey den großen vierfüßigen ſchwimmenden und geflügelten Thieren, die erſtaunlichen Kräfte, die bewundernswürdige Geſchwindigkeit, und ein ſo erſtaunliches Vermögen der Sinne, als bey den kleinſten Inſecten? Eine Fliege, (um die Anmerkungen eines ſchätzbaren Gönners und Freundes zu gebrauchen,) vor einen kleinen pappiernen Schlitten geſpannt, ziehet zehen bis zwanzig todte Fliegen fort. Wo iſt aber ein Pferd, das zehen bis zwanzig todte Pferde auf einmal fortziehet? Welch ein Unterſchied zeiget ſich hier im Verhältniße der Kräfte der Muskeln beyderley Thiere? Ein Floh ſpringt, nach dem Verhältniß ſeiner Größe, hundertmal höher, als irgend ein vierfüßiges Thier in der ganzen Welt vermag. Eine Raupe, die weder Knochen noch andere ſcharfe Waffen hat, bohret dennoch in Holz und wohnet in ſelbigem. Eine Schnacke oder Mücke, die ſo fein und zart iſt, ſticht doch ſo empfindlich, daß ſie den Menſchen

zur gröſten Plage wird. Wo iſt doch bey ſo kleinen Thierchen Platz für ihre Muskeln und Eingeweide? Wie ſtark iſt öfters das Geſicht ihrer faſt unſichtbaren Augen? Wie klein ſind die Werkzeuge ihres ſcharfen Geruchs und feinen Geſchmacks? Welchen angenehmen oder auch unleidlichen Geruch geben nicht viele kleine Inſecten von ſich? Wie ſtark iſt nicht das Gift, das ihrer etliche bey ſich führen? Jedoch wir wollen, mehrerer Deutlichkeit halben, von den merkwürdigſten Umſtänden, von dem Bau ihres Körpers, und von den vornehmſten Gliedmaſſen, einige beſondere vorläufige Anmerkungen mittheilen. Einleitung.

Es wird nämlich die Claſſe der Inſecten, auſſer den Einſchneidungen ihres Körpers, auch darinne von andern unterſchieden, daß ſie gemeiniglich eine gröſſere Anzahl Füße, beſonders aber gewiſſe minder oder mehr lange Fortſätze am Vörderkopfe haben, die durchgängig den Namen **Fühlhörner** führen, jedoch in ihrem Bau gar ſehr von einander abweichen: denn einige ſehen den Hörnern gleich, andere ſind wie zarte glatte Fäden, wiederum andere ſind faſerig, federig oder haarig, und noch andere gleichſam geſchraubt oder mit Gelenken verſehen, theils ſehr lang oder mittelmäßig, theils aber ganz kurz, bey dem Männchen etwas dicker, als bey dem Weibchen, und vornehmlich zum Gebrauch des Fühlens eingerichtet, um damit andere Gegenſtände, gleichſam als mit Händen, zu betaſten. Fühlhörner.

Bey der Eintheilung des Körpers ſelbſt, hat man zu ſehen auf den **Kopf**, auf das **Bruſtſtück** und auf den **Hinterleib**. Der **Kopf** iſt verſchieden gebildet, rund, platt, breit, ſpitzig, lang, und auch wohl öfters kaum von dem Körper zu unterſcheiden, auch iſt die Gröſſe nicht allezeit verhältnißmäßig, denn es haben oft kleine Inſecten Kopf.

Einleitung. ſehr große und große Inſecten manchmal nur ſehr kleine Köpfe; doch darinnen kommen ſie faſt miteinander überein, daß ſie kein ordentliches Gehirn und keine äußerliche Naſe oder Ohren haben. Was aber die übrigen Theile des Kopfs betrift, ſo ſind die Augen vorzüglich merkwürdig.

Augen. Etliche nämlich haben zwar zwey Augen, ſie ſind aber ſo dichte an einander, und befinden ſich an einer ſo unmerklichen Scheidewand, daß man ſie würklich nur für ein Auge anſiehet. Bey den meiſten aber ſtehen ſie ordentlich weit aus einander, und befinden ſich an den Seiten des Kopfs. Viele hingegen beſitzen auch mehr als zwey, denn man zählt an den Spinnen deren wohl achte, die noch dazu nach jeder beſondern Art der Spinne eine andere Richtung haben. Unterdeſſen ſind die Augen bey allen Inſecten hart, erhaben rund, und mit einer Hornhaut bedeckt, die ſich äuſſerlich glatt zeigt, dennoch aber, bey genauer Betrachtung, aus vielen Facetten beſtehet, welche einem Gitterwerk oder netzartigen Gewebe gleich ſehen. Was aber die Anzahl dieſer Facetten betrift, ſo überſteigt ſelbige allerdings unſere Begriffe; denn **Löwenhoeck** fand auf der Hornhaut an dem Auge eines Käfers über dreytauſend, und bey einer Fliege über achttauſend. Ja der Herr **Puget** will ſo gar auf dem Auge eines Schmetterlings ſiebenzehntauſend dreyhundert und fünf und zwanzig Facetten oder beſondere Flächen gezählet haben. Nur wollen wir aus Vorſorge das: ſalvo errore calculi, hinzu ſetzen.

Wie groß inzwiſchen dieſen kleinen Thierchen der Nutzen iſt, den ſie aus einer ſolchen Bildung ihrer Augen ziehen, läßt ſich leicht erachten. Wie würden ſie fähig ſeyn, die Gegenſtände zu ſehen, da ihre Augen unbeweglich ſind? Wie würden ſie bey dem

dem kleinen Bau ihrer Augen die Strahlen groſſer Gegenſtände auffangen und die Körper überſehen können? Ja wie würde die Kraft des Geſichts ſtark genug ſeyn, die Gegenſtände in der erforderlichen Deutlichkeit zu erblicken, wenn beſagte Bildung nicht allen dieſen Schwierigkeiten abhülfe? Denn durch die vielen Facetten können ſie, ohne das Auge zu bewegen, alles vor ſich, hinter ſich, und über ſich betrachten, zumal da die Augen gemeiniglich hoch hervor ragen, und die Gegenſtände ihnen verkleinert in die Augen fallen. Weil ſie ſich aber, wie durch die vieleckig geſchliffenen Gläſer, vermannigfaltigen, ſo bekommt ihr Geſicht dadurch eine gewiſſe Stärke, indem ſie einen Gegenſtand gleichſam mit ſehr vielen Augen ſehen, wie der Menſch mit zweyen, und dieſes ſcheinet auch die Urſache zu ſeyn, daß die Spinnen ſo viele Augen haben müſſen, weil ſelbige glatt und ohne Facetten ſind; ja es giebt unter den fliegenden Inſecten noch verſchiedene, die auſſer den facettirten Augen auch noch einige glatte zur Beyhülfe haben, als zum Exempel die Weſpen, Fliegen, Bienen, und dergleichen zwey und vierflügelige Inſecten. Dieſe glatte Augen befinden ſich am Hinterkopfe, zwiſchen den zur Seiten ſtehenden facettirten Augen, und ihre Anzahl iſt zwey bis drey, wenigſtens hat ſie de la Hire für würkliche Augen gehalten. Einleitung.

Der Mund der Inſecten iſt nicht minder merkwürdig, und der Bau derſelben kann zugleich dienen, gewiſſe Ordnungen von einander zu unterſcheiden. Denn etliche haben gleichſam ein ordentliches Maul mit harten Kiefern, andere einen Schnabel oder eine Schnautze, wiederum andere einen ordentlichen Saugerüſſel, und bey einigen trift man lediglich eine enge Mundſpalte an, ja es haben etliche am Munde noch gewiſſe Nebenwerkzeuge, wodurch ſie die Speiſen erſt nur koſten, und ſie Mund.

Einleitung. hernach mit ſelbigen an den Mund bringen. Hieraus ergiebt ſich denn auch zugleich, wie fein ihr Geſchmack ſeyn müſſe, da ſie nur gewiſſe Arten der Kräuter, Blumen oder ſonſtiges Aas wählen, und aus einem anſtändigen Futter gleicher Art immer das beſte herausſuchen; welcher letztere Umſtand auch dieſes auſſer Zweifel ſetzt, daß die meiſten derſelben einen gewiſſen Geruch haben müſſen, wodurch ſie auch im Dunkeln zu ihrem Futter geführet werden, ob ſie gleich keine äuſſerliche Naſe, ſo wenig als Ohren haben. Denn was das Gehör betrift, ſo geben ſie hinlängliche Proben von ſich, es müßte denn ihr ganzes Gehör nur eine Art des Gefühls ſeyn, wie wir im vorigen Theile pag. 9. und 10. von den Fiſchen angeführet haben.

Geſchmack. Geruch. Gehör.

Bruſtſtück. Von dem Kopfe ſchreiten wir nun zum Bruſtſtücke, welches zunächſt am Kopfe folget, und woran vorne der Kopf, hinten aber der Hinterleib (zuweilen nur mit einem ſehr zarten oder dünnen Halſe) befeſtiget iſt, da inzwiſchen die Füße mehrentheils an dem Untertheile, die Flügel und Deckſchilde aber an dem obern Theile dieſes Bruſtſtücks ſitzen; der Luftwerkzeuge, die ſich bey etlichen Inſecten auch in dieſem Theile befinden, jetzo nicht zu gedenken. Wir wollen alſo die Flügel und Füße, und endlich auch die beſagten Luftlöcher an dem Bruſtſtücke in Erwegung ziehen.

Flügel. Was die Flügel betrift, ſo ſind deren zwey oder vier, und im letztern Fall ſind ſie entweder gleich groß, wie bey den Waſſernymphen, oder zwey derſelben ſind kleiner, wie bey den Bienen und Weſpen. Dieſe Flügel ſind entweder wie Glas durchſcheinend, oder haben Flecken und ſtarke Adern, oder ſind gleichſam mit einem Mehle beſtreuet, welches wiederum in nichts anders, als in überaus kleinen Federchen oder Schuppen beſtehet, die auf der frauenglasartigen

Fläche

Fläche der Flügel eingeſenkt ſtehen, dergleichen man an den Flügeln der Schmetterlinge wahrnimmt. Auſſerdem giebt es auch eine groſſe Anzahl Inſecten, die ihre Flügel mit einem harten, hornartigen, entweder ganzen oder halben Schilde bedeckt haben, und dieſer Umſtand, und die Beſchaffenheit der Flügel hat zur Eintheilung der Ordnungen, wie wir hernach ſehen werden, Anlaß gegeben. Einleitung.

Diejenige, welche nur zwey Flügel haben, ſind noch mit einem ganz beſondern Werkzeuge verſehen, welches in einem kurzen feinen Faden beſtehet, an deſſen Ende eine Kolbe, oder rundes Knöpfchen befeſtiget iſt. Dieſe Werkzeuge ſitzen zu beyden Seiten der Bruſt unter der Einſenkung der Flügel, und werden, weil ſie ſich immer bewegen, die Unruhe genennet; ſonſt aber kann man ſie gleichſam als Balancirſtäbe der Seiltänzer betrachten, womit ſie ſich bey ihren zweyen Flügeln im Gleichgewichte erhalten: auſſerdem aber ſind eben dieſe Werkzeuge durch ihr beſtändiges Anſchlagen an die Flügel die Urſache des Geſumſes, welches die Fliegen, (beſonders die großen Schmeisfliegen) im Fluge von ſich hören laſſen.

Ob nun gleich die Flügel auſſerordentlich dünne, und wie das zarteſte Frauenglas beſchaffen ſind, ſo beſtehen ſie dennoch aus einer Verdoppelung von zweyen übereinander gelegten Decken, zwiſchen welchen nicht nur die großen Nerven, ſondern auch die kleinſten faſt unſichtbaren Gefäſſe liegen, welche den Nahrungsſaft in der ganzen Fläche des Flügels ausbreiten. Dieſe Verdopplung wird man gewahr, wenn bey ihrer Entwicklung zuweilen die Luft mit hinein ſtreicht, und Blaſen in ſelbigen verurſacht; auch überführen uns davon die Papillons-Flügel, deren untere Seite andere Furchen hat, als die obere, und mit anders gefärbten Staube oder Schup-

Einleitung. pen beflecket iſt. Uebrigens aber ſind ſowohl die Flügel, als auch die Flügeldecken, mit einem ſehr ſchönen und wunderbaren Gelenke in die Bruſt eingeſenket, kraft deſſen ſelbige ſo hurtig ausgebreitet, und wiederum niedergelegt werden können, deſſen Betrachtung einem Beobachter in der That das größte Vergnügen macht.

Füße. Ferner haben noch viele Inſecten die Füße an ihrem Bruſtſtücke ſitzen, nämlich einige, wie die Schmetterlinge, haben ſie alle an dieſem Theile, andere hingegen, wie die Käfer, haben nur einige Füße an dem Bruſtſtücke, und die übrigen an dem Hintertheile des Leibes; bey allen aber kann man die Füße in drey Theile abtheilen: als in das Dickbein oder Schenkel, in das Schienbein, und in den Fuß; welcher letztere oder untere Theil beſonders merkwürdig iſt, theils wegen der verſchiedenen Gelenke, die denſelben beweglich machen, theils aber wegen der Hacken, Klauen, Faſern, Blätterchen, ſchwammigen Küſſen und dergleichen, wodurch ſie ſich nach Beſchaffenheit ihrer Art allenthalben ſetzen, und ſogar an glatte Spiegel, Fenſter und Oberdecken in allerhand Lagen anhalten, auch ohne Gefahr des Fallens fortgehen können. Inzwiſchen veranlaſſet der verſchiedene Bau der Inſecten auch eine verſchiedene Anzahl der Füße, daher man ihrer antrift, die vier und ſechs Füße haben, wie die Schmetterlinge, oder acht wie die Spinnen, oder zehn wie die Krebſe, oder ſechzehn wie die meiſten Raupen, der ſogenannten Tauſendbeine, die wohl über hundert Füße haben, nicht zu gedenken. Es iſt auch die Bewegung dieſer Füße nicht allezeit einerley, denn einige können ſelbige nach allen Seiten hinwenden, andere aber ſind ſehr eingeſchränkt, nach Beſchaffenheit ihrer Wirbel und Gelenke.

Endlich

Endlich müſſen wir auch der Luftlöcher Erwehnung thun, welche gleichfalls noch in dem bisher betrachteten Bruſtſtück angetroffen werden. Es ſind ſelbige gewiße länglichrunde Oefnungen, in Geſtalt der Knopflöcher, die ſich aber bey einigen ſowohl am Hinterleibe, als am Bruſtſtücke befinden. Insgemein zählet man deren an jeder Seite des Bruſtſtücks zwey, aber an jedem Ringe des Hinterleibes auf beyden Seiten nur eines. Durch dieſe, obgleich ſehr kleine Oefnungen, empfangen die Inſecten friſche Luft, die ſich durch viele feine Kanäle ausbreitet, dahero ſie auch ſterben, wenn dieſe Luftlöcher mit Oel verſtopft werden, wie man ſolches aus dem vom Schwammerdam und Lionnet beſchriebenen innern Bau der Luftgefäße näher erörtern kann. Einleitung. Luftlöcher.

Die dritte Abtheilung des Körpers der Inſecten iſt der Hinterleib, der bey einigen in ſeiner völligen Breite an dem Bruſtſtücke anſitzet, und gleichſam mit ſelbigem in eins fortlauft, bey andern aber nur mit einem ſehr zarten Kanal oder Hals an demſelben befeſtiget iſt, ſo daß man ſich wundern muß, wie eine Gemeinſchaft der Säfte durch ſelbigen Platz finden könne. Hinterleib.

Dieſer hintere Theil beſtehet bey den eigentlichen Inſecten in gewiſſen Ringen, wodurch derſelbe gleichſam eingeſchnitten oder gekerbet zu ſeyn ſcheinet, daher, wie oben ſchon erinnert worden, die Benennung Inſecten kommt, welche der ganzen Klaſſe gegeben wird, obgleich etliche, als die Läuſe und Spinnen keinen geringelten Hinterleib haben. An beſagten Ringen nun trift man ebenfalls verſchiedene Luftlöcher an, und einige Inſecten führen an der Schwanzſpitze einen Angel, der ihnen theils zur Vertheidigung, theils aber dazu dienet, um in die Pflanzen und in die Haut der Thiere Löcher zu bohren, damit Angel.

Einleitung. ſie ihre Eyer ſicher einlegen können, wie man ſolches vorzüglich an einigen Weſpenarten wahrnimmt. Der Bau dieſer Angel aber iſt ſehr verſchieden, bald nadelförmig, bald ſägeförmig, bald aber hohl, wie ein Bohrer.

Begattung. Daß es unter den Inſecten würkliche Männchen und Weibchen ſowohl, als Zwitter gebe, iſt eine ausgemachte Sache, ſo daß ſie ſich untereinander ordentlich begatten, und durch Ablegung der Eyerchen ihre Brut fortſetzen; mithin fällt die ſonderbare Meynung weg, welche man vor Alters von einigen Arten hegte, als ob ſie zufälliger Weiſe entſtünden, und daß zum Exempel: aus dem Miſt Fliegen, und aus Sägeſpänen mit Urin, Flöhe erzeuget würden; denn wenn nicht vorher ihre Eyerbrut darinnen iſt, ſo wird gewiß kein Inſect heraus kriechen.

Unterſchied. Um nun aber die Männchen und Weibchen von einander zu unterſcheiden, ſo ſind dazu ſchon verſchiedene äuſſerliche Merkmale vorhanden, die nicht einmal die Zeugungsglieder angehen; denn wie zum Exempel ein Männchen unter verſchiedenen vierfüßigen Thieren am Barte oder an den Hörnern erkannt wird, ſo zeichnen ſich bey den Inſecten die beyderley Geſchlechter durch einen merklichen Unterſchied in der Größe aus. Denn da ſind die Weibchen mehrentheils größer als die Männchen, und haben, der bey ſich führenden Eyerchen halben, einen dickern Hinterleib, hingegen haben die Männchen gröſſere Fühlhörner, welche bey vielen Nachtvögeln mit einem ſtarken Bart, gleich einer Feder, verſehen ſind, vieler ſonſtigen Merkmale nicht zu gedenken.

Zeugungsglieder. Gleichwie aber der deutlichſte Unterſchied eigentlich in den Zeugungsgliedern zu ſuchen iſt, ſo ſind doch dieſe bey vielen Inſecten ſchwer zu erkennen,

zumal

zumal wenn ſie innerlich ſind. Was aber die äuſerlichen betrift, ſo hat man anzumerken, daß bey den Männchen aus der Oefnung des Hinterleibes, wenn man darauf druckt, zwey harte Werkzeuge hervor treten, die wie Hacken geſtaltet ſind, und durchgängig eine braune Farbe haben. Bey härterer Druckung gehen dieſe Häckchen von einander, und alsdenn zeigt ſich in der Mitte ein längliches Werkzeug, welches das eigentliche Zeugungsglied iſt. Durch die Hacken hält ſich nun das Männchen an dem Weibchen feſt, das Weibchen hingegen empfängt dieſes mittlere Werkzeug in einer Scheide, aus welchem hernach, wie bey den Vögeln, die Eyer hervorkommen. Jedoch bey den Nymphen befindet ſich das männliche Glied an der Bruſt, und das Weibchen muß, um die Begattung zu befördern, ihren ganzen Hinterleib bis zur Bruſt des Männchen umkrümmen. Daß aber die Spinnen ihr männliches Glied ſogar am Kopfe haben, werden wir ſchon an ſeinem Orte zeigen. Einleitung.

Wenn die Begattung verrichtet iſt, ſo pflegen ſehr viele Männchen der Inſecten bald hernach zu ſterben, die Weibchen aber haben zuförderſt ihre Eyer zu legen, und wenn dieſes geſchehen iſt, dauert ihr Leben auch nicht lange mehr.

Was die Eyer betrift, ſo ſind ſie in der Größe, Farbe und Geſtalt unterſchieden, durchgängig aber iſt ihre Anzahl ungemein groß, wie man aus der Menge der Eyer eines einzigen Seidenwurms oder einer Spinne ſchließen kann. So hat man zum Exempel angemerkt, daß eine einzige Königin bey den Bienen in einem Jahre zwey, drey, bis vier Bienenſchwärme hervor bringen kann, deren jeglicher aus funfzehn bis ſechzehntauſend Bienen beſtehet, und wenn man bedenkt, wie viele Vögel und Amphibien von Eyer.

lauter

Einleitung. lauter Inſecten leben müſſen, ſo kann man die Vorſehung nicht genug bewundern, welche durch eine ſo reichliche Fortpflanzung der Inſecten, dieſen Thieren hinlängliche Nahrung verſchaft.

Verwandlung. Beſonders merkwürdig iſt es, daß alle Inſecten ihre Eyer eben dahin legen, wo die auskriechende Jungen ſogleich das ihnen dienliche Futter finden, und ſollte es auch in und unter der Haut anderer Thiere, wie die Horſel, in der Haut der Rennthiere, oder auch bey ſolchen, die vom Unflat leben, im Miſte ſeyn. Diejenigen Eyer aber, die durch Näſſe oder Kälte verderben könnten, werden von beſondern Arten der Inſecten umſponnen, wie an den Spinnen und Nachtſchmetterlingen zu ſehen iſt.

Larve. Wer aber erſtaunet nicht bey Betrachtung der Verwandlung einiger Inſecten, beſonders deren, die geflügelt ſind? Um jetzo nur der Schmetterlinge, Fliegen uud Käfer zu gedenken, ſo erſcheinen ſie bey dem Hervorkommen aus den Evern in einer ganz andern Geſtalt, als diejenige iſt, welche ſie hernach bekommen. Sie ſind nämlich zuerſt nur Raupen, Würmer oder Maden, und in dieſem Zuſtande werden ſie nur Larven (Larva) des, was ſie hernach werden ſollen, genennet. Dieſe Larven ſind nach ihrer Art ſehr unterſchieden geringelt, mit und ohne Füße, mit einem harten oder auch weichen Kopfe, jedoch alle wehrlos. Die Anzahl der Füße dieſer Larven übertrift gemeiniglich jene, welche ſie nach der Verwandlung führen, wiewohl diejenigen, welche ihnen in der Verwandlung bleiben, nur allein hart ſind, da die übrigen in gewiſſen weichen Warzen beſtehen, welche ihnen nur als Interims-Füße gegeben ſind, um mit ihren langen wurmförmigen Körper fortzukommen. In dieſem Zuſtande wachſen die Larven ſtark und genießen viele Nahrung, manche legen

ſodann

ſodann die erſte Haut ab, und werden ſchöner, worauf eine zweyte Verhäutung folget, da ſie denn oft mit Zurücklaſſung des Balges ganz frey herausſchließen, und woferne ſie zuerſt haarig waren, wiederum neue Haare aufrichten. Einleitung.

So bald die letzte Verhäutung geſchehen iſt, krämpft ſich die Larve ein, bekommt einen geringelten harten Ueberzug von verſchiedener Bildung, der gemeiniglich braun, glatt und glänzend, bey einigen aber gold- und kupferglänzend iſt, daher ſie in dieſem Zuſtande von den Griechen Chryſalis, von den Lateinern aber Aurelia genennet werden. Der allgemeine Name hingegen iſt lateiniſch Nympha, deutſch Puppe, und holländiſch Popp. Weil nun dieſe Puppen oft gar keine Aehnlichkeit mit dem Thiere, das werden ſoll, zu haben pflegen, ſo ſind einige derſelben von den Franzoſen Feves oder Bohnen genannt worden: denn es iſt der Unterſchied der Puppen-Geſtalten beträchtlich groß; einige ſind nackt, andere eingeſponnen, einige regen ſich gar nicht, andere bewegen ſich immer ſtark, einige haben faſt alle äuſſerliche Merkmale des beſtimmten Inſects, oder ſcheinen nicht einmal eine Puppe zu ſeyn, andere hingegen haben gar nichts ähnliches, und etliche bleiben ſo gar in ihrer letzten Haut, wie eine Nuß in einer Schale, zur Verwandlung liegen, wie ſolches hernach bey den vorkommenden Arten am beſten wird angezeiget werden können. Puppe.

Indeſſen, da die Puppen das Geſchäfte der Verwandlung vollbringen, ſo muß allerdings das Leben und die Athemholung fortdauern, daher man auch die Luftlöcher an ſelbigen wahrnimmt, welche ſich bald flach, bald trichterformig, bald wie Wärz-

chen

Einleitung. chen und in Erhöhungen zeigen, nach Beſchaffenheit der Art und des Standes, wo ſich dieſe Luftlöcher an der Puppe befinden. Die Verwandlung ſelbſt gehet nicht in gleicher Zeit von ſtatten, denn ſie dauert bey manchen über Jahr und Tag, vielleicht aber trägt die Wärme oder Kälte, dann die Trockenheit oder Feuchtigkeit der Luft zu dieſem Unterſchiede vieles bey.

Inſect. Sobald das Inſect hervor tritt, iſt es weich und zart, wächſt aber in wenig Minuten ſowohl an Flügeln und Farben, als an der übrigen Deutlichkeit der ganzen Bildung, und fliegt ſodann, um ſein Futter zu ſuchen, davon, da ſich denn wiederum eine neue Schaubühne zur Bewunderung eröfnet. Sie leben nämlich jede nach ihrer Art von Wurzeln, Rinden, Holz, Blättern, Blumen, Früchten, und Saamenkörnern; oder ſind auch wohl Raubinſecten, welche andere Inſecten freſſen, oder das Blut der Thiere ſaugen, oder den Miſt und Unflath zur Nahrung wählen, wobey ſie ſich mancher Vortheile und Kunſtgriffe bedienen, welche ihre Haushaltung auch im kleinen äuſſerſt merkwürdig machen. Es iſt inzwiſchen leicht zu begreifen, wie ſchädlich manchmal die Inſecten durch ihre erſtaunliche Fortpflanzung werden. Das lehren die von den Heuſchrecken, Raupen, Erdflöhen und andern Ungeziefer angerichtete Verheerungen ſattſam, wovon wir jetzt weitläuftiger reden könnten, wenn wir nicht in der Folge beſondere Exempel anzuführen hätten.

Wie ſchädlich aber auch in gewiſſen Jahren die große Menge mancher Inſecten ſeyn mag, ſo hat doch der Witz der Menſchen allerhand Hülfsmittel ausfündig gemacht, ſich und ihre Gärten

wider dieſe Verwüſtungen zu ſchützen. Man wäſcht nämlich die Bäume mit Kalchwaſſer, und vertilgt dadurch die Brut der in der Rinde ſich verkriechenden Inſecten. Man ſprenget Pflanzen und Bäume mit Tobackwaſſer, ehe noch die Raupen auskommen, und verhindert dadurch den Anfall der Ueberläufer, und dergleichen mehr. Einleitung.

Es mag inzwiſchen der Schade mancher Inſecten ſo groß ſeyn, als er wolle, ſo iſt doch auch ihr Nutzen von unbeſchreiblichem Werthe: denn jetzt nicht zu gedenken, daß ſie ein dienliches Futter für allerhand nutzbare Vögel abgeben; ſo weiß ja die ganze Welt, daß der Seidenhandel ein ſehr wichtiger und einträglicher Handel iſt, der als ein Product des Inſecten-Reichs die Fabriquen ſo ſtark beſchäftiget, als die Wolle der Schaafe.

Das Gummi Lack, welches zum Fürniß, Siegelwachs und zur rothen Farbe des türkiſchen Leders dienlich iſt, wird durch gewiſſe geflügelte Ameiſen in Pegu reichlich herbey geſchlept. Die Cochenille giebt ja das ſchönſte Scharlachroth, ſo wie ein anderes Inſect die Kermesbeere zur rothen Farbe dienlich macht, und die Bienen verſehen die ganze Welt mit Honig und Wachs. Auch weiß die Arzneywiſſenſchaft ihren hinlänglichen Nutzen aus dem Reiche der Inſecten zu ziehen, welches erhellet, wenn wir nur an die ſpaniſche Fliegen, Krebsaugen, Aſſelwürmer, Ameiſen und dergleichen, gedenken.

Weil ſich aber im allgemeinen nicht viel von dieſen mannigfaltigen Gegenſtänden ſagen läſſet, ohne in eine große Weitläufigkeit zu verfallen,

Einleitung. und bey einer jeden merkwürdigen Art ohnehin das nöthige angeführet werden muß, wir auch, bey der erſtaunlichen Menge der abzuhandelden Inſecten, uns der möglichſten Kürze zu befleißigen haben; ſo laſſen wir es bey dieſen wenigen Anmerkungen bewenden, und begnügen uns, das vorzüglichſte von den Inſecten überhaupt geſagt zu haben.

Eintheilung
der fünften Claſſe
von den Inſecten.

Weil man vor Alters die Inſecten für ein Ungeziefer hielte, ſo verachtete man ſie, und bekümmerte ſich um ihre Unterſuchung und Eintheilung gar nicht. Daher kannte man auch die wenigſten, und wuſte höchſtens nur von Heuſchrecken, Ameiſen, Bienen, Weſpen, Spinnen und Raupen zu reden; darum findet man beym Ariſtoteles nicht viel mehr. So ſtand es um dieſe Wiſſenſchaft, dreyhundert Jahre vor Chriſti Geburt. Dioscorides gab ins beſondre auf diejenigen Acht, welche in der Medicin einige Dienſte thaten; Plinius nahm ſeine Beſchreibungen aus dem Ariſtoteles; und ein Aehnliches that auch Aelianus. Man findet daher bey dieſen Schriftſtellern manches unrichtiges und abergläubiges. In ſpätern Zeiten fand ſich Aldrovandus, der ſo, wie nachhero Jonſton, in dieſem Fache wenig Licht gegeben, denn auch Kircher und Bonanni pflichteten noch der Meynung bey, daß wenigſtens die mehreſten Inſecten aus allerley Unrath erzeuget würden; endlich gelung es dem Goedart und der Merianin, reinere Begriffe von der Entſtehungs-Art der Inſecten zu erlangen, welchen der

Eintheilung der Alten.

Eintheilung.

Engländer Mouffet, mit Zuziehung der Wahrnehmungen eines Wottons, Geßners und Pennant, nicht nur beypflichtete, ſondern ſie auch in der Erkenntniß der Inſecten weit übertraf. Dieſe Bemühungen konnte man als den Grund der heut zu Tage ſo weit geſtiegenen Wiſſenſchaft anſehen; worauf Schwammerdam, Redi und Malpighius die Lehre von den Inſecten durch ihre vieljährige Unterſuchungen in ein ſchönes Licht ſtellten, wovon erſterer jedoch nur vier Claſſen annahm, in deren erſte er ſolche brachte, die faſt in ihrer natürlichen Geſtalt, wie ſie ſeyn ſollen, aus dem Eye kommen. In der zweyten ſtunden die Inſecten, mit ſechs Füßen, welche hernach erſt Flügel bekommen. In der dritten kamen ſolche, welche ſtark verwandelt werden; und in der vierten endlich diejenigen, welche ihre letzte Haut nicht ablegen, ſondern ſolche in eine Hülſe, worinn ſie ſich verwandeln, verändern.

Schwammerdams vier Claſſen.

Zu dieſer Erkenntniß in dem Reiche der Inſecten geſellete ſich nun auch dasjenige, was Hoocke und Leuwenhoeck durch den Gebrauch der Vergröſſerungsgläſer zuwege brachten, und man kam je länger je mehr hinter die Haushaltung dieſer Thiere, wozu auch Liſter und Ray in Engeland vieles beytrugen, bis endlich Valisnieri in Padua eine neue Eintheilung dieſer Geſchöpfe erfand, welche zwar auch nur in vier Claſſen beſtund, aber aus andern Gründen und nach andern Merkmalen eingerichtet war: denn die erſte Claſſe enthielt Inſecten welche auf Pflanzen leben und ſich davon ernähren; die zweyte, alle ſolche, welche im Waſſer gebohren werden, leben und auch darinnen ſterben; die dritte Claſſe macht diejenigen aus, deren Wohnung in der Erde, im Sande und Steinen und in den todten Körpern iſt; und zur vierten rechnet er ſolche, welche

Valisnieri vier Claſſen.

welche auf oder in andern Thieren leben. Es konnte aber bey ſolchen Abtheilungen nicht fehlen, daß er nicht viele Untertheile zu machen fand, wodurch dieſes Syſtem würklich undeutlich werden mußte; anderer Mängel jetzo nicht zu gedenken. Eintheilung.

Man begnügte ſich alſo einſtweilen nur mit einer weitern Unterſuchung, genauer Abbildung und deutlicher Beſchreibung dieſer Geſchöpfe, worinnen ſich vorzüglich Friſch in Deutſchland, hernach aber Albin und Wilckes in England, und l'Admiral in Holland, ein jeder mit beſonderer Abſicht und Fähigkeit gezeiget haben, da inzwiſchen ein Derham, Niewentyt, und Leſſer ſich darauf legten, die Spuren der Weißheit des Schöpfers in dem Inſectenreiche hervor zu ſuchen.

Ein größeres Licht, welches hierauf über dieſen Theil der Naturgeſchichte ausgebreitet wurde, haben wir dem Herrn von Reaumur in Frankreich, und dem Herrn Röſel von Roſenhof in Deutſchland zu danken, zu deren Ergänzung die Bemühungen des Herrn de Geer in Schweden, Bonnets in Geneve, Herrn Rath Schäfers in Regensburg, wie auch der Herren Clerk, Baker und Baſter nicht wenig beygetragen, denn ein jeder lieferte neue Entdeckungen und Nachrichten, womit dieſes Fach bereichert wurde. Reaumur. Röſel.

So wie inzwiſchen der Ritter Linneus in Abſicht auf die Claſſification des ganzen Naturreichs, vor den ältern Schriftſtellern einen weſentlichen Vorzug hat, alſo wird er denn auch in dieſem Fache mehrentheils von den neuern Schriftſtellern entweder ganz, wie vom Herrn Haſſelquiſt und Herrn Sulzer, oder doch nur mit ſehr geringer Ausnahme befolget, denn auch der Herr Linneus

Eintheilung. Geoffroy, ob er gleich eine verbeſſerte Einleitung zu geben vermeinte, iſt doch in der Hauptſache dem Ritter beygetreten, und Herr Scopoli hat nur andere Kennzeichen der Geſchlechter angegeben. Es iſt aber dem Ritter gleich anfangs in dieſem Fache ſo gut gelungen, daß, da er in den andern Claſſen der Thiere immer vieles veränderte, dieſe Claſſe dennoch in ihrer Ordnung ſtehen geblieben und nur immer beträchtlich vermehret worden.

Um alſo die Kennzeichen aller ſeiner Ordnungen der Inſecten, aus einem beſtimmten Geſichtspunkte, auf einmal zu überſehen, ſo kann folgende Tabelle davon den beſten Begriff geben.

Die Inſecten haben

- entweder vier Flügel,
  - davon die obere Flügel
    - ganze und harte Schilde, — — I. Ordn. Mit ganzen Flügeldecken. Coleoptera.
    - oder halbe Schilde ſind. — II. Ordn. Mit halben Flügeldecken. Hemiptera.
  - oder es ſind alle Flügel — —
    - mit Meelſtaub ſchuppigt beſetzt, — — III. Ordn. Mit beſtäubten Flügeln. Lepidoptera.
    - oder häutig u. kahl —
      - am After ohne Stachel. IV. Ordnung. Aderflügelig. Neuroptera.
      - am After mit einem Stachel. — V. Ordn. Mit durchſichtigen häutigen Flügeln. Hymenoptera.
- oder zwey Flügel,
  - Mit Balancir-Stäbchen unter den Flügeln, ſtatt der Hinter-Flügel. — — — — — VI. Ordnung. Zweyflügelige. Diptera.
- oder ſind ohne Flügel ſowohl, als ohne Deckſchilde, — — — VII. Ordnung. Ungeflügelte. Aptera.

Wir wollen demnach die Ordnungen nach dieſer Tabelle zuerſt etwas deutlicher entwerfen.

Linneiſche Eintheil. der Ordn.

Die fünfte Claſſe

von den Inſecten

hat alſo

nach der Linneiſchen Eintheilung folgende

ſieben Ordnungen.

I. Ordnung. Mit ganzen Flügeldecken. Coleoptera.

30. Geſchlechter.

Es haben nämlich die Inſecten dieſer Ordnung zwey eigentliche Flügel, welche mit zweyen harten Schilden, die ebenfalls ſtatt der Flügel dienen, der ganzen Länge nach bedeckt ſind, ſo daß auf die Art doch vier Flügel heraus kommen, wie denn auch die Decken ihnen ſo wohl zum fliegen und ſchweben dienen, als die andern Flügel ſelbſt.

II. Ordnung. Mit halben Flügeldecken. Hemiptera.

12. Geſchlechter.

Bey den Inſecten dieſer Ordnung gehen beſagte obere harte Flügel oder Schilde nur bis zur Hälfte des Körpers, ſie wiſſen aber doch mehrentheils die untern eigentlichen Flügel unter ſelbige in gewiſſen Falten in die Höhe zu ziehen und zu verbergen.

III. Ord-

III. Ordnung. Schmetterlinge.

Eintheilung.

Lepidoptera.

3. Geſchlechter.

Die Geſchöpfe dieſer Ordnung haben alle beſtäubte Flügel, davon der Staub und das mehlichte Weſen, welches auf den Flügeln liegt, in federartigen Schieferchen beſtehen, die ſchichtweiß übereinander liegen. Die Anzahl der Flügel iſt gleichfalls vier, nur ſind die obern wie die untern dünne, und geben keine harte Flügeldecken ab, ſind auch bey den mehreſten ſchön gefärbet, und niedlich gezeichnet.

IV. Ordnung. Mit aderigen Flügeln. Neuroptera.

7. Geſchlechter.

Die Flügel dieſer Inſecten ſind häutig, es gehen aber dicke Adern oder Rippen durch ſelbige, zwiſchen welchen ſich wiederum ein feineres Gewebe von Nerven oder Adern und kleinen Rippen zeiget.

V. Ordnung. Mit häutigen Flügeln.

Hymenoptera.

10. Geſchlechter.

Es ſind die vier Flügel dieſer Ordnung wie ein ſehr feines pergamentartiges durchſichtiges Häutlein beſchaffen, und das Nervengewebe in ſelbigen iſt nicht ſehr dicke, oder ſonderlich ſichtbar.

Eintheilung.

VI. Ordnung. Zweyflügelige.

Diptera.

10. Geſchlechter.

Sie haben alſo nur zwey Flügel, und auch keine Decken.

VII. Ordnung. Ohne Flügel.

Aptera.

3. Abtheilungen, 14 Geſchlechter.

Sie haben gar keine Flügel.

Es kommen folglich in dieſen VII. Ordnungen 86. Geſchlechter vor; da wir aber unmöglich im Stande ſind, alle dieſe Geſchlechter in einem einzigen Bande abzuhandeln, wir möchten uns auch ſo kurz faſſen als wir wollen, ſo iſt eine Abtheilung auf zwey Bände nöthig, daher wir in dieſem Bande nur die drey erſten Ordnungen mit ihren fünf und vierzig Geſchlechtern, in dem folgenden aber die vier übrigen Ordnungen mit ihren ein und vierzig Geſchlechtern abhandeln. Wir wollen die Kennzeichen aller Geſchlechter noch etwas näher angeben und beleuchten

Kennzeichen

der 86. Geſchlechter,

welche

in vorbeſchriebenen ſieben Ordnungen

enthalten ſind.

Eintheilung.

Kennzeichen. der Geſchl.

Im gegenwärtigen Bande.

I. Ordnung. Mit ganzen Flügeldecken. Coleoptera.

30. Geſchlechter.

189. Käfer, Scarabæus. Die Fühlhörner ſind am Ende geſpalten, und die Vörderſchenkel mit Zähnchen beſetzt. 87. Arten, als: Geſchl. der I. Ordn.

A. Die Bruſt gehörnt, 11. Arten.

B.** Der Kopf gehörnt, 24. Arten.

C. *** Ungehörnte, 52. Arten.

NB. Weil in dem vierten Theil das letzte Geſchlecht der Karpfen ſchon die No. 189. hatte, folglich dieſes Geſchlecht die No 190. hätte bekommen ſollen, welches in dem Linneiſchen Syſtem überſehen iſt, ſo haben wir, um die nämlichen Nummern des Ritters zu behalten, dieſer No. nur ein Sternchen vor- und nachgeſetzt.

Eintheilung. 190. Feuerſchröter, Lucanus. Die Fühlhörner ſind an der Spitze platt gedruckt, und an der breiten Seite geſpalten. 7. Arten.

191. Kleinkäfer, Dermeſtes. Die Fühlhörner ſind in die Quere blätterig, der Kopf unter dem Bruſtſtück niedergebogen, und das Bruſtſtück kaum geſaumt. 30. Arten.

192. Bohrkäfer, Prinus. Der Kopf iſt in das Bruſtſtück aufgenommen, und die letzten Gelenke der Fühlhörner ſind länger als die übrigen. 6. Arten.

193. Dutenkäfer, Hiſter. Die Spitze der Fühlhörner iſt eine dichte Keule, und der Kopf kann ſich in die Bruſt einziehen. 6. Arten.

194. Drehkäfer, Gyrinus. Die Fühlhörner ſtehen etwas ſteif, und das Inſekt hat vier Augen. 2. Arten.

195. Nagende Käfer, Byrrhus. Die Fühlhörner haben dichte länglich runde keulförförmige Spitzen. 5. Arten.

196. Todtengräber, Silpha. Das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind geſäumt. 35. Arten.

197. Schildkäfer, Caſſida. Der Körper iſt oval, die Schilde geſäumt, und der Kopf iſt mit einem Schilde gedeckt. 31. Arten.

198. Sonnenkäfer, Coccinella. Die Fühlhörner ſind am Ende ſtumpf und dick, oben mit einer Keule. Zuſammen 49. Arten, als

A.* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit ſchwarzen Punkten. 31. Arten.

B.** Eben ſolche Flügeldecken mit weiſſen Flecken. 8. Arten.

C.*** Die

C.*** Die Flügeldecken ſind ſchwarz mit rothen Flecken. 8. Arten. Eintheilung.

D.**** Die Flügeldecken ſind ſchwarz mit weiſſen oder gelben Flecken. 2. Arten.

199. Goldhähnchen, Chryſomela. Der Körper iſt oval und ohne Saum. 122. Arten, als

A.* Mit eyrunden Körper. 50. Arten.

B.** Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen. 21. Arten.

C.*** Mit rundem Körper. 25. Arten.

D.**** Mit länglichem Körper und ſchmaler Bruſt. 17. Arten.

E.***** Längliche. 9. Arten.

200. Dornkäfer, Hiſpa. Mit ſpindelförmigen Fühlhörnern, welche an der Wurzel zwiſchen den Augen dichte beyſammen ſtehen. 4. Arten.

201. Saamenkäfer, Bruchus. Die Fühlhörner ſind fadenförmig, und werden allmählig dicker. 7. Arten.

202. Rüßelkäfer, Curculio. Die Fühlhörner ſitzen auf einem hornartigen Rüßel. 95. Arten, als

A.* Langſchnäbel mit einfachen Schenkeln. 40. Arten.

B.** Springende Langſchnäbel mit dicken Hinterſchenkeln. 5. Arten.

C.*** Langſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln. 22. Arten.

D.**** Kurzſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln. 6. Arten.

E.***** Kurzſchnäbel mit ungezähnelten Schenkeln. 22. Arten.

Eintheilung. 203. Baſtard-Rüßelkäfer. Attelabus. Der Kopf iſt nach hinten zu verdünnt. 13. Arten.

204. Bockkäfer, Cerambyx. Das Bruſtſtück hat zur Seiten ſchwielige Punkte. 83. Arten. als

A.* Die Bruſt iſt zur Seiten mit beweglichen Dornen beſetzt. 2. Arten.

B.** Die Bruſt zur Seiten mit einem gezähnelten Rande. 15. Arten.

C.*** Das Bruſtſchild iſt rund und an den Seiten dornig. 34. Arten.

D.**** Das Bruſtſchild iſt cylindriſch und ohne Dornen. 12. Arten.

E.***** Das Bruſtſchild iſt rund und ohne Dornen. 20. Arten.

205. Weiche Holzböcke, Leptura. Die Flügeldecken ſchmälern ſich nach hinten zu, und das Bruſtſtück iſt länglichrund. 25. Arten. als:

A.* Die Bruſt iſt eyförmig, die Flügeldecken ſind abgeſtutzt. 14. Arten.

B.** Die Bruſt iſt erhaben rund, die Flügeldecken ſind ſtumpf. 11. Arten.

206. Baſtard-Böcke. Necydalis. Die Deckſchilde ſind nur halb, und die Flügel bloß. 11. Arten. als:

A.* Die Flügeldecken ſind kurz. 3. Arten.

B.** Die Flügeldecken ſind ſpitzig. 8. Arten.

207. Leuchtende Käfer. Lampyris. Die Flügeldecken ſind biegſam, das Bruſtſchild bedeckt und umgiebt den Kopf. 18. Arten.

208. St.

208. St. Johannisfliegen, Cantharis. Die Flügeldecken ſind biegſam, der Hinterleib iſt an den Seiten faltenartig mit Warzen beſetzt. 27. Arten. als: Eintheilung.

A.* Mit plattem Bruſtſtück. 20. Arten.

B.** Mit rundem Bruſtſtück. 7. Arten.

209. Springkäfer, Elater. Die Spitze des Bruſtſtücks ſpringet aus einer Ritze des hintern Körpers zurücke. 38. Arten.

210. Sandläufer, Cicindela. Die Augen und Kiefer ragen hervor, und letzte ſind gezähnelt. 14. Arten.

211. Stinkkäfer, Bupreſtis. Der Kopf iſt innerhalb der Bruſt zurück gebogen. 29. Arten, als:

A.* Mit bäuchigen Flügeldecken. 2. Arten.

B.** Die Schilde an den Spitzen ſind gezähnelt. 6. Arten.

C.*** Die Schilde mit einem glatten Rande. 21. Arten.

212. Waſſerkäfer, Dytiscus. Die Hinterfüſſe ſind haarig und zum ſchwimmen geſchickt. 23. Arten, als:

A.* Mit blätterigen Fühlhörnern. 5. Arten.

B.** Mit bürſtenartigen Fühlhörnern. 18. Arten.

213. Erdkäfer, Carabus. Das Bruſtſtück iſt herzförmig, und hinten abgeſtutzt. 43. Arten, als:

A.* Groſſe. 12. Arten.

B.** Kleine. 31. Arten.

214. Mehl-

Eintheilung.

214. Mehlkäfer, Tenebrio. Die Bruſt iſt geſäumt, der Kopf hervorragend, und der Körper länglich. 33. Arten, als:

A.* Geflügelte. 13. Arten.

B.** Ungeflügelte. 20. Arten.

215. Maykäfer, Meloë. Das Bruſtſtück iſt ziemlich rund, der Kopf höckerig und gebogen. 16. Arten, als

A.* Ungeflügelte mit kurzen Deckſchilden. 2. Arten.

B.** Geflügelte mit langen Flügeldecken. 14. Arten.

216. Erdflöhe, Mordella. Unten am Körper befinden ſich etliche Blätterchen, und der Kopf iſt gebogen. 6. Arten.

217. Raubkäfer, Staphylinus. Die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte der Flügel, und oberhalb dem Schwanze erheben ſich zwey Bläßchen. 26. Arten, als:

A.* Mittlerer Gröſſe. 7. Arten.

B.** Kleine. -- -- 19. Arten.

218. Ohrenwürmer, Forficulæ. Die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte, die Flügel ſind aber bedeckt, und der After hat eine ſcheerenförmige Spitze. 2. Arten.

Geſchl. der II. Ordnung.

II. Ordnung. Mit halben Flügeldecken. Hemipteræ.

12. Geſchlechter.

219. Rackerlacken, Blatta. Das Maul iſt ſcheerenförmig, die Flügel ſind lederartig platt, und die Füße geſchickt zum ſchreiten. 10. Arten.

220. Ge-

220. Geſpenſtkäfer, Mantis. Das Maul iſt ſcheerenförmig, und die Vörderfüſſe ſind gezähnelt, und mit einem Hacken bewaffnet. 14. Arten. Eintheilung.

221. Grashüpfer, Gryllus. Das Maul iſt ſcheerenförmig, die Hinterfüſſe ſind zum ſpringen geſchickt. 61. Arten, als:

A.* Spitzköpfe. 2. Arten.

B.** Hohe Nacken, 7. Arten.

C.*** Gryllen mit zwey Schwanzbürſten. 6. Arten.

D.**** Säbelheuſchrecken. 19. Arten.

E.***** Heuſchrecken. 27. Arten.

222. Laternträger, Fulgora. Der Schnabel iſt gebogen, vorne am Kopfe mit einer hervorragenden hohlen Stirn verſehen, und die Fühlhörner ſind abgeſtutzt. 9. Arten.

223. Cicaden, Cicadæ. Der Schnabel iſt gebogen, und die Hinterfüſſe zum ſpringen geſchickt. 51. Arten, als:

A.* Blätterige, das Bruſtſtück iſt häutig, an den Seiten platt, der Körper nicht klein. 4. Arten.

B.** Kreuzträger, das Bruſtſtück iſt an beyden Seiten mit Hörnern verſehen. 3. Arten.

C.*** Singende, die nicht ſpringen. 14. Arten.

D.**** Froſchartige, die ſpringen. 17. Arten.

E.***** Umgebogene, deren Flügel ſchräg ablaufen und um den Leib geſchlagen ſind. 13. Arten.

Einthei- 224. Waſſerwanzen, Notonecta. Eine umgebogene Schnautze, die Hinterfüſſe mit Härchen zum ſchwimmen geſchickt. 3. Arten.
lung.

225. Waſſerſcorpion, Nepa. Die Schnautze iſt umgebogen, und die Vörderfüſſe ſind mit Scheeren verſehen. 7. Arten.

26. Wanzen, Cimex. Die Schnautze iſt umgebogen, und die Füſſe ſind zum lauffen geſchickt. 121. Arten.

*A. Ungeflügelte 1. Art.

*B. Schildträger, das Schild iſt ſo lang als der Hinterleib. 11. Arten.

*C. Mit lederartigen Deckſchilden. 4. Arten.

*D. Platte häutige. 6. Arten.

*E. Dornige, mit Dornen am Bruſtſtück. 16. Arten.

*F. Oval runde, ohne Dornen. 25. Arten.

*G. Mit bürſtenartigen Fühlhörnern. 10. Arten.

*H. Längliche. 27. Arten.

*I. Langhörner. 12. Arten.

*K. Dornfüſſe. 4. Arten.

*L. Dünne. 5. Arten.

227. Pflanzenläuſe, Aphis. Der Schnabel iſt umgebogen, der Bauch zweyhörnig. 33. Arten.

228. Plattſauger, Chermes. Die Schnautze iſt an der Bruſt, die Hinterfüſſe ſind zum ſpringen dienlich. 17. Arten.

229. Schildläuſe, Coccus. Die Schnautze iſt an der Bruſt und der Körper iſt bey den Männchen hinten mit Bürſten beſetzt. 22. Arten.

230. Bla-

230. **Blaſenfüße**, Thrips. Die Schnautze iſt faſt nicht zu ſehen, die Flügel ſind am Hintertheile des Körpers, und der Hinterleib iſt ſo beſchaffen, daß er ſich zurück und in die Höhe biegen kann. 5. Arten. Eintheilung.

III. Ordnung. Schmetterlinge.

Geſchl. der III. Ordnung.

Lepidoptera.

3. Geſchlechter.

231. **Tagvögel**, Papilio. Die Fühlhörner ſind nach auſſen zu dicker. Die Flügel ſtehen gerade in die Höhe. 273. Arten, als:

A.* Trojaniſche Ritter. Breitflügel mit rother Bruſt. 19. Arten.

A.** Griechiſche Ritter. Breitflügel ohne rother Bruſt. 50. Arten.

B.* Heliconier, Langflügel. 23. Arten.

C.* Griechiſche, mit weiſſen Rundflügeln. 35. Arten.

C.** Griechiſche, mit bunten Rundflügeln. 23. Arten.

D.* Nymphen, mit äugigen und gezähnelten Flügeln. 31. Arten.

D.** Nymphen, mit gezähnelten Flügeln ohne Augen. 55. Arten.

E.* Bauernvögel. 39. Arten.

E.** Bürgervögel. 18. Arten.

232. **Pfeilſchwänze**, Sphinx. Die Fühlhörner ſind in der Mitte am dickſten. 47. Arten, als:

Eintheilung. A.* Aechte mit eckigen Flügeln. 5. Arten.

A.** Aechte mit glatten Flügeln. 19. Arten.

A.*** Aechte mit rauhem After, oder ſo genannte Unruhen. 8. Arten.

B.* Baſtarte. 15. Arten.

233. Nachtvögel, Phalæna. Die Fühlhörner ſind nach innen zu am dickſten. 460. Arten, als:

A.* Atlaſſe. 17. Arten.

B.* Spinner, mit Wendeflügeln. 20. Arten.

B.** Spinner, mit glatten Rücken. 16. Arten.

B.*** Spinner, mit einem Kammrücken. 14. Arten.

B.**** Spinner, die einen glatten Rücken und abhängige Flügel haben. 9. Arten.

B.***** Spinne, die einen Kammrücken und auch abhängige Flügel haben. 5. Arten.

C.* Eulen ohne Saugerüßel. 7. Arten.

C.** Eulen mit einem Saugerüßel und glatten Rücken. 28. Arten.

C.*** Eulen mit einem Saugerüßel und Kammrücken. 77. Arten.

D.* Spannenmeſſer. Eckflügel. 17. Arten.

D.** Spannenmeſſer. Rundflügel. 19. Arten.

D.*** Spannenmeſſer mit bürſtenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln. 7. Arten.

D.**** Span-

D.**** Spannenmeſſer mit bürſtenartigen Fühlhörnern und runden Flügeln. 48. Arten. Eintheilung.

E.* Blattwickler. 42. Arten.

F.* Feuerwürmlein. 18. Arten.

G.* Motten. 108. Arten.

H.* Federeulen. 8. Arten.

Dies ſind alſo die in dieſem Bande abzuhandelnde 45. Geſchlechter der drey erſten Ordnungen, welche zuſammen 2014. Arten ausmachen, indem die erſte Ordnung 881. die zweyte 353. und die dritte 780. hält.

In dem folgenden Bande.

IV. Ordnung. Mit aderigen Flügeln. Neuroptera.

Geſchl. der IV. Ordn.

7. Geſchlechter.

234. Jungfern, Libellula. Der Schwanz iſt ſcheerenförmig, das Maul vielkieferig, die Flügel ſind ausgeſpannt. 21. Arten, als:

A.* Mit ausgebreiteten Flügeln ruhend. 19. Arten.

B.* Mit weit auseinander ſtehenden Augen. 2. Arten.

235. Tagthierchen, Ephemera. Der Schwanz iſt mit zwey oder dreyen Borſten beſetzt, das Maul hat keine Zähne, und die Flügel ſtehen aufgerichtet. 11. Arten, als:

A.* Mit dreybürſtigem Schwanz. 4. Arten.

B.* Mit zweybürſtigem Schwanz. 7. Arten.

Eintheilung. 236. Waſſereulchen, Phryganea. Der Schwanz iſt einfach, das Maul hat keine Zähne, und die Flügel ſind niedergebogen. 24. Arten, als:

A.* Der Schwanz iſt mit zwey abgeſtutzten Borſten beſetzt. 3. Arten.

B.* Der Schwanz iſt ganz unbewafnet. 21. Arten.

237. Stinkfliege, Hemerobius. Der Schwanz iſt einfach, das Maul hat zwey Zähne, und die Flügel ſind niedergebogen. 51. Arten.

238. Baſtard-Jungfer, Myrmeleon. Der Schwanz iſt zangenförmig, das Maul hat zwey Zähne, die Flügel ſind niedergebogen. 5. Arten.

239. Scorpionfliege, Panorpa. Der Schwanz iſt ſcheerenförmig, das Maul ſchnabelförmig, die Flügel liegen auf. 4. Arten.

240. Kamelhals, Raphidia. Der Schwanz iſt einfädig, das Maul zweyzähnig, und die Flügel ſind niedergebogen. 3. Arten.

Geſchl. der V. Ord.

V. Ordnung. Mit häutigen Flügeln. Hymenoptera.

10. Geſchlechter.

241. Galläpfelwurm, Cinips. Sie haben einen Stachel, welcher ſpiral iſt. 19. Arten.

242. Schlupfweſpe, Tenthredo. Der Stachel iſt ſägeförmig, die Scheide zweyklappig. 55. Arten, als:

A.* Mit

A.* Mit abgeſtutzten Fühlhörnern. 10. Arten. Eintheilung.

B.** Mit ungegliederten Fühlhörnern. 3. Arten.

C.*** Mit kammartigen Fühlhörnern. 2. Arten.

D.**** Mit gegliederten, und etwas abgeſtutzten Fühlhörnern. 1. Art.

E.***** Mit drathförmigen Fühlhörnern, die ſieben bis acht Gelenke haben. 23. Arten.

F.****** Mit bürſtenartigen Fühlhörnern, welche viele Gelenke haben. 16. Arten.

243. Holzweſpe, Sirex. Der Stachel iſt ſägeförmig, und unten an dem letzten Bauchgelenke befindlich. 7. Arten.

244. Raupentöder, Ichneumon. Der Angel ſticht hervor, und iſt dreyfach. 77. Arten.

A.* Mit einem weiſſen Schilde, die Fühlhörner ſind mit weiſſen Ringen beſetzt. 12. Arten.

B.** Mit weißlichem Schilde, und ſchwarzen Fühlhörnern. 10. Arten.

C.*** Schild und Bruſtſtück iſt einfärbig, die Fühlhörner ſind mit einem Bande umgeben. 5. Arten.

D.**** Schild und Bruſtſtück iſt einfärbig, die Fühlhörner ſind ſchwarz und bürſtenartig. 27. Arten.

E.***** Mit gelben bürſtenartigen Fühlhörnern. 7. Arten.

F.****** Kleine, mit drathförmigen Fühlhörnern, der Hinterleib iſt eyrund. 16. Arten.

Eintheilung. 245. Baſtard-Weſpe, Sphex. Ein ſtechender Angel, die Flügel ſind flach, das Maul ohne Zunge. 38. Arten, als:

A.* Der hintere Körper iſt mit einem langen Halſe befeſtiget. 14. Arten.

B.** Der Hinterleib iſt faſt ohne Hals. 24. Arten.

246. Goldweſpe, Chryſis. Ein ſtechender Angel, der Bauch iſt untenher gewölbet. 7. Arten.

247. Weſpe, Veſpa. Ein ſtechender Angel, die obern Flügel ſind gefalten. 28. Arten.

248. Biene, Apis. Ein ſtechender Angel, und umgebogene Zunge. 55. Arten.

A.* Eigentliche Bienen. 37. Arten.

B.* Rauhe Bienen, oder Hummeln. 18. Arten.

249. Ameiſen, Formica. Ein ſtumpfer Stachel. Weder das Männchen noch Weibchen haben Flügel. 18. Arten.

250. Ungeflügelte Bienen, Mutilla. Ein ſtechender Angel. Weder das Männchen noch das Weibchen haben Flügel. 10. Arten.

Geſchl. der VI. Ord.

VI. Ordnung. Zweyflügelige. Diptera.

10. Geſchlechter.

251. Bremſen, Oeſtrus. Gar keinen oder doch geſchloſſenen Mund. 5. Arten.

252. Langfüſſe, Tipula. Das Maul hat die Lippen an der Seite. Vier Fühler ſind vorhanden. 61. Arten, als:

A.* Mü-

A.* Mückenartige, mit ausgebreiteten Flügeln. 25. Arten. Eintheilung.

B.** Fliegenartige, welche den Leib mit Flügeln bedecken. 36. Arten.

253. Fliegen, Muſca. Das Maul iſt ohne Zähne, und mit einem Saugerüßel verſehen. 129. Arten, als:

A.* Fadenförmige Fühlhörner ohne Federn an den Seiten. 24. Arten.

B.** Rauhe, mit federigen Fühlhörnern. 3. Arten.

C.*** Rauhe, mit Fühlhörnern, welche Bürſten haben. 33. Arten.

D.**** Haarige, deren Fühlhörner federartig ſind. 13. Arten.

E.***** Dünnhaarige, mit bürſtenartigen Fühlhörnern. 56. Arten.

254. Viehbreme, Tabanus. Das Maul hat einen gezähnelten Rüßel. 19. Arten.

255. Mücke, Culex. Das Maul hat einen biegſamen ſpritzenförmigen Rüßel. Es ſind keine Fühlhörner vorhanden. 7. Arten.

256. Hüpfer, Empis. Das Maul hat einen gebogenen Schnabel. 5. Arten.

257. Stechfliege, Conops. Das Maul beſtehet in einem hervorragenden gegliederten Schnabel. 13. Arten.

258. Raubfliege, Aſilus. Das Maul beſtehet in einem hervorragenden pfriemenförmigen Schnabel. 17. Arten.

259. Schweber, Bombylus. Das Maul beſtehet in einem hervorragenden bürſtenartigen Schnabel. 5. Arten.

Eintheilung. 260. Fliegende Laus, Hippoboſca. Der Schnabel iſt etwas biegſam und ſehr kurz. Es ſind keine Fühlhörner vorhanden. 4. Arten.

Geſchl. der VII. Ordn.

VII. Ordnung. Ungeflügelte. Aptera.

14. Geſchlechter.

Erſte Abtheilung, welche ſechs Füße haben.

261. Zuckerlecker, Lepiſma. Am Schwanze ragen Bürſten hervor. 3. Arten.

262. Pflanzenfloh, Podura. Der Schwanz iſt gabelförmig, umgebogen, und das Inſect hüpft. 14. Arten.

263. Holzwurm, Termes. Das Maul hat zwey Kiefer. 3. Arten.

264. Laus, Pediculus. Das Maul hat einen Stachel, den es hervorſchieſſen läſſet. 40. Arten.

265. Floh, Pulex. Das Maul hat einen umgebogenen Schnabel mit einem Angel. Die Füße ſind zum Hüpfen geſchickt. 2. Arten.

Zweyte Abtheilung, welche acht bis vierzehn Füße haben.

266. Milbe, Acarus. Zwey Augen, acht Füße, und Fühler. 35. Arten.

267. Krebsſpinne, Phalangia. Vier Augen, acht Füſſe, ſcheerenförmige Fühler. 9. Arten.

268. Spinne, Aranea. Acht Augen, acht Füße, keulförmige Fühler. 47. Arten.

269. Scor-

269. Skorpion, Scorpio. Acht Augen, acht Füße, ſcheerenförmige Fühler. 6. Arten. Eintheilung.

270. Krebſe, Cancer. Zwey Augen, zehn Füße, wovon die vördern Scheeren haben, 87. Arten, als:

I. Krabben.

A.* Mit glattem Rückenſchilde, an den Seiten nicht eingeſchnitten. 16. Arten.

B.** Mit glattem Rückenſchilde, aber an den Seiten eingeſchnitten. 11. Arten.

C.*** Mit einem rauhen oder ſtachelichten Rückenſchilde. 6. Arten.

D.**** Mit einem dornigen Rückenſchilde. 12. Arten.

E.***** Mit einem höckerigen Rückenſchilde. 6. Arten.

II. Krebs-Krabben.

F.****** Mit einem Schwanze ohne Stachel. 6. Arten.

III. Krebſe.

G.******* Mit glattem Rückenſchilde. 6. Arten.

H.******** Mit höckerigem Rückenſchilde. 5. Arten.

I. ********* Mit dornigem Rückenſchilde. 1. Art.

Eintheilung. K.*.*.*.*.* Mit länglichem Rückenſchilde, und Scheeren ohne Finger, 2. Arten.

L.*.*.*.*.*.* Mit kurzem Rückenſchilde, und Scheeren ohne Finger. 12. Arten.

271. Schildfloh, Monoculus. Zwey Augen, zwölf Füſſe, wovon zehn ſcheerenförmig ſind. 9. Arten.

272. Kellerwurm, Oniſcus. Zwey Augen, vierzehn Füße. 15. Arten.

Dritte Abtheilung mit vielen Füßen.

277. Aſſelwurm, Scolopendra. Mit langem platten Körper. 11. Arten.

274. Vielfuß, Julus. Mit langem runden Körper. 8. Arten.

Dieſes wären alſo die übrigen ein und vierzig Geſchlechter der vier letzten Ordnungen, welche zuſammen achthundert und neunzig Arten enthalten, indem die vierte Ordnung derſelben drey und achtzig, die fünfte dreyhundert und vierzehn, die ſechſte zweyhundert und vier, und die ſiebende zweyhundert und neun und achtzig hat.

Die ganze Anzahl aller Arten der Inſecten iſt demnach 2904. Welch eine Menge! und wie ſehr ſind die Liebhaber dem Ritter verbunden, daß er ein ſo groſſes Heer von Thierchen, davon ein groſſer Theil ehedem ſo verachtet war, mit ſo vielem Fleiß hervorgeſucht, ſo ſchicklich geordnet, und der

Ver-

Vergeſſenheit entrückt, zugleich aber Gelegenheit gegeben hat, die genauen Unterſuchungen, wobey es ſeine Vorgänger gelaſſen hatten, nunmehro weiter fortzuſetzen, und ſich deſſen von Tage zu Tage mehr zu überzeugen, daß die ſchöpferiſche Allmacht ſich unſern Augen nirgends größer darſtelle, als im kleinen. Eintheilung.

So wenig aber in den vorigen vier Claſſen alles erſchöpft iſt, was die Natur hervorgebracht hat: ſo wenig, ja noch viel weniger iſt auch die Claſſe der Inſecten in ihrem völligen Umfange, durch die obigen angeführten Arten, berichtiget; denn das neugierige Auge der Menſchen, welche fremde Gegenden, große Wälder und ungeheure Wüſten durchreiſeten, erblickte leichter ein mehr in die Augen fallendes groſſes Thier, als ein Inſect Wie viel mag alſo ihrem Geſichte in dieſem Fache entflohen ſeyn? wie viele Arten mögen noch in dicken unzugänglichen Wäldern fremder Länder, und entlegener Welttheile, wie viele auf unbewohnten Inſeln, ja viele ſo gar noch in unſerm ſo reichlich bewohnten Europa ſtecken, deren Entdeckung erſt unſern Nachfolgern aufgehoben iſt?

Inzwiſchen wollen wir nicht Bürge ſeyn, daß der Ritter nicht auch hier die Geſchlechter zuweilen ohne zureichendem Grund vermehret, wenigſtens manche Verſchiedenheit zu einer Art gemacht habe. So wie wir aber nichts hinzuſetzen, alſo wollen wir auch nichts weglaſſen, noch weniger die Linneiſche Ordnung ſtöhren, und uns lediglich mit der Erklärung der Geſchichte dieſer Thiere, und ihren beſondern Benennungen, die ſie von dem Ritter erhalten haben, ſo weit wir mit unſerer Einſicht dringen können, beſchäftigen. Jedoch werden wir das Houttuiniſche Auge dabey zu Hülfe nehmen, und die Beobachtungen derer, welche ſich der Vergröße-

Eintheilung. rungsgläſer bedienen, als ausgemacht gelten laſſen, damit wenigſtens bey allen Geſchlechtern das nothwendigſte angemerkt, und von den Arten das weſentliche geſagt werde, was nöthig iſt, dieſe Geſchöpfe nach ihrer Geſtalt, Größe, Haushaltung, Nutzen oder Schaden kennen zu lernen; und mit ſolchem guten Vorſatz gehen wir denn zu einer nach aller Möglichkeit kurz gefaßten Beſchreibung der Ordnungen, Geſchlechter und Arten über.

Fünf

Fünfte Claſſe.

Von den Inſecten.

I. Ordnung. Mit ganzen Deckſchilden, oder Flügeldecken.

Coleoptera.

Pteron heißt im griechiſchen ein Flügel, und Kollops eine harte Rückenhaut. Es werden alſo unter dem Namen Coleoptera ſolche Inſecten verſtanden, die ihre weiche Flügel mit zwey andern harten und hornartigen Flügeln bedeckt haben. Da es nun auch ſolche giebt, deren obere Flügeldecken nur kaum, oder bis zur Hälfte des Rückens gehen: ſo werden von ſolchen diejenigen billig abgeſondert, deren Flügel durch dergleichen harte Flügel ganz bedeckt werden, und dieſe ſind es eben, welche jetzige erſte Ordnung ausmachen, da jene ihren Rang in der zweyten bekommen. Sie haben nämlich vier Flügel, davon die obern hart, hornartig, und gleichſam die Decken der untern Flügel ſind. Ob dieſes nun wohl als ein Hauptkennzeichen dieſer ganzen Ordnung angegeben iſt, ſo muß man ſolches dennoch nicht in dem allerſtrengſten Verſtande annehmen, denn man findet in dieſer Ordnung auch ſolche, deren Flügeldecken unbeweglich ſind,

I. Ordnung. Benennung.

Kennzeichen.

ſind und nur in einem einzigen Stück beſtehen, ob ſie gleich oben eine Nath verrathen, welche Anlaß zur Muthmaſſung giebt, als ob würklich zwey Flügeldecken vorhanden wären, da doch dieſe Schilde ihren Körper faſt ſo bedecken, wie die Schildkröten durch das ihrige gedecket werden.

Horn-artige Haut. Es ſind aber die Flügel nicht allein, ſondern der ganze Körper, der Kopf, die Bruſt, der Unterleib, ja alles iſt mit einem ſolchen hornartigen Weſen überzogen, und da die Muskeln dieſer Geſchöpfe in dieſe hornige Haut eingepflanzet ſind, ſo hat man ſolche gleichſam für die Knochen dieſer Thierchen zu halten; mit dem Unterſchied jedoch, daß, da andere Thiere die Knochen innwendig, und das Fleiſch oben auf haben; dieſe hingegen das Fleiſch innwendig, und die Knochen ſtatt der Haut auswendig beſitzen, welches alſo vieles zu ihrer Beſchützung und Sicherheit beytragen muß, zu geſchweigen, daß ſolches bey ihrer Lebensart unumgänglich nothwendig iſt.

Kopf. Der Kopf iſt verhältnißmäßig ſehr klein, und hat Fühlhörner, welche bey den mehreſten aus zehn bis eilf, bey etlichen aber aus mehrern Gelenken beſtehen, die gemeiniglich in der Dicke und in der Länge abnehmen, je näher ſie der Spitze kommen. Man könnte auch in dieſer Ordnung nach der Beſchaffenheit der Fühlhörner drey Abtheilungen machen, als erſtlich ſolche, welche keulförmige Fühlhörner haben, die nach auſſen zu am dickſten ſind, und dahin würden denn die Geſchlechter gehören von No. 189. bis 203. ausgenommen No. 192. 197. 199. und 201. Zweytens ſolche, deren Fühlhörner fadenförmig ſind, wohin denn mit Einſchlieſſung von No. 192. 197. 199. und 201. die No. von 200. bis 217. gehören, mit Ausſchlieſſung von No. 204. 205. 206. 208. 209. 210.

210. 211. 212 und 213. als welche mit der No. 218. die dritte Abtheilung ausmachen, deren Fühlhörner büſtenartig ſind.

Die Fühlhörner ſtehen entweder oben oder zwiſchen den Augen, oder auf dem Wirbel; das Maul hat zwey harte krumme Kiefer, zwiſchen ſelbigen lieget das Maul mitten in einem Ringe von Wärzchen, und iſt mit vier kleinen gegliederten Fühlern gewafnet. Maul.

Die Augen, deren Zahl gemeiniglich zwey ſind, ſind netzförmig, in den hartſchildigen; aber diejenige, deren Deckſchilde weich und häutig ſind, haben auſſer den zweyen netzförmigen auch noch drey glatte Augen, ſo wie man ſie bey den Inſecten der vierten, fünften und ſechsten Ordnung findet. Das Bruſtſtück iſt ein harter Ring, der den Körper umgiebt, hat untenher zwey Füße, da die übrigen vier Füße am Hinterleibe befeſtiget ſind, und an den Seiten zwey Luftlöcher; der hintere Körper iſt geringelt, und führt an jeder Seite acht Luftlöcher. Augen. Körper.

Die Inſecten dieſer ganzen Ordnung gebähren nicht lebendig, ſondern legen Eyerchen, aus ſelbigen kommt zuvörderſt ein Wurm mit zweyen Augen, einem zangenförmigen Maule, neun Luftlöchern an den Seiten, (davon das erſte nach der Verwandlung in das Bruſtſtück fällt,) und zuweilen auch mit kurzen Fühlhörnern. Sie verhäuten ſich in dieſem Zuſtande oft, und manche bringen wohl vier Jahre mit ihrer Verwandlung zu. Sodann verändern ſie ſich in Puppen, welche von allen Theilen des zukünftigen Inſects deutliche Spuren an ſich haben, und die Flügel ſind um den Körper umher in Falten zuſammen gelegt. Weil aber dieſe Puppen keine fernere Bekleidung haben, ſo ſind ſie zur Sicherheit in die Erde oder in Löcher von Bäumen gelegt, daher man ſie Verwandlung.

ſie auch nicht leicht findet, ob ſie gleich häufig vorhanden ſind. Nur wenige verändern ſich ohne Puppe, und ſind nur daran zu kennen, daß ſie eine Zeitlang keine Flügel, oder doch nur kurze Stümpfchen derſelben haben. Alles dieſes wird ſich näher zeigen, da wir jetzo die Beſchreibung der dreyßig Geſchlechter, welche in dieſer Ordnung befindlich ſind, vor uns nehmen.

189 Geſchlecht. Käfer.

Coleoptera. Scarabaeus.

Geſchl. Benennung.

Daß wir dieſem 189ſten Geſchlecht vor und nach ein Sternchen beyfügen, iſt nur um deßwillen geſchehen, weil das letzte Geſchlecht der Fiſche, nämlich das Geſchlecht der Karpfen, ſchon die Zahl 189. führt, mithin dieſes das 190. Geſchlecht ſeyn müßte. Wollten wir nun dieſes verändern, ſo müßten wir die ganze Linneiſche Zahl verrücken, welches eine große Verwirrung verurſachen würde, und um dieſer vorzukommen, ſo wollen wir das Geſchlecht der Karpfen 189. ſeyn laſſen, und das jetzige 189. Geſchlecht mit einem Sternchen vor und nach bezeichnen.

Der bekannte Name Scarabaeus mag wohl aus dem griechiſchen Karabos herſtammen, womit man eine Krebsart belegte, und dieſes von Keras, welches ein Horn bedeutet, weil ſie eine hornartige Haut und Decken haben. Inzwiſchen war auch der Name Cantharus bey den Griechen ſehr gebräuchlich, da denn die Lateiner der Griechen Cantharus mit Scarabaeus überſetzten. Der Hebräer

räer Chargol kann wohl nicht eigentlich hieher gezogen werden; was aber die übrigen Benennungen betrift, ſo ſind ſie engliſch Chafer, (vom deutſchen Käfer) und auch Beetle; franzöſiſch Escarbot und Charbot; ſpaniſch Escarnajo; italieniſch Scarafaggio, und Scarafaſſo, vermuthlich alle drey aus dem Lateiniſchen. Bey den Holländern heiſſen ſie Torren.

Die Kennzeichen dieſes ganzen Geſchlechts beſtehen darinnen, daß die Fühlhörner keulförmig und am Ende eingeſpalten ſind. Die Schenkel findet man mehrentheils vorneher mit Zähnchen beſetzt; da aber dennoch eine große Verſchiedenheit ſtatt hat, ſo werden von dem Ritter folgende drey Abtheilungen gemacht. Einige haben ein Horn an dem Bruſtſtück, eilf Arten; andere ein Horn am Kopfe, vier und zwanzig Arten; und einige ſind ungehörnt, zwey und funfzig Arten, mithin ſieben und achtzig Arten, die nunmehr folgen:

Geſchl. Kennzeichen.

A* Erſte Abtheilung. Käfer mit gehörntem Bruſtſtück.

A* Mit gehörntem Bruſtſtück.

1. Das große fliegende Einhorn. Scarabaeus Hercules.

Wer Hercules geweſen, werden wir nicht nöthig haben zu berichten; daß aber dieſer Käfer von dem Ritter Hercules genennet worden, hat wohl keinen andern Grund, als in der ſtarken gewafneten Geſtalt, indem dieſer Käfer mit ſeinen anſehnlichen dicken Hörnern gleich einem Hercules mit der Keule hervor tritt. Ehe dieſe Thiere dem Ritter vorgeführet wurden, um zu ſehen, wie er ſie nennen würde, trugen ſie, nebſt den folgenden vier Arten, den Namen: fliegende Stiere, oder fliegende Na-

1. Das große fliegende Einhorn Hercules. Tab. I. fig. 1.

A* Mit gehörntem Bruſtſtück.

ſenhörner, auch wegen ihrer Größe in dem Geſchlecht der Käfer: fliegende Elephanten: um aber bey der Linneiſchen Nomenclatur die alte Benennungen nicht ganz aus der Mode kommen zu laſſen, folgen wir der Holländer Vliegend Eenhoorn.

Aus der Abbildung, die wir Tab. 1. fig. 1. in natürlicher Größe erblicken, iſt zu erſehen, wie das Bruſtſchild von oben ein ſtarkes und langes etwas niedergebogenes Horn abgebe, welches von der untern Seite rauh und mit Härchen beſetzt iſt, der Kopf hingegen führt ein in die Höhe gebogenes vielzackiges Horn, welches nach dem obern zu, und gleich einer Scheere, demſelben vorbeyſchlagen kann, vermuthlich um damit anzupacken oder Kräuter damit abzukneipen. Die Farbe dieſer Rieſen ihres Geſchlechts iſt bey einigen Exemplarien braun, bey andern grünlichgelb, bey dem allhier abgebildeten Originale aber blaßgrün, und am Hinterleib geſprenkelt, auch iſt der gegenwärtige Käfer oben noch mit zwey andern kleinen Hörnern bewafnet, welche nicht bey allen ſtatt haben; aus welchen Umſtänden zuſammen genommen, faſt zu ſchlieſen iſt, daß es ihrer verſchiedene Arten geben müße. Die Größe dieſer Käfer iſt allerdings beträchtlich, denn man findet in den Holländiſchen Cabinetten verſchiedene, welche von der Spitze des obern Horns bis zum After faſt ſechs Zoll halten, davon der hintere Körper zwey Zoll aus trägt. Sie kommen aus den Indien, und ſind beſonders in Braſilien zu Hauſe, aber von ihrer Lebensart iſt wenig bekannt, als daß ſie auf der Frucht der ſogenannten Mammee-Bäume aaſen, die vermuthlich eine Art wilder Cocos ſind, und vielleicht iſt der Calappus-Wurm ihr Urſprung. Ihre Füße ſind ſtachelich und endigen ſich in zweyen klauenartigen Spitzen Die Fühlhörner ſind keulförmig und endigen ſich in geſpaltenen Köpfchen.

2. Das

2. Das kleine fliegende Einhorn. Scarabæus Gideon.

A.* Mit gehörntem Bruſtſtück.

Es war Gideon ein ſo tapferer Held bey den Iſraeliten, als Hercules bey den Griechen. Ohne Bedenken hat alſo der Ritter dieſe Art, die mit jener ſo nahe verwandt iſt, mit dieſem Namen beehren können. Weil aber die ganze Länge dieſes Thieres nur zwey Zoll ausmacht, und alſo ein Unterſchied zwiſchen dieſer und obiger Art, als zwiſchen dem Goliath und David obwaltet; ſo wird ſie das kleine fliegende Einhorn genennet.

2. Kleines fliegendes Einhorn. Gideon Tab. I. fig. 2.

Nun giebt der Ritter zwar zum Merkmal an, daß das obere Horn des Bruſtſtücks krumm gebogen, unten glatt, an der Spitze zweyzähnig und länger als das untere Horn des Kopfs, dieſes aber hinaufwärts gebogen und nur mit einer einzigen Spitze verſehen ſey; allein die Fig. 2. zeiget uns auf der erſten Tafel ohnſtreitig einen linneiſchen Gideon, in natürlicher Größe, deſſen oberes Horn aber kürzer als das untere, dieſes hingegen an der Spitze gleichfalls zweyzähnig, und über das auch in der Krümmung noch mit einem ſtumpfen Zahn verſehen iſt. Vermuthlich alſo iſt auch hier eine Abweichung der Arten wahrſcheinlich. Indeßen iſt die Farbe caſtanienbraun, und man bringet dieſe Art gleichfalls aus den Indien.

3. Der fliegende Stier. Scarabaeus Actæon.

Nach der bekannten Fabel wurde Actæon, ein Jäger, von der Diana in einen Hirſch verwandelt und mit zwey Geweihen verſehen; da nun dieſer Käfer zwey ſtarke Hörner am obern Theil des Bruſtſchildes führet, ſo iſt er Actæon genennet worden.

3. Fliegender Stier Actæon Tab. I. fig. 3.

A* Mit gehörntem Bruſtſtück.

Weil aber dieſe Hörner keinen Hirſchgeweihen ähnlich ſehen, ſo kommt uns der Name: fliegender Stier weit ſchicklicher vor, wie er denn auch der Taurus bey einigen heißt, bey andern aber der große Schröter. Dieſe Hörner des Bruſtſtücks ſind kurz, dicke und haben einfache Spitzen, dahingegen das Horn des Kopfs ſich, gleich einem aufwärts gebogenen Rüſſel, lang hervorwirft, hat in der Krümmung einen Zahn, der an der Spitze zweyzähnig iſt. Die Länge iſt mit dem Horn des Kopfs nur vier Zoll, und alſo kürzer als beym Hercules, aber der Körper ſelbſt iſt viel breiter und gröſſer, denn der Hinterleib hält allein ſowohl in der Breite als Länge zwey Zoll. Die Farbe iſt caſtanienbraun, bey etlichen aber ſchwarz, und die Schilde ſind mit einem wolligen Weſen von gelblich rothen Härchen beſetzt. Der Rand des Mauls iſt eingekerbt, und unter allen Inſecten, (die Krebſe, und den Moluccischen Krebs ausgenommen) iſt dieſer dem Körper nach der gröſte und dickſte, denn bey der Londner Societät wird ein fünf zolliges Exemplar aufgehoben, da doch die Hörner nicht ſo übermäßig lang ſind. Das Vaterland iſt America. Die Tab. I. fig. 3. ſtellet ein Exemplar in natürlicher Gröſſe dar.

4. Der Simſon. Scarabæus Simſon.

4. Simſon Simſon.

Da dieſer Käfer von dem vorigen nur ſehr wenig unterſchieden iſt, ſo zweifelt der Ritter, ob er nicht das Männchen der vorigen Art ſeyn mögte, denn er führt oben auf dem Bruſtſchilde gleichfalls zwey kegelförmige und ſpießförmig zugeſpitzte Hörner, die aber nicht lang ſind, und auf dem Kopfe ein einzigs kleines, deſſen Spitze gabelförmig iſt. Das Maul ragt mit den Zähnchen etwas hervor, der Rücken iſt glatt und ſchwarz, die Deckſchilde ſind geſtreift, die Hörner bräunlich und gleichſam polirt,

je-

jedoch iſt die Farbe bey einigen etwas heller, bey andern dunkler. Die Augen ſind grau. Die Größe dieſes Käfers reicht nicht vollkommen an die Größe der vorigen Art. America iſt das Vaterland, denn man findet ſie in Suriname, und in Jamaica ſind ſie gemein. A.* Mit gehörntem Bruſtſtück.

5. Der Einhorn-Zwerg. Scarabæus Tityus.

Tityus war nach der Fabel ein Sohn der Erde, und zur Hölle verſtoſſen, wo ihm ſein angefreſſenes Herz immer wieder nachwuchs. Vermuthlich ſpielt alſo dieſe Benennung auf das zähe Leben dieſer Erdkäfer an. Die Bildung kommt mit der erſten Art ſehr überein, denn er hat ein ſehr langes und krummes unten mit Haaren beſetztes Horn, welches oben aus dem Bruſtſtück hervor tritt, unter welchem noch zwey andere glatte Hörner hervorkommen. Das Horn des Kopfs hingegen iſt krumm zurückgebogen, und einfach ohne zähniger oder gabelförmiger Spitze, nur iſt er gegen jene ſehr klein. Sollte er etwann auch ein junger Hercules ſeyn? Man trift ihn im nördlichen America an. 5. Einhorn-Zwerg. Tityus.

6. Der fliegende Elephant. Scarabæus Atlas.

Der Name Atlas iſt dieſem Käfer wegen ſeiner rieſenmäßigen Größe gegeben, wie er denn auch Tab. I. fig. 4. in ſeiner natürlichen Größe vorgeſtellet iſt. Schwammerdam hatte ihn ſchon den fliegenden Elephanten genennet, da denn die zwey groſſen Hörner des obern Bruſtſtücks gleichſam die zwey langen Elephanten Zähne, das lange gezähnelte Horn aber an der Spitze des Kopfs 6. Fliegende Elephant. Atlas. Tab. I. fig. 4.

A* Mit gehörntem Bruſtſchild. den Elephanten-Rüßel vorſtellen ſoll, der zwiſchen die Zähne gleichſam durchſchlägt. Das Exemplar des Schwammerdams war aus Japan, ſonſt aber ſind ſie auch in America. Auſſer den zwey groſſen Hörnern hat das Bruſtſtück dichte am Kopfe noch ein kleines, und das Horn des Kopfs ſtehet in die Höhe gerichtet.

7. Der Rieſenkäfer. Scarabæus Aloëus.

7. Rieſenkäfer. Aloëus. Aloëus war ein groſſer Rieſe und Neptunus Sohn. Da wir nun bisher lauter fürchterliche Männer aufgeführet ſahen, ſo deucht uns, kann auch dieſer Käfer, der dreymal gröſſer als unſer groſſer Rhinoceroskäfer iſt, und auch faſt ſo ausſiehet, deßhalben wohl den Namen Aloëus bekommen haben. Es müßte denn ſeyn, daß er ſich auf dem Aloepflanzen antreffen lieſe. Inzwiſchen nennen wir ihn den Rieſenkäfer. Er hat am Bruſtſtück drey Hörner, davon das mittlere das gröſte iſt. Am Kopfe hingegen iſt kein Horn. Ueber die Flügeldecken gehet ein einziger Strich, und nach dem Petiver iſt die Farbe glänzend caſtanienbraun. Er kommt aus dem ſüdlichen und nördlichen America, beſonders aber aus Maryland.

8. Der Doggenkäfer. Scarabæus Moloſſus.

8. Doggenkäfer Moloſſus. Tab. II. fig. 2. Moloſſus iſt eine Art groſſer dicker breitköpfiger Hunde, die man in Engelland Doggen nennt; weil nun der Kopf dieſes Käfers breit und der Rücken dick und groß iſt, ſo mag er Doggenkäfer heiſen. Das Bruſtſchild iſt vorne breit zurückgebogen und abgeſtutzt, und hat vorne am Rande ſtatt der Hörner zwey zahnige Spitzen. Der Kopf iſt breit, vorneher halbmondförmig und oben auf mit

einem Horn verſehen, welches nebſt den Zähnen des Bruſtſchildes bey den Weibchen fehlet; auch ſind dieſe nämlichen Theile nicht bey jedem Exemplar gleich lang. An den Seiten des Bruſtſchildes zeiget ſich ein eingedruckter Punkt; die Flügeldecken ſind ſchwarz und glatt, und die Schenkel haben eine länglich runde Geſtalt. Die Abbildung eines ähnlichen Doggenkäfers zeigt ſich Tab. II. fig. 2. wo er in Lebensgröße erſcheint. Man bringt dieſe Art aus China, wo ſie in den Officinen gebraucht werden.

A.* Mit gehörntem Bruſtſchild.

9. Der kleine Stier. Scarabæus Typhœus.

Da dieſer Käfer nicht gröſſer als unſer Miſtkäfer iſt, und etwa einen Zoll in der Länge hat, wie aus der Figur Tab. I. fig. 5. die in Lebensgröße gemacht worden, zu ſchlieſen iſt, ſo wundert es uns, daß er von dem Ritter Tiphœus, (der ein ungeheurer Rieſe war,) genennt worden, daher wir ihn lieber den kleinen Stier nennen. Das Bruſtſtück hat drey Hörner, davon das mittlere klein iſt, die andern beyden aber, die zur Seiten ſtehen, die Länge hinaus vor ſich geſtreckt ſind, und vor den ſtumpfen Kopf hinragen. Die Flügeldecken ſind die Länge hinunter mit Furchen beſetzt. Der Kopf iſt ſchmal, niedergedruckt und an den Seiten zotig. Die Fühlhörner haben graue Köpfchen, die Schenkel ſind ſehr haarig, und die Farbe iſt ſchwarz. Das Weibchen hat keine ſo lange Hörner, ſondern nur abgeſtutzte Stümpfchen. Das Vaterland iſt eigentlich America, doch ſind ſie auch in Engelland und Spanien, ſelten aber in Holland. Das abgebildete Exemplar wurde bey Utrecht gefangen, und vielleicht halten ſie ſich auch in Deutſchland auf.

9. Kleine Stier. Typhoeus. Tab. I. fig. 5.

A.* Mit gehörntem Bruſtſchild.

10. Zirkelkopf. Lunatus.

10. Der Zirkelkopf. Scarabaeus Lunatus.

Er hat einen halbmondförmigen Kopf, mit einem zirkelförmigen Rande. Mitten auf dem Kopfe iſt ein kegelförmiges Horn, an dem Bruſtſtücke ſind drey Hörner, davon das mittlere etwas gabelförmig zu ſeyn ſcheinet, (doch bey dem Weibchen mangeln dieſe Hörner am Bruſtſtücke.) Die Farbe iſt ſchwarz, und nicht ſo bläulich als an den gewöhnlichen Miſtkäfern, zuweilen auch bräunlich. Der Aufenthalt dieſer Käfer iſt hin und wieder in Europa, wo er auf dem Kühmiſt aaſet, darum er auch Copris oder Miſtkäfer, und franzöſiſch Bouſier genennet wird. Bey den Holländern giebt man ihm den Namen Kromme Hoorn Torr.

11. Der Rundbauch. Scarabaeus Cylindricus.

11. Rundbauch. Cylindricus.

Dieſer Käfer hat ein fünfzackiges, vorneher abgeſtutztes Bruſtſchild, der Kopf führet vorneher ein gerades in die Höhe ſtehendes Horn, und der Körper iſt cylindriſch rund. Das kleine Schild, welches ſich bey den Käfern zwiſchen dem Bruſtſtücke und den Flügeldecken befindet, und durchgängig eine dreyeckige Geſtalt hat, iſt an dieſer Art ſehr klein. Das Vaterland iſt Europa.

B.** Mit gehörntem Kopf.

B** Zweyte Abtheilung. Käfer mit gehörntem Kopfe und glatten oder unbewafneten Bruſtſchilde.

12. Der Lappenkäfer. Scarabaeus Bilobus.

12. Lappenkäfer. Bilobus

Dieſer Käfer iſt pechſchwarz, das Bruſtſtück ragt vorneher in der Länge des Kopfs mit zwey Lappen

pen hervor, die ſtumpf ausgehen. Das Horn des Kopfs ſteiget gerade in die Höhe, iſt etwas gedruckt und einfach, der obere Rand des Mundes iſt gezähnelt, und die Flügeldecken ſind geſtreift, unten her iſt dieſer Käfer nicht, wie etliche, haarig. Man findet ihn in den ſüdlichen Theilen von Europa.

B.* Mit gehörntem Kopf.

13. Der Spießträger. Scarabaeus Lancifer.

Das Horn des Kopfs iſt eckig und einem Spieſe ähnlich, das Bruſtſchild höckerig ungleich, die Fliegeldecken ſind geſtreift, und die Farbe iſt dunkel violet. Er kommt aus Braſilien, und Markgraf hatte ihn Taurus genennet, ſo wie dieſes faſt ohne Unterſchied die Benennung aller gehörnten Käfer war.

13. Spießkäfer. Lancifer.

14. Der indianiſche Rhinoceroskäfer. Scarabaeus Rhinoceros.

Dieſer Käfer ſiehet faſt ſo aus, als der folgende europäiſche Naßhornkäfer, den wir umſtändlicher beſchreiben wollen, nur iſt er zweymal größer. Der Kopf hat ein einfaches Horn, das an der Wurzel nicht zuſammen, ſondern niedergedruckt iſt. Das Kopfſchild iſt in zwene getheilet. Die Flügeldeckel ſind punctirt, übrigens aber iſt er pechſchwarz, und unten rauh. Das Weibchen hat ein ausgehöhltes Bruſtſtück. Man bringt ihn aus Oſtindien und von den philippiniſchen Inſeln, woſelbſt er zwey Zoll lang, und einen Zoll breit wird, und ein Horn einen Zoll lang führt. Zuweilen ſpielet ihre ſchwarze Farbe in das Blaue.

14. Indianiſche Rhinoceroskäfer Rhinoceros

B. Mit gehörntem Kopf.

15. Der europäiſche Naßhornkäfer. Scarabaeus Naſicornis.

15 Europäiſche Naßhornkäfer Naſicornis

So ſelten der vorerwehnte indianiſche Käfer iſt, ſo bekannt iſt derjenige, den wir uns jetzo zu beſchreiben vorgenommen haben. Das Männchen hat ein hinterwerts gebogenes Horn auf dem Kopfe, das Bruſtſchild hat drey Hervorragungen, die Fühlhörner führen an der Spitze ſieben Blätterchen. Das Weibchen hingegen hat kein Horn auf dem Kopfe, wohl aber die dreyzahnigen Hervorragungen des Bruſtſchildes, die jedoch kleiner ſind; auch iſt es überhaupt etwas länger, runder und dicker als das Männchen. Beyde ſind aber caſtanienbraun, haben glatte Flügeldecken, und ſind untenher etwas haarig und rauh. Sie halten ſich gerne in den Gärten in warmen Glas- und Miſtbeeten auf.

Begattung.

Um von der Haushaltung und Beſchaffenheit der Käferarten einige Erläuterung zu geben, ſo können wir die gegenwärtige einigermaſſen zum Muſter nehmen. Sie begatten ſich nämlich im Anfange des Sommers, das Männchen deckt das Weibchen, und fäßt deren Scheide mit den Häckchen ſeiner Ruthe. Nach der Befruchtung kriecht das Weibchen tiefer unter die Erde, und legt die Eyer im warmen Miſt oder Gerberlohe zerſtreuet herum. Dieſe Eyer ſind rund und etwann ſo groß wie Rettigſaamen, weiß und weich, daß ſie in der Luft runzelich werden. Nach weniger Zeit werden Würmchen daraus, die einen groſſen Kopf von gelber und hernach braunrother Farbe haben.

Aus ſolchen Würmchen entſtehet denn ein groſſer weißlich gelber Wurm, der mit dem ſogenannten Holzwurm, den die Lateiner Coſſus nennen, und welcher den Bockkäfer oder Holzbock

bock hervorbringt, viele Aehnlichkeit hat. Der Körper dieſes Wurms führt vierzehn Ringe, an jeder Seite mit neun bohnenförmigen Luftlöchern, und auf dem Rücken mit etlichen feinen Härchen verſehen. Er hat nur ſechs Füße, einen braunen Kopf mit Augen, kleinen Fühlhörnern, und Kiefern, und wird zwey bis drithalb Zoll lang und dreyviertel Zoll breit, ehe die Verwandlung zur Puppe vor ſich gehet, wozu öfters etliche Jahre erfordert werden, während welcher Zeit die Haut etlichemal verwechſelt, und mit derſelben ſogar die innere Haut des Magens und der Gedärme durch die Luftlöcher abgeleget, auch die Haut von den Füßchen abgezogen wird.

B. Mit gehörntem Kopf.

Anatomiſche Anmerkung.

Wenn man dieſen Wurm in Brandwein oder warmen Waſſer tödet, und dann zergliedert, ſo findet man folgenden innern Bau: der Rücken hat muſculöſe Faſern zur Bewegung der Ringe, das Herz iſt ein häutiger Canal, welcher ſich vom Kopfe bis zum After ausſtreckt, neben ſelbigem zeigen ſich etliche ſchwarze Punkte und Fettkörner in der Gröſſe der Sandkörner, durch welche viele Luftröhrchen gehen, die von den Luftlöchern herſtammen, aber keine Bläßchen haben, dergleichen man doch in den Käfern erblickt. Der Magen iſt durchſichtig, füllet den ganzen Wurm, und ſteckt voller Sägeſpähnchen von Holz oder Gerberlohe, die Kehle iſt enge, und macht zugleich den obern Magenmund aus, der mit vielen Pünktchen, als mit Zähnchen, beſetzt iſt, und die eben das zu ſeyn ſcheinen, was die Angehänge an dem Magen der Fiſche vorſtellen. Man zählt mehr als hundert ſolcher röhrigen Punkte, und in den Magen ſelbſt ſenken ſich verſchiedene Luftröhrchen ein. Zuletzt endigt ſich der Magen in einem dicken Darm, welcher eine länglichrunde Geſtalt hat. Das Gehirn im Kopfe beſtehet aus zwey halbrunden Kügelchen, die einen Körper ausmachen,

B*. Mit gehörntem Kopfe.

und vorne vier kleine, an den Seiten aber zwey groſſe Sennen abgeben, welche ſich hinten zum Rückenmark vereinigen; da ſich denn aus dieſem Rückenmark durch den ganzen Körper wiederum verſchiedene Sennen oder Nerven ausbreiten.

Puppe.

Nach vielen Verhäutungen gehet endlich die Veränderung vor ſich; der Wurm kriecht tiefer in die Erde, macht ſich eine runde glatte Höhle, wird kürzer, dicker und runzlicher, wirft die letzte Haut ab, und alſobald erſcheinet die unter dieſer Haut gebildete Puppe, an welcher man äuſſerlich ſchon die Merkmale der zukünftigen Gliedmaſſen ſiehet. Die Farbe wird aus dem weiſzen nach und nach braun, die Deutlichkeit der Bildung wird ſichtbarer, und in zwey Monaten kommt der Käfer zum Vorſchein, ſo daß die ganze Veränderung, wenn es ſchnell gehet, von dem Wurm an, in einem halben Jahre, von dem Ey aber an, in anderthalb Jahren vor ſich gehet.

Käfer.

Bey dem gewordenen Käfer nun ſind folgende Umſtände merkwürdig: von den neun Luftlöchern an jeder Seite haben ſich vier verſtopft, die fünf andern ſtecken unter den Flügeln. Die Augen beſtehen jedes aus vielen Kügelchen, die zu einem Auge aneinander gefüget eine netzförmige Oberfläche ausmachen; unter ſelbigen liegt die Traubenhaut, und unter dieſer ein gallertartiges Weſen, welches ſich in pyramidenförmige Faſern ausbreitet, deren breiteſte Enden an der Hornhaut befeſtiget ſind. Die Luftgänge ſenken ſich gleichfalls bis in die feinſten Theile. Jedes Auge wird noch durch eine Zwiſchenwand in zwene vertheilet, doch leidet die Geſichtsnerve dadurch keine Spaltung.

Das Gehirn liegt unter dem Horn, und beſtehet aus zweyen aufgetriebenen Körperchen, über welchen viele Luftwege gehen. Man kann es

zu

zu ſehen bekommen, wenn man das Horn an der Wurzel wegſchneidet. Die Luftwege, welche von den Luftlöchern abſtammen, haben nunmehro Bläßchen, und machen gleichſam die Lungen aus, denn aus dieſen Bläßchen werden wiederum neue Aeſtchen abgegeben. Jene beſtehen aus runden Kügelchen, dieſe aber aus lauter Ringen. Die Ruthe der Männchen ſteckt in einem knörpelartigen Köcher, oberhalb ſelbigem befinden ſich zwey Knäuel, welche die Hoden vorſtellen, zwiſchen welchen die Saamengefäſſe liegen. Der Eyerſtock der Weibchen hat an jeder Seite ſechs Kanäle, durch welche die Eyer in einen gemeinſchäftlichen Gang getrieben, und ſo abgelegt werden. Ihre Nahrung beſtehet mehrentheils aus Holz, und ſie dienen den Hühnern, Pipen, und andern Geflügel wieder zur Speiſe. B* Mit gehörnten Kopf.

16. Das caroliniſche Nashorn. Scarabæus Carolinus.

Dieſe Art, welche aus Carolina kommt, iſt daumensdicke, bucklich, ſtumpf und von ſchwarzer Farbe. Das Kopfſchild iſt halb eyförmig, und hat ein kurzes gerade ſtehendes Horn. Das Bruſtſchild iſt vorwärts zurück gebogen. Die Flügeldecken ſind um etwas kürzer als der Körper, höckerig und mit Strichen, die aus ſieben Punkten beſtehen, beſetzt. Die Hüften haben eine länglichrunde Geſtalt, die mittlern ſtehen am weiteſten von einander. Die Schenkel ſind am zweyten Paare abgeſtutzt, an den Ecken mit Härchen beſetzt, und die ganze Geſtalt dieſes Käfers hat mit obigem Doggenkäfer viele Uebereinſtimmung. 16. Caroliniſche. Carolinus.

17. Der

B.* Mit gehörntem Kopf.

17. Der Buckelkäfer. Scarabæus Mimas.

17. Buckelkäfer. Mimas.

Er iſt dick und höckerig, daher er nach einem gewißen Berge in Jonien, oder auch nach einem Rieſen gleiches Namens, Mimas genennet wird. Wir geben ihm mit dem Herrn Houttuin, der ihn Bochel-Torr nennet, den Namen Buckelkäfer. Das Bruſtſtück iſt ſtumpf, wehrloß und eckig, der Kopf hat ein doppeltes, aber verloſchenes Horn, und die Farbe iſt, wie bey den Goldkäfern, kupfergrün mit einem Goldglanze, und die Flügeldecken erſcheinen etwas geſtreift. Er hält ſich in den ſüdlichen Theilen von America auf.

18. Der heilige Käfer. Scarabæus Sacer.

18. Heilige Käfer. Sacer.

Weil man dieſen Käfer von den Egyptiern auf allen Seulen und Pyramiden, die in Rom zu ſehen ſind, ausgehauen findet, führet er den Beynamen Sacer, oder Heilige. Das Bruſtſtück iſt unbewafnet, und am Rande etwas eingekerbt. Das Kopfſchild iſt ſechszähnig, auf dem Wirbel mit einem gedoppelten, gleichſam abgenutzten Horn beſetzt. Die Schenkel ſind hintenher mit Haaren beſetzt, deßgleichen auch der Rand des Bruſtſtücks. Die Flügeldecken ſind ſchwach gewölckt, etwas weich und platt, übrigens aber iſt die Farbe ſchwarz. Das Vaterland iſt Egypten und Aethiopien, von da er auch nach Italien, Spanien und Frankreich ſcheint gekommen zu ſeyn.

19. Der Zwillingskäfer. Scarabaeus Didymus.

19. Zwillingskäfer. Didymus.

Das Bruſtſchild iſt unbewafnet und hat ein Grübchen, der Kopf führet drey Stacheln, die Flügeldecken ſind geſtreift, und das Weibchen iſt am Vordertheile

derthelle des Bruſtſchildes mit einer hervorragenden Spitze verſehen. Das Vaterland iſt America. B.* Mit gehörntem Kopfe.

20. Das Krumbein. Scarabaeus Valgus.

Valgus wird derjenige genennt, deſſen Beine weit auseinander und auswerts gekrümmet ſind, und eben ſo verhält es ſich mit dieſem Käfer. Das Bruſtſchild iſt flach, der Kopf gehörnt, die Flügeldecken ſind kurz, die Füße mehr als an andern Käfer haarig, und das mittlere paar ſtehet am weiteſten aus einander. Das Vaterland iſt America. 20. Krumbein. Valgus.

21. Der Spanier. Scarabaeus Hiſpanus.

Das Bruſtſchild iſt unbewafnet, das Kopfſchild gehörnt und gerändelt, die Flügeldecken ſind geſtreift, das Bruſtſchild aber nicht, auch hat dasſelbige keine Vertiefungen, ſondern iſt in die Quere zurückgebogen. Das mittlere Paar Füße ſtehet mit den Schenkeln weit auseinander. Die Farbe iſt ſchwarz und glänzend. Spanien, Portugall und die Barbarey ſind die Gegenden wo er ſich aufhält. Er iſt dem Zirkelkopf, No. 10. ſehr ähnlich, aber größer. 21. Spanier Hiſpanus.

22. Der Ballenwälzer. Scarabaeus Carnifex.

Vermuthlich hat der Ritter gegenwärtigen Käfer wegen ſeiner alles umwühlenden Stärke, und vielleicht auch wegen ſeines ſpitzigen Horns Carnifex genennt; allein wir geben ihm mit den Catesby einen andern Namen, und nennen ihn Ballenwälzer, weil er, wie der hernach folgende Pillenkäfer No. 40. aus Erde und Miſt große Ballen macht, welche er mit ſeinen Gehülfen den ganzen Sommer über herum wälzet, und ſie in dazu beſtimmte 22. Ballenwälzer. Carnifex. Tab. II. fig. 1.

B.* Mit gehörntem Kopf.

ſtimmte Gruben ſtürzet. Er ſchiebt nämlich den Kopf mit zurückgebogenem Horn hinunter, richtet ſodann das Horn aus allen Kräften in die Höhe, und verruckt damit den Klumpen, als mit einem Hebebaum. Das Bruſtſchild iſt glatt, einigermaſſen erhaben, dreyeckig, rauh und gehet bey dem Männchen hintenher in zwey hervorſtehenden Ecken aus. Das Horn des Kopfs iſt etwas zurückgebogen, und von ſchwarzer Farbe, der Körper hingegen iſt, wie an den Goldkäfern, glänzend kupferfärbig, deßgleichen die Hüften, aber die Schenkel ſind ſchwarz. Die Flügeldecken fallen in das bläuliche, ſind rauh, ſtark geſtreift und mit einem Goldglanz übergoſſen. Das Kopfſchild beſtehet aus einem ganzen halb ovalen Stücke, und führt das glatte Horn auf dem Hintertheile, wiewohl es ſich bey den Weibchen nur als ein verloſchenes Stückchen zeiget. Die Hüften ſind breit und kupferfärbig, woran die ſchwarzen Schenkel oder Schienbeine folgen, die am Ende drey Finger haben, deren zwey nur in feſten Klauen beſtehen, der dritte aber iſt länger und gegliedert.

Vermuthlich gehört dasjenige Exemplar dahin, davon die Abbildung Tab. II. fig. 1. gegeben iſt. Man bringt dieſe Art aus Carolina.

23. Das Waitzenkorn. Scarabaeus Granarius.

23. Waitzenkorn Granarius.

Da dieſer Käfer nicht gröſſer als ein Waitzenkorn iſt, ſo hat er den Namen daher erhalten. Er iſt ſchwarz, hat ein höckeriges Kopfſchild, das nur eine einzige Erhöhung ſtatt des Horns führet. Die Flügeldecken ſind einigermaſſer geſtreift und haben hinten einen erdfärbigen Saum. Man findet ihn hin und wieder in Europa.

24. Der

24. Das Nackenhorn. Scarabaeus Nuchicornis

B.* Mit gehörntem Kopf.

Es hat das Weibchen dieſes Käfers am Kopfſchilde im Nacken ein gerade aufgerichtetes Horn, das Männchen aber nicht. In der Größe kommen ſie mit einem Gerſtenkorn überein, doch die Farbe iſt etwas verſchieden. Etliche haben ein ſchwarzes Bruſtſtück, und ockerbraune Flügeldecken mit ſchwarzen Puncten, andere führen aſchgraue Flügeldecken mit ſchwarzen Wolken, wiederum andere ſind am Bruſtſchilde glänzendblau, und auf den Flügeldecken röthlich. Sie halten ſich auf dem Felde unter den Pferde- und Kühmiſt, deßgleichen unter dem Kehricht auf, und werden faſt durch ganz Europa gefunden.

24. Nackenhorn. Nuchicornis.

25. Das Kühlein. Scarabaeus Vacca.

Die Gelegenheit zu dieſer Benennung iſt, daß dieſer Käfer auf dem Kopfe im Nacken zwey kurze weit auseinander ſtehende Hörner hat. Das Bruſtſtück iſt vorneher zurückgebogen, in der Mitte erhaben und am Rande einigermaſſen gezähnelt. Die Flügeldecken ſind braun mit feinen Sprenkeln, das Bruſtſtück aber hat einen Kupferglanz. Sonſt kommt die Geſtalt und Gröſſe der vorigen Art ziemlich nahe, und man trift ſie in den ſüdlichen Theilen von Frankreich, wie auch in Preußen an.

25. Kühlein Vacca.

26. Das Oechslein. Scarabaeus Taurus.

Eine ähnliche Art wird in Deutſchland gefunden, welche von der vorhergehenden nur darinn unterſchieden iſt, daß die zwey Hörner im Nacken fadenförmig und etwas gebogen ſind, auch ſtehen ſie auseinander und ruhen faſt auf dem Bruſtſchilde. Es kann alſo dieſe Art das Oechslein zum vorigen Kühlein abgeben.

26. Oechslein. Taurus

B.* Mit gehörntem Kopf.

27. Der Biſon. Scarabaeus Biſon.

27. Biſon Biſon.

Recht ſchön paßt zu den zwey vorigen Arten dieſer Biſon oder Büffelkäfer, der etwas kleiner, jedoch eben ſo ſchwarz, als der Miſtkäfer iſt, denn ſeine zwey Hörner, die auf dem Wirbel ſtehen, ſind, wie bey den Büffeln, halb mondförmig gegen einander gebogen, und länger als der Kopf. Der Kopf ſelbſt aber iſt halb oval, und hat einen erhabenen Rand, nebſt einer erhabenen Binde, worauf die Hörner ſtehen. Das Bruſtſtück iſt glatt, vorne zurückgebogen, ſteigt aber mit einer ſtumpfen Spitze über den Kopf hinauf, und hat hinten bey dem kleinen Schildlein zwey eingedruckte Punkte. Die Decken ſind geſtreift, und etwas kurz, die Keule an den Fühlhörnern, wie auch der Bauch iſt roſtfärbig. Man trift ihn in den ſüdlichen Gegenden von Frankreich an.

28. Der Erdwühler. Scarabaeus Subterraneus.

28. Erdwühler. Subſterraneus.

An dieſem ſchwarzen Käfer iſt das halbmondförmige Kopfſchild mit dreyen Buckeln beſetzt. Das Bruſtſtück iſt glatt, aber die Flügeldecken ſind mit gekerbten Strichen beſetzt. Er iſt gleichfalls in Europa zu Hauſe.

29. Der Streiffer. Scarabaeus Erraticus.

29. Streiffer. Erraticus.

Bey dieſem iſt das Kopfſchild nur mit einem einzigen Buckel beſetzt. Das Bruſtſchild iſt glatt, und die Flügeldecken ſind erdfärbig Er läßt ſich in Europa und vielleicht auch wohl in den Indien antreffen.

30. Der Africaner. Scarabaeus Maurus.

B.* Mit gehörntem Kopf.

Gegenwärtigen aus Mohrenland gebürtigen länglichen Käfer nennen wir, nach ſeinem Vaterlande, den Africaner. Er hat vorne auf dem Kopfe drey in die Quer, ſtehende ſpitzige Erhöhungen. Die Farbe iſt oben violet mit grün durchzogen, unten aber ſchmutziggelb und zotig. 30. Africaner. Maurus.

31. Der Gräber. Scarabaeus Foſſor.

Das Kopfſchild hat in die Quere drey Höcker, davon das mittlere einem Horn einigermaſſen ähnlich ſiehet, das Bruſtſchild iſt vorne ein wenig zurück gebogen, die Flügeldecken haben neun Striche, die Geſtalt iſt eyförmig, die Farbe ſchwarz. Er hält ſich in Europa auf den Hügeln auf. 31. Gräber Foſſor.

32. Der Miſtkäfer. Scarabaeus Fimetarius.

Im Küh- und Pferdemiſt wird eine Art wahrgenommen, welche einen höckerigen Kopf, ſchwarzen Körper und röthliche Deckſchilde hat, das Weibchen aber führt einen glatten Kopf, ſchwarzen Körper, graue Flügeldecken, und blaßfärbige Füße. Beyde ſind mittlerer Gröſſe, legen die Eyer hin und wieder in den Miſthaufen beſagter Thiere, aus welchen ein durchſcheinender Wurm mit braunem Kopfe hervorkommt, der ſich in den Miſt eine bequeme Höhlung hineinfrißt, ſich viermal verhäutet, und dann in eine Puppe verwandelt. Aus dieſer Puppe kommt im Junio der Käfer zum Vorſchein, der obige Farben hat, doch im Alter etwas ſchwärzlicher wird. An den 32. Miſtkäfer. Fimetarius.

B.* Mit gehörntem Kopf. Vörderfüßen befinden ſich vier Spitzen, um damit in den Grund zu bohren; die übrigen Füſſe haben nur drey, wie die Zacken einer Säge, gebildete Spitzen. In ihrem Alter ſind ſie voller gelblichen Läuſe, und werden von ſelbigen jämmerlich geplagt. Das Vaterland iſt Europa.

33. Der Rotharſch. Scarabaeus Haemorrhoidalis.

33. Rotharſch Haemorrhoidalis. Dieſe Benennung iſt von den rothen Spitzen der Flügeldecken entſtanden, ſonſt iſt der Käfer ſchwarz, und hat nur roſtfärbige Füße. Der Kopf iſt höckerig, und die Größe des ganzen Thieres übertrift kaum ein Gerſtenkorn. Er wählt ſich ſein Quartier in den Waldſchwämmen und faulenden Gewächſen, woſelbſt man ihn hin und wieder in Europa antrift.

34. Der Dreckkäfer. Scarabaeus Conſpurcatus.

34. Dreckkäfer. Conſpurcatus. Man findet ihn bey uns im Frühjahre, in den gedüngten Feldern. Es hat einen höckerigen Kopf, einen weißlichen Rand um das Bruſtſchild und bleyfärbige Flügeldecken mit ſchwarzen Flecken.

35. Der caroliniſche Käfer. Scarabaeus Marianus.

35. Caroliniſcher. Marianus. Er iſt ſo groß wie der hernach folgende Hirſchkäfer (No. 1. des 190. Geſchlecht.) Der Kopf iſt eyförmig, ſchwarz, und hat einen höckerigen Wirbel, das Bruſtſchild iſt mehr bräunlich, gerändelt, erhaben rund, und voller Grübchen, die

die Flügeldecken ſind bläulich und hin und wieder ſchwarzbraun geſprenkelt, der Bauch und die Hüften ſind roſtfärbig, hintenher mit Härchen beſetzt. Die Füſſe ſind ſchwarz. Man bringt ihn aus Carolina und Maryland, woher die Benennungen entſtanden.

C.*** Dritte Abtheilung. Ungehörnte Käfer, die weder auf dem Kopfe noch auf dem Bruſtſtück mit einem Horn verſehen ſind.

C.*** Ungehörnte.

36. Der Goliath. Scarabaeus Gigas.

Da er ſo groß iſt, wie der oben No. 1. beſchriebene fliegende Einhorn-Käfer: ſo kann er wohl den Namen eines Goliath ſeines Geſchlechts führen. Das Bruſtſchild iſt unbewafnet und vorneher zurückgebogen. Der Kopf iſt gleichfalls unbewafnet, oben und am Rande eckig. Die Farbe iſt ſchwarz. Er kommt aus Egypten.

36. Goliath Gigas.

37. Der Rauhſchild. Scarabaeus Scaber.

Der Kopf iſt eckig ſtumpf, und hat in der Mitte eine kleine etwas hervorragende Spitze. Das Bruſtſtück und die Deckſchilde ſind vorneher rauh. Er iſt noch einmal ſo groß, als der obige Nashornkäfer No. 15. und kommt aus den Indien.

37. Rauhſchild. Scaber.

38. Der Breithals. Scarabaeus Laticollis.

38. Breithals. Laticollis.

Dieſer Käfer hat ein ſechszähniges Kopfſchild ohne Merkmal eines Horns. Die Flügeldecken ha-

C.*** Ungehörnte. ben ſieben Furchen, und die Geſtalt iſt faſt wie bey obigem heiligen Käfer No. 18. nur daß dieſer noch einmal ſo klein iſt. Die Augen ſtehen halb oben und halb unten am Kopfſchilde. Das Bruſtſchild iſt ſehr erhaben, und nach Verhältnis breiter, als bey allen Inſecten, die Flügeldecken haben. Die Farbe iſt ſchwarz. Man bringt ihn aus China.

39. Der Langarm. Scarabaeus Longimanus.

39. Langarm. Longimanus. Tab. II. fig. 3.

Der Name Langarm kommt von der ungewöhnlichen Länge der Vörderfüße her, welche bogig, und viel länger als der ganze Käfer ſind, da doch dieſer Käfer gröſſer als der ſogenannte fliegende Hirſch iſt. In der Mitte der Hüften an den Vörderfüßen befindet ſich ein ſtarker hervortretender Zahn, und die Klauen an dieſen Füßen ſind verdoppelt. Der Rand des Bruſtſchildes iſt gekerbet. Wo ſich die Schenkel der Vörderfüße endigen, und der untere Theil der Füße angehet, zeiget ſich ein Büſchel Haare. Die Farbe iſt ſchwarzbraun. Das Exemplar, welches Tab. II. fig. 3. in Lebensgröſſe abgebildet iſt, war ein und einen halben Zoll breit, und mit ausgeſtreckten Armen ſechs Zoll lang, davon drey für den Körper, und drey für die Arme zu rechnen ſind. Der Körper aber hielt am Bruſtſchilde mit dem Kopf ein, und an den Flügeldecken zwey Zoll. Dieſer Käfer kommt aus den Indien, und iſt ſehr rar.

40. Der Pillenkäfer. Scarabaeus Pillularius.

40. Pillenkäfer. Pillularius.

Dieſer Name iſt daher entſtanden, weil viele Käfer insgemein, dieſe Art aber insbeſondere und vor-

vorzüglich, die Gewohnheit haben, aus dem Miſte oder Menſchenkothe Kügelein wie Pillen zu verfertigen, worinnen ſie ihre Eyer einſchließen. Dieſe Kügelein ſind öfters ſiebenmal größer als ſie ſelbſt, und ſie leiſten einander in dieſer Arbeit beſtändig und mit großem Fleiß behülfliche Hand. Die Größe dieſer Käfer iſt wie der gewöhnliche Miſtkäfer, der Farbe nach oben ſchwarz und dunkel, unten kupferglänzend. Die Flügeldecken ſind weder geſtreift noch punctirt und das ovale Kopfſchild iſt kürzer als die Kiefer. Das Bruſtſchild hingegen iſt hintenher abgerundet. Man trift dieſe Art in Italien und Spanien an. C.*** Ungehörnte.

41. Der Schäferkäfer. Scarabaeus Schaeferi.

Dem in der Naturgeſchichte hinlänglich bekannten Herrn Schäfer (als dem Entdecker dieſer Art) zu Ehren, iſt gegenwärtiger Käfer mit obigem Beynamen belegt worden. Er hat die Größe des in Tab. II. fig. 5. nach der Natur abgebildeten und No. 59. vorkommenden St. Johannis-Käfers, iſt aber ſchwarz, das Kopfſchild iſt rund und gerändelt, das Bruſtſtück erhaben gewölbt, die Flügeldecken ſind kurz, hinten zuſammen gedruckt und buckligt, die Hinterfüße ſind lang, die Hüften ſind geſtreckt und gezähnelt, die Schenkel gekrümmt. D. Scopoli nennet ihn den Langfuß. Er wird in Deutſchland gefunden. 41. Schäferkäfer Schæferi.

42. Der Stinkkäfer. Scarabaeus Stercorarius.

42. Stinkkäfer. Stercorarius.

Er iſt oben ſchwarz und glatt, unten violet, hat gefurchte Flügeldecken, ein länglich ſchief vier-

C.*** Ungehörnte. eckiges Kopſtück mit erhabenem Wirbel und pflegt ſich bey uns unter den Miſt in die trockene Erde einzugraben, auch wie obige Art No. 40. Dreckpillen zu machen, ein Ey darein zu kneten, und dann einen andern Dreckhaufen zu nämlichem Zweck aufzuſuchen. Aus dieſem Grunde heißt er franzöſiſch le Grand pilulaire und Fouille-Merde. Bey etlichen Deutſchen, Roßkäfer, weil er unter dem Pferdemiſt wühlt, Schwediſch Torndyfwel; holländiſch Meſt Torr; engliſch Dung-Beetle. Aus dem Ey kriecht nach wenig Tagen ein Wurm, welcher die Dreckpille hohl friſt, und ſich davon nähret, bis nur die äuſſere Wand, die immer mit dem Unrath des Wurms platt getünchet wird, übrig bleibt. In dieſem Häuschen legt er die Haut viermal ab, verändert ſich, und wird ein Käfer, der nur ein Jahr lebt, und im Alter von den Läuſen geplagt wird.

43. Der Frühkäfer. Scarabaeus Vernalis.

43. Frühkäfer. Vernalis. Eine andere, aber kleinere Art, von Miſtkäfern, zeiget ſich im Frühjahre. Dieſelbe iſt bläulichſchwarz mit einem ſpiegelnden Glanze, hat glatte Flügeldecken, ein ſchief viereckiges Kopfſchild, welches einen erhabenen Wirbel führt, und ſchwarze Fühlhörner, da die vorige größere Art rothe Fühlhörner hat; beyde ſind inzwiſchen von zweyerley Art Läuſen geplagt, nämlich erſtlich von kleinen gelben geſchwinde herumlaufenden Läuſen, die ſich zwiſchen ihren Flügeldecken und Schilden in den Ritzen aufhalten, und dann von einer andern kleinern Art, die auf Fädchen feſt an dem Körper anſitzen, und dem Käfer zugleich das Anſehen geben, als ob er mit feinen Härchen bewachſen wäre. Die Käfer ſterben vermuth-

muthlich durch dieſe Plage, und mit ihnen ſterben auch ihre Läuſe. Inzwiſchen iſt dieſe kleine Art merkwürdig, weil ſie ſich eines natürlichen Vortheils bedienet, denn da jene größere Art ſelbſt mit großer Mühe ihre Pillen aus dem Koth drechſelt, ſo ſuchen dieſe vielmehr den Schafmiſt auf, der ſchon in Kügelein formirt iſt, und thun weiter nichts, als daß ſie ſelbige bis an ihre Gruben zum beſtimten Gebrauch rollen und welzen. Das Vaterland iſt Europa. C.*** Ungehörnte.

44. Der Sporntråger. Scarabaeus Calcaratus.

Er führt dieſen Namen, weil die Schenkel der Hinterfüſſe gezähnelt und gleichſam mit Spornen beſetzet ſind. Das Kopfſchild iſt geråndelt, und er hålt ſich in Egypten auf. 44. Sporntråger. Calcaratus.

45. Der Schreberskäfer. Scarabaeus Schreberi.

Gegenwärtige Art iſt dem Herrn Entdecker, dem berühmten Herrn Schreber zu Ehren, alſo genennet worden. Sie iſt ſchwarz und glatt, hat auf dem Kopfſchilde eine Querrunzel, ein höckeriges faſt ſtumpfes Bruſtſchild, und Flügeldecken, die kaum långer als das Bruſtſchild ſind. Insbeſondere aber nimmt ſie ſich durch einen purpurfärbigen Flecken aus, der ſich an der Spitze, und einen åhnlichen kleinern, der ſich an der Wurzel der Flügel befindet, auch ſind die Hüften roth. Man findet dieſe Art in Deutſchland. 45. Schreberskäfer. Schreberi.

46. Der Eyerkäfer. Scarabaeus Ovatus.

Die eyerförmige Geſtalt, und da er nicht größer als ein Reiskorn iſt, ſcheinet zur Benen- 46. Eyerkäfer. Ovatus.

 nung

C.*** Ungehörnte. nennung Gelegenheit gegeben zu haben. Das äuſſerliche Anſehen iſt übrigens im kleinen wie beym obigen Nashornkäfer. Er iſt ſchwarz, hat ein gerändeltes Kopfſchild, ein Bruſtſchild mit einigem Kupferglanz und abgekürzte Flügeldecken. Der Aufenthalt iſt in Deutſchland, und zwar in den Miſt der Ochſen.

47. Der Amazon. Scarabaeus Amazonus.

47. Amazon Amazonus. Der Körper iſt glatt und erdfärbig, das Bruſtſchild hat zwey ſchwarze Striche, welche hinten nach dem Rücken zu befindlich ſind. An den Flügeldecken nimmt man am äuſſern Rande nach dem After zu, eine braune Schwiele wahr, ſonſt aber iſt der Käfer nur halb ſo groß, als obiger Stinkkäfer No. 42. und hat vermuthlich ſeinen Namen von dem Lande der Amazonen, woher er über Suriname bekannt geworden zu ſeyn ſcheinet.

48. Der Sandkäfer. Scarabaeus Sabuloſus.

48. Sandkäfer. Sabuloſus. Er iſt ſchwarz, ohne Glanz, und hat Runzeln, die durch etliche Buckeln verurſacht werden. Die Fühlhörner ſind an der Wurzel haarig. Er hält ſich in den Sandfeldern von Europa auf.

49. Der Weſtindiſche Goldkäfer. Scarabaeus Chryſis.

40. Weſtindiſcher. Goldkäfer. Chryſis. Ob dieſer Käfer gleich obenher unbewafnet iſt, ſo führet doch das Bruſtſchild von unten ein Horn an dem vördern Theile, wodurch denn gleichſam

ſam das Bruſtbein mit einem Fortſatz erſcheinet. Das kleine Schildlein iſt halb ſo lang als die Flügeldecken. Die Größe und Farbe kommt übrigens mit unſern gewöhnlichen Goldkäfern überein. Er hält ſich in den ſüdlichen Theilen von America auf. C.*** Ungehörnte.

50. Der Surinamiſche Käfer. Scarabaeus Surinamenſis.

Man bringt auch von Suriname einen ähnlichen ſchwarzen Käfer, der am Bruſtſtück und an den Ringen des Körpers gelbe Rände hat. Auch gehet über dem Kopfe eine gelbe Linie, und die letzte Kerbe des Unterleibes hat drey bis vier gelbe Flecken. Das Bruſtſtück hingegen hat auch einen Fortſatz untenher. 50. Surinamiſcher Käfer. Surinamenſis.

51. Der grüne Käfer. Scarabaeus Nitidus.

Es giebt in Carolina auch eine glatte grüne Art, welche nur ein kleines Kopfſchild, ein nach hinten zu in Lappen ausgehendes, und untenher mit einem hervorragenden Bruſtbein verſehenes Bruſtſchild hat. Die Spitze der obern Lippe iſt etwas aufgeworfen und hervorragend. Die Schenkel ſind ungezähnelt, und die Füße ein wenig haarig. Der Rand des Bruſtſchildes, wie auch der Flügeldecken, iſt erdfärbig, das übrige aber alles grün. 51. Grüner Käfer. Nitidus

52. Der Staatskäfer. Scarabaeus Feſtivus.

Die Benennung iſt von den zierlichen Flecken dieſes Käfers, welcher aus America kommt, hergenom- 52. Staatskäfer Feſtivus.

C.*** Ungehörnte. genommen. Er iſt ſo groß wie der Mayenkäfer No. 60. aber etwas kürzer und ſchwarz mit ſchönen Flecken. Das Kopfſchild iſt ſchwarz, mondförmig, und nicht eingekerbt. Das Bruſtſchild iſt glatt erhaben rund, glänzend kupferroth, und hinten abgerundet. Zwiſchen dieſen und den Flügeldecken befindet ſich kein Schildlein. Mitten auf der Fläche des Bruſtſchildes zeigt ſich ein groſſer lappiger ſchwarzer Flecken, woran zu beyden Seiten ein anderer ſtößt, der an den Seiten ausläuft, und noch ein kleinerer innerhalb den Ecken an dem eingedruckten Punkt. Das Bruſtbein tritt etwas hervor. Die Flügeldecken ſind ſo lang als das Bruſtſchild und geſtreift.

53. Der Strichkäfer. Scarabaeus Lineola.

53. Strichkäfer. Lineola. Es hat dieſer Käfer, der ſchwarz iſt, über dem Bruſtſchilde vom Kopfe bis zum Schildlein einen gelben Strich, die Flügeldecken ſind bey dem Männchen nicht gefleckt, aber bey dem Weibchen mit dreyen zerſtreuten Flecken geziert, auch iſt der Unterleib hinten nebſt den Hüften an den Seiten gelblich. Er kommt aus America, und iſt nicht ſo groß als der Miſt- oder Stinkkäfer.

54. Der Punctkäfer. Scarabaeus Sticticus.

54. Punctkäfer. Sticticus. Er iſt oben glatt und ſchwarz, aber weiß geſprenkelt. Der Kopf ſtumpf, der After raget mit vielen weißen Sprenkeln hinter den Flügeldecken hervor. Die Kerben am Bauche ſind gleichfalls geſprenkelt, und auſſerdem iſt der Unterleib mit vier

vier weißen Flecken beſetzt. Man findet ihn in der Barbarey. C.*** Ungehörnte.

55. Der Zaunkäfer. Scarabaeus Sepicola.

Er iſt roſtfärbig, hat ein haariges Bruſtſchild, und dergleichen Flügeldecken, iſt dreymal gröſſer als der St. Johanniskäfer No. 59. und kommt aus Indien, wo man ihn vermuthlich an den Zäunen findet. 55. Zaunkäfer. Sepicola.

56. Der ſyriſche Käfer. Scarabaeus Syriacus.

Kopf und Bruſtſchild ſind an dieſem haarig, und grün, die Flügeldecken am Rande mit Härchen beſetzt, glatt und zimmetfärbig, die Geſtalt kommt mit dem St. Johanniskäfer No. 59. überein, aber die Gröſſe iſt, wie man aus der Abbildung Tab. II. fig. 4. ſehen kann, ſo wie bey den Goldkäfern beſchaffen. Ob er gleich der Syriſche genennet wird, ſo kommt er doch auch aus Oſtindien. 56. Syriſcher. Syriacus. Tab. II. fig. 4.

57. Der Juliuskäfer. Scarabaeus Fullo.

Dieſer Käfer, davon wir die Abbildung des Männchens Tab. II. fig. 6. und des Weibchens fig. 7. geben, hält ſich nach dem Linne in den Sanddünen von Europa und der Barbarey auf, und iſt des Plinii Fullo, weil ſeine Decke gleichſam als gewalkt, und mit Blumen durchwürkt erſcheint, aus welcher Urſache er auch noch bey den Franzoſen Foulon heißt. Er iſt des Friſchens weiß geſprenkelter groſſer Juliuskäfer, und lebt von Eichenblättern, Schilfgras und Heidekorn, greift aber auch andere Gewächſe 57. Juliuskäfer. Fullo. Tab. II. fig. 6. 7.

C.*** Unge-hörnte.

wächſe an, und thut manchmal, wenn er in Menge erſcheint, an Bäumen und andern Pflanzen groſſen Schaden.

Der Körper iſt ſchwarz, mit weißen Härchen beſetzt und unten rauh. Das Kopfſchild iſt ſtumpf. Das Bruſtſchild hat der Länge nach in der Mitte eine weiße Linie, das Schildlein hat zwey weiße ovale Flecken von einer Gröſſe. Die Ringe des Unterleibes führen bey dem Einſchnitt an jeder Seite einen weißen Flecken. Der hintere Körper läuft etwas über die Flügeldecken ſpitzig und nach unten zu umgekrümmt hinaus. Die Fühlhörner ſind an den Spitzen ſiebenblätterig, und länger als bey andern Käfern, wiewohl es auch einige giebt, deren Fühlhörner nur dreyblätterig ſind. Wobey noch zu merken iſt, daß die Männchen, wie durchgängig, weit größere Fühlhörner haben, als die Weibchen.

Eben da wir dieſes niedergeſchrieben hatten, werden uns von einem geſchätzten Freunde und Liebhaber der Naturgeſchichte, dem Herrn Magiſter Eſper, in Uttenreuth, drey lebendige Julius-käfer unſerer Gegend zugeſchickt, welche, da ſie doch ſelten erſcheinen, und gerade zu rechter Zeit treffen, hier zu einer Erläuterung dienen können. Es ſind ein Männchen und zwey Weibchen, welche letztere um etwas gröſſer als erſteres, alle drey aber ohngefähr von der Gröſſe der gemeinen Maykäfer ſind. Das eine Weibchen iſt ſchwarz mit zierlichen weißen Flecken auf den Flügeldecken. Kopf- und Bruſtſchild hingegen ſind gelblich gefleckt, das Männchen dazu iſt dunkelbraun, und allenthalben weiß gefleckt, das andere Weibchen iſt röthlich oder hell-caſtanienbraun mit weißen Flecken, die in das Aepfelblüthenfärbige ziehen. In den übrigen Umſtänden kommen ſie mit der vorigen Beſchreibung,

und den dabey angeführten Abbildungen vollkommen überein; nur einen wichtigen Umſtand konnten wir nicht recht beobachten, die Fühlhörner des Männchens betreffend, ob ſie nämlich drey, oder ſiebenblätterig waren. Denn es zeigte ſich nur ein einziges, breites, krummgebogenes, ſchaufelartiges Blat an jedem Fühlhorn, woran wir auch nicht die allergeringſte Spaltung oder Abtheilung, oder Ritze und Nath wahrnehmen konnten, ſo wenig als an den viel kleinern Fühlhörnern des Weibchens, bis ſich im Fluge nur ein einziges Blätchen von den übrigen trennte. Mit dieſen Fühlhörnern ſahen wir das Männchen empfindliche Preller als mit einer Patſche austheilen, und zum Zorn gereizt, einen ſehr ſtarken zilpenden Ton nach Art der Sperlinge oder Spatzen von ſich geben. Daß dieſer Ton von der Reibung des Bruſtſtücks gegen die Flügeldecken herkommen ſollte, wie etliche meinen, ſolches können wir um deßwillen nicht wohl glauben, weil der Körper zwiſchen ſelbigen ein weiches Futter von einem wolligen und haarigen Weſen hat. Die Flügel ſind gelblich, und haben caſtanienbraune, und röthlich durchſcheinende Adern. Die Fühler am Maul beſtehen aus drey Gelenken. Die Füße ſitzen voller ſcharfen Häcklein. C.*** Ungehörnte.

58. Der Feldkäfer. Scarabaeus Agricola.

In den ſüdlichen Theilen Europens wird auch ein Käfer auf den Feldern angetroffen, der etwa die Geſtalt des folgenden Johanniskäfers hat, aber nicht allein kleiner iſt, ſondern auch durch jetzt zu erwähnende Umſtände von demſelben abweicht. Kopf und Bruſtſtück ſind braun kupferfärbig, mit weißlichem zotigen Weſen beſetzt. Die Flügeldecken ſind glatt, blaulich und haben einen ſchildartigen Flecken mit einem ſchwarzen Ringe, ſodann eine in der Mitte umgebogene 58. Feldkäfer. Agricola.

C.*** Unge- hörnte. gebogene ſchwarze Binde, die aber nicht bis an den ſchwarzen Ring an den Schildflecken reicht. Die Klauen ſind purpurfärbig, die übrigen Theile ſchwarz, und der Kopf hat eine aufgeworfene Lippe. Die Puppe lebt, wie bey allen haarichen Käfern, von den Wurzeln der Pflanzen und hält ſich unter ſelbigen auf.

59. Der Johanniskäfer. Scarabaeus Horticola.

59. Johanniskäfer Horticola. Tab. II. fig. 5.

Die deutſche Benennung iſt von der Zeit ihrer Erſcheinung, weil ſie um Johannis kommen, und die Linneiſche, von dem Orte ihres Aufenthalts hergenommen, da wir ſie faſt allenthalben in den europäiſchen Gärten antreffen. Kopf und Bruſtſtück ſind glänzend bläulich und etwas haarig, die Flügeldecken zimmetfärbig, der Leib und die Füße ſind ſchwarz. Der Körper iſt hinten ſtumpf. Dieſe Käfer beſteigen gerne die Aepfelbäume und aaſen auf die Blüten, kriechen unter dem Laube der Lilien und anderer Blüten, machen ſich nach Art der Stinkkäfer Miſtpillen, worein die Eyer gelegt werden. Der Wurm, der aus den Eyerchen hervorkommt, liegt krumm, hat ſechs gelbe Füße, ein ſcheerenförmiges Maul, friſt ſich in der Pille gehörigen Platz, und verküttet die angefreſſene Wände mit einem leimigen Auswurf, aus welcher Höle hernach der fertige Käfer zu ſeiner Zeit ausſchlieft, deſſen Abbildung Tab. II. fig. 5. zu ſehen iſt.

60. Der Mäykäfer. Scarabaeus Melolontha.

60. Maykäfer. Melolontha.

Melolontha war die alte griechiſche Benennung dieſes Käfers, der ſich bey uns und faſt allenthalben in Europa im Monath May in großer Menge auf den erſten Blüthen der Kirſch- Zwetſchen- und Apfelbäume, und in allen Hecken anſetzt.

Da

Da nun die Goldkäfer gleichfalls auf die Blüthen aaſen, ſo wurden ſolche von den Griechen zum Unterſchiede Chryſomelolonthia genannt. Die Franzoſen geben unſerm Maykäfer den Namen Hanneton, wegen ſeines Sumſens. Bey den Engelländern heißt er Hedge-Chafer, das iſt, Heckenkäfer, lateiniſch Scarabaeus ſtridulus; holländiſch Molenaar, das iſt Müller, weil er von den Kindern angebunden, immer wie ein Mühlenrad im Kreiße herumfliegt; und da die Knaben in Holland zweyerley Arten wahrnehmen, nämlich etliche mit einem weißen haarigen Bauche, als ob ſie mit Mehl beſtreuet wären, und andere mit einem braunen Bauche, ſo nennen ſie die erſten Mehlmüller, und die andern Senfmüller. Alſo findet ſich auch bey ſpielenden Kindern der Trieb, den Unterſchied der Arten zu beobachten, und ſelbigen zu characteriſiren. C.*** Ungehörnte.

Dieſe Käfer ſind ſo groß wie das Glied eines Fingers, und es fehlet nichts an einem Zoll in der Länge und einem halben Zoll in der Breite. Die Farbe iſt roſtfärbig, oder auch braun, denn ſie ſind einigermaſſen verſchieden. Die Bruſt iſt zotig oder mit feinen Härchen beſetzt. Der After ſenkt ſich ſpitzig herunter, die Einſchnitte am Bauche ſind weiß, und auf jedem Ringe zeigt ſich zur Seiten ein weißer dreyeckiger Flecken.

Vorne lauft eine runde Oefnung nach der Kehle, in der Bruſt befinden ſich zwey rothe Stücken, welche etwa die Lungen ſeyn könnten, zwiſchen welchen ſich die ſchwarze Kehle hinunter ſenkt. Hinter ſelbigen zeigt ſich das Herz in einem rothen Puncte. Das Weibchen hat an der Mutter zwey Hörner, worinn zuweilen Eyerchen gefunden werden. Die Därmer ſind vielfältig gewunden, und mitten zwiſchen ſelbigen befindet ſich der Magen. Anatomiſche Anmerkung.

C.*** Ungehörnte.

Das Begattungsgeſchäfte währet lange. Nach der Befruchtung bohrt das Weibchen ein Loch in die Erde, kriecht hinein, und legt die Eyer daſelbſt nach einander hin, ohne dazu Pillen zu verfertigen. Aus dieſen Eyern kommen gelblich weiße Würmer mit pomeranzenfärbigem Kopfe und ſchwärzlichblauem After. Der Kopf iſt mit einem ſcheerenförmigen Maul gewafnet, womit der Wurm die zarten Wurzeln der Pflanzen abkneift und den Saft ausſaugt. Sie leben öfters in dieſem Zuſtande wohl vier Jahr, verhäuten ſich jährlich einmal, verwandeln ſich endlich, kriechen aus dem Grunde hervor, fliegen als Käfer davon, und gereichen vielen Vögeln, beſonders den welſchen Hühnern zur Speiße.

Sie ſind in gewiſſen Jahren ſo häufig, und thun ſo viel Schaden an den Bäumen, welches mehrentheils des Nachts geſchiehet, daß man einmal in Irrland ein Wäldchen in Brand ſtecken mußte, um den fernern Fortgang dieſer Inſecten Einhalt zu thun. Das beſte Mittel ſie auszurotten, iſt, wenn man des Tages die Bäume ſchüttelt, da man denn die heruntergefallenen in Haufen zuſammen kehret und verbrennt, hernach aber an den Bäumen eine ſtinkende Lunte hängt, worein geraſpelt Horn eingeflochten iſt, welchen Geruch ſie vermeiden.

Sie halten vieles flüchtiges Salz, und könnten wohl einige Dienſte zur Arzeney thun; wenigſtens erzehlet D. Hartman in den Ephemeriden der Naturforſcher, daß Mayenkäfer, in Honig erſoffen, klein geſtoſſen, und ſieben Tage lang mit dem Honig eingegeben, ein von einer Dame erfundenes bewährtes Mittel wider den tollen Hundsbiß ſey.

In einigen Apotheken hat man ſie vorräthig, und gebraucht ſie auch für die fallende Sucht.

61. Der

61. Der Juniuskäfer. Scarabaeus Solſtitialis.

C.*** Ungehörnte.

Er iſt halb ſo groß als der vorbeſchriebene Maykäfer, der Farbe nach blaßroth, am Bruſtſtück haarig, an den Flügeldecken blaßgelb und mit dreyen parallelen weißen Strichen geziert. Er kommt einen Monat ſpäter als der vorige, iſt mehr haarig, liebet die Lindenbäume, und kommt übrigens in der Lebensart mit jenem überein. Der Wurm iſt einen Zoll lang, und einen Viertel Zoll dick, weißlich und zur Seiten an jedem Ringe mit einem gelben ſpiegelnden Flecken verſehen. Der Rücken iſt glatt, der Kopf flach von gelber Farbe, und mit ſchärfern Scheeren verſehen. Die Puppe iſt endlich weiß, und hat unten zwey kleine Spitzen mit Stacheln. Die Augen ſind braungelb. Er flieget Abends, und iſt in Europa zu Hauſe. 61. Juniuskäfer. Solſtitialis.

62. Der Weſtindiſche Juniuskäfer. Scarabaeus Occidentalis.

Aus Weſtindien, und beſonders aus Carolina wird auch ein Käfer von ähnlicher Größe, als der Juniuskäfer hergebracht welcher obenher in das grünliche fällt, über dem Bruſtſtück aber der Länge nach eine weiße Linie, und auf den Flügeldecken dergleichen drey von einerley Größe, nebſt noch einer vierten hat, die über die Nath der Flügeldecken hinläuft. 62. Weſtindiſcher. Occidentalis

63. Der Halbdecker. Scarabaeus Hemipterus.

Da die Flügeldecken viel kürzer als der Körper ſind, ſo iſt ihm obiger Name gegeben. Das Bruſtſtück iſt ſehr rauh, und mit zwey länglichen 63. Halbdecker Hemipterus.

C.*** Ungehörnte. Runzeln eingefaßt. Das Kopfſchild hat eine gerändelte Spitze, die Fühlhörner ſind pechartig, der Körper und die Füße ſchwarz. Das Weibchen führt am After einen ſägeförmigen Stachel. Er kommt aus Deutſchland und Frankreich.

64. Der Staubkäfer. Scarabaeus Farinoſus.

64. Staubkäfer. Farinoſus.

Unter den europiſchen Käfern wird auch einer gezählt, welcher zwar im Grunde ſchwarz, jedoch über und über als mit einem grünlichen Staube beſtreuet iſt. Scopoli nennt ihn des untermiſchten Glanzes halben den Silberkäfer.

65. Der Hofjunker. Scarabaeus Aulicus.

65. Hofjunker. Aulicus.

Wir geben ihm dieſen Namen wegen ſeiner ſchönen Kleidung, denn er trägt einen ſchwarzen Huth mit ſchwarzer Feder, einen gelben mit grün ausgeſchlagenen Rock, eine reiche Weſte, und rothe Beinkleider, oder um eigentlich zu reden: der Kopf iſt ſchwarz nebſt den Fühlhörnern, das Bruſtſtück gelb und fällt ins grüne, die Flügeldecken ſind hochgelb, der untere Körper iſt gold- und ſilberfärbig, und die Füße ſind röthlich. Er iſt ſo groß wie eine welſche Bohne, hat einen ſtumpfen Kopf, kurze Flügeldecken, und lange Hinterbeine. Er kommt aus Africa.

66. Der Langfuß. Scarabaeus Longipes.

66. Langfuß Longipes.

Am Vorgebürge der guten Hofnung trift man auch einen ſchwarzen Käfer mit einem hochblauen Glanz an, deſſen Füße ſchwarz, die hintern aber davon ungemein lang und nur mit einer einzigen Klaue verſehen ſind, da ſonſt die Käfer eine ge-

gedoppelte, und manchmal dreyfache Klaue an den Füßen haben. C.*** Ungehörnte.

67. Der Wollenträger. Scarabaeus Lanigerus.

Da dieſer Käfer untenher ſehr rauh, und mit einem wolligen Weſen beſetzt iſt, ſo verdienet derſelbe ſchon obigen Namen. Das Kopf- und Bruſtſchild ſind verguldet, die Flügeldecken ſind ſchwefelgelb, und die Lippe iſt durch eine Nath vom Kopfe unterſchieden. Das Vaterland iſt Indien. 67. Wollenträger. Lanigerus.

68. Der Schmutzkäfer. Scarabaeus Squalidus.

Er iſt ſchwarz, das Bruſtſtück einigermaſſen kielförmig erhöhet, und am Rande mit Haaren beſetzt, die Flügeldecken haben keine Flecken, ſind aber auch haarig, daher er ausſiehet, als ob er beſchmutzt wäre, und deswegen auch Schmutzkäfer zu nennen iſt. Man findet ihn in Deutſchland, und er kommt, der Geſtalt nach, mit der folgenden Art überein, nur daß er etwas größer iſt. 68. Schmutzkäfer. Squalidus.

69. Der Bürſtenkäfer. Scarabaeus Hirtellus.

Man nennet ihn alſo, weil er obenher mit borſtenartigen Härchen beſteckt iſt, ſo daß man kaum den Grund der Schilde ſiehet, welcher Erdfärbig ſchwarz und blaß gefleckt, auf den Flügeldecken aber mit etwa ſieben kleinen weiſſen unförmlichen Flecken beſetzt iſt. Das Kopfſchild iſt gerändelt. Man findet ihn in Deutſchland, und ſein Körper iſt nur halb ſo groß als bey dem folgenden. 69. Bürſtenkäfer. Hirtellus.

C.*** Ungehörnte.

70 Der bandirte Blumenkäfer. Scarabaeus Faſciatus.

70. Bandirter Blumenkäfer Faſciatus. Tab. II. fig. 8.

Es iſt dieſer Käfer in Europa gemein, und hält ſich gerne auf und unter den Blättern der rothen Steinbrech und des Syringiums auf. Er iſt ſchwarz, und mit hochgelben Härchen, als mit einem wolligen Weſen, beſetzt. Ueber die Flügeldecken gehen zwey in einander laufende gelbe, oder, nach anderer Meinung, die das Gelbe für den Grund der Flügeldecken anſehen drey ſchwarze Bänder, die einander von einem Deckſchilde zum andern nicht berühren, wie die Abbildung Tab. II. fig. 8. ſolches beſſer lehren kann, wo man auch zugleich die natürliche Größe wahrnimmt. Die Franzoſen nennen ihn la Livrée d'Ancre, weil die ſchwarze Flecken wie die Blätter an den Ankern ausſehen.

71. Der Indianer. Scarabaeus Indus.

71. Indianer. Indus.

Er iſt aus Indien gebürtig, hat ein haariges Bruſtſtück, und Bleyfärbige, mit braunen Puncten beſetzte Deckſchilde. Das Bruſtſtück iſt hinten her gerändelt, und das Kopfſchild iſt nackt, oder glatt, übrigens aber kommt die Geſtalt mit der vorigen Art überein.

72. Der Europäer. Scarabaeus Brunnaeus.

72. Europäer. Brunnaeus.

Wir wollen dieſen nach ſeinem weitläuftigen Vaterlande den Europäer nennen, wiewohl ihn von dem Ritter der Name nach der röthlich braunen Farbe gegeben iſt. Es ſind aber die Flügeldecken geſtreift, und das Bruſtſtück hat an jeder Seite einen Punct.

73. Der Africaner. Scarabaeus Capenſis. C.*** Ungehörnte. 73. Afrikaner. Capenſis.

Dieſer, der vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt, iſt roth, mit weiſſen Puncten geſprenkelt, und rauh. Die Länge hält ein und einen halben, und die Breite einen halben Zoll.

74. Der Eremit. Scarabaeus Eremita.

In den ſüdlichen Theilen Europens hält ſich ein gewiſſer Käfer in dem Weidenholze, und, wie etwa aus der Benennung zu ſchlieſſen, in der Einſamkeit auf, der einen Geruch wie Juchtenleder von ſich giebt. Das Kopfſchild iſt viereckig, und hat einen erhabnen Rand. Das Bruſtſtück hat der Länge nach zwey erhabene Runzeln, die Flügeldecken ſind nicht glatt, und alle Schenkel ſind mit Stacheln beſetzt. Er iſt dreymal größer, als die folgende neun und ſiebenzigſte Art. 74. Eremit. Eremita.

75. Der Bündelkäfer. Scarabaeus Faſcicularis.

Er hat an den Einſchnitten des Unterleibes verſchiedene Bündel oder Büſchel wolliger Haare hängen, und führet daher den Namen. Das Bruſtſtück iſt mit vier weiſſen Strichlein beſetzt, und die Flügeldecken ſind grün. Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung. 75. Bündelkäfer. Faſcicularis.

76. Der Punktkäfer. Scarabaeus Punctatus.

Dieſer Käfer, der die Größe eines Goldkäfers und eine röthliche Farbe hat, iſt an der Bruſt grünlich, am kleinen Schildlein goldfärbig, am Bruſtſtück mit zweyen eingedruckten verloſchenen Punkten beſetzt, und führet auf den glatten und ungeſtreiften 76. Punktkäfer. Punctatus.

C.*** Unge- hörnte. Flügeldecken drey bräunliche und etwas ſchwielige Punkte, davon der eine am äuſſern vordern Winkel, der andere in der Mitte, und der dritte auf der Erhöhung an der hintern Spitze ſtehet. Das Vaterland iſt Carolina.

77. Der Americaner. Scarabaeus Lanius.

77. Americaner. Lanius. Hierauf läſſet der Ritter noch einen Amerikaniſchen Käfer folgen, von dem er aber ſelbſt zweifelt, ob er von dem vorbeſchriebenen Punktkäfer hinlänglich unterſchieden ſey? Denn er iſt nach Noanes Beſchreibung röthlich grau und mit ſchwarzen Punkten geſprenkelt. Der Kopf iſt klein, die Augen ſind röthlich, das Bruſtſchild hat eine ſchiefviereckigte Geſtalt, und ſticht mit der einen Spitze zwiſchen die Flügeldecken hin. Der Größe nach hält die Länge zwey drittel, und die Breite ein drittel Zoll. Jamaica iſt der Ort des Aufenthalts.

78 Der Goldkäfer. Scarabaeus Auratus.

78. Goldkäfer. Auratus Dieſer Käfer, der bey uns in Europa bekannt genug iſt, und franzöſiſch l' Emeraudine, holländiſch Gouden Tor, ſchwediſch Guldſweed genennet wird, hat über und über eine grüne und mit einem röthlichen und gelben Kupferglanz durchgoſſene Farbe. Er iſt kleiner oder kürzer als der Maykäfer, aber verhältnißmäßig viel breiter und hinten nicht ſo ſpitzig. Der erſte Ring am Unterleibe hat an jeder Seite ein Zähnchen am Bruſtſtück. Das Bruſtbein ſticht etwas hervor, und das kleine Schildlein zwiſchen den Flügeldecken iſt ſehr flach. Man trift ſie in den Gärten auf den Roſen, Pöonien, Aglenen, und in den Ameiſenhaufen an. Sie ſaugen gerne den Saft von Eichen und allerhand

hand Blumen. Das Männchen iſt am Unterleibe und an den Schenkeln etwas haarig, hat auch unten her einen Glanz wie polirtes rothes Kupfer, oben her aber wie polirtes Meßing, wobey allenthalben ein friſches Grün durchſpielet. C. *** Ungehörnte.

Es gehört dieſer Käfer auch unter die Pillendrechsler; denn er legt ſeine Eyer in einen mit Kitte ausgefütterten Erdballen, der Wurm nähret ſich von Wurzeln der ausgegäteten und auf einem Haufen zur Fäulnis geworfenen Kräuter. Der Kopf und die ſechs Füſſe dieſes Wurms ſind gelb, der übrige Körper iſt weiß, das Gebiß iſt zangenförmig, krumm und ſchwarz, die Schnautze läſſet ſich ausſchieben, und hat nebſt dem Gebiß etliche Fühler; die zehen gelben Erhöhungen an jeder Seite des Körpers, ſind die Luftlöcher. Die Länge des Wurms iſt zwey Zoll Unter der letzten Verhäutung bildet ſich der Käfer, bekommt nach und nach ſeine grüne und goldglänzende Farbe, und verkriecht ſich bis zur warmen Witterung in die Erde.

79. Der Unbeſtand. Scarabaeus Variabilis.

Da dieſer Käfer einmahl ſchwarz ohne Glanz und mit weißgeſprenkelten Deckſchilden erſcheinet, einmahl aber eine röthliche und in einen Goldglanz übergehende Farbe annimmt, ſo kann man ihn mit gutem Grunde den Unbeſtand nennen; vielleicht aber iſt vorgemeldeter Umſtand auch nur ein Unterſchied des Geſchlechts, der ſich jedoch bald entſcheiden läßt, da das Männchen fünfmal kleiner als das Weibchen ſeyn ſoll, welches wir aber kaum glauben, und vielmehr eine andere Art daraus machen. Man findet ſie in Europa auf den Eichen, wiewohl ſelten. 79. Unbeſtand. Variabilis.

C.*** Ungehörnte.

80. Der Kupferſchmidt. Scarabaeus Aeruginoſus.

80. Kupferſchmidt. Aeruginoſus.

Die Farbe iſt wie Kupferwaſſer mit Gold. Die Geſtalt aber kommt mit unſern Goldkäfern überein, nur daß die Bruſt nicht haarig, die Flügeldecken auch nicht gefleckt ſind. Man findet ihn in Africa, um die Gegend von Tunis.

81. Der Edelmann. Scarabaeus Nobilis.

81. Edelmann. Nobilis.

Er iſt zwar glatt, hat aber keinen Glanz, obgleich die grüne Farbe dem Meßing ähnlich ſiehet, der hintere Körper iſt unten her weiß punctirt. Das Bruſtſtück hat Furchen, und die Flügeldecken ſind runzlich. Man trift ihn in Europa auf den Blumen an.

82. Der Fremdling. Scarabaeus Aeneus.

82. Fremdling. Aeneus.

Wir wollen dieſen den Fremdling nennen, weil ſein Vaterland unbekannt iſt. Er iſt glatt, mehr länglich als die andern, oben blaulich, unten braunlich, und hat oberhalb der Lippe drey gleichweitig ſtehende Zähnchen. Die Gröſſe dieſes Käfers wird mit obigem, No. 72. beſchriebenen Europäer überein kommen.

83. Der Kehrichkäfer. Scarabaeus Quisquilius.

83. Kehrichkäfer. Quisquilius.

In dem Kehrich findet man auch hin und wieder in Europa einen ſehr kleinen Käfer, der nicht größer als ein Hirſenkorn iſt. Wenn man die Brillen aufſetzt, ſo nimmt man wahr, daß er ſchwarz

und

und glatt iſt, aber doch bläulich braune Flügeldecken und roſtfärbige Füße hat. C.*** Ungehörnte.

84. Der Vierfleck. Scarabaeus Quadrimaculatus.

Ein anderer Käfer, der jedoch die Größe eines Reißkorns hat, und auch in Europa gefunden wird, iſt gleichfalls ſchwarz und länglich, auf jedem Deckſchilde aber befinden ſich zwey rothe Flecken, daher er Vierfleck genennet iſt. 84. Vierfleck. Quadrimaculatus.

85. Der Purpurfleck. Scarabaeus Plagiatus.

Ein eben ſo großer Käfer, den man in Schweden gefunden, war auch ſchwarz, hatte aber geſtreifte Flügeldecken, und ſtatt der zwey Punkte, einen länglichen purpurfärbigen Flecken an der Nath der Deckſchilde. 85. Purpurfleck. Plagiatus.

86. Der Rothfuß. Scarabaeus Rufipes.

In den Miſthaufen findet man auch bey uns einen Käfer mit rothen Füſſen und blaſſen Fühlhörnern, welcher faſt die Geſtalt des unter No. 28. beſchriebenen Erdwühlers hat, nur daß die Striche der Flügeldecken glatt ſind, und das Bruſtſtück nicht höckerich iſt. Sonſt iſt die Farbe dieſes kleinen Käfers ſchwarz. 86. Rothfuß. Rufipes

87. Der Johannisbrodkäfer. Scarabaeus Ceratoniae.

Endlich fand der Herr Haſſelquiſt noch bey Alcair in Egypten auf dem Schotengewächs, welches 87. Johannisbrodkäfer. Ceratoniae.

C. *** Ungehörnte. welches das ſogenannte Johannisbrod liefert, einen Käfer, der nur ein Achttheil von einem Zoll lang war. Die Fühlhörner deſſelben ſind keulförmig, und in dreyen geſpalten, der Kopf iſt klein, das Bruſtſtück ſo groß und dicke, als der hintere Körper, länglich, vorne rund, und hinten abgeſtutzt, auch mit faſt unſichtbaren Dornen beſetzt, die Farbe am Kopfe, Fühlhörnern und Füſſen iſt grau, das Bruſtſtück und der untere Körper ſchwarz. Die Deckſchilde ſind blaß und dunkel durch einander gefleckt, und die Flügel weißlich. Es iſt aber ſehr zu verwundern, daß dieſes die einzige Art der eigentlichen Käfer war, welche der Herr Haſſelquiſt in Egypten gefunden.

---

190. Geſchlecht. Feuerſchröter.
Coleoptera. Lucanus.

Lucani ſind Einwohner einer gewiſſen Provinz gleiches Namens, im Königreich Neapel, die jetzo Baſelrcada genennet wird. Sollten etwa dieſe Käfer daſelbſt häufiger als anderwerts ſeyn? Schröter aber iſt der allgemeine deutſche Name für dieſes Geſchlecht, weil ihr zangen- und zackenförmiges Gebiß ſo beſchaffen iſt, daß es die Speiſe zerhacken und ſchröten, oder kleinſchroten kann, wie denn auch das Wort Schrot von allerhand klein gemachten Waaren verſtanden wird. Der Zuſatz Feuerſchröter ſcheinet indeß von der feuerrothen Farbe der Deckſchilde hergenommen zu ſeyn. Geſchl. Benennung.

Es hatte der Ritter vormals die hiehergehörigen Inſecten nur unter eine Nebenabtheilung der Käfer gebracht, da ſie aber mit den Käfern alle mögliche Aehnlichkeit bis auf das Gebiß hatten; ſo hat ihn ſolches bewogen, ein beſonderes Geſchlecht, wie ſie es auch verdienen, daraus zu machen. Denn ſie unterſcheiden ſich von jenen durch ihre weit hervortretenden gezähnelten Kiefer, die bey etlichen ordentliche Hörner oder Geweihe vorſtellen, auch ſind die Fühlhörner alſo keulförmig, daß die Keule plattgedruckt und an der breiten Seite gezähnelt eingeſpalten iſt. Geſchl. Kennzeichen.

Insgemein lebt der Wurm dieſer Schröter im verfaulten Holz, und nicht, wie jene Käfer, in der Erde oder im Miſt, ob er gleich übrigens in

Abſicht

Abſicht auf die Verwandlung und Lebensart, viel Aehnlichkeit mit den Käfern hat. Wir werden folgende von dem Ritter angegebene ſieben Arten zu betrachten finden.

1. Der Hirſchſchröter. Lucanus Cervus.

1. Hirſch-ſchröter. Cervus.

Der Name Cervus oder Hirſch, iſt ihm wegen der ſehr langen, bogigen, gezackten, ſtarken und den Hirſchgeweihen ähnlichen ſcheerenförmigen Kiefern gegeben worden, lateiniſch Cervus volans, und Scarabelaphus; italieniſch Cervo volante; franzöſiſch Cerf volant; engliſch the Staggfly; holländiſch Vliegend Hert. Er iſt unter den europäiſchen käferartigen Inſecten der größte, insgemein mit dem Zangengebiß vier Zoll, zuweilen aber auch ſechs Zoll lang; denn wir fanden einmahl in einer Kunſtſammlung in Nürnberg ein halb Dutzend kleine Meſſer und Gabel, deren Hefte zum Scherz von dem geweihähnlichen Gebiß dieſer Schröter gemacht waren, davon jedes über zwey Zoll in der Länge hatte, ſo daß die Körper dieſer Käfer mit beſagtem Gebiß wohl ſechs Zoll in der Länge müſſen gehalten haben.

Dieſe Kiefer laufen bogig wie ein Geweihe, ſind vorne an den Spitzen zweyzackig, und haben an der Seite noch einen nach innen zu gerichteten Zacken.

Neben-Art.

Man findet aber noch eine Art, welche kleinere halbmondförmig gegen einander gebogene, und ungezackte Kiefer hat, die zwar vom Röſel für das Weibchen der obigen Art, von dem Geofroy aber für eine ganz beſondere und eigene Art gehalten wird.

Der Kopf unſeres fliegenden Hirſchen iſt ſehr groß, breit, viereckig, und faſt ſo groß oder wohl größer als das Bruſtſtück. An dem Kopfe ſitzen be-

ſagte

ſagte geweihartige Kiefer, die ſich durch Gelenke bewegen, und wie eine Scheere öfnen und ſchlieſſen, auch ſo feſt aneinander liegen, daß man ſie nicht ohne große Gewalt und Gefahr des Zerbrechens von einander bringen kann. Die Farbe iſt caſtanienbraun. Unter dieſen Kiefern befindet ſich das Maul, welches an gewiſſen federartigen Werkzeugen, welche die Zunge, oder den Saugerüſſel vorſtellen, zu erkennen iſt. Neben dieſen Werkzeugen befinden ſich vier kleine Fühler, jeder von drey Gelenken. Hinter den Ecken des Kopfſchildes befinden ſich die groſſen glänzenden ſchwärzlich braunen Augen, und über ſelbigen ſtehen die Fühlhörner mit zehen Gelenken. Das erſte Gelenke nimmt die Hälfte der Länge ein, dann folgen fünf knotige Gelenke, und endlich vier in die Quere auf einander liegende Stäbchen, welche gleichfalls als bewegliche Gelenke müſſen angeſehen werden.

Das Bruſtſtück iſt gleichfalls länglich viereckig, hornartig, caſtanienbraun, der hintere Cörper hat acht Ringe oder Kerben. Die Flügeldecken ſind heller braun, gegen das Licht feuerröthlich, die Flügel unter ſelbigen durchſichtig, gelblich, und mit ſtarken Adern durchwebet. Die Schenkel ſind hintenher gezähnelt, etwas mit feinen Härchen beſetzt, und die Füſſe beſtehen aus vier knotigen Gelenken, woran ein fünftes langes Gelenke ſitzet, welches in zwey Häckchen oder Klauen ausläuft, zwiſchen welchen ſich noch ein rothdurchſichtiges zweyzähniges Häckchen befindet.

Was den innern Bau betrift, ſo machen die Kehle, Speiſeröhre, der Magen und die Därmer von vorne bis hinten aus, einen einzigen mit gelber Feuchtigkeit angefüllten Darm aus.

Sie halten ſich des Sommers in den Wäldern, bey Tage in den Löchern der Bäume, und bey Nacht im

im freyen Felde auf, ſaugen vorzüglich mit ihren feder⸗artigen Werkzeugen den Saft der Eichenbäume, ſchnurren und brummen während dem Fluge ſehr ſtark, ſind ſtark, und können einen mit den geweih⸗ähnlichen Zangen zwicken, daß das Blut darnach läuft. Man bereitet ein Pulver und ein Oel von dieſen Schrötern in der Apotheke, welches auf verſchiedene Art Dienſte thut.

Der Wurm derſelben iſt weiß, hat ſechs Füſſe, wohnet im alten Holz, mahlet es klein wie feine Sä⸗geſpäne, verhäutet ſich etlichemal, und wird dann zum Käfer; daß aber dieſe Schröter nicht allezeit gleich groß werden, lehret die Erfahrung, beſon⸗ders ſcheinen die warmen Gegenden keine ſehr große zum Vorſchein zu bringen, denn aus America bringt man ſie nur zu zwey Zoll. Bey uns ſind ſie drey Zoll lang. In den nördlichen Gegenden fallen ſie länger aus. Vermuthlich hänget auch der Umſtand ih⸗rer Gröſſe von der Nahrung ab, den die Larve, oder der Wurm hat haben können, denn ob man ſie gleichwohl in allerhand Holz antrift, ſo ſcheinet doch das Eichenholz ihre beſte und vorzüglichſte Speiſe zu ſeyn.

2. Der Rehſchröter. Lucanus Capreolus.

2. Reh⸗ſchröter. Capre-olus.

Da man dieſen in Frankreich la Chevrette brune nennet, ſo hat ihm der Ritter den Namen Capreolus oder Rehſchröter gegeben, und zwar mit Recht, denn er iſt eben ſo wie der vorige ge⸗ſtaltet, nur hat er die halbe Größe, und die geweih⸗artigen Kiefer ſind an der Spitze doppelt gezackt, der mittlere Zacken aber, der an jenem befindlich war, mangelt an dieſer. Das Bruſtſtück iſt breit, und etwas geſäumt, vorne viereckig, hinten rund. Man trift ihn in den nördlichen Theilen von America an.

3. Der Dreyzack. Lucanus Tridentatus.

3. Dreyzack. Tridentatus.

Das Bruſtſtück dieſes Schröters hat an jeder Seite drey Zähne oder Zacken, daher die Benennung kommt. Er iſt ſchwarz, etwas flach gedruckt, die Kiefer ſehen ſo aus, wie an dem angeblichen Weibchen des Hirſchſchröters, nämlich halbmondförmig ohne Zacken. Die Farbe iſt braunroth. Man hat ihn auf der Inſul Oeland gefunden.

4. Der Doppelſchild. Lucanus Interruptus.

4. Doppelſchild. Interruptus.

Weil das Bruſtſchild in der Mitte durch eine Grube oder Linie gefurcht, und gleichſam abgetheilt iſt, heißt er Interruptus; wir wiſſen ſolches nicht ſchicklicher als durch Doppelſchild zu geben. Das Anſehen kommt ſehr mit dem No. 20. des vorigen Geſchlechts beſchriebenen Krummbeinkäfer überein. (ſiehe pag. 63.) Die Flügeldecken ſind geſtreift, der Körper gedruckt, der Wirbel mit einem rückwerts liegenden Dorn bewafnet. Die Bruſt und der Körper ſtehen weit von einander. Die Kiefer oder Scheeren ſind breit. Die Augen groß, die Fühlhörner kurz. Er iſt nur einen Achtelszoll lang, und war dahero vom Braun unter die Klein- oder Bohrkäfer gerechnet, wie er ſich denn auch ſchnell in einen Baum einbohret, und zwar mit der Vorſicht, daß er erſt ſchreg in die Höhe, und hernach horizontal fortbohret, damit ſeine Höhle nicht mit Regenwaſſer angefüllet werde. Das Vaterland iſt America beſonders Carolina und Jamaica.

5. Der Kielträger. Lucanus Carinatus.

5. Kielträger. Carinatus.

Er iſt platt, das Bruſtſtück kürzer als der Kopf, und der Körper nicht länger als beyde. Das

Bruſtſtück läuft hinten in eine kielförmige Spitze aus. Er kommt aus Indien, und iſt klein.

6. Der Balkenſchröter. Lucanus Parallelipipedus.

6. Balkenſchröter. Parallelipipedus.

Er ſiehet dem Weibchen des Hirſchſchröters vollkommen ähnlich, nur iſt er achtmahl kleiner, ſchwarz, anſtatt braun, auch mehr platt gedruckt, und hat an den Scheerenförmigen Kiefern einen ſeitwerts in die Höhe gebogenen Zahn. Man findet ihn nicht nur in Deutſchland, ſondern auch in Frankreich, wo er la petite Biche genennet wird.

7. Der Käferſchröter. Lucanus Caraboides.

7. Käferſchröter. Caraboides.

Carabus iſt ein Kahn, und da die Käfer, auf dem Rücken gelegt, gleichſam einen Kahn vorſtellen, ſo wurde ihnen auch der Name Carabus und Carabaeus gegeben. Nun hat der gegenwärtige Schröter viele Aehnlichkeit mit einem Käfer, darum hat ihn der Ritter: Caraboides, wir aber Käferſchröter genennet. Er iſt blau, nur fünf Linien lang, und zwey Linien breit. Die Scheeren ſind halbmondförmig, nach der innern Seite zu gezähnelt. Das Bruſtſchild hat einen Saum, und iſt punctirt. Die Flügeldecken ſehen wie Chagrin aus, und ſind länglich. Das Vaterland iſt Europa.

191. Geſchlecht. Kleinkäfer.

Coleoptera: Dermeſtes.

Derma bedeutet im griechiſchen die Haut eines Thieres; weil nun viele kleine Käfer die Gewohnheit haben, die Häute zu zernagen, ſo ſind ſie Dermeſtes genennet worden, und da ſie durchgängig klein ſind, haben wir dafür den Geſchlechtsnamen Kleinkäfer gewählet, anſtatt ſie nagende Käfer zu nennen, wie denn auch die Holländer das Diminutivum: Torretjes gebrauchen; die Arten aber ſollen bey uns auch Käferchen heiſſen, um ſie nicht mit den vorher beſchriebenen großen Käfern zu verwechſeln. Geſchl. Benennung.

Die von dem Ritter angegebene Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind folgende: die Fühlhörner ſind keulförmig an der Spitze, in die Quere blätterig, und mit drey dickern Gelenken verſehen. Das Bruſtſtück iſt erhaben rund, und kaum gerändelt, der Kopf iſt unterwärts gebogen, und verbirgt ſich unter demſelben. Die Würmer und die Larven dieſes Geſchlechts zerfreſſen die Haut der todten Thiere, Pelzwerke, Rinden, Hölzer, Samen, Küchen- und andere Sachen. Geſchl. Kennzeichen.

Sie ſehen den Würmern der vorher abgehandelten Käfer ziemlich gleich, nur daß ihrer viele rauh und haarig ſind, oder auch am Schwanz einen großen Büſchel langer Haare beſitzen. Man trift ſie häufig in dem faulenden Fleiſch umgekommener Thiere an, und ſie ſind die verwünſchten Zerſtöhrer

in den Naturaliencabinetten, welche die aufgeſetzten Vögel und Inſekten antaſten. Ein großer Theil dieſer Kleinkäfer fährt nach der Verwandlung fort, ſich des nämlichen Futters zu bedienen, andere aber ſuchen hernach Blumen auf. Wir haben folgende dreiſig Arten zu betrachten.

1. Das Speckkäferchen. Dermeſtes Lardarius.

1. Speckkäferchen. Lardarius. Tab. III. fig. 1.

Man hat ihm dieſen Namen gegeben, weil er ſogleich bey abgezogenen Thierhäuten, wo noch einige Fettigkeit übrig iſt; desgleichen bey allen fetten Küchenſachen, zugegen iſt. Er iſt leicht daran zu kennen, daß die vörderſte Helfte der Flügeldecken Aſchgrau, und mit drey ſchwarzen Puncten beſetzt, die übrige Helfte aber ſchwarzbraun iſt, ſo wie die Abbildung Tab. III. fig. 1. ſo wohl vergröſſert, als in natürlicher Größe zeiget. Die aſchgraue Farbe der vörderſten Helfte der Flügeldecken wird durch graue Härchen verurſacht, ſo wie auch die Larve dieſes Inſects haarig, und mit braunen und blaſſen Ringen bandirt iſt. Das ſcheerenförmige Gebiß iſt ungezähnelt. Die Ruthe des Männchens erſcheinet geſpalten, und läuft an jeder Spitze in einem Härchen aus. Man findet ihn allenthalben in Europa.

2. Das Drathkäferchen. Dermeſtes Elongatus.

2. Drathkäferchen. Elongatus.

Weil er ſchmal und länglich, ja faſt fadenförmig iſt, ſo bekommt er obige Namen. Die Flügeldecken ſind vorne an der Wurzel und hinten an der Spitze mit einem blauen Bande verſehen. Die Füſſe und Fühlhörner hingegen ſind roſtfärbig. Er

iſt ebenfalls ein Europäer und von ſchwarzer Farbe.

3. Das Wellenkäferchen. Dermeſtes Undatus.

In den Fäulniſſen findet man auch in Europa ein anderes Käferchen, welches auf den Flügeldecken zwey weiſſe wellenförmige Linien hat, ſonſt aber ſchwarz iſt. Es giebt davon in der Farbe und Zeichnung etliche Verſchiedenheiten. 3. Wellenkäferchen. Undatus.

4. Der Kirſchner. Dermeſtes Pellio.

Unter Motten, (welches Wort auch wohl mit Schaben verwechſelt wird,) verſtehen wir denjenigen Wurm, welcher das Pelzwerk angreift, aus ſelbigem kommt zuletzt ein Käferchen, welches hier beſchrieben werden ſoll, und das darum von dem Ritter auch Pellio genennet wird. Wir wollen ihm dahero auch den Titel eines Kirſchners geben, weil er ſo fleißig darinne arbeitet. Er iſt ſchwarz, auf den Flügeldecken mit zwey, und an der Bruſt mit drey weiſſen Puncten beſetzt. Der Körper iſt oval. Die Fühlhörner beſtehen aus einem roſtfärbigen Stiel, worauf ein weißgerändelt Knöpfgen ſitzet. Man kann leicht erachten, daß dieſes Käferchen ſehr klein ſeyn müſſe. 4. Kirſchner. Pellio.

Was aber nun ſeinen Wurm betrift, ſo iſt derſelbe die vorbeſagte Motte, davon die Abbildung Tab. III. fig. 2. vergröſſert mitgetheilet wird. Das Käferchen nämlich folget dem Geruch, um zu Kleidungsſtücken oder Pelzwerk zu gelangen, friſt ſich ſogar durch Doſen und Schachteln hin, und legt dann ſeine Eierchen. Aus dieſen kriecht ein Würmchen, das nach der erſten Verhäutung ver- Motte. T. III. fig. 2.

guldet zu ſeyn ſcheinet. Es beſitzt zehen chagrinartige Ringe, und iſt an den weiſſen Kerben oder Einſchnitten mit rothen Härchen beſetzt. Am vörderſten Ringe befinden ſich die ſechs Füßgen ohne Gelenke, und unten nur mit einem Häckgen verſehen; die übrigen Ringe ſind mit Härchen beſetzt, und hinten am Körper befindet ſich ein Büſchel Haare, der ſo lang als der Wurm iſt, und in der Sonne Regenbogenfarben zeigt. Er verhäutet ſich viermal, und lange Zeit nacheinander, ſo daß er bey vorfindender Nahrung etliche Jahre leben kann. In der vierten Haut wird der Wurm erſt eine Puppe, und wann dieſe hervorkriecht, iſt ſie rauh, zuletzt erſcheinet das Käferchen ſelbſt.

Wer Kleidung und Pelzwerk für dieſen Motten bewahren will, hat lediglich darauf zu ſehen, 1) daß der Schrank oder Behälter nathdichte iſt, welches durch dick geleimtes Papier geſchehen kann; 2) daß die Kleidungsſtücke keine Eyerchen bey ſich haben; und 3) daß in den Schrank ein Geruch von Kräutern oder andern Sachen gemacht werde, wodurch der Kleider- und Pelzgeruch unterdrückt wird: alsdann ſucht kein Mottenkäfer den Schrank auf.

5. Der Capuciner. Dermeſtes Capucinus.

5. Capuciner. Capucinus.

Da das Bruſtſtück dieſes ſchwarzen Käferchens ausgerändelt und zurückgebogen iſt, ſo hat es das Anſehen einer Kutte, und darum wird das Thierchen Capuciner genennet. Die Flügeldecken und der Bauch ſind roth Es hält ſich bey uns in Europa in den Stämmen der Bäume und in den Bretterwänden auf.

6. Das

6. Das Stachelkäferchen. Dermeſtes Muricatus.

Es erhält dieſen Namen, weil das erhaben gewölbte und höckerige Bruſtſchild oben und zu beyden Seiten mit vielen Stacheln beſetzet iſt. Die Flügeldecken ſind hintenher ſtumpf, und daſelbſt mit zwey größern und vier kleinern Zacken beſetzt, der Unterleib iſt voller gelblichen zotigen Haare. Die Fühlhörner haben drey knotige Gelenke, und übrigens iſt die Farbe ſchwarz und glänzend. Man bringt es aus Guinea.

6. Stachelkäferchen. Muricatus.

7. Der Buchdrucker. Dermeſtes Typographus.

Es iſt bekannt, daß Lorenz Koſter die Buchdruckerkunſt durch Einſchriften in die Baumrinden erfand; weil nun dieſes Käferchen bey uns an den Stämmen der Kienbäume wohnet, und ſich in und unter der Rinde Furchen gräbt, die den Buchſtaben gleichſam ähnlich ſehen, ſo wird es der Buchdrucker genennet. Es iſt bräunlich, haarig, und hat geſtreifte Flügeldecken, die gleichſam als angenagt und alſo gezähnelt erſcheinen.

7. Buchdrucker. Typographus.

8. Der Kupferſtecher. Dermeſtes Chalcographus.

An den Stämmen der Bäume hält ſich auch noch ein dergleichen ſchwarzes Käferchen mit angenagten gezähnelten rothen Flügeldecken auf, die an der Wurzel und an den Seiten ſchwarz ſind. Die rothe Farbe der Flügeldecken mit abwechslender Schwärze hat zur obigen Benennung Gelegenheit gegeben.

8. Kupferſtecher. Chalcographus.

9. Der Kleinſchreiber. Dermeſtes Micrographus.

9. Kleinſchreiber Micrographus.

In der Rinde verſtorbener Bäume wohnet auch ein rundes Käferchen in der Größe einer Laus, welches ſehr glatt iſt, ein ſchwarzes Bruſtſtück, rothe Flügeldecken mit abgeſtutzter und gezähnelter Spitze, einen ſchwarzen Körper und roſtfärbige Fühlhörner und Füſſe hat. Es iſt leicht zu erachten, daß dieſes Käferchen nur kleine Schriften in den Rinden macht.

10. Der Zeichner. Dermeſtes Polygraphus.

10. Zeichner Polygraphus.

Dieſes Inſect wohnet unter der Baumrinde, macht Irrgänge mit federförmigem Rande, iſt roth und rauh, und hat ſtumpfe Deckſchilde von ſeegrüner Farbe.

11. Der Waldgärtner. Dermeſtes Piniperda.

11. Waldgärtner. Piniperda.

Die Linneiſche Benennung klingt, als ob dieſes Käferchen den Kienbäumen Schaden thäte, weil es die jungen Aeſte, die unten her aus dem Stamme treten, durchbohret, und verdorren macht; allein da ſolches dazu dienet, daß der Baum nur deſto ſchöner wächſet, ſo nennen wir es den Waldgärtner, weil, wie auch der Ritter ſagt, die Natur dieſen Gärtner beſtellet hat, die Kienbäume von unten auf zu beſchneiden, damit ſie ſchöne Stämme werden. Das Käferchen iſt ſchwarz, und etwas zotig, die Deckſchilde ſind pechſchwarz und ſchön ganz, der unterſte Theil der Füſſe iſt roth.

Er iſt noch einmal ſo groß wie eine Laus, und vielleicht von der nämlichen Art, den man in Frankreich Dermeſte en deuil, oder Trauerkäferchen nennet.

12. Das Hauskäferchen. Dermeſtes Domeſticus.

Man findet bey uns im Hausgeräthe ein Käferchen, welches in der Größe eine Laus nicht viel übertrift, und franzöſiſch Vrillette des Tables; holländiſch Kloptorretje genennet wird. Das Bruſtſtück iſt rauhhaarig, erhaben, und faſt halb kugelrund, der Körper cylindriſch und ſchwarz, die Flügeldecken ſind grau, und haben einen ſchwarzen Rand. Die Fühlhörner ſind röthlich. Herr Geoffroy hält dieſes Käferchen für die Todtenuhr, oder den nagenden Holzwurm, der durch das Bohren in moderigem Holze einen ſchlagenden Ton von ſich giebt, wie das Schlagen der Unruhe in den Sackuhren, wovon das gelbe Mehl des wurmſtichigen Holzes kommt. Allein unſer Ritter hält die Holzläuſe in dem 263. Geſchlecht unter dem Namen Termes pulſatorium für dasjenige Inſect, welches dieſen Laut verurſacht. 12. Hauskäferchen. Domeſticus.

13. Der Todtenfreund. Dermeſtes Violaceus.

Dieſes Käferchen hält ſich gerne bey todten Körpern auf, iſt ſchwarzblau, hat ein zotiges Bruſtſtück, und iſt ſo groß wie ein Reißkorn. Man findet es auch in den Gärten auf Hyacinthen und andern Blumen mit einiger Veränderung der Farbe. Herr Geoffroy hat angemerkt, daß das Bruſtſtück 13. Todtenfreund. Violaceus.

cylindriſch ſey, und die Füſſe dieſes Inſects wie an den Fliegen mit Küſſen oder Ballen beſetzt ſind.

14. Das Bärenkäferchen. Dermeſtes Hirtus.

14. Bären-käferchen. Hirtus.

Es iſt ganz ſchwarz, über und über rauh und mit ſchwarzen Härchen beſetzt. Es hält ſich, wie die vorigen und faſt alle folgende, in Europa auf.

15. Der Fenſtergucker. Dermeſtes Feneſtralis.

15. Fenſter-gucker. Feneſtralis.

Es wohnet dieſes Käferchen, welches nicht einmal ſo groß, wie ein Floh, und etwas länglich iſt, im Frühjahr in den Fenſtern. Es iſt caſtanienbraun, hat einen ſchwarzen Kopf und braunes Bruſtſtück.

16. Der Schwarzkopf. Dermeſtes Melanocephalus.

16. Schwarz-kopf. Melanocephalus.

Kopf und Bruſtſtück ſind beyde ſchwarz, die Flügeldecken ſind vorneher nebſt den Füſſen braun, übrigens grau. Der Körper iſt glatt und eyrund, ſo groß wie ein Floh. Man findet den Wurm davon bey uns in dem Miſt.

17. Der Diſtelfuß. Dermeſtes Scarabaeoides.

17. Diſtel-fuß. Scarabaeoides.

Man findet auch ein ganz ſchwarzes glattes rundes Käferchen, welches auf jedem Deckſchilde einen verloſchenen braunen Flecken hat, und an den Füſſen mit dickhaarigen oder bürſtenartigen Stacheln

beſetzt

beſetzt iſt. In Italien trift man ſie bey den verdorbenen, mit Schnitlauch und Pfeffer zubereiteten Würſten an, welche Cervelladi genennet werden.

18. Das Mauſekäferchen. Dermeſtes Murinus.

Man nennet es lediglich alſo, weil die Deckſchilde mauſefärbig ſind. Es iſt wollig, länglich, braun und Aſchgrau gewölkt, das dreyeckige Schildlein aber iſt gelb, und unten iſt der Körper ſchwärzlich weiß. Der Aufenthalt iſt in den todten Körpern, und der Wurm deſſelben iſt ſchwarz.

18. Mauſekäferchen. Murinus.

19. Der Brodfreſſer. Dermeſtes Paniceus.

Es iſt dieſes Inſect nicht größer als ein Hirſenkorn, ſtumpf, caſtanienbraun, kaum etwas haarig, hat rothe Augen, und naget das Brod an, welches lange in den Schränken liegt.

19. Brodfreſſer. Paniceus.

20. Das Schwammkäferchen. Dermeſtes Euſtatius.

Man hat in Euſtatius in America auf den Schwämmen in den Wäldern ein ſchwarzes, glattes, hinten ſtumpfes, und mit rothen Füſſen verſehenes Käferchen gefunden, welches nicht gröſſer als eine Laus iſt, und ſeine ordentliche Flügeldecken hat.

20. Schwammkäferchen. Euſtatius.

21. Das Roſtkäferchen. Dermeſtes Ferrugineus.

In Europa hingegen hat ſich auch ein längliches halb cylindriſches Käferchen gezeiget, welches

21. Roſtkäferchen. Ferrugineus.

ches roſtfärbig iſt, und abgekürzte Flügeldecken hat.

22. Das Rauchkäferchen. Dermeſtes Fumatus.

22. Rauchkäferchen. Fumatus.

Desgleichen trift man auch auf dem Wege im Pferdemiſt ein gleichſam rauchfärbiges oder röthliches Käferchen an, welches länglich und glatt iſt, und ſchwarze Augen hat.

23. Das Lauſekäferchen. Dermeſtes Pedicularius.

23. Lauſekäferchen. Pedicularius.

Das Lauſekäferchen, welches nur wegen ſeiner Größe und Geſtalt alſo genennet iſt, hält ſich zuweilen ſehr häufig in unſern Blumen auf. Es iſt länglich, roſtfärbig braun, und hat abgekürzte Flügeldecken.

24. Das Flohkäferchen. Dermeſtes Pulicularius.

24. Flohkäferchen. Pulicularius.

Ein ähnlicher Einwohner unſerer Blumen mit abgekürzten Flügeldecken und ſpitzigem Bauche hat eine ſchwarze Farbe, läuft ſehr geſchwinde, und flieget ſchnell davon. Geoffroy nennet dieſe Art Anthribe des Fleurs, oder Blumennager.

25. Der Flöhſame. Dermeſtes Pſyllius.

25. Flöhſame. Pſyllius

Nach dem Pſyllius oder Flöhſamenkraut iſt dieſes Käferchen genennet. Es iſt ovalrund, ſchwarz, hat einen abgeſtutzten Hinterleib, und das Bruſt-

ſtück

ſtück nebſt den Flügeldecken iſt ausgerändelt. Es wohnet ebenfalls in unſern Blumen.

26. Der Schwede. Dermeſtes Scanicus.

Es iſt braun, hat ein röthliches Bruſtſtück, wird in Schweden gefunden, und hält ſich auch anderwärts in Europa auf. 26. Schwede. Scanicus.

27. Das Colonkäferchen. Dermeſtes Colon.

Das Bruſtſtück hat gelbe Seiten. Auf den grauen Flügeldecken ſtehet ein ſchwarzer Punct, und die beyden Puncte zuſammen genommen, machen in der Schreibekunſt ein Colon. Das Vaterland iſt Europa. 27. Colonkaferchen. Colon.

28. Das Mohrkäferchen. Dermeſtes Niger.

Die Geſtalt iſt länglich, der Körper ſchwarz und haarig. Die Flügeldecken ſind etwas weich, und der Aufenthalt iſt in Europa. 28. Mohr. Niger.

29. Das ſurinamiſche Käferchen. Dermeſtes Surinamenſis.

Die Geſtalt iſt länglich und braunroth; die Größe wie eine Lauß, mit geſtreiften Deckſchilden und gezähnelten Bruſtſtück, auf letzterem noch mit drey erhabenen Rippen beſetzt. Es ward von Herrn Solander in Suriname gefunden. 29. Surinam. Surinam.

30. Der Halbdecker. Dermeſtes Hemipterus.

30. Halbdecker. Hemipterus. Auch dieſes Käferchen iſt nicht größer als eine Laus, die Schilde ſind kürzer als der Körper, auswerts an der Wurzel und an der Spitze braunroth. Die Fühlhörner haben Köpfgen, die Füſſe ſind roſtfärbig. An der Spitze der Flügeldecken befindet ſich ein ſeegrüner keilförmiger Flecken. Es kommt ebenfalls aus Suriname.

---

192. Geſchlecht. Bohrkäfer.
Coleoptera: Ptinus.

Ptinus oder Ptilinus, franzöſiſch Panache, ſoll ſo viel als ein federiches, oder Federbuſch tragendes Inſect bedeuten, und man hat dieſe Benennung deswegen dem gegenwärtigen Geſchlecht gegeben, weil die Käfer, die hieher gehören, federförmige Fühlhörner haben; daß wir ſie aber Bohrkäfer nennen, iſt um deßwillen, weil ſowohl der Käfer als der Wurm in das Holz tiefe Löcher bohrt. Geſchl. Benennung.

Die Geſchlechtskennzeichen ſind alſo nach dem Linne fadenförmige Fühlhörner, davon die letzten Gelenke die größten ſind. Das Bruſtſtück iſt rund eingerändelt und raget über den Kopf, den ſie darunter verſtecken, hervor. Es giebt folgende ſechs Arten: Geſchl. Kennzeichen.

1. Der Federkamm. Ptinus Pectinicoruis.

Die Fühlhörner ſind der Länge nach mit einem Barte beſetzt, daher die kammartige Geſtalt derſelben entſtehet, und ſind nebſt den Füſſen gelb; ſonſt iſt die Farbe dieſes Inſects braun. Der Wurm deſſelben hält ſich in den Stämmen der Bäume auf, und bohret darinne tiefe Löcher, der Käfer flieget auf Blumen, und ziehet, wie die Speckkäfer, nach der mindeſten Berührung, Kopf und Füſſe zuſammen, als ob er todt wäre. Ein hieher gehöriges Inſect wird uns in der Abbildung Tab. III, fig. 3. vorgeſtellet, 1. Federkamm. Pectinicoruis. T. III. fig. 3.

ſtellet, ſowohl vergrößert, als in natürlicher Gröſſe. Es könnte aber ſeyn, daß ſelbige Figur den Cantharidem pectinicornem des Ritters (Geſchl. 208. No. 20.) vorſtellete, wenigſtens ſcheinet es damit verwandt zu ſeyn, und wird vom Herrn Geoffroy auch davor gehalten. Wir wollen um deßwillen ſelbigen auch Federkammsfliege nennen.

2. Der Holzbohrer. Ptinus Pertinax.

2. Holzbohrer. T. III. fig. 4.

Er heißt Pertinax, weil er ſich auf geſchehene Berührung wie todt zuſammen ziehet, und ſich weder durch Waſſer noch Feuer, noch irgend einem andern harten Mittel zur Bewegung verſtehen will, bis daß es ihm ſelbſt gefällt. Er iſt aber der gewöhnliche Holzbohrer, welcher Tiſche und Stühle und allerhand Holzwerk durchfriſt, wenn er noch ein kleiner weiſer Wurm iſt. Als Käfer iſt er Rauchfärbig, daher er franzöſiſch la Vrillette Savojarde heißt, weil man in Frankreich viele Savojardiſche Schlotfeger hat. Man ſehe ihn natürlich und vergröſſert Tab. III. fig. 4.

3. Der Weichſchild. Ptinus Mollis.

3. Weichſchild. Mollis.

Er iſt röthlich, hat braune Augen und weiche Deckſchilde. Man findet ihn in Europens Fichtenbäumen, und ſeine Länge beträgt einen fünftel Zoll.

4. Der Adler. Ptinus Imperialis.

4. Adler. Imperialis.

Weil er über beyden ſchwarzen Flügeldecken einen gemeinſchaftlichen weiſſen Flecken führet, der einigermaſſen einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und alſo das kaiſerliche Wappen vorſtellet, ſo iſt ihm obige Benennung gegeben. Er iſt nicht gröſſer als

als ein Waitzenkorn, hat ein hintenher kielförmig erhöhetes Bruſtſchild, hinter ſelbigem ein weiſſes dreyeckiges Schildlein, roſtfärbige Fühlhörner, die ſo lang als der Körper ſind, desgleichen roſtfärbige Füſſe.

5. Der Kräuterdieb. Ptinus Fur.

Dieſes Inſect iſt gleichfalls die Plage in den Kabinetten, das ſich hinter die Herbaria, ausgeſtopfte Vögel und Inſecten macht, und gerne die Speiſeſchränke beſucht, ja zuweilen auch die Schnupftabacksbüchſen nicht unangetaſtet läſſet, und das nur durch Arſenic und gebrannten Alaun zu vertreiben wäre, wenn das Ausſtreuen und Spicken oder Reiben mit Arſenic nicht ſo viele Bedenklichkeiten hätte, da man doch die Sachen in den Cabinetten betaſtet, und oft daran riecht. Die Größe iſt etwa wie eine Laus; von den Flügeln iſt nur eine kleine Spur vorhanden, und die Deckſchilde ſitzen aneinander, über welche zwey weiſſe Bänder gehen, welche auf der röthlichen Grundfarbe deutlich abſtechen; das Bruſtſtück hat an den Seiten vier Zähnchen. Die Geſtalt, Verwandlung und Lebensart kommt übrigens ſehr mit den Kleinkäfern überein, doch ſind die Fühlhörner fadenförmig und etwas lang, ſo wie bey den Holzböcken. Die Deckſchilde umgeben auch ſogar einen Theil des Unterleibes, ſo daß das Inſect zum fliegen untüchtig iſt.

5. Kräuterdieb. Fur.

6. Der Runzelbohrer. Ptinus Germanus.

Es giebt endlich in Deutſchland noch einen Bohrkäfer, welcher an dem höckerigen Bruſtſtück in die Quere mit Runzeln beſetzt iſt, zwiſchen welchen tiefe Furchen gehen, auch ſind die Flügeldecken geſtreift. Die Farbe iſt übrigens braun, und die Füſſe ſind roſtfärbig.

6. Runzelbohrer. Germanus.

193. Geſchlecht. Dungkäfer.
Coleoptera: Hiſter.

Geſchl. Benennung.

Es hat zwar der Herr Sulzer die hieher gehörige Arten ſchwarze Speckkäfer genennet, allein, da man ſie doch mehrentheils in der Düngung, die aus dem vegetabiliſchen Reiche genommen worden, antrift, ſo haben wir ſie Dungkäfer genennet, wie ſie denn auch holländiſch Meſtkevertjes heiſſen. Der Linneiſche Name Hiſter, welcher einen Gauckler bedeutet, iſt vermuthlich daher genommen, weil ſie ſich auf den Blättern der Kräuter aufhalten, und wegen ihres ſchnellen Ganges, gleich den Gaucklern, bald auf bald unter den Blättern ſind, und gleichſam vor den Augen verſchwinden. Franzöſiſch werden ſie Eſcarbot genennet.

Geſchl. Kennzeichen.

Was die Kennzeichen dieſes Geſchlechts betrift, ſo unterſcheiden ſie ſich von andern am meiſten durch die Fühlhörner, indem die Köpfgen derſelben dicht und weder geſpalten noch blätterig ſind, ſondern aus einigen dicht anliegenden Ringen beſtehen. Das untere Gelenke der Fühlhörner iſt gedruckt und etwas gekrümmt. Der Kopf läßt ſich einziehen, und das zangenförmige Gebiß hervorſchieben. Die Deckſchilde ſind kürzer als der Körper, und die Schenkel ſind vorneher gezähnelt. Es ſind folgende ſechs Arten zu beſchreiben.

1. Indianer. Maximus.

1. Der Indianer. Hiſter Maximus.

Dieſer Dungkäfer iſt ganz einfärbig, und ſiehet der folgenden dritten Art ganz gleich, nur daß er

zehen

zehenmal größer iſt. Die Ecken des Bruſtſchildes ſind abgerundet, und die Bruſtſpitze reicht nicht bis an den Mund. Er kommt aus Indien.

2. Der Africaner. Hiſter Major.

Der jetzige ſiehet der nun folgenden dritten Art gleichfalls ähnlich, nur daß er noch einmal ſo groß iſt. Er iſt einfärbig ſchwarz, hat einigermaſſen geſtreifte Deckſchilde, und der Rand des Bruſtſtücks iſt untenher haarig. Man findet ihn in der Barbarey in Africa, wie auch in Indien. 2. Africaner. Major.

3. Der Europäer. Hiſter Unicolor.

Da die vorigen zwey Dungkäfer dieſer jetzigen einfärbigen ſchwarzen Europäiſchen Art, in der Hauptſache ähnlich ſind, (ihre Größe ausgenommen,) ſo wollen wir ſie genauer beſchreiben. 3. Europäer. Unicolor.

Es iſt nämlich der Körper ganz ſchwarz, die Deckſchilde ſind ein wenig geſtreift, kürzer als der Körper, und haben einen umgebogenen Rand. Das Inſect iſt nicht viel länger als breit, iſt ſonſten glatt und glänzend, und hält ſich im Sand und in der Erde, am meiſten aber im Pferdemiſt auf. Der Kopf iſt klein und wird, wenn man das Thierchen ſtöhret, ſogleich nach Art der Käfer eingezogen, daß man ihn nicht ſiehet. Das Maul beſtehet in einer Zange, die Fühlhörner ſtellen eine ungeſpaltene Keule vor. Das Bruſtſtück hat vorneher einen ausgemeiſelten Rand, worein ſich der Kopf zurücke ziehet. Die ganze Größe iſt nur drey bis vier Linien, doch da es in Indien ſolche giebt, die, wie wir oben ſahen, zehen bis zwölfmal größer ſind, ſo iſt dieſes nämliche Inſect Tab. III. fig. 7. in der größten Geſtalt zu ſehen, und kann alſo dieſe Figur auch zu No. 1. gerechnet werden. T. III. fig. 7.

4. Der Zwerg. Hiſter Pygmaeus.

4. Zwerg. Pygmaeus. T. III. fig. 8.

Die Abbildung Tab. III. fig. 8. ſtellet dieſes Inſect ſowohl in natürlicher Größe, als vergrößert dar. Es iſt ſchwarz, hat aber hochgelbe Flügeldecken, iſt viermal kleiner als die vorige Abbildung in der ſiebenden Figur und hat gar keine Striche auf den Flügeldecken, als nur einen einzigen, der etwas bogig läuft. Das Vaterland iſt Schweden.

5. Der Zweyfleck. Hiſter Bimaculatus.

5. Zweyfleck. Bimaculatus.

Er iſt ſchwarz und die Flügeldecken haben nach hintenzu zwey rothe Flecken, daher er auch franzöſiſch l'Eſcarbot a taches rouges genennet wird. Der Körper iſt oval und glänzend. Scopoli fand einen ſolchen im Kühmiſt, der aber ſtatt der Flecke acht feine röthliche Striche hatte. Das Vaterland iſt Europa.

6. Der Vierfleck. Hiſter Quadrimaculatus.

6. Vierfleck. Quadrimaculatus.

Dieſe Art, welche etwas größer iſt, hat auf jeder Flügeldecke vorneher einen unregelmäßigen, und nach hintenzn einen halbmondförmigen, zuweilen aber zwey in einer Linie ſtehende Flecken von rother Farbe, die ſich auf der ſchwarzen glänzenden Grundfarbe gut herausnehmen. Die Geſtalt des Körpers iſt übrigens oval, und das Thierchen hält ſich in der Erde auf. Das Vaterland iſt Europa.

---

194. Geſchlecht. Drehkäfer.
Coleoptera: Gyrinus.

Es haben die Käfer dieſes Geſchlechts die Eigenſchaft ſehr ſchnell auf dem Waſſer herumzufahren, und alſo allerhand Ringe oder Kreiſe zu beſchreiben, daher wurden ſie vom Geoffroy Gyrini, oder franzöſiſch Tourniquet genennet; ſonſt hieſſen ſie auch Waſſerflöhe. Wir wollen ſie Drehkäfer nennen. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen ſind, daß die Fühlhörner eine keulförmige Geſtalt haben, dabey aber etwas ſteif und kürzer als der Kopf ſind. Sodann beſitzen dieſe Inſecten vier Augen, nämlich zwey unten und zwey oben. Man kennet nur folgende zwey Arten: Geſchl. Kennzeichen.

1. Der Schwimmer. Gyrinus Natator.

Er iſt glatt und glänzend ſchwarz, hat gelbe Füſſe und ſchwach oder verloſchen geſtreifte Deckſchilde. Von den Augen ſtehen zwey an dem gehörigen Ort, zwey andere aber etwas niedriger, und rückwärts. Die Gröſze des Thierchens beträgt etwa einen fünftel Zoll. Auf dem Hintertheile der Deckſchilde ſtehen einige Erhöhungen auf Stielchen, welche herunter fallen, wenn das Thierchen todt iſt; die Füſſe ſind platt und breit, und gleichſam zum ſchwimmen gemacht. Dieſes Käferchen hält ſich auf den europäiſchen Sümpfen und ſtillen Waſſern auf, fähret auf denſelbigen immer ſehr ſchnell im Um- 1. Schwimmer. Natator.

Umkreiß herum, und macht auf dieſe Art niedlich Waſſerringe. Wenn es untertaucht, ziehet es ein ſilberfärbiges Luftbläschen nach ſich. Zuweilen ſind dieſe Inſecten auch kupferbraun.

2. Der Ungeſtreifte. Gyrinus Americanus.

2. Ungeſtreifte. Americanus.

In America trift man auch einen dergleichen Drehkäfer an, der in allen wie der vorige gebildet iſt, nur daß er zweymal größer, und auf den Flügeldecken glatt iſt. Die Füſſe deſſelben ſind roth, und die hinterſten ſehr kurz. Das Maul iſt haarig. Die Augen aber und die Fühlhörner ſind eben ſo, wie an der erſten Art, beſchaffen.

195. Geſchlecht. Nagende Wollenkäfer.

Coleoptera: Byrrhus.

Byrrhus heißt eigentlich ein Mantel, darinnen man den Körper ganz einhüllet. Nun ſind die Käfer dieſes Geſchlechts über und über mit einem wollichen Weſen bedeckt, welches gleichſam ihr Byrrhus iſt, doch beſtehet dieſe Wolligkeit, wie auf andern Inſecten, in gewiſſen in die Höhe gerichteten Blätchen oder Federchen, dergleichen auch den Staub der Papillons ausmachen. Dieſe Blätchen nun haben verſchiedene Zeichnung, welche unter ihren Arten einigen Unterſchied ausmacht: wenn ſie aber gerieben werden, gehet mit der Wolligkeit auch die Zeichnung weg, und dann ſind ſie alle miteinander glänzend ſchwarz. Daß wir ſie aber nagende Wollenkäfer nennen, iſt deßwegen, weil ſie ſich immerfort mit Abnagen verſchiedener Gegenſtände beſchäftigen. Geſchl. Benennung.

Ihre Kennzeichen ſind, daß ihre Fühlhörner keulförmig, ziemlich dicht, und etwas gedruckt ſind. Man zählet unter ihnen folgende fünf Arten: Geſchl. Kennzeichen.

1. Der Braunwurznager. Byrrhus Scrophularia.

Auf der Braunwurz (Scrophularia) wird bey uns in Europa ein wolliger Käfer gefunden, der nicht nur auf der glatten Fläche, ſondern auch in 1. Braunwurz. Scrophularia.

 der

T. III. fig. 9. der darauf liegenden Wolle ſchwarz gefärbt, jedoch mit weiſſen Flecken gezieret und an der Nath der Deckſchilde röthlich iſt. Die Geſtalt iſt oval, und es wird davon Tab. III. fig. 5. die Abbildung ſowohl vergrößert, als in natürlicher Größe gegeben.

2. Der Kabinetskäfer. Byrrhus Muſaeorum.

2. Cabinetskäfer. Muſaeorum. Eine kleinere, aber der obigen ſehr ähnliche Art, welche eine wolkige Zeichnung mit einem weiſſen Punct hat, wird in unſern Kabinetten als ein Mitarbeiter in der Zerſtörung unſerer Vögel und Inſecten angetroffen; an ſelbigem iſt die Nath der Flügeldecken nicht roth.

3. Der Wollkrautfreſſer. Byrrhus Verbaſci.

3. Wollkrautfreſſer. Verbaſci. Diejenige Art, welche man auf dem Wollkraut und der Pimpinelle findet, hat eine ſchwarze Stirn, iſt übrigens braun, am Bruſtſtück hintenher etwas blaß, und auf den Flügeldecken mit dreyen blaſſen wollenartigen Binden gezieret. Sie wird franzöſiſch l'Amourette genannt.

4. Die Pillenkugel. Byrrhus Pillula.

4. Pillenkugel. Pillula. Wir haben oben geſehen, daß ein gewiſſer Käfer Pillularia genennet wurde, der jeßige aber heißt Pillula. Jener wurde ſo genennet, weil er aus Erde Pillen drehet, um die Eyer hineinzulegen, dieſer aber, weil ſeine runde kugelförmige Geſtalt einige Aehnlichkeit mit einer Pille hat, und darum gebrauchen wir den Namen Pillenkugel. Er iſt braun, und

hat ſchwarze unterbrochene Striche. Daß dieſer Käfer hieher gehöre, zeiget die ganze Geſtalt des Körpers und der Schenkel; allein die Fühlhörner weichen einigermaſſen ab. Das Vaterland iſt Europa.

5 Der Schwermer. Byrrhus Vagus.

In Schweden findet man noch ein derglei- chen Käferchen, welches aſchgrau iſt, und drey ſchwarze verloſchene Binden auf den Flügeldecken hat. 5. Schwer- mer. Vagus.

196. Geſchlecht. Todtengräber.

Coleoptera: Silpha.

Geſchl. Benen- nung. Silpha war bey den Alten die griechiſche Benennung eines gewiſſen Inſects, das durch die Verhäutung wieder jung wird, und ein neues Leben bekommt. Dieſe Benennung iſt nun einem beſondern Geſchlecht zugeeignet, deren einige Arten die merkwürdige und vor nicht vielen Jahren erſt entdeckte Eigenſchaft beſitzen, todte Körper kleiner Thiere, als der Mäuſe, Maulwürfe und dergleichen zu begraben. Man hat um ſo weniger Bedenken getragen, das ganze Geſchlecht mit dem Namen Todtengräber zu belegen, da die meiſten Arten ſich in und bey todten Körpern und allerhand Aas aufhalten. Es war dieſer Umſtand des Begrabens vor einigen Jahren noch unbekannt, wurde aber zufällig entdeckt, da man einen todten Maulwurf irgendwo im Garten hingelegt hatte, und ihn nach etlichen Stunden nicht mehr fand, als man ihn weghohlen wollte. Es währet keine zwey Stunden, ſo finden ſich dieſe Käfer bey dem todten Körper ein, und gemeiniglich nehmen ihrer viere die Arbeit über ſich, ihn zu verſcharren. Sie kriechen unter den Körper, ſcharren die Erde recht geſchäftig unter demſelben weg, wodurch ein großes Loch entſtehet, darein der Körper durch ſeine Schwere fällt, den ſie hernach mit der ausgekratzten Erde wieder zuſcharren, und dieſe Beute nach und nach unter der Erde verſpeiſen.

Die

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind folgende: die Fühlhörner ſind nach auſſen zu dicker, die Flügeldecken mit einem Rande verſehen, der Kopf raget hervor, und das Bruſtſchild iſt etwas flach, und gleichfalls mit einem Rande verſehen, daher ſie auch bey den Franzoſen Bouclier genennet werden. Wir finden hier folgende fünf und dreiſig Arten zu beſchreiben. Geſchl. Kennzeichen.

1. Der Trauergraber. Silpha Germanica.

Dieſer, der nach des Ritters Meinung unter allen Todtengräbern der gröſste iſt, wurde von Forskaol in Deutſchland gefunden, und iſt über und über glatt und ſchwarz, daher ſich obige Benennungen erklären laſſen. Doch derjenige, welchen wir Tab. III. fig. 9. in natürlicher Gröſse erblicken, ward in Holland gefunden, und ſie ſind bey uns gar nicht ſelten. Der ganze Körper iſt länglich, aber das Bruſtſtück breiter als lang. Die Flügeldecken ſind abgeſtutzt, und am umgebogenen Rande roſtfärbig. Das Kopfſchild iſt einigermaſſen rund, und am Rande ungleich. 1. Trauergraber. Germanica. T. III. fig. 9.

2. Der Biſamkäfer. Silpha Veſpillo.

Die lateiniſche Benennung giebt ſchon zu verſtehen, daſs der jetzige ein ausgelernter Todtengräber ſeyn müſſe, und er führet den Namen um ſo mehr, da er der nämliche iſt, an dem dieſe Eigenſchaft entdeckt, und von der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin im Jahr 1752. bekannt gemacht wurde. Weil aber dieſer Käfer einen beſondern Biſamgeruch hat, ſo gab ihm der Herr Friſch den Namen Muſcus- oder Biſamkäfer, unter welchem er auch gemeiniglich bekannt iſt. Die natürliche Gröſse und Geſtalt iſt Tab. III. fig. 10. 2. Biſamkäfer. Veſpillo. T. III. fig. 10.

zu

zu ſehen; doch giebt es in den nördlichen Theilen von America ſolche, die wohl zehenmal größer ſind. Man muß aber dieſes nicht ſo verſtehen, als ob ſelbige auch zehenmal länger wären, denn es darf ein Inſect nur noch einmal ſo lang ſeyn, ſo hat es am Körper in der Dicke wohl zehenmal mehr Maſſe.

Die Geſtalt iſt länglich, die Grundfarbe ſchwarz, aber die Flügeldecken haben zwey breite roſtfärbige Bänder, die bey einigen Exemplaren mehr röthlich, und bey andern mehr gelblich ſind. Die Rundung des Bruſtſchildes iſt etwas ungleich. Der Kopf hat einigermaſſen eine Weſpengeſtalt. Die Fühlhörner haben an der Spitze ein röthliches Knöpfchen, welches aus vier kleinen runden Blätterchen beſtehet, die in der Mitte gleichſam auf einen Stiel angeſchoben ſind, (perfoliata,) der Kopf bieget ſich unterwärts, und die Flügeldecken ſind abgeſtutzt. Sie legen ihre Eyer in die todten Körper unter der Erde. Aus ſelbigen wächſt ein anderthalb Zoll langer grüner mit Pomeranzenflecken beſetzter Wurm, derſelbe macht aus ſeiner letzten Haut eine Puppe, woraus in drey Wochen der Käfer kommt. Zuweilen hängt der Käfer, wenn er aus der Erde von ſeinem Aas hervor kommt, ſo voller gelben achtfüßigen Läuſe, daß man ihn nicht kennet.

Was das Todtengräberamt dieſes Käfers betrift, ſo begiebt er ſich, ſobald irgend ein todter Körper, es ſey eine Maus, Maulwurf, Froſch, Kröte, Stück von einem Eingeweide, Fleiſch, ja auch gröſſeres Aas entdeckt iſt, davon, und ſucht ſeine Gehülfen, wozu ihnen vielleicht der Biſamgeruch nöthig iſt, auf. Dieſe kommen alsbald herbey, und der Körper iſt auf vorbeſagte Weiſe oft in drey Stunden ſchon begraben. Man hat um dieſen Käfern einen Streich zu ſpielen, wohl einen todten Maulwurf an einem Stecken, der in die Erde geſteckt war, alſo ange-

bunden,

bunden, und hingehenkt, daß er kaum die Erde berührte. Die Käfer ſtellten ſich ſogleich ein, und untergruben ihn mit einem geräumlichen Grabe; als aber ihre Leiche ſich nicht herunter ſenken wollte, waren ſie witzig genug den Fehler zu entdecken. Sie untergruben alſo auch die Spitze des eingeſteckten Steckens, daran der Maulwurf hieng, ſo daß derſelbe umfallen, und ihre Leiche ins Grab herunter kommen mußte. So weit gehet die Klugheit der Thiere in ihrer wunderbaren Haushaltung.

3. Der Zweyfleck. Silpha Bimaculata.

Dieſer Käfer iſt nicht größer als ein Reißkorn, der Farbe nach ſchwarz, nur iſt der Rand des Bruſtſtücks roſtfärbig, die Flügeldecken haben jede ohngefähr in der Mitte einen rothen Flecken, auch ſind die Füſſe roſtfärbig. Die Köpfchen der Fühlhörner ſind kugelförmig, und beſtehen gleichſam aus vielen an einer Stange aufgeſteckten Scheiben, welches der Ritter: Capitulis globoſis perfoliatis nennet. Das Vaterland iſt die Barbarey. 3. Zweyfleck. Bimaculata.

4. Der Doppelpunct. Silpha Bipuſtulata.

Es hat dieſer auf jeder Flügeldecke einen rothen Punct, iſt ſonſt aber ſchwarz und etwas länglich. Er hält ſich in Europa im Fleiſch und Speck auf. 4. Doppelpunct. Bipuſtulata.

5. Der Vierfleck. Silpha 4-puſtulata.

Der jetzige iſt gleichfalls länglich und ſchwarz, hat aber auf jeder Flügeldecke zwey roſtfärbige Fleckchen, mithin zuſammen vier. Er entſtehet aus einem wolligen Wurm, iſt glatt und nicht groß, hat aber eine ordentliche Käfergeſtalt, und wird in Europa auf verfaulten Bäumen, und in vermoderten Fenſterſtöcken angetroffen. 5. Vierfleck. 4-puſtulata.

6. Der

6. Der Indianer. Silpha Indica.

6. Indianer. Indica. Er iſt ſchwarz, führet auf den Deckſchilden zwey roſtfärbige Flecken, und hat am Bruſtſtück vorneher zwey hervorſtechende Zähnchen. Er kommt aus Indien.

7. Der Americaner. Silpha Americana.

7. Americaner. Americana. Aus America kommt ein Käfer in der Größe obigen Biſamkäfers No. 2. Der Geſtalt nach Eyrund, der Farbe nach braun, aber am Bruſtſchilde mit einem gelblichen Rande umgeben.

8. Das Samenkorn. Silpha Seminulum.

8. Samenkorn. Seminulum. Da dieſer Käfer die Eigenſchaft hat, den Kopf einzuziehen, und ſich wie eine Kugel zuſammen zu legen, (ſo wie die Aſſelwürmer auch zu thun pflegen,) daß man das Thier etwa für irgend ein Samenkorn anſehen ſollte, ſo führet es obige Benennung, denn es iſt eyrund, glänzend ſchwarz und ungefleckt. Man findet ihn bey uns in Europa im verfaulten Tannenholze.

9. Der Schwammkäfer. Silpha Agaricus.

9. Schwammkäfer. Agaricus. Die Benennung iſt von dem Orte des Aufenthalts hergenommen, indem er ſich auf den Baumſchwämmen befindet. Er iſt eyrund, ſchwarz, glatt, und hat nur halbe Flügeldecken.

10. Der Ruſſe. Silpha Ruſſica.

10. Ruſſe. Ruſſica. Die Geſtalt iſt länglich, die Farbe röthlich, nur ſind die Fühlhörner, Deckſchilde und das Bruſtſtück ſchwarz.

11. Der Uferkäfer. Silpha Littoralis.

Er kann dieſen Namen einigermaſſen führen, weil er am meiſten in dem Aas verfaulter Thiere, und im verfaulten Mooß angetroffen wird, das am Ufer der Flüſſe anſchwimmt. Die Farbe iſt ſchwarz, die Deckſchilde haben drey erhabene Striche, und ſind übrigens glatt, das Kopfſchild iſt rund und glänzend. Das Weibchen kriecht einen viertel Zoll tief in die Erde, und legt ihre Eyer einzeln, dieſe Eyer ſind rund und fleiſchfärbig, werden aber hernach weiß. In vierzehen Tagen kriecht das Junge heraus, welches ſchon einigermaſſen dem Käfer ähnlich ſiehet, und ſich augenblicklich weit größer entwickelt, als die Gröſſe des Eyes verſpricht. Dieſer Wurm friſt gleich alles Aas und auch Samenfrüchte. Nach der vierten Verhäutung kriechen ſie tiefer in die Erde, verändern ſich in eine Puppe, woraus noch im nämlichen Jahre der obige Käfer kriecht. Den Winter über verbergen ſich dieſe Käfer bis aufs Frühjahr in der Erde. Ihre Größe iſt etwa wie der Nagel des kleinen Fingers. Des Tages laufen ſie herum, und ſuchen an den Ufern ihr Aas, des Nachts ſtecken ſie einen halben Zoll tief im Grunde, und im Sommer gehet die Begattung, das Eyerlegen, und des Wurms Veränderung vor ſich.

11. Uferkäfer. Littoralis.

12. Die Seidentrauer. Silpha Atrata.

Hin und wieder wird auch ein ſchwarzer wie Seide glänzender Todtengräber in Europa angetroffen, welcher auf den Deckſchilden einige Puncte nebſt drey erhabenen Strichen, am Bruſtſtück aber vorneher einen glatten Rand hat Da nun das Bruſtſtück auf dieſe Weiſe einem Schilde ſehr ähnlich ſiehet, ſo wird dieſe Art insbeſondere franzöſiſch Bouclier genennet. Die Fühlhörner ſind an der Spitze dick, und

12. Seidentrauer. Atrata.

T. III. fig. 11.

und gleichſam durchblättert. Die Größe dieſer Art iſt aus Tab. III. fig. 11. zu erſehen. Der Wurm dieſes Käfers iſt braun und gleichſam mit einer dicken Haut bedeckt. Sie laufen mit ihren ſechs Füſſen ſehr geſchwinde, und halten ſich im Aas auf.

13. Der Schildtrager. Silpha Thoracia.

13. Schildträger. Thoracia.

Die Grundfarbe iſt ſchwarz, das Bruſtſtück roſtfärbig, die Schultern ſind gelblich, weil ſie mit ſolchen feinen Härchen beſetzt ſind, die Flügeldecken ſind dunkel und haben einen erhabenen Strich. Man nennet ihn Schildträger, weil das Bruſtſtück ſehr breit, und zurückgebogen iſt Die ganze Geſtalt iſt länglich eyförmig und etwas flach gedruckt.

Hieher gehöret auch noch ein gelblicher Schildträger mit einem ſchwarzen Flecken auf dem Bruſtſtücke, deſſen Kopf, Fühlhörner und Füſſe nebſt dem kleinen Schildlein ſchwarz ſind. Man findet ihn hin und wieder in Europa, wo er ſich gleichfalls bey dem Aas aufhält.

14. Der Vierpunct. Silpha Quadripunctata.

14. Vierpunct. Quadripunctata.

Er iſt ſchwarz, hat blaſſe Flügeldecken, die jede in der Mitte und am Ende einen ſchwarzen Punct haben. Das Bruſtſtück iſt ausgerändelt, und hat gleichfalls einen Punct. Das Vaterland iſt Europa.

15. Der braune Graber. Silpha opaca.

15. Braune Graber. Opaca.

Er iſt dunkelfärbig braun, die Flügeldecken haben die nämliche dunkle Farbe, mit ohngefehr dreyen erhabenen Strichen. Das Bruſtſtück iſt vorne abgeſtutzt. Das Vaterland iſt Europa.

16. Der

16. Runzelkäfer. Silpha Rugoſa.

In Lappland und ſonſt andern Gegenden Europens wird auch ein ſchwarzer hieher gehöriger Käfer gefunden, deſſen Flügeldecken mit dreyen erhabenen Linien runzelig ſind. Der Körper iſt länglich eyrund, der Kopf raget ſehr hervor, das Bruſtſchild iſt breit, vorneher abgeſtutzt und hat einen hervorſtechenden Rand, welcher bey einigen ſchwarz und glatt, bey andern aber rauhhaarig, mit Punctkörnern beſetzt, und blaufärbig iſt. 16. Runzelkäfer. Rugoſa.

Auf den Flügeldecken ſiehet man der Länge nach fünf erhabene Striche, mit Inbegrif der Seitenlinien, zwiſchen welchen ſich jedesmal eine Zeile erhabener Puncte zeiget, die Flügeldecken ſind ſchwärzlich, und das übrige des Körpers ſchwarz ohne Glanz.

Der Wurm iſt glatt, länglich oval, ganz ſchwarz, und hat zwölf Kerben. Dieſes Inſect iſt die Plage der Lappländer, indem es ihre Renthierhäute, (woraus ſie auch Kleider machen,) und den Vorrath gedörrter Fiſche zerfrißt.

17. Der Sandgraber. Silpha Sabuloſa.

Wir haben oben in dem 189. Geſchlecht No. 8. einen Sandkäfer angeführet; (ſiehe pag. 71.) mit ſelbigem kommt der jetzige Sandgraber ſehr überein. Er iſt braun, durch drey erhabene Linien an beyden Seiten gezähnelt, und das Bruſtſtück iſt nur ſchwach gerändelt. Er hält ſich faſt allenthalben in Europa im ſandigen Boden auf. 17. Sandgraber. Sabuloſa.

18. Die Tuchtrauer. Silpha Obſcura.

Man würde dieſe Art gar leicht mit obiger No. 11. verwechſeln, wenn dieſe nicht ganz ohne allem Glanz wäre. Wir haben darum jene die Sei- 18. Tuchtrauer. Obſcura.

den, und dieſe die Tuchtrauer genennet, denn ſie ſind einander ſonſt faſt ganz gleich, auſſer daß an dieſer die Flügeldecken etwas anders punctirt ſind. Es hat nämlich der gegenwärtige auch drey erhabene Striche auf den Flügeldecken, und das Bruſtſchild iſt abgeſtutzt. Der Aufenthalt iſt in Europa.

19. Die Breitbruſt. Silpha Ferruginea.

19. Breitbruſt. Ferruginea.

In den wilden Gebüſchen Europens wird auch zuweilen ein roſtfärbiger Käfer gefunden, welcher ein ſehr breites ausgerändeltes Bruſtſtück, und ſechs erhabene Linien auf den Flügeldecken hat.

20. Der Breitkopf. Silpha Reticulata.

20. Breitkopf. Reticulata.

So wie der vorige ein breites Bruſtſtück hatte, ſo beſitzet dieſer hingegen ein breites halb Mondförmiges Kopfſchild, welches in der Breite das Bruſtſtück vorbeyſticht. Dieſes hingegen iſt ſchmäler als die Flügeldecken, und an den Seiten gerändelt. Die Deckſchilde haben ſechs erhabene Striche, und in den Furchen ſtehen punctirte Reihen von kleinen Grübchen, welches den Deckſchilden das Anſehen giebt, als ob ſie netzförmig, oder gegittert wären. Er iſt auch roſtfärbig, und wohnet in Europa.

21. Der Dickſack. Silpha Groſſa.

21. Dickſack. Groſſa.

Dieſer ſchwarze Käfer iſt dick und breit, faſt eyförmig, hat ein ausgerändeltes Bruſtſtück und die Flügeldecken mit drey erhabenen Linien und ſehr vielen Puncten unordentlich beſetzt. Europa iſt das Vaterland.

22. Der

22. Der Schmahlhans. Silpha Oblonga.

Er iſt lang und ſchmahl, das Bruſtſtück iſt nicht ſo ſtark gerändelt. Die Flügeldecken haben ſechs erhabene Linien und viele Puncte, die aber Reihenweiſe ſtehen. Dieſer ſchwarze Käfer wohnet auch in Europa.

22. Schmahlhans. Oblonga.

23. Der Rauhpelz. Silpha Scabra.

Die Flügeldecken ſind ganz rauh, das Bruſtſchild iſt etwas gerändelt, ſonſt iſt der Körper länglich, höckerig ſchwarz, und von mittlerer Größe. Man findet ihn bey uns in Europa.

23. Rauhpelz. Scabra.

24. Der Rothfuß. Silpha Rufipes.

Er iſt ſchwarz und glatt, hat roſtfärbige Füſſe, das Bruſtſtück iſt ein wenig gerändelt, und die Fühlhörner ſind mit dicken ſchwarzen Kolben verſehen. Er iſt ein Europäer, und ſo groß wie die folgende No. 27.

24. Rothfuß. Rufipes.

25. Der Waſſerpatſcher. Silpha Aquatica.

Auf den europäiſchen Gewäſſern zeiget ſich, beſonders zwiſchen den Conferven, ein kleiner Käfer von aſchgrauer Farbe, mit einem grünlichen ausgerändelten und der Länge nach runzeligen Bruſtſchilde, deſſen Flügeldecken einigermaſſen geſtreift, die Geſtalt aber den Stinkkäfern (Bupreſtis Gen. 211.) ähnlich iſt.

25. Waſſerpatſcher. Aquatica.

26. Der Gürteltrager. Silpha Succincta.

In Schweden findet man einen roſtfärbig glänzenden und glatten Käfer, der über die Flügeldecken einen ſchwarzen Gürtel hat, welcher ein Drit-

26. Gürteltrager. Succincta.

tel der Länge einnimmt. Man muß aber wiſſen, daß der Körper nur etwas größer als eine Laus iſt. Die Fühlhörner haben dicke Köpſchen.

27. Der Colon. Silpha Colon.

27. Colon. Colon. Ein Colon (:) beſtehet in der Schreibekunſt in zwey übereinander geſetzten Puncten. Nun hat dieſer ſchwarze Käfer auf dem Rücken ein ſolches Colon oder zwey eingedruckte Puncte ſtehen, und führet darum obigen Namen. Die Flügeldecken ſind roſtfärbig bunt. Das Vaterland iſt Europa.

28. Der Pechbauch. Silpha Fuſca.

28. Pechbauch. Fuſca. In Schweden triſt man auch einen länglichen braunen Käfer dieſes Geſchlechts an, deſſen Bauch ſchwarz iſt, und wie glänzend Pech ausſiehet. Das Bruſtſtück iſt ſchmal, lang und ſchwach gerändelt und fein geſtreift. Die Fühlhörner ſind ſo lang, als das Bruſtſtück. Die ganze Größe iſt etwas mehr als eine Laus.

29. Der Plattbauch. Silpha Depreſſa.

29. Plattbauch. Depreſſa. Er iſt roſtfärbig, hat ein gerändeltes Bruſtſtück und gerändelte Flügel. Wer ihn finden will, ſuche nur in Europa nach. Man kan ihn noch ohne Brille erkennen.

30. Der Greiß. Silpha Griſea.

30. Greiß. Griſea. Eine greißgraue Farbe, glatte Flügel und ein gerändeltes Bruſtſtück, ſind alle Merkmale, die der Ritter von dieſem europäiſchen Käfer angegeben hat.

31. Der Ziegler. Silpha Teſtacea.

Das Bruſtſtück iſt nicht ausgerändelt, und die Farbe iſt ziegelroth. Er iſt dreymal größer als die folgende Art, und wird in Deutſchland gefunden. 31. Ziegler. Teſtacea.

32. Der Blumenkratzer. Silpha Aeſtiva.

In den europäiſchen Gärten findet man auf den Blumen einen ziegelrothen und etwas wolligen Käfer, der auch in dieſes Geſchlecht gehöret. Das Bruſtſtück iſt gerändelt, und die Augen ſind ſchwarz. Er iſt etwas größer, als die drey folgenden. 32. Blumenkratzer. Aeſtiva.

33. Der Blumenfloh. Silpha Pulicaria.

Die Benennung iſt theils von der Größe, und theils von dem ſchnellen Herumlaufen auf den Blumen hergenommen. Er iſt ſchwarz, länglich, hat abgekürzte Flügeldecken, einen ſcharfen Bauch, und iſt an Bruſt- und Deckſchilden wenig gerändelt. 33. Blumenfloh. Pulicaria.

34. Die Blumenlaus. Silpha Pedicularia.

Dieſer Käfer iſt blaß ſchwarz, hat glatte Flügeldecken, die nebſt dem Bruſtſtück gerändelt ſind. Der Körper iſt länglich eyrund, ſo groß wie eine Laus, und die Fühlhörner haben dicke Kölbchen, die ſich horizontal ſpalten. Der Aufenthalt iſt in den europäiſchen Blumen. 34. Blumenlaus. Pedicularia.

35. Der Blumenmilbe. Silpha Atomaria.

35. Blumenmilbe. Atomaria. Endlich findet man noch in Schweden einen kleinen eyerförmigen Käfer, der nicht größer iſt, als die Nüſſe im Haar, und die Geſtalt eines Waſſerkäfers (Dytiſcus, Gen. 212.) hat. Die Füſſe ſind blaß und roſtfärbig, die Fühlhörner nach auſſen zu dicker, und die Bruſt nebſt den Deckſchilden iſt nicht gerändelt.

197. Geſchlecht. Schildkäfer.

Coleoptera: Caſſida.

Da das lateiniſche Wort Caſſis einen Helm oder Sturmhaube bedeutet, ſo iſt dieſer Name gegenwärtigem Geſchlechte nicht mit Unrecht gegeben, da ihnen das Schild, welches den Kopf bedeckt, gleich einem Helm dienet. Man nennet ſie darum auch Schildkäfer; holländiſch Schild Torretjes. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen ſind folgende: die Fühlhörner ſind etwas fadenförmig, nach auſſen zu etwas dicker, die Flügeldecken haben einen Rand, und der Kopf iſt unter dem Bruſtſchilde verborgen, indem ſelbiges den Kopf zugleich bedeckt, und zur Geſchlechtsbenennung Gelegenheit gegeben hat. Nach dem Geoffroy ſollte noch dazu kommen, daß da die Füſſe der Todtengräber fünf Gelenke haben, dieſe nur vier beſitzen. Die Larven der Schildkäfer zerfreſſen die Blätter von unten, und überdecken ſich oft ſelbſt mit ihrem eigenen Koth. Es giebt folgende ein und dreiſig Arten zu betrachten. Geſchl. Kennzeichen.

1. Der Grünſchild. Caſſida Viridis.

Auf den quirlförmigen Gewächſen findet man bey uns in Europa einen ovalen Schildkäfer, der eine grüne Farbe hat. Das Bruſtſchild iſt breit und bedeckt den ganzen Kopf, ſo daß das Inſect ſich wie eine kleine Schildkröte den Augen darſtellet. Der 1. Grünſchild. Viridis.

Wurm iſt grün mit einem weiſſen Strich, der Schwanz deſſelben hat gabelförmige Spitzen und ſtehet immer aufgerichtet, der Unrath dieſes Wurms ſammlet ſich auf dieſen Spitzen, und macht eine körnige Decke, unter welcher der Wurm lieget. Nach der Verhäutung kommt ein kleiner Schildkäfer heraus, der anfangs grün iſt, hernach aber gelblich wird. Man hat ein Vergrößerungsglaß nöthig, die Theilchen zu betrachten. Um aber überhaupt von der Verwandlung der Würmer, die zu dieſen Käfern gehören, einen Begriff zu geben, ſo iſt folgendes aus den Wahrnehmungen des Geoffroy zu merken.

Die Larve nämlich iſt kurz, breit und platt, am Rande mit dornigen Zacken gewafnet. Der Schwanz iſt, wie oben von dem Wurm des Grünſchildes geſagt worden, beſchaffen, denn es häuft
T. III. fig. 12. lit. a. ſich da der körnige Unrath. Die Abbildung iſt Tab. III. fig. 12. lit. a. in natürlicher Größe zu ſehen.

Die Verwandlung zu einer Puppe gehet nicht in der Erde, ſondern an dem Blatt vor, wo ſich der Wurm eingefreſſen hat, welches gemeiniglich an Diſteln, Artiſchocken und andern quirlförmigen Pflanzen geſchiehet.

Die Puppe ſelbſt iſt breit, glatt, faſt oval, und im Umfang mit vielen ſpitzigen Anhängen gezie-
T. III. fig. 12. lit. b. B. ret, ſo wie die Tab. III fig. 12. lit. b. in natürlicher Größe, und lit. B. in einer dreymal vergrößerten Geſtalt zeiget. Die Angehänge ſehen einem geblätterten Weſen gleich, oben aber zeiget ſich gleichſam ein Kragen mit Zacken und Spitzchen, ſo daß die Puppe vielmehr einem gekrönten Wappenſchilde, als einem Inſect ähnlich ſiehet. Die Farbe iſt blaßgrün, am Kragen braun gefleckt, und an den Seitenfranzen weiß. Nach Verlauf von vierzehen Tagen

kommt

kommt der Käfer an dem obern Theile zum Vorſchein, und legt zu ſeiner Zeit die Eyer an den Blättern der Bäume an. In Europa giebt es nur wenige, und zwar kleine, in den Indien aber findet man deſto mehr, welche noch dazu eine anſtändige Größe haben.

2. Der Alantkäfer. Caſſida Murraea.

Der Herr Murray hat eine Art angegeben, welche ſich auf der Alantwurz bey Göttingen zeiget. Sie iſt ſo groß, und eben ſo geſtaltet, wie die vorige, nur iſt ſie in der Farbe verſchieden, denn der Körper iſt ſchwarz, das Schild roth, die Flügeldecken ſind blutfärbig, und mit zerſtreueten Puncten beſetzt, indem an der Nath drey bis fünf ſchwarze Puncte ſtehen, und ein ziemlich großer befindet ſich an der Wurzel. Die übrigen Puncte aber nehmen die Fläche ein. 2. Alantkäfer. Murraea.

3. Der Wolkenſchild. Caſſida Nebuloſa.

An Diſteln finden wir auch noch einen Schildkäfer, welcher blaßfärbig gewölkt iſt. Es ſcheinet dieſe Art nur eine Verſchiedenheit der erſten zu ſeyn, und vielleicht iſt die Farbe nur ein Kennzeichen des Geſchlechts. So viel iſt richtig, daß dieſe Art etwas größer iſt, denn ſie hält in der Länge zwey bis drey Linien, da jene aufs höchſte ein und eine halbe Linie erreicht. 3. Wolkenſchild. Nebuloſa.

4. Der Blauſtrich. Caſſida Nobilis.

Er iſt weiß, und hat auf den Flügeldecken einen glänzenden blauen Strich, der aber verſchwindet, ſo bald das Thier ſtirbt. Bey einigen iſt dieſer Strich goldgrün. Der Herr Geoffroy hat auch 4. Blauſtrich. Nobilis.

T. III. fig. 12. lit. c. auf dem wolligen Aſter einen ſchönen Käfer gefunden, deſſen Kopfſchild röthlich braun, die Flügeldecken aber grün waren. Sodann einen andern mit rothen, und wiederum einen dritten mit grünen Schilden, die alle faſt einen viertels Zoll groß waren, wie Tab. III fig. 12. lit. c. zu ſehen iſt.

Was aber die Flecken betrift, die ſich in der Abbildung auf dieſem Käfer zeigen, ſo ſind ſelbige ſchwarz und ſtehen theils auf, theils an der Nath der Flügeldecken, wobey ſich denn auch einige größere an den Seiten zeigen. Der Wurm dieſer Käfer iſt, wie ſchon oben bey No. 1. beſchrieben worden, und es hat das Anſehen, als ob ſich die grüne Farbe der erſt auskommenden Käfer nach und nach in eine gelbe, und dann endlich rothe Farbe verändere. Auf dieſe Weiſe wäre alſo die Farbe nur ein Merkmal des Alters. Man findet ihn in Europa.

5. Der Striemenſchild. Caſſida Vibex.

5. Striemenſchild. Vibex.

Er iſt grünlich, und der erſten Art ſehr ähnlich, nur ſind die Deckſchilde auf dem Rücken bräunlich, und die Rückennath mit einem blutfärbigen Striemen gezeichnet. Der berühmte Hr. Schreber hat ihn in Deutſchland angetroffen.

6. Der Fleckenſchild. Caſſida Maculata.

6. Fleckenſchild. Maculata.

Auch fand vorerwähnter große Naturkenner in Deutſchland einen andern grünen Schildkäfer, welcher an den Flügeldecken ſparſam, doch an der Rückennath dichter mit ſchwarzen Flecken beſetzt war.

7. Der Stachelträger. Caſſida Spinifer.

7. Stacheltrager. Spinifer.

In dem heiſſen America hingegen findet ſich ein roſtfärbiger Schildkäfer, deſſen Flügeldecken am

vördern Winkel einen hervorragenden Stachel, das Bruſtſtück hingegen auf beyden Seiten einen dergleichen in die Quere ſitzend hat. Das Weibchen hat dieſe Stachel länger als das Männchen.

8. Der Flügeldorn. Caſſida Bicornis.

Da die Flügeldecken der jetzigen Art am vörderſten Winkel einen abgeſtutzten Dorn führen, ſo erſcheinet ſie gleichſam zweyhörnig. Man muß ſie in dem ſüdlichen America ſuchen. 8. Flügeldorn. Bicornis.

9. Der Kreutzträger. Caſſida Cruciada.

Er iſt blaßfärbig, und auf den Flügeldecken zeiget ſich ein einziges braunes Kreutz, davon der Schenkel über die Nath beyder Deckſchilde bis zum After, die Arme aber oben zur Seiten bis an die Winkel des Bruſtſchildes auslaufen. Das Vaterland iſt America. 9. Kreutzträger. Cruciada.

10. Der Doppelband. Caſſida Bifaſciata. 10. Doppelband. Bifaſciata.

Ein anderer blaſſer Schildkäfer zeiget ſich im mittägigen America, der aber über den Körper zwey braune Binden hat.

11. Der Gelbling. Caſſida Flava.

Er iſt oben ganz gelb, am Körper ziegelfärbig, nur iſt in der Gegend des kleinen Schildleins ein ſchwarzer Punct. Die Fühlhörner ſind ebenfalls ſchwarz. Das Vaterland iſt America. 11. Gelbling. Flava.

12. Der Purpurfleck. Caſſida Purpurea. 12. Purpurfleck. Purpurea.

Der ganze Käfer iſt gelb, hat aber oben über dem Einſchnitt der kleinen Schilde einen breiten purpurfärbigen

färbigen Flecken. Er gehöret gleichfalls zu den americaniſchen Schildkäfern.

13. Der Gelbpunct. Caſſida Leucophaea.

13. Gelbpunct. Leucophaea. Dieſen fand man in Südamerica. Er iſt ziegelfärbig, und hat am Rande gelbe Puncte.

14. Der Gelbrand. Caſſida Marginata.

14. Gelbrand. Marginata. Eben daher kommt noch ein ziegelfärbiger Schildkäfer, welcher am Rande des Bruſtſtücks und der Flügeldecken einen gelben Saum hat.

15. Das Scheckenſchild. Caſſida Reticulata.

15. Scheckenſchild. Reticulata. D. Solander, der die meiſte vorige Arten in America entdeckt hat, fand daſelbſt auch einen gelben Schildkäfer, deſſen Flügeldecken blau gefleckt, und an den Seiten mit einer Binde verſehen waren. Der Rücken hatte eine ſchwarze Linie, und das Bruſtſchild war vorneher gerändelt. Dieſe Art iſt viel größer als die vorige.

16. Das Buntſchild. Caſſida Variegata.

16. Buntſchild. Variegata. Er iſt roth, hat ein gelbes mondförmiges Bruſtſchild, blutrothe Flügeldecken, die vorne her an der Nath höckerig, auf der Fläche aber ausgehöhlt punctirt, und blaubunt, an den Seiten hingegen glatt und gedehnt, und mit zwey blauen Querbinden beſetzt, desgleichen mit einem blauen Rande eingefaſſet ſind. Er gehöret gleichfalls unter die großen, und kömmt aus America.

17. Der

17. Der Schwarzpunct. Caſſida Groſſa.

Er iſt der größte americaniſche Schildkäfer, und wird Tab. III. fig. 12. lit. d. in natürlicher Gröſſe aus dem Sulzer vorgeſtellet. Der americaniſche iſt blutfärbig, und hat auf der Fläche der Flügeldecken ſchwarze geſprenkelte Puncte, am Rande aber eine Einfaſſung von ſchwarzen äſtigen Linien. Das Bruſtſchild iſt einfärbig ohne Flecken. Das abgebildete Sulzeriſche Exemplar war Stahlfärbig, und hatte ein rothes Bruſtſchild. 17. Schwarzpunct. Groſſa.

18. Das Gitterſchild. Caſſida Clatrata.

Die Benennung iſt daher genommen, weil mitten über jede Flügeldecke nicht nur der Länge nach eine ſchwarze Linie läuft, ſondern zwiſchen ſelbigen noch eine andere dergleichen ſchwarzen Linie, welche die obigen in der Breite miteinander verbindet, und das Weibchen hat ſolcher Querlinien drey, die aber abgebrochen ſind. Sonſt iſt die Farbe roſtfärbig. Das Bruſtſtück iſt ohne Flecken, die Flügeldecken ſind breit, und ſowohl am äuſſern Rande, als an der Nath ſchwarz eingefaſſet. Das Vaterland iſt Indien. 18. Gitterſchild. Clatrata.

19. Der Siebentropf. Caſſida 7-guttata.

Er iſt ſchwarz, hat auf jeder Flügeldecke der Länge nach drey weiſſe Flecken, in der Mitte aber auf der Nath beyder Flügel einen einzigen dergleichen weiſſen Flecken ſtehen, mithin zuſammen ſieben. Das Vaterland iſt Oſtindien. 19. Siebentropf. 7-guttata.

20. Das Verwunderungszeichen. Caſſida Exclamationis.

Das bekannte Signum exclamationis (!) in der Schreiberey, iſt eine Linie mit einem Punct darunter. 20. Verwunderungszeichen. Exclamationis.

darunter. Ein dergleichen ſtehet nun bey dieſen Schildkäfer, auf jeder Flügeldecke zwiſchen zwey ordentlichen Linien, und ſind auch ſchwarz auf einem gelben Grund. Der Körper iſt nur ein wenig größer als die erſte grüne Art No. 1. untenher bläulich, die Augen ſind ſchwarz, das Bruſtſtück iſt blau und hintenher lappenförmig, das kleine Schildlein iſt auch ſchwarz.

21. Das Kupferſchild. Caſſida Jamaicenſis.

21. Kupferſchild. Jamaicenſis.

Er iſt kupfergelb, hat ungefleckte Deckſchilde, die mit ausgehöhlten Puncten oder Grübchen beſetzt ſind, und zeiget ſich vorne her an der Nath etwas höckerig. Das Vaterland iſt Jamaica.

22. Der Blauſchild. Caſſida Cyanea.

22. Blauſchild. Cyanea. T. III. fig. 13.

In Braſilien wird auch ein blaulich grüner kupferglänzender Schildkäfer gefunden, welcher einfärbige Flügeldecken hat, und wie der vorige, auf ſelbigen vertiefte Punctgrübchen führet. Man ſehe die Abbildung Tab. III. fig. 13. in natürlicher Größe.

23. Der Schwarzrand. Caſſida Marginata.

23. Schwarzrand. Marginata.

Sowohl der ganze Körper als auch die Flügeldecken haben allenthalben einen ſchwarzen Rand. Das Bruſtſtück iſt vorne her abgeſtutzt, und über und über kupferfärbig. Die Flügeldecken ſind ziegelroth, und haben vorne bey der Hervorragung einen ſchwarzen Punct. Das Vaterland iſt Oſtindien.

24. Der Höckerſchild. Caſſida Inaequalis.

24. Höckerſchild. Inaequalis.

Die Flügeldecken haben eine ungleiche Oberfläche, worauf die Benennung zielet. Die Farbe iſt roſtfärbig kupferig. Auf der Fläche der Deckſchilde, welche

welche von unten blaulich ſind, zeiget ſich oben ein gelber etwas ovaler Flecken. Man bringt ihn aus America.

25. Die Ringeldecke. Caſſida Suppoſita.

Die Flügeldecken ſind ſchwarz und vorneher geringelt. In dem Mittelpuncte dieſer Ringel zeiget ſich ein gelber Flecken. Man findet ihn in den heiſſeren Gegenden in America, und er gehöret, wie faſt die meiſte Arten dieſes Geſchlechts, zur Mignatur. 25. Ringeldecke. Suppoſita.

26. Der Seitenfleck. Caſſida Lateralis.

Er iſt bräunlich kupferförmig, und hat auf den Seiten der Flügeldecken einen gelben Flecken. Auch dieſer kommt aus America. 26. Seitenfleck. Lateralis.

27. Der Mittelfleck. Caſſida Diſcoides.

Auſſer der kupfergrünen Farbe unterſcheidet er ſich durch einen gedoppelten gelben Flecken, welche ſich auf der Mitte der Deckſchilde zeiget. Er iſt der Landsmann der vorigen Art. 27. Mittelfleck. Diſcoides.

28. Der Vierfleck. Caſſida Petiveriana.

Petiver bildet dieſen Schildkäfer in einer Länge eines Zolls, und in einer Breite von drey viertels Zoll ab. Der iſt alſo wohl der Rieſe ſeines Geſchlechts. Er iſt ſchwarz, und hat auf jeder Flügeldecke vier gelbe Flecken. Aſien iſt das Vaterland. 28. Vierfleck. Petiveriana.

29. Der Zweypunct. Caſſida Bipunctata. 29. Zweypunct. Bipunctata.

In Oſtindien giebt es auch einen Schildkäfer, welcher dem Wolkenſchilde No. 3. ſowohl in

in Abſicht auf die Größe als Geſtalt ſehr ähnlich iſt. Die Farbe iſt gelb, und die Flügeldecken haben jede zwey ſchwarze Puncte, die auf einem Flügel mehr vorwerts ſtehen.

30. Blatterſchild. Bipuſtula.

30. Das Blatterſchild. Caſſida Bipuſtula.

Er iſt grün, und hat zur Seiten auf den Flügeldecken zwey blutrothe Flecken. Der Aufenthalt iſt im mittägigen America.

32. Schmaldecke. Anguſtata.

31. Die Schmaldecke. Caſſida Anguſtata.

Er unterſcheidet ſich dadurch, daß die Flügeldecken hintenher ungewöhnlich ſchmäler werden. Sonſt iſt er gelblich, und kommt aus den Indien.

198. Ge-

198. Geſchlecht. Sonnenkäfer.

Coleoptera: Coccinellae.

Das Wort Coccinella kommt mit dem bekann- ten Wort Cochenille überein, worunter man eine gewiſſe rothe Farbe verſteht, die man in drey und viereckigen Körnern aus den Indien bringt, um allerhand, inſonderheit den Scharlach damit zu färben. Man ſammlet ſelbige von einem Feigen- oder Opuntiengewächſe, und weil zuweilen Flügel- decken von dieſer Art Käfer darunter gefunden wer- den, womit die Indianer dieſe Farbe vermiſchen, ſo glaubt man, daß ſie lediglich von dieſem Inſecte herſtamme. Inzwiſchen macht doch der Stich eines Inſects, und das dadurch in die Pflanze eingelegte Ey, woraus hernach ein Wurm, und endlich ein Käfer kommt, in der Pflanze eine Verwundung, welche in eine Blatter ausartet, die dergleichen Far- be, wie man jetzo davor hält, verurſacht; obwohl nicht zu läugnen, daß auch gewiſſe Käfer eine rothe Farbe liefern, die aber in dieſem Geſchlechte keines- wegs gemeynet werden. Weil jedoch die Käfer dieſes Geſchlechts mehrentheils zierlich roth ſind, ſo hat der Ritter um deßwillen den Namen Coccinella gewählt. Die Holländer nennen dieſe Käfer Lie- ven-Heers-Haantjes, auch Engeltjets, ſo wie die Kinder in Deutſchland: Herr-Gotts-Mü- ckele und Marienkäfer ſagen. Franzöſiſch heiſ- ſen ſie Bete a Dieu, Vache a Dieu, oder Che- val a Dieu. Engliſch, Lady Cow. Herr

Geſchl. Benen- nung.

Sulzer nennet ſie runde Blattkäfer. Wir aber wählen den auch nicht ungewöhnlichen Namen Sonnenkäfer, theils wegen ihrer ſchönen und runden Geſtalt, theils aber und vorzüglich, weil man ſie am meiſten bey ſchönen Sonnenſchein auf den Blumenblättern antrift.

Geſchl. Kennzeichen. Die Kennzeichen ſind folgende: die Fühlhörner einigermaſſen kielförmig und abgeſtutzt, doch darinn ſind ſie von den Käfern und Kleinkäfern nicht viel unterſchieden; die Fühlerchen ſind halb herzförmig, oder an den Kölbgen wie ein halb durchgeſchnittenes Herz beſchaffen; der Körper macht auf dem Rücken gleichſam eine runde Halbkugel, der Bauch aber iſt flach, die Flügeldecken endlich ſind geſäumt.

Es ſind in dieſem Geſchlechte 49. Arten, und ſie werden in folgende Abtheilungen gebracht:

A.* **Rothe oder gelbe Flügeldecken mit ſchwarzen Puncten. 31. Arten.**

B.** **Eben ſolche Flügeldecken mit weiſſen Flecken. 8. Arten.**

C.*** **Schwarze Flügeldecken mit rothen Flecken. 8. Arten.**

D.**** **Schwarze Flügeldecken mit weiſen oder gelben Flecken. 2. Arten.**

deren Beſchreibung wir jetzo vor uns nehmen.

A.* Ro-

A.* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit ſchwarzen Puncten.

A.* Schwarz-punctirte.

1. Der Breitſaum. Coccinella Marginata.

Dieſer Sonnenkäfer iſt von mittlerer Größe und ſchwarz, die Flügeldecken aber ſind gelb, und haben am obern Rande einen ſchwarzen Saum. Die Seitenränder des Bruſtſtücks hingegen haben auf jeder Seite einen weiſſen Punct, und hoch am Kopfe ſtehen gleichfalls zwey Puncte. Er kommt aus America.

1. Breitſaum. Marginata.

2. Das Schwarzſchild. Coccinella Surinamenſis.

Die Flügeldecken ſind roth und ungefleckt, das Bruſtſchild aber und der Kopf ſind ſchwarz. Er wohnt in Suriname.

2. Schwarzſchild. Surinamenſis.

3. Der Blutflügel. Coccinella Sanguinea.

Die Flügeldecken ſind blutfärbig und ungefleckt, das Bruſtſtück hingegen hat ſchwarze Flecken. Er kommt gleichfalls aus Suriname.

3. Blutflügel. Sanguinea.

4. Der Ungefleckte. Coccinella Impunctata.

Eine kleinere europäiſche Art hat auch rothe und ungefleckte Flügeldecken, aber das rothe Bruſtſchild iſt in der Mitte etwas bräunlich, untenher iſt er ſchwarz, und die Vorderfüſſe ſind roſtfärbig.

4. Ungefleckte. Impunctata.

A* Schwarzpunctirte.

5. Der Ringelfleck. Coccinella Annulata.

5. Ringelfleck. Annulata.

Unſer Herr Hofrath Schreber, dem zu Ehren von dem Ritter manchem Inſecte der Name gegeben worden, wie oben pag. 73. ein Beyſpiel zu finden, und der ſeine ganze Inſectenſammlung bey ſeinem Aufenthalte in Schweden dem Ritter mittheilete, hatte dieſen Sonnenkäfer in Deutſchland gefunden. Er iſt von mittlerer Größe und ſchwarz. Das Bruſtſtück an den Seiten hat einen blaſſen Rand, die Flügeldecken ſind blutroth, und in der Mitte mit einer ſchwarzen Binde verſehen. Hintenher befindet ſich noch eine andere Binde, welche aber den äußern Rand nicht berührt, ſondern ſich nach auſſen zu mit der obigen Binde vereinigt, welches alſo einen ringelartigen Flecken verurſacht.

6. Der Einfleck. Coccinella Unipunctata.

6. Einfleck. Unipunctata.

Die Flügeldecken ſind gelb, und haben einen gemeinſchaftlichen ſchwarzen Punct. Das Vaterland iſt Europa.

7. Der Zweypunct. Coccinella 2-punctata.

7. Zweypunct. 2-punctata.

Die Flügeldecken ſind roth, und jeder Flügel hat in der Mitte einen ſchwarzen Punct. Man trift ſie in Europa in den Erlengebüſchen an, da ſie auf die Pflanzenläuſe aaſen, und aus dieſem Grunde ſiehet man ſie auch auf Weiden, Zwetſchgen und andern Bäumen. Ihre Gröſſe iſt etwa einen fünſtel Zoll, und die Breite ein ſechstel. Untenher ſind ſie ſchwarz, auch iſt der Kopf ſchwarz, und hat zwey weiſſe Pünctchen, deßgleichen das Bruſtſtück, welches auch zur Seiten zwey herzförmige Flecken hat.

Der

Der Wurm, woraus dieſer und dergleichen Sonnenkäfer kommen, iſt länglich und am Ende ſchmal, am Kopfe aber breit, der Körper platt rund und vorne her mit Füſſen verſehen. Etliche derſelben ſind weiß, andere ſchwarz, braun, oder grau, und vielleicht zielet dieſes auf den Unterſcheid der Arten, wie ſie denn auch als Würmer ſchon vier, ſechs oder mehrere gelbe Puncte führen. Sie lauſen auf den Bäumen herum, bis ſie ein Neſt mit Pflanzenläuſen finden, daſelbſt verhalten ſie ſich wie der Wolf im Schafſtalle, töden jedoch keine andere, bis ſie die erſten verſpeißt haben. Wenn ſie groß geworden, leimen ſie ſich mit dem Rücken gegen ein Blat an, und verändern ſich in eine Puppe, woraus in etwa vierzehn Tagen der Käfer mit Zurücklaſſung ſeiner angeleimten Haut hervor kriecht. Die ausgekrochene Käfer begatten ſich nicht lange darnach, die Weibchen legen bernſteinfärbige Eyerchen auf den Blättern, wo die herauskriechende junge Würmer ſogleich Pflanzenläuſe zur Nahrung finden. A.* Schwarzpunctirte. Verwandlung.

8. Der Dreypunct. Coccinella Tripunctata.

Die Flügeldecken ſind roth, und mit drey ſchwarzen Puncten beſetzt, davon zwey an der Spitze der Deckſchilde ſtehen. Man findet dieſe Art in Europa. 8. Dreypunct. Tripunctata.

9. Der Vierpunct. Coccinella Quadripunctata.

Die Flügeldecken ſind gelb, und haben in die Quere vier ſchwarze Puncte in einer Reihe ſtehen, denn am Rande befindet ſich auf jedem Flügel ein Punct, und in der Mitte deßgleichen. Untenher iſt dieſer Sonnenkäfer ſchwarz, aber die Füſſe ſind gelb. 9. Vierpunct. Quadripunctata.

A* Schwarzpunctirte. Er befand ſich in der Sammlung unſers Herrn Hofrath Schrebers, und gehört unter die deutſchen Sonnenkäfer.

10. Der Hebräer. Coccinella Hebraea.

10. Hebräer Hebraea. Weil auf den Flügeldecken, die gelb ſind, ſechs unförmliche ſchwarze Flecken in einer Reihe ſtehen, die etwa mit den hebräiſchen Buchſtaben einige Aehnlichkeit haben mögen, ſo iſt obiger Name erwählet worden. Das Vaterland iſt Europa.

11. Der Fünfpunct. Coccinella 5 punctata.

11. Fünfpunct 5-punctata. Auf den Schlehdorn zeigt ſich bey uns auch ein Sonnenkäfer mit blutrothen Flügeldecken, welcher fünf ſchwarze Puncte hat. Er iſt ſo groß wie der Zweypunct No. 7. und der Wurm auch jenen ähnlich. Ueberhaupt wird bey dieſem Geſchlechte die Frage ſeyn, ob wohl alle Arten, die hier angegeben ſind, für würkliche Arten können angenommen werden, da bekannt iſt, daß ſie ſich untereinander begatten, ohne daß ſie zuvor die Anzahl der Puncte auf dem Rücken ihrer Weibchen zählen, denn auch der Ritter ſahe, daß ein Zweypunct mit einem Sechspuncte zuſammen hieng.

12. Der Sechspunct. Coccinella 6 punctata.

12. Sechspunct. 6-punctata. Man findet auch in Europa und vorzüglich in Schweden einen Sonnenkäfer mit braungelben Flügeldecken, die in der Mitte jede eine Reihe von drey ſchwarzen Puncten haben; der äuſſere Rand der Flügeldecken iſt hellgelb, das Bruſtſtück iſt blaß, und

hat fünf bräunliche Flecken. Er iſt von mittlerer Größe. A* Schwarzpunctirte.

13. Der Dreyband. Coccinella Faſciata.

In den lapländiſchen Wildniſſen zeigt ſich auch ein ſolcher Käfer mit rothen Flügeldecken, der aber ſtatt der Puncte drey ſchwarze Bänder hat. 13. Dreyband. Faſciata.

14. Der Egyptier. Coccinella Hieroglyphica.

Er hat gelbe Flügeldecken mit zwey länglichen krummgebogenen ſchwarzen Flecken, ſo wie man zuweilen unter den hieroglyphiſchen Figuren in der Bilderſprache der Egyptier erblickt, und daher ſtammt ſowohl die linneiſche als unſere Benennung. Man findet ihn in Schweden. 14. Egyptier. Hieroglyphica.

15. Der Siebenpunct. Coccinella 7-punctata.

Dieſer iſt der bekannteſte und vermuthlich auch der größte unter allen europäiſchen Sonnenkäfern, den man faſt allenthalben auf allerhand Pflanzen, ja ſogar auch auf den Aeckern und in den Wieſen findet. Die Länge deſſelben iſt ein drittel Zoll, die Breite drey Linien, der Kopf iſt ſchwarz, und hat zwey weiſſe Puncte, das Bruſtſtück iſt glänzend ſchwarz, und an jeder Seite mit einem gelben Flecken beſetzt. Von den Deckſchilden, die roth ſind, iſt jedes mit drey ſchwarzen Puncten beſetzt, die in ein Dreyeck ſtehen, oben aber am Gelenke der Schilde iſt noch ein Flecken. Die rothe Farbe der Flügeldecken wird in den Cabinetten gelblich oder auch ziegelfärbig. 15. Siebenpunct. 7-punctata.

A* Schwarzpunctirte. Tab. IV fig. 1.

Der Wurm dieſes Inſects iſt Tab. IV. fig. 1. abgebildet, jedoch in einer etwas vergrößerten Geſtalt, wie er denn auch natürlich größer iſt, als die übrige Würmer dieſes Geſchlechts, vorne breit mit ſchwarzen und weiſſen Flecken auf einem aſchgrauen oder auch blaulichen und ſchwärzlichen Grunde beſetzt, und hinten ſchmal. Es ſind ſechs Füſſe vorhanden, und das Gebiß iſt zangenförmig. Wenn die Zeit der Verwandlung herannahet, ſetzet ſich der Wurm mit dem After auf das Blat feſte, ſchwillt vorne auf, wird ſteif, und verändert ſich in eine gelbe Puppe, deren Haut ſich endlich auf dem Rücken ſpaltet, und dem heraustretenden Käfer eine Oefnung macht.

16. Der Neunpunct. Coccinella 9-punctata

16. Neunpunct. 9-punctata.

Auf den europäiſchen Weiden und Wachholderſtauden zeigt ſich auch ein etwas länglicher Sonnenkäfer, der vorneher ſchwarz, auf den Flügeldecken aber roth iſt, und neun ſchwarze Puncte hat. Drey davon ſind groß, und ein kleineres befindet ſich unten auf jedem Schilde, oben aber zeigt ſich ein Punct in der Mitte, welcher beyden Deckſchilden gemeinſchaftlich iſt, wiewohl ſich hin und wieder ſolche Abänderungen zeigen, welche bey vielen die Zahl der Puncte verdächtig machen: wenigſtens iſt dieſes aus des Scopoli Nachrichten zu ſchliſſen, und der Ritter räth überhaupt bey dieſem Geſchlechte nicht unrecht, zugleich auf die Beſchaffenheit des Bruſtſtücks zu ſehen, weil die Zahl der Puncte allein, wegen der vielen Abänderungen nicht hinlänglich iſt, eine Art zu beſtimmen.

17. Der Zehnpunct. Coccinella 10-punctata.

17. Zehnpunct. 10-punctata.

Er hat gelbe Flügeldecken, und auf jeder fünf Puncte, wovon zwey an der Spitze etwas größer als

als die andern ſind, und ineinander laufen. Das Vaterland iſt Europa. A.* Schwarz punctirte.

18. Der Eilfpunct. Coccinella 11-punctata.

Fünf ſchwarze Puncte beſetzen jede Flügeldecke, und einer dergleichen iſt größer als die übrigen, und beyden Deckſchilden gemein. Er iſt faſt der kleinſte dieſes Geſchlechts, und hält ſich in dem Europäiſchen auf. 18. Eilfpunct. 11-punctata.

19. Der Zwölfpunct. Coccinella 12-punctata.

Dieſer iſt ſehr klein, das Bruſtſchild gelb, mit zweyen ſchwarzen Puncten und Flecken beſetzt, die Flügeldecken ſind gleichfalls gelb, und jede mit ſechs oder vielmehr nur fünf Puncten geziert, denn der ſechste Punct iſt eine, gleichſam aus vier Pünctchen zuſammengeſchmolzene und zurückgebogene Linie, die ſich am äußern Rande zwiſchen dem erſten und letzten Puncte befindet. Die Nath der Flügeldecken iſt ſchwarz, deßgleichen auch der ganze untere Theil des Käfers, nur ſind die Schenkel gelb. Das Vaterland iſt Europa. 19. Zwölfpunct. 12-punctata.

20. Der Dreyzehnpunct. Coccinella 13-punctata.

Er hat gelbe Flügeldecken, mit dreyzehn ſchwarzen Puncten, und iſt in Europa zu Hauſe. Ob er aber überall mit ähnlicher Farbe erſcheint, ſteht dahin, denn Scopoli hat den Dreyzehnpunct allezeit mit rothen Flügeldecken geſehen, und ſo ſteht er auch in den Nachrichten der ſchwediſchen Thiere angeſchrieben. Geoffroy fand dieſen Käfer auch, aber ein- 20. Dreyzehnpunct. 13-punctata.

A.* Schwarzpunctirte. einmal mit einem gelbbunten, und das andermal mit einem rothen und ſchwarzbandirten Bruſtſtücke. Er hält ſich auf dem wilden Meerrettich oder Heidenreich auf.

21. Der Vierzehnpunct. Coccinella 14-punctata.

21. Vierzehnpunct 14-punctata. Die Flügeldecken ſind gelb, jede hat zwey paar längliche Puncte, die durch eine ſchwarze Nath in die Quere durchgeſchnitten werden, an dieſer Nath befindet ſich in der Mitte eines jeden Deckſchildes ein viereckiger Flecken, an welchem wiederum ein anderer in einen Dreyeck anſtößt, ſodann befinden ſich noch einige Puncte an dem hintern Theile bey der Nath herunter. Das Bruſtſtück hat hintenher einen großen ſchwarzen Flecken. So war wenigſtens der, welchen man in Dännemark fand, aber diejenigen, die Geoffroy um Paris herum antraf, ſahen faſt wie ein Bretſpiel gewürfelt aus. Der Wurm hat auch gewürfelte Flecken, und die Natur ſpielt oft mit Veränderungen.

22. Der Sechzehnpunct. Coccinella 16-punctata.

22. Sechzehnpunct. 16-punctata. Die Flügeldecken ſind gelb. Von den ſechzehn Puncten ſind nur dreyzehn deutlich abgeſondert, die drey übrige aber ſind unten zuſammen gefloſſen. Das Vaterland iſt Europa.

23. Der Argus. Coccinella Ocellata.

23. Argus. Ocellata. Tab. IV fig. 2. Dieſer iſt der größte unter denen, die nachfolgen, und iſt einen viertel Zoll lang, kommt auch nicht häufig vor. Der Kopf und das Bruſtſtück ſind ſchwarz, doch an den Seiten weiß und mit einem

nen ſchwarzen Punct beſetzt. Die Flügeldecken ſind blaßgelb, zuweilen aber auch roth, und jede mit ſieben ſchwarzen Puncten beſetzt, einen Punct oben nach dem Bruſtſtücke zu, der beyden Schilden gemein iſt, nicht mit gerechnet. Der beſondere Umſtand aber, der dieſe Art merkwürdig macht, iſt, daß jeder Punct mit einem gelben Ringe umgeben iſt, und wie ein Auge ausſieht, daher er im kleinen faſt eine ſolche Zeichnung hat, wie unter den Schnecken der doppelte Argus. Das Tab. IV. fig. 2. abgebildete Exemplar iſt bey Muiderberg in Holland gefunden worden. A* Schwarzpunctirte.

24. Der Achtzehnpunct. Coccinella 18-punctata.

Er iſt keiner von den kleinſten, hat gelbe Flügeldecken, und auf ſelbigen zuſammen achtzehn längliche ſchwarze Puncte, nämlich auf jeder neun, jedoch iſt der letzte Punct mehr einem krummen Hacken ähnlich. Das Bruſtſtücke iſt an den Seiten gelb, der Bauch ſchwarz, und die Flügeldecken haben oben eine gemeinſchaftliche ſchwarze Nath. Das Vaterland iſt Europa. 24. Achtzehnpunct. 18-punctata.

25. Der Neunzehnpunct. Coccinella 19-punctata.

Gelbe Flügeldecken mit neunzehn ſchwarzen Puncten ſind die Zierde dieſes Europäers. Es verſteht ſich, daß wo die Zahl der Puncte ungleich iſt, allezeit ein Punct beyden Deckſchilden gemein iſt, da die übrigen ordentlich abgetheilt ſind. 25. Neunzehnpunct. 19-punctata.

26. Der Zwey und zwanziger. Coccinella 22-punctata.

Das Kleid des jetzigen europäiſchen Käfers iſt ein punctirtes Bruſtſtück, und gelbe Flügeldecken mit 26. Zwey u. zwanziger. 22-punctata.

A.* Schwarzpunctirte. mit zwey und zwanzig ſchwarzen Puncten. Er iſt faſt der kleinſte, hat keine ſchwarze Nath an den Deckſchilden, aber zwey Puncte unten am Saume, die mitgezählet werden müſſen.

27. Der Drey und zwanziger. Coccinella 23-punctata.

27. Drey u. zwanziger 23-punctata. Die Flügeldecken ſind roth und mit drey und zwanzig ſchwarzen Puncten beſetzt. Es ſtehen aber dieſe Puncte auf jedem Flügel, wie folgt. Erſt drey, dann vier, dann wieder drey, ſodann zwey in die Quere zuſammen geſchmolzene, und endlich ein gemeinſchaftlicher Punct. Und obgleich der Käfer klein iſt, ſo ſiehet man doch die runden Puncte alle deutlich auseinander. Das Bruſtſtücke iſt auch roth und hat drey Puncte. Merkwürdig iſt es, daß dieſer Käfer unten auch roth iſt, und ſo gar rothe Füſſe hat. Unſer Herr Hofrath Schreber fand ihn in Deuſchland.

28. Der Vier und zwanziger. Coccinella 24-punctata.

28. Vier u. zwanziger. 24-punctata. Von den vier und zwanzig Puncten, die auf den rothen Flügeldecken ſtehen, ſind etliche zuſammen gefloſſen. Der Käfer iſt nicht groß, und läßt ſich auf den europäiſchen Blumen, ja auch auf dem Graſe finden.

29. Der Fünf und zwanziger. Coccinella 25-punctata

29. Fünf u. zwanziger 25-punctata. Er hat rothe Deckſchilde mit fünf und zwanzig Puncten, davon einige viereckig zuſammen gefloſſen ſind. Vielleicht iſt es nur eine Verſchiedenheit der vorigen Art, da man ihn auch in Europa antrift.

30. Der

30. Die Grießdecke. Coccinella Conglobata. A. Schwarzpunctirte.

Der Puncte werden hier ſo viele, und ſind mehrentheils ein wenig zuſammengeloſſen, daß man aufhören muß zu zählen. Wer in Europa nachſucht, wird ihn ſchon einmal finden. Er hat auch rothe Flügeldecken, iſt aber ſehr klein. 30. Grießdecke. Conglobata.

31. Die Hirſendecke. Coccinella Conglomerata.

Wenn der gegenwärtige kleine gelbliche Flügeldecken hätte, ſo würde man ihn für den nämlichen halten, den wir gleich vorher anführten, obgleich die Puncte mehr als an jenem zuſammengefloſſen ſind. 31. Hirſendecke. Conglomerata.

B.** Rothe oder gelbe Flügeldecken mit weiſſen Flecken. B.* Weißgefleckte.

32. Der Tropfpunct. Coccinella Guttato-Punctata.

Die Flügeldecken ſind roth, und mit vierzehn weiſſen, dann drey ſchwarzen Flecken beſetzt. Der Ritter zweifelt, ob es etwa das Weibchen der folgenden No. 45. ſeyn mögte, weil er demſelben ſo ähnlich iſt. Er hält ſich in Europa auf. 32. Tropfpunct. Guttato-Punctata.

33. Der Zehntropf. Coccinella Decem-Guttata.

Auf jeder Flügeldecke ſtehen erſt zwey, dann wieder zwey, und am Ende nur ein einziger Flecken. Die Flügeldecken ſind gelb, und die Puncte, oder viel- 33. Zehntropf. Decem-Guttata.

B.** Weißgefleckte. vielmehr Tropfen, wegen ihrer Größe, ſind weiß. Das Vaterland iſt Schweden.

34. Der Vierzehntropf. Coccinella 14-guttata.

34. Vierzehntropf. 14-guttata.

Die Flügeldeckel ſind roth, mit vierzehn weiſſen Flecken. Man fand ihn in Schweden auf den Weidenbäumen, in Dännemark in den Wäldern, in Kärnthen in den Gärten und auf den Feldern. Dieſes zeiget ſchon an, daß ſich dieſe Thierchen nicht alle an einerley Futter binden. Vielleicht kommt auch manchmal der Unterſchied ihrer Farben daher, denn in Griechenland fand man dieſe nämliche Art mit gelben Flügeldecken, und in Frankreich mit einem weiſſen Saum an den Deckſchilden. Wie unzuverläßig ſind alſo die Beſtimmungen zwiſchen Arten und Verſchiedenheiten? Inzwiſchen giebt der Ritter dieſe Erläuterung:

Die Farbe iſt ziegelrothgelblich. Die ſieben Puncte jeder Flügeldecke ſtehen in folgender Ordnung 1. 3. 2. 1. Die Seiten des Bruſtſtücks haben einen halbmondförmigen weiſſen Strich, der Kopf iſt ſchwarz und hat eine ziegelrothe Stirn, und eben ſo roth ſind auch die Füſſe. Allein die Erfahrung hat uns gelehrt, daß das hellrothe bey den verſtorbenen Thierchen blaßroth, und die blutrothe Farbe in den Cabinetten ziegelfärbig wird. Mögten wir doch in der Naturgeſchichte ſo glücklich ſeyn, alles nach ausgewachſenen und lebendigen Exemplarien beſchrieben zu ſehen! Doch hierauf werden die Liebhaber noch ein paar Jahrhunderte zu warten haben.

35. Der Sechzehntropf. Coccinella 16-guttata.

35. Sechzehntropf. 16-guttata.

Der obige Titel iſt ſchon die ganze Beſchreibung dieſes Europäers, nur iſt zu merken, daß die Deckſchil-

ſchilde gelb ſind. Der Käfer iſt ein Viertel Zoll lang. B.** Weißgefleckte.

36. Der Achtzehntropf. Coccinella 18-guttata.

Die Flügeldecken ſind roth, und von den achtzehn Tropfen ſind die zwey vörderſte halbmondförmig. Man findet ihn in Schweden. 36. Achtzehntropf. 18-guttata.

37. Der Zwanzigtropf. Coccinella 20-guttata.

Wenn wir nicht anzeigen müſten, daß die Flügeldecken roth ſind, könnten wir es bloß bey den Namen bewenden laſſen. Man fand ihn auf den Aeckern in Schweden, und er iſt einer der größten. Das rothe Bruſtſtück hat am Rande auch einen, und in der Mitte vier weiſſe Puncte. Von den zehn Tropfen auf jedem Flügel ſtehen ein paar in der Mitte dicht aneinander. 37. Zwanzigtropf. 20-guttata.

38. Der Langtropf. Coccinella Oblongo-Guttata.

Er iſt groß, hat rothe Flügeldecken, und verſchiedene längliche Striche und Tropfen. Man fand ihn in Oehland. 38. Langtropf. Oblongo Guttata.

39. Der Wiſchtropf. Coccinella Obliterata.

Die Flügeldecken ſind gelb, und mit vier rothen Tropfen beſetzt, davon die vörderſten gleichſam ausgewiſcht zu ſeyn ſcheinen. Das Vaterland iſt Europa. 39. Wiſchtropf. Obliterata.

C.*** Rothgefleckte.

C.*** Die Flügeldecken ſchwarz mit rothen Flecken.

40. Der Ungefleckte. Coccinella Impuſtulata.

40. Ungefleckte. Impuſtulata.

Alle Käfer der jetzigen Abtheilung haben ſchwarze Flügeldecken, und auf ſelbigen rothe Flecken, allein dieſer erſten Art mangeln die Flecken, und die Flügeldecken ſind lediglich glänzend ſchwarz. Der Vörderrand und die Seiten des Bruſtſchildes ſind gelb, auch zeigt ſich an den Seiten beſagten Bruſtſchilde ein ſchwarzer Punct. Er iſt aus der Sammlung unſers Herrn Hofrath Schrebers, welcher ihn in Deutſchland angetroffen.

41. Der Melocact. Coccinella Cacti.

41. Melocact. Cacti.

Der Melocact, ein bekanntes indianiſches Gewächſe in den botaniſchen Gärten, iſt in America der Ort des Aufenthalts für dieſen Käfer, daher er auch mit dieſem Namen belegt wird. Er iſt auf den Flügeldecken ſchwarz, und hat an jeder einen rothen Flecken, daher er der folgenden Art ganz ähnlich iſt, indem er auch ſogar am Bauche roth iſt; nur iſt der Flecken auf jedem Flügel viel größer, und mehr einfach als in der folgenden Art.

42. Der Zweyfleck. Coccinella 2-puſtulata.

42. Zweyfleck. 2-puſtulata.

Es unterſcheidet ſich alſo dieſer von der vorigen Art lediglich darinn, daß der längliche Flecken auf jedem Deckſchilde gleichſam aus drey Flecken zuſammengeſetzt iſt, denn ſonſt iſt der Bauch auch roth. Man findet ihn in dem mitternächtlichen America, und in Europa auf dem Eſchbeerbaum und in

den

den Brenneſſeln. Er iſt klein, rund, und hat einen breiten Saum. Geoffroy nennt ihn la Coccinelle Tortue a bande rouge. C.*** Rothgefleckte.

43. Der Vierfleck. Coccinella 4-puſtulata.

Er hat vier rothe Flecken, davon die innern am längſten ſind. Er hält ſich bey uns gleichfalls auf den Brenneſſeln und in den Himbeeren auf, und iſt gemein. 43. Vierfleck. 4-puſtulata.

44. Der Sechsfleck. Coccinella 6-puſtulata.

Dieſe Art mit ſechs rothen Flecken iſt etwas größer als die vorige. Der ſchwarze Kopf hat zwey gelbe Puncte, und das Bruſtſtück iſt an den Seiten gelblich. Er iſt ein Europäer. 44. Sechsfleck 6-puſtulata.

45. Der Zehnfleck. Coccinella 10-puſtulata.

Die Flügeldecken ſind wie bey allen Sonnenkäfern der jetzigen Abtheilung ſchwarz, und haben zehn Flecken, die aber keineswegs recht roth, ſondern gelblich oder löwenfärbig ſind. Das Vaterland iſt Europa. 45. Zehnfleck. 10-puſtulata.

46. Der Vierzehnfleck. Coccinella 14-punctata.

Auf den Scabioſen und Tauſendgüldenkraut findet man ſowohl in Frankreich als andern europäiſchen Gegenden einen ſchwarzſchildigen Käfer mit vierzehn gelben Flecken, die aber bey einigen dunkelfärbig, bey andern roth ſind. 46. Vierzehnfleck 14-puſtulata.

C.*** Rothgefleckte.

47. Der Sechzehnfleck. Coccinella 16-punctata.

47. Sechzehnfleck 16-punctata.

Er iſt von jenem in nichts unterſchieden, als daß er ſechzehn Flecken hat. Man findet ihn in Schweden.

D.**** Weiß u. gelb gefleckte.

D.**** Mit ſchwarzen Flügeldecken, und weiſſen und gelben Flecken.

48. Der Panther. Coccinella Pantherina.

48. Panther Pantherina.

Dieſer iſt rund und ſchwarz, hat acht gelbe Flecken, und hält ſich in Europa auf.

49. Der Tiger. Coccinella Tigrina.

49. Tiger. Tigrina

Endlich hat man noch in Europa einen Sonnenkäfer mit ſchwarzen Flügeldecken, welcher auf ſelbigen zwanzig und auch wohl mehrere weiſſe Flecken hat. Man trift ſie in Schweden an, nnd ſie ſind von mittlerer Größe.

199. Geſchlecht. Goldhähnchen.

Coleoptera: Chryſomela.

Der lateiniſche Geſchlechtsname Chryſomela ſtammt aus dem Griechiſchen her, und deutet auf den ſchönen Goldglanz, den die meiſten Käfer dieſes Geſchlechts haben. Bey etlichen deutſchen Schriftſtellern heiſſen ſie Blattkäfer, weil ſie ſich immer auf den Blättern der Bäume finden laſſen; doch wir folgen den Holländern, bey denen ſie Goudhaantjes, und auch, beſonders in Frießland, gouden Engeltjes heiſſen. Sie ſollen alſo den Namen Goldhähnchen führen, weil ſie mehrentheils wie roth oder gelb Kupfer ausſehen, oder auch wie Gold glänzen, je nachdem ihre Farbe grün, blau, gelb, roth, oder ſonſt beſchaffen iſt. Sie ſind alle miteinander nicht ſehr groß, beſonders die Europäiſchen, kommen aus ſechsbeinigen Larven, welche die Gewohnheit haben, die Blätter ſo zu zerfreſſen, daß zuweilen nichts als das aderige Gerippe davon übrig bleibt; abſonderlich nagen die ſpringende Goldhähnchen gerne die Keime und die erſten jungen Blätter der Früchte ab. Die Weibchen legen ihre Eyer an der untern Seite der Blätter, wo die jungen Würmer ſogleich ihre Nahrung finden, und leimen ſolche daran feſte. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind folgende: Die Fühlhörner ſind nicht keulförmig, ſondern verdicken ſich allmählig, wie etwa die Bandelots der Frauenzimmer, jedoch mehr nach der äußern Sei- Geſchl. Kennzeichen.

te zu, (molliformes extrorſum craſſiores). Die Flügeldecken ſind nicht mit einem Saum umgeben.

Man zählt hundert und zwey und zwanzig Arten, welche aber wegen ihrer Verſchiedenheit in fünf Abtheilungen gebracht ſind, als:

A.* Mit eyrundem Körper. 50. Arten.

B.** Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen. 21. Arten.

C.*** Mit rundem Körper. 25. Arten.

D.**** Mit länglichem Körper und ſchmaler Bruſt. 17. Arten.

E.***** Längliche. 9. Arten.

Wir ſchreiten alſo zu ihrer Beſchreibung.

A.* Eyrunde.

A.* Goldhähnchen mit eyrundem Körper.

1. Das Rieſenhähnchen. Chryſomela Gigantea.

1. Rieſenhähnchen. Gigantea. Tab. IV fig. 3.

Dieſes indianiſche Goldhähnchen iſt gegen den übrigen, welche in dieſem Geſchlechte vorkommen, gewiß ein Rieſe, denn er hat die Größe eines Miſtkäfers. Der Körper iſt eyrund und ſchwarz, die Fühlhörner ſind einigermaſſen keulförmig, die Deckſchilde ſind erhaben rund und geſäumt; das Bruſtſtück iſt geſäumt und gerändelt, und die Flügeldecken ſind mit einer groſſen Menge röthlich gelber Puncte beſetzt, die zuweilen in Flecke zuſammen flieſſen. Es iſt T. IV. fig. 3. abgebildet.

2. Das

A.* Eyrunde.

2. Das Buckelhähnchen. Chryſomela Gibboſa.

Die beſondere Geſtalt dieſes Inſects, welches Tab. IV. fig. 5. nach einem Original des Hn. Cramers in Amſterdam abgebildet iſt, rechtfertiget obige Benennung hinlänglich. Es iſt über und über ſchwarz, nur ſind die Deckſchilde gröſtentheils blaßgelb und mit einer großen Menge ſchwarzen Pünctgen beſetzt, zu welchen ſich noch in der Mitte der Seiten und am Ende ſchwarze Flecken geſellen. Der Rücken iſt ſehr höckerig, wie man aus dem in natürlicher Größe abgebildeten Exemplar ſehen kann. Kopf und Bruſtſchild, wie auch die Füſſe und Fühlhörner ſind ſchwarz. Man trift dieſes Thierchen, jedoch nicht häufig, in Suriname an.

2. Buckelhähnchen. Gibboſa. Tab. IV fig. 5.

3. Der Großpunct. Chryſomela Quinque-Punctata.

Die ganze Geſtalt iſt eyförmig. Die Bruſt, der Bauch, nebſt den Flügeldecken ſind ſchwarz, letztere aber führen jede fünf große rothe Puncte, davon erſt zwey und dann wiederum zwey in einer Reihe ſtehen, worauf an der Spitze der Flügeldecken noch ein Punct folgt, ſo wie man aus der Tab. IV. fig. 4. die Abbildung in natürlicher Größe erſehen kann. Das Vaterland iſt America.

3. Großpunct. 5-punctata. Tab. IV fig. 4.

4. Das Schafgarbenhähnchen. Chryſomela Göttingenſis.

Es iſt eyrund, ſchwarz, und hat violetfärbige Füſſe. Man trift den Wurm bey uns in den Wieſen auf der Schafgarbe im Frühjahre an, und darauf folgt der Käfer, der ſonſt auch unter dem Namen

4. Schafgarbenhähnchen. Göttingenſis.

A.* Eyrunde.

men Graßkäfer bekannt iſt. Weil ihn aber Forſkôl bey Göttingen gefunden hatte, iſt er darnach benennet worden. Er hat die gewöhnliche Größe wie die ſogenannten Herrgotsmükele.

5. Das Reinfarnhähnchen. Chryſomela Tanaceti.

5. Reinfahrnhähnchen. Tanaceti.

Ein ſehr großes Goldhähnchen wurde von dem Ritter auf der Inſel Gothland in großer Menge auf dem Reinfarrenkraut angetroffen. Es iſt eyrund, ſchwarz und punctirt, die Fühlhörner und Füſſe ſind gleichfalls ſchwarz, erſtere haben eilf Gelenke. Der Herr Geoffroy giebt die Größe auf ein drittel Zoll in der Länge, und ein viertel Zoll in der Breite an, und nennet dieſes Inſect la Galeruque brunette, weil er noch andere als blutrothe, und auch blaſſe mit ſchwarzen Bändern gefunden, dem er noch eine Art zugeſellet, die ſich am Waſſer aufhält, und deſſen Wurm ſogar im Waſſer lebt, und doch trocken erſcheint, wenn man ihn aus dem Waſſer hebt. Derſelbe Wurm iſt ſchwarz, und zu gewiſſen Jahreszeiten findet man das Samkraut (Potamogeton) dicke damit beſetzt, ſo daß die ganze Pflanze von dieſem Inſect verzehrt wird. Es iſt aber nur halb ſo groß als das Reinfarrenhähnchen.

6. Der Rothſteiß. Chryſomela Haemorrhoidalis.

6. Rothſteiß. Haemorrhoidalis.

Auf unſern Birken und Erlen zeigt ſich auch ein Goldhähnchen, welches glänzend ſchwarz, an den Wurzeln der Fühlhörner aber gelb, und am After obenher roth iſt, welcher letztere Umſtand zur obigen Benennung Anlaß gegeben.

A.* Eyrunde.

7. Das Graßhähnchen. Chryſomela Graminis.

Dieſes europäiſche Inſect iſt in Schweden, Dännemark, Crain, Kärnthen und andern deutſchen Provinzen ziemlich bekannt, indem es ſich auf den Wieſen von mancherley Kräutern nährt. Nach dem Scopoli iſt es glänzend grün mit röthlichen Flügeldecken, welche über das einen Goldglanz haben, und einen drittel Zoll lang ſind. Die Fühlhörner ſind etwas länger als an andern. 7. Graßhähnchen. Graminis.

8. Das Kupferhähnchen. Chryſomela Aenea.

Auf den Birken und Erlen trift man gleichfalls ein ſchönes glänzendes kupfergrünes Goldhähnchen an, welches am Bauche hintenher roſtfärbig iſt. Da man aber wahrnimmt, daß ſich die vorige Art mit dieſer, und dieſe mit der folgenden Art begattet, ſo ſteht dahin, ob ſie in der Art von einander unterſchieden ſind, wenn gleich hie und da die eine etwas größer gefunden werden mögte, als die andere. Hat man doch auch große Männer mit kleinen Weibern, und kleine Männer mit großen Weibern. Größe, Farbe und Zeichnung ſcheint alſo nicht viel zur Beſtimmung neuer Arten beyzutragen. Die Abbildung des jetzigen iſt Tab. IV. fig. 6. in natürlicher Größe zu ſehen. 8. Kupferhähnchen. Aenea. Tab. IV fig. 6.

9. Der Erlenfreſſer. Chryſomela Alni.

Derjenige alſo, der ſich auch mit der vorigen Art begattet, und auf den Erlen gefunden wird, iſt violetfärbig blau, wie angelauffener Stahl, und hat auf den Flügeldecken zerſtreute grübige Puncte, 9. Erlenfreſſer. Alni.

A.* Eyrunde. die Fühlhörner aber, und die Füſſe ſind ſchwarz. Das Weibchen legt ſehr viele längliche, gelblichrothe Eyerchen nebeneinander auf den Erlenblättern, und die herauskommende Würmerchen zerfreſſen die Blätter ganz. Der Käfer glänzt unvergleichlich, und behält auch in den Kabinetten die Farbe.

10. Der Birkenmeyer. Chryſomela Betulae.

10. Birkenmeyer Betulae. Ein anderer violetfärbiger beſitzt ebenfalls ſolche grübige Puncte auf den Flügeldecken, ſie ſind aber nicht zerſtreuet, ſondern ſtehen im Reihen. Dieſes Inſect hält ſich auf den weiſſen Birken auf, und zerfriſt die Blätter von unten.

11. Der rothe Flügel. Chryſomela Haemiptera.

11. Rothe Flügel. Haemiptera. Da die Flügeldecken blutroth ſind, das übrige aber an dem Käfer violetfärbig iſt, ſo iſt obige Benennung gewählt worden. Er hält ſich auf den europäiſchen Wieſen auf. Ueberhaupt können die Flügeldecken dieſer und der mehreſten vorigen Arten den Künſtlern dienen, allerhand Sachen, Doſen und dergleichen, damit auszulegen, weil ſie prächtig und mit koſtbahren Farben glänzen, und nicht ſo, wie andere Käfer ihre Farbe verliehren.

12. Der Americaner. Chryſomela Occidentalis.

12. Americaner. Occidentalis. Die Farbe iſt kupfergrün, jedoch ſind die Fühlhörner und Füſſe gelb. Das Vaterland iſt America.

13. Das Kirſchhähnchen. Chryſomela Ceraſi.

A.* Eyrunde.

Unter dem angegebenen Gewächſe werden die Vogelkirſchen (Prunus padus) verſtanden, auf deren Blättern ſich die Larven dieſes Inſects aufhalten, ſolche wie einen Sieb durchfreſſen, und ſich gegen die Zeit der Verwandlung unten am Blat anhängen. Der herauskriechende Käfer iſt ſo groß, wie eine Bettwanze, und über und über blaulich-ziegelfärbig; der vördere Rand des Bruſtſtücks ziehet ſich in das ſchwärzliche, die Augen ſind ſchwarz, und die Fühlhörner haben ſchwarze Spitzen.

13. Kirſchhähnchen. Ceraſi.

14. Das Flohhähnchen. Chryſomela Padi.

Auf dem nämlichen Gewächſe zeiget ſich auch noch eine kleine Art, welche nicht viel größer als ein Floh iſt; dieſelbige iſt ganz ſchwarz, aber die Flügeldecken ſind an der Spitze blau.

14. Flohhähnchen. Padi.

15. Das Milbenhähnchen. Chryſomela Minutiſſima.

Wir müſſen dieſen Namen wählen, da das Inſect ſo klein iſt, indem es viermal kleiner, als ein Floh iſt. Es iſt ganz ſchwarz, ohne Glanz, und die Flügeldecken ſind kürzer als der Körper. Man hat es in Schweden entdeckt.

15. Milbenhähnchen. Minutiſſima.

16. Der Meerrettichnager. Chryſomela Armoraciae.

16. Meerrettichnager. Armoraciae.

Auf dem wilden Meerrettig, Waſſer-Ranunkeln und dem Brennwurzkraut zeiget ſich auch ein ſchwärz-

A.* Eyrunde. ſchwärzlich blaulicher glänzender Käfer, der aber unten her vollkommen ſchwarz iſt, und dieſe Pflanze zerfriſt.

17. Der Kornfreſſer. Chryſomela Cerealis.

17. Kornfreſſer. Cerealis. Er iſt mittlerer Gröſe, obenher gleichſam verguldet, unten dunkel violet. Das Bruſtſtück hat drey blaue Linien, auf den Flügeldecken hingegen ſind deren fünf, indem jede zwey hat, zwiſchen welchen über der Nath noch eine gemeinſchaftliche blaue Linie gehet. Der Aufenthalt iſt in den ſüdlichen Theilen Europens in der Saat.

18. Der Blauſtrich. Chryſomela Faſtuoſa.

18. Blauſtrich. Faſtuoſa. Dieſes niedliche Inſect iſt ganz verguldet, und hat auf den Flügeldecken drey ſchöne blaue Striche, welche ſich der Länge nach ſtrecken, wovon der mittlere über die Nath der Deckſchilde läuft. Das Vaterland iſt Schweden.

19. Der Goldſtrich. Chryſomela Specioſa.

19. Goldſtrich. Specioſa. Nicht minder ſchön iſt das gegenwärtige deutſche grüne, und wie Seide glänzende Goldhähnchen, indem jede Flügeldecke einen goldenen Strich am äuſſern, und einen ähnlichen am innern Rande führet. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, übrigens aber iſt es ſo wie der Kornfreſſer No. 17. gebildet, jedoch nur halb ſo groß.

20. Der Halor. Chryſomela Halenſis.

20. Halor. Halenſis. Weil dieſes Goldhähnchen von unſerm Herrn Hofrath Schreber bey Halle gefunden wurde, führet es obigen Namen. Der Körper iſt größer, als des

des folgenden Queckengrashähnchen No. 24. und zie=gelfärbig, das Bruſtſtück ungleich, und mit zwey eingedruckten Puncten bezeichnet, der Kopf aber und die Flügeldecken ſpielen mit einem grünen Goldglanz, dagegen ſind die Fühlhörner und untern Theile der Füſſe braun. A.* Eyrunde.

21. Das Habichtshähnchen. Chryſomela Hypochoeris.

21. Habichtshähnchen. Hypochoeris.

Auf den Blumen des gefleckten Habichts= oder Saukraut (Hypochoeris maculata) zeiget ſich auch ein niedliches vergoldetes Hähnchen mit ſchwarzen Fühlhörnern, und abgekürzten Flügeldecken.

22. Der Blauflügel. Chryſomela Vulgatiſſima.

22. Blauflügel. Vulgatiſſima.

Das gemeinſte Goldhähnchen, welches wir in Europa haben, iſt ganz blau, hat aber keinen Goldglanz, und die Fühlhörner ſind an der Wurzel roſtfärbig. Dieſes Inſect iſt gröſſer, als die folgende Art, und mehr länglich.

23. Der Eyerdotter. Chryſomela Vitellina.

23. Eyerdotter. Vitellina.

Man hat dieſe Benennung gewählet, weil dieſes Hähnchen gelb iſt, ob es gleich dabey einen mit grüner Farbe ſpielenden gelben Kupferglanz führet. Es wohnet auf den glatten Weiden und Pappeln. Die Würmer zerfreſſen die Blätter von unten, und lagern ſich bey der Gelegenheit reihenweiſe an einem Blat.

24. Das

A.* Eyrunde.

24. Das Queckengrashähnchen. Chryſomela Polygoni.

24. Queckengrashähnchen. Polygoni. Auf den Quecken, Saurampfer und dergleichen Gewächſen, zeiget ſich ein ähnliches Inſect, welches blau, aber am Bruſtſtück, After und Hüften roth iſt. Wenn das Weibchen Eyer trägt, ſchwillt der Körper dergeſtalt auf, daß die Deckſchilde ſolchen nicht mehr bedecken können. Der Wurm wohnet unter einem Dache von ſeinem eigenen Unrath, und naget gerne die Blätter der jungen Gerſte und des Habers ab.

25. Das Weidenhähnchen. Chryſomela Pallida.

25. Weidenhähncken Pallida. Ob wohl mehrere Arten, wie wir ſchon geſehen, und weiter erfahren werden, auf den Weiden wohnen, ſo müſſen wir doch einer Art von den Weiden den Namen geben. Die jetzige iſt ganz und gar blaßgelb, und hat nur ſchwarze Augen. Jedes Deckſchild hat neun Reihen eingedruckter Puncte.

26. Das Pimpernüßchen. Chryſomela Staphylaea.

26. Pimpernüßchen. Staphylaea. Dieſes Inſect iſt dunkel ziegelroth, ſo wie die Farbe der Pimpernüßchen beſchaffen iſt, daher es auch den Namen erhalten hat; nur ſiehet man ſchwarze Augen und weiſe Fußſohlen daran. Man findet dieſe Art im Frühjahr öfters im verfaulten Holze.

27. Der Spiegelrücken. Chryſomela Polita.

27. Spiegelrücken. Polita. Auf den Weiden und Pappeln hat man in Schweden ein Hähnchen angetroffen, deſſen Kopf

und

und Bruſtſtück kupferglänzend, die Flügeldecken hingegen ziegelroth waren, alles jedoch mit einem ſolchen ſpiegelnden Glanze beſetzt, als ob es poliret wäre. Scopoli fand dieſe Art im Herzogthum Crain auf der Waſſerkrauſemünze. A.* Eyrunde.

28. Der Braunflügel. Chryſomela Luſida.

Ein der vorigen Art faſt ähnliches Hähnchen, welches aber nur halb ſo groß iſt, wurde von unſerm Herrn Hofrath Schreber in Deutſchland angetroffen. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz, die Flügeldecken aber kaſtanienfärbig ohne Glanz, oder bräunlich ziegelroth. 28. Braunflügel. Luſida.

29. Das Keulhörnchen. Chryſomela Clavicornis.

Ein gleichfalls ſchwarzes Hähnchen mit rothen Flügeldecken und rothem Bauche wurde vom Solander in America gefunden; in Abſicht der Fühlhörner aber, iſt es einigermaſſen verſchieden, denn die Köpſchen derſelben haben drey ſchwarze Gelenke, und erſcheinen daher keulförmig, ſonſt kommt die Geſtalt der folgenden Art ſehr nahe. 29. Keulhörnchen. Clavicornis.

30. Der Pappelnfreſſer. Chryſomela Populi.

Weil die Blätter unſrer Zitterpappeln von den Würmern dieſer Hähnchen ganz ausgefreſſen und ordentlich ſceletiret werden, ſo daß nichts, als das aderige Gewebe derſelben überbleibt, ſo kann man obige Benennung hinlänglich rechtfertigen. Das Hähnchen ſelbſt hat ein blaues Bruſtſtück und rothe Flügeldecken. Der Wurm aber läſſet eine unerträglichſtinkende gelbe Feuchtigkeit von ſich. 30. Pappelnfreſſer. Populi.

31. Der

A.* Eyrunde.

31. Der Weidenbinder. Chryſomela Viminalis.

31. Weidenbinder. Viminalis.

Weil ſich dieſe Art auf den ſchwanken Weiden befindet, womit man die Hecken zu binden pfleget, ſo haben wir ſie Weidenbinder genennet. Sie iſt ſchwarz, hat auf dem Bruſtſtück zwey braune Flecken, dann ziegelrothe Flügeldecken, die jede mit neun Reihen ſchwarzer Punctgrübchen beſetzet ſind. Der Ritter ſahe, daß ſich mit dieſer Art, eine andere ganz ſchwarze Art begattete.

32. Das Puncthähnchen. Chryſomela 10-punctata.

32. Puncthähnchen. 10 punctata.

Nach dem Linne ſollte man dieſes Hähnchen den Zehnpunct nennen; da wir aber in dem vorigen Geſchlecht ſchon die meiſten Arten nach der Zahl der Puncte benennet haben, ſo machen wir hier eine Veränderung, zumal da die Anzahl der Puncte an gegenwärtigem Inſect nicht bey allen übereinſtimmt, denn man fand ſie mit mehrern und wenigern Puncten. Das Bruſtſtück iſt roth, hintenher aber ſchwarz. Die Schilde ſind gleichfalls roth, und die Puncte ſchwarz. Sie halten ſich auf der Zitterpappel auf. Den Wurm dieſes Käferchens hat Friſch unter dem Namen einer Spargelraupe beſchrieben, und fand ihn braun mit ſchwarzen glänzenden Puncten geſprenkelt, doch iſt Kopf und Bruſtſtück ſchwarz. Er hat vorne ſechs Füſſe, und hinten eine Spitze um den Körper fortzuſchieben, wobey ſich auch noch ein paar Füßchen zeigen, dergleichen man an den Spanne-Meſſerraupen wahrzunehmen pflegt.

33. Das Blatterhähnchen. Chryſomela Varioloſa.

A.* Eyrunde.

Dieſes africaniſche Inſect iſt mittlerer Größe und ſchwarz, das Bruſtſtück glatt, die Flügeldecken aber ſind roth, und haben viele zerſtreuete Blattergrübchen, in deren Mitte ſich allemal ſehr kleine blaue Puncte befinden.

33. Blatterhähnchen. Varioloſa.

34. Der Lappländer. Chryſomela Lapponica.

In Lappland traf man auch ein Hähnchen mit grünem Bruſtſtücke und rothen Deckſchilden an, worauf ſich ein blaues Band in der Mitte zwiſchen einem Punct und einem halbmondförmigen Flecken zeigte, welches einigermaſſen die Figur eines Creuzes vorſtellte. Sonſt iſt es der Geſtalt nach, dem Pappelnfreſſer No. 30. ziemlich ähnlich.

34. Lappländer. Lapponica.

35. Der Javaner. Chryſomela Undulata.

Auf der Inſul Java wird ein ähnliches Inſect angetroffen, welches roth iſt, aber auf den Flügeldecken drey ſchwarzblaue wellenförmige Bänder führet.

35. Javaner. Undulata.

36. Das Schwammhähnchen. Chryſomela Boleti.

Dieſes, das ſich bey uns in den Baumſchwämmen zeiget, iſt glänzend ſchwarz, und führet auf den Deckſchilden drey gelbe breite Bänder.

36. Schwammhähnchen. Boleti.

37. Der

A.* Eyrunde.

37. Der Kragentrager. Chryſomela Collaris.

37. Kragentrager. Collaris.

Weil das Bruſtſtück vorneher einen gelben Rand hat, worinn ſich zugleich ein ſchwarzer Punct zeiget, ſo hat es das Anſehen, als ob das Hähnchen einen Kragen führte. Sonſt iſt es violetfärbig, und wohnet auf den Weiden.

38. Das Bluthähnchen. Chryſomela Sanguinolenta.

38. Bluthähnchen. Sanguinolenta.

T. IV. fig. 7.

Es wird nur alſo genannt, weil die Flügel mit einem blutrothen Rande umgeben ſind, ſonſt aber iſt das ganze Inſect ſchwarz. Es hat ohngefehr die Länge eines halben Zolls, und iſt ziemlich breit. Am Kopfe und Bruſtſtück lieget auf der Schwärze ein blaulicher Glanz, die ſchwarzen Deckſchilde hingegen ſind etwas rauh, und unter dem Vergrößerungsglaſe zeigen ſie ſich wie Chagrinleder. Nebſt dem rothen Rande der Deckſchilde, ſind auch die Flügel roth. Es wird in den europäiſchen Weidenfluhren gefunden, und die Tab. IV. fig. 7. ſtellet eines dergleichen in natürlicher Größe dar.

39. Der Saumflügel. Chryſomela Marginata.

39. Saumflügel. Marginata.

Er iſt ſchwarz mit einem Kupferglanz, und hat einen gelben Saum um das Bruſtſchild und um die Flügeldecken herum. Die Größe iſt mittelmäßig, der Körper länglich, und unten nebſt den Flügeln ſchwarz. Er wurde in Schweden gefunden.

40. Der

40. Der Gelbrand. Chryſomela Marginella.

A.* Eyrunde.

Die Grundfarbe iſt bläulich ſchwarz, aber das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind eben ſo, wie an der vorigen Art, gelb gerändelt. Man trift ihn gerne in dem Kraut des ſtachlichen Hahnenfußes an, auch iſt der Körper mehr länglich als oval. 40. Gelbrand. Marginella.

41. Der Braunrand. Chryſomela Caſtanea.

Er iſt hellbraun, und die Flügeldecken haben einen caſtanienbraunen Rand. Er kommt aus America. 41. Braunrand. Caſtanea.

42 Der Rothafter. Chryſomela Analis.

Weil der äuſſere Rand der braunen Flügeldecken ziegelfärbig iſt, ſo zeiget ſich dieſes Hähnchen mit einem rothen After. Sonſt iſt es über und über ſchwarz, auf dem Bruſtſtück glänzend, und gleichſam poliret. Die Fühlhörner ſind kaum an der Wurzel etwas roſtfärbig. Es wird in Europa gefunden. 42. Rothafter. Analis.

43. Der Rothrücken. Chryſomela Coccinea.

Das Bruſtſtück iſt gerändelt, blutroth, und hat einen ſchwarzen Flecken, die Flügeldecken ſind gleichfalls blutroth, und haben auf der Nath zwey ſchwarze Flecken. Könnte dieſe Art nicht eine Verſchiedenheit von No. 38. ſeyn? 43. Rothrücken. Coccinea.

A.* Cyrunde.

44. Der Philadelphier. Chryſomela Philadelphica.

44. Philadelphier Philadelphica. Er iſt grün, hat gelbe Flügeldecken, mit grünlichen länglichen Puncten, die Fühlhörner aber, und die Füſſe ſind roſtfärbig. Man hat dieſe Art aus **Penſylphanien** gebracht, daher ſie der **Philadelphier** heißt.

45. Der Gelbflügel. Chryſomela Trimaculata.

45. Gelbflügel. Trimaculata. Der Körper iſt ſchwarz, klein, und wie No. 43. geſtaltet. Die Flügeldecken ſind gelb, und kaum etwas ſchwarz geſäumt. Auf jeder derſelben zeiget ſich ein länglicher Flecken, und ein ähnlicher ſchwarzer Flecken ſtehet in der Mitte auf der Nath der beyden Flügel.

46. Der Rothſtrich. Chryſomela Americana.

36. Rothſtrich. Americana. Obgleich der Ritter dieſes Hähnchen das americaniſche nennet, und Sulzer behauptet, daß die Verfälſcher der Cochenille die Flügel und Füſſe dieſes Inſects unter die Farbe miſchen, ſo finden wir doch, daß in des Ritters Syſtem hernach ſtehet: habitat in Barbaria.

Der Körper iſt oben gänzlich aus dem blaugrünen Kupfer glänzend, unten aber pechſchwarz mit einem Kupferglanz. Kopf, Bruſt und Flügeldecken ſind aus dem ſchwarzen blaugrün. Jede Flügeldecke hat fünf rothe Striche, welche von der Wurzel bis an die Spitze der Länge nach herab laufen, und davon der mittlere nur allein gerade gehet, die andere aber nach der Richtung des Deckſchildes gebogen ſind, und unten in der Spitze zuſammen laufen.

47. Die Dintenlinie. Chryſomela Lineola.

A. Eyrunde.

47. Dintenlinie. Lineola.

Wir nennen dieſes Hähnchen alſo, weil die Flügeldecken auf einem gelben Grunde mit eilf Puncten und zwey ſchwarzen Linien beſetzt ſind, davon ſich in der Mitte jeden Deckſchildes eine befindet. Was aber die Puncte betrift, die auch ſchwarz ſind, ſo befinden ſich davon auf jeder Flügeldecke an der Wurzel drey, an der Spitze zwey, und eines hinten auf der Nath, welches bey den Flügeldecken gemein iſt. Die Augen ſind ſchwarz, Kopf und Bruſtſtück aber etwas blaßfärbig. Es kommt dieſes Hähnchen gleichfalls aus America, und iſt nicht größer als ein kleiner Floh.

48. Das Sonnenhähnchen. Chryſomela Aeſtuans.

48. Sonnenhähnchen. Aeſtuans.

Ein anderes americaniſches Hähnchen iſt roſtfärbig, ſo groß wie der größte Sonnenkäfer, (daher wir es auch Sonnenhähnchen genennet haben.) Das Bruſtſtück iſt einfärbig ohne Glanz. Die Flügeldecken ſind glatt, und nur durch Puncte ſchwach geſtreift. Ein kleiner etwas runder Flecken zeiget ſich auf ſelbigen im Winkel am Bruſtſtück, ein gröſſerer halbmondförmiger aber an dem äuſſern Winkel; ein dergleichen ovaler an der Mittelnath und ein ſehr großer herzförmiger an der Spitze, ſo daß jedes Schild vier Flecken hat. Ein beſonderer Umſtand aber wird von dem Ritter angemerkt, daß nämlich aus jedem Auge drey der Länge nach geſetzte Pupillen durchſcheinen.

49. Der Türk. Chryſomela Sacra.

49. Türk. Sacra.

Er heißt Sacra, weil er aus dem gelobten Lande iſt, und weil daſelbſt nun Türken wohnen, ſo nennen wir ihn den Türken. Die Farbe iſt oben-

A* Eyrunde. her roth, über das Bruſtſtück gehet ein Strich, und die Flügeldecken haben nebſt zwey ſchwarzen Puncten auch eine ſchwarze Nath. Die äuſſere Linie der Flügeldecken verbindet ſich an der Wurzel mit der innern. Die mittlere hingegen iſt wenig gebogen, und endiget ſich ſchon ehe ſie die Spitze erreicht. Von der Seitenlinie aber läuft aus der Mitte ein kleiner rother Aſt nach vorne zu. Die Flügel ſelbſt ſind auch blutroth.

50. Das Zwerghähnchen. Chryſomela Minuta.

50. Zwerghähnchen. Minuta. In den wäſſerigen Gegenden Europens zeiget ſich auch ein den Waſſerkäfern nicht unähnliches Hähnchen, welches aber klein iſt. Die Farbe iſt ſchwarz, doch ſind die Flügeldecken und Füſſe, wie auch die Seiten des Bruſtſtücks grau. Wenn die Füßchen mit keinen Klauen verſehen wären, ſo würde man es für ein Waſſerkäferchen halten.

B.** Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen.

B.** Springhähnchen.

51. Der Gartenhüpfer. Chryſomela Oleracea.

51. Gartenhüpfer. Oleracea. Wir nennen dieſes Hähnchen den Gartenhüpfer, weil es ſich mehrentheils in den Gemüßgärten aufhält, und am meiſten auf den Keim von allerhand Pflanzen aſet. Es iſt grünlich blau. Die Schenkel dieſer Käfer ſind rund und dicke, dahero ſie ordentliche Sprünge machen. Von einem ſolchen Hähnchen, T. IV. fig. 8. welches aber geſtreifte ſchwarze Deckſchilde mit einem Kupferglanz, ſodann ein rothes Bruſtſtück und ſchwarze Füſſe hat, wird Tab. IV. fig. 8. eine dreymal vergrößerte Abbildung gegeben, denn das Thierchen iſt nur anderthalbe Linien lang. Man kann an ſelbi-

ſelbiger Figur die Dicke der hintern Schenkel, (welches das Merkmal dieſer Abtheilung iſt,) deutlich wahrnehmen. Geoffroy nennet dieſes Exemplar l' Altiſe bedaude, B. ** Spring-hähnchen.

52. Das zweyfärbige Hähnchen. Chryſomela Bicolor.

Kopf, Bruſtſtück, Bauch und Vörderfüſſe ſind roth, aber die Flügeldecken und dicke hintere Hüften ſind blau. Die Gröſse kommt mit dem Queckenhähnchen No. 24. überein. Das Vaterland dieſes Käfers iſt America. 52. Zweyfärbiges Bicolor.

53. Das Gelbköpfchen. Chryſomela Chryſocephala.

In Schweden und Dänemark, wie auch in Kärnthen und andern Orten, findet ſich auch ein ſchwärzlich blaues Hähnchen, welches ein goldgelbes Köpfchen hat, desgleichen ſind auch die vier vördern Füſſe gelb. 53. Gelbköpfchen. Chryſocephala.

54. Der Bilſenfreſſer. Chryſomela Hyoſcyami.

Auf dem Bilſenkraut und auskeimenden Kohlpflanzen zeiget ſich auch ein grünlich blaues Hähnchen mit ziegelfärbigen Füſſen, und violetfärbigen Hinterſchenkeln Es zeiget ſich hin und wieder in Europa, und war vom Geoffroy l'Altiſe du Choux genannt, unter den ſchwediſchen Thieren aber mit dem Namen Mordella belegt. 54. Bilſenfreſſer. Hyoſcyami.

B. ** Spring-hähnchen.

55. Das Schwarzköpfchen. Chryſomela Atricilla.

55. Schwarzköpfchen. Atricilla.

Das Bruſtſtück, die Flügeldecken und Schenkel ſind ziegelroth, aber der Kopf ſchwarz. Das Vaterland iſt Europa.

56. Das Rothköpfchen. Chryſomela Erythrocephala.

56. Rothköpfchen. Erythrocephala.

Der Körper iſt ſchwärzlich blau, aber der Kopf und die Gelenke der Füſſe ſind roth. Man fand es in Schweden.

57. Der Gelbfuß. Chryſomela Modeeri.

57. Gelbfuß. Modeeri.

Dieſes Hähnchen iſt glänzend kupferfärbig, hat aber gelbe Spitzen an den Flügeldecken, ſodann gelbe Vörderfüſſe, an den Hinterfüſſen aber ſind nur die Schienbeine allein gelb. Es hält ſich in Europa auf.

58. Das Buchwaitzenhähnchen. Chryſomela Helxines.

58. Buchwaitzenhähnchen. Helxines.

Es iſt grünlich kupferglänzend, aber die Fühlhörner und alle Füſſe ſind ziegelfärbig, nur fallen die Hüften, wie auch der Kopf, mehr ins braune. Man trift es in Europa an.

49. Das Ochſenzungenhähnchen. Chryſomela Exſoleta.

49. Ochſenzungenhähnchen. Exſoleta.

Es befindet ſich auf der Blüthe der Ochſenzungen, und verzehret ſolche ganz, der Farbe nach iſt es blaßblau, am Kopf und Bauche aber braun, und die Füſſe ſind ziegelfärbig. Es iſt in Europa bekannt genug.

60. Der

60. Der Glanzrücken. Chryſomela Nitidula.

B. ** Springhähnchen.

Die Flügeldecken ſind blau und glänzend, Kopf und Bruſtſtück vergoldet, aber die Füſſe roſtfärbig. Europa iſt das Vaterland. 60. Glanzrücken. Nitidula.

61. Der Braunſtrich. Chryſomela Trifaſciata.

Der Körper iſt mittlerer Größe, der Kopf weißlich mit einer braunen Binde. Die Flügeldecken ſind gleichfalls weißlich, und haben jede auch eine braune Binde, welche aber den äuſſern Rand nicht berühret. Die Hüften hingegen ſind roſtfärbig. Der Aufenthalt iſt gleichfalls in Europa. 61. Braunſtrich. Trifaſciata.

62. Das Waldhähnchen. Chryſomela Nemorum.

Die Flügeldecken haben der Länge nach einen gelben Strich, aber die Füße ſind blaßfärbig. Das Lungenkraut, die Zahnwurz, die Feldkreſſe, und verſchiedene andere auf ebenem Felde und in unſern Wäldern wachſende Pflanzen, dienen dieſem kleinen Inſecte zur Nahrung. 62. Waldhähnchen. Nemorum.

63. Das Baurenhähnchen. Chryſomela Ruſtica.

Es iſt ſchwarz, hat aber gelbe Fühlhörner und Füſſe, und gelbe Spitzen an den Flügeldecken, auſſerdem ſind auch die Deckſchilde ſehr fein punctirt, das Bruſtſtück hingegen iſt glatt. Der Aufenthalt iſt auf dem Lande. 63. Baurenhähnchen. Ruſtica.

B. ** Spring-hähnchen.

64. Floh-hähnchen. Pulicaria.

64. Das Flohhähnchen. Chryſomela Pulicaria.

Es iſt nicht größer als ein Floh, iſt ſchwarz, und führet hinten auf den Flügeldecken zwey roſtfärbige herzförmige Flecken. Man muß in Europa darnach ſuchen.

65. Rothfuß. Rufipes

65. Der Rothfuß. Chryſomela Rufipes.

Er iſt blau und einigermaſſen eyrund, doch Kopf, Bruſtſtück, Füſſe und Fühlhörner ſind roth. Er iſt ein Europäer. Einige haben die Flügeldecken mit feinen Puncten geſtreift.

66. Braunhorn. Fuſcicornis.

66 Das Braunhorn. Chryſomela Fuſcicornis.

Dieſer iſt dem vorbeſchriebenen Rothfuß ganz gleich, nur daß er etwas größer iſt, und keine geſtreifte Flügel hat. Er iſt auch blau, und der Kopf, wie auch das Bruſtſtück und die Füſſe ſind roth, nur ſind die Fühlhörner braun. Man trift ihn in Deutſchland an.

67. Holſteiner. Holſatica.

67. Der Holſteiner. Chryſomela Holſatica.

Dieſes Inſect, welches nicht größer, als eine Laus iſt, wird häufig in dem Holſteiniſchen zwiſchen den Gemüſſern gefunden. Es iſt ſchwarz und glänzend, aber die Flügeldecken führen an der Spitze einen rothen Punct.

68. Die

B.** Springhähnchen.

68. Die Halbkugel. Chryſomela Haemiſphaerica.

Jetziges Hähnchen iſt ſchwarz, und die Füſſe ſind Pechſchwarz, die runde und erhöhete Geſtalt aber macht, daß der Ritter es zu einer Halbkugel vergliechen hat. 68. Halbkugel. Haemiſphaerica.

69. Der Surinamer. Chryſomela Surinamenſis.

Er iſt etwas größer, als die vorige Art, der Farbe nach gelblich; die Flügeldecken aber haben einen rothen Saum, und dergleichen Binde, hingegen ſind die Fühlhörner blaßfärbig. Es wurde dieſe Art vom Solander in America angetroffen. 69. Surinamer. Surinamenſis.

70. Das lateiniſche S. Chryſomela S Littera.

Gegenwärtiges Hähnchen hat eine blaſſe Farbe, die Flügeldecken ſind ſchwarz und mit einer länglichen zweymal gebogenen Linie bezeichnet, welche die Geſtalt eines lateiniſchen S hat. Er iſt nicht ſehr klein und wurde in Suriname gefunden. 70. Lateiniſches S. S Litera.

71. Der Violetflügel. Chryſomela Aequinoctialis.

Das Bruſtſtück iſt roth. Die Flügeldecken ſind violetfärbig und haben jede einen rundlichen Flecken. Die Fühlhörner und Füſſe ſind ſchwarz. Er iſt ſo groß wie der zweypunct Sonnenkäfer No. 7. des vorigen Geſchlechts, und wird auch in America gefunden. 71. Violetflügel. Aequinoctialis.

C.*** Cylindriſche.

C.*** Mit cylindriſch-runden Körper.

72. Der Bläuling. Chryſomela Cyanea.

72. Bläuling. Cyanea

Dieſe neue Abtheilung ſtellet ſolche Hähnchen dar, deren Körper cylindriſch rund iſt, und die gegenwärtige Art iſt bräunlichblau, oder vielmehr aus dem ſchwarzen grünlichblau, das Bruſtſtück glatt und geſäumt, die Flügeldecken ſehr ſchwach mit Puncten ausgehöhlet, der Bauch wegen der runden Geſtalt des Körpers ſehr ſtumpf. Die Augen ſind braun, die Fühlhörner ſchwarz, die Hüften keulförmig. Die Größe iſt faſt wie das Grashähnchen No. 7. und das Vaterland America.

73. Der Drenzahn. Chryſomela Tridentata.

73. Dreyzahn. Tritentata.

In den Pyrenäiſchen Gebürgen zeiget ſich auf den Hundskirſchen (Lonicera Xyloſteo) ein Hähnchen mit blauen Bruſtſtück und ziegelfärbigen Flügeldecken.

74. Der Schwärzling. Chryſomela Gorteriae.

74. Schwärzling. Gorteriae.

Unter den africaniſchen Pflanzen am Vorgebürge der guten Hofnung befindet ſich eine, welche der Ritter dem Herrn Profeſſor de Gorter in Harderwyck zu Ehren Gorteria nennet. Auf ſelbiger zeiget ſich dieſes Inſect, welches ſchwarz und glänzend iſt, an dem Bruſtſtück aber auf jeder Seite vier gelbe Puncte führet.

75. Das

75. Das Gelbohr. Chryſomela Aurita.

C.*** Cylindriſche.

Dieſes Hähnchen iſt nicht vollkommen cylindriſch, jedoch ſchwarz wie das vorige, hat aber an jeder Seite des Bruſtſtücks, ſtatt der Puncte, einen runden gelben Flecken, und dieſe Flecken ſollen die Ohren vorſtellen. Die Schenkel ſind gleichfalls gelb. Unſer Herr Hofrath Schreber fand es in Deutſchland.

75. Gelbohr. Aurita.

76. Der Schwarzpunct. Chryſomela Quadripunctata.

Das Bruſtſtück iſt ſchwarz. Die Flügeldecken ſind roth, und jede mit zwey ſchwarzen Puncten beſetzt. Es iſt eines der größten Hähnchen, und wurde in Schweden gefunden. Damit ſchiene dem Herrn Houttuin dasjenige Exemplar überein zu kommen, welches hier Tab. IV. fig. 9. abgebildet, und in Holland zu finden iſt. Es hat nämlich eine anſehnliche Größe, ein grünlichblaues glänzendes Bruſtſtück, zimmetfärbige Flügeldecken, aber keine ſchwarze Flecken. Herr Geoffroy fand um Paris herum ein dergleichen ſchwarzes, welches er unter dem Namen Melolontha beſchreibet, (vermuthlich wegen der Aehnlichkeit der Farbe der Flügeldecken mit den Mayenkäfern,) daſſelbige hatte oben und unten an jeder Flügeldecke einen kleinen runden ſchwarzen Flecken auf einem gelbbraunen Grunde. Die Länge war ein Drittel, die Breite aber ein Sechstel eines Zolls. Er nennet es der vier Flecken halben Melolonthe Quadrille.

75. Schwarzpunct. Quadripunctata.

T. IV. fig. 9.

77. Der

C.***
Cylin-
driſche.

77. Der Blaufleck. Chryſomela Quadrimaculata.

77. Blaufleck. Quadrimaculata.

Dieſes Hähnchen iſt von mittlerer Größe, hat ein gelbes Bruſtſtück und gelbe Flügeldecken, deren jede mit zweyen ſchwarzblauen Flecken bezeichnet iſt, die rund ſind, und davon einer an der Wurzel nach dem Bruſtſtück zu der andere aber in der Mitte ſtehet. Die Schenkel ſind auch gelb, alle übrige Theile aber ſind ſchwarz. Unſer Herr Hofrath Schreber hatte dieſes in den ſteinigen Gegenden Deutſchlands angetroffen.

78. Das Langhorn. Chryſomela 2-punctata.

78. Langhorn. 2-punctata.

Das Bruſtſtück iſt glänzend ſchwarz, die Deckſchilde ſind roth, und mit zwey ſchwarzen Puncten bezeichnet. Es unterſcheidet ſich aber dieſe Art vorzüglich durch die lange Fühlhörner, welche länger als an den andern Hähnchen ſind. Der Ritter rechnet hierzu noch eine Nebenart, die auch ſchwarz iſt und rothe Deckſchilde, ſtatt der Puncte aber auf ſelbigen einen länglichen Flecken hat. Das Vaterland iſt Europa.

79. Der Spanier. Chryſomela 8-guttata.

79. Spanier. 8-guttata.

Dieſes ſchwarzglänzende Hähnchen führt auf jeder Flügeldecke vier tropfenartige gelbe Puncte, wovon zwey vorne, und zwey hinten ſtehen. Man bringt es aus Spanien.

80. Die

C.*** Cylindriſche.

80. Die Rothblatter. Chryſomela 4-puſtulata.

Die Geſtalt iſt nicht vollkommen cylindriſch. Oben iſt der Körper ſchwarz, und die Flügeldecken haben jede zwey rothe blatterförmige Flecken. Er iſt ein Europäer.

80. Rothblatter. 4-puſtulata.

81. Das Bänderhähnchen. Chryſomela Scopolina.

Es hat ein rothes Bruſtſtück und dergleichen Deckſchilde, doch ziehet ſich die rothe Farbe etwas ins gelbliche. Auf den Flügeldecken zeigen ſich zwey ſchwarze Bänder, eines an der Wurzel, und das andere in der Mitte, daher wir es Banderhähnchen nennen. Der Ritter hat den Namen von dem Herrn Entdecker D. Scopoli hergenommen, der ſelbiges in Oeſterreich gefunden, jedoch brachte Herr Brunnich auch ein ähnliches Exemplar aus America.

81. Bänderhähnchen. Scopolina.

82. Der Randfleck. Chryſomela Moraei.

Es führet den Namen nach dem Entdecker. Wir aber haben die rothen Flecken, deren ſich zwey an dem Rande der Flügeldecken zeigen, zum Grunde der Benennung gewählt, ſonſt ſind ſowohl die Flügeldecken als das Bruſtſchild glänzend ſchwarz. Beſagte Flecken ſtehen an der Wurzel und an den Spitzen der Deckſchilde, und fallen zuweilen in das gelbliche. Einige haben dieſes Inſect unter die Schildkäfer gerechnet.

82. Randfleck. Moraei.

C.*** Cylindriſche.

83. Das Linienhähnchen. Chryſomela Bilineata.

83. Linienhähnchen. Bilineata.

Unter den europäiſchen Hähnchen zählt man auch ein ſehr kleines ſchwarzes Ding, deſſen Flügeldecken zwey gelbe Linien hat, die ſich an der Spitze miteinander vereinigen, davon aber die äußere neben dem Rande der Flügeldecken bis über die Helfte fortläuft. Der Wirbel des Kopfs iſt auch mit zweyen gelblichen Puncten beſetzt. Die Fühlhörner ſind an der Wurzel ziegelfärbig, und das Bruſtſtück iſt ſehr glatt.

84. Das Glanzhähnchen. Chryſomela Nitens.

84. Glanzhähnchen. Nitens.

Es iſt nur anderthalb Linie lang, hat ein blauglänzendes Bruſtſtück, und die Flügeldecken prangen mit ähnlicher Farbe. Die Füſſe hingegen ſind ziegelroth. Geoffroy nennt es la Melolonthe bleuette. Es wird in Europa gefunden.

85. Der Senffreſſer. Chryſomela Barbareae.

85. Senffreſſer. Barbareae.

Auf den Blumen unſers wilden Senfs oder Barbenkrauts (Herba S. Barbarae ſ. Barbaraea) zeigt ſich ein cylindriſch-eyrundes Hähnchen, welches am Maule, und an der Wurzel der Fühlhörner, roſtfärbig iſt.

86. Das Seidenhähnchen. Chryſomela Sericea.

86. Seidenhähnchen. Sericea.

Auf den Weiden trift man auch bey uns ein Hähnchen an, welches am Bruſtſtücke, Flügeldecken und Füſſen ganz blau iſt und wie Seide glänzt.

Aus der Beſchreibung der ſchwediſchen Inſecten wird von dem Ritter ein Exemplar hieher gerechnet, welches grünglänzend iſt und die Flügeldecken mit lauter Grübchen beſetzt hat. Wie nun grün und blau hier zuſammen ſtimmt, ſehen wir nicht ein, und es begegnet uns oft, daß wir die linneiſche Beſchreibung ganz anders als ſeine angegebene Merkmale finden. Am meiſten aber verwundert uns dieſes bey der Beſchreibung der Farben, da doch der Ritter die Arten mehrentheils nach der Farbe und Zeichnung zu beſtimmen ſcheint. C.*** Cylindriſche.

87. Das Lippenhähnchen. Chryſomela Labriata.

Die hervorragende gelbe Lippe giebt ihm die Benennung. Der Geſtalt nach iſt es nicht vollkommen cylindriſch, der Farbe nach ſchwarz, am Bruſtſtücke glänzend. Das Maul, die Vörderfüſſe und die Wurzel der Fühlhörner ſind gelblich. Europa iſt der Ort des Aufenthalts. 87. Lippenhähnchen. Labriata.

88. Das Haſelhähnchen. Chryſomela Coryli.

Das auf den Haſelſtauden in Schweden gefundene Hähnchen hat ſowohl am Bruſtſtücke als an den Deckſchilden eine ziegelrothe Farbe, die Füſſe aber ſind ſchwarz. 88. Haſelhähnchen. Coryli.

89. Der Fichtenſauger. Chryſomela Pini.

Er iſt ziegelfärbig, auch ſogar an den Füſſen, doch ſind die Flügeldecken etwas blaſſer, und die Fühlhörner fallen in das Braune. Man findet ihn auf den Fichtenbäumen, wo er ſich zu ernähren ſcheinet. 89. Fichtenſauger. Pini.

90. Der

C.*** Cylindriſche.

90. Der Bothnier. Chryſomela Bothnica.

90. Bothnier. Bothnica. Der Herr Solander fand in Weſtbothnien ein Hähnchen, welches der folgenden Art ganz ähnlich, aber ſchwarz iſt. Das Bruſtſchild hat vorneher einen rothen Rand, und auſſerdem noch einen länglichen Strich. Deßgleichen zeigt ſich an der Stirne ein viereckiger rother Flecken.

91. Der Herztrager. Chryſomela Cordigera.

91. Herztrager. Cordigera. Er iſt ſchwarz, hat aber auf dem Bruſtſtücke einen röthlichen Flecken, welcher in der Mitte wie ein Herz eingeſpalten und geſchweift iſt. Die Flügeldecken fallen ins gelbliche, und haben vier ſchwarze Flecken. Man trift ihn in Europa an.

92. Der Gelenkpunct. Chryſomela 6-punctata.

92. Gelenkpunct. 6-punctata. Das Bruſtſtück iſt bunt, die Flügeldecken ſind roth, und haben jede drey ſchwarze Flecken, dasjenige aber, was dieſe Art beſonders merkwürdig macht, iſt, daß jedes Gelenke der Schenkel mit einem weiſſen Puncte bezeichnet iſt. Europa iſt indeß der Ort ihres Aufenthals.

93. Das Schwarzſchild. Chryſomela 10-maculata.

93. Schwarzſchild. 10-maculata. In Schweden zeigt ſich dieſe Art, welche nebſt dem ſchwarzen Bruſtſchilde auch ſchwarze Füſſe hat. Die Deckſchilde haben zehn Flecken.

94. Die

94. Die Rothbruſt. Chryſomela 14-punctata. C.*** Cylindriſche.

Der Körper iſt ohngefähr ſo, wie bey No. 78. gestaltet, aber etwas größer. Der Kopf und das Bruſtſtück iſt roth, ohne Flecken, die Flügeldecken ſind gelb und haben jede ſechs ſchwarze Puncte, auſſer zweyen gemeinſchaftlichen Puncten, davon einer an der Wurzel und der andere an der Spitze derſelben mitten auf der Nath ſteht. Die hintern Hüften ſind ſehr dicke und gezähnelt. Das Original, wornach dieſe Beſchreibung gemacht worden, befindet ſich in dem Kabinette des Herrn D. Voet in Dordrecht, und iſt aus Indien hergebracht. 94. Rothbruſt. 14-punctata.

95. Der Langfuß. Chryſomela Longimana.

Er iſt nicht ganz cylindriſch, der Körper dunkelkupferfärbig; am Bruſtſtücke und an den Füſſen ſchwarz. Ein merkwürdiger Umſtand aber iſt dieſer, daß das Männchen viel längere Füſſe hat als das Weibchen. Das Inſect hält ſich auf dem Klee auf. 95. Langfuß Longimana.

96. Der Höckerflügel. Chryſomela Obſcura.

Die Geſtalt iſt einigermaſſen cylindriſch, das Bruſtſtück und die Füſſe ſind ſchwarz. Was die Flügeldecken betrift, ſo iſt der äußere Winkel der Flügel nach dem Bruſtſtücke zu mehr höckerig, wie in den Rüßelkäfern. Das Vaterland iſt Europa. 96. Höckerflügel. Obſcura.

D.**** Längliche.

D.**** Goldhähnchen mit länglichem Körper und ſchmalem Bruſtſtücke.

97. Das Lilienhähnchen. Chryſomela Merdigera.

97. Lilienhähnchen. Merdigera.

Merdigera ſoll ſo viel heiſſen als ein Thier, das ſeinen eigenen Koth herumführt, und dieſes iſt eine Eigenſchaft, welche dem Wurm dieſes Hähnchens zukommt, und welche es mit vielen andern gemein hat, ſo wie wir davon ſchon oben Nachricht gegeben haben. (Siehe unter andern pag. 136. und Tab. III. fig. 12. lit. a.) Gemeiniglich aber heißt dieſes Inſect das Lilienhähnchen, weil es ſo häufig auf dieſer Pflanze gefunden wird. Es iſt roth, das Bruſtſtück iſt cylindriſch, auf beyden Seiten etwas eingedruckt, und die Füſſe ſind ſchwarz. Man findet auf den Mayenblümchen eine ähnliche Art, die von dieſer in nichts unterſchieden iſt, als daß die Füſſe derſelben roth ſind. Uebrigens kommt ſie ſehr mit den Baſtardrüßelkäfern des 203. Geſchlechts überein.

Der Wurm iſt dicke und träge, und hat am Schwanze nur zwey häutige Warzen, die ihm zum fortrutſchen dienen. Jeder Ring iſt an den Seiten mit zwey ſchwarzen Puncten beſetzt, welches die Luftlöcher ſind. Der After ſteht oben zwiſchen dem letzten und folgenden Ringe, daher geht der Unrath auf den Körper, und dient zugleich der zarten Haut zur Kleidung. Wenn der Wurm ausgewachſen iſt, wird er munter, röthlich, kriecht in die Erde, macht ſich eine Höhlung, die er innwendig gleichſam mit einem Firniß beſtreicht, verwandelt ſich darinn, und endlich kriecht das Käferchen oder Hähnchen aus dem Erdballen heraus, lebt und nähret ſich von Lilienblät-

blättern, begattet ſich ſehr langſam, und läßt einen piependen Laut von ſich hören, wenn man es angreift oder herunter reißt. D.**** Längliche.

98. Das Runzelhähnchen. Chryſomela Stercoraria

Die Benennung Stercoraria hat den nämlichen Grund, als die vorige Merdigera, denn der Wurm des jetzigen hat den nämlichen Umſtand mit jenem gemein, und das Inſect iſt jenem auch würklich ſehr ähnlich, nur daß an dieſem das ganze einigermaſſen cylindriſche Bruſtſtück, nebſt den Flügeldecken roth iſt. Das wir es aber Runzelhähnchen nennen, iſt deßwegen, weil die Deckſchilde mit ziemlich großen Grübchen beſetzt ſind, wodurch derſelben Oberfläche gleichſam runzlich erſcheint. Die übrigen Theile des Inſects ſind ſchwarz, und man bringt es aus Africa. 98. Runzelhähnchen. Stercoraria.

99. Der Faullenzer. Chryſomela Nymphaea.

Auf den gelben und weiſſen Waſſerlilien wird ein braunes Hähnchen gefunden, deſſen Flügeldecken gelb ſind, und einen hervorragenden Rand haben. Der Kopf iſt braun, das Bruſtſtück gelb, die Deckſchilde ſind platt und haben zur Seiten einige Grübchen, die Füſſe ſind gelb wie die Deckſchilde, doch an den Fühlhörnern wechſelt die gelbe Farbe mit ſchwarzen Ringen ab. Die Flügel unter den Flügeldecken ſind braun, und haben ſchwarze Adern. Der Körper unter den Flügeln iſt gelblich, und führt eine breite ſchwarze Querbinde auf jedem Ringe, aber nach unten zu, und an den Seiten wird der Körper ganz ſchwarz. Der Wurm iſt obenher ſchwarz und glatt, unten aber gelb. Daß wir es 99. Faullenzer. Nymphaea.

D.**** Längliche. den Faullenzer nennen, iſt deßwegen, weil es ſehr langſam fortgeht, ungemein lang auf einem Flecke ſitzen bleibt, und auch in der Begattung träg und langſam iſt. Man hat es im Fluß bey Upſal in Schweden auf beſagter Waſſerpflanze gefunden.

100. Das Bockhähnchen. Chryſomela Capraea.

100. Bockhähnchen. Capræa Man nennt es alſo wegen den ſehr langen ſchwarzen Fühlhörnern, darinn es einem Bockkäfer ähnlich ſieht. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz punctirt, und die Flügeldecken ſind grau. Man trif es bey uns auf den Weiden an.

101. Der Schwede. Chryſomela Calmarienſis.

101. Schwede Calmarienſis. Am Colmarſund in Schweden hat man ein ähnliches Hähnchen angetroffen, welches roſtfärbig iſt. Die Fühlhörner ſind braun, das Bruſtſchild ziegelfärbig, an den Seiten niedergedruckt, und in der Mitte der Länge nach ſchwarz. Die Flügeldecken ſind gleichfalls roth, und haben von der Wurzel an bis faſt zur Spitze einen ſchwarzen wurmförmigen Strich. Der Bauch iſt braun, und die Füſſe ſind blaßfärbig.

102. Der Zärtling. Chryſomela Tenella.

102. Zärtling. Tenella Er iſt roſtfärbig, hat ein gelbes Bruſtſtück und einen gelben Rand an den Flügeldecken. Der Aufenthalt iſt in Europa.

D. **** Längliche.

103. Der Weitfleck. Chryſomela Quadrimaculata.

Da wir bey den vorigen Geſchlechtern die Benennung ſchon von der Zahl der Flecke hergeleitet haben, ſo geben wir dieſer Art den Namen Weitfleck, weil die zwey ſchwarzen Flecke auf jeder Flügeldecke ſehr weit auseinander ſtehen. Das Bruſtſtück, die Flügeldecken und Füſſe ſind alle ſchwarz. Zuweilen findet man auch, daß der hinterſte von beſagten Flecken, an einigen Exemplaren gedoppelt iſt. Das Vaterland iſt Europa. 103. Weitfleck. Quadrimaculata.

104. Die Blaunaſe. Chryſomela Cyanella.

Auſſerdem, daß das Bruſtſtück cylindriſch iſt, und höckerige oder erhabene Seiten hat, finden wir von dieſer Art nichts anders zu erwähnen, als daß ſie blau ſey, und in Europa wohne. Der Herr Geoffroy rechnet ein blaugrünes Hähnchen mit ſchwarzen Fühlhörnern und Füſſen, und etwa einen ſechstel Zoll lang, hieher. 104. Blaunaſe. Cyanella.

105. Der Schwarzfuß. Chryſomela Melanopus.

Er iſt blau, hat aber ein rothes Bruſtſtück und rothe Füſſe; iſt etwas gröſſer als das Queckenhähnchen, und gleichfalls in Europa befindlich. 105. Schwarzfuß. Melanopus.

106. Der Gelbſchenkel. Chryſomela Flavipes.

Dieſe Art kommt der vorigen, in Abſicht auf die Geſtalt, ganz gleich, nur iſt die Hauptfarbe ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt blaſſer und platter, die Füſſe ſind gelb, ausgenommen oben an den Hüften. 106. Gelbſchenkel. Flavipes.

D.**** Längliche. Die Fühlhörner ſind braun, die Flügeldecken ſchwarz, und der Aufenthalt iſt in Deutſchland.

107. Das Staubſchild. Chryſomela Tomentoſa.

107. Staubſchild. Tomentoſa. Die Geſtalt kommt mit dem Bockhähnchen Nro. 100. überein, doch das Anſehen hat mit den leuchtenden Käfern viele Aehnlichkeit. Der Kopf iſt blau, der Nacken ſchwarz, die Fühlhörner ſind kürzer als der Körper, und gleichfalls ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt blau und glatt mit drey ſchwarzen Flecken beſetzt, die Flügeldecken ſind ſchwarz, und etwas wollig, wie die Staubflügel der Papillions, mitten über ſelbige gehet eine blaue Linie die Länge herunter, berühret aber kaum die Spitze. Der Rand der Deckſchilde iſt gleichfalls der Länge nach blau, und ſo ſind auch die Füſſe ſamt dem Bauche gefärbet. Das Vaterland iſt Carolina.

108. Das Grießhähnchen. Chryſomela Punctatiſſima.

108. Grießhähnchen. Punctatiſſima. Aus der Benennung läſſet ſich ſchon ſchlieſſen, daß dieſes Hähnchen über und über mit vielen Puncten, als mit Grieß beſetzt ſeyn müſſe, die Grundfarbe aber iſt kupferglänziggrün, doch ſind die Füſſe roſtfärbig. Er kommt aus Suriname.

109. Der Ausländer. Chryſomela 8-punctata.

109. Ausländer. 8-punctata. Er iſt ſchwarz, hat ein rothes Bruſtſtück, und auf den Deckſchilden vier gelbe Puncte, kommt aus Suriname.

110. Der

D.**** Längliche.

110. Der Inländer. Chryſomela 12-punctata

An unſern Spargelpflanzen zeiget ſich auch ein rothes Hähnchen, deſſen Flügeldecken ſechs Puncte haben. Die Bruſt und die Gelenke der Füſſe ſind ſchwarz. 110. Inländer. 12-punctata.

111. Der Schierlingfreſſer. Chryſomela Phellandri.

An der Wurzel des Waſſerſchierlings findet man ein ſchwarzes Hähnchen, deſſen Bruſtſtück und Flügeldecken zwey gelbe Linien haben. 111. Schierlingfreſſer. Phellandri.

112. Das Sparchelhähnchen. Chryſomela Aſparagi.

Das Bruſtſtück iſt roth mit zwey ſchwarzen Puncten, die Flügeldecken aber ſind gelb, und haben eine Zeichnung von einem ſchwarzen Creutz, nebſt vier ſchwarzen Puncten. Das Exemplar, welches der Ritter beſaß, war aus Frankreich, hatte aber auf den Flügeldecken zwey rothe, dicht aneinander ſtehende Bänder. Die Tab. IV. fig. 10. ſtellet ein ſolches Sparchelhähnchen vor, welches wenigſtens von dem Herrn Friſch auf dieſer Pflanze angetroffen war. Es iſt daſelbſt etwas vergröſſert zu ſehen. In der Gegend von Hamburg thut es den Spargelbeetern ziemlichen Schaden, und man meinet ſogar, daß es aus Rußland dahin mögte gebracht worden ſeyn, jedoch iſt es in ganz Deutſchland gemein. 112. Sparchelhähnchen. Aſparagi. Tab. IV fig. 10.

Die Größe trägt etwa einen viertel Zoll aus, die Fühlhörner ſind ſchwarz, unterher iſt es blaulich ſchwarz. Das rothe Bruſtſtück hat zwey ſchwarze Puncte, die aber bey manchen kaum zu ſehen ſind. Das Kreutz der Deckſchilde fällt auch etwas ins bläuliche. Der Wurm iſt glatt, und ſchwärzlich braun.

D.**** längliche. Was das abgebildete Exemplar des Herrn Friſch betrift, ſo hat es ſehr viele Aehnlichkeit mit dem Lilienhähnchen.

113. Das Feldhähnchen. Chryſomela Campeſtris.

113. Feldhähnchen. Campeſtris. Ein mit der vorigen Art ziemlich übeinkommendes Hähnchen wird auch in der Barbarey gefunden, es iſt aber nur halb ſo groß, ſchwärzlich blau, und ziehet ſich etwas auf das Grüne. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, das Bruſtſtück iſt an den Seiten, wie auch am vördern und hintern Rande roth. Die Flügeldecken haben am äuſſern Rande drey gelbliche Flecken, auch ſind die Füſſe gelblich, und die Hüften keulförmig.

E.**** Langgedehnte.

F.***** Goldhähnchen, die langgedehnet ſind.

114 Das Schwefelhähnchen. Chryſomela Sulphurea.

114. Schwefelhähnchen. Sulphurea. Auſſer der langen ausgedehnten Geſtalt, welche alle folgende Goldhähnchen dieſer letzten Abtheilung haben, iſt bey dieſer Art weiter nichts anzumerken, als daß ſie ganz gelb iſt. Das Vaterland iſt Norwegen.

115. Das Hirſchhähnchen. Chryſomela Cervina.

155. Hirſchhähnchen. Cervina. Es iſt bläulich oder vielmehr Seegrün, denn die Farbe über dem Rücken beſtehet aus feinen faſt unſichtbaren Härchen, welche aus dem Seegrünen bräunlich ſind. Das Bruſtſtück iſt hinten quer abgeſtutzt. Das Vaterland iſt Europa.

116. Das Käferhähnchen. Chryſomela Caraboides.

E.***** Langgedehnte.

116. Käferhähnchen. Caraboides.

Es iſt ſchwarz, und am Bruſtſtück hintenher einigermaſſen in drey Lappen getheilt. Die Flügeldecken fallen etwas in das Bläuliche. Die untern Theile der Füſſe ſind roſtfärbig. Man findet es gleichfalls in Europa.

117. Das Bockhorn. Chryſomela Ceramboides.

117. Bockhorn. Ceramboides.

Da die Fühlhörner Sägeförmig gezähnelt, dadurch aber den Fühlhörnern der Bockkäfer ähnlich ſind, ſo iſt obige Benennung gewählet worden. Uebrigens iſt die Grundfarbe ſchwarz, die Flügeldecken ſind ziegelroth, und das Vaterland iſt Europa.

118. Das Mauſehähnchen. Chryſomela Murina.

118. Mauſehähnchen. Murina.

Die Farbe iſt ſchwarz, die Flügeldecken aber, wie auch die Füſſe ſind ziegelfärbig. Man findet es ebenfalls in Europa.

119. Das Rauhhähnchen. Chryſomela Hirta.

Rauhhähnchen. Hirta.

Dieſes europäiſche Hähnchen hat ein Bruſtſtück, das einigermaſſen rund iſt, die Oberfläche iſt ferner ſchwarz und rauhhaarig, nur ſind die Flügeldecken ziegelroth.

120. Das Wollenhähnchen. Chryſomela Pubeſcens.

120. Wollenhähnchen. Pubeſcens.

Ein der vorigen Art faſt ähnliches Hähnchen zeiget ſich in Deutſchland, welches gleichfalls ſchwarz iſt, aber ein ſchwarzes und rauhes, oder vielmehr

E.***** Langgedehnte. zotiges Bruſtſtück hat. Die Flügeldecken und untern Theile der Füſſe ſind gleichfalls ziegelroth.

121. Der Stelzenläufer. Chryſomela Inda.

121. Stelzenläufer. Inda. Man kann ihn mit Recht Stelzenläufer nennen, weil er viel längere Füſſe hat, als alle ſeine Brüder. Er iſt blau, hat glatte Flügeldecken, und iſt ziemlich groß, denn er erreicht die Gröſſe eines Stinkkäfers. Doch er iſt nicht bey uns zu Hauſe, ſondern kommt aus Indien.

122. Der Schmalrücken. Chryſomela Elongata.

122. Schmalrücken. Elongata. Man kann ihm dieſen Namen geben, da er ſeine Geſchwiſtrige alle in Länge und Schmäle übertrift. Die Grundfarbe iſt ſchwarz, das Bruſtſtück iſt roth und einigermaſſen rauh. Er hält ſich bey uns in Deutſchland auf.

---

200. Geſchlecht. Dornkäfer.
Coleoptera: Hiſpa.

Dieſes und das folgende Geſchlecht iſt von dem Ritter erſt neu entworfen, und das jetzige führet insbeſondere den Namen mit der That, weil es mit ſteifen Dornen nach Verhältnis der Größe beſetzt, und dahero ſtachlich iſt, wie die angegebene Merkmahle zeigen. Geſchl. Benennung.

Es ſind nämlich die Flügeldecken nebſt dem Bruſtſtücke reichlich mit Stacheln beſetzt. Die Fühlhörner ſind Spindelförmig, ſtehen mit der Wurzel dicht beyſammen, und haben ihren Sitz zwiſchen den Augen. Wir finden nur folgende vier Arten zu beſchreiben: Geſchl. Kennzeichen.

1. Der Schwärzling. Hiſpa Atra.

Dieſes Inſect iſt ganz und gar ſchwarz, und wurde in den ſüdlichen Theilen Europens, wie auch in den nördlichen Gegenden von Africa entdeckt, wo es ſowohl an der Wurzel, als oben auf der Spitze des Graſes gefunden wird, indem es ſich, wenn jemand herzunahet, gleich herunter wirft, daher es ſchwer zu bekommen iſt. Es iſt nicht über ein achtel Zoll groß, und der Ritter fand es in Schweden nur halb ſo groß. 1. Schwärzling. Atra.

Bey den Fühlhörnern ſtreckt ſich ein bürſtenartiger Stachel vorwärts. Die Fühlhörner ſelbſt ſind fadenförmig, nach auſſen zu faſt etwas dicker, nur

halb ſo lang als der Körper, und mit ſehr kurzen Gelenken verſehen. Das Bruſtſtück iſt an den Seiten mit einem dreyfachen, und auf dem Rücken mit zwey gedoppelten Stacheln beſetzt. Die Flügeldecken hingegen haben der Länge nach eine ſechsfache Reihe von Stacheln. Die Stacheln ſind, nach Verhältnis des Thieres ſtark und lang, und gleichſam den Dornen ähnlich.

2. Der Röthling. Hiſpa Teſtacea.

2. Röthling. Teſtacea.

In der Barbarey zeiget ſich ein ähnlicher Dornkäfer, welcher aber ziegelfärbig iſt, jedoch ſchwarze Stacheln und Fühlhörner hat. In der Größe kommt er jenem gleich; auſſer den ſchwarzen Fühlhörnern aber ſind auch die Augen, ſodann gewiſſe Striche am Bruſtſtück und am Bauche ſchwarz. Das Bruſtſtück hat an den Seiten einen ſechsfachen Dorn. Die Flügeldecken hingegen ſind gleichſam punctiret, und mit ſchwarzen feinen Stacheln beſtreuet, ſo, daß ſie für den feinen Stacheln oder Dornen faſt haarig zu ſeyn ſcheinen.

3. Der Doppelhaacken. Hiſpa Bihamata.

3. Doppelhaacken. Bihamata.

Der Herr D. Voet in Dordrecht beſitzet auch in ſeinem Cabinet ein hiehergehöriges Inſect aus den Indien, welches ſchwarz und roth gefleckt, jedoch nicht ſtachelich, aber an den Flügeldecken, welche abgeſtutzt ſind, mit Haaken verſehen iſt. Die Beſchreibung, welche D. Brunnich davon giebt, iſt folgende:

Der Körper iſt länglich, etwa ſo groß wie das Bockhähnchen No. 100. des vorigen Geſchlechts, und aus dem Gelben röthlich, der Kopf ſehr klein und ſchwarz. Die Fühlhörner beſtehen aus drey Gelenken, davon die zwey untern kugelförmig und ſehr

ſehr klein ſind, das dritte aber länger als das Bruſtſtück, in der Mitten dicker und an dem Ende ſehr zugeſpitzt iſt. Das Bruſtſtück iſt einigermaſſen cylindriſch, und ſchmäler als der Körper, jedoch nach hintenzu breiter als vorne, deſſelben obere Fläche iſt platt und roth, die Seiten ſind ſchwärzlich und über und über iſt es mit feinen Puncten grubig oder ausgehölt, die Flügeldecken haben drey Furchen, welche von einer gedoppelten Reihe ausgehöhlter Puncte und einer einfachen Reihe am Rande entſtehen. Sie ſind ſchwarz, und haben an der Wurzel bey der Nath einen rothen Strich, hinter ſelbigem aber einen ähnlichen Flecken in die Quere. Sie endigen ſich jede in einen Dorn, der wie ein Haaken umgebogen iſt, die Füſſe ſind gelblich roth, und unten her ſchwarz.

4. Das Fadenhorn. Hispa Mutica.

Dieſe Art endlich, welche ſich in Europa aufhält, hat gar keine Dornen oder Stacheln, und heißt darum Mutica. Inzwiſchen iſt ſie leicht an den Fühlhörnern zu kennen, denn ſelbige ſind ſehr lang mit acht haarigen Gelenken, faſt fadenförmig, nur daß ſie in der Mitte etwas dicker werden, und hernach wieder dünne auslaufen, daher ſie auch von dem Ritter ſpindelförmig genennt werden. Wie der Ritter aber dieſelbe in einem Athem clavátae, piloſae, fuſiformes und filiformes nennen kann, verſtehen wir nicht, und beſitzen auch nicht Geſchicklichkeit genung, alle dieſe Umſtände miteinander zu vereinigen. Der Kopf ragt hervor, das Bruſtſtück iſt eckig und gerändelt, die Flügeldecken haben fünf erhabene Striche, welche durch Reihen grubiger Puncte voneinander abgeſondert ſind.

4. Fadenhorn Mutica.

201. Geſchlecht. Saamenkäfer.

Coleoptera: Bruchus.

Geſchl. Benennung.

Der Name Bruchus war bey den Lateinern überhaupt gebräuchlich, allerhand Arten Inſecten damit zu belegen, worunter denn auch einige Käfer alſo genennt wurden. Der Ritter wählet ſelbigen zu dieſem neuen Geſchlechte, darunter kleine Arten vorkommen, welche die Saamenkörner angreifen.

Geſchl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen des Geſchlechts beſtehen nach dem Linne lediglich darinn, daß die Fühlhörner fadenförmig ſind, und allmählich dicker werden. Wir finden folgende ſieben Arten zu beſchreiben:

1. Der Erbſenfreſſer. Bruchus Piſor.

1. Erbſenfreſſer. Piſor. Tab. III fig. 6.

Dieſes Inſect hat graue Flügeldecken, die weiß punctirt ſind, und einen weiſſen After mit zwey ſchwarzen Flecken. Die Hüften haben an der Spitze ein Zähnchen. Es iſt in dem nördlichen America ſehr gemein, woſelbſt es die Felderbſen verdirbt, und durch den Umgang der Europäer mit America findet man ſie auch nun in Frankreich und Spanien. Es laſſen ſich aber die Krähen und andere Vögel ſelbige wohl ſchmecken. Der Herr Prof. Kalm brachte ſie in den americaniſchen Erbſen mit nach Schweden, und berichtete, daß dieſes Inſect, die ungeheure groſſe Ausſaat öfters dergeſtalt verderbe, daß man kaum zum

Sa-

Saamen übrig behalte. Wir haben die Wahrheit dieſer Sache durch folgenden Fall beſtättiget gefunden.

Es wurde uns nämlich aus der Inſel Curacao ein Säckchen ſolcher Erbſen geſchickt, worein etwa vier Maaß gienge, mit der Abſicht ſolche hier in Gärten auszuſäen. Als wir aber das Säckchen aufmachten, fanden wir es voll Erbſenmehl und Hülſen, wir ſchütteten daher den Sack in freyer Luft im Sonnenſcheine auf einen Tiſch aus, und kaum daß wir Zeit hatten zuzuſehen, was es wäre, flogen uns viele hundert dieſer Inſecten davon, und ſo oft wir den Haufen umwendeten, krochen wieder etliche hundert aus den Hülſen dieſer Erbschen, die theils durchbohrt, theils ganz ausgehölt, theils vollkommen zerfreſſen waren. Diejenigen, welche wir ſammleten, waren bräunlich grau, den Rüßelkäfern ſehr ähnlich, und etwa ſo groß, wie eine dicke Laus, der Kopf klein und ſpitzig, die Füſſe aſchgrau, das Bruſtſtück oval, der Körper etwas breiter und ganz eyrund.

Es erhellet alſo aus andern Beſchreibungen, daß es verſchiedene Arten dieſer Saamenkäfer gebe, und dahin wird auch bey dieſer Gelegenheit von dem Herrn Houttuin dasjenige Inſect gerechnet, welches der Herr von Gleichen im Getraide fand, und davon Tab. III. fig. 6. eine Abbildung ſowohl in natürlicher Größe, als ſtark vergrößert, gegeben wird. Daſſelbige Inſect aber war von dem Herrn Baron in dem ſpaniſchen Maiß, der in Ungarn gebaut wird, gefunden. Es iſt nicht größer als eine ſtarke Lauß, und lauft ſehr ſchnell. Es ſieht dem Rüßelkäfer zwar etwas ähnlich, hat aber keinen Rüßel, die Fühlhörner haben zehn Gelenke, und bleiben von der Wurzel bis zum Ende gleich dicke, an ihrer Wurzel ſtehen die großen netzförmigen Augen,

die

die Deckſchilde ſind hornartig, röthlich gelb, glänzend und gleichſam facettirt, die Füſſe mit Härchen beſetzt, und am Ende mit kleinen Klauen gewafnet, das Maul hat zwey Fühler und zwey Zangen, welche eingezogen werden können.

2. Der Cacaofreſſer. Bruchus Theobromae.

2. Cacaofreſſer. Theobromae

In Oſtindien findet man im Cacao ein ähnliches Inſect, welches graue und ſchwarzpunctirte Flügeldecken hat. Die Puncte ſind länglich, und ſtehen Reihenweiſe, die Vörderfüſſe und die Wurzel der Fühlhörner ſind roſtfärbig, auf dem Bruſtſchilde ſtehet ein ſchildförmiger weiſſer Punct, die Hüften haben an der Spitze gleichfalls ein Zähnchen. Das Inſect iſt nur halb ſo groß als das vorige.

3. Das Gleditſchkäferchen. Bruchus Gleditſiae.

3. Gleditſchkäferchen. Gleditſiae.

In dem Samen eines gewiſſen americaniſchen Kräutergeſchlechts, welches von dem Ritter Gleditſia genennt wird, zeigt ſich in Nordamerica ein ähnliches Inſect, welches pechſchwarz iſt, und auch ſchwarze Fühlhörner hat, deſſen Flügeldecken geſtreift ſind, und den ganzen Körper bedecken. Es mangeln aber dieſer Art die Zähnchen an den Hüften, und dieſe ſind Eyförmig.

4. Der Kernbeiſſer. Bruchus Bactris.

4. Kernbeiſſer. Bactris.

Die Flügeldecken ſind glatt, der Körper hat eine grünliche Farbe, und die hintern Hüften ſind eyrund und unbewafnet. Es hält ſich dieſes Inſect in dem Kern der amerikaniſchen Palmfrucht auf.

5. Der

5. Der Kornfreſſer. Bruchus Granarius.

Wir finden bey uns in Europa einen ähnlichen Verderber der Samen von allerley Gewächſen. Er hat ſchwarze Flügeldecken, mit weiſſen ſubtilen Pünctchen. Die Vörderfüſſe ſind roth, die hintern gezähnelt, und das Inſect iſt ſehr klein. 5. Kornfreſſer. Granarius.

6. Der Samennager. Bruchus Seminarius.

Noch ein anders, das ſich auch bey uns findet, und ſo groß, wie eine Laus iſt, hat eine ſchwarze Farbe, ein etwas geſäumtes Bruſtſtück, geſtreifte Flügeldecken, und unbewafnete Füſſe, davon die vörderſten ziegelfärbig ſind. 6. Samennager. Seminarius.

7. Das Kammhorn. Bruchus Pectinicornis.

Endlich beſchreibet der Ritter noch ein ſolches verderbliches Inſect, welches in den Erbſen wohnet, und in China, wie auch in der Barbarey gefunden wird, indem man es in mancherley Arten Erbſen fand, welche aus China nach Schweden zur Ausſaat geſchickt waren. Es iſt ſo groß wie eine Laus, oder wie der Braunwurznager pag. 119. etwas aſchgrau, mit kurzen aſchgrauen und mit verloſchenen roſtfärbigen Puncten beſetzten Flügeldecken. Der After iſt etwas Aſchgrau und hat zwey verloſchene Flecken, die Fühlhörner ſind roſtfärbig, gedruckt, und mit acht Zacken gezähnelt, die Hüften unbewafnet. Uebrigens iſt es ſo, wie der Erbſenfreſſer No. 1. beſchaffen, aber kleiner, und mit deutlichen Kammartigen Fühlhörnern verſehen. 7. Kammhorn. Pectinicornis.

---

202. Geſchlecht. Rüßelkäfer.

Coleoptera: Curculio.

Geſchl. Benennung. Der lateiniſche Name Curculio, von einigen auch Gurgulio (die Kehle oder Gurgel,) iſt ehedem nur derjenigen Art beygeleget worden, welche vorzüglich die Saat oder das Korn auf eine verwüſtende Art anfrißt, und franz. Charanſon genennet wird. Nunmehro aber wird das ganze Geſchlecht der Rüſſelkäfer alſo genennet, und dieſe deutſche Benennung iſt von der Geſtalt der Schnautze hergenommen, Daher man ſie auch holländiſch Olyphant-Torretjes, das iſt Elephantenkäfer, und auch Snuit- und Varkens-Torretjes, das iſt Schnautzen- oder Schweinkäfer, nennet. Dieſe Käfer ſind durchgängig ſehr ſchädlich. Das Würmchen hat einen harten ſchildförmigen Kopf, um in harte Früchte einzubohren, da denn kein Getraide, keine Erbſen noch Bohnen von ihnen verſchonet bleiben, wiewohl etliche nur von Blättern leben. Die Langſchnäbel ſind unter ihnen lauter Körnerfreſſer, die Kurzſchnäbel aber freſſen Blätter, und einige bohren auch im Holz.

Geſchl. Kennzeichen. Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind folgende: die Fühlhörner ſitzen auf dem Rüßel, und ſind nur ein wenig keulförmig, der Rüßel ſelbſt aber iſt ein hornartiger Fortſatz. Inzwiſchen iſt doch die Verſchiedenheit der Arten ſo beträchtlich, daß ſich der Ritter vermüßiget gefunden folgende fünf Abtheilungen zu machen.

A.*

A.* Langrüßel, oder Langſchnäbel mit dünnen Schenkeln, 40. Arten.

B.** Langrüßel, oder Langſchnäbel mit dicken Schenkeln welche ſpringen, 5. Arten.

C.*** Langſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln, 22. Arten.

D.**** Kurzſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln, 6. Arten.

E.***** Kurzſchnäbel mit ungezähnelten Schenkeln, 22. Arten.

Ueberhaupt alſo zählet man 95. Arten, deren Beſchreibung jetzo folget.

A.* Langrüßel oder Langſchnäbel mit dünnen Schenkeln. A.* Dünſchenkelige Langſchnäbel

1. Der Palmbohrer. Curculio Palmarum.

Die größten Rüßelkäfer werden in Oſt- und Weſtindien gefunden, und unter ſelbigen verdienet der gegenwärtige den erſten Platz. Er iſt mit dem Rüßel zwey Zoll lang, ganz ſchwarz, hat ein eyförmiges plattes Bruſtſchild, geſtreifte und abgeſtutzte Flügeldecken, und Fühlhörner die an der Spitze gleichſam zweymal abgeſtutzt ſind. Derjenige, welcher in Carolina gefunden wird, iſt nur halb ſo groß, als der oſtindianiſche, den man von Java bringt. Was aber nun die Urſache der Benennung, und die Geſchichte dieſes Inſects betrift, ſo hat man folgendes zu merken: 1. Palmbohrer. Palmarum.

A.* Dünſchenkelige Langſchnäbel

Man findet nämlich in den beyden Indien ſehr viele Palm-Bäume, welche den Dattelbäumen ſehr ähnlich ſind, und von welchen die Indianer den Sago ſtatt des Brods zur Speiſe zubereiten. Dieſe Bäume, deren Stämme bey den Indianern Goeroerong, und deren Aeſte Gabbe-Gabbe heiſſen, geben aus ihren Blättern den Stoff her, woraus ſie Strohhüthe und dergleichen flechten, mit den ganzen Blättern aber Häuſer und Hütten, wie wir mit Ziegeln oder Schindeln, decken. Nebſt dieſen Bäumen findet man auch eine Art Calappus- oder Cocosbäume in großer Menge, die den Namen Palmiet führen, davon das obere des Stamms, welches mürbe iſt, gekocht und gegeſſen wird. In dem Mark von dieſen beyden Arten der Bäume, niſtelt eine Art Würmer, die ſich darinnen, gleichſam wie die Motten im Käſe, erzeugen und aufhalten, anfänglich ſehr klein ſind, hernach aber drey Zoll lang und einen Zoll dick werden. Dieſe Würmer ſind gelblich weiß, und haben einen pomeranzenfärbigen Kopf, werden von den Einwohnern auf Kohlen gebraten, und als eine große Delicateſſe, (vermuthlich in Ermangelung der Nürnberger Bratwürſte) gegeſſen. Ja es verſichert der Pater Labat, daß dergleichen Würmer ſehr fett ſind, und gegen das Licht wie Capaunenfett ausſehen, auch am Spieß mit Butter und geriebenen Semmel gebraten, hernach in Citron- oder Pomeranzenſaft, oder auch in Wein eingelegt und mit allerhand Gewürze geſpickt, ein herrliches Eſſen abgeben, auch roh in die Sonne geſetzt ein Oehl liefern, das auswendig auf die Glieder gerieben ein vortrefliches Mittel wider die Gicht iſt.

Dieſe Würmer dann ſind die Larven des jetzigen Käfers, den wir den Palmbohrer nennen. Wiewohl Rumpf die Larve den Wurm des Sagobaums nennet, welches aber in der Hauptſache einerley iſt, in ſoweit man dieſe Bäume als Arten des Palmbaum-

Ge-

Geſchlechts anſiehet, denn auch andere Schriftſteller nennen dieſen Rüßelkäfer Coſſus Saguarius.

A* Dünſchenkelige Langſchnäbel

Wie nun aber dieſe Würmer aus dem Mark beſagter Bäume hervor kommen können? iſt eine andere Frage. Vermuthlich bohren dieſe Käfer in den obern weichen Theil der Stämme Löcher, bis in das Mark hinein, und legen ihre Eyer darinn ab, welche Löcher hernach durch den ergiebigen Saft dieſer Bäume wieder angefüllt werden, oder verwachſen. Wenigſtens hat der Pater Labat, (wiewohl nur auf der Inſel Martinique allein,) wahrgenommen, daß ſogar die Einwohner mit Hacken und Meſſern zu gewiſſen Zeiten Einſchnitte in die Bäume machen, damit, (wie ſie ſagten) gewiſſe große geflügelte Inſecten ihre Eyer hinein legen könnten. Gewißlich! Eine ſchöne und wohlfeile Art, Bratwürſte zu bekommen.

2. Der Elephantenrüßel. Curculio Indus.

2. Elephantenrüßel. Indus.

Ein gleich großer Rüßelkäfer, den wir ſowohl wegen der Größe des Körpers als Länge des Schnabels, den Elephantenrüßel nennen wollen, weil er, gegen ſeine Brüder zu rechnen, ein wahrer Elephant iſt, und aus Oſtindien kommt, iſt beſonders dadurch kenntlich, daß das einigermaſſen eyförmige Bruſtſtück mit grübigen Puncten beſetzt iſt, die Flügeldecken aber runzlich geſtreift, und die Schienbeine mit Häckchen beſetzt ſind. Auſſerdem endiget ſich der Schnabel gleichſam in zweyen Lappen, und die Farbe des ganzen Inſects iſt ſchwarz.

Hieher wird unter andern von dem Herrn Houttuin auch ein gewiſſer indianiſcher Käfer gerechnet, welchen er den gepluinde Tor nennet, weil derſelbe den ganzen Rüßel mit pomeranzenfärbigen Haaren beſetzt hat, ob er ſchon übrigens alle Merkmahle beſitzet, welche der Ritter von dieſer zweyten Art angegeben hat. (Vermuthlich iſt es alſo der nämliche, nur

A.* Linnéiſchenkeſige Langſchnäbel Tab. IV fig. 11.

daß die beſagten Haare von dem Linneiſchen Exemplar abgegangen, oder daß vielleicht nur das Männchen mit ſolchen Haaren verſehen iſt.) Der Herr Houttuin giebt zu dem Ende eine Abbildung nach einem Original aus ſeinem eigenen Cabinet, wie ſolche Tab. IV. fig. 11. zu ſehen iſt, und füget folgende Beſchreibung hinzu:

Der hintere Körper iſt dreyviertel Zoll lang, das Bruſtſtück ohngefehr einen halben Zoll, der Kopf mit der Schnautze fünf achtels Zoll, mithin überhaupt an die zwey Zoll rheinländiſch Maaß. Jedes Deckſchild hat der Länge nach eilf erhabene Striche oder Rippen, zwiſchen welchen ſich grübige Puncte zeigen, das Bruſtſtück ſiehet wie Chagrin, oder Corduan aus, iſt aber mit grübigen Puncten gleichſam beſäet. Die Farbe des Bruſtſtücks und der Deckſchilde iſt bräunlich ſchwarz, die ganze Figur eines jeden eyrund, unten haarig, und drey achtels Zoll breit. Der Kopf ſcheint ein runder Ballen zu ſeyn einen achtels Zoll breit, und in einer Höhlung des Bruſtſtücks eingeſenkt. Vorneher ſiehet man am Kopfſtücke zwey runde fein punctirte Scheiben, welches vielleicht die Augen ſind, unter ſelbigen tritt eine Schnautze hervor, welche einen halben Zoll lang iſt, die Spitze der Schnautze hat nicht nur zwey Lappen, ſondern auch noch zwiſchen ſelbigen oben einen breiten Fortſatz, und unten dergleichen zwey kleinere, zwiſchen welchen noch etliche Federchen hervorragen. Um die Schnautze herum zeiget ſich ein haariges Weſen, welches von der Mitte derſelben, wo die Fühlhörner eingepflanzet ſind, anfängt. Die Fühlhörner ſtehen in der Mitte umgebogen. Der Theil derſelben von der Wurzel an, bis an der Biegung, iſt einen viertels Zoll lang, worauf fünf Gelenke folgen, die Spitze aber iſt rund, und länger als beſagte Gelenke. Die Vörderfüße ſind viel länger als die übrigen, die mittlern ſind am kürzeſten. Die Hüften oder Schenkel der Vörder-

füſſe

füße halten drey viertels Zoll, die Schienbeine aber mit dem Fuß etwa einen ganzen Zoll. An den Schienbeinen ſitzen Häckchen oder ſcharfe Zacken, und wo der untere Fuß angehet, ſtehet am Gelenke ein ſtarker Hacken. Der untere Theil des Fußes hat vier Gelenke, die einigermaſſen blätterig ſind, wovon ſich das letzte in einer gedoppelten Klaue endiget. A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel

3. Der Halbflügel. Curculio Hemipterus.

Auch dieſer iſt noch ein Indianer. Er iſt dunkel purpurfärbig, hat abgekürzte gefleckte Flügeldecken, und auf dem Bruſtſtück drey ſchwarze Linien, welche der Länge nach ſtehen. 3. Halbflügel. Hemipterus.

4. Der Stengelbohrer. Curculio Alliaria.

Auf dem Hederich oder wilden Senf, dem Knoblauchskraut und ähnlichen ſcharfen Gewächſen zeiget ſich eine Art Rüßelkäfer, welche ſich damit beſchäftigen, die Stengel dieſer Kräuter zu durchbohren, daher haben wir ihn den Stengelbohrer genennet. Er iſt ganz violetfärbig, oder ſchwärzlich blau, und in Europa bekannt genug, ob er gleich nicht größer als ein Floh iſt. 4. Stengelbohrer. Alliaria.

5. Der Weidenbohrer. Curculio Cyaneus.

Auf unſern Weiden trift man einen ſchwarzen Rüßelkäfer an, welcher violetfärbige Flügel und ein weiſſes dreyeckiges Schildlein hat. 5. Weidenbohrer. Cyaneus.

6. Der Wickennaſcher. Curculio Craccae.

Dieſe Art ſchlägt ihre Wohnung in den wilden Wicken auf, und läßt ſich das Mehl derſelben wohl ſchmecken. Sie iſt ſchwarz, ſo groß wie eine Laus, hat geſtreifte Flügeldecken, da die Striche eben ſo breit 6. Wickennaſcher. Craccae.

A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel

breit als die Zwiſchenräumchen ſind. Das erſte Gelenke der Fühlhörner iſt ziegelfärbig, die Augen ſind untenher, beſonders an den Männchen, mit Haaren beſetzt Der Rüßel iſt ſpitzig, der Bauch blaßfärbig, die Hüften haben keine Stacheln, und die ganze Geſtalt iſt eyerförmig.

7. Der Glockenblumenſauger. Curculio Campanulae.

7. Glockenblumenſauger. Campanulae.

Er iſt ganz und gar ſchwarz, der Geſtalt nach eyerförmig, nicht größer als eine Laus, hat geſtreifte Flügeldecken, und ungezähnelte Hüften. Man trift ihn auf den rundblätterigen Glockenblumen an.

8. Der Badener. Curculio Badenſis.

8. Badener Badenſis.

In dem Badener Gebiet und andern Orten Deutſchlands hält ſich auch ein ganz ſchwarzer Rüßelkäfer auf, welcher ſo groß, wie der folgende Kirſchkäfer No. 11. oder wie ein Floh iſt. Die Fühlhörner ſind halb ſo lang, als der Körper, das Bruſtſtück ziemlich glatt, und eyrund. Die Flügeldecken ſind ſchwach geſtreift, die Hüften keulförmig ohne Stachel, die Füſſe roſtfärbig ſchwarz, und die Klauen ganz ſchwarz.

9. Der Schwarzrüßel. Curculio Aequatus.

9. Schwarzrüßel Aequatus.

Ein kupferfärbiger Rüßelkäfer mit rothen Flügeldecken, wurde von unſerm Herrn Hofrath Schreber auf deutſchem Boden gefunden, welcher vorzüglich an ſeinem ſchwarzen Rüßel zu kennen iſt. Die Geſtalt deſſelben kommt mit dem folgenden Rußkäfer No. 59. ſo ziemlich überein, aber er iſt nur halb ſo groß, dunkel kupferfärbig, und hat glatte Hüften ohne Stachel.

10. Der Köhler. Curculio Aterrimus.

A* Dünnſchenkelige Langſchnäbel 10. Köhler. Aterrimus.

Weil er ganz ſchwarz iſt, und auch in den Wäldern angetroffen wird, ſo haben wir ihn den Köhler genennet. Er wohnet in Europa und die Flügeldecken haben einen pechigen Glanz. Er iſt nur halb ſo groß als ein Floh.

11. Der Kirſchkäfer. Curculio Ceraſi.

11. Kirſchkäfer. Ceraſi.

In Schweden wurde im Jahr 1750. ſehr häufig ein gewiſſer Rüßelkäfer angetroffen, welcher ſich auf den Kirſch- und Birnbäumen aufhielte, die Haut der Blätter anfraß, und ſelbige befleckte. Dieſen beſchreibet der Ritter in gegenwärtiger Nummer als einen ſchwarzen, welcher dunkelfärbige längliche Flügeldecken hatte. Er iſt noch einmal ſo groß, als ein Floh.

12. Das Zwetſchgenmännchen. Curculio Pruni.

12. Zwetſchgenmännchen. Pruni.

Auf den Zwetſchgen- und Kirſchblättern zeiget ſich auch noch ein ganz ſchwarzer Rüßelkäfer, welcher roſtfärbige Fühlhörner, ein Bruſtſtück mit einem doppelten ſtumpfen Höcker, geſtreifte Flügeldecken, und glatte Hüften hat.

13. Der Laugenfreſſer. Curculio Acridulus.

13. Laugenfreſſer. Acridulus.

Wenn man mit einem Vergrößerungsglaſe diejenigen Pflanzen betrachtet, welche vier lange und zwey kurze Staubfäden haben, (Linne Claſſ. XV. Tetradynamia oder Viermächtige,) und deren Geſchmack durchgängig ſehr ſtreng und herb iſt, ſo wird man oft ein pechſchwarzes Käferchen darauf an-

A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel

treffen, welches ſeiner Nahrung halben wohl der Laugenfreſſer kann genennet werden.

Der Körper iſt eyförmig breit, das Bruſtſtück ſchmal, und der Kopf mit dem langen Rüßel ſpitzig. Wenn man ſich nun einbildet, daß der Rüßel der Stiel iſt, ſo kann man einſehen, warum Herr Geoffroy dieſe Art le Charanſon Pyriforme nennet. Die ganze Größe aber macht nicht mehr als etwas über eine Linie aus. Unter dem Microſcop wird man auch wahrnehmen, daß der Kopf und das Bruſtſtück punctiret iſt.

14. Der Langſchnabel. Curculio Purpureus.

14. Langſchnabel Purpureus.

Ob er gleich klein iſt, ſo hat er doch nach Verhältnis ſeiner Größe den längſten Rüßel. Er iſt glänzend purpurfärbig, zuweilen roth ohne Glanz, wie ihn Scopoli fand, oder hochroth, wie er vom Liſter und Petiver entdecket wurde. Das Vaterland iſt Europa.

15. Der rothe Kornwurm. Curculio Frumentarius.

15. Rother Kornwurm. Frumentarius.

Dieſe und folgende Art werden bey den Holländern Kalander genennet, und in rothe und ſchwarze eingetheilet, davon die erſte des Ritters Curculio Frumentarius iſt. Dieſe nämlich wird häufig, zumal in alten und verlegenem Getraide auf den Kornböden angetroffen, und richtet daſelbſt oft großen Schaden an, ob ſie gleich nicht größer als eine Laus iſt. Ihre Farbe iſt, nach des Löwenhöcks Wahrnehmung, erſt weiß, wird aber von Zeit zu Zeit je länger je röther. Im Sommer kommen ſie zum Vorſchein, bohren ein Loch in die Saamenkörner, und legen in jedes Körnlein ein einziges Ey. Dieſes Ey wird in dem Saamenkorn zum Wurm, derſelbe

ſelbe verändert ſich in eine Puppe, und endlich entſtehet dann der Käfer. In der Begattung trägt das Weibchen das Männchen auf dem Rücken, und lauft damit weg. A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel

16. Der ſchwarze Kornwurm. Curculio Granarius.

In der Habergrütze, oder im gerändelten Haber findet man bey den Krämern ſehr häufig einen ſchwarzen Kornwurm, der länglich iſt, indem er ein Bruſtſtück hat, welches ſo lang iſt als die Flügeldecken ſind. Er trägt den Kopf und Rüßel niederwärts gebogen, iſt ſo groß wie ein Floh, und zuweilen ſchmutzig aſchfärbig. Man muß aber nicht glauben, daß die Habergrütze allein dieſe Käfer beherberge, denn man findet ſie auch in der Gerſte und vorzüglich gerne im alten Reiß, wovon ſich diejenigen überzeugen können, welche ihre Suppen genau durchſuchen, in welchen etwa ein riechender und nicht wohl geſäuberter Reiß gekocht iſt. 16. Schwarzer Kornwurm. Granarius.

17. Der Schwarzſtriem. Curculio Dorſalis.

Auf dem Scharbockskraut zeiget ſich auch ein Rüßelkäfer in der Größe eines ſechstel Zolls, welcher rothe Flügeldecken mit einer ſchwarzen Nath hat, dabey aber einen ziemlich kurzen Rüßel führet. 17. Schwarzſtriem. Dorſalis

18. Der Herzfleck. Curculio Melanocardius.

Man bringt auch aus den Indien einen aſchgrauen Käfer, welcher auf den Flügeldecken einen braunen herzförmigen Flecken hat, der die beyden Deckſchilde gleichſam miteinander verbindet, indem der 18. Herzfleck. Melanocardius.

A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel

der fleckige Strich die Figur eines lateiniſchen V vorſtellet.

19. Der Fichtenkäfer. Curculio Pini.

19. Fichtenkäfer. Pini.

Er läſſet ſich auf unſern Fichtenbäumen ſowohl in der Rinde als auf dem Kienharz antreffen. Die Flügeldecken ſind ziegelroth, und mit wolkigen Flecken oder Binden beſetzt. Zu merken iſt, wie der Ritter wahrgenommen hat, daß ſich dieſer jetzige Käfer mit dem hernach folgenden Sonnenkäfer, No. 57. begattet habe, welcher braune Flügeldecken mit unterbrochenen ſchmalen Binden führet. Wie leicht können alſo viele Arten durch ſolche Begattung entſtanden ſeyn, und noch entſtehen. Der jetzige iſt nicht von den kleinſten.

20. Das Sauermaul. Curculio Lapathi.

20. Sauermaul. Lapathi.

Da man dieſen Käfer auf dem Saurampfer und andern ſauern Kräutern (in Rumicibus Lapathi) findet, ſo haben wir ihm obige Benennung gegeben. Er iſt ſchwarz und weißbunt, denn es ſind die Seiten des Bruſtſtücks, und die Hintertheile der Flügeldecken weiß, auſſerdem aber erſcheint er ziemlich ſtachelich. Er verzehret die Blätter der Kräuter an der untern Seite und macht ſie fleckig. Der Wurm kriecht gleichfalls an die untere Seite der Blätter, macht ſich ein gelbes Gewebe ſtatt eines Neſtes, iſt oben braun und unten gelb, hernach verwandelt er ſich, und wird ein Käfer von mittelmäßiger Größe.

21. Der Kupferkäfer. Curculio Cupreus.

21. Kupferkäfer. Cupreus.

Er iſt dunkel kupferfärbig, untenher aber noch dunkler, faſt wie die Goldkäfer, jedoch dabey ein wenig haarig oder rauh, und mit erhabenen Puncten am

am Kopfe, Bruſtſtück und Deckſchilde beſprengt. Er hält ſich in Europa auf. A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel

22. Der Puderkäfer. Curculio Scaber.

In unſern Brenneſſeln zeiget ſich auch ein aſchgrauer Rüßelkäfer, welcher rauhe oder gleichſam puderige Flügeldecken und rothe Füſſe hat. Der Herr Houttuin rechnet eine Art hieher, welche ſich in den Blumen aufhält, und ſich durch den gelben Blüthenſtaub puderig macht. Dieſe Art aber iſt wohl über einen halben Zoll lang, ſo wie auch diejenige, davon die Abbildung Tab. IV. fig. 12. zu ſehen iſt, und die von dem Herrn Houttuin auch bey dieſer Gelegenheit angeführet wird, ſo aber unter eine andre Abtheilung dieſes Geſchlechts zu gehören ſcheinet. Daſſelbige Exemplar kommt in Holland, jedoch ſelten vor, iſt gelblich, doch am Hintertheile des Bruſtſtücks bräunlich, an den Flügeldecken zwar glänzend aber doch mit Furchen geſtreift. 22. Puderkäfer. Scaber.

23. Das weiſſe T. Curculio T Album.

In Weſtbothnien wurde vom D. Solander ein Käfer gefunden, welcher etwas größer als eine Laus, überhaupt ſchwarz, aber am hintern Körper neben der Bruſt mit einem weißen Striche in Geſtalt des Buchſtaben T bezeichnet war. 23. Weiſſes T. T Album.

D. Scopoli erwehnet auch eines Rüßelkäfers, mit einem weißen C, der aber viel größer war, und deſſen Deckſchilde allein die Länge eines viertel Zolls hatten.

24. Der Rothhals. Curculio Ruficollis.

Er iſt roſtfärbig, hinten am Kopfe aber, wie auch auf den Flügeldecken, ſchwarzblau. Europa iſt das Vaterland. 24. Rothhals. Ruficollis.

A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel

25. Der Eichenkäfer. Curculio Quercus.

25. Eichenkäfer. Quercus.

In den Blättern der Eichen ſteckt ein kleiner Käfer zwiſchen den groſſen Gefäßen oder Adern innerhalb der Oberfläche, friſt daſelbſt um ſich, und macht die Blätter fleckig. Man kann leicht erachten, daß er nicht größer als eine Laus iſt. Wer demnach wahrnehmen will, daß er blaßgelb iſt und ſchwarze Augen hat, der muß ein gutes Geſicht beſitzen.

26. Der Wegetrittkäfer. Curculio Polygoni.

26. Wegetrittkäfer. Polygoni.

Daß dieſer Rüßelkäfer auf dergleichen Gewächſen gefunden werde, iſt wohl richtig; ob aber die angebene Pflanze allezeit das einzige Wohnhaus der Inſecten ſey, iſt allerdings noch ſehr zweifelhaft. Wir merken alſo nur an, daß die Farbe ziegelroth iſt, und die Flügeldecken eine ſchwarze Nath haben.

27. Der Miſtelkäfer. Curculio Viſcariæ.

27. Miſtelkäfer. Viſcariæ.

Auf den Fruchttheilen dieſer Gewächſe zeiget ſich ein Rüßelkäfer, welcher einigermaſſen rund, der Farbe nach aſchgrau, und auf dem Bruſtſtücke, wie auch an den Flügeldecken mit grün untermenget iſt.

28. Der Schwarzfleck. Curculio Bipunctatus.

28. Schwarzfleck. Bipunctatus.

Die Flügeldecken haben jede einen ſchwarzen Flecken auf einem aſchgrauen Grunde, die Schenkel wie auch der Kopf, Rüßel und Fühlhörner ſind gelblich. Er wohnet in **Europa**, und iſt nicht größer als eine Laus.

29 Der Weißfleck. Curculio 4-maculatus. A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel 29. Weißfleck. 4-maculatus.

Er iſt ſchwärzlich und hat auf jeder Flügeldecke zwey weiſſe Flecken. Herr Geoffroi nennet ihn darum Quadrille. Die Länge beträgt ohngefehr einen ſechstel Zoll.

30. Der Greiß. Curculio Quinque maculatus.

Er iſt weißlichgrau, hat überhaupt fünf weiſſe Flecken, iſt etwas größer als die vorige Art, und wohnt nebſt derſelben in Europa. 30. Greiß. 5-maculatus.

31. Der Kernwächter. Curculio Pericarpius.

In den Fruchtcapſeln, und Kernbehältern verſchiedener Gewächſe, beſonders aber der Braunwurz, zeiget ſich auch ein ziemlich runder und mit wolkigen Schattierungen beſetzter Käfer, deſſen Flügeldecken einen weiſſen herzförmigen Flecken haben. Der Wurm deſſelben überziehet ſich mit einem Schleim, macht zwiſchen dem Saamenbehältern ein rundes Neſt ehe die Kerne noch reif ſind. Der Käfer iſt faſt kugelrund, und nicht allezeit auf gleiche Art gefleckt. Man findet ihn auch auf dem weiſſen Wollenkraut. 32. Kernwächter. Pericarpius

32. Der Sprenglerskäfer. Curculio Sprengleri.

Der Herr Sprengler hat einen americaniſchen Rüßelkäfer angezeigt, welcher auch ihm zu Ehren alſo benennet worden. Er hat die Geſtalt des oben No. 19. beſchriebenen Fichtenkäfers. Der Rüßel iſt ſchwarz, die Fühlhörner ſind auch ſchwarz und keulförmig. Das Bruſtſtück iſt gleich- 32. Sprenglerskäfer. Sprengleri.

A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel gleichfalls ſchwarz, und mit blaßfärbigen grübigen Puncten beſetzt, die Flügeldecken hingegen ſind gleichſam mit einem gelben Thau oder wolligen Weſen überzogen und haben jede der Länge nach drey ſchwarze Linien, welche allein glatt und glänzend ſind. Diejenige, die nach dem äuſſern Rande zuſtehet, iſt die längſte, die andere iſt nur halb ſo lang als die Deckſchilde, und die dritte iſt noch kürzer. Die Füſſe ſind unbewafnet, und von braunroſtfärbiger Farbe.

33 Der Streifrücken. Curculio Vittatus.

33. Streifrücken. Vittatus. Die Flügeldecken haben weiſſe und gelbe Linien, daher er der Streifrücken genennet wird. Er trägt ſeinen Rüßel abhängig, und hält ſich in Europa auf.

34. Der Lähmer. Curculio Paraplecticus.

34. Lähmer. Parapleticus. In dem Phellandrio, Waſſerſchierling oder Pferdeſaamenkraut hält ſich ein ziemlich groſſes Inſect auf, welches ein cylindriſcher etwas aſchgrauer Rüßelkäfer iſt, der zugeſpitzte Flügeldecken hat. Derſelbe erreicht die Länge von einem halben Zoll, und iſt unter den ſchwediſchen Rüßelkäfern der größte. Um Paris herum trift man ſie auch gefleckt an, und in Holland werden ſie ihrer braunen und grauen Schattirung halben bonte Olyphantjes genannt; daß ſie aber den Namen Lähmer führen, kommt daher, weil die Larve, die innerhalb dem Stiel des beſagten Krauts und oft unterhalb dem Waſſer ſitzet, den Pferden ſchädlich iſt, und ihnen eine Lähmung zuziehen ſoll, darwider nur allein Schweinskoth als ein Gegengift dienet.

35. Der Schlangenkäfer. Curculio Anguinus.

A.* Dünnſchenkelige Langſchnäbel

Die cylindriſche lange Geſtalt, dann die graue Farbe und Zeichnung, die in braunen Linien beſtehet, hat Anleitung zu einer Vergleichung mit den Schlangen gegeben. Der Körper kommt gänzlich mit vorbeſchriebenem Lähmer überein, iſt oben bräunlich, unten grau und ſchwarz punctirt. Der Rüßel iſt etwas mehr gebogen; das Bruſtſchild mit vier weiſſen Linien, und die Flügeldecken mit fünf weißgrauen, gleichweitigen Linien an der äuſſern Seite, und überdas mit vielen kaum ſichtbaren grübigen Puncten in einer doppelten Reihe beſetzt. Die Ende der Deckſchilde ſind ſo zugeſpitzt, daß ſie nicht klaffen. Die Füße ſind weißgrau, und ſchwarz punctirt und dabey unbewafnet, die Fühlhörner endlich keulförmig und etwas ſpitzig. Der Aufenthalt iſt in Deutſchland. 35. Schlangenkäfer Anguinus.

36. Der Aſcaniuskäfer. Curculio Aſcanii.

D. Aſcanius fand in den ſüdlichen Theilen Oeſterreichs dieſen cylindriſchen ſchwarzen Rüßelkäfer, der an den Seiten etwas bläulich iſt. Die Geſtalt kommt mit obigem Lähmer No. 34. überein, nur daß er oben ganz ſchwarz iſt, und eine weißgraue ins blaue fallende Linie hat, die von den Augen über die Seiten des Bruſtſtücks an den Rand der Flügeldecken hinunter, bis zum After geführet iſt. Die Flügeldecken gehen zwar auch ſcharf aus, ſind aber nicht zugeſpitzt. Untenher iſt der Käfer grau. 36. Aſcanius Aſcanii.

37. Der Algierer. Curculio Algirus.

Er ſiehet gleichfalls wie der No. 34. beſchriebene Lähmer aus, iſt etwas cylindriſch und glatt, aber doch mit erhabenen Pünctchen beſprenget. Hinten ge- 37. Algierer Algirus.

A* Dünnſchenkelige Langſchnäbel

het er nicht ſo ſpitzig aus, und die Farbe ziehet ſich etwas in das Aſchgraue. Man findet ihn in der Barbarey bey Algier.

38. Der Bacchus. Curculio Bacchus.

38. Bachus. Bacchus.

Auf den Weinſtöcken zeiget ſich ein rother Rüſſelkäfer mit einem Goldglanze, der oben einigermaſſen wollig, an dem Rüßel aber, und an dem untern Theile der Füſſe ſchwarz iſt.

39. Der Birkenfelder. Curculio Betulae.

39. Birkenfelder Betulae

In den Birkengehölzen bey Fahlum in Schweden giebt es auch einen grünlichen und wie Gold glänzenden Käfer, deſſen Oberfläche gleichſam mit grüner glänzender Seide überzogen zu ſeyn ſcheinet, nur ſind die Augen und Fühlhörner allein ſchwarz. Das Männchen iſt mit Dornen beſetzt, das Weibchen aber nicht. Man trift dieſe Art auch auf den Erlen an.

40. Der Pappelnnager. Curculio Populi.

40. Pappelnnager Populi.

Der Körper iſt oben grün mit einem Feuerglanze, unten aber ſchwärzlich blau. Das Männchen iſt an beyden Seiten des Bruſtſtücks mit Dornen beſetzt, das Weibchen aber nicht. Man findet die nämliche Art auch an den Haſelſtauden.

B. ** Springer, Dickſchenkel.

B.** Springende Langſchnäbel, deren Hinterſchenkel dick ſind.

41. Der Bachbungenſpringer. Curculio Becabungae.

41. Bachbungenſpringer Becabungae.

Auf den Ehrenpreisbachbungen wohnet ein brauner langſchnäbeliger ſpringender Rüßelkäfer, deſſen Haupt-

Hauptfarbe braun iſt, nur ſind die Flügeldecken einigermaſſen blutfärbig, doch zeiget der Rand und der hintere Theil der Deckſchilde die braune Farbe wieder. B. ** Springer. Dickſchenkel.

42. Der Erlenhüpfer. Curculio Alni.

In Schweden fand man dieſes Inſect auf den Erlen, in Frankreich aber auf den Ulmen, und der Ritter behauptet, daß ſein Aufenthalt auch auf den Birken ſey. Es werden alſo die mehreſten Inſecten ſo vielerley Gemüße eſſen, wie wir. Der jezige iſt nicht größer als eine Laus, hat bleyfärbige Flügeldecken, mit zwey dunkeln Flecken, und der Wurm macht Bläschen in den Blättern beſagter Bäume. 42. Erlenhüpfer. Alni.

43. Der Weidentänzer. Curculio Salicis.

Er hat zwey weiſſe Binden auf den ſchwarzen Flügeldecken, und naſcht die Blüthen der Weidenbäume. 43. Weidentänzer. Salicis.

44. Der Buchenweider. Curculio Fagi.

Er iſt ſchwarz und hat blaſſe Hüften. Er weidet die Blätter der Buchen, und beſonders der Rothbuchenbäume ab. Scopoli hatte zwar einen ſolchen auf einer Haſelſtaude ertappt, der etwas haarig war, und auch keinen langen Rüßel hatte. Es iſt aber das Merkmal eines langen Rüßels, daß derſelbe länger, als das Bruſtſtück des Käfers ſeyn muß, daher dieſe und die vorige, wie auch die folgende Abtheilung eigentlich lauter ſolche Käfer enthält, die wir dieſer Urſache halben Langſchnäbel nennen. 44. Buchenweider. Fagi.

45. Der Saatſpringer. Curculio Segetis.

Es ſpringet dieſer Rüßelkäfer auf dem Felde oben auf den Kornähren herum, hat einen pechſchwarzen 45. Saatſpringer Segetis.

ſchwarzen Körper, und längliche Flügeldecken. Er iſt auch in Schweden gefunden worden, war cylindriſch, nicht größer als eine Laus, und hatte roſtfärbige Schenkel und Füße.

C.*** Langſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

C.*** Langſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

46. Apfelſchäler. Pomorum.

46. Der Apfelſchäler. Curculio Pomorum.

Man nimmt öfters an den Blüthen der Aepfelbäume wahr, daß ſie, ehe ſie recht aufgehen, ſchon anfangen gelb zu werden, und ganz zu verderben. Dieſe Verwüſtung mancher Aepfelbäume rühret von dem Wurm des jetzigen Käfers her. Derſelbe naget nämlich die innwendigen Theile ganz ab, und zerſtöhret dadurch nicht nur die Blüthe, ſondern auch die zukünftige Frucht. Er iſt weißlich, und hat einen fleiſchfärbigen Flecken, macht auch, wenn man ihn heraus nimmt, eine ſtarke Bewegung. Bleibt der Wurm innerhalb der Blüthe ungeſtört, ſo gehet die Verwandlung ſchnell vor ſich, und ehe die Blüthe recht aufgegangen, kriecht dieſer Rüßelkäfer ſchon heraus. Er iſt greißgrau gewölkt, und hat die Vörderhüften gezähnelt. Einige haben über die Deckſchilde eine doppelte Binde, deren eine weiß und mit etlichen rothen Härchen beſetzt, auch mit einem ſchwarzen Saume eingefaſſet iſt. Kopf und Rüßel ſind ſchwarz, letzterer führet eine Zwiſchenwand, und hat nicht weit von der Spitze zwey gebogene Fühlhörner. Die Schenkel ſind an den Knien dick und keulförmig, hintenher ſtachelich. Er iſt nicht viel größer, als eine Laus.

47. Marmorey. Ovalis.

47. Das Marmorey. Curculio Ovalis.

Die Geſtalt iſt eyförmig, und die Oberfläche des Körpers ſchwarz mit weiſſen Flecken. Es kommt

also

alſo eine Marmorirung heraus, wie an den bunten Oſtereyern der Kinder. Alle Schenkeln ſind gezähnelt. Europa iſt das Vaterland. C. *** Lang-ſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

48. Der Schwarze. Curculio Carbonarius.

Er iſt länglich, hat geſtreifte Flügeldecken, und iſt über und über ſchwarz. Derjenige, welchen Scopoli in Kärnten fand, war groß, indem die Deckſchilde allein einen viertels Zoll hielten. An dieſem ſind gleichfalls alle Schenkel gezähnelt. 48. Schwarze Carbonarius.

49. Der Gelbſchimmel. Curculio Mucoroſus.

Der Ritter hat dieſe Art aus den Indien erhalten, und ſie führet obigen Namen deswegen, weil die Flügeldecken mit einem gelben Staub belegt ſind, der einem Schimmel ähnlich ſiehet. Es ſind nur die vier hinterſten Schenkel ſtachelich. Oberhalb der Spitze zeigen ſich die Flügeldecken etwas bucklich erhaben. 49. Gelbſchimmel. Mucoroſus.

50. Der Zwergrüßel. Curculio Puſio.

Gleichfalls bringt man aus Indien einen andern kleinen Käfer, deſſen vier hintere Schenkel auch nur allein ſtachelich ſind. Er hat ſchwarze Deckſchilde, und auf jedem derſelbigen, eine weißgraue breite Linie, welche in der Länge hinab lauft. 50. Zwergrüßel. Puſio.

51. Der Scheidenkäfer. Curculio Vaginalis.

Weil ſich an dieſer Art in dem Bruſtſtück eine Ritze vorneher zeiget, in welcher ſich der Rüßel als in einer Scheide verbergen kann, ſo iſt obige Benen- 51. Scheidenkäfer Vaginalis.

C.*** Langſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

nung gewählet worden. Die Flügeldecken ſind geſtreift und mit ſpitzigen Hörnern beſetzt, die Streife ſelbſt aber beſtehen aus haarigen eingedruckten Puncten. Sie kommt aus America, und beſonders aus Suriname.

52. Der Brandfleck. Curculio Stigma.

52. Brandfleck. Stigma.

Noch ein Indianiſcher Rüßelkäfer hat zwiſchen den Füſſen eine ähnliche Ritze, um den Rüßel darinne zu verbergen, wie die vorige Art. Darinn aber iſt er von jenem verſchieden, daß die Flügeldecken einen roſtfärbigen, und gleichſam eingebrannten Flecken haben.

53. Der Plattrücken. Curculio Depreſſus.

53. Plattrücken. Depreſſus.

Da das Bruſtſtück obenher nicht recht gewölbt, ſondern platt gedruckt iſt, ſo daß die Seiten deſſelben mit einem eckigen Rande erſcheinen, ſo iſt ihm obiger Name gegeben worden. Der Körper iſt weißgrau, und mit erhabenen glatten Puncten beſetzt. Er kommt aus America.

54. Der Ringeltrager. Curculio Annulatus.

54. Ringeltrager Annulatus.

In den Indien trift man auch noch einen Rüſſelkäfer an, den man mit Recht den Ringeltrager nennen kann, denn um das Bruſtſtück gehet ein ſchwarzer Ring, und über die Deckſchilde laufen dergleichen zwey, hingegen ſtehen die ſchwarzen Augen in einem weiſſen Ringe.

55. Der Baſtard. Curculio Diſpar.

55. Baſtard Diſpar.

Dieſer ſchwarze Indianiſche Rüßelkäfer hat rothgeſtreifte ausgerändelte Flügeldecken. Man mag ihn darum wohl den Baſtard nennen, weil er ſich zu ſeinem

ſeinem Weibchen faſt gar nicht zu ſchicken ſcheinet, indem daſſelbe eine kurze Schnautze hat, welche mit einem ſtarken zangenförmigen Gebiß verſehen iſt, daher er auch Diſpar genennet wird. Die Fühlhörner ſind fadenförmig und einer Schnur gleich. C.*** Lang-ſchnäbel mit gezähnel-ten Schen-keln.

56. Die Langbruſt. Curculio Anchoraco.

Was hier Anchoraco ſeyn ſoll, überlaſſen wir andern zu entſcheiden. Da aber das Bruſtſtück ſo lang iſt als der hintere Körper, ſo wird ein jeder die Urſache unſerer Benennung einſehen; hingegen iſt der Rüßel auch ſo lang als das Bruſtſtück, und jedes macht alſo ein Drittel der Länge aus. Die Flügeldecken ſind gelb geſtreift, die Fühlhörner fadenförmig, und das mittlere Paar Füſſe iſt ſehr kurz. Man findet ihn in den Indien. 56. Lang-bruſt. Ancho-raco.

57. Der Tannenkäfer. Curculio Abietis.

Er kommt mit dem No. 19. beſchriebenen Fichtenkäfer ziemlich überein, und wohnet auch mit demſelben auf der Rinde und dem Kienharz der Fichtenbäume. Er hat braune Flügeldecken mit zwey unterbrochenen aſchgrauen Banden, die wie Striche ſtehen. Das Bruſtſtück hat einige weiſſe Puncte. 57. Tannen-käfer. Abietis.

58. Der Deutſche. Curculio Germanus.

Es iſt dieſer unter die größten Rüßelkäfer Europens zu zählen. Der Rüßel iſt etwas dick, das Bruſtſtück einigermaſſen rund, und an den Seiten mit drey roſtfärbigen Flecken beſetzt. Die Flügeldecken, welche den ganzen Leib bedecken, haben eine eyförmige Geſtalt, ſind ſchwarz und mit roſtfärbigen Puncten beſprengt. Die Hinterhüften haben nur 58. Deut-ſcher. Germa-nus.

C.*** Lang- ſchnäbel mit ge- zähnel- ten Schen- keln

ſchwache Stacheln. Die Vörderhüften ſind ganz unbewafnet, indem man kaum einige Merkmale von Stacheln wahrnimmt Er iſt den No. 19. und 57. ziemlich ähnlich, und wird in Deutſchland gefunden.

59. Nußkä- fer. Nucum

59 Der Nußkäfer. Curculio Nucum.

In den Haſelnüſſen wird zuweilen ein Wurm gefunden; aus demſelben kommt zu ſeiner Zeit ein Rüßelkäfer, und es iſt der nämliche, welchen der Ritter in dieſer Art vorſtellet. Er hat einen dünnen und langen Rüßel, daher ihn auch Geoffroy Charanſon Trompette nennet. Das Bruſtſtück iſt ganz weiß und herzförmig, der Körper dunkel fuchsroth, die Deckſchilde ſind ſchwach geſtreift, und mit einem roſtfärbigen wolligen Weſen beſetzt, welches nur etliche Stellen einnimmt, und daher den Flügeldecken das Anſehen giebet, als ob ſie marmorirt wären. Die Füſſe ſind nach Verhältnis des Körpers ſehr lang, ſo wie die Schnautze, welche gewiß die Länge des Körpers hat, und vor den Fühlhörnern blutroth iſt. Das Exemplar, welches D. Scopoli in Kärnthen fand, hatte einen Rüßel, der allein einen viertels Zoll lang war.

Ein ähnliches Inſect mit langer Schnautze, aber ungleich kleiner, wird auch in den Kirſchkernen, beſonders in den ſauren Weichſelkernen gefunden, worinn es lebt und wohnen bleibt, bis der Zufall den Kern öfnet. Es bohren nämlich die Weibchen in die grünen Kirſchen, ehe der Kern hart wird, mit ihrem langen Rüſſel ein, und legen ein Ey ab. Aus demſelben wächſt ein Wurm, der von den Beſtandtheilen des Kerns lebt, während welcher Zeit das eingebohrte Loch wieder zuwächſt. So lauten wenigſtens die Wahrnehmungen des Herrn Friſch.

60. Ampfer- ſauger. Rumi- cis.

60. Der Ampferſauger. Curculio Rumicis.

In dem Waſſerampfer zeiget ſich ein Rüßelkäfer, der länglich, grau und ſchwarz gewölkt iſt, und

braune

braune Fühlhörner und Füſſe hat. Der Wurm frißt die Blätter von unten an, welche dadurch fleckig und beſchädiget werden, macht ſodann ein gelbes netzartiges Neſt, und ſchickt ſich darinnen zur Verwandlung an. C.*** Langſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

61. Der Braunwurzlecker. Curculio Scrophulariae.

Alles was wir bey dem Kernwächter No. 31. geſagt haben, reimt ſich auch zu jetziger Art, und kaum können wir ſie für eine beſondere Art halten. Die Flügeldecken haben in der Mitte zwey ſchwarze Flecken. Der Wurm friſt die Saamenhülſen aus, und legt ſeinen ausgezogenen Balg an die Stelle. Er hält ſich auch im Wollkraut auf, und iſt daſelbſt mehr blaßfärbig. 61. Braunwurzlecker. Scrophulariae.

62. Der Rothſchnabel. Curculio Druparum.

In der Steinfrucht der ſchwarzen Vogelkirſchen wohnet ein Käfer mit rothem Rüßel und ſchwachen Bändern auf ziegelrothen Flügeldecken. Man vergleiche hieben, was No. 59. von dem Kirſchkernkäfer angeführt worden. 62. Rothſchnabel Druparum.

63. Der Violetrüßel. Curculio Violaceus.

Er iſt violetfärbig, und der Rüßel ſo lang als das Bruſtſtück. Der Aufenthalt iſt in den Fichten, deßgleichen wird er häufig an den Wurzelſproſſen ertapt. 63. Violetrüßel. Violaceus.

64. Die Weißnath. Curculio 5-punctatus.

Jede Flügeldecke hat zwey Flecken, und die Nath der Deckſchilde iſt weiß. Wenn man nun die 64. Weißnath. 5-punctatus.

C.*** Langſchnäbel mit gezahnelten Schenkeln.

Nath auch für einen Flecken hält, ſo kommen die fünf Puncte heraus. Das Vaterland iſt Schweden.

65. Schuppenkäfer Hiſpidus.

65. Der Schuppenkäfer. Curculio Hiſpidus.

Der Körper iſt mit Furchen und gerade in die Höhe ſtehenden Schuppen beſetzt, daher er gleichſam ſtachelich erſcheint. Man findet dieſe Art auch in Schweden.

66. Lauſer. Pedicularius.

66. Der Lauſer. Curculio Pedicularius.

Da dieſer Rüßelkäfer ſo klein iſt, ſo führet er obige Benennung. Der Körper iſt roth, und die Schilde ſind, obwohl ziemlich ſchwach, weißlich bandiret. Das Vaterland iſt Europa.

67. Blattroller. Tortrix.

67. Der Blattroller. Curculio Tortrix.

Er hält ſich in den Blättern der Zitterpappeln auf, und rollet ſelbige für ſich zur Wohnung zuſammen. Der Körper iſt ziegelfärbig, aber das Bruſtſtück braun.

D.**** Kurzſchnäbel mit gezähn Schenkeln.

D.**** Kurzſchnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

68. Liebſtöckelkäfer Liguſtici.

68. Der Liebſtöckelkäfer. Curculio Liguſtici.

Wir kommen nun zur vierten Abtheilung, welche ſowohl als die folgende lauter ſolche Arten enthält, deren Rüßel kurz und nicht ſo lang als das Bruſtſtück iſt, die aber in dieſer Abtheilung auch noch gezähnelte Schenkel haben, da die folgende die Kurzſchnäbel mit glatten Schenkeln enthält.

Die

D. *** Kurzſchnäbel mit gezähn. Schenkeln.

Die erſte Art dieſer Abtheilung wird auf dem gemeinen Liebſtöckel gefunden, und führet davon auch den Namen. Die Schenkel haben nur ſchwache Stacheln, der hintere Körper iſt eyerförmig, und mauſefärbig. Es verſtehet ſich, daß man dieſen Käfer ſuchen muß, wo das Liebſtöckelkraut wächſt, folglich iſt er auch bey uns in Europa an manchen Gegenden zu Hauſe.

69. Der Eyerkäfer. Curculio Ovatus.

69. Eyerkäfer. Ovatus.

Der Hinterleib iſt ſchwarz und eyerförmig. Füſſe und Fühlhörner ſind roth. Europa iſt das Vaterland.

70. Der Hirſchhornkäfer. Curculio Cervinus.

70. Hirſchhornkäfer. Cervinus.

Die Fühlhörner ſind an der Wurzel roſtfärbig. Man fand ihn in Schweden.

71. Der Schmalbauch. Curculio Oblongus.

71. Schmalbauch. Oblongus.

Er iſt länglich, hat roſtfärbige Füße und Fühlhörner, und kommt aus Schweden.

72. Der Birnkäfer. Curculio Pyri.

72. Birnkäfer. Pyri.

Er iſt braun kupferglänzend. Einige haben ſchwarze, andere rothe Füſſe. Geoffroy fand bey Paris eine ähnliche Art, zwey bis drey Linien lang, und in der Grundfarbe braun, doch über und über mit kupferglänzenden Schuppen beſetzt, die ſich herunter reiben ließen. Das Exemplar des Ritters iſt aus Schweden. Der Wurm hält ſich auf den Blättern der Birnbäume auf, der Käfer aber auf der Blüthe der Pflaumen.

73. Der

D.**** Kurzſchnäbel mit gezähn. Schenkeln.

73. Silberkäfer. Argentatus.

73. Der Silberkäfer. Curculio Argentatus.

Dieſer Käfer iſt der vorigen Art ſehr nahe verwandt. Die Farbe iſt grün, und gleichſam verſilbert, die Geſtalt einigermaſſen geſtreckt oder länglich. Er wird allenthalben in Europa auf den Brenneſſeln, Birkenbäumen und Haſelſtauden gefunden.

E.***** Kurzſchnäbl. Glattſchenkel.

E.***** Kurzſchnäbel mit ungezähnelten Schenkeln.

74. Silberrüßel. Argyreus.

74. Der Silberrüßel. Curculio Argyreus.

Endlich kommen wir zur letzten Abtheilung, die zwar auch Kurzſchnäbel enthält, deren Schenkeln aber glatt und ohne Stachel ſind. Die jetzige Art iſt über und über grünlich, ſilber- und goldfärbig gefleckt. Die Geſtalt kommt mit dem vorigen Silberkäfer ziemlich überein, und obgleich dieſer zu den glattſchenkligen zu rechnen iſt, ſo wird doch von dem Ritter angemerkt, daß er an den vördern Hüften eine Spur von einem Stachel habe. Er kommt aus Indien.

75. Der Goldrüßel. Curculio Regalis.

75. Goldrüßel. Regalis

Der Körper ſcheinet mit grüner glänzender Seide, oder gleichſam mit grünem Atlas überzogen und mit breiten goldenen Treſſen beſetzt zu ſeyn; in dieſer Ruckſicht kann er obige prächtige Namen führen. Er kommt aus dem Königreiche Peru. Die Größe und Geſtalt kommt mit dem oben No. 58. beſchriebenen Deutſchen überein.

76. Der Grünrüßel. Curculio Viridis.

76. Grünrüßel. Viridis

Die Geſtalt und Größe kommt mit obigem Birnkäfer No. 72. überein. Oben iſt er grünlich-

braun und unten bis an die Seiten der Flügeldecken gelblichgrün. Die Fühlhörner aber und die Füße ſind ſchwarz. Das Vaterland iſt Europa. E.***** Kurzſchnäbl. Glattſchenkel.

77. Die Stacheldecke. Curculio Specioſus.

Der Körper iſt gelblichgrün und glänzend. Die Flügeldecken ſind hin und wieder mit Stacheln beſetzt, deren man auf jedem Deckſchilde fünfe zählet. Er iſt ein Indianer. 77. Stacheldecke. Specioſus.

78. Das Rothhorn. Curculio Ruficornis.

Es ſind die Fühlhörner roth, aber der ganze Körper iſt ſchwarz. Das Bruſtſtück hat zwey kleine Erhöhungen. Das Vaterland iſt Europa. 78. Rothhorn. Ruficornis.

79. Die Weißſtirn. Curculio Albinus.

Dieſer Rüßelkäfer ſiehet der Farbe nach dem Sauermaule No. 20. ähnlich. Er iſt ſchwarz, hat aber eine weiße Stirn und weiſſen After. Das Bruſtſtück hat drey, und die Flügeldecken ſechs ſtacheliche Erhöhungen. Er wird auch bey uns in Europa gefunden. Derjenige den Herr Scopoli in den Baumgärten antraf, war oben mauſefarb und unten weiß. 79. Weißſtirn. Albinus

80. Der Bruſtſtrich. Curculio Lineatus.

Er hat auf dem weißgrauen Bruſtſtück drey blaſſe Striche und auf den Flügeldecken vier. Er iſt ein Europäer und zweymal ſo groß als eine Laus. 80. Bruſtſtrich. Lineatus.

81. Die Stumpfdecke. Curculio Incanus. 81.

Dieſe Art iſt länglich, der Farbe nach aſchgrau, hat ſtumpfe Flügeldecken und iſt unſer Landsmann. Stumpfdecke. Incanus

E.***** Kurzſchnäbl. Glattſchenkel. Die Flügeldecken haben Striche von grubigen Puncten. Der Herr Houttuin rechnet ein in Holland bekanntes Inſect hieher, welches Tab. IV. fig. 13. abgebildet iſt. Es iſt grau marmorirt, indem die Grundfarbe ſchwarz und mit Grübchen ausgehöhlt iſt, in welchen weiße Schuppen ſtehen. Da nun dieſe kleine Schuppen ſich herunter reiben laſſen, ſo ſiehet wohl ein Exemplar gegen das andere etwas ſchwärzer aus. Die Abbildung zeiget die natürliche Größe.

82. Der Graufuß. Curculio Chloropus.

82. Graufuß. Chloropus. Er iſt ſo groß wie ein Floh, am Körper ſchwarz, an den Fühlhörnern roſtfärbig und an den Füſſen röthlichgrau. Das Vaterland iſt Europa.

83. Der Rothfuß. Curculio Rufipes.

83. Rothfuß. Rufipes Er iſt aſchgrau, länglich, hat rothe Füße, und iſt ein Europäer.

84. Die Wolkendecke. Curculo Nebuloſus.

84. Wolkendecke. Nebuloſus. Da die Deckſchilde auf einem weiſſen Grunde ſchiefe gewölkte ſchwarze Bande haben, ſo iſt die Benennung leicht zu verſtehen. Der Rüßel iſt etwas flach und hat oben die Länge herunter eine kielförmige Erhöhung. Der Wurm leimet ſich auf glatte Blätter an, ſpinnet ſich in eine zarte gelbe Halbkugel ein, und erwartet alſo ſeine Verwandlung.

85. Die Rinnennaſe. Curculio Sulciroſtris.

85. Rinnennaſe. Sulciroſtris. Dieſer Rüßelkäfer iſt dem vorigen faſt gleich, nur hat der Rüßel, ſtatt der kielförmigen Erhöhung

höhung, drey gleichweitige Furchen oder Rinnen. Ein holländiſch Exemplar iſt in natürlicher Größe auf der Tab. IV. fig. 14. zu ſehen. E.***** Kurzſchnäbl. Glattſchenkel. Tab IV fig. 14.

86. Der Schwarzrock. Curculio Ater.

Er iſt länglich, ſchwarz, hat rothe Fühlhörner und wird in Europa gefunden. Das Bruſtſtück iſt punctirt, und die Deckſchilde haben Furchen. Die Größe iſt etwa wie eine Laus. 86. Schwarzrock. Ater.

87. Der Spinnenkäfer. Curculio Emeritus.

Unter dem Namen Emeritus, beſchreibet der Ritter einen Rüßelkäfer, der ein trauriges Anſehen hat, und faſt die Geſtalt einer Spinne zu haben ſcheinet. Seiner Beſchreibung nach iſt die Stirn ausgehölt, Bruſtſtück und Flügeldecken haben haarige Warzen, die Deckſchilde bedecken den hintern Körper reichlich, und die Farbe iſt ſchwarz. Denſelben hatte der Ritter aus Indien bekommen. 87. Spinnenkäfer Emeritus.

Aehnliche ſchwarze ausländiſche Käfer werden bey dieſer Gelegenheit von dem Herrn Houttuin angeführt, und Tab. IV. fig. 15. und 16. vorgeſtellt, davon der erſte dergleichen Warzen zeiget, der andere aber, welcher glatt iſt, faſt die Geſtalt der ſchwarzen Spinne hat. Beyde aber ſind ſchwärzlich braun, und haben verhältnißmäßig dicke ſchwarze Füße. Derjenige, den die fig. 15. vorſtellet, ſcheinet der nämliche zu ſeyn, welchen der Ritter hernach unter dem Namen Verrucoſus No. 90. anführet. Tab. IV fig. 15. und 16.

88. Der Franzoſe. Curculio Barbarus.

Obgleich der Herr Brander dieſen Rüßelkäfer in Algier fand, ſo iſt doch bekannt, daß er ſich auch in 88. Franzoſe. Barbarus.

E.***** Kurzſchnäbl. Glattſchenkel.

in Frankreich aufhält. Er iſt ſchwarz, ſo groß wie ein Miſtkäfer, am Kopfe, Bruſt und Füſſen mit grübigen Puncten beſetzt. Das Bruſtſtück iſt auf verſchiedene Art ausgehölt und an den Seiten gleichſam mit einem runden Dorn beſetzt, die Flügeldecken klaffen faſt nicht, und haben an der untern Seite höckerige Puncte; obenher führen ſie zwey wellenförmige Linien, die mit Puncten beſetzt ſind. Das Männchen iſt die Helfte kleiner, und hat geradelaufende Runzeln, welche bis über die Flügeldecken fortlaufen. Die mittlere davon lauft gerade über die Nath hin, ſodann eine andere ſeitwerts auf jedes Deckſchild, und die äuſſere Runzel des Deckſchildes iſt geſchlängelt kielförmig, und länger als die übrigen.

89. Der Africaner. Curculio Capenſis.

89. Africaner. Capenſis.

Am Vorgebürge der guten Hofnung zeiget ſich gleichfalls ein ſchwarzer Rüßelkäfer, deſſen Bruſtſtück erhaben punctirt iſt, und mit eben ſolchen erhabenen Puncten ſind auch die Flügeldecken geſtreift. Der Rüßel iſt dick, und keiner von den kürzeſten, am merkwürdigſten aber iſt es, daß derſelbe einigermaſſen vom Kopfe abgeſondert ſtehet.

90. Der Warzentrager. Curculio Verrucoſus.

90. Warzentrager. Verrucoſus.

Wir haben oben bey dem Spinnenkäfer No. 87. die Abbildung eines ausländiſchen Käfers Tab. IV. fig. 15. angeführt, und erinnert, daß der Ritter auf die Art ſein Abſehen habe, wenn er von dem Verrucoſo in dieſer jetzigen Nummer redet. In wieferne dieſes nun gegründet ſey, beurtheile der Leſer ſelbſt, der die beſagte fig. 15. der Tab. IV. bey folgender Linneiſchen Beſchreibung zu vergleichen Luſt hat:

T. IV. fig. 15.

Der

Der Rüßel iſt wie an dem vorigen keiner von den kürzeſten, und verhältnißmäßig ziemlich dick. Das Bruſtſtück iſt mit erhabenen ſtumpfen Puncten beſprengt, die Flügeldecken haben drey Striche, welche jede aus einer Reihe erhabener länglicher Puncte beſtehen, an welchen Reihen auf beyden Seiten eine andere Reihe von ſehr feinen Puncten anlieget. Die Farbe der Flügeldecken iſt ſchwarz mit verloſchener Kupferbräune. Das Vaterland iſt das Vorgebürge der guten Hofnung. E.***** Kurzſchnäbl. Glattſchenkel.

91. Der Hornträger. Curculio Cornutus.

Er iſt aſchgrau, das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind einigermaſſen ſtachelich, indem ſich auf ſelbigen erhabene Puncte mit Haarbüſcheln befinden. Der Kopf iſt mit Hörnern beſetzt, indem er auf beyden Seiten oberhalb den Fühlhörnern, und an der Wurzel eckige Erhöhungen hat. Die Farbe iſt aſchgrau. Er kommt aus den Indien. 91. Hornträger. Cornutus.

92. Der Furchenkopf. Curculio 16-punctatus.

Er iſt blau, hat aber auf dem Bruſtſtücke vier und auf den Flügeldecken zwölf ſchwarze Puncte. Der Kopf inzwiſchen iſt mit einer Furche bezeichnet, und am Unterleibe nimmt man hin und wieder auch ſchwarze Flecken wahr. Er iſt ſo groß wie No. 48. und kommt aus Indien. 92. Furchenkopf 16-punctatus.

93. Die Körnerdecke. Curculio Granulatus.

Ein gewiſſer Rüßelkäfer, der die völlige Größe eines Miſtkäfers hat, und aus den Indien kommt, iſt über und über mit erhabenen Puncten, als mit Körnern ſehr niedlich beſetzt. Diese Körner ſind alle ſchwarz 39. Körnerdecke. Granulatus. T. IV. fig. 17.

E.***** Kurzſchnäbl. Glattſchenkel. ſchwarz, und ſtehen Reihenweiſe, aber die Grundfarbe iſt blaulichgrün. Siehe die Abbildung Tab. IV. fig. 17. in natürlicher Größe.

94. Der Kurzmantel. Curculio Abbreviata.

94. Kurzmantel. Abbreviata. Er iſt braun, hat graue Deckſchilde mit ſchwarzen glatten erhabenen und eingekürzten Strichen. Uebrigens ſcheinen die weißgrauen Deckſchilde, (die Striche und den Rand ausgenommen,) mit einer dunkelgrauen Haut überzogen zu ſeyn, welche den Mantel abgiebt. Er lebt auf Martinique.

95. Der Kahlflügel. Curculio Apterus.

95. Kahlflügel. Apterus. Nach dem Linne müßte er der Ungeflügelte heiſſen, und es ſchlieſſet der Ritter dieſen Umſtand daraus, weil er die Flügeldecken vermuthlich nicht aufheben kann, indem die Nath aneinander feſt ſitzt. Der Körper iſt ſchwarz, das Bruſtſtück creutzweiſe dornich, und der hintere Körper mit einer dreyfachen Reihe rother Puncte beſetzt Er kommt aus Indien, und gehöhrt unter die größten dieſes Geſchlechts.

---

203. Ge-

203. Geſchlecht. Baſtardrüßelkäfer.

Coleoptera: Attelabus.

Die Geſchlechtsbenennung Attelabus wurde ehedem gewiſſen ungeflügelten Heuſchrecken zugeeignet, jetzo aber wird ſie einer Art Käfer gegeben, die zwar keine rechte Rüßelkäfer ſind, denn die Schnautze iſt kurz, und der Kopf ſchließt nicht im Bruſtſtück ein; jedoch hat ſie ſehr viele Aehnlichkeit mit ſelbigen, da der Kopf hervorſtehet, und gleichſam ſelbſt den Rüßel vorſtellt, daher ſie auch vom Herrn Sulzer Afterrüßelkäfer genennet werden. Wir folgen diesmal den Holländern, welche ſie Baſtard Olyphantjes nennen, und darum geben wir ihnen den Namen Baſtardrüßelkäfer. Geſchl. Benennung.

Es ſind nach dem Linne folgende Kennzeichen zu merken: Der Kopf iſt hintenher verdünnet und niedergebogen. Die Fühlhörner werden nach der Spitze zu dicker. Es ſind folgende 13. Arten zu beſchreiben. Geſchl. Kennzeichen.

1. Der Rollendreher. Attelabus Coryli.

Dieſer ſchwarze Käfer hat rothe Flügeldecken mit grübigen Puncten. Die Fühlhörner ſind nicht, wie an den eigentlichen Rüßelkäfern, gebogen, und der Kopf iſt hintenher gleichſam mit einem Hals verlängert. Die Abbildung ſiehe Tab. IV. fig. 18. Es hat dieſer Käfer, der ſich bey uns auf den Haſelſtauden aufhält, die Eigenſchaft, die Blätter dieſes Gewächſes cylindriſch zuſammen zu rollen, und die 1. Rollendreher. Coryli. T. IV. fig. 18.

Oefnungen der Rolle an beyden Seiten zu verſchlieſſen.

2. Der Nußbeiſſer. Attelabus Avellanae.

2. Nußbeiſſer. Avellanae.

Er iſt der vorbeſchriebenen Art ganz ähnlich, das Bruſtſtück und die Füße ſind roth, übrigens aber iſt er ſchwarz, jedoch ſind die Knie an den Füſſen nicht ſchwarz. Er iſt von unſerm Herrn Hofrath Schreber in Deutſchlands Haſelſtauden gefunden worden.

3. Der Zwergbaſtard. Attelabus Curculionoides.

3. Zwergbaſtard Curculionoides.

Er ſiehet faſt wie die erſte Art aus, iſt aber kleiner, denn die Farbe iſt ſchwarz, die Flügeldecken ſind auch roth, und er wurde von vorgemeldtem Herrn Hofrath Schreber gleichfalls in Deutſchlands Haſelſtauden entdeckt.

4. Der Zahnflügel. Attelabus Surinamenſis.

4. Zahnflügel. Surinamenſis.

Aus Suriname wird ein Baſtardrüßelkäfer gebracht, welcher kleiner als die vorigen, aber ſo geſtaltet iſt, wie die folgende Art; nur nimmt man an den Flügeldecken den beſondern Umſtand wahr, daß ſie ſich an der Spitze in zwey Zacken oder Zähnchen endigen. Uebrigens ſind Kopf und Bruſtſtück ſchwarz, die Fühlhörner weiß und braun geringelt, die Füße roſtfärbig, die Hüften an der Wurzel weiß, und die Flügeldecken braun geſtreift.

5. Der

5. Der Penſylvanier. Attelabus Penſylvanicus.

Es würde dieſer Baſtardrüßelkäfer, der in Philadelphia wohnet, da er ſchwarz iſt, und rothe Flügeldecken hat, der vorbeſchriebenen Art ganz gleich ſeyn, wenn er nicht kleiner wäre, und man noch folgende Umſtände an ihm wahrzunehmen hätte. Der Kopf nämlich iſt niedergedruckt, ſchwarz, hinten verlängert, und mit rothen Kiefern verſehen, die Fühlhörner ſind fadenförmig, ſtumpf, und an der Wurzel gelb. Das Bruſtſtück iſt länglich, glatt und ſchwarz. Die Flügeldecken ſind roth, in der Mitte mit einer ſchwarzen Binde und an der Spitze mit einer dergleichen andern verſehen. Die Füſſe endlich ſind roth. 5. Penſylvanier. Penſylvanicus.

6. Der Schwarzſchwanz. Attelanus Melanurus.

Die Hauptfarbe iſt zwar ſchon ſchwarz, aber da die Flügeldecken ziegelroth ſind, ſo nimmt ſich ihre ſchwarze Spitze mehr heraus, und giebt zu obiger Benennung Gelegenheit. Es ſind alſo Kopf, Bruſtſtück, Bauch, Fühlhörner, Knie und die Spitzen der Deckſchilde ſchwarz; aber die Wurzel der Fühlhörner, der Anfang des Bauchs, die Füſſe und Flügeldecken ſind roth. Er iſt der vorigen Art der Statur nach ähnlich, aber größer, und wurde bey Upſal in Schweden gefunden. 6. Schwarzſchwanz. Melanurus.

7. Der Blattkräusler. Attelabus Betulae.

Er hat die Geſchicklichkeit, die Birkenblätter alſo ringsherum abzunagen, daß ſie gleichſam wie gekräuſelte Manchetten erſcheinen. Uebrigens iſt er ganz ſchwarz und hat Springfüße. 7. Blattkräusler Betulæ.

8. Der Jäger. Attelabus Formicarius.

8. Jäger. Formicarius. Das Anſehen und die Geſtalt dieſes Baſtardrüßelkäfers iſt Ameiſenartig, daher ihn der Ritter Formicarius nennet; da er aber die Speckkäfer anfällt, und ſie verjagt, ja wohl gar tödet, ſo haben wir ihm den Namen Jäger gegeben. Er iſt ſchwarz, doch die Flügeldecken haben eine gedoppelte weiſſe Binde, und ſind an der Wurzel roth. Das Vaterland iſt Europa.

9. Der Morgenländer. Attelabus Sipylus.

9. Morgenländer. Sipylus. Sipylus iſt ein Berg, den der Herr Haſelquiſt auf ſeiner Reiſe beſtieg, und auf demſelben fand er dieſen Baſtardrüßelkäfer, der in der Größe und Geſtalt dem vorbeſchriebenen Jäger gleichkommt, aber grün iſt, ein rauhhaariges Bruſtſtück hat, und auf den Flügeldecken eine gedoppelte gelbe Binde führet.

10. Der Bienenfreſſer. Attelabus Apiarius.

10. Bienenfreſſer. Apiarius. Wir müſſen zuvörderſt von der Benennung Rechenſchaft geben. Es giebt nämlich eine Art wilder Bienen, die ihr Neſt von kleinen Steinchen zuſammen leimen, und darum Franzöſich Abeilles maçonnes, Deutſch Mauerbienen genennet werden. T. IV. fig. 19. In dieſe an ſich feſte Neſter ſchleicht ſich ein Würmchen ein, das mit ſeinem ſtarken beißzangenartigem Maule, nicht allein die Steinzellen beſagter Bienen durchbricht, ſondern auch die darinnen befindlichen junge Bienen auffrißt, deren es wohl vier verzehren kann, ehe es ſich verwandelt. Der Körper dieſes Wurms iſt roth, glänzend, glatt und nur hin und wieder mit einem Härchen beſetzt. Der Kopf iſt ſchwarz und muſchelartig, und ſo ſind auch

die Füße. Nach der Verwandlung kommt ein Käfer in der Größe und Geſtalt der bekannten ſpaniſchen Fliegen zum Vorſchein. Der Kopf und das Bruſtſtück ſind ſchön blau, die Fliegeldecken roth, und mit dreyen breiten violetfärbigen Bändern gezieret. Der untere Körper iſt, nebſt dem Bruſtſtücke, rauh, und mit weiſſen Härchen beſetzt, doch ſiehet man, daß der hintere Körper himmelblau iſt, deßgleichen ſind auch die hintern Hüften beſchaffen, welche länger als die übrigen ſind. Die Fühlhörner ſind ſchwarz und Keulförmig. Der Ritter nimmt die ſchwarze Grundfarbe für die Bänder an; was wir aber violetfärbig genennt haben, iſt bey ihm die Grundfarbe. Dieſe Verwechslung iſt wohl gleichgültig. Er iſt zweymal größer als der obige Jäger No. 8. wie aus der Abbildung Tab. IV. fig. 19. zu erſehen iſt.

11. Der Sammetrock. Attelabus Mollis.

Er iſt weißgrau, ſanft wie Sammet anzufühlen, und hat drey blaſſe Bande, eines an der Wurzel der Flügeldecken, das andere in der Mitte und das dritte an der Spitze. Die Fühlhörner ſind ziegelfärbig, und die Hüften an der Wurzel weiß. Das Vaterland iſt Europa. 11. Sammetrock. Mollis.

12. Der Schwammkäfer. Attelabus Ceramboides.

In dem gewöhnlichen Feuerſchwamm findet man einen großen Baſtardrüßelkäfer, welcher die Geſtalt und längliche Bauart eines Bockkäfers hat, daher ihn der Ritter Ceramboides nennet. Er iſt ſchwarz, und hat runzliche Flügeldecken, ſo daß die Oberfläche einem netzförmigen Gewebe ähnlich ſiehet. 12. Schwammkäfer. Ceramboides.

13. Der Dickhals. Attelabus Bupreſtoides.

13. Dickhals. Bupreſtoides. Da er einen dicken Hals hat, ſo hat er auch das Anſehen eines Stinkkäfers, deſſen Kopf in dem Bruſtſtücke zurücke gebogen iſt, und darum wird ihm der Name Bupreſtoides gegeben. Er iſt ſchwarz, hat ein erhaben rundes Bruſtſtück, und aderiche Flügeldecken; da er aber in mehrern Umſtänden von den andern abweicht, ſo iſt zu merken, daß das Maul ein ſcharfes zangenförmiges Gebiß hat, welches an der innern Seite mit einem Zähnchen verſehen iſt. Auf der ſchwarzen Oberfläche ſiehet man kleine Sprenkel. Die Fühlhörner ſind fadenförmig, dick und länger als das Bruſtſtück. Das Bruſtſtück hat an den Gelenken, wo der Kopf und Hinterleib anſchließt, etliche kleine röthliche Hährchen. Kopf und Bruſtſtück zuſammen genommen, haben die Länge der Deckſchilde. Die Flügeldecken ſind mit zwey bis drey erhabenen punctirten Strichen bezeichnet. Die Hinterfüſſe ſtehen weiter von den andern ab, als bey irgend einer Art. Die Länge, nach dem Friſch, iſt dreyviertel Zoll. Es ſoll ſich derſelbe an trockenen Oertern in allerhand Unflath aufhalten.

Bey dieſer Gelegenheit wird nun auch von dem Herrn Houttuin ein Inſect angeführt, welches des Geoffroy erſte Art Mylabris iſt. Daſſelbe iſt braun, aſchgrau gewölkt, und an dem hintern Körper mit einem weiſen Creutze gezieret. Die Größe deſſelben iſt ein ſechstel Zoll, und in der Abbildung Tab. IV, fig. 20, viermahl vergrößert. Wir haben es nicht vorenthalten wollen, da es viele Aehnlichkeit mit der jetzt beſchriebenen Art hat.

T. IV. fig. 20.

---

204. Geſchlecht. Bockkäfer.

Coleoptera: Cerambyx.

Cerambyx war die alte griechiſche Benennung einer gewiſſen Art aus dieſem Geſchlecht. Da ſie nun für das ganze Geſchlecht beſtimmet iſt, ſo werden damit ſolche käferartige Inſecten gemeinet, deren lange Fühlhörner und die Art ſie aufzurichten, ihnen einige Aehnlichkeit mit den Böcken giebt. Aus dieſem Grunde werden ſie Bockkäfer genennet, und da ſie ſich doch mehrentheils in und auf dem Holze aufhalten, ſo heiſſen ſie auch Holzböcke. Franzöſiſch Capricornes, holländiſch Bock-Torren. Geſchl. Benennung.

Ob ſie gleich ſehr viele Aehnlichkeit mit andern Käfern haben, ſo ſind ſie doch gar wohl von jenen zu unterſcheiden, denn die Kennzeichen ſind folgende: die Fühlhörner ſind bürſtenartig, lang, und gehen in eine feine Spitze aus, das Bruſtſtück iſt entweder mit Dornen beſetzt, oder doch höckerig. Die Flügeldecken endlich laufen an den Seiten in einer geraden Linie fort. Geſchl. Kennzeichen.

Uebrigens haben die Bockkäfer ein ſtarkes zangenförmiges Gebiß, und geben einen kirrenden Laut von ſich, wenn man ſie anrühret, wie der Juliuskäfer. (ſiehe pag. 77. und 79.) Der Wurm deſſelben wurde bey den Alten Coſſus genannt, und führet bey uns gemeiniglich den Namen Holzwurm, weil man ihn doch mehrentheils in und bey dem Holze findet. Er iſt etwas feſter als der Wurm der andern

Käfer, hat kürzere Füßchen, liegt gerade, und nicht krumm, wie die andern Würmer, bohret nicht, es ſey denn zur Verwandlung, in die Erde, ſondern in Holz, hat ein ſtarkes beißzangenförmiges Gebiß, den Kopf mit einem harten Schilde gedeckt, iſt der Farbe nach gelblich weiß, übrigens aber, nach Beſchaffenheit einer jeden Art, etwas verſchieden.

Etliche derſelben verwandlen ſich in dem Holze, wo ſie ſich hineingefreſſen haben, andere aber kriechen gegen die Zeit in die Erde, und brauchen zur Verwandlung öfters eine Zeit von zwey Jahren. Es giebt unter dieſen Käfern einige ausländiſche, die gegen fünf Zoll lang ſind. Ihr Anſehen iſt durchgängig annehmlich, und etliche geben ſogar einen angenehmen Geruch von ſich. Da nun aber dieſes Geſchlecht ſehr zahlreich iſt, und eine große Verſchiedenheit der Arten in ſich enthält, ſo hat der Ritter ſelbige unter folgende Hauptabtheilungen gebracht:

A.* **Bockkäfer, deren Bruſtſtück zur Seiten mit beweglichen Dornen beſetzt iſt. 2. Arten.**

B.** **Bockkäfer, deren Bruſtſtück zur Seiten nur einen gezähnelten Rand hat. 15. Arten.**

C.*** **Bockkäfer, mit rundem Bruſtſchilde, das an den Seiten dornig iſt. 34. Arten.**

D.**** **Bockkäfer mit cylindriſchem Bruſtſchilde ohne Dornen. 12. Arten.**

E.***** **Bockkäfer mit rundem Bruſtſchilde ohne Dornen. 20. Arten.**

Es

Es ſind alſo überhaupt 83. Arten zu beſchreiben, die nunmehro folgen:

A.* Bockkäfer, deren Bruſtſtück zur Seiten mit beweglichen Dornen beſetzt iſt. A.* Mit beweglichen Dornen.

I. Der Langhand. Cerambyx Longimanus.

Wir haben oben pag. 70. einen Langarmkäfer beſchrieben und abgebildet, wir wollen alſo dieſen den Langhand nennen, um ihn von jenem zu unterſcheiden. Es iſt aber zu wiſſen, daß von Männchen und Weibchen nur das eine Geſchlecht ſolche lange Hände, oder, (eigentlich zu reden,) Vorderfüſſe hat, deren Schenkel auſſerordentlich lang ſind. Uebrigens iſt das Bruſtſchild, laut den angegebenen Kennzeichen dieſer Abtheilung, mit beweglichen Dornen beſetzt. Die Flügeldecken haben an der Wurzel ein Zähnchen, und zwey ſolche Zacken an den Spitzen derſelben. Die Fühlhörner ſind ſehr lang. Was die Farbe betrift, ſo iſt die Grundfarbe der Flügeldecken hochroth und mit gelben Banden oder Flecken gezieret. Die Größe derſelben ſteigt bis auf drey rheinländiſche Zoll, die Fühlhörner nicht mit gerechnet. Die Waden ſind zackig, und da dieſes Inſect aus America kommt, wo man ſehr viele glatte Bäume hat, ſo wird ihnen allerdings eine ſolche Bauart der Schenkel, die dick und ſtark ſind, wie auch der zackigen Waden zum feſt halten, ſehr zu ſtatten kommen. Der untere Theil der Füſſe, oder eigentlich die Sohlen haben in ihren Gelenken lauter herzförmige Figuren, indem jedes Glied ein Herzchen vorſtellet, wie faſt bey allen Bockkäfern ſtatt zu haben pfleget. Das Gebiß iſt zwar nicht groß, aber deſto ſchärfer. Etliche haben vorne (1. Langhand. Longimanus.)

auf

A.* Mit beweg. Dornen

auf den Deckſchilden auf einem braunen Grunde erhabene glänzende Puncte ſtehen.

2. Der Scheibenbock. Cerambyx Trochlearis.

2. Scheibenbock Trochlearis

Ein ähnlicher Bockkäfer kommt aus Oſtindien. Derſelb hat auf den Flügeldecken braune und weißgraue Flecken mit erhabenen Puncten. Es ſind die Dornen an den Seiten gleichfalls beweglich.

B.** Mit gezähnelt. Rande.

B.** Bockkäfer, deren Bruſtſtück zur Seiten nur einen gezähnelten Rand hat.

3. Der Hirſchbock. Cerambyx Cervicornis.

3. Hirſchbock. Cervicornis.

Tab. V. fig. 1.

Die Benennung iſt wohl ſchwerlich von den Fühlhörnern, wohl aber von dem wunderbaren zangenförmigen Gebiß hergeleitet, welches ſich ſo heraus nimmt und hervor ſticht, als ob es Hörner oder Geweihe wären. Denn das erſte, was einem bey der Abbildung Tab. V. fig. 1. in die Augen fallen wird, ſind die hervorragende und mit Zähnchen beſetzte hornartige Kiefer, mit welchen der Körper dieſes Käfers eine Länge von etwa vier Zoll einnimmt, wie denn auch die Breite des Inſects einen guten Zoll ausmacht. Die Fühlhörner ſind nicht einmal ſo lang als der Körper. Das Bruſtſchild hat an jeder Seite drey ſtarke Dornen Die Flügeldecken ſind, wie der übrige Körper, braunſchwarz mit breiten zimmetfärbigen wilden Linien beſetzt, die Füße röthlich. Man trift dieſes Inſect in America auf Jamaica in den Pflaumen und Catton- oder Baumwollenbäumen an. Der Wurm dieſes Bockkäfers

iſt drey und einen halben Zoll lang und einen Finger dick. Die Americaner ſammlen ſelbige, thun die Eingeweide heraus, und braten ſie wie Würſte, welches ſie für ein herrliches Eſſen halten. Sie ſind weiß, und haben einen kleinen braunen Kopf, den man gleichfalls herunter ſchneidet, wenn man dieſe Würmer eſſen will. B ** Mit gezähnelt. Rande.

4. Der Ringelfuß. Cerambyx Armillatus.

Das Bruſtſtück hat an jeder Seite vier Dornen. Die Flügeldecken ſind roſtfärbig und ſchwarz eingefaßt. Die Hinterſchenkel haben jede ein Zähnchen, und einen rothen Ringel, woher die Benennung genommen iſt. Die Fühlhörner ſind nur mäſſig lang, wiewohl dieſer Bockkäfer würklich einer von den größten iſt, und wohl fünf Zoll hält. Er kommt von den Philippiniſchen Inſeln. 4. Ringelfuß. Armillatus.

5. Das Schuppenhorn. Cerambyx Imbricornis.

Das Bruſtſtück des jetzigen hat an den Seiten nur zwey Dornen. Der Körper iſt roſtfärbig, die Flügeldecken ſind zugeſpitzt, und die Fühlhörner beſtehen aus aufeinander geſteckten Schuppen, deren man unten ſiebenzehn zählet, die als länglich ovale Blätter wie die Ziegel übereinander liegen, und durch welche gleichſam die Fühlhorner durchgeſtochen ſind. Da nun übrigens die Geſtalt mit dem hernach folgenden Gerber No. 7. ſehr überein kommt, ſo zweifelt der Ritter, ob nicht vielleicht der gegenwärtige Käfer das Männchen zu jenem ſeyn mögte. Der Aufenthalt dieſer Bockkäfer iſt in den Indien. 5. Schuppenhorn Imbricornis.

B.** Mit gezähnelt. Rande.

6. Zimmermann. Faber.

6. Der Zimmermann. Cerambyx Faber.

Dieſer Holzbock iſt bräunlich ſchwarz, hat mittelmäßige Fühlhörner, ein runzliges Bruſtſtück, das an jeder Seite mit einem Zähnchen verſehen iſt, pechſchwarze Flügeldecken, und wurde in Schweden gefunden.

7. Gerber. Coriarius.

7. Der Gerber. Cerambyx Coriarius.

Das Bruſtſtück hat am Rande drey Zähnchen, der Körper iſt pechſchwarz, die Flügeldecken ſind zugeſpitzt, und die Fühlhörner, welche aus vielen Gelenken beſtehen und umgebogen ſind, haben nur eine mittelmäßige Länge, obgleich übrigens dieſer Bockkäfer uuter allen europäiſchen der allergrößte iſt. Röſel beſchreibt die Farbe ſchwarzbraun, und weiſt ihm die Eichenbäume und anderes hartes Holz zur Wohnung an, dahingegen der Ritter nur die verfaulten Birkenbäume nahmhaft macht. Soviel iſt richtig, daß wir ihn ſelbſt in alten Eichen-Klafternholz angetroffen haben. Das Männchen iſt ſchmähler als das Weibchen, hat faſt ſägeförmige Fühlhörner, dahingegen die Gelenke an den Fühlhörnern des Weibchens körnig erſcheinen. Beſagte Fühlhörner ſtehen, wie bey andern Bockkäfern, gleichſam in den Augen, indem ſelbige nierenförmig herum liegen. Die Deckſchilde ſehen wie Corduanleder aus, woher die Benennung entſtanden, und haben einen Glanz, als ob ſie mit einem Fürniß überſtrichen oder laquiret wären. Die Enden der Flügeldecken, wie auch die Füſſe fallen mehr in das braunrothe.

8. Schwarzfuß. Melanopus.

8. Der Schwarzfuß. Cerambyx Melanopus.

Er iſt gleichfalls ſchwarz, hat kurze Fühlhörner, die nur halb ſo lang als der Körper ſind, und

aus eilf Gelenken beſtehen, deren erſtes keulförmig und umgebogen iſt, ferner ſichelförmige Kiefer, die an der innern Seite ein Zähnchen haben und dabey ſehr ſtark ſind. Er hat einen nackten zurückgebogenen Kopf; braune Augen, die mit Puncten gedeckt ſind; ein erhabenes Bruſtſtück, in der Mitte glatt, an den Seiten gedehnet, rauh, gezähnelt und nach hintenzu eckig. Ein halb eyförmiges kleines Schildlein zwiſchen den Flügeln; Flügeldecken, die ſchwach punctiret, mit ein und andern erhabenen Strichen verſehen, und an der äuſſern Seite mit einem Saum eingefaſſet ſind; dann endlich ſchwarze Füſſe, mit Sohlen, die in das bräunliche fallen. Dieſe Art kommt aus Carolina, und der Körper deſſelben iſt noch einmal ſo groß, als des vorbeſchriebenen Gerbers. B.** Mit gezähnelt. Rande.

9. Der St. Thomasbock. Cerambyx Thomae.

Auf der Inſel St. Thomas zeiget ſich abermal eine andere Art. Der Körper iſt ſchwarz, zwey Zoll lang und kaum einen Zoll breit. Die Fühlhörner ſind ſchwarzbraun, gedruckt und kürzer als der Körper, der Kopf iſt oben grubig. Das Bruſtſtück aber etwas rauh, mit einen gedehnten und eingekerbten Rand verſehen, hinten ſtachelich, und am hintern Rande mit einem ziegelfärbigen wolligen Weſen umgeben. Die Flügeldecken ſind roſtfärbig, nur haben ſie den äuſſern Rand gelb, welche gelbe Farbe durch eine gewiſſe Schwärze oder Schattirung von der Hauptfarbe unterſchieden iſt. Die Spitzen aber der Flügeldecken gehen nicht ſcharf aus. Die Füſſe ſind glatt, und roſtfärbig. 9. S. Thomasbock Thomæ

10. Der Zimmetbock. Cerambyx Cinnamomeus

Die Merianin fand den 26. Merz 1701. in Weſtindien einen Wurm in dem vermoderten Holze, welcher 10. Zimmetbock. Cinnamomeus.

B.** Mit gezähnelt. Rande.

welcher weißlich gelb war, und bey der Verwandlung in gegenwärtigen Bockkäfer übergieng. Sie meynte angemerkt zu haben, daß dasjenige, was des Wurms Zähne waren, hernach die Hörner des Bockkäfers wurden. Der Käfer hatte zu Anfang ockerfärbige Flügeldecken, welche hernach ſchwärzlich wurden, die Länge hielte drey Zoll. Es giebt aber einige von der nämlichen Art, die vier Zoll lang ſind, und zimmetfärbige Flügeldecken haben. Daß aber der Ritter meldet, es ſey der hintere Dorn am Bruſtſtück ſtärker als die übrigen, ſolches beſtättiget ſich eben nicht bey allen Exemplarien; vielmehr ſind bey den mehreſten alle Zähne klein und gleich ſcharf. Ihr zangenförmiges Gebiß iſt einen halben Zoll lang, die Füſſe ſind rauh, die Schenkel und Schienbeine alle ſtachelich. Die Fühlhörner, welche allein drey bis vier Zoll lang ſind, haben ſtacheliche Gelenke, und das ganze Inſect iſt anſehnlich ſchön.

11. Der Treſſenbock. Cerambyx Feſtivus.

11. Treſſenbock. Feſtivus.

Ein anderer americaniſcher Holzbock giebt dem vorigen an Schönheit nichts nach. Das Bruſtſtück hat an jeder Seite zwey Zähnchen, und auf dem Rücken deſſelben einen ſchwarzen Flecken, welcher nach hintenzu in eine dreyfache Schnur auslauft. Der untere Körper nebſt den Füſſen iſt ziegelroth, die Fühlhörner ſind ſchwarz, an der Wurzel roth, und kaum länger als der Körper, die Flügeldecken gehen an der Spitze zweyzähnig aus, haben einen gedoppelten erhabenen Strich, ſind grün, aber am äuſſern Rande mit einer gelben Linie eingefaßt. Kein Wunder alſo daß ihn der Ritter Feſtivus nennet, denn er träget einen Rock mit Treſſen.

12. Der

12. Der Pechbock. Cerambyx Depharius. B.**

Mit gezähnelt. Rande. 12. Pechbock. Depharius.

Dieſer ſchwediſche Bockkäfer führet am Rande des Bruſtſtücks nur ein einzig Zähnchen. Die Farbe des Körpers iſt pechig, das iſt, braunſchwarz oder auch roſtfärbig. Die Fühlhörner ſind roth und kurz. Es haben zwar einige vermuthet, daß dieſer das Männchen zu dem oben beſchriebenen Gerber No. 7. ſeyn mögte; allein der Ritter hält dafür, daß dieſes nicht ſeyn könne, weil er nur halb ſo ſchmal iſt, runde und keine nierenförmige Augen hat, oben auf dem Bruſtſtück rauh und nicht glatt, auf den Flügeldecken der Länge nach mit Runzeln beſetzt iſt, ziegelfärbigrothe, und keine bräunlichſchwarze Füſſe hat, und endlich an den Fühlhörnern nur einfache und keine ſägeförmige Gelenke führet.

13. Der Zingaleſer. Cerambyx Atratus.

13. Zingaleſer. Atratus

Auf der Inſel Ceylon trift man einen Käfer aus dieſem Geſchlechte an, welcher am Rande des Bruſtſtücks mit zwey Zähnchen jederſeits beſetzt iſt. Die Farbe iſt ſchwarz, und die Fühlhörner, welche eine mittelmäßige Länge haben, ſind vorwärts mit kleinen Stacheln ſägeförmig gezähnelt.

14. Das Schleyerſchild. Cerambyx Lineatus.

14. Schleyerſchild. Lineatus.

Der Rand des Bruſtſtücks iſt ſägeförmig gezähnelt. Die Deckſchilde ſind ſchwarz, und gleichſam mit drey weiſſen Schleyern bezeichnet. Die Fühlhörner ſind kurz und dick, die Füſſe roth. Der D. Sloane fand dieſe Art auf der Inſel Jamaica einen Zoll lang; D. Braune hingegen, zu einen und einen halben Zoll in der Länge.

B.** Mit gezähnelt. Rande.

15. Der Stachelbart. Cerambyx Spinibarbis.

Stachelbart. Spinibarbis.

Er iſt ſchwarz, hat Fühlhörner, die nicht ſo lang als der Körper ſind, das Bruſtſtück iſt am Rande nur ein wenig gekerbet. Der Umſtand aber, der ihm obige Benennung verſchaft iſt dieſer, daß der Kopf unterhalb dem zangenförmigen Gebiß mit ſtachelichen Dornen beſetzt iſt. Er kommt aus America.

16. Der Schwarzband. Cerambyx Bifaſciatus.

16. Schwarzband. Bifaſciatus.

Das Bruſtſtück iſt am Rande gezähnelt. Der Körper iſt ſchwarz, aber die Flügeldecken ſind roth, und mit zwey ſchwarzen Bändern, davon eines in der Mitte, das andere am Ende ſtehet, gezieret. Er iſt auch ein Americaner, und hat kurze Fühlhörner.

17. Das Plattſchild. Cerambyx Planatus.

17. Plattſchild. Planatus.

Das Bruſtſtück iſt am Rande rauh, und nur vorwärts gezähnelt. Der Körper iſt ſchwarz und flach, die Fühlhörner ſind mittelmäßig groß, und nebſt den Füſſen roſtfärbig. Er iſt nur zweymal ſo groß als eine Laus, und hält ſich bey uns in Europa auf.

C.*** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde.

C.*** Bockkäfer mit rundem Bruſtſchilde, welches an den Seiten durch feſtſitzende Dornen zugeſpitzt iſt.

18. Der Barthorn. Cerambyx Barbicornis.

18. Barthorn. Barbicornis.

Dieſer aſiatiſche Holzbock hat ein ſtacheliches Bruſtſtück, die vier erſten Gelenke der Fühlhörner

ſind

ſind mit einem haarigen ſchwarzen Barte bewachſen. Die Farbe des Körpers iſt ziegelfärbig, und ſchwarzbunt. C.*** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde.

19. Der Admiral. Cerambyx Ammiralis.

Der Herr l'Admiral in Amſterdam, deſſen Name durch ſein ſchönes Werk von Papillons bekannt iſt, ſchickte dem Ritter die Abbildung dieſes Käfers, und nach ſelbiger hat er einen ſchwarzen Körper, ſchwarze Fühlhörner, die ſo lang als der Körper ſind, und wovon das zweyte Gelenke an der Spitze einen zurückgebogenen Stachel, das vierte aber einen Bart von ſchwarzen und grauen Haaren hat. Die Seiten des Bruſtſtücks ſind roth, und einigermaſſen dornich. Die Flügeldecken ſind an der Wurzel roth, und haben in der Mitte eine breite weiſſe Binde. Er kommt aus Suriname, woher ihn der Herr l'Admiral bekommen hatte, und führet nun zum Andenken dem nämlichen Namen. 19. Admiral. Ammiralis.

20. Das Klauenhorn. Cerambyx Batus.

Das Bruſtſtück iſt nicht nur dornich, ſondern auch runzelich. Die Flügeldecken haben zwey Zähnchen. Die Fühlhörner ſind lang, und die fünf erſten Gelenke deſſelben ſind jede mit einem krummen klauenförmigen Dorn bewafnet. Das Vaterland iſt Oſtindien. 20. Klauenhorn. Batus.

21. Das Stachelhorn. Cerambyx Rubus.

Dieſer groſze oſtindianiſche Käfer hat die Gröſze des hernach No. 38. folgenden Schuſters, und iſt von brauner Farbe. Die Seiten ſind unten her, von den Augen an bis in die Weichen, weiſz. Die Fühlhörner ſind länger als der Körper, und vorneher 21. Stachelhorn. Rubus.

C.*** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde.

her mit langen Stacheln beſetzt, ſo wie auch die Schienbeine vorn ähnliche Stacheln führen. Dieſe Stacheln der Fühlhörner hat der Ritter mit den Stacheln an den Reben der Hindbeere, oder Brombeere (rubus idaeus) verglichen, woraus wir Stachelhorn gemacht haben. Die Lippe oder der Rand des Mauls iſt mit vier Borſten beſetzt. Das Bruſtſtück iſt auf beyden Seiten dornich, und mitten auf dem Rücken mit zweyen nacheinander gebogenen krummen weiſſen Flecken gezeichnet. Die Flügeldecken ſind glatt, doch an der Wurzel mit erhöheten ſcharfen Puncten beſetzt. Der Winkel der Flügeldecken gehet in eine Spitze aus, aber die Spitze iſt abgeſtutzt, und endiget ſich in zweyen von einander abgeſonderten Fortſätzen. Ueberdies ſtehen auch noch zwey weiſſe Flecken auf den Deckſchilden, davon der hinterſte der kleinſte iſt, und das kleine Schildlein, welches ſich aus dem Bruſtſtück zwiſchen die Deckſchilde einſenkt, iſt ſchneeweiß.

22. Der Spinnenbock. Cerambyx Araneiformis.

22. Spinnenbock Araneiformis.

Dieſer americaniſche Holzbock iſt zweymal ſo groß als der No. 37. folgende Schreiner, und hat eine graue Farbe. Das Bruſtſtück iſt mit einer doppelten Reihe von Knötchen beſetzt, und hat einen braunen Ring. Die Flügeldecken ſind zugeſpitzt, allenthalben porös, an den Seiten mit keulförmigen Punctkörnern rauh, hinten aber mit einem braungelben wolligen Weſen beſetzt. Das fünfte Gelenke der Fühlhörner führt einen Bündel Härchen. Die Hüften ſind keulförmig. Die Vörderſchienbeine und Fußſohlen ſind ſehr rauhhaarig. Auch haben dieſe Vörderſchienbeine nach innen zu, und die Schienbeine der mittlern Füſſe nach auſſen zu einige Zähnchen.

chen. Die Seiten und die Enden der Deckſchilde haben einen braunen Flecken. C.*** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde.

23. Der Dornſtrauch. Cerambyx Sentis.

Sentis heißt ein Dornſtrauch, und mit dieſer Benennung wird auf das dornige Weſen dieſes Bockkäfers gezielet, denn das Bruſtſtück iſt dornig, obwohl zwiſchen ſelbigen übrigens glatt. Die Fühlhörner ſind von unten mit langen Dornen beſetzt, übrigens anderhalbmal ſo lang als der Körper. Die Flügeldecken ſind vorneher durch die erhabenen Puncte etwas rauh, und mit zwey kleinen länglichen weiſſen Flecken beſetzt. Von den Fühlhörnern gehet zu beyden Seiten über dem Bruſtſtück und dem Unterleibe eine weiſſe Linie bis zum After. Das Vaterland iſt Indien. 23. Dornſtrauch. Sentis.

24. Der Mehlſack. Cerambyx Farinoſus.

Dieſer weſtindianiſche Holzkäfer iſt, nach den merianiſchen Berichten, von einem kleinen Wurm mit ſchwarzem Kopf und Schwanze. Die Farbe des Käfers iſt ſchwarz, das Bruſtſtück dornig, und die Deckſchilde haben verſchiedene weiſſe Flecke, als ob Mehl darauf geſtreuet wäre. Die Abbildung iſt Tab. V. fig. 2. zu ſehen. 24. Mehlſack. Farinoſus. Tab. V. fig. 2.

25. Der Rothbock. Cerambyx Ferrugineus.

Das Bruſtſtück iſt runzlich, und mit Dornen beſetzt. Die Deckſchilde ſind erhaben, und einigermaſſen roſtfärbig roth. Die Fühlhörner ſind lang, das iſt, länger als der Körper. Er kommt aus den Indien, und wir haben von der Art in den Kabinetten einige angetroffen, deren Körper drey Zoll lang, die Fühlhörner aber allein über einen halben Schuh hielten. Aus dieſer Urſache werden dieſe bey den Hol- 25. Rothbock. Ferrugineus.

C. *** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde.

ländern auch Lang-Spriet, das iſt, Langhorn genennet. Das erſte Gelenke iſt einen Viertelszoll lang, dick und nebſt einigen folgenden mit hackigen Stacheln beſetzt. Der Kopf iſt dick und groß, hat aber ein kleines Gebiß Die Vörderfüſſe ſind auch ziemlich lang. Das Bruſtſtück iſt rund und mit zwey Dornen beſetzt.

26. Der Plattrücken. Cerambyx Depreſſus.

26. Plattrücken. Depreſſus.

Auf der Küſte Coromandel in Indien zeiget ſich auch ein Holzbock, der am Bruſtſtück vier Dornen hat, und auf dem Rücken ganz platt iſt. Die Deckſchilde ſind ſpitzig erhaben, und wolkig, vorneher aber mit etlichen erhöheten Puncten beſetzt. Das Exemplar, deſſen Abbildung Tab. V. fig. 3. zu ſehen iſt, hat oben eine braune Grundfarbe, und ſchwefelgelbe Flecken, doch beſitzt das Bruſtſtück nur zwey ſtatt vier Dornen, auch ſind die Vörderfüſſe viel länger als die hintern, wie denn auch die Fühlhörner ungemein lang ſind.

Tab. V. fig. 3.

27. Der Stachelrücken. Cerambyx 4-maculatus.

27. Stachelrücken. 4-maculatus.

Gegenwärtiger wird in America gefunden. Seine Fühlhörner ſind nicht länger als der Körper, das Bruſtſtück iſt einigermaſſen cylindriſch, rauh, und auf der Spitze mit zwey aufgerichteten Stacheln beſetzt. Die Flügeldecken ſind zweyzähnig, davon der äuſſere Zahn der längſte iſt. Auf der Fläche ſtehen zwey erhabene gelbe glänzende Flecken, und noch zwey andere in der Mitte, davon die vörderſten die größten ſind. Alle aber endigen ſie ſich mit einem ſchwarzen Fleckchen.

28. Der Seledonbock. Cerambyx Glaucus.

C.*** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde.

Er iſt oben Seledongrün, unten braun, hat am Bruſtſtück fünf Dornen, davon einer hinten in der Mitte ſteht, auch ſind die Deckſchilde vorneher mit Stacheln dornich, an den Seiten ſchwarz, und auch ſchwarz bandiret. Die Fühlhörner ſind ziemlich lang, aber nicht völlig zweymal ſo lang als der Körper. Man trift ihn auch in America an. 28. Seledonbock Glaucus.

29. Der Tannenbock. Cerambyx Nebuloſus.

In den Stämmen der Tannenbäume zeiget ſich bey uns ein Bockkäfer, deſſen Bruſtſtück dornich iſt, die Deckſchilde aber erhaben und mit ſchwarzen Puncten und Banden beſetzt ſind. Die Fühlhörner ſind länger als der Körper. 92. Tannenbock. Nebuloſus.

30. Der Dornbock. Cerambyx Hiſpidus.

Die Fühlhörner ſind rauh und lang, das Bruſtſtück dornich und mit drey ſtachelichen Puncten beſetzt, der Farbe nach aſchgrau mit ſchwarzen Puncten, mit erhabenen Strichen auf den Deckſchilden, und mit einem weiſſen Bande, welches in der Mitte quer über lauft. Bey etlichen zeigt ſich vorne auf den Deckſchilden ein weiſſes Band, welches am Ende gezähnelt, oder gleichſam abgebiſſen iſt. Er iſt nicht gröſſer als eine Stubenfliege, und wird in Schweden in den Häuſern; in Frankreich aber auf den Feldern gefunden. 30. Dornbock. Hiſpidus.

31. Der Weißband. Cerambyx Deſertus.

Das Bruſtſtück iſt dornich und hat fünf weiſſe Striche, wovon ſich die äuſſern unter dem Rande verlieren, daher der Käfer den Namen Deſertus bekommen 31. Weißband. Deſertus.

C.*** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde. kommen hat. Die Flügeldecken endigen ſich in zwey Zähnchen und haben weiſſe Bande. Die Fühlhörner ſind lang, das iſt länger als der Körper. Er iſt ein Americaner.

32. Der Gelbband. Cerambyx Succinctus.

32. Gelbband. Succinctus. Tab. V. fig. 4.

Das Bruſtſtück iſt runzlich und hat zwey Stachel. Die Deckſchilde ſind erhaben und mit einem gelben Bande beſetzt. Die Fühlhörner ſind ziemlich lang und an den Seiten platt. Der Herr Houttuin führet hiebey einen fremden Holzbock an, welcher zwey hochgelbe Bande auf den Flügeldecken hat, die mit einem ſchmalen braunen Bändchen eingefaſſet ſind. Siehe Tab. V. fig. 4. Das Vaterland iſt America, aber beſonders Suriname und Braſilien, wo er Quici genennet wird.

33. Der Grünling. Cerambyx Virens.

33. Grünling. Virens.

Ein ſtachelichs Bruſtſtück, ſtumpfe Flügeldecken, ein grüner Körper, lange Fühlhörner, und einmahl gezähnelte Hüften, ſind die Merkmahle dieſes oſtindianiſchen Holzbocks. Er wird wegen ſeiner ſchönen goldgrünen Farbe in Engeland der Lady Capricorn, oder Frauenbock genannt. Der Körper iſt ſchmahl jedoch andert halb Zoll lang. Die Fühlhörner ſind drey Zoll lang, und werden im Fliegen hinter ſich zurück gebogen, getragen. Das ganze Inſect iſt kleberig und riecht unangenehm.

34. Das Biſamböcklein. Cerambyx Moſchatus.

34. Biſamböcklein. Moſchatus.

Auf den alten Weidenbäumen findet man einen Bockkäfer, welchen man den Roſenbock wegen

gen ſeines angenehmen Geruchs nennt. Wir machen ihn mit dem Ritter zum Biſamböcklein. Der hintere Körper iſt oben blau nebſt den Füſſen, die untenher rauh ſind. Die Flügeldecken ſind ſanft, biegſam, punctirt wie Corduan und ſchwarz. Das Bruſtſtück hat an jeder Seite eine Spitze, untenher befinden ſich drey Höcker. Die Deckſchilde ſind lanzetförmig, und haben jede zwey erhabene Striche, auch ſind ſie nicht allezeit ſchwarz, ſondern auch wohl braun, gelb ja öfters grünlich und die Schriftſteller als Linneus, Geoffroy, Scopoli und Herr Houttuin weichen in ihren Nachrichten ſehr von einander ab, vermuthlich aber waren ihre Orginale auch verſchieden, und ſo haben ſie alle Recht. C.** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde.

35. Das Steinböcklein. Cerambyx Alpinus.

Dieſer Bockkäfer wohnet eigentlich in der Schweitz, wo die Steinböcke zu Hauſe ſind, und darum nennen wir ihn das Steinböcklein, weil ihm der Ritter den Beynamen von den Alpen giebt. Das Bruſtſtück iſt dornich, die Deckſchilde ſind ſtumpf und mit einem ſchwarzen Bande und vier ſchwarzen Flecken bezeichnet. Die Fühlhörner ſind ſehr lang und knotig. Uebrigens iſt die Farbe oben blaulich ſchwarz und unten ganz blau. Herr Geoffroy nennet es la Roſalie. Siehe die Abbildung Tab. V. fig. 5. 35. Steinböcklein. Alpinus Tab. V. fig. 5.

36. Das Zebraböcklein. Cerambyx Capenſis.

Weil dieſer Käfer vom Vorgebürge der guten Hofnung iſt, und auf den Flügeldecken vier rothe Bande hat, ſo iſt uns eben der Name Zebraböcklein eingefallen. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz 36. Zebraböcklein. Capenſis.

C.*** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde.

und dornich, und die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper.

37. Der Schreiner. Cerambyx Aedilis.

37. Schreiner Aedilis.

Da wir ſehen, daß der Ritter in dieſer Republick der Böcke einige Handwerker ausgetheilet hat, ſo genehmigen wir dieſes. Nun haben wir ſchon No. 6. einen Zimmermann dargeſtellet, mithin muß dieſer der Schreiner ſeyn, und er arbeitet würklich recht fleißig in den Stämmen der europäiſchen Bäume herum. Es hat derſelbe unter allen Bockkäfern die allerlängſten Fühlhörner, denn ſie ſind wohl fünfmahl ſo lang als ſein Körper, welcher etwa einen Zoll lang iſt. Das Bruſtſtuck iſt dornich und mit vier gelben Puncten beſetzt, die Deckſchilde ſind ſtumpf und durch Härchen gewölkt, die Farbe aſchgrau.

38. Der Schuſter. Cerambyx Sutor.

38. Schuſter. Sutor.

Ein ebenfalls ſehr lang gehörnter europäiſcher Bockkäfer wird ſeiner ſchwarzen Farbe halben gemeiniglich der Schuſter genennt. Auſſer dem dornichen Bruſtſtück ſind an ihm die Deckſchilde zu merken, welche ſchwarz, ſtumpf und etwas gewölkt, oder mit zweyen ſchwachen Bändern, die weiß ſind, bandirt erſcheinen. Das kleine Schildlein iſt blaßfärbig. Etliche haben braun kupferfärbige Fliegeldecken. An dem Männchen ſind die Fühlhörner drey bis viermahl, bey dem Weibchen aber nur anderthalbmal ſo lang als der Körper, denn die Fühlhörner aller Männchen ſind allezeit länger.

39. Der Flicker Cerambyx Cerdo.

39. Flicker. Cerdo.

Dieſer hat die Geſtalt des vorigen, iſt an dem Leibe und Gliedmaſſen ſchwarz, die Flügeldecken ſind

erhöht,

erhöht, an der Spitze etwas blaß, oder braunſchwarz. Die Fühlhörner ſind länger als der Körper, ihre vier erſte Gelenke ſind keulförmig mit runden Köpfchen, die andern Gelenke aber ſind gedruckt. C.*** Mit rundem, dornich. Bruſt- ſchilde.

Eine kleinere Art hat kürzere Fühlhörner, die nicht länger als der Körper ſind, und deren Flügeldecken ſind an der Spitze auch nicht blaß. Der Ritter zweifelt, ob es nicht etwa das Männchen des vorigen ſeyn mögte? Uns dünkt es nicht alſo, weil die Fühlhörner kürzer ſind. Denn die Weibchen ſind zwar dickleibiger und größer, haben aber doch durchgängig kürzere Hörner. Inzwiſchen werden beyde Arten häufig in Italien und ſonſt in Europens ſüdlichen Theilen gefunden.

40. Der Goldſchlager. Cerambyx Auricomus.

Das Bruſtſtück iſt ſchwarz, und hat vier Dornen. Die Flügeldecken haben jede zwey bandwurmförmige goldene Striche. Die Hinterfüſſe ſind ſehr breit und gedruckt, die Fühlhörner etwas länger als der Körper. Der Aufenthalt iſt in dem mittägigen America. 40. Goldſchlager. Auricomus.

41. Der Weber. Cerambyx Textor.

Das Bruſtſtück iſt dornich, die Deckſchilde ſind ſtumpf, erhabenrund, und ſchwarz punctiret, und die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper. Dieſes iſt alles, was wir von gegenwärtigem europäiſchen Holzbock ſagen können. 41. Weber. Textor.

42. Der Trauerbock. Cerambyx Triſtis.

Daß dieſer Käfer traurig und düſter genug ausſehe, um obigen Namen zu führen, wird man gleich zugeben, wenn man nur ſeine Farbe betrachtet, denn 42. Trauerbock. Triſtis.

C.*** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde. er iſt am Bruſtſtück ſchwarz, und hat bräunliche Flügeldecken, die vorne und hinten einen ſchwarzen Flecken haben, auch ſind die Fühlhörner ſchwarz. Sonſt kommt die übrige Geſtalt mit der vorigen Art überein. Man hat dieſen zu Montpellier im Cypreſſenholze gefunden.

43. Der Schlotfeger. Cerambyx Fuliginator.

43. Schlotfeger. Fuliginator. Er iſt kleiner als eine Biene, ganz ſchwarz, das Bruſtſtück iſt wenig dornich, rund, und kohlſchwarz. Die Flügeldecken ſind auch ſchwarz, aber gleichſam mit einem aſchgrauen Thau beſchmutzt. Die Fühlhörner ſind kaum ſo lang als der Körper. Man trift ihn in Deutſchland an.

44. Der Koch. Cerambyx Coquus.

44. Koch. Coquus. Das Bruſtſtück iſt zwar dornich, aber die Dorne ſind beſſer zu fühlen, als mit bloßen Augen zu ſehen, indem ſie mehr aus Härchen beſtehen. Die Flügeldecken haben Gruben oder Furchen, ſind ſtumpf, ſchwarz, und vorneher roſtfärbig. Die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper. Man trift ihn in Canada an.

45. Der Läufer. Cerambyx Curſor.

45. Läufer. Curſor. Dieſer weicht von jenem nicht viel ab, ob er gleich ein Europäer iſt. Die Flügeldecken ſind auch ſtumpf, der Farbe nach roſtfärbig, aber der Länge nach mit ſchwarzen Strichen beſetzt. Die Fühlhörner ſind nicht länger als der Körper. Er wird mit unter die größten europäiſchen Holzböcke gezählet, und iſt nicht nur in Schweden, ſondern auch in Kärnthen zu finden.

46. Das hebräiſche L. Cerambyx Lamed.

C.*** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde.

46. Hebräiſches L. Lamed.

Weil auf den erhabenen runden und bleyfärbigen Flügeldecken ein gebogenes Band der Länge nach ſtehet, welches eine Aehnlichkeit mit einem hebräiſchen L. hat, ſo wird er Lamed genennet. Die Fühlhörner ſind kurz. Es rechnet der Ritter des Geoffroy Stenecorus hieher, allein derſelbe hat kein dorniches Bruſtſtück wie gegenwärtiges Lamed. Sie ſind beyde Europäer.

47. Der Tagdieb. Cerambyx Meridianus.

47. Tagdieb Meridianus.

Das Bruſtſtück iſt ſchön glänzend, und nur wenig ſtachelich. Die Flügeldecken ſind erhaben, vorneher ziegelfärbig, übrigens braun Der helle Glanz des Bruſtſtücks hat ihm den Namen Meridianus erworben. Er wird ebenfalls in Europa gefunden Das Weibchen dieſes Bockkäfers iſt ganz und gar ſchwärzlich.

48. Der Nachtſchwärmer. Cerambyx Noctis.

48. Nachtſchwärmer. Noctis.

Die finſtere Farbe dieſes Bockkäfers iſt ſchuld an der Benennung, denn er iſt ganz finſter ſchwarz, übrigens dem Laufer No. 45. ſehr ähnlich. Die Wurzel der Fühlhörner iſt roſtfärbig, und das Bruſtſtück ſtachelich. Er wohnet gleichfalls in Europa.

49. Der Stenkerer. Cerambyx Inquiſitor.

49. Stenkerer. Inquiſitor.

Die Kennzeichen dieſes Inſects ſind keine andere, als daß er nebſt dem dornichen Bruſtſtück gewölfte Bruſtſchilde hat, die einigermaſſen bandirt ſind. Die Fühlhörner aber ſind kürzer als der Körper. Man fand in Schweden dergleichen zwey, wovon der eine zwey gelbe Bande auf aſchgrauen Deckſchilde hatte,

C. *** Mit rundem, dornich. Bruſtſchilde. hatte, der andere aber ohne Bande ſchwarz gewölkt war. Ein Käfer vom Friſch, mit zwey ſchwarzen Querſtrichen, dann des Geoffroy erſte und zweyte Art Stenecorus, deren jener glatt und gelb bandiret, dieſer aber ſchwarz und mit einem gelben wolligen Weſen beſetzt war, werden auch hieher gerechnet.

50. Der Köhlersbock. Cerambyx Koehleri.

50. Köhlersbock. Koehleri. Der Herr Köhler fand dieſen Bockkäfer in Italien, daher er ihm zu Ehren alſo genennet worden. Er iſt ſchwarz, am Bruſtſtück ſtachelich und blutfärbig, und daſelbſt, wie auch auf den blutfärbigen Deckſchilden mit einem ſehr großen ſchwarzen runden Flecken verſehen, davon letzterer oval iſt, und über beyde Deckſchilde gehet. Die Hüften ſind an der Spitze gerändelt und ſcharf. Die Fühlhörner ſind kaum ſo lang als der Körper. Es giebt auch eine Verſchiedenheit, deren Bruſtſtück ſchwarz iſt, die Flügeldecken aber ungefleckt ſind.

51. Der Fußknecht. Cerambyx Pedeſtris.

51. Fußknecht. Pedeſtris. Ein ſehr langſam fortgehender Bockkäfer, welcher auf die Larven ſeiner Brüder, wie auch auf Ameiſen aſet, wurde in Spanien und Frankreich gefunden. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz uud ſtachelich. Die Flügeldecken ſind gleichfalls ſchwarz, und mit einem wolligen Weſen beſetzt. Die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper, und von dem Wirbel des Kopfs gehet eine weiſſe Linie über das Bruſtſtück und über die Nath der Flügeldecken bis zum After, auch ſind die Flügeldecken am äuſſern Rande mit einer weiſſen Linie eingefaſt. Beſonders merkwürdig iſt es, daß man an dieſer Art keine Flügel wahrgenommen hat, daher er auch der Fußknecht genennet wird. Jedoch

hat

hat auch Scopoli dergleichen in Kärnthen gefunden, die faſt einen Zoll lang waren.

D.**** Bockkäfer mit cylindriſch runden und unbewafneten oder ungedornten Bruſtſchild.

D.**** Mit cylindriſ. ungedorntem Bruſtſchilde.

52. Der Hundsbock. Cerambyx Carcharias.

Dieſe vierte Abtheilung enthält nun lauter ſolche Holzböcke, die ein cylindriſch rundes Bruſtſtück haben, da es in der vorigen Abtheilung mehr eine ſcheibenförmige Rundung hatte, wozu auch noch kommt, daß allen Arten in dieſer Abtheilung die Stachel auf dem Bruſtſtücke mangeln. Dieſe gegenwärtige Art haben wir den Hundsbock genennet, weil Carcharias ein Seehund iſt, und zu dieſer Benennung ſcheinet die Farbe Gelegenheit gegeben zu haben, denn er iſt wie der Seehund aſchgrauſchwarz und punctirt. Die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper. Er iſt dreyviertel Zoll lang und hält ſich in Norwegen auf.

52. Hundsbock. Carcharias.

53. Der Wollenbock. Cerambyx Juvencus.

Er mag vielleicht Juvencus heiſſen, weil er, wie die jungen Thiere, ein wolliges Weſen auf dem Bruſtſtück führet. Die Flügeldecken ſind glatt, roſtfärbig und haben auch auf der Oberfläche ein wolliges Weſen, gleich einem grauen Schimmel liegen. Die Fühlhörner ſind länger als der Körper. Ein beſonderer Umſtand iſt dieſer, daß die Nath der Flügeldecken, welche abgeſtutzt ſind, gezähnelt iſt, ſo daß, wenn ſie geſchloßen ſind, ein einziger Zahn die Spitze derſelben ausmacht. Die Größe iſt etwa ſo wie an

53. Wollenbock. Juvencus.

der

D. **** Mit cylindriſ. ungedorntem Bruſtſchilde.

der vorigen Art beſchaffen, doch das Vaterland iſt America.

54. Der Surinamer. Cerambyx Surinamus.

54. Surinamer. Surinamus.

Er iſt von mittlerer Größe, die Flügeldecken ſind mit einem Paar unregelmäßiger braunen Linien auf einem einigermaſſen roſtfärbigen Grund beſetzt, und endigen ſich in eine ſcharfe Spitze. Die Fühlhörner ſind länger als der Körper. Der Name zeiget ſchon an, wo er her iſt.

55. Der Stiegenbock. Cerambyx Scalaris.

55. Stiegenbock. Scalaris

Tab. V. fig. 6.

Er führet dieſen Namen, weil die Deckſchilde an der Nath einen gezähnelten gelben Strich haben, der wie eine Stiege ausſiehet, ſodann auch einige gelbe Puncte. Der Grund iſt ſchwärzlichbraun. Bey einigen Verſchiedenheiten iſt Farbe und Zeichnung etwas anders beſchaffen. Siehe die Abbildung Tab. V. fig. 6. Er wird zwar in Europa gefunden, aber ſelten.

56. Der Diſtelkäfer. Cerambyx Cardui.

56. Diſtelkäfer. Cardui.

In den ſüdlichen Theilen Europens findet man auf den gemeinen Diſteln einen Bockkäfer, welcher braun iſt, und vom Kopfe an, über dem Bruſtſtück und der Nath der Flügeldecken hin, bis zum After eine gelbe Schnur hat. Aehnliche gelbe Bänder zeigen ſich auch an den Seiten des Bruſtſtücks. Die Fühlhörner ſind anderthalbmal ſo lang als der Körper, und ihre Gelenke haben an der Wurzel eine blaſſe Farbe.

57. Der Pappelnbock. Cerambyx Populneus.

D.**** Mit cylindriſchen ungedorntem Bruſtſchilde. 57. Pappelnbock Populneus. Tab. V. fig. 7. 8.

Er ſoll nach dem Linne ein gelbgeſtreiftes Bruſtſtück, dann auf den Deckſchilden vier gelbe Striche, und am Kopfe mittelmäßig lange Fühlhörner haben. Eine andere Art aber, die bräunlich aſchgrau iſt, weiß und ſchwarzbunte Fühlhörner hat, und acht gelbe Puncte auf den Deckſchilden führt, wird gleichfalls hieher gerechnet. Derjenige, welchen Geoffroy bey Paris fand, und für den Pappelnbock ausgiebt, war einen halben Zoll lang, oval, aſchfärbig, mit Fühlhörnern halb ſo lang als der Körper, und bald blaß, bald dunkelaſchgrau geſtreift. Um alſo einen zuverläßigen Begrif von dem ächten Pappelnbock zu geben, ſo wie er in Holland gefunden wird, ſo wird Tab. V. fig. 7. das Männchen, welches kleiner iſt und längliche Fühlhörner hat, und fig. 8. das Weibchen, welches größer und dicker iſt, aber kürzere Fühlhörner führt, abgebildet, wobey noch dieſes zu merken iſt: die Fühlhörner ſind bey beyden weiß, und haben an dem Ende eines jeden Gelenks ſchwarze knotige Knöpfchen. Die Grundfarbe iſt gelb, doch die unſägliche Menge kleiner ſchwarzer Grießpuncte macht, daß ſich die Deckſchilde grau, oder wie Corduan zeigen. Das Bruſtſtück und der untere Körper ſind beyde mit einem wolligen Weſen beſetzt. Die Füſſe ſind alle gleich lang und bleyfärbig. Eine blaſſe Querbinde zeiget ſich auf der Mitte der Flügeldecken nach dem hintern Theile zu. Die abgebildete Größe iſt natürlich. Es giebt aber auch noch in Holland eine kleinere Art, die nur halb ſo groß iſt, und ſelbige kommt mit den oben angegebenen linneiſchen Merkmalen überein.

D. **** Mit cylindriſchen ungedorntem Bruſtſchilde.

58. Paralelle. Linearis.

58. Die Paralelle. Cerambyx Linearis.

Die Benennung zielet auf die Geſtalt, welche allenthalben gleich ſchmal iſt, ſo daß die Seiten gerade und gleich weit laufen. Der Körper iſt ſchwarz, jedoch der Rücken des Bauchs nach der Wurzel zu, ziegelfärbig; die Füſſe aber ſind gelb, und die Fühlhörner ſo lang als der Körper. Er gehört unter die Europäer.

59. Rolle. Cylindricus.

59. Die Rolle. Cerambyx Cylindricus.

Da das Bruſtſtück rollrund iſt, ſo hat man obige Benennung gewählt, zumal auch der ganze Körper ſchmahl iſt, und faſt rollenartig erſcheint. Beſagtes Bruſtſtück iſt mit einer weiſſen Linie bezeichnet, die Flügeldecken ſind ſchwarz und erhöhet, die Vörderfüſſe blaß, die Fühlhörner ſind nicht viel länger als der Körper. Man trift dieſe Art auf den Birn- Zwetſchgen- und Haſelbäumen an. Der Wurm iſt pomeranzenfärbig.

60. Schildauge. Oculatus.

60. Das Schildauge. Cerambyx Oculatus.

Das Bruſtſtück iſt gelb oder roſtfärbig und mit zweyen ſchwarzen Puncten beſetzt, die gleichſam ein paar Augen vorſtellen. Die Deckſchilde liegen erhaben wie ein Dach, ſind gleich breit und ſchwarz. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers. Der Bauch und die Füſſe ſind braunroth. Das Vaterland iſt Europa.

61. Gelbfleck. Ramphygeus.

61. Der Gelbfleck. Cerambyx Ramphygeus.

Er iſt ſo groß wie der Treſſenbock No. 11. Das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind blau. Er-

ſteres hat zwey erhabene ſchwarze Puncte, letztere aber führen zwey längliche gelbe Flecken, die zuſammen laufen, und davon der kleinere an der Wurzel, und der andere in der Mitte ſteht. Die Spitze der Flügeldecken iſt abgeſtutzt, und endigt ſich in zwey Spitzen, davon die kleinſte nach der Nath zu ſteht. Die Augen ſind ſchwarz, die Füſſe roſtfärbig, und die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper. Man bringt ihn aus America.

D.**** Mit cylindriſchen ungedörntem Bruſtſchilde.

62. Der Thaubock. Cerambyx Irroratus.

62. Thaubock. Irroratus.

Dieſer roſtfärbige Holzbock hat die Größe des Stenkerers No. 49. Er iſt ſchwarz und mit grubigen Puncten beſetzt, dabey aber mit einem weiſſen Thau gleichſam überzogen, ſo wie die Zwetſchgen zu haben pflegen. Die Deckſchilde gehen gleichfalls in zwey Zähnchen aus. Die untern Gelenke der Fühlhörner, welche gleich auf das erſte folgen, ſind untenher mit einem Stachel gewafnet. Das Vaterland iſt America.

63. Der Gürtler. Cerambyx Zonaria.

63. Gürtler. Zonaria. Tab. V. fig. 9.

Endlich folget noch ein americaniſcher Holzbock, den wir den Gürtler nennen, weil er über die ſtumpfen Flügeldecken einen weiſſen Gürtel auf einem braunen Grunde führet. Das Bruſtſtück iſt runzlich, und die Fühlhörner ſind länger als der Körper. Siehe die natürliche Abbildung Tab. V. fig. 9.

E.***** Bockkäfer, deren Bruſtſtücke etwas rund oder kugelförmig platt gedruckt, und dabey unbewafnet iſt.

E.***** Mit ungedornten runden Bruſtſchilde.

64. Der Rüßelbock. Cerambyx Curculionoides.

64. Rüßelbock. Curculionoides.

Die äußerliche Geſtalt kommt ſehr mit dem Trauerbock No. 42 überein. Er iſt aſchgrau, und mit wellenförmigen gelben Linien beſtreut. Auf dem Bruſtſtücke ſtehen zu beyden Seiten zwey ſchwarze Augen in einem roſtfärbigen Ringe, und auf den Flügeldecken ein einziges dergleichen Auge mit einer ſchwachen Spur eines zweyten. Die Fühlhörner ſind viel länger als der Körper. Man trift ihn in Deutſchland an.

65. Das Sägehorn. Cerambyx Seraticornis.

65. Sägehorn. Seraticornis.

Das Bruſtſtück iſt etwas oval, der Körper ſchmutzig braun, die Fühlhörner ſind an den Seiten platt und ſägeförmig gezähnelt. Das Vaterland iſt Europa.

66. Das Dornhorn. Cerambyx Hispidicornis.

66. Dornhorn Hispidicornis.

Er iſt geſtaltet wie der folgende Bauer, jedoch noch einmal ſo groß. Die Gelenke der Fühlhörner haben hintenher an jeder obern Spitze einen feinen Dorn. Die Farbe des Körpers iſt ziegelfärbig braun. Die Flügeldecken ſind dachförmig erhöht, und endigen ſich in zwey Zacken. Er iſt ein Americaner.

67 Der Bauer. Cerambyx Ruſticus.

67. Bauer. Ruſticus.

Weil er ſchmutzig ausſieht, mag er obige Benennung führen, zumal er ſich in den Gebüſchen und Wildniſſen aufhält. Die Fühlhörner ſind kurz und ſpitzig, der Körper geht geradlinigt, jedes Deckſchild

hat

hat zwey erhabene Striche, und zwey eingedruckte Grübchen. Der hintere Körper iſt roſtfärbig braun. Europa iſt der Ort des Aufenthalts. E.***** Mit ungedornten runden Bruſtſchilde.

68. Der Bräunling. Cerambyx Luridus.

Der Körper iſt zwar ſchwarz, jedoch ziehen ſich die Flügeldecken auf das Braune, und ſehen ſchmutzig aus, ob ſie gleich nicht eigentlich gefleckt ſind. Dieſer Bockkäfer iſt nicht groß, und wird nicht allein in Deutſchland, ſondern auch in andern europäiſchen Gegenden gefunden. 68. Bräunling. Luridus.

69. Der Rothſchenkel. Cerambyx Femoratus.

Er iſt ganz und gar ſchwarz, die Hüften allein ausgenommen, welche ganz roth ſind. Die Fühlhörner ſind kaum ſo lang als der Körper. Was die Größe betrift, ſo iſt er nur halb ſo groß als die folgende Art, und hält ſich in Deutſchland auf. 69. Rothſchenkel. Femoratus.

70. Der Blaubock. Cerambyx Violaceus.

Er iſt glänzend blau, mit einigem gold- und ſeidenartigen Gegenſchein, die Flügeldecken voller grubiger Puncte; die Fühlhörner ſchwarz und ſo lang als der Körper; das Bruſtſtück iſt etwas bräunlich. Er hält ſich in Schweden und andern europäiſchen Gegenden auf. 70. Blaubock. Violaceus

71. Der Goldbock. Cerambyx Auratus.

Dieſer kommt aus America und iſt dem obigen ziemlich gleich. Der Kopf und das Bruſtſtück iſt grün vergoldet. An dem Bruſtſtücke zeigt ſich zur Seiten hintenher ein Zähnchen, welches aus dem 71. Goldbock. Auratus.

E.***** Mit ungedornten runden Bruſtſchilde. Bogen, den das Bruſtſtück daſelbſt macht, entſteht. Die Flügeldecken ſpielen mit einem röthlichen Goldglanze. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, und kaum länger als der Cörper, übrigens aber, und beſonders untenher iſt er gänzlich goldgrün, nur ſind die Füſſe purpurfärbig, und die hintern Hüften ſind blau.

72. Die Marke. Cerambyx Stigma.

72. Marke. Stigma. Eben der Herr Rolander, der den vorigen Goldbock in America fand, traf daſelbſt auch einen ſchwarzen Bockkäfer an, der auf den glatten ſchwarzen Flügeldecken nahe bey dem Schildlein eine Marke hatte, welche aus einem nach auſſen zu ſchief umgebogenen Striche beſtund, daher wir ihn auch die Marke nennen. Das Bruſtſtück hat die Bauart einer Halbkugel, iſt etwas geſäumt, und mit unzähligen grübigen Puncten beſetzt, am hintern Rande aber kaum mit ein paar Zähnchen ausgeſchweift. Das kleine Schildlein iſt ſehr glatt und länger als gewöhnlich.

73. Der Streifbock. Cerambyx Striatus.

73. Streifbock. Striatus. Er iſt ſchwarz, hat geſtreifte Flügeldecken und kurze Fühlhörner. Das Vaterland iſt Europa.

74 Der Unbeſtand. Cerambyx Variabilis.

74. Unbeſtand. Variabilis. Man kann ihn füglich ſo nennen, weil er bald ſo, bald anders gefärbt erſcheint; denn bald iſt er violet, bald blau auf dem Rücken, untenher aber und am After roſtfärbig. Die Hüften ſind keulförmig und ſchwarz. Das Bruſtſchild iſt ungleich und glatt. Die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper. Er wird in Schweden gefunden, doch hält er ſich auch anderwärts in Europa auf.

75. Der

75. Rothbock. Cerambyx Teſtaceus.

E.***** Mit ungedornten rundem Bruſtſchilde.

75. Rothbock. Teſtaceus.

Dieſer und der folgende kommen ziemlich miteinander überein, nur daß das Bruſtſtück des jetzigen glatt iſt. Die Farbe iſt dunkel ziegelroth. Die Augen und die Gelenke der Hüften ſind nur allein ſchwarz. Die Deckſchilde ſind etwas fahl, glatt und mit unzähligen Grübchen beſetzt, nicht aber geſtreift. Die Fühlhörner ſind ſo wie die Füſſe braunroth, und ſo lang als der Körper. Er hält ſich gleichfalls in Europa auf.

76. Laſtrager. Cerambyx Bajulus.

76. Laſtrager. Bajulus.

In dem mitternächtigen America, wie auch in den nördlichen Provinzen Europens wird ein Holzbock gefunden, welcher auf dem Bruſtſchilde obenher nach dem Halſe zu zwey Erhöhungen oder Höcker führt, daher er auch der Laſtträger genennt wird. Uebrigens iſt das Bruſtſtück rauh oder zotig und ſchwärzlich. Die Flügeldecken ſind gleichfalls ſchwarz, aber die Fühlhörner an dieſer Art kurz. Es giebt auch noch eine Verſchiedenheit, die auf dem rauhen aſchgrauen Bruſtſtück zwey glatte weiſſe Linien führt, und roſtfärbige Flügeldecken hat. Dieſer Bockkäfer durchbohrt die Hölzer, Wände und Schindeln, welche von Tannen und Fichten verfertiget werden. Er hat kurze Fühlhörner.

77. Der Finnländer. Cerambyx Fennicus.

77. Finnländer. Fennicus.

Auch dieſer Bockkäfer hat auf dem ſchwarzen und flachen Bruſtſtücke roſtfärbige, jedoch ſehr ſchwache Erhöhungen. Die Flügeldecken ſind violetfärbig, und die Hüften ſchwarz. Die Fühlhörner ſind etwas länger als an der vorigen Art. Man

E ***** Mit ungedornten rundem Bruſtſchilde.

hat ihn in Finnland gefunden. Er ſchränkt ſich aber auf dieſe Landſchaft nicht ein, eben ſo wenig wie es die Fenni oder alten Wenden, daher die linneiſche Benennung genommen iſt, gethan haben.

78. Der Striembock. Cerambyx Liciatus.

78. Striembock. Liciatus.

Er iſt faſt ſo groß wie der Laſttrager No. 76. ſchwärzlich und aſchgrau gewölkt, doch hat ſein Bruſtſtück eine beſſere Rundung, und zwey ins graue fallende Striemen. Eben ſolche graue verloſchene Striemen, die etwas wellenförmig gebogen ſind, zeigen ſich auf den Deckſchilden. Die Fühlhörner ſind kurz, aber die Hinterhüften haben die Länge des Unterleibs, oder des Bauchs. Er iſt ein Europäer und wurde in Schweden gefunden.

79. Der Wellenbock. Cerambyx Undatus.

79. Wellenbock. Undatus.

Das Bruſtſtück iſt höckerich. Die Flügeldecken haben zwey wellenförmige Binden. Die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper. Die Farbe der Deckſchilde iſt ſchwarz, jedoch an den Spitzen etwas blaß. Auf der Oberfläche ſiehet man eingedruckte Puncte, aus deren Mitte ein feines Härchen in die Höhe ſteigt. Man hat dieſe Art in Schweden auf den Unkrauthaufen gefunden.

80. Der Blutbock. Cerambyx Sanguineus.

80. Blutbock. Undatus.

Die Geſtalt dieſes Bockkäfers kommt mit dem Laſttrager No. 76. ſehr überein, nur iſt das Bruſtſtück etwas flacher. Uebrigens iſt gemeldetes Bruſt-

ſtück

ſtück oberhalb dem Schildlein, benebſt den Flügeldecken und After blutroth, und mit einem feinen wolligen Weſen überdeckt. Die übrigen Theile ſind ſchwarz, und die Fühlhörner ſo lang als der Körper. Der Aufenthalt dieſes Inſects iſt in den hölzernen Wänden, wo man ihn in Upſal antraf, und auch auf den Schifswerften, desgleichen in den Holzgärten.

E.***** Mit ungedornten rundem Bruſtſchilde.

81. Der Caſtanienbock. Cerambyx Caſtaneus.

Der Körper iſt ſchwarz, doch die Deckſchilde, Fühlhörner und Füſſe ſind Caſtanienfärbig, und an den untern Seiten des Bruſtſtücks ſiehet man eine rothe Linie. Die Fühlhörner ſind kurz, und der Käfer ſo groß als der obige Wellenbock No. 79. jedoch geſtaltet wie der Bauer No. 67. nur daß er dieſen in der Größe übertrift. Man hat ihn in den ſchwediſchen Wäldern gefunden.

81. Caſtanienbock Caſtaneus.

82. Der Johannisbock. Cerambyx Cantharinus.

Cantharides ſind die ſogenannte St. Johannisfliegen. Wir haben daher dieſen Käfer den Johannisbock genennt. Er kommt aber darinn mit den St. Johannisfliegen überein, daß er weiche Fliegendecken hat. Der Körper iſt gänzlich röthlich roſtfärbig; die Augen und Hüften ſind nur allein ſchwarz, die Fühlhörner blaßfärbig, und länger als der Körper. Der Herr Hofrath Schreber traf ihn in Deutſchland an.

82. Johannisbock. Cantharinus.

F ***** Mit ungedornten runden Bruſtſchilde

83. Der Hollunderbock. Cerambyx Ebulinus.

83. Hollunderbock. Ebulinus.

In dem Waſſerhollunder zeigt ſich endlich noch ein Bockkäfer mit ſchwarzem Körper und grünlich blauen Flügeldecken. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers, und ſind roſtfärbig, ausgenommen, daß das unterſte Gelenke ſchwarz iſt. Das Bruſtſtück hat zu beyden Seiten eine verloſchene Spitze. Er iſt kleiner als der Caſtanienbock, aber ſo groß als die vorhergehende Art, und kommt aus Frankreich.

205. Geſchlecht. Weiche Holzböcke.

Coleoptera: Leptura.

Die griechiſche Benennung Leptura, ſoll ſo viel bedeuten, als Schmalſchwanz, und wurde dieſen Holzbockartigen Inſecten gegeben, weil der hintere Körper ſchmahl auslauft. Wir inzwiſchen behalten die bey uns bekannte Sulzeriſche Benennung, und laſſen ihnen den Namen weiche Holzböcke, welcher ihnen recht wohl zukommt, da ſie überhaupt zarter und nicht ſo hartſchildig ſind, als die Inſecten des vorigen Geſchlechts. Die Holländer hingegen unterſcheiden ſie von jenen durch das Diminutivum, weil ſie mehrentheils nur klein ſind, und nennen ſie Bokjes. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind bürſtenartige Fühlhörner; Flügeldecken, die hintenzu ſchmähler werden, und ein Bruſtſtück, das einigermaſſen rund iſt. Dieſer Kennzeichen ohnerachtet, laſſen ſich die Arten doch auf folgende Weiſe abtheilen. Geſchl. Kennzeichen.

A.* Weiche Holzböcke, mit eyförmigem Bruſtſtück und abgeſtutzten Flügeldecken. 14. Arten.

B. Mit erhabenem runden Bruſtſtück und ſtumpfen Flügeldecken. 11. Arten.**

Es ſind alſo zuſammen 25. Arten zu beſchreiben, die jetzo folgen.

A.* Wei

A.* Das Bruſtſtück eyförmig.

A.* Weiche Holzböcke, deren Bruſtſtück eyförmig oder nach vornezu länglich und ſchmal iſt, die Flügeldecken hingegen abgeſtutzt ſind.

1. Der Waſſerſchwimmer. Leptura Aquatica

1. Waſſerſchwimmer. Aquatica.

Dieſes Inſect hat einen ſchönen Goldglanz, und man findet es blau, roth, grün, braun, violet, auch in Abſicht des Goldglanzes, minder oder mehr kupferfärbig, ja ſie begatten ſich auch untereinander ohne ihren Gegner nach ihren Farben zu wählen. Die Fühlhörner ſind ſchwarzbraun und die hintern Hüften gezähnelt. So wie ſie in der Farbe voneinander abweichen, ſo ſind ſie auch in Abſicht auf die Größe verſchieden, von ein fünftel bis zu einem drittels Zoll, doch alle ſind ſie ſchön anzuſehen und glänzen mit allerhand gefärbten Gegenſchein, je nachdem man ſie drehet und gegen das Licht hält. Ihr Vaterland iſt faſt überall in Europa, und man trift ſie auf den Waſſerlilien, Riedgraß und andern ſchilfartigen Waſſergewächſen an; die Puppe derſelben hängt ſich als ein braunes Kügelchen an die Wurzeln.

2. Der Schwarzarſch. Leptura Melanura.

2. Schwarzarſch. Melanura. Tab. VI fig. 1. 2

Er iſt ſchwarz, hat röthliche oder braune Deckſchilde, die aber an der Nath und Spitze wieder ſchwarz ſind. Man trift ſie freylich nicht allezeit von einer Farbe an, und etliche ſind unten rauhhaarig. Jeder Schenkel hat am Ende einen Stachel. Die Deckſchilde haben unzählige Grübchen. Eine Abbildung von dieſer Art zeiget ſich Tab. VI. wo fig. 1. das Männchen und fig. 2. das Weibchen vorſtellet. Erſteres hat ſchwarze und das andere einfärbige

bige Spitzen der Fühlhörner. Sie halten ſich bey uns in Europa in allerhand Gewächſen und Kräutern auf. A* Das Bruſtſtück eyförmig.

3. Das Purpurſchild. Leptura Rubra.

Wir können von dieſer Art weiter nichts angeben, als daß die Flügeldecken und Schienbeine purpurfärbig ſind. Wie aber die rothe Farbe verſchiedene Stuffen hat, alſo merkt man ſolche auch an dieſer Art, denn der eine fällt mehr ins hochrothe, der andere in das blaſſe oder bräunliche. Doch alle ſind in Europa. Die übrigen Theile ſind ſchwarz. 3. Purpurſchild. Rubra.

4. Der Blutflügel. Leptura Sanguinolenta.

Daß die Flügeldecken blutfärbig roth, die übrigen Theile aber ſchwarz ſind, macht die ganze Beſchreibung dieſes Europäers aus. 4. Blutfliegel Sanguinolenta.

5. Das Ziegeldach. Leptura Teſtacea.

Die Deckſchilde ſind ziegelfärbig, die Schienbeine roth, und das Bruſtſtück iſt ziemlich rund. Er gehört zu obiger Landsmannſchaft. 5. Ziegeldach. Teſtacea.

6. Die Schwarzdecke. Leptura Reveſtita.

Ein den vorigen zwey Arten faſt ähnlicher Holzbock wurde von dem Herrn Hofrath Schreber in Deutſchland angetroffen. Derſelbe aber hatte glatte, und an der Spitze zweyzähnige Flügeldecken, welche nebſt der Bruſt und den Fühlhörnern ſchwarz waren, ausgenommen, daß das untere Gelenke der letztern eine Ziegelfarbe hatte. Der Kopf hingegen, wie auch das Bruſtſtück nebſt dem Bauche und den Füſſen waren roſtfärbig 6. Schwarzdecke Reveſtita.

A.* Das Bruſtſtück eyförmig. färbig. Auch iſt noch zu merken, daß die Seiten des Bruſtſtücks hintenher eine verloſchene Spitze hatten, dahingegen der hintere Seitenrand ſcharf auslief.

7. Das Grünböcklein. Leptura Virens.

7. Grünböcklein. Virens. Er iſt grünlichgelb, und ſogar die Fühlhörner ſind gelb und grün bunt. Die Hüften der Hinterfüſſe ſind ohne Stachel, und das Bruſtſtück hat keine Ecken. Schweden iſt das Vaterland.

8. Das Seidenböcklein. Leptura Sericea.

8. Seidenböcklein. Sericea. Die Farbe iſt grünlichblau, die Flügeldecken ſind dachförmig erhöhet, und der Aufenthalt iſt in Schweden.

9. Der Schwarzfleck. Leptura Quadrimaculata.

9. Schwarzfleck. Quadrimaculata. Die Hauptfarbe iſt ſchwarz. Die Flügeldecken ſind bleyfärbig, haben aber zuſammen vier ſchwarze Flecken, davon zwey kleine vorne und zwey gröſſere hinten ſtehen. Er iſt vom Herrn Schäffer beſchrieben, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

10. Das Fragzeichen. Leptura Interrogationis.

10. Fragzeichen. Interrogationis. Er iſt ſchwarz, hat bleyfärbige Flügeldecken und auf denſelben eine bogige Linie, faſt wie das gewöhnliche Fragzeichen in der Schreibekunſt (?), nebſt vier ſchwarzen Puncten. Dieſer iſt auch in Europa zu ſuchen.

A.* Das Bruſtſtück eyförmig.

11. Der Punctrand. Leptura 6-punctata.

In dem Rande der ziegelrothen Flügeldecken ſtehen ſechs ſchwarze Puncte, und die übrigen Theile dieſes Schweden ſind auch ſchwarz. 11. Punctrand. 6.-punctata.

12. Der Vierband. Leptura 4-faſciata.

Dieſer hat gleichfalls ziegelfärbige Flügeldecken, aber ſie ſind mit vier ſchwarzen Bändern gezieret. Die übrigen Theile ſind auch ſchwarz. Er wird in Schweden und Kärnthen gefunden. Herr Scopoli meynet, er wäre das Weibchen zur folgenden Art. 12. Vierband. 4.-faſciata.

13. Der Schmahlhanns. Leptura Attenata.

Die Flügeldecken ſind dachförmig erhaben, laufen ſchmal ab, haben eine braungelbe Farbe, nebſt vier ſchwarzen Bändern. Die Füſſe ſind ziegelfärbig, jedoch haben die hintern Hüften ſchwarze Spitzen. Es iſt möglich, daß er das Männchen zur vorigen Art iſt. 13. Schmahlhanns. Attenata

14. Der Spiegel. Leptura Nigra.

Er iſt oben glänzend ſchwarz, daß wir ihn wohl mit einem Spiegel vergleichen können. Die Flügeldecken gehen einigermaſſen dachförmig in die Höhe. Der Unterleib iſt roth, das Bruſtſtück hinten auf beyden Seiten zugeſpitzt. 14. Spiegel. Nigra. Tab. VI. fig. 3.

Der Herr Houttuin führet bey dieſer Art ein ganz beſonderes Inſect an, welches man wohl den Langhals oder das Kameelböcklein nennen könnte. Es iſt ebenfalls glänzend ſchwarz, hat einen grünlichen Glanz, iſt aber übrigens ganz ſchwarz und auf den Flügeldecken wie Chagrin punctirt. Die Vörderfüſſe

A.* Das Bruſtſtück cy-förmig. derfüſſe ſind lang, und die Sohlen aſchgrau; das ſeltenſte aber iſt, daß das Bruſtſtück gleichſam cy- lindriſch und faſt ſo lang als der hintere Körper iſt, wie ſolches die Abbildung Tab. VI. fig. 3. deutlich zeiget.

B.** Das Bruſtſtück rund.

B.** Mit erhabenen rundem Bruſtſtück, und ſtumpfen Flügeldecken.

15. Die Jungfer. Leptura Virginea.

15. Jungfer. Virginea. Man fand dieſe Art in Schweden am Fuß der Gebürge. Die Deckſchilde ſind blaulich grün, glän- zend und mit grubigen Puncten beſprengt. Der Kör- per hinter den Füſſen iſt röthlichgoldgelb, das übrige ſchwarz.

16. Der Rothhals. Leptura Collaris.

16. Rothhals. Collaris. Das Bruſtſtück und der Unterleib iſt roth, die Flügeldecken aber nebſt den übrigen Theilen ſchwarz. Man trift ihn in Schweden, Frankreich, Kärnthen und andern europäiſchen Gegenden an.

17. Das Bauernböcklein. Leptura Ruſtica.

17. Bauernböcklein. Ruſtica. Dieſer weiche Holzbock, welchen man in den Gebüſchen und Wäldern in Schweden fand, iſt über dem Bruſtſtück rauh oder gleichſam wollig, und hat aſchgraue Flügeldecken, die mit weiſſen wellen- förmigen Linien bezeichnet ſind.

18. Der Scheck. Leptura Myſtica.

18. Scheck. Myſtica. Man weiß faſt nicht, was man für eine Far- be von dieſem Inſecte angeben ſoll, ſo mancherley trift man an ſelbigem an, und auſſer dem zei-

gen

gen ſich etliche weiſſe Charactere. Er mag alſo wohl deßwegen Myſtica heiſſen. Wir wollen uns aber dadurch helfen daß wir ihn den Scheck nennen. Die Deckſchilde ſind bräunlichaſchgrau, jedoch nach vornezu roſtfärbig. An der Nath laufen etliche weiſſe breite Striche mit einem ſcharfen Winkel zuſammen, und an der Spitze zeiget ſich ein weiſſes Band. Das Vaterland iſt Europa. B.** Das Bruſtſtück rund.

19. Das Erlenböcklein. Leptura Alni.

Dieſes iſt dem vorigen Scheck ziemlich nahe verwandt, nur daß es achtmal kleiner iſt. Die Flügeldecken ſind roſtfärbig, in der Mitte mit einer weiſſen bogigen Linie beſetzt, und hinten noch mit einem weiſſen ſchiefen Querſtriche gezeichnet, übrigens iſt es ſchwarz, ausgenommen, daß die Fühlhörner ſo wie die Schenkel roſtfärbig ſind. Es wohnet in Schweden, und hält ſich auf den Erlen auf. 19. Erlenböcklein. Alni.

20. Der Querſtrich. Leptura Detrita.

Das Bruſtſtück iſt braun und hat zwey gelbe Ringe, die Deckſchilde ſind gleichfalls braun und vorneher mit einem gelblichen Striche beſetzt, worauf eine unterbrochene und dann zwey breite gelbe Linien folgen. Die Füſſe und Fühlhörner ſind roſtfärbig. Es wird dieſe Art häufig in Schweden in den Gebüſchen gefunden. 20. Querſtrich. Detrita.

21. Der Bogenſtrich. Leptura Arcuata.

Dieſer ſchöne weiche Holzbock hat ein kugelförmiges ſchwarzes Bruſtſtück, worauf ein gelbes unterbrochenes Band zu ſehen iſt. Die Flügeldecken haben ebenfalls gelbe Bänder, davon drey halbmondförmig hinter ſich zurück gebogen ſind. Das 21. Bogenſtrich. Arcuata. Tab. VI fig. 5.

B.** Das Bruſtſtück rund. kleine Schildlein iſt ebenfalls mit einem gelben Punct beſetzt. Die Fühlhörner und Füſſe ſind roſtfärbig, die Vörderhüften braun. Er zeigt ſich allenthalben in den europäiſchen Gärten. Siehe Tab. VI. fig. 5.

22. Das Wollkrautböcklein. Leptura Verbaſci.

22. Wollkrautböcklein. Verbaſci. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz und hat drey Flecken, die in die Quere ſtehen. Die Flügeldecken ſind grün und wollig. Auf ſelbigen zeigt ſich erſt ein ſchwarzer ringförmiger Bogen, und dann zwey ſchwarze Querbinden. Die Fühlhörner ſind etwas kürzer als der Körper, die Hüften dünne und langſchenklich. Wo in Europa Wollkraut wächſt, iſt auch dieſes Inſect mehrentheils zugegen, und ſieht faſt wie das folgende aus.

23. Der Widder. Leptura Arietis.

23. Widder. Arietis. Tab. VI fig. 6. Er iſt ſchwarz und hat drey gelbe Bande auf den Flügeldecken, wovon eines vorwärts gebogen ſteht. Die Füſſe ſind roſtfärbig. Er hält ſich in den Gärten auf, bleibt aber nirgends lange ſtille ſitzen, ſondern verändert beſtändig ſeinen Ort, daher ihn die Holländer Ouruſt oder Unruhe nennen, und zwar dieſen den Kleinen. Den Bogenſtrich No. 21. aber nennen ſie den Groſſen. Die Abbildung dieſes kleinern Widders ſiehe Tab. VI. fig. 6.

24. Das Zwergböcklein. Leptura Praeuſta.

24. Zwergböcklein. Praeuſta. Die Größe iſt kaum noch einmal ſo ſtark als eine Laus. Dieſes Zwergböcklein iſt braunſchwarz, hat gelbe Flügeldecken, die an der Spitze ſchwarz ſind, und von den Füſſen ſind viere blaßfärbig. Man hat es in den ſüdlichen Theilen Schwedens angetroffen.

B.** Das Bruſtſtück rund.

25. Der Schmalbauch. Leptura Linearis.

25. Schmalbauch. Linearis.

Endlich iſt auch noch ein indianiſcher weicher Holzbock zu merken, der einen ſchönen blauen aber ſehr ſchmalen und geſchmeidigen Körper hat. Die Fühlhörner dieſes Inſects ſind anderthalbmal ſo lang als der Körper. An den Hüften aber nimmt man wahr, daß einige dicke keulförmige, andere hingegen ſchmale dünne Schenkel haben. Vielleicht bringt dieſes der Unterſchied des Geſchlchtes mit ſich. Das Vaterland iſt Oſtindien, und folglich iſt dieſes die einzige Art, die bisher aus fremden Gegenden bekannt iſt.

206. Geſchlecht. Baſtardböcke.

Coleoptera : Necydalis.

Geſchl. Benennung. Die griechiſche Benennung Necydalis eignete Ariſtoteles den Schmetterlingen zu. Von dem Ritter wird ſie aber dieſem Geſchlechte willkührlich gegeben. Die deutſche Benennung, die von unſern Schriftſtellern gebraucht wird, iſt **After-Holzbock**, welcher Provincialausdruck ſo viel als **Baſtard** bedeutet. Wir wollen ſie alſo **Baſtardböcke** nennen.

Geſchl. Kennzeichen. Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind folgende: Die Fühlhörner ſind bürſtenartig. Die Flügeldecken ſind etwas kleiner als die Flügel, ſo daß die Flügel von ſelbigen nicht ganz bedeckt werden können. Der Schwanz iſt einfach. Da ſich nun in Abſicht auf die Flügeldecken doch noch einiger Unterſchied zeiget, ſo hat der Ritter folgende zwey Abtheilungen gemacht.

A.* **Baſtardböcke, deren Flügeldecken viel kürzer als der Körper ſind. 3. Arten.**

B.** **Solche, deren Flügeldecken zwar ſo lang als der Körper ſind, aber hinten ſehr ſpitzig auslaufen. 8. Arten.**

Wir finden alſo überhaupt 11. Arten zu beſchreiben, welche jetzo folgen.

A.* Ba-

A.* Baſtardböcke, deren Flügeldecken viel kürzer als der Körper ſind.

A.* Mit kurzen Flügeldecken.

1. Der Rieſenbaſtard. Necydalis Major.

Dieſes Inſect kommt ſelten vor, und iſt achtmal ſo groß, oder noch einmal ſo lang als die folgende Art. Es iſt ſchwarz, hat roſtfärbige Deckſchilde, die Fühlhörner ſind nicht gar ſo lang als der Körper, welche unten an der Wurzel auch roſtfärbig, übrigens aber ſchwarz ſind. Die Geſtalt kommt den Bockkäfern nahe, und iſt von etlichen Schriftſtellern dahin gerechnet. Wie denn auch des Herrn Schäfers großer Baſtardbock von dem Ritter hieher gezogen wird. Andere nennen dieſes Inſect ſogar die groſſe Holzweſpe, weil es eine Aehnlichkeit mit den Ichneumon in Lapland haben ſoll, wiewohl es davon ziemlich verſchieden iſt. Das Bruſtſtück dieſes Rieſenbaſtards iſt höckerig, der Körper hat hinten fünf Ringe und iſt länglich. Die Füſſe ſind roſtfärbig und an der Spitze der Schenkel ſchwarz. Der Aufenthalt iſt in Europa. Die Geſtalt vergleiche man in Gedanken gegen der Abbildung der folgenden Art.

1. Rieſenbaſtard. Major.

2. Der Zwergbaſtard. Necydalis Minor.

Der Hauptunterſchied, worinn dieſer von obigem Rieſenbaſtard abweicht, beſteht darinn, daß er ſehr lange Fühlhörner, und ungemein kurze Flügeldecken hat, auch nur halb ſo lang iſt. Ueberdas ſind die Füſſe knotig. Die Farbe der Flügeldecken iſt ziegelroth, an der Spitze mit einer weiſſen Linie gezeichnet. Die Flügel ſelbſt ſind gelblichgrün und liegen creutzweiſe übereinander, dahingegen die Füſſe und Fühlhörner eine mehr ins graue fallende Farbe haben. Die Abbildung dieſes Inſects iſt Tab. VIII. fig. 7. zu ſehen

2. Zwergbaſtard. Minor. T.VIII. fig. 7.

A* Mit kurzen Flügeldecken. Man findet daſſelbe hin und wieder in allerhand europäiſchen Provinzen in den Hecken.

3. Der Miniaturbaſtard. Necydalis Umbellatarum.

3. Miniaturbaſtard. Umbellatarum. In den Blumenkronen hält ſich noch ein ſehr kleiner Baſtard mit kurzen ungefleckten ziegelfärbigen, an der Spitze ſchwarzen Flügeldecken, und mit langen Fühlhörnern auf, den ſowohl der Herr Hofrath Schreber in Deutſchland, als Herr D. Scopoli in Kärnthen angetroffen. Er iſt dem vorbeſchriebenen Zwergbaſtard in allem gleich, ausgenommen daß er keinen weiſſen Strich über der Spitze der Flügeldecken hat, und nur halb ſo groß iſt.

B.** Mit langen Flügeldecken.

B.** Mit ſpitzigen Flügeldecken, die ſo lang als der Körper ſind.

4. Der Blauling. Necydalis Coerula.

4. Blauling. Coerula. Er iſt unvergleichlich ſchön blau und glänzend. Die Hüſten an der hintern Seite ſind dick, verhältnißmäßig groß und dabey krumm. Die Schienbeine hingegen und die Sohlen ſind alle miteinander ſchwarz. Man trift ihn nicht allein auf der Küſte von Africa, ſondern auch in Italien und andern ſüdlichen Gegenden Europens an.

5. Der Schwärzling. Necydalis Atra.

5. Schwärzling. Atra. Die ſpitzigen Flügeldecken ſind nicht allein ſchwarz, ſondern auch alle übrige Theile, haben auch keinen Glanz. Die Hüften ſind alle an der Spitze keulförmig. Man findet ihn ebenfalls in den ſüdlichen Theilen Europens.

6. Der

6. Der Röthling. Necydalis Rufa.

B.** Mit langen Flügeldecken.

In den nämlichen europäiſchen Gegenden wird auch noch ein anderer Baſtardbock gefunden, der zwar auch ſchwarz iſt, aber doch rothe Fühlhörner, Deckſchilde und Füſſe hat; nur iſt an den Fühlhörnern das untere Gelenke, an den Flügeldecken die Spitze, und an den Füſſen die Keule der vier vörderſten ſchwarz. 6. Röthling. Rufa.

7. Der Grauling. Necydalis Glauceſcens.

Die Farbe der Flügeldecken iſt ſchimmelgrau, und fällt ins gelbe, doch der übrige Körper iſt ſchwarz, nur daß der Bauch weiſſe Kerben hat. Die Fühlhörner ſind gleichfalls ſchwarz, aber nur halb ſo lang als der Körper. Dieſer kommt aus Suriname. 7. Grauling. Glauceſcens.

8. Der Gelbling. Necydalis Flaveſcens.

Er iſt ganz ſchwarz, die Flügeldecken aber ſind gelblich roth, und der merkwürdigſte Umſtand iſt dieſer, daß die hintern Hüften ſehr dick, groß und gleich dem Körper ſchwarz ſind. Das Vaterland iſt Europa. 8. Gelbling. Flaveſcens.

Bey dieſer Gelegenheit aber müſſen wir auch eines beſondern Baſtardbocks Erwehnung thun, welcher eine braungelbe Farbe hat, aber ſammetartig rauh erſcheint. Ueber den Körper laufen die Länge hinunter etliche gelbe oder kupferglänzende Striche. An dieſem Inſecte ſind die Hinterfüſſe ebenfalls ſehr breit, und ungemein lang, auch haben die Fühlhörner eine ziemliche Länge. Er iſt Tab. VI. fig. 4. abgebildet, und iſt ein Ausländer, davon das Original in dem Cabinete des Herrn Cramers in Amſterdam verwahret iſt. Tab. VI fig. 4.

9. Der Angelickbock. Necydalis Podagrariae.

In dem wilden Angelick (Aegopod: Podagrariae) wohnet nach unſers Herrn Hofrath Schrebers 9. Angelickbock. Podagrariae.

B.** Mit langen Flügeldecken. bers Wahrnehmung, ein Baſtardbock mit ſchwarzem Körper, ziegelfärbigen Wurzeln der Fühlhörner, ziegelrothen Augenliedern, Flügeldecken, vier Vörderfüſſen und rothen Wurzeln der Hinterhüften, nur haben die Flügeldecken eine ſchwarze Spitze, und die Hinterhüften ſind keulförmig. Das Vaterland iſt Europa.

10. Der Dünnſchenkel. Necydalis Simplex.

10. Dünnſchenkel. Simplex. Er wird Simplex genennt, weil die Schenkel gleichſam nur einfach oder dünne ſind, und nicht ſo keulförmig als an den übrigen Arten. Der Körper iſt ſchwarz. Die Flügeldecken ſind ziegelfärbig, die Spitze ausgenommen, welche ſchwarz iſt. Die Vörderſchienbeine und der Bauch ſind auch röthlich, nur hat letzterer einige ſchwarze Flecken. Der Aufenthalt iſt in Europa.

11. Das Stumpfhorn. Necydalis Brevicornis.

11. Stumpfhorn. Brevicornis. Endlich gehöret auch noch ein Inſect hieher, das ſich auf der Küſte von Guinea in Africa aufhält. Es iſt ſo groß, wie der obige Rieſenbaſtard No. 1. aber länglich. Die Fühlhörner ſind in der Mitte am dickſten und kaum ſo lang als das Bruſtſtück. Die Augen ſind zwar ſehr groß, ragen aber nicht hervor. Kopf und Bruſtſtück haben eine röthlichbraune Farbe, und es gehet von der Mitte zwiſchen den Augen über das Bruſtſtück hin, bis zum kleinen Schildlein, eine gelbe Linie. Die Flügeldecken ſind auch röthlich braun, aber auſſerordentlich klein und kurz, und ſogar kürzer als das Bruſtſtück. Der Hinterleib iſt in Verhältniß gegen das Bruſtſtück ungemein lang, und mit den nackten Flügeln bedeckt. Die Füſſe ſind dünne und ziegelfärbig, und die zwey hinterſten ſtehen ſehr weit abgeſondert.

207. Geſchlecht. Leuchtende Käfer.

Cleoptera: Lampyris.

Die aus zweyen griechiſchen Wörtern zuſammengeſetzte Benennung Lampyris, bedeutet nichts anders als eine Feuerlampe, und wurde ehedem nur der erſten Art dieſes Geſchlechts alleine beygelegt. Da nun aber der Ritter viele Inſecten dieſer Art zuſammen trug, ſo machte er unter dieſem Namen ein neues Geſchlecht, welches wir alſo mit andern, leuchtende Käfer nennen wollen. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind: Fadenförmige Fühlhörner; biegſame Flügeldecken; ein flaches Bruſtſtück, welches halbkreißförmig iſt, und den Kopf unter ſich verbirgt und umringt. Die Seiten des Hinterleibs ſind warzenartig und erſcheinen daher gefalten oder runzlich. Beſonders iſt auch merkwürdig, daß die Weibchen der meiſten Arten gar keine Flügel haben. Es hat der Ritter in dieſem Geſchlechte 18. Arten zuſammen gebracht, die nunmehr ohne weitere Abtheilung folgen. Geſchl. Kennzeichen.

1. Der Sct. Johanniswurm. Lampyris Nocticula.

Der Anfang wird mit einem Inſect gemacht, das faſt einem jeden unter dem gewöhnlichen Namen Sct. Johanniswurm bekannt iſt, und ob man die linneiſche Benennung gleich durch Nachtlicht oder 1. St. Johanniswurm. Noctilus.

Tab. VI fig. 7. 8. 9. 10. 11. Nachtlampe ausdrücken könnte, ſo wollen wir doch den mehr bekannten Namen vorziehen, welcher von der Jahrszeit, da dieſes Inſect erſcheinet, hergenommen iſt, weil man ſolches mehrentheils um Johannis zu ſehen bekommt. Dieſes wurde dann ehedem Lampyris, auch Lucula und Cicindela genannt, welche Benennungen alle ihr Abſehen auf ihre Eigenſchaft haben, des Nachts im Dunkeln ein feuriges Licht gleich einer glüenden Kohle von ſich zu geben. Daher auch dieſe Art franzöſich Ver luiſand; engliſch Glowworm; holländiſch Glimworm genennet wird. Die Schweden heiſſen denſelben Lysmask.

Es iſt richtig daß die Weibchen, welche ungeflügelt ſind und mehr glänzen, ehedem mehr als die Männchen bekannt waren, indem letztere faſt gar kein Licht von ſich geben, und daher nicht ſo ſehr in in die Augen fallen. Sie ſind länglich und von brauner Farbe, haben ein aſchgraues Schild, und halten ſich faſt durch ganz Europa in den graſigen und buſchigten Gegenden, oder unten an der Wurzel der Wachholderſträuche im Graſe auf. Es ſcheint aber das Licht, welches ſie von ſich geben eine Phosphoreſcirende, in ihrem Körper circulirende, oder in gewiſſen warzigartigen Gefäſſen abgeſonderte Materie zu ſeyn, welche durch eine ſchnellere Bewegung, oder wenn man dieſe Inſecten ſtöhret und zum Zorn reitzet, verſtärket wird. Ob nun dieſes Licht dieſen Thieren nöthig iſt, ſich in der Nacht zu finden, kann wohl nicht beſtimmt werden; das aber iſt gewiß, daß wenn man ein Weibchen des Nachts im Dunkeln auf der der Hand hält, das Männchen nicht ſelten dem Glanze nachflieget, und alſo gefangen wird.

Um aber dieſes Inſect beſſer kennen zu lernen, ſo wollen wir es etwas umſtändlicher beſchreiben, und dazu die fig. 7. bis 11. der Tab. VI. zu Hülfe nehmen.

Fig.

Fig. 7. ſtellet das Weibchen des Johannis⸗käfers vor. Daſſelbe wird zu verſchiedener Größe angetroffen, von einem viertel bis zu einem halben Zoll, und iſt der Farbe nach braun. Der Kopf, der ſehr klein iſt, fällt nicht ſogleich in die Augen, weil er, wie bey dem Schildkäfer, unter einem braunrothen Bruſtſchilde bedeckt lieget; von der untern Seite hingegen nimmt man die Scheide wahr, worinnen ſich derſelbe zurückgezogen hat, indem nur allein die Fühlhörner hervorragen. Der Körper iſt nackt, hat weder Flügel noch Deckſchilde, und beſteht aus zehn Ringen, die oben gerade und glatt, unten aber mit einem weichen hervorragenden Saume oder Rande beſetzt ſind. Die drey hinterſten Ringe aber ſind von gelber Farbe und eben die, welche des Nachts ein Licht von ſich geben, jedoch nur ſo lange, als das Inſect im Leben iſt. Sie geben gleichſam Runzeln ab, und ſind an den Seiten mit Wärzchen beſetzt.

Fig. 8. iſt das Männchen der Geſtalt nach wenig von den Weibchen unterſchieden, aber viel kleiner und ganz ſchwarz, auch zeigen ſich am hintern Körper die Falten und Wärzchen nicht ſo deutlich. Der größte Unterſchied aber beſtehet darinnen, daß es nicht nur Flügel, ſondern auch ordentliche Flügeldecken hat. Letztere ſiud braun, rauh oder punctirt wie Chagrin⸗leder, und der Länge nach mit zweyen erhabenen Strichen beſetzt. Dieſes Männchen hat nur an den zwey hinterſten Ringen des Körpers an jedem zwey Puncte, welche Licht geben. Daher ihr Licht auch ſehr ſchwach iſt.

Fig. 9. bildet uns den Wurm dieſes Inſects, welcher zwölf Ringe, und an den drey erſten derſel⸗ben ſeine ſechs Füſſe hat. Die Farbe iſt oben braun, doch an jeder Seite auf jedem Ringe mit einem gel⸗ben Flecken bezeichnet, unten aber weiß gefleckt; be⸗ſonders aber iſt der 9. 10. und 11. Ring grün und weiß gefleckt, und dieſe drey Ringe enthalten die

phos⸗

phosphoreſcirende Materie, welche macht, daß der Wurm des Nachts wie ein Stern oder blitzender Diamant glimmet. Alle Ringe ſind oben hart und unten weich. Der Kopf iſt klein, hat ſeine Fühler und ein zangenförmiges Gebiß.

Fig. 10. Gegen der Zeit der Verwandlung liegt der Wurm einige Tage ſtill, verwechſelt die Haut in einer krummen Lage, uud giebt ſodann die Puppe, ſo wie wir ſie in dieſer Figur erblicken. Zwar iſt die Wurmgeſtalt noch ziemlich daran zu erkennen, allein das zangenförmige Gebiß hat ſich in zwey Faſern verwandelt, der Kopf ſiehet ganz anders aus, die Füſſe taugen nicht zum herumlaufen.

Fig. 11. Das Inſect, welches endlich aus der Puppe hervortritt, iſt wie die gegenwärtige Figur zeiget, ordentlich mit Füſſen und Fühlhörnern gebildet, und wenn es ein Weibchen iſt, ohne Flügel und Deckſchilde in ſeinen bloſſen Ringen zu ſehen. Dieſe glänzen nun zur Nachtzeit weit mehr als an dem Wurm oder als an der Puppe, ſo daß man ordentlich nahe Gegenſtände dadurch erkennen kann, nur zeiget ſich dieſes Licht nicht alle Nacht gleich ſtark, und wenn man dieſes Inſect ſtöret, zuweilen ſehr ſtark, zuweilen aber wohl gar nicht. Es kriecht den Tag über unter grüne Blätter und lauft des Nachts herum. Je mehr die Säfte in ſelbigem circuliren, je beſſer iſt das Licht, und wenn ihrer etliche beyſammen ſind, kann man des Nachts gar dabey leſen.

2. Der Schimmerkäfer. Lampyris Coruſca.

2. Schimmerkäfer. Coruſca.

Dieſer iſt dem vorigen ziemlich ähnlich, aber das Bruſtſchild hat auf den Seiten am Rande einen ſafraugelben, oder röthlichgelben zuſammengehenden Bogen. Dieſe Art hält ſich in Finnland und Rußland auf und iſt etwas breiter als die vorige.

3. Der

3. Der Glanzkäfer. Lampyris Splendidula.

Auch dieſer weicht von der erſten Art nicht viel ab, nur iſt er etwas länglich, der Farbe nach braun, und das Bruſtſchild iſt oberhalb den Augen grünlich durchſichtig, und dahero leicht zuerkennen. Die Füſſe ſind ſchmutzig roſtfärbig, und von den Ringen des Körpers leuchten nur die zwey hintern. Dieſe Art wird in Deutſchland gefunden. 3. Glanzkäfer. Splendidula.

4. Der Feuerkäfer. Lampyris Pyralis.

Er iſt länglich, braun, hat an den Deckſchilden einen röthlichen Rand, und iſt am Bruſtſtück, innerhalb dem Rande, purpurfärbig. Man trift dieſe Art in Nordamerica an. 4. Feuerkäfer. Pyralis.

5. Der Gelbrand. Lampyris Marginata.

Dieſer iſt ſchwarz und ſo groß wie die erſte Art. Kopf und Bruſt ſind gelb gefleckt, die Fühlhörner ſind an der Wurzel gleichfalls gelb. Die Flügeldecken ſind braun, haben aber rings herum einen gelben Rand, daher die Benennung genommen iſt. Das Bruſtſtück, welches auch gelb eingefaſſet iſt, führet in der Mitte einen großen dreyeckigen braunen Flecken, die Hüften und Schienbeine ſind halb ſchwarz und gelb, auch ſind die mittlern Ringe des hintern Körpers gelb. Dieſer kommt auch aus America. 5. Gelbrand. Marginata.

6. Das Nachtlicht. Lampyris Hespera.

Die Geſtalt iſt Eyrund, das Bruſtſchild gelb, die Stirn mit einem gelben Flecken bezeichnet, die Flügeldecken ſind braun und in der Mitte des Seitenrands mit einen gelben Flecken beſetzt. Die Spitze 6. Nachtlicht. Hespera.

des

des Afters iſt gleichfalls gelb. Man muß auch dieſe Art in America ſuchen.

7. Die Kohle. Lampyris. Ignita.

7. Kohle. Ignita. Auſſer der eyrunden Geſtalt und den braunen Flügeldecken iſt an dieſer americaniſchen Art weiter nichts zu merken, als daß das Schild vorne zwey braune Flecken hat, dahingegen die Flügel ſchwarz ſind, und der Bauch unten ganz braungelb iſt.

8. Die Feuergluth. Lampyris Lucida.

8. Feuergluth. Lucida. Die americaniſchen Länder, welche an Inſecten überhaupt ſehr ergiebig ſind, haben noch einen der erſten Art ziemlich ähnlichen leuchtenden Käfer, welcher aber blaſſer, von unten ganz gelb, und am Kopfe nebſt den Fühlhörnern ſchwarz iſt.

9. Der Phoſphorus. Lampyris Phoſphorus.

9. Phosphorus. Phosphorus. Er iſt länglich und ziegelfärbig, unten ganz ſchwarz, deßgleichen ſind die Fühlhörner ſchwarz, aber die beyden letzten Ringe am After ſind hochgelb, und haben zwey durchbrochene Luftlöcher.

10. Die africaniſche Lampe. Lampyris Mauritanica.

10. Türkiſche Lampe. Mauritanica. Der Körper iſt blaßgelb, nur unterſcheiden ſich die Flügeldecken durch eine blaßbraune Farbe. Er iſt noch einmahl ſo groß als die erſte Art, und das Weibchen wohl dreymahl ſo groß. Es hat auch das Weibchen an dem vördern Winkel eines jeden Ringes einen gelben Punct. Der Herr Brander fand dieſe Art bey Algier, daher wir ſie die africaniſche Lampe nennen.

11. Die römiſche Lampe. Lampyris Italica.

Es hält ſich auch in Italien ein leuchtender Käfer auf den Bäumen auf, der kleiner als die übrigen iſt. Die Flügeldecken, der Kopf, die Fühlhörner und der Unterleib ſind braun, die zwey letzten Ringe des Körpers ausgenommen, welche gelb ſind. Das Bruſtſtück iſt vorne abgeſtutzt und roth, in der Mitte aber mit einem ſchwarzen Flecken beſetzt. Die Bruſt und die Füſſe ſind gelb. Das Weibchen hingegen iſt ſchwarz, und hat an jedem Ringe am Winkel beym Rande einen gelben Flecken zu beyden Seiten, die aber an den drey erſten Ringen am gröſten ſind. 11. Römiſche Lampe. Italica.

12. Die Götzenlampe. Lampyris Chinenſis.

Es ſind an Art dieſer, die aus China und andern indianiſchen Gegenden kommt, die Flügeldecken ziegelroth und haben eine ſchwarze Spitze Der Gedanke einer Lampe iſt bey der ſchwarzen Spitze der Flügeldecken nicht unſchicklich, und wenn auch dieſe Inſecten ſich in den chineſiſchen Götzentempeln antreffen laſſen, ſo verdienen ſie obige Benennund. Vielleicht ſind es die nämlichen Inſecten, welche man häufig in Ceylon findet, davon man etliche in ein Zuckerglaß thun, und ſo lange ſie leben, des Nachts ſtatt eines Lichts gebrauchen kann, um dabey zu leſen und zu ſchreiben. Es hat ihr Licht etwas ähnliches mit demjenigen, das die Seefiſche des Nachts von ſich geben, nur iſt es röther, da das Seelicht hingegen blaßfärbig oder bläulich weis erſcheinet. 12. Götzenlampe. Chinenſis.

13. Der Funke. Lampyris Minuta.

Dieſes Inſect iſt ſehr klein, über und über gelblich ziegelfärbig, länglich oval, nicht gröſer als eine 13. Funke. Minuta.

Laus,

Laus, hat fadenförmige Fühlhörner, die etwas kürzer als der Körper ſind. Der Bauch iſt ſchwärzlich, die Flügel ſind braun, und die Flügeldecken an der Spitze etwas blaßfärbig. Das Bruſtſchild hat die Geſtalt einer Halbkugel. Er wird in Europa gefunden.

14. Die Flamme. Lampyris Latiſſima.

14. Flamme. Latiſſima.

Unter allen leuchtenden Käfern iſt der jetzige der breiteſte und der größeſte, indem er die Geſtalt und Größe eines großen Todtengräbers hat (Siehe pag. 122.) Das Bruſtſtück macht einen halben Zirkel, iſt gelb und mit einer länglichen ſchwarzen Linie gezeichnet. An den Flügeldecken iſt merkwürdig, daß der äuſſere Rand ſich gleich an der Wurzel in eine erhabene Rippe verändert, welche über die Deckſchilde hinlauft, und ſtatt des erſten Randes ein neuer ſehr breiter Rand entſtehet, der die Flügeldecken hinten rund macht, woſelbſt ſie eine ſchwarze Farbe bekommen, da ſonſt die Farbe derſelben gelb iſt. Es iſt alſo das Inſect vorne ſchmal und hinten ſehr breit. Die Flügel ſind wie der Körper ſchwarz, und die Fühlhörner ſägeförmig. Er hält ſich in Africa an der Küſte von Guinea auf.

15. Das glimmende Tocht. Lampyris Roſtrata.

15. Glimmendes Tocht. Roſtrata.

Die Flügeldecken ſind ziegelfärbig, hinten und vorne aber ſchwarz und das Maul raget hervor. In der Bauart kommt er mit folgendem überein, und wird aus Africa vom Vorgebürge der guten Hofnung gebracht.

16. Das Luftfeuer. Lampyris Bicolor.

16. Luftfeuer. Bicolor.

Er iſt blutfärbig. Die Flügeldecken ſind eckig geſtreift, hintenher ſchwärzlich violet, und übrigens roth

roth mit einem Glanze. Die Fühlhörner ſind an den Seiten gedruckt. Die Flügel wie auch die Fusſohlen, ſind ſchwarz. Das Vaterland iſt Africa.

17. Die Abendröthe. Lambyris Sanguinea.

In den ſteinigen Gegenden Europens zeiget ſich noch ein ſchwarzer leuchtender Käfer, welcher an den Seiten des Bruſtſtücks und auf den Flügeldecken blutroth, oder dunkelroth iſt, wie die Abendröthe. 17. Abendröthe. Sanguinea.

18. Die Morgenröthe. Lampyris Coccinea.

Ein anderer leuchtender Käfer, der ſich auch in den ſteinigen Gegenden Europens aufhält, aber noch einmal ſo groß, wie der vorige iſt, ob er gleich die nämliche Geſtalt hat, iſt ſchwarz, und hat geſtreifte hell- oder ſcharlachrothe Flügeldecken, welche Farbe wir mit der Morgenröthe vergleichen. Uebrigens iſt noch verſchiedenes an dieſen Inſecten unbekannt, und der Ritter hat die Weibchen von No. 13. 16. und 17. noch nicht zu Geſichte bekommen. 18. Morgenröthe. Coccinea.

208. Geſchlecht. St. Johannesfliegen.

Coleoptera: Cantharis.

Geſchl. Benennung. Die bekannten ſpaniſchen Fliegen wurden ſonſt Cantharis genennet, nunmehro aber hat der Ritter dieſe Benennung zu einem Geſchlechtsnamen von einem ganz andern Geſchlechte gemacht, worinne er vormals das ganze Geſchlecht der St. Johanniswürmer oder leuchtenden Käfer eingeſchaltet hatte. Aus dieſer doppelten Urſache wollen wir alſo mit Herrn Houttuin den Namen St. Johannisfliegen wählen, und ob wir wohl hier mit keinen eigentlichen Fliegen zu thun haben, ſo machen doch andere Schriftſteller kein Bedenken, um den Namen Fliegen auf einige dieſer Käfer zu deuten, weil ihre Deckſchilde weich und biegſam ſind.

Geſchl. Kennzeichen. Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts beſtehen darinne, daß die Fühlhörner bürſtenartig, das Bruſtſtück geſäumt und kürzer als der Kopf, die Flügeldecken, wie geſagt, weich und biegſam, und die Seiten des hintern Körpers fadenförmig mit Warzen beſetzt ſind. Es macht aber der Ritter noch zwey Abtheilungen, als

A.* **Johannesfliegen, welche ein plattes Bruſtſtück haben. 20. Arten.**

B.** **Deren Bruſtſtück rund iſt. 7. Arten.**

Es ſind alſo überhaupt 27. Arten, wie folget:

A.* Jo-

A.* Johannesfliegen, mit plattem Bruſtſtücke.

A.* Mit plattem Bruſtſtücke.

1. Der Doppelrand. Cantharis Sanguinolenta.

1. Doppelrand. Sanguinolenta.

Er iſt obenher blutroth, unterſcheidet ſich aber dadurch wohl am wenigſten, daß die Flügeldecken gleichſam einen gedoppelten Rand haben. Der Kopf iſt niedergedruckt, herzförmig, hinter den Augen ſehr eckig. Die Kiefer ſind ſchwarz und ragen hervor. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, einigermaſſen haarig, und faſt länger als das Bruſtſtück, das letzte Gelenke derſelben iſt oval. Das Bruſtſtück iſt roth, platt niedergedruckt, ungleich und am untern Rande ſchwarz. Der Bauch und die Füſſe ſind ſchwarz. Letztere haben keulförmige Hüften, übrigens aber hat er viele Aehnlichkeit mit der 17. Art des vorigen Geſchlechts. Dieſes Inſect iſt in Rußland zu Hauſe, und wurde daſelbſt vom Herrn Profeſſor Beckmann in Göttingen, der den Liebhabern der Naturgeſchichte hinlänglich bekannt iſt, bey ſeinem daſigen Aufenthalt gefunden.

2. Der Räuber. Cantharis Fuſca.

2. Räuber. Fuſca. T. VI. fig. 12.

Die Flügeldecken ſind nur allein braun, das Bruſtſtück aber roth, geſäumt, und mit einem ſchwarzen Flecken verſehen. Die Füſſe haben, wie alle Inſecten dieſes Geſchlechts, fünf Gelenke, da die ſpaniſchen Fliegen deren nur viere beſitzen. Die Geſtalt läßt ſich aus Tab. IV. fig. 12. ſchlieſſen. Etliche führen zur Seite zwey häutige rothe Bläschen mit vielen Puncten, die ſie ordentlich aufblähen können, zu welchem Ende aber, ſolches hat auch der Herr Rath Schäfer nach fleißigen Unterſuchungen nicht ausfündig machen können. Die untern Theile ſind

A.* Mit plattem Bruſtſtücke.

mehrentheils gelb. Doch Herr D. Scopoli will eine ſchwarze Unterlippe, und eine roſtfärbige Ruthe in einer zweyklappigen Scheide ſteckend, und mit einem fleiſchigen Köpfchen verſehen, gefunden haben. Wir nennen ihn den Räuber, weil er ſeine Brüder anpackt, tödtet und auffrißt. Er iſt häufig in Europa, und der Wurm deſſelben zeiget ſich wohl im Schnee.

3. Die Bleyfliege. Cantharis Livida.

3. Bleyfliege. Livida.

Ob gleich die Farbe eigentlich ziegelroth iſt, ſo findet man ſie doch öfters mit ſchwärzlichen oder bleyfärbigen Flügeldecken. Das Bruſtſtück hat einen Saum, die ſchwarzen Augen nehmen ſich deutlich heraus. Die Länge erſtreckt ſich auf einen viertels Zoll, und der Aufenthalt iſt allenthalben auf den Blumen, wo ſie ſich gerne mit der vorigen Art begatten.

4. Der Rothſchild. Cantharis Rufa.

4. Rothſchild. Rufa.

Das Bruſtſtück iſt geſäumt, der Unterleib ſchwarz nebſt den Flügeln. Uebrigens aber roth. Das Vaterland iſt Europa.

5. Der Roſtrand. Cantharis Obſcura.

5. Roſtrand. Obſcura.

Viele Aehnlichkeit hat dieſe Art mit der vorigen No. 2. iſt aber um die Helfte kleiner, und hat an den hintern Abtheilungen des Körpers eine ſchwarze Farbe mit einem roſtfärbigen Rande. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz und hat einen braunen Flecken und einen röthlichen Rand. Die Flügeldecken ſind ſchwarz. Er hält ſich auch in Europa auf.

6. Der

6. Der Gelbrand. Cantharis Lateralis.

A.* Mit plattem Bruſtſchilde.

Das Bruſtſtück hat einen rothen Rand, der Körper iſt braun, und der äuſſere Rand der Flügeldecken iſt gelb. Er iſt ein Europäer. 6. Gelbrand. Lateralis.

7. Der Kupferfliegenkäfer. Cantharis Aenea.

Der Körper iſt kupferartig grün, aber die Flügeldecken ſind roth. Man findet ihn bey uns auf den Brennneſſeln, im Spenat, auf den Blumen, ja auch im Graſe. Geoffroy nennet ihn Cicindele bedeau, und merkt an, daß die Fühlhörner am dritten Gelenke eine Spitze, und am vierten ein Häckchen haben. An den Seiten zeigen ſich die oben angeführte Bläschen deutlich. 7. Kupferfliegenkäfer. Aenea.

8. Die Rothſpitze. Cantharis Bipuſtulata.

Es haben die Flügeldecken jede eine rothe Spitze, der Körper aber iſt kupfergrün. Der Wurm deſſelben frißt andere kleinere Inſecten. Man findet ihn in Schweden und Frankreich. 8. Rothſpitze. Bipuſtulata.

9. Die Lauſefliege. Cantharis Pedicularia.

Dieſer Fliegenkäfer iſt nicht größer als eine Laus, und viermal kleiner als die vorige Art. Der Körper iſt ſchwarz, aber die Flügeldecken haben rothe Spitzen. Man findet ihn in Schweden. 9. Lauſefliege. Pedicularia.

10. Der Rothband. Cantharis Faſciata.

Das Bruſtſtück hat einen grünlichen Rand, und iſt ſchwarz. Die Flügeldecken ſind gleichfalls ſchwarz und haben zwey rothe Bande. Er hält ſich an verſchiedenen Oertern in Europa auf. 10. Rothband. Faſciata.

A.* Mit plattem Bruſtſtücke.

11. Gelbſpitze. Biguttata.

11. Die Gelbſpitze. Cantharis Biguttata.

Die Flügeldecken ſind ſchwarz, haben aber jede eine gelbe Spitze, auch ſind die Kerben des Unterleibes gelb, das Bruſtſtück aber ſchwarz. Er iſt ein Landsmann der vorigen Arten.

12. Eichenfliegenkäfer. Minima.

12. Der Eichenfliegenkäfer. Cantharis Minima.

Dieſer wählet ſich die Eichen zu ſeinem Aufenthalt. Er hat ein rothes geſäumtes Bruſtſtück mit einem ſchwarzen Flecken, einen braunen Körper, und gelbe Spitzen an den Flügeldecken.

13. Wolfstrapfliegenkäfer Cardiacae.

13. Der Wolfstrapfliegenkäfer. Cantharis Cardiacae.

Auf der Wolfstrap (Leonuro Cardia) findet ſich ein Fliegenkäfer, der das Bruſtſtück einigermaſſen geſäumt, einen ſchwarzen Körper, kammartige Fühlhörner, und an den Spitzen der Flügeldecken einen blutfärbigen Punct hat.

14. Gelbſtirn. Albicans.

14. Die Gelbſtirn. Cantharis Albicans.

Die Stirn iſt gelb. Das Bruſtſtück tellerförmig rund und mit einem gelben Rand eingefaſt. Der Körper iſt ſchwarz, aber die Schienbeine der Vörderfüſſe ſind an der vörderen Seite gelb. Er iſt nicht gröſſer als eine Laus, ſo geſtaltet, wie die vorige Art, und wohnet in Deutſchland.

15. Braunſchild. Teſtacea.

15. Das Braunſchild. Cantharis Teſtacea.

Das Bruſtſtück iſt geſäumt, der Farbe nach gelb, und hat einen ſchwarzen Flecken. Der Körper iſt auch ſchwarz, aber die Deckſchilde und Füſſe ſind,

blau; ob es wohl Cantharis Teſtacea, das iſt, braunroth, oder ziegelroth heißt. Wir müſſen uns aber an die Linneiſchen Ausdrücke gewöhnen lernen, denn da heißt z. E. ein weiſſes Inſect oft dasjenige, was ganz anders gefärbet iſt, und bey dem Nachſchlagen der angeführten Schriftſteller geräth man nicht ſelten in noch größere Verwirrung. Um aber dieſen Widerſpruch eine glimpfliche Vertheidigung zu geben, ſo müſſen wir von jeder Art gewiſſe Verſchiedenheiten annehmen, die in den Farben untereinander abweichen, und ſo haben wir bey manchen Arten gefunden, daß der Ritter recht habe, wenigſtens in ſolchen Fällen, wo die Natur vom hellen bis zum dunkeln verſchiedene Stuffen in einer Farbe macht, und wo der Ritter nur die Haupt- oder Stammfarbe ſcheinet angegeben zu haben. Das Vaterland iſt Schweden. A.* Mit rundem Bruſtſchilde.

16. Der Mohr. Cantharis Atra.

Wenn wir von dieſem europäiſchen Johannesfliegenkäfer ſagen, daß er über und über ſchwarz iſt, ſo thun wir mehr als wir ſchuldig ſind, denn es verſtehet ſich ja von ſelbſt, daß die Mohren ſchwarz ſind. Weil uns aber bekannt iſt, daß die Liebhaber eine jede Art ordentlich wollen beſchrieben wiſſen, ſo haben wir ihnen hiemit willfahren, und eine Beſchreibung zu leſen geben wollen. 16. Mohr. Atra.

17. Das Kammhorn. Cantharis Pectinata.

Er iſt auch ſchwarz, hat aber an den Seiten des Kopfſchildes und an dem äuſſern Rande der Flügeldecken einen gelben Saum. Auſſerdem ſind auch die Flügeldecken durch etliche Linien grubiger Puncte geſtreift. Was die Fühlhörner betrift, darauf es hier am meiſten ankommt, ſo ſind ſie kammartig gezähnelt. Rolander fand dieſe Art in America. 17. Kammhorn. Pectinata.

A.* Mit plattem Bruſtſtücke

18. Das Sägehorn. Cantharis Serrata.

18. Sägehorn. Serrata

Eben daſelbſt fand auch der nämliche Naturforſcher einen andern Fliegenkäfer, welcher gedruckte und ſägeförmig gezähnelte ſchwarze Fühlhörner hatte, die ſo lang waren, als der Körper. Was die Farbe betrift, ſo war ſie gelb, und die geſtreiften Flügeldecken hatten drey ſchwarze Binden.

19. Der Wendezirkel. Cantharis Tropica.

19. Wendezirkel. Tropica.

Da er aus Jndien, und zwar aus den Gegenden, die unter den ſüdlichen Wendezirkel liegen, gebürtig iſt, ſo iſt die Linneiſche Benennung wohl zu verſtehen, die unſrige aber wird man nicht ſo leicht rechtfertigen, wenn wir nicht hinzufügen, daß wir eben unſer Abſehen auf die weiſſe Binde haben, welche über die ſchwarzen Flügeldecken gehet, da er denn gleichſam den Wendezirkel auf dem Rücken träget. Das Bruſtſtück iſt an den Seiten roth und geſäumt, und von den Deckſchilden iſt noch zu merken, daß ſie ziemlich häutig, und nach der Spitze zu breit und rund ſind.

20. Die Federkammsfliege. Cantharis Pectinicornis.

20. Federkammsfliege. Pectinicornis.

Tab. III. fig. 3.

Wir haben pag. 111. einen Bohrkäfer unter dem Namen Federkamm (Ptinus pectinicornis) beſchrieben, und dabey die Tab. III. fig. 3. angeführet, auch der jetzigen Federkammsfliege Erwähnung gethan. Wir führen dann beſagte Abbildung hier noch einmal an, um ſie mit der Linneiſchen Beſchreibung zu vergleichen, welche auſſer den federkammartigen Fühlhörnern dahin lautet, daß das Bruſtſtück platt rund iſt, und die Flügeldecken eine röthlich braune Farbe haben. Das Vaterland iſt

Schweden, und die angeführte Figur ſtellet das Inſect natürlich und vergrößert dar. B.** Mit rundem Bruſtſtücke.

B.** Mit rundem Bruſtſtücke.

21. Der Violetrücken. Cantharis Violacea.

Die Rundung des Bruſtſtücks an dieſer und den folgenden Arten iſt erhaben. Er hat die Größe des Todtenfreundes pag. 105. ja gewinnt es einem Reißkorn noch ab. Kopf, Bruſtſtück und Flügeldecken ſind violet, und der After nebſt den Füſſen roſtfärbig. Die Vörderſchenkel ſind ſehr dicke und mit einem Zähnchen gewafnet. Das Vaterland iſt Guinea. 21. Violetrücken. Violacea.

22. Der Blauſchatten. Cantharis Coerulea.

Er iſt ſchattig blau ohne beſonderm Glanze, und kommt aus Schweden. Die Krauſemünze ſchmeckt ihm gut. 22. Blauſchatten. Coerulea.

23. Das Seidenwams. Cantharis Viridiſſima

Er iſt nur halb ſo groß als der vorige, kommt aber mit ſelbigem gut überein, ausgenommen, daß das Bruſtſtück mit den Sandlaufern einige Aehnlichkeit hat, wiewol er keine hervorragenden Augen, noch auswendige Kiefer hat, und auch nicht ſchnell im Laufen iſt. Der Kopf allein iſt goldgrün. Der übrige Körper aber dunkelgrün und glänzend wie Seide. 23. Seidenwams. Viridiſſima.

24. Der Jägerrock. Cantharis Vireſcens.

An dieſer Art iſt die Farbe grünlich braun, die Fühlhörner ſind ſchwarz, die Flügeldecken haben drey erhabene Striche, und die hintern Hüften ſind keulförmig 24. Jägerrock. Vireſcens.

B.** Mit rundem Bruſtſtücke.

förmig. Er hält ſich nebſt dem vorigen und folgenden in Europa auf.

25. Die Käferfliege. Cantharis Dermeſtoides.

25. Käferfliege. Dermeſtoides.

Das Bruſtſtück iſt kaum mit einem Rande verſehen. Die Augen, die Flügel und die Bruſt ſind ſchwarz. Die übrigen Theile aber haben eine Ziegelfarbe, ausgenommen daß die Flügeldecken am Rande und an den Spitzen auch ſchwarz ſind.

26. Der Matroſe. Cantharis Navalis.

26. Matroſe. Navalis

Dieſer wohnet im Eichenholze, und von dieſem Holze werden die Schiffe gebauet, es trägt ſich alſo genug zu, daß dieſer Käfer oder vielmehr ſein Wurm mit dem Holze in die Schiffe kommt und darinne wohnet, wir nennen ihn darum den Matroſen. Er iſt gelb, und hat einen ſchwarzen Rand wie auch ſchwarze Spitzen an den Flügeldecken.

27. Der Schwarzſchwanz. Cantharis Melanurus.

27. Schwarzſchwanz. Melanurus.

Es würde dieſe Art von der vorigen und von der No. 13. wenig unterſchieden ſeyn, da ſie auch gelb iſt, und ſchwarze Spitzen an den Flügeldecken hat, wenn nicht das Bruſtſtück etwas mehr platt wäre. Sie hält ſich in Schweden auf, und wird daſelbſt auf den Bäumen angetroffen.

209. Geſchlecht. Springkäfer.

Coleoptera: Elater.

Die lateiniſche Benennung Elater, womit eine ausdehnende und daher entſtehende Schnellkraft angedeutet wird, iſt dieſem Geſchlechte deßwegen gegeben, weil dieſe Käfer, auf den Rücken gelegt, ſich auf eine beſondere Art in die Höhe ſchnellen können, um wieder auf die Füſſe herunter zu fallen, daher ſie auch griechiſch Notopeda und franzöſiſch Toupin genennet werden. Dieſes würde nun im deutſchen am beſten durch das Wort Schnellkäfer, wie im holländiſchen durch Kniptorren, ausgedruckt werden können, weil man ſich aber ſchon an den Ausdruck Springkäfer (den die Holländer mit Springkevers nachahmen,) gewöhnet hat, ſo wollen wir es dabey laſſen, und nur dabey erinnern, daß man ſolches nicht von einem Hüpfen verſtehen müſſe, dergleichen viele andere Käfer auch thun, die nach Art der Heuſchrecken und Flöhe fortſpringen, und daher auch wohl ſpringende Käfer können genennt werden, (ſiehe pag. 180.) ſondern von einem beſondern Schnellen oder Prellen, wodurch die Käfer dieſes Geſchlechts ihre Lage auf dem Rücken verändern. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen, welche der Ritter von dieſem Geſchlechte angiebt, ſind keine andern als bürſtenartige Fühlhörner, und dann das Vermögen, auf den Rücken gelegt in die Höhe zu ſpringen, welches dadurch bewerkſtelliget wird, daß die Spitze des Bruſtſtücks, die hinten in eine Grube des hintern Körpers einſchließt, Geſchl. Kennzeichen.

einſchließt, mit einer gewiſſen Federkraft herausſchnellet. Denn wenn der Käfer zufällig auf den Rücken zu liegen kommt, ſo bieget er ſich mit der hintern Spitze des Bruſtſtücks und dem vördern Theile in die Höhe, ſo, daß er einen Bogen macht, bey welchen der Bauch oben in die Höhe ſtehet, und die beſagte Spitze des Bruſtſtücks recht tief in ſeine Grube eingedruckt iſt, alsdann bieget er den Nacken mit Gewalt vorwärts und druckt den Bauch platt, wodurch die harte Spitze des Bruſtſtücks unten heraus ſchnellet, und gegen den Boden oder Tiſch, wo er liegt, anprellet. Dieſer Preller iſt ſodann der Grund, daß der ganze Käfer beträchtlich und manchmal zwey Schuh hoch in die Höhe fährt.

Uebrigens ſind dieſe Käfer ſehr leicht an ihrer Bauart zu kennen. Die Geſtalt iſt vollkommen länglich oval, das Bruſtſtück iſt länglich viereckig, hat zu beyden Seiten eine ziemlich ſcharfe Spitze, und macht insgemein einen drittel der Länge aus.

Der Wurm deſſelben ſcheinet ſich in verfaulten Bäumen aufzuhalten, wo man zuweilen den Käfer ſelbſt antrift.

Die Anzahl der Arten beläuft ſich auf 38. welche wir nunmehr beſchreiben:

1. Der Wedeler. Elater Flabellicornis.

1. Wedeler. Flabellicornis.

Dieſer Springkäfer iſt einer von der erſten Größe, bey zwey Zoll lang, ganz ſchwarz, und kommt aus Indien. Wir nennen ihn aber den Wedeler, weil die Fühlhörner die an ſich kurz ſind, von dem dritten Gelenke an, auswendig mit acht langen wedelartigen Blättern beſetzt ſind, die zuſammen einen ſchönen Wedel oder Fecher ausmachen. Die Flügeldecken, die gleichfalls ſchwarz ſind, haben drey dunkel hervorſcheinende aderiche oder nervenartige Rippen.

2. Der

2. Der Springer. Elater Specioſus.

Der Herr Legationsrath Meuſchen im Haag hat in ſeiner Sammlung unter andern auch einen überaus ſchönen weiſſen Springkäfer mit ſchwarzen Linien, Puncten und Flecken, aus Indien, und dieſen beſchreibt der Ritter unter der jetzigen Nummer folgender Geſtalt:

2. Springer. Specioſus.

Der Körper iſt weiß und größer, als die in No. 4. folgende Art. Das Bruſtſtück hat der Länge nach eine Linie, wovon zu beyden Seiten zwey Puncte ſtehen, die Flügeldecken haben am Seitenrande jede drey Flecken. An der Nath liegt ein einziger herzförmiger Flecken, ein andrer ſtehet in der Mitte, und endlich befindet ſich auf jedem Deckſchilde, am Vördertheile der Nath, noch ein einzelner Punct.

3. Das Schwarzauge. Elater Oculatus.

Weil auf dem Bruſtſtück zwey ſchwarze Augenflecken, mit weiſſen Ringen ſtehen, ſo nennen wir ihn das Schwarzauge. Es iſt der Körper gleichfalls ſchwarz, und die Größe deſſelben beträgt in der Länge ein und dreyviertel Zoll, in der Breite aber einen halben Zoll. Das Bruſtſtück allein iſt wohl einen halben Zoll lang. Ueber dem Körper liegt ein Atlasglanz, und die beſagten augenartigen Flecken ſehen wie ſchwarzer Sammet aus. Die natürlichen Augen hingegen ſind zehnmal kleiner, und ſtehen am natürlichen Orte, bey oder an der Wurzel der Fühlhörner. Man findet dieſe Art in dem nördlichen America, und Petiver geſtehet ſelbſt, daß es Verſchiedenheiten gebe, wie er ſie denn ſelbſt aus Virginien und Mariland anführet, und unter ſelbige möchte denn auch wohl derjenige gehören, den wir Tab. VI. fig. 13. abgebildet finden. Derſelbe hat

3. Springkäfer. Oculatus. Tab. VI fig. 13.

hat zwar beſagte Flecken oder Augen nicht, iſt aber doch an den Deckſchilden weiß, mit grünlichen Strichen, (oder grün mit einem weiſſen Rande, und drey weiſſen Strichen auf jedem Schilde, auch ſind die Fühlhörner einigermaſſen kammartig gezähnelt.

4. Die Studierlampe. Elater Noctilucus.

4. Studierlampe. Noctilucus.

Er iſt an zweyen glatten gelben Flecken zu erkennen, davon er an jeder Seite des Bruſtſtücks einen führt. Gemeldtes Bruſtſtück iſt eckig, und die Farbe des Körpers braun. Die Urſache aber, daß er obige Benennung führt, iſt dieſe, daß beſagte Flecken des Nachts ein Licht von ſich geben, wie ſolches bey den Johanneswürmern und indianiſchen Laternträgern ſtatt hat. Und diejenigen, welche ihn in ſeinem Vaterlande, nämlich in America, lebendig geſehen haben, berichten, (wie unter andern auch Brawne thut,) daß er nur, wann es ihm beliebt, die äugigen Flecken des Bruſtſchilds glänzen läßt, ſonſt aber nicht, und dieſer Glanz ſoll ſo ſtark ſeyn, daß wenn er in einem Glaſe verwahrt wird, man dabey leſen und ſchreiben könne. Ja der zerbrochene Hinterleib ſoll auch innwendig glänzen.

5. Die Nachtkerze. Elater Phoſphorus.

5. Nachtkerze. Phoſphorus

Mit dieſem americaniſchen Springkäfer hat es in Abſicht auf das Leuchten bey Nacht die nämliche Beſchaffenheit, wie er denn auch dem obigen ſehr ähnlich iſt, ausgenommen, daß er nur halb ſo groß wird. Er iſt braun und hat hinten am Bruſtſtücke, zwiſchen den zweyen Spitzen innerhalb dem Rande zwey gelbe Flecken oder Puncte. Die

Flügeldecken erſcheinen durch gedruckte Härchen braun und geſtreift. Die Fühlhörner ſind bürſtenartig.

6. Der Ackerflügel. Elater Porcatus.

Er iſt braun, hat aber ſchwarze tiefgefurchte Flügeldecken, indem jedes Deckſchild vier Aecker hat, zwiſchen welchen auch noch glatte erhabene Linien ſtehen. Die Fühlhörner ſind ſägeförmig gezähnelt. Die braune Farbe des Körpers entſteht von ſehr kleinen faſt unſichtbaren, und dichte aneinanderſtehenden Härchen. Er iſt aus America, und gröſſer als irgend ein Europäiſcher. 6. Ackerflügel. Porcatus.

7. Der Holzſpringer. Elater Ligneus.

Von Suriname wird auch ein Springkäfer gebracht, welcher faſt ſo groß als das Schwarzauge No. 3. iſt. Er iſt roſtfärbig, hat zugeſpitzte Flügeldecken, und ſchwarze einigermaſſen gezähnelte Fühlhörner. 7. Holzſpringer. Ligneus.

8. Der Zotenafter. Elater Striatus.

Die Flügeldecken ſind mit neun Strichen und rauhen Furchen geſtreift. Der After hingegen mit ſehr kurzen Haaren zotig, und hiemit ſind obige Benennungen erläutert. Das Bruſtſtück iſt glatt, und ſchwarz ohne Glanz. Die Fühlhörner ſind ſägeförmig gezähnelt. Er kommt gleichfalls aus Suriname, und iſt faſt zwey Zoll lang. 8. Zotenafter. Striatus.

9. Der

9. Der Blutpunct. Elater Bipuſtulatus.

9. Blutpunct. Bipuſtulatus

Der Kopf mit den Fühlhörnern, wie auch das Bruſtſtück benebſt den Flügeldecken, ſind alle kohlſchwarz und glänzend, letztere aber geſtreift, und führen jede an der Spitze einen blutigen Punct. Die Füſſe hingegen ſind pechich- oder bräunlichſchwarz. Dieſer iſt ein Europäer und ſo groß wie ſein folgender Landsmann.

10. Die Braundecke. Elater Brunneus.

10. Braundecke. Brunneus.

Die Seiten des Bruſtſtücks, die Flügeldecken und der ganze Körper ſind roſtfärbigbraun, nur die Mitte des Bruſtſtücks iſt ſchwarz. Die Größe erreicht mannichmal einen halben Zoll, dabey er aber ziemlich ſchmal iſt. Man findet ihn in Europa häufig.

11. Der Syrier. Elater Syriacus.

11. Syrier. Syriacus.

Der Herr Haſelquiſt fand in Syrien einen ſchönen Springkäfer, mit ſchwarzem Körper, rothen Bruſtſtück und auf den Flügeldecken mit einem gedoppelten weiſſen Bande geziert.

12. Der Creutztrager. Elater Cruciatus.

12. Creutztrager. Cruciatus.

Dieſe Art, die zwar in Europa wohnet, aber ſelten zum Vorſchein kommt, iſt oben auf dem Bruſtſtück ſchwarz, und an den Seiten roſtfärbig, die Flügeldecken hingegen ſind gelb, und führen ein ſchwarzes Creutz nebſt einem ſchwarzen Rande.

13. Streifſchild. Linearis.

13. Das Streifſchild. Elater Linearis.

Das Bruſtſtück iſt oben ſchwarz und an den Seiten roſtfärbig, die Deckſchilde ſind röthlich und blaß-

blaßbraun geſtreift, der After fuchsroth. Er iſt ein Schwede, aber ſehr klein.

14. Der Rothkragen. Elater Ruficollis.

Da das Bruſtſtück roth, vorneher aber ſchwarz iſt, ſo zeiget ſich doch nach dem Kopfe zu noch ein rother Rand, welcher die Benennung veranlaſſet. Die Flügeldecken aber und der übrige Körper ſind ſchwarz. Man hat ihn in Europa bis zur Größe eines viertels Zolls gefunden. 14. Rothkragen. Ruficollis.

15. Das Raſtral. Elater Lineatus.

Es hat jedes Deckſchild dichte bey der Nath zwey ſchwarze Linien auf einem dunkelblauen Grunde, wenn nun die Nath dazu kommt, ſo ſind es fünf, wie die Notenlinien, die mit dem Raſtral gezogen werden. Die Fühlhörner ſind roſtfärbig, und der übrige Körper iſt braun oder bräunlich ſchwarz. Der Herr Hofrath Schreber fand dieſe Art in Deutſchland, und ſie hat eine mittelmäßige Größe. 15. Raſtral. Lineatus.

16. Der Gelbarſch. Elater Meſomelus.

Der Ritter ſuchte den Namen vorne, indem das Bruſtſtück in der Mitte ſchwarz iſt, wir aber hinten, denn der After iſt wachsgelb. Uebrigens hat das Bruſtſtück einige eingedruckte Runzeln. Die übrige Theile alle ſind ſchwarz. Er iſt etwas größer als der vorige, und hält ſich in Schweden auf. 16. Gelbarſch. Meſomelus.

17. Der Punctirer. Elater Aterrimus.

Es iſt über und über ſchwarz, das Bruſtſtück aber mit ſchwachen Puncten dick beſetzt, dahingegen 17. Punctirer. Aterrimus.

die Flügeldecken] geſtreift erſcheinen. Er wurde in den ſchwediſchen Wäldern gefunden.

18. Der Braunrock. Elater Caſtaneus.

18. Braunrock. Caſtaneus. Das Bruſtſtück iſt braunroth und wollig oder ſammetartig, die Deckſchilde bräunlichgelb mit ſchwarzen Puncten und der übrige Körper ſchwarz. Das Männchen dieſer Art hat kammartige Fühlhörner. Man findet ſie in Schweden auf den Kornäckern, und in Frankreich auf den Feldern.

19. Der Blaurock. Elater Liveus.

19. Blaurock. Liveus. Der Körper iſt bläulich ſchwarz, und das Bruſtſtück ſehr glatt, doch am vördern Rande roth. Die Flügeldecken hingegen haben eine Ziegelfarbe. Er iſt ein Schwede.

20. Der Pompadur. Elater Ferrugineus.

20. Pompadur. Ferrugineus. Die Farbe, welche Pompadür genennet wird, iſt jederman bekannt, und da gegenwärtiger Käfer dieſe Farbe hat, ſo wählen wir zur Veränderung dieſen Namen; nur müſſen wir anmerken, daß der Körper und das Bruſtſtück hitnenher einen ſchwarzen Rand haben: die Fühlhörner ſind ſägeförmig gezähnelt und ein wenig länger als das Bruſtſchild. Unter den ſchwediſchen Springkäfern, als ſeinen Landsleuten, iſt er der größte.

21. Die Hoftrauer. Elater Sanguineus.

21. Hoftrauer. Sanguineus. Das Bruſtſtück und der Leib ſind ſchwarz, und die Flügeldecken ſind roth. Ein rother Rock aber

über

über ſchwarze Unterkleider iſt in Europa Hoftrauer. Er hält ſich auf den Weiden auf.

22. Der Gürtelſpringer. Elater Balteatus.

Dieſer ſchwarze Käfer zeichnet ſich nur durch ſeinen Gürtel aus, indem die Hälfte der Flügeldecken vorneher in die Länge roth iſt. Er iſt lang und ſchmal, und macht große Sprünge. Dahin mag auch derjenige gehören den die Tab. VI. fig. 14. vorſtellet. Derſelbe iſt dreyviertel Zoll lang, und hat nur einen rothen Strich, der am Ende ins Gelbe fällt über jedem Flügel. Seine Fühlhörner ſind kammartig und die Füſſe roth. Er iſt nicht allezeit ſo lang. 22. Gürtelſpringer. Balteatus. Tab. VI. fig. 14.

23. Der Schwarzrand. Elater Marginatus.

Das Bruſtſtück iſt braun, die Deckſchilde aber ſind dunkelroth und haben überall einen ſchwarzen Rand. Er iſt bey uns zu Hauſe. 23. Schwarzrand. Marginatus.

24. Der Spritzer. Elater Sputator.

Wenn man dieſen Käfer plagt, ſo knirſcht er, und ſpritzet zugleich eine Feuchtigkeit von ſich aus dem Munde. Das Bruſtſtück iſt glänzendbraun, die Deckſchilde ſind braunroth, und der Körper iſt ſchwarz. Man findet ihn in Europa auf den Weiden. 24. Spritzer. Sputator.

25. Der Nachtſchatten. Elater Obſcurus.

Er iſt dunkelfärbigbraun und röthlich, der vorigen Art ähnlich jedoch breiter, mit längern Fühlhörnern, und übrigens gemein. 25. Nachtſchatten. Obſcurus.

26. Das Trauerkleid. Elater Triſtis.

26. Trauerkleid. Triſtis.

Er ſiehet ſchwarz und traurig aus, das Bruſtſtück glänzet, die Flügeldecken aber ſind an der Wurzel und am äuſſern Rande bläulich. Der Aufenthalt iſt im verfaulten Holz.

27. Die Waſſerwelle. Elater Faſciatus.

27. Waſſerwelle. Faciatus.

Das Bruſtſtück iſt ſchwarz und blaßbunt, die ſchwärzlichen Flügeldecken hingegen ſind mit einer weiſſen wellenförmigen Binde gezieret. Er wird in Schweden, Oeſterreich, Frankreich und andern europäiſchen Ländern gefunden.

28. Die Waſſerwolke. Elater Murinus.

28. Waſſerwolke. Murinus.

Eine aſchgraue Mauſefarbe iſt die Grundfarbe des ganzen Käfers, und auf ſelbiger befinden ſich an den Flügeldecken wolkenartige Zeichnungen. Man fand dieſe Art in Schweden, und nahm rothe Fußſohlen an ſelbiger wahr.

29. Der Hannswurſt. Elater Teſſelatus.

26. Hannswurſt. Teſſelatus.

Das Bruſtſtück iſt dunkelkupferfärbig wie ſchwärzliches Goldpapier. Die Flügeldecken ſind braun, mit viereckigen Flecken dicht beſetzt. Die Klauen ſind roth. Eben ſo kleiden ſich die deutſchen Hannswürſte.

30. Der Deutſche. Elater Germanus.

30. Deutſcher. Germanus.

Der ganze Körper ſamt den Füſſen iſt ſchwarz, nur fallen das Bruſtſtück und die Flügeldecken ins bläuliche. Er iſt in Schweden ſelten, aber in Deutſchland häufiger.

31. Das Kupferſchild. Elater Aeneus.

Bruſtſtück und Fliegeldecken ſind bläulich, mit einem Kupferglanze, und die Füſſe roth, doch bey andern fallen jene ins grüne, und dieſe ins gelbe. Man trift ſie nicht nur in Schweden, ſondern auch in andern europäiſchen Gegenden an. 31. Kupferſchild. Aeneus.

32. Der Kopfkamm. Elater Pectinicornis.

Ein Springkäfer von bräunlich grüner Farbe mit einem Kupferglanz, deſſen Männchen kammartige Fühlhörner hat die nur an der einen Seite beſetzt ſind, wird faſt aller Orten in Europa gefunden, und in gegenwärtiger Nummer von dem Ritter angeführt. 32. Kopfkamm. Pectinicornis.

33. Der Schwarzrock. Elater Niger.

Er iſt ganz ſchwarz und hat ein glattes Bruſtſchild. Dieſes iſt alles, was wir von dieſer europäiſchen Art ſagen können. 33. Schwarzrock. Niger.

34. Der Kleinſpringer. Elater Minutus.

Dieſer iſt klein genug, weil er kaum noch einmal ſo groß iſt als eine Laus iſt. Der Farbe nach iſt er ganz ſchwarz, mit dem Unterſchiede, daß das Bruſtſtück glatt und glänzend iſt, die Flügeldecken aber ſind nicht ſo. Er iſt auch ein Europäer. 34. Kleinſpringer. Minutus.

35. Der Gelbfuß. Elater Pulchellus.

Daß er gelbe Füße habe, wird unnöthig zu ſagen ſeyn; daß aber der Kopf und das Bruſtſtück kohlſchwarz, die Flügeldecken hingegen blaßſchwarz und mit gelblichen Flecken beſetzt ſind, ſolches hatten wir nur noch von dieſem ſchwediſchen Springkäfer zu melden, und zu verſichern, daß er klein und niedlich iſt. 35. Gelbfuß. Pulchellus.

36. Die Punctſtirn. Elater Tetraſtichon.

36. Punctſtirn. Tetraſtichon. Er iſt mittlerer Größe, führet einen zurückgebogenen Kopf nach Art der Stinkkäfer, mit vier ſchwarzen Puncten an der gelben Stirn. Das Bruſtſtück iſt ein wenig gerändelt, an den Seiten gelb und hat hintenaus faſt keine Spitzen. Die Flügeldecken gehen dachförmig in die Höhe, ſind zart geſtreift und haben vier längliche Flecken. Am Bauche befinden ſich auch vier Reihen gelber Puncte. Es kommt dieſer Springkäfer aus Africa.

37. Der Stinkſpringer. Elater Bupreſtoides.

37. Stinkkäfer. Bupreſtoides. Es ſteckt der Kopf, wie bey den Stinkkäfern, ganz unter dem Bruſtſchilde. Die Fühlhörner ſind roſtfärbig, das Bruſtſchild aber hat hinten zwey ſtarke Zähnchen, wie an dem Springkäfern gewöhnlich iſt. Die Farbe iſt an den ganzen Körper ſchwarz, und er hält ſich in Europa auf.

38. Der Kleinſpringer. Elater Dermeſtoides.

38. Kleinſpringer. Dermeſtoides. So wie jene Art ſchon anfieng abzuweichen, und halb den Stinkkäfern ähnlich zu ſeyn, ſo werden wir ein ähnliches an dieſer Art gewahr, welche den Kleinkäfern ſehr nahe kommt. Wie laſſen ſich alſo für ein Geſchlecht Schranken machen? Da die Natur keinen Sprung thut, ſondern unvermerkt von einem Geſchlecht ins andere, ja von einer Art zur andern übergehet. Es iſt aber dieſer Käfer nur etwas größer als eine Laus, hat ſchmutzig braune Flügeldecken und keulförmige Fühlhörner. Man hat ihn bey Upſal gefunden.

210. Geſchlecht. Sandläufer.

Coleoptera: Cicindela.

Daß die leuchtende Käfer ehedem mit dem Namen Cicindela belegt wurden, iſt ſchon oben pag. 297. angemerkt. Nun hat der Ritter dieſen Namen zwar zu jetzigem Geſchlechte gewählet, es folget aber deßwegen nicht, daß wir dieſe Käfer darum leuchtende Käfer nennen müßten, denn dieſen Ehrentitel verdienen ſie keineswegs, und der Herr Sulzer, der ihnen dieſen Namen beylegte, war viel zu freygebig. Wir nehmen hingegen mit den Holländern, bey denen ſie Zandloopers heiſſen, unſere Geſchlechtsbenennung aus einem mehr treffenden Umſtand, dieſem nämlich, daß ſie, da ſie ihre Löcher in der Erde machen, ungemein ſchnell auf der Erde im Sande herum laufen, und nennen ſie deßwegen auch Sandläufer. Geſchl. Benennung.

Es wird nämlich ein langer, weicher, weiſſer runder Wurm mit ſechs harten braunen Füſſen und einem braunen Kopfe, der mit einem Schilde bedeckt, und mit einem ſtarken zangenförmigen Gebiß verſehen iſt, in der Erde in einer Höhle gefunden, die ihren Ausgang durch ein rundes Loch auf der Oberfläche hat, in welches allerhand kleine Inſecten hinein ſtürzen, und von dem Wurm erhaſcht und gefangen werden. Aus dieſem Wurm kommt zu ſeiner Zeit der Sandläufer, eine Käferart, die ſowohl im Laufen als Fliegen von ungemeiner Geſchwindigkeit iſt, und

als eine räuberiſche Art, den kleinern Inſecten ſehr ſchnell nachzuſtellen, und ſie mit verdoppelten Schritten einzuholen weiß.

Geſchl. Kennzeichen. Die Geſtalt dieſer Käfer wird in folgenden Kennzeichen beſtimmt. Die Fühlhörner ſind bürſtenartig, die Kiefer treten hervor und ſind gezähnelt, die Augen ragen gleichfalls hervor, und das Bruſtſchild iſt rund und mit einem Rande verſehen. Von ſolchen Sandläufern werden nun die folgende 14. Arten namhaft gemacht.

1. Der Curier. Cicindela Campeſtris.

1. Curier. Campeſtris. Tab. VI fig. 15. Er iſt ſammetartig grün, und hat auf den Flügeldecken fünf weiſſe Puncte. Die untern Theile des Körpers, nebſt den Füſſen und Fühlhörnern ſind kupferartig mit einem blaulichen Glanze. Er iſt ſehr geſchwinde, und wird allenthalben in Europa auf ſandigen Feldern angetroffen. Das Exemplar aber, welches Tab. VI. fig. 15. abgebildet iſt, war ein Holländer und hatte gelbe Augen.

2. Der Läufer. Cicindela Hybrida.

2. Läufer. Hybrida. Die Farbe iſt etwas purpurartig. Auf den Flügeldecken zeigt ſich eine weiſſe Binde, nebſt zweyen weiſſen halbmondförmigen Strichen. Die Augen ſind ſchwarz. Er hält ſich in Deutſchland und Oeſterreich auf, und iſt gröſſer als der vorige. Der Name Hybrida iſt von einem zweygeſchlechtigen Jagdhunde genommen, denn er jagt ſeinem Wildprete ſtark nach.

3. Der africaniſche Bothe. Cicindela Capenſis.

3. Africaniſcher Bothe. Capenſis. Derjenige, welchen man am Vorgebürge der guten Hofnung antrift, iſt kupferartig und hat

weiſſe

weiſſe Flügeldecken mit einer braunen dreyäſtigen Linie.

4. Der Poſtknecht. Cicindela Germanica.

Dieſer Sandläufer iſt der erſten Art ſehr ähnlich, aber dreymal kleiner, über und über kupfergrün, mit einem gelblichen Glanze. Am Rande der Flügeldecken ſtehen zwey weiſſe Puncte, und an der Spitze ſieht man eine weiſſe Linie. Er hält ſich in Deutſchland und den angrenzenden Reichen auf. 4. Poſtknecht. Germanica.

5. Die Eſtafete. Cicindela Virginica.

Er iſt violetfärbig glänzend, hat ein ziegelfärbiges Maul, glattes Bruſtſtück, grübige Flügeldecken und röthliche Fühlhörner und Füſſe. Der Aufenthalt iſt in Carolina, wo er einen Landsmann hat, dem er ſehr ähnlich iſt, und der nunmehr folgt. 5. Eſtafete Virginica.

6. Der Fußgänger. Cicindela Carolina.

Eine ſchöne blaue glänzende Farbe deckt ſeine Oberfläche, nur ſind die Spitzen der Flügeldecken, nebſt den Füſſen und Fühlhörnern gelb. Er hat mit dem vorigen gleiche Heimat. 6. Fußgänger. Carolina.

7. Der Wanderer. Cicindela Aequinoctialis.

Aus Suriname kommt ein Sandläufer, welcher gelb iſt, und auf den Flügeldecken zwey breite ſchwarze Binden führt. 7. Wanderer. Aequinoctialis.

8. Der Waldjäger. Cicindela Silvatica.

Er iſt ſchwarz, hat auf den Flügeldecken eine weiſſe Binde, und zwey weiſſe Puncte. Der Aufenthalt 8. Waldjäger. Silvatica.

 halt

halt iſt auf den europäiſchen Fichten. Derjenige, welcher Tab. VI. fig. 16. abgebildet iſt, fällt mehr ins dunkelbraune, und die Zeichnung weicht ein wenig ab, welches bey den mehreſten Verſchiedenheiten der Inſecten ſtatt hat.

Tab. VI fig. 16.

9. Der Tieger. Cicindela Maura.

9. Tieger. Maura.

In dem Lande, wo ſich die Tieger aufhalten, wohnet ein Sandläufer, der der Tieger aller kleinen Inſecten iſt. Er hat die Größe der erſten Art, führt auf den Flügeldecken ſechs weiſſe längliche Puncte, die nach dem Rande zu ſtehen, nebſt drey bis vier, welche in die Quere, und ſehr oft zuſammen laufen. Die Stirn iſt auch weiß. Der Herr Brander fand ihn bey Algier. Er iſt aber auch in Sicilien entdeckt worden.

10. Der Uferſteiger. Cicindela Riparia.

10. Uferſteiger. Riparia

Er iſt kupfergrün, hat auf den Flügeldecken breite ausgehöhlte Puncte, aus deren Mitte grüne Wärzgen in die Höhe ſteigen, und lebt bey uns in feuchten Gegenden am Ufer.

11. Das Bothenſchild. Cicindela Flavipes.

11. Bothenſchild. Flavipes.

Die Flügeldecken ſind etwas gewölkt und dunkel kupferich, aber die Füſſe ſind gelb. Er iſt ein Europäer.

12. Der Felſenkletterer. Cicindela Rupeſtris.

12. Felſenkletterer Rupeſtris.

Unter dem Mooſe, welches an den europäiſchen Felſen ſitzt, zeigt ſich oft ein Sandläufer in der

Größe

Größe einer fetten Laus. Er iſt ganz und gar ſchwarz. Jede Flügeldecke hat vorneher einen roſtfärbigen Flecken. Eine dreylappige Binde aber deckt hinten die beyden Flügel.

13. Der Expreſſe. Cicindela 4-maculata.

Der Körper iſt ſchwarz, die Deckſchilde ſind braun, und jede mit zwey blaſſen Flecken bezeichnet, die Schienbeine ſind roſtfärbig. 13. Expreſſe 4-maculata.

14. Der Waſſerſchwimmer. Cicindela Aquatica. 15. Waſſerſchwimmer.

Er iſt kupferglänzend, hat einen geſtreiften Kopf, iſt klein, und wohnt in ſumpfigen Gegenden. Aquatica.

211. Ge-

211. Geſchlecht. Stinkkäfer.
Coleoptera : Bupreſtis.

Geſchl. Benennung.

Die aus zwey Wörtern zuſammengeſetzte griechiſche Benennung Bupreſtis ſoll ein, den Ochſen eine Entzündung erregendes Inſect bedeuten, und wurde von den Alten einer gewiſſen Käferart beygeleget, von der man glaubte, daß ſie ſich im Graſe aufhielte, und zufällig von dem Vieh mit dem Futter verſchluckt, eine Entzündung verurſache, mithin einige Uebereinſtimmung mit den ſpaniſchen Fliegen habe. Da nun inzwiſchen die Käfer dieſes Geſchlechts dem äuſſerlichen Glanze und der Schönheit nach, den ſogenannten ſpaniſchen Fliegen nichts nachgeben, ſo hat der Ritter obigen Geſchlechtsnamen für dieſe Käfer gewählet, und weil eben dieſe glänzende Schönheit die indianiſche Künſtler veranlaſſet, von den Flügeldecken allerhand Kopfputz für ihre Frauenzimmer zu verfertigen, ſo werden ſie in Holland: Agret-Torren, und in Frankreich Richard genannt, doch bey uns und unſern Schriftſtellern, (als z. E. Herr Sulzer,) heiſſen ſie gemeiniglich Stinkkäfer. Die Urſache dieſer Benennung, welche man bey ſo ſchönen glänzenden Inſecten nicht erwarten ſollte, liegt wohl mehrentheils in ihrem ſchmutzigen Aufenthalt, welcher in ſtinkenden Moräſten und ſchlammigen Gegenden iſt. Uebrigens aber ſind ſie unvergleichlich ſchön, mannigfaltig gefärbet, von unterſchiedener Größe, (indem ſie von einem viertels Zoll bis zwey Zoll lang gefunden werden,)

den,) jedoch in Abſicht auf ihre Entwickelung noch ziemlich unbekannt.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts beſtehen darinne, daß die Fühlhörner bürſtenartig, und ſo lang wie das Bruſtſtück ſind, der Kopf aber iſt bis zur Hälfte unter das Bruſtſtück zurück gebogen. Inzwiſchen macht der Ritter noch folgende drey Abtheilungen: Geſchl. Kennzeichen.

A.* Mit bäuchigen Flügeldecken, welche dachförmig gegeneinander in die Höhe ſteigen. 2. Arten.

B.** Mit Deckſchilden, die an der Spitze gezähnelt ſind. 6. Arten.

C.*** Mit Deckſchilden, deren Rand ringsherum glatt iſt. 21. Arten.

Folglich waren dem Ritter nur 29. Arten bekannt, davon die größte Hälfte Europäer ſind, wie ſolches aus der jetzt folgenden Beſchreibung mit mehrern erhellen wird.

A.* Mit bauchig erhabenen Flügeldecken, welche dachförmig gegeneinander in die Höhe ſteigen.

A* Erhabne Deckſchilde.

1. Der Goldharniſch. Bupreſtis Gigantea.

Nichts iſt mehr zu verwundern, als daß die Holländer dieſen ſchönen Käfer die egyptiſche Laus nennen, da er doch über zwey Zoll lang iſt, wie die natürliche Abbildung Tab. VII. fig. 1. zeiget. Denn

1. Goldharniſch Gigantea. T. VII. fig. 1.

A.* Erhabne Deckſchilde. Denn obſchon die Geſtalt einigermaſſen mit der Geſtalt einer Laus überein zu kommen ſcheinet, ſo iſt doch die Größe, die Farbe, und auch das Vaterland ſo beſchaffen, daß einem weder der Gedanke einer Laus, noch das Land Egypten dabey einfällt. In Engelland heißt er, ſeiner großen hervorragenden Augen halben: the great gogle-Eyed Beetle.

Das zangenförmige Gebiß iſt glatt und gefärbt, wie polirter Stahl, dabey dick und ſtark. Die Augen ſind braunroth, oval und einen viertels Zoll lang. Die Deckſchilde ſind faſt zwey Zoll lang, geſtreift, in der Mitte kupferroth, und an den Seiten blaulichgrün, alles mit einem Goldglanze überzogen; ſo wie auch der ganze Unterleib beſchaffen iſt. Die Ringe haben vorneher feine weiſſe Striche, und die Gelenke der Füſſe haben alle runde Köpfchen. Die Flügeldecken treten dachförmig in die Höhe, endigen ſich hinten in zwey Zähnchen, und werden von den Indianern zu Ohrgehängen und allerhand Frauenzimmerputz gebraucht. Dieſe Käfer ſind in Oſt- und Weſtindien zu Hauſe, wiewohl Hr. Scopoli auch eines ähnlichen, der bey Trieſte ſoll gefangen worden ſeyn, Erwehnung thut.

Die Meriane giebt die Abbildung des Wurms. Nach ſelbiger ſiehet er dem Wurm der andern großen Käfer gleich, iſt weiß, dick und weich, und zufolge ihrer Beſchreibung lebt derſelbe von den wilden Battates- oder Potatoeswurzeln.

2. Das Fleckenſchild. Bupreſtis 8-guttata.

2. Fleckenſchild. 8-guttata. Obwohl die gegenwärtige Art auch groß iſt, ſo haben wir doch in Europa noch größere. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, und ſo lang als das Bruſtſtück. Der Kopf iſt ſchwarz oder blau und mit einem weiſſen

ſen Strichlein vor den Augen gezieret. Das Bruſtſtück hat gleichfalls einen weiſſen Rand. Die Deckſchilde ſind nicht minder weiß geſäumt, haben jede vier weiſſe Flecken in die Länge ſtehen und ſind ſtumpf. Der Bauch iſt auch blau, und hat an der Wurzel auf jeder Seite eine weiſſe Querlinie, und in jedem Ringe auf jeder Seite ein paar weiſſe Puncte, ſo daß deren insgeſamt 18. ſind. Die Füſſe ſind blau, und haben an den vier hintern Hüften einen weiſſen Punct. Man trift ſie in den Fichtenbäumen an den ſchwediſchen Seeküſten an, doch ſind ſie nicht alle ſo gefleckt, ja in der Grundfarbe ſind ſie ſogar verſchieden, denn man hat dergleichen blaue, ſchwarze und vergüldete, ſowohl mit als ohne Flecken gefunden. A.* Erhabne Deckſchilde.

B.** Mit Deckſchilden, die an der Spitze gezähnelt ſind.

B.** Gezähnelte Deckſchilde.

3. Die Feuergluth. Bupreſtis Ignita.

Dieſer oſtindianiſche Käfer verdienet dieſe Benennung deswegen, weil die Deckſchilde beſonders nach hintenzu einem glüenden Golde ähnlich ſehen, wobey ein ſchönes Grün durchſcheinet. Das Bruſtſtück iſt mit eingedruckten Puncten beſetzt. Etliche ſind von unten blau. Ihre Länge erreicht anderthalbe Zoll, und man findet ſie in Bengalen, und auf den philippiniſchen Inſuln, wo ſie von den Einwohnern Dias, Giao, Lanibao, und Salibat genennet werden. Sie haben runde Schenkel. 3. Feuergluth. Ignita.

4. Der Schmalbauch. Bupreſtis Stricta.

Er iſt lang und ſchmal, hat gekerbte und gefurchte Deckſchilde, eckige Schenkel, einen glatten Bauch, und wohnet in Oſtindien. 4. Schmalbauch. Stricta.

5. Das

B.** Gezähnelte Deckſchilde.

5. Das Bruſthorn. Bupreſtis Sternicornis.

5. Bruſthorn. Sternicornis.

Es ſcheinet dieſer an der Bruſt ein Horn zu haben, weil das Bruſtbein mit einer Spitze hervorſticht, hinten hingegen in dreyen Lappen ausgehet. Die Flügeldecken ſind gezähnelt, und endigen ſich in drey Zacken. Das Bruſtſtück iſt punctirt. An den hintern Schenkeln ſiehet man einige Borſten wie Pferdehaare. Der Farbe nach ſind ſie ziemlich verſchieden, doch kommen ſie darinne mit einander überein, daß ſie alle wie Gold glänzen. Das Vaterland iſt Oſtindien.

6. Der Maryländer. Bupreſtis Mariana.

6. Maryländer. Mariana.

Die Flügeldecken ſind der Länge nach runzelig, und haben zwey eingedruckte Puncte. Das Bruſtſtück hingegen hat verſchiedene Furchen. Er iſt grün und hat einen Kupferglanz; und ob wir ihn ſchon den Maryländer nennen, weil er aus America und Carolina kommt, ſo hat man ihn doch auch in Schweden angetroffen.

7. Der Goldpunct. Bupreſtis Chryſoſtigma.

7. Goldpunct. Chryſoſtigma.

Die Flügeldecken haben Furchen, und jede zwey eingedruckte Goldpuncte. Das Bruſtſtück iſt einfärbig punctiret. Hintenher iſt die Farbe blau, unten kupferig. Die Länge erreicht einen viertels Zoll. Man fand dieſe Art in den Holzgärten auf der Inſel Louville in der Seine bey Paris. Herr Geoffroy zweifelt aber, ob er nicht mit dem Brennholz von andern Oertern dahin gekommen ſeyn mögte.

8. Der Bauer. Bupreſtis Ruſtica. B.** Gezähnelte Deckſchilde. 8. Bauer. Ruſtica

Er iſt kupfergrün ohne Flecken, hat geſtreifte Flügeldecken, und ein punctirtes Bruſtſtück. Man fand dieſe Art in den Queckſilbermienen in Idria. Sie iſt faſt einen Zoll lang, und hat herzförmige Gelenke der Fühlhörner. Die meiſten erreichen aber nur einen halben Zoll.

C.*** Mit Deckſchilden, deren Rand ringsherum glatt iſt.

C.*** Mit glattem Rande.

9. Der Oeſterreicher. Bupreſtis Auſtriaca.

Er iſt ſo groß wie der vorige, und wurde auch in Oeſterreich gefunden. Herr D. Scopoli nennet ihn Mortella gigantea. Der Kopf und das Bruſtſtück ſind grün, glänzend und glatt. Die Flügeldecken ſind nicht gezähnelt, ſondern am Rande glatt, welches das Merkmal dieſer Abtheilung iſt. Die Spitze derſelben iſt dachförmig erhöhet und zweyzackig. Der Farbe nach ſind dieſe Käfer ungefleckt, und haben einen Kupferglanz. Der Unterleib iſt violetfärbig und überaus glänzend. 9. Oeſterreicher. Auſtriaca.

10. Der Goldrand. Bupreſtis Aurulenta.

Der Körper iſt länglich, ſchmal, grün und vergoldet; das Bruſtſtück ziemlich rund, kaum gerandet, und ſchwach punctirt. Die Flügeldecken ſind blau, glänzend, durch ausgehöhlte Puncte geſtreift, und endlich nicht nur am äuſſern Rande, ſondern auch auf der Nath vergoldet. Der untere Körper, und ſogar die Füſſe ſind gleichſam ſtark vergoldet. Das Vaterland iſt Carolina. 10. Goldrand. Aurulenta.

C.*** Mit glattem Rande.

11. Schwarz. Tenebrionis.

11. Der Schwarze. Bupreſtis Tenebrionis.

Tenebrio wird derjenige genennet, welcher ſich in der Finſterniß aufhält, und da er ſchwarz wie die Nacht iſt, ſo könnte er in dieſer Rückſicht Tenebrio heiſſen, wenn nicht der Ritter gewiſſe andere Käfer, die wir Mehlkäfer nennen, mit dem Namen Tenebrio belegte, und durch jetzige Benennung andeuten wollte, daß dieſer Stinkkäfer mit den Mehlkäfern eine Aehnlichkeit habe. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo nennen wir ihn ſeiner Farbe nach den Schwarzen. Die Flügeldecken ſind ganz, und reihenweiſe punctiret. Das Bruſtſtück iſt warzig und breit. Man trift ihn ſowohl in Europa als in Africa an.

12. Das Bürſtenſchild. Bupreſtis Faſcicularis.

12. Bürſtenſchild. Faſcicularis.

T. VII. fig. 2.

Dieſer beſondere Käfer, der vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt, iſt durch die in fünf Reihen auf jeder Flügeldecke geſetzte Haarbüſchlein merkwürdig. Dieſe Büſchlein ſind weiß, und geben dem Käfer das Anſehen einer Bürſte. Die Grundfarbe iſt weißlich oder gelblich, der untere Körper rauh mit einem Goldglanze Die Geſtalt und Größe läſſet ſich aus der Abbildung Tab. VII. fig. 2. ſchlieſſen, davon das Original aus Aſien oder Oſtindien war.

13. Der Rauhrücken. Bupreſtis Hirta.

13. Rauhrücken. Hirta.

Das ganze Bruſtſchild nebſt den Flügeldecken iſt rauhhaarig, die Füſſe ſind roſtfärbig. Er iſt ein Africaner, und kommt auch vom Vorgebürge der guten Hofnung.

14. Der Brombeerfreſſer. Bupreſtis Rubi. C.*** Mit glattem Rande.

Er iſt ſchwarz, hat aber auf den Flügeldecken vier aſchgraue Binden, und iſt größer als der Bruſtpunct No. 22. Man findet ihn in Frankreich. 14. Brombeerfreſſer. Rubi.

15. Das Glanzſchild. Bupreſtis Nitidula.

Der Körper glänzet allenthalben ſehr ſtark, und ſpielet wunderbar mit grün, blau und Gold. Das Bruſtſtück iſt geſäumt, und allenthalben niedergedruckt. Der Käfer iſt aber nicht größer als eine Mücke, und wird in den wäſſerigen Gegenden Europens gefunden. 15. Glanzſchild. Nitidula.

16. Der Doppelſpiegel. Bupreſtis Bimaculata.

Dieſer rare oſtindianiſche Stinkkäfer iſt braunlichgrün, und hat auf jeder Flügeldecke, wie aus der Abbildung Tab. VII. fig. 3. zu ſehen iſt, einen großen röthlichgelben glänzenden Spiegel oder Flecken; übrigens aber ſind die Deckſchilde mit erhabenen glatten, und dazwiſchen liegenden niedrigen und gekerbten Rippen geſtreift, wobey ſich vor und hinter dem Spiegel noch zwey lange ſtark glänzende rothe Flecken zeigen. 16. Doppelſpiegel. Bimaculata. T. VII. fig. 3.

17. Der Gelbfleck. Bupreſtis 9-maculata.

Er iſt länglich, von mittlerer Größe und überall ſchwarz, hat aber folgende neun gelbe Flecken. Einen vor der Stirn, zwey an den Seiten des Bruſtſtücks und auf jeder Flügeldecke drey, die in die Länge ſtehen, und davon der vörderſte an der Wurzel 17. Gelbfleck. 9-maculata.

C.*** Mit glattem Rande. gleichſam dreylappig iſt. An den Ringen des Bauchs zeigen ſich auch vier gelbe Puncte. Er kommt aus der Barbarey.

18. Das Schmutzſchild. Bupreſtis Triſtis.

18. Schmutzſchild. Triſtis. Der Körper iſt zwar kupferfärbig, hat aber gar keinen Glanz, und ſiehet dahero traurig und ſchmutzig aus. Die Flügeldecken ſind einigermaſſen geſäumt, und am Bauche befinden ſich zehn Puncte. Das Vaterland iſt Indien.

19. Das Meßingſchild. Bupreſtis Aenea.

19. Meßingſchild. Aenea. Die Flügeldecken ſind gerändelt, und auf der Oberfläche durch grübige Puncte narbig, an der Spitze aber geſtreift. Er iſt ein Europäer.

20. Das Kupferſchild. Bupreſtis Cuprea.

20. Kupferſchild. Cuprea Der Körper iſt kupferig und glatt, am hintern Theil obenher blau, an den Seiten des Bruſtſtücks rauh, und hat dieſen merkwürdigen Umſtand, daß man ſtatt des kleinen Schildleins, nur einen erhabenen Punct wahrnimmt. Er iſt ein Indianer.

21. Der Junker. Bupreſtis Nobilis.

21. Junker. Nobilis. Er iſt braun, die Deckſchilde aber ſind der Länge nach mit zwey wellenförmigen verguldeten Banden gezieret. Er kommt gleichfalls aus Indien.

22. Der Bruſtpunct. Bupreſtis 4-punctata.

22. Bruſtpunct. 4-punctata. Das Bruſtſtück hat vier eingedruckte Puncte, auch ſind die Flügeldecken punctiret. Der Kopf iſt ſtumpf, und etwas zurück gedruckt. Die Farbe dieſes

ſes Käfers iſt braunſchwarz, und er hält ſich in den wäſſerigen Gegenden Europens auf. C.*** Mit glattem Rande.

23. Das Mignaturſchild. Bupreſtis Minuta.

Das Bruſtſtück dieſes ſehr kleinen Europäiſchen Stinkkäfers iſt einigermaſſen dreylappig, und kupferglänzend. Die Flügeldecken aber haben in die Quere Runzeln. 13. Mignaturſchild Minuta

24. Das Ey. Bupreſtis Contractilis.

Er iſt der Landsmann des vorigen und ihm in allen gleich, nur iſt der Körper nicht länglich, ſondern mehr zuſammen gezogen, und dahero ſtumpf eyförmig und ſchwarz. 24. Ey. Contractilis.

25. Der grüne Birkennager. Bupreſtis Viridis.

Die Flügeldecken ſind ein wenig durch Puncte geſtreift, das Bruſtſtück niedergebogen, und der Körper länglich, und von grüner Farbe. Er wohnet in Schweden auf den weiſſen Birken, und naget den Rand der Blätter ab. 25. Grüner Birkennager. Viridis.

26. Der ſchwarze Birkennager. Bupreſtis Atra.

Der Herr Hofrath Schreber fand in Deutſchland auch einen ſolchen Käfer, der dem vorigen in allem gleich war, nur die Farbe ausgenommen, denn er war ſchwarz. 26. Schwarzer Birkennager. Atra.

C.*** Mit glattem Rande.

27. Die Braut. Bupreſtis Feſtiva.

27. Braut. Feſtiva.

In der Barbarey zeigte ſich dem Herrn Brander noch ein langer Käfer dieſes Geſchlechts von folgender Schönheit. Der Körper war allenthalben unvergleichlich grün, oben wie Seide, und unten wie Atlas. Das Bruſtſtück war nicht glatt, ſondern hatte zwey bis drey blaue Puncte. Die Flügeldecken waren lang, geſtreift, und auf folgende Art mit blauen Puncten beſetzt. Einer an der Wurzel nach dem äuſſern Rande zu, dann zwey nebeneinander, und noch einmal zwey, die zuſammenflieſſen, endlich eine blaue Spitze, und noch einen beſondern blauen Punct am Schildlein.

28. Die Parallele. Bupreſtis Linearis.

28. Parallele. Linearis.

Er iſt lang gedehnt, allenthalben parallel, mauſefärbig mit einem Kupferglanze. Das Bruſtſtück iſt hintenher dreylappig. Das Vaterland iſt America.

29. Das Kleinkorn. Bupreſtis Granularis.

29. Kleinkorn. Granularis.

Endlich findet man noch in Schweden einen kleinen kupferigen Stinkkäfer mit wolkigen Flecken, und keulförmigen Fühlhörnern.

212. Geſchlecht. Waſſerkäfer.

Coleoptera; Dytiſcus.

Die aus dem Griechiſchen herſtammende Benennung, welche eigentlich Dytikos iſt, deutet einen Taucher an, der unter Waſſer geht, und ſoll die Eigenſchaft dieſer Käfer ausdrucken, daher ſie auch vormals Hydro-Canthari, das iſt Waſſerkäfer hieſſen, und auch noch von andern Schriftſtellern Hydrophili, Dytici und Gyrini genennt werden. In Holland nennt man ſie ebenfalls Water-Torren, denn ſie halten ſich nicht nur in wäſſerigen Gegenden auf, ſondern ſchwimmen und tauchen ſogar; ja ihr Wurm lebt unter dem Waſſer, und iſt gleichſam ein Crocodil für die andern Waſſerinſecte, auch töden ſie ſogar die kleinen Fiſchlein. Wenn ſie auf dem Rücken liegen, drehen ſie ſich in einem Wirbel ſchnell herum, ruhen in ſchattigen Gegenden, fliegen des Nachts, und können ſich, wenn ſie lange im trockenen ſind, nicht wohl rühren, daher ſie ſchon darnach gebaut ſind, ihre Gelenke beſtändig feucht zu halten. Die Männchen haben halbrunde Fußſohlen an den Vörderfüſſen, und kommen in der Bauart den Kleinkäfern ſehr nahe; die Weibchen ſind oft auf den Flügeldecken geſtreift und ſehen den Erdkäfern ähnlich, ſind aber überhaupt mühſam zu unterſcheiden, und nicht wohl nach ihren Arten zu beſtimmen.

Geſchl. Benennung.

Um aber die Hauptmerkmale des ganzen Geſchlechts anzugeben, ſo beſtehen ſie in folgenden Stücken: die Fühlhörner ſind entweder bürſtenartig oder keul-

Geſchl. Kennzeichen.

keulförmig blätterich. Die Hinterfüſſe ſind zotig, dienen zum ſchwimmen und haben keine ſonderliche Klauen oder Waffen. Wir haben hier abermals zwey Abtheilungen zu beobachten:

A.* Waſſerkäfer mit blätterichen keulförmigen Fühlhörnern, deren Köpfchen aus verſchiedenen aufeinander geſteckten Blättern beſtehen. 5. Arten.

B.** Waſſerkäfer mit bürſtenartigen Fühlhörnern. 18. Arten.

Es ſind alſo überhaupt 23. Arten, welche faſt alle in Europa zu Hauſe ſind, daher wir das Vaterland bey allen Europäern verſchweigen können, und nur bey den Ausländern anzeigen wollen.

A* Blätteriche Fühlhörner.

A.* Mit blätterichen Fühlhörnern.

1. Der große Schwimmer. Dytiſcus Piceus.

1. Große Schwimmer. Piceus. T. VII. fig. 4.

Er iſt der größte, der Farbe nach pechichſchwarz und glatt. Die Abbildung Tab. VII. fig. 4. zeigt die Geſtalt von oben hinlänglich; untenher iſt das Bruſtſtück kielförmig, gedruckt, hervorragend, vorne ſtumpf und hinten ſpitzig. Die Flügeldecken ſind kaum geſtreift, der Bauch iſt wollig, die Fühlhörner ſind braun und rauh, das letzte Gelenke ausgenommen, welches ſchwarz und glatt iſt. Die Füſſe ſind oben ſtachlich und unten haarich. Sie laufen ſowohl unter dem Waſſer als außer demſelben, und ein ge-

wiſſes

wiſſes fettiges Weſen, das ihr Schild oder Haut an ſich hat, macht, daß ſie durch ſelbiges nicht genetzet werden. Wenn ſie ruhen wollen, häcklen ſie ſich mit der Spitze des Bruſtſtücks an irgend einem Gegenſtande feſte, und liegen alſo gleichſam vor Anker. An ihren feinen Härchen hangen ſich im Waſſer Luftblaſen an, und ſo ſchwimmen ſie in die Höhe. Wenn ſie auſſerhalb dem Waſſer auf dem Rücken liegen, drehen ſie ſich wie ein Wirbel im Kreiß herum, und man kann ſie faſt den ganzen Winter über in einem Glaß Waſſer lebendig erhalten, wenn man ihnen zuweilen etwas Mehl giebt. Sie ſind gerne in klaren Weihern, leben von andern Inſecten und Waſſerlinſen, auch ſogar von kleinen Fiſchen, welche ſie zuvörderſt mit der langen Spitze ihres Bruſtſtücks todt ſtechen. Gefällt es ihnen an einem Orte nicht, ſo fliegen ſie davon, und ſuchen einen andern Weiher auf. Sie begatten ſich oben auf dem Waſſer, und die Füſſe des Männchens ſind mit verſchiedenen Warzen an den halbrunden Sohlen darnach gebaut, um ſich auf die platten Schilde des Weibchens durch feſtes Anſaugen der Warzen, halten zu können. Nach der Begattung macht das Weibchen ein ſchwimmendes Neſt, welches mit einer Spitze hervorragt, und legt die Eyer hinein. Aus dieſen brüthen Würmer aus, die ſechs Füſſe haben. Der Körper iſt braun, und beſteht aus zwölf Ringen, vorne am Kopfe platt, in der Mitte rund, am Schwanze ſpitzig, überhaupt weich und ſchleimig. Sie leben wie die Amphibien, in und auſſer dem Waſſer, erreichen die Länge von zwey und einem halben Zoll, werden hernach kürzer, verwandeln ſich in eine weiſſe Puppe, die mehrentheils ſchon die Geſtalt des Käfers hat, biß endlich der völlige Käfer da iſt.

A.* Blätterriche Fühlhörner.

A.* Blätterichte Fühlhörner.

2. Der kleine Schwimmer. Dytiſcus Caroboides.

2. Kleine Schwimmer. Caroboides.

Er kann gegen jenem der Kleine genennt werden, da er kaum halb ſo lang, ja oft nicht einmal einen halben Zoll lang iſt. Der Geſtalt nach kommt er jedoch mehr mit den Erdkäfern überein, hat aber übrigens mit dem vorigen gleiche Eigenſchaften, iſt ſchwarz und glatt, nur daß die Deckſchilde mit einigen krummen Strichen beſetzt ſind. Die Spitze an dem Bruſtſtücke iſt an dieſer Art nicht ſo ſtark und lang, als an der erſten. Der Wurm deſſelben hat an den Ringen einige Fortſätze oder Faſern, die ihm als Floſſen zum Schwimmen dienen, iſt erſt braun, dann gelb, und wird endlich blaß mit einem gelben Kopfe. Die Länge dieſes Wurms iſt nur ein Zoll, und die Verwandlung geſchieht gewöhnlicher Weiſe.

3. Der Segler. Dytiſcus Scarabaeoides.

3. Segler. Scarabaeoides.

Er iſt auf dem Rücken nicht ſo platt wie der vorige, ſondern mehr gewölbt, daher er auch den gewöhnlichen Käfern näher kommt. Sonſt iſt er ſchwarz und ſehr glatt, ſo groß wie der vorige, und vielleicht nur gar eine Verſchiedenheit von jenem. Die Fühlhörner deſſelben ſind, wie bey dieſer Art gewöhnlich, und beſtehen aus drey Gelenken. Er lebt im Waſſer.

4. Der Taucher. Dytiſcus Fuſcipes.

4. Taucher Fuſcipes.

Dieſer Waſſerkäfer iſt klein, und etwa nur einen ſechstel Zoll lang. Die Flügeldecken ſind geſtreift und blaßförmig geſäumt, die Füſſe aber haben eine braune Farbe.

5. Die

5. Die Nymphe. Dytiſcus Luridus.

Das Bruſtſtück iſt an den Seiten gelb, die Flügeldecken ſind mit drey braunen Puncten beſetzt, und die blätterichen Fühlhörner haben eine blaſſe Farbe. A.* Blätteriche Fühlh. 5. Nymphe Luridus.

B. Mit bürſtenartigen Fühlhörnern. B.** Bürſten-Fühlhörner.

6. Der Breitflügel. Dytiſcus Latiſſimus.

Dieſer raubſüchtige Waſſerkäfer iſt ſchwarz, die Flügeldecken ſind am Rande ſehr erweitert und haben einen gelben Strich. Die Größe iſt faſt wie No. 1. Die Fühlhörner haben zehn Gelenke. Das Bruſtſtück hat zwey Zacken. 6. Breitflügel. Latiſſimus.

7. Der Gelbſaum. Dytiſcus marginalis.

Er iſt ſchwarz und fällt ins braune, hat aber am Bruſtſtück und an den Flügeldecken einen gelben Saum. Die Geſtalt und Größe läßt ſich am beſten aus der Abbildung Tab. VII. ſchlieſſen. Fig. 5. iſt das Männchen. Fig. 6. das Weibchen und Fig. 7. ſtellt den Wurm vor, welcher oben braun und unten gelb iſt, und am Schwanze haariche Floſſen hat. Er geht aus dem Waſſer, und verwandelt ſich in der Erde. Man hat ihn ſowohl im mitternächtlichen America als in Europa gefunden. 7. Gelbſaum. Marginalis. T. VII. fig. 5. 6. 7.

8. Der Halbſtrich. Dytiſcus Semiſtriatus.

Die Farbe iſt braun, und die Flügeldecken haben zehn halbirte Furchen, die etwas rauh ſind. In Schweden ward auch eine Art mit zwanzig halbirten Strichen gefunden, und der Ritter zweifelt, ob die- 8. Halbſtrich. Semiſtriatus.

B. ** Bürſten-Fühlhörner. ſe Art nicht etwa das Weibchen zur vorigen ſeyn könnte.

9. Der Querſtrich. Dytiſcus Striatus.

9. Querſtrich Striatus. Er iſt braun und auf den Flügeldecken ſehr fein in die Quere geſtreift.

10. Die Brunette. Dytiſcus Fuſcus.

10. Brunette. Fuſcus. Dieſer ſieht dem vorigen faſt gleich, iſt ſchön braun, die Querſtriche der Flügeldecken aber ſind ſehr ſchwach.

11. Der Gelbfleck. Dytiſcus Cinereus.

11. Gelbfleck. Cinereus. T. VII. fig. 8. 9. Er iſt kaum halb ſo groß als No. 7. wie aus der Figur Tab. VII. zu ſehen iſt, wo Fig. 8. das Männchen, und Fig. 9. das Weibchen vorſtellt. Die Farbe iſt dunkel aſchgrau. Auf dem Bruſtſtücke iſt in der Mitte ein gelber Flecken, und der Rand der Flügeldecken iſt gleichfalls gelb. Der Wurm dieſes Käfers iſt einen Zoll lang, hat einen ſehr langen Hals, und über dem Rücken einen dunkelbraunen Strich, das übrige iſt hellbraun.

12. Das Merkmal. Dytiſcus Sticticus.

12. Merkmal. Sticticus. Dieſer iſt ſo groß wie eine Bohne. Das Bruſtſtück iſt blaß und hat einen ſchwarzen Querſtrich. Die Flügeldecken haben zwey Striche, die aus ſchwachen Pünctchen beſtehen, am Rande aber ſteht ein länglicher ſchwarzer eingedruckter Punct, welcher das Merkmal dieſes Käfers iſt. Er iſt in der Barbarey zu Hauſe.

13. Das

B.** Bürſten-Fühlhörner.

13. Das Rippenſchild. Dytiſcus Sulcatus.

Die Flügeldecken haben zehn Rippen, welche der Länge nach hinunter laufen. Er iſt viel kleiner als die vorige Art, und könnte das Weibchen von No. 11. ſeyn. Man trift auch einige mit wenigern Rippen an, die auch zwiſchen den Rippen rauh ſind.

13. Rippenſchild. Sulcatus.

14. Der Rothkopf. Dytiſcus Erythrocephalus.

Er iſt länglich eyrund, nicht gröſser als ein Reiſskorn, ſchwarz, mit rothen Fühlhörnern und braunen Füſſen.

14. Rothkopf. Erythrocephalus.

15. Der Weiſsfleck. Dytiſcus Maculatus.

Das Bruſtſtück hat auf einem ſchwarzen Grunde ein blaſſes Band, und die Flügeldecken ſind weiſs gefleckt. Er hält ſich in Schwedens ſtillſtehenden Waſſern auf, und iſt klein.

15. Weiſsfleck. Maculatus.

16. Der Roſtbuckel. Dytiſcus Ferrugineus.

Wenn wir ſagen, daſs er ganz und gar roſtfärbig, und ſo groſs wie eine Wanze iſt, ſo haben wir alles merkwürdige berichtet.

16. Roſtbuckel. Ferrugineus.

17. Der Punctnacken. Dytiſcus Bipuſtulatus.

Er iſt klein, obwohl eben nicht der allerkleinſte, und ganz ſchwarz, dadurch zeichnet er ſich aber vor-

17. Punctnacken. Bipuſtulatus.

B.** Bürſten-Fühlhörner. züglich aus, daß er am Kopfe, im Nacken, nahe bey dem Bruſtſchilde ein paar rothe Puncte hat. Die Fühler und die Fühlhörner nebſt den Füſſen ſind etwas bräunlich.

18. Die Rothbruſt. Dytiſcus Ovatus.

18. Rothbruſt. Ovatus. Kopf und Bruſtſtück iſt roth, die Geſtalt eyförmig und klein.

19. Der Sumpfpatſcher. Dytiſcus Paluſtris.

19. Sumpfpatſcher. Paluſtris. Dieſer iſt gleichfalls ſchwarz, und dabey ſehr glatt, aber auf den Flügeldecken zeigen ſich nur zur Seiten zwey weiſſe Striche. Er wird nebſt den mehreſten kleinen in Schweden gefunden.

20. Der Rußrücken. Dytiſcus Fuliginoſus.

20. Rußrücken. Fuliginoſus. Er iſt ſchwarz und glänzend, wie alter glatter Ruß, doch an den Seiten der Flügeldecken, und an den Füſſen, roſtfärbig.

21. Der Deckfleck. Dytiſcus Bimaculatus.

21. Deckfleck. Bimaculatus. Die Größe deſſelben kommt mit einem Reißkorne überein. Der Körper iſt oben hell, unten dunkel ziegelfarb, das Bruſtſtück glatt, die Flügeldecken aber ein wenig geſtreift, und in der Mitte auf jedem mit einem großen ſchwarzen Flecken bezeichnet. Er iſt ein Franzoſe.

22. Das Kornſchild. Dytiſcus Granulatus.

22. Kornſchild. Granulatus. Bey Upſal wurde auch noch ein Waſſerkäfer entdeckt, welcher nicht größer als eine Laus iſt. Beyde

de Flügeldecken haben zwey durchſichtige gelbe Striche, welche an der Spitze zuſammen laufen, und im Waſſer wie Gold glänzen. B.** Bürſten-Fühlhörner.

23. Das Punctſchild. Dytiſcus Minutus.

Der letzte endlich iſt der allerkleinſte, und hat Deckſchilde, welche faſt mit unſichtbaren Puncten, auf einem braunen Grunde geſprenkelt ſind, auch haben die Seiten, und der vördere Theil der Flügeldecken eine blaſſe Farbe. Das Bruſtſtück hingegen iſt ungefleckt, und die ganze Geſtalt des Käfers eyförmig, wie ſie faſt alle ſind. 23. Punctſchild. Minutus.

213. Geſchlecht. Erdkäfer.

Coleoptera: Carabus.

Geſchl. Benennung.

Der Name Carabus, der insgemein nur einen Käfer vorſtellet, iſt dieſem Geſchlechte willkührlich gegeben, und da derſelbe lauter ſolche Arten enthält, die, weil viele davon nicht fliegen können, ſich allezeit eben ſo in und auf der Erde aufhalten, wie die vorigen Waſſerkäfer im Waſſer thun, ſo nennen wir ſie Erdkäfer, holländiſch Aard-Torren. Sie ſind rauberiſcher Art, und packen nicht nur andere Inſecten, ſondern auch ihres gleichen an, wozu ihnen ihr ſchneller Gang nicht wenig hilft. Diejenigen, die gut fliegen können, ſind gleichſam die verſchlingenden Löwen, welche auch vorzüglich den Larven nachſtellen. Der Wurm dieſer Käfer wird mehrentheils an der Erde im verfaulten Holz und im Moos gefunden.

Geſchl. Kennzeichen

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts beſtehen in folgenden Stücken: Die Fühlhörner ſind bürſtenartig; das Bruſtſtück einigermaſſen herzförmig, an der Spitze abgeſtutzt und geſäumet, oder mit einem Rande verſehen. Deßgleichen haben auch die Flügeldecken einen Rand. Es giebt zwey Abtheilungen:

A.* Große Erdkäfer. 12. Arten.

B.** Kleine Erdkäfer. 31. Arten.

Folglich finden wir überhaupt 43. Arten zu beſchreiben.

A.* Große

A.* Groſſe Erdkäfer.

A.* Groſſe.

1. Der Lederkäfer. Carabus Coriacus.

Er wird ſo genennet, weil die Flügeldecken lederartig ſind. Unter den Europäiſchen iſt er der Gröſte, wie die Abbildung Tab. VII. fig. 10. zeiget, ganz ſchwarz und glatt. Die Flügeldecken ſind nicht mit Furchen beſetzt, haben aber eine ſehr groſſe Menge verwirrt ſtehender Puncte, welche eingedruckt ſind, und hin und wieder zuſammen laufen. Die Augen ſind groß, das zangenförmige Gebiß iſt ſtark und raget ſehr hervor, in welchen beyden Stücken ſie mit obigen Sandläufern ſehr viele Aehnlichkeit haben. Die Fühlhörner ſind kürzer als der Körper. Er wird in Deutſchland, Frankreich und andern Gegenden häufig gefunden.

1. Lederkäfer. Coriacus. T. VII. fig. 10.

2. Die Körnerwarze. Carabus Granulatus.

Er führet obige Namen, weil die Flügeldecken der Länge nach in Reihen mit erhabenen Körnern beſetzt, und gleichſam warzig ſind. Einige derſelben haben eine ſchwärzliche Farbe nebſt grünlichen Flügeldecken, andere ſind violetfärbig ſchwarz. Einige ſind mehr andere weniger durch Warzen geript, ſämtlich aber ſind ſie Liebhaber von verfaultem Holz und wohnen gerne darinnen.

2. Körnerwarze. Granulatus.

3. Der Hohlpunct. Carabus Hortenſis.

Die Flügeldecken haben drey Reihen hohler und zugleich vergüldeter Puncte, daher ihn die Holländer Goudſmid oder Goldarbeiter nennen. Die übrige Farbe ziehet ſich auf Purpur, und was die Geſtalt und Gröſſe betrift, ſo wird man ſolche aus der Abbildung Tab. VII. fig. 12. abnehmen können. Sie ſind in den Gärten gemein, und können nicht

3. Hohlpunct. Hortenſis. T. VII. fig. 12.

A.* Größe. fliegen, welcher Umſtand auch noch von den zwey vorigen Arten zu merken iſt.

4. Das Weißauge. Carabus Leucophtalmus.

4. Weißauge. Leucophtalmus. Er hat würklich weiße Augen, doch giebt es auch ſolche, deren Augen, wie bey andern gewöhnlich iſt, ſchwarz ſind. Die Größe iſt verſchieden, von einem viertel bis einen halben Zoll. Das Bruſtſtück iſt verhältnismäßig kleiner als in den übrigen, doch hat der Herr Houttuin dieſen Umſtand an den holländiſchen Exemplaren, wo ſie doch häufig ſind, nicht gefunden. Die Farbe iſt ſchwarz. Dieſer iſt auch ungeflügelt.

5. Der Gitterkäfer. Carabus Clathratus.

5. Gitterkäfer. Clathratus. Die Flügeldecken ſind der Länge nach geſtreift, zwiſchen den Strichen ſtehen die eingedruckten länglichen Puncte reihenweiſe, und werden durch feine Querrippen getrennet, durch verguldete Puncte aber recht ſichtbar gemacht, daß ſie in die Augen fallen, und dahero ein Gitterwerk machen, welches jedoch nicht bey allen auf gleiche Weiſe gebauet iſt, wie denn auch in der Farbe ein Unterſchied vorwaltet, denn einige ſind ſchwarz, andere kupferig, und können nicht fliegen. Das Vaterland iſt Europa.

6. Der Erdglänzer. Carabus Nitens.

6. Erdglänzer. Nitens. T. VII. fig. 11. Die Holländer nennen dieſen den deutſchen Goldarbeiter. Er iſt auf den Flügeldecken tief gefurcht, und dieſe Furchen ſind etwas rauh und ſtark verguldet, hin und wieder aber ſind die Striche unterbrochen. Die Geſtalt läßt ſich aus der Abbildung Tab. VII. fig. 11. ſchlieſſen. Man findet dieſen

dieſen Käfer hin und wieder in Frankreich und andern Gegenden in den Wäldern und in den Gärten, daher ihn auch etliche den Gärtner nennen. Die Farbe iſt unten ſchwarz und violet, oben aber am Kopfe und Bruſtſtück, und manchmal auch ganz, grün. A.* Große.

7. Der Goldflitter. Carabus Auratus.

Ein anderer, der auch gefurchte Deckſchilde führet, iſt dabey ganz als mit Flittergold überzogen, und ſowohl auf den Rippen als in den Furchen goldglänzend. Er hält ſich in Schweden auf, und kann nicht fliegen. 7. Goldflitter. Auratus

8. Die Goldleiſte. Carabus Violaceus.

Dieſer hat ſchwarze Flügeldecken, die gleichſam mit einer goldenen Leiſte eingefaſſet ſind. Das Bruſtſtück ziehet auf violet, und iſt etwas länglich. Der Aufenthalt iſt in den Wäldern. Die Holländer nennen ihn den Kupferſchmidt, weil er auf dem Bruſtſtück und den Flügeldecken auch noch einen Kupferglanz hat. Auch hat derſelbe nach des Herrn Houttuins Anmerkung keine Flügel, da ihm doch der Ritter Flügel zuerkennt. Die Größe dieſes Käfers erreicht faſt einen Zoll, und er iſt hintenher ſehr breit. 8. Goldleiſte. Violaceus.

9. Der Blechſchmidt. Carabus Cephalotes.

Er ſiehet aus, wie ſchwarzes Eiſenblech, und hat ein hervorragendes längliches Bruſtſtück. Die Deckſchilde ſind ſchwarz und glatt. Das Vaterland iſt Europa. Auch dieſer kann nicht fliegen. Der Ritter ſagt von dieſer und den vorigen Arten (No. 8. ausgenommen,) daß ſie gar keine Flügel haben. 9. Blechſchmidt. Cephalotes.

A.* Große. Hingegen behauptet der Herr Houttuin, daß ſie dennoch alle kleine Stumpfen oder Fortſätze beſitzen, welche die Flügel vorſtellen, die aber zum Fliegen nicht tüchtig ſind; nur nimmt er No. 8. aus, wo er dergleichen Fortſätze nicht wahrgenommen.

10. Der Milchtropf. Carabus 10-guttatus.

10. Milchtropf. 10-guttatus. Unter den africaniſchen iſt gegenwärtiger einer mit von den größten. Die Flügeldecken haben Furchen, und zwiſchen ſelbigen Striche. Die Grundfarbe iſt ſchwarz, doch zeigen ſich auf den Deckſchilden zehen große tropfenartige weiſſe Flecken, nämlich zwey am äuſſern Rande, zwey in der Mitte nach der Nath zu, zwey weiter rückwärts, zwey noch mehr nach hinten zu, und zwey an der Spitze, welche zuſammen gewachſen, und ausgerändelt iſt. Etliche haben auch wohl an den vördern Seitenwinkeln des Bruſtſtücks einen weiſſen Flecken. Die Kiefer, oder das Zangenförmige Gebiß raget anſehnlich hervor. Man hat ihn am Vorgebürge der guten Hofnung gefunden.

11. Der Raupenjäger. Carabus Inquiſitor.

11. Raupenjäger. Inquiſitor. Er hält ſich in den europäiſchen Wäldern auf, lauft des Nachts über die Kräuter und Felder, und frißt die gefundenen Raupen auf. Die Deckſchilde ſind geſtreift und am Rande kupfergrün, mit drey Reihen Puncten beſetzt. Das Bruſtſtück iſt an dieſer Art ſehr kurz. Die Füſſe und Fühlhörner ſind ſchwarz, und die erwehnte Striche ſowohl als die Puncte ſind ausgehöhlt, oder eingedruckt.

12. Der Puppenräuber. Carabus Sycophanta.

A.* Groſſe.

Es iſt dieſer unter den europäiſchen einer mit von den allergrößten. Das Bruſtſtück iſt blau. Die Flügeldecken ſind grün mit einem Goldglanze, und haben funfzehen eingedruckte Striche. Der Kopf und die Fühlhörner ſind ſchwarz. Untenher iſt er violetfärbig, und ſowohl das Bruſtſtück als die Flügeldecken ſind mit einem verguldeten Rande geſäumt. So ſchön aber dieſer Käfer iſt, ſo übel riecht er, und wenn man ihn angreift, bleibt der Geruch noch lange an den Fingern. Vielleicht heißt er deswegen Sycophanta, welches einen Anbringer oder Verräther bedeutet. Sein Wurm iſt ſchwarz und lebt von Inſecten, und deren Puppen. Die Geſtalt des Käfers erhellet aus der Abbildung Tab. VII. fig. 13. Er hat die Eigenſchaft, des Nachts herum zu laufen, und ſich von den Puppen der Schmetterlinge zu nähren. 12. Puppenräuber. Sycophanta. T. VII. fig. 3.

Zum Beſchluß dieſer Abtheilung haben wir auch noch von einer Art zu reden, deren Abbildung wir Tab. VII. fig. 14. finden. Sie iſt eben ſo ſchön als die obige. Das Bruſtſtück iſt roth kupferfärbig. Die Deckſchilde ſind grün und mit vier punctenartigen, grünglänzenden Furchen gezeichnet, welche zwiſchen ſchwarzen Rippen der Länge nach hinunter gehen. Die Flügeldecken haben einen breiten verguldeten Saum, welcher gleichfalls durch Puncte corduanartig erſcheinet. T. VII. fig. 14.

B.** Kleine.

B.** Kleine Erdkäfer.

13. Der Erdſtinker. Carabus Bupreſtoides.

13. Erdſtinker. Bupreſtoides.

Weil dieſer viele Aehnlichkeit mit den Stinkkäfern hat, ſo nennen wir ihn, als einen Erdkäfer, den Erdſtinker. Er iſt von mittlerer Größe, hat auf den Flügeldecken drey bis vier unterbrochene Striche, die paarweiſe zuſammen laufen. Der Kopf ſenket ſich tief in das Bruſtſtück hinein, doch ragen die Kiefer ſehr hervor. Uebrigens iſt er ſchwarz, und hat roſtfärbige Fühlhörner und Fühlerchen. Doch ſind die Füſſe pechig oder braunſchwarz.

14. Der Dachkäfer. Carabus Faſtigiatus.

14. Dachkäfer. Faſtigiatus.

Weil ſowohl der Bauch untenher, als die Flügeldecken oben dachförmig hervortreten, führet er obige Benennung. Er iſt roſtfärbig, doch am Bauche und auf den Flügeldecken ſchwarz. Man bringt dieſen Käfer aus Africa vom Vorgebürge der guten Hofnung.

15. Der Blaßrücken. Carabus Lividus.

15. Blaßrücken. Lividus.

Er iſt blaßroſtfärbig, ziehet ſich auf den Flügeldecken etwas mehr ins ſchwärzliche, die aber an den Seiten wieder bläſſer werden. Er iſt ein Europäer.

16. Der Rothrand. Carabus Marginatus.

B.** Kleine.

16. Rothrand. Marginatus.

Er iſt ſchwarz, doch am Rande der Flügeldecken, die geſtreift ſind, wie auch an den Hüften ziegelfärbig. Der Kopf und das Bruſtſtück glänzen wie Meßing, und laſſen zuweilen einen grünen Schein von ſich gehen. Er hält ſich gleichfalls in Europa auf.

17. Das Plattſchild. Carabus Complanatus.

17. Plattſchild. Complanatus.

Der Körper iſt ganz platt, und gleichſam gedruckt Die Flügeldecken ſind nur wenig geſtreift, und haben auf einem blaſſen Grunde ſchwarze wellenförmige Linien oder Binden. Die Kiefer ragen ſtark hervor. Es kommt dieſe Art aus Spanien.

18. Der Farzer. Carabus Crepitans.

18. Farzer. Crepitans.

Wenn man dieſes Inſect in der Hand hält, giebt es von hinten einen Platzer, der einem Piſtolenſchuß, dem Ton nach, gleich kommt, und darauf läßt es einen blauen Dunſt oder Rauch fahren, und ſolches geſchiehet, nach Herrn Rolanders Wahrnehmung, ſo oft, als man das Inſect mit einer Stecknadel unter den Flügeldecken kützelt. Man muß ſich verwundern, wo dieſes Inſect ſo viele Luft zuſammenpreſſen kann, da es hinten nur ein kleines Bläschen im Leibe hat. Daß es aber dieſe Eigenſchaft nicht ohne Urſache beſitze, lehret die Erfahrung: denn wenn der oben No. 11. beſchriebene Raupenjäger dieſen kleinen Käfer abgemattet hat, (indem er ihm, wie der Hund dem Wilde nachſtellet,) daß er nicht mehr entwiſchen kann, ſo bleibt er wie todt liegen, da denn der

B.** Kleine. angeführte Raupenjäger ſein gefährliches Zangengebiß aufſperret, ihn ſogleich von hinten anzupacken. In dem nämlichen Augenblicke aber farzt er ſeinem hungrigen Feinde mit einem blauen Dunſt den Hals voll, daß er darüber erſchrocken zurücke fährt, ſo daß er ein wenig Zeit gewinnt, ſeine Flucht von neuem fortzuſetzen, und wenn er ſo glücklich iſt, ſeine Höhle in der Erde zu erreichen, ſo bleibt er vorne ſtecken, und canonirt zum Schießloch heraus. Erreicht er aber die Höhle nicht, ſo wird er nach vielen Schreckſchüſſen doch endlich die Beute ſeines Feindes, denn derſelbe iſt ſchon ſo klug, ihn hernach vorne beym Kopfe anzupacken, weil es hinten ſo gefährlich iſt, und ihn da feſtzuhalten, bis er ſein Pulver verſchoſſen hat.

Er iſt nur halb ſo lang, als der Raupenjäger, und erreicht nicht vollkommen einen halben Zoll. Das Bruſtſtück, der Kopf, und die Füſſe ſind roſtfärbig, die Deckſchilde ſind ſchwarzblau. Man hat dieſes Inſect in Schweden und um Paris gefunden, doch in letztern Gegenden kleiner.

19. Der Americaner. Carabus Americanus.

19. Americaner. Americanus. In America wird auch ein ſolcher Käfer gefunden, der der vorigen Art der Geſtalt nach ähnlich, aber wohl viermal größer iſt, derſelbe iſt ſchwarz, aber das Bruſtſtück, die Füſſe und Fühlhörner ſind roſtfärbig.

20 Der Stachelfuß. Carabus Spinipes.

20. Stachelfuß. Spinipes. Die Vörderfüße dieſes Käfers ſind nur allein ſtachelich, die Farbe iſt pechſchwarz, doch hintenher etwas blaſſer, und das Bruſtſtück hat in der Länge

einen ausgehöhlten Strich. Man findet ihn in B.**
Europa auf den Weitzenähren. Kleine.

21. Der Blaukopf. Carabus Cyanocephalus.

In Frankreich, Schweden und Däne- 21.
mark trift man auch einen hiehergehörigen Käfer Blau-
an, der einen blauen Kopf und blaue Deckſchilde kopf.
hat; doch das Bruſtſtück und die Füſſe ſind roſtfär- Cyano-
big. Die Größe iſt etwa wie eine Stubenfliege. cephalus.

22. Der Schwarzkopf. Carabus Melanocephalus.

Eben da, wo ſich der vorbeſchriebene Erdkäfer 22.
aufhält, zeiget ſich noch ein anderer, deſſen Kopf Schwarz-
und Flügeldecken nicht blau, ſondern ſchwarz ſind, doch kopf.
das Bruſtſtück und die Füſſe haben mit jenem einer- Mela-
ley Farbe, indem ſie auch roſtfärbig ſind. nocephalus.

23. Der Wintergärtner. Carabus Vaporariorum.

In den botaniſchen Gewächshäuſern in 23.
Upſal nahm man auch einen Käfer wahr, der ein Winter-
braunes Bruſtſtück hatte, aber an der vordern Sei- gärtner.
te der Deckſchilde, Fühlhörner und Füße roſtfärbig Vapo-
war. Seines Aufenthalts halben nennen wir ihn rario-
den Wintergärtner. Er iſt viermal größer als rum.
No. 36.

B.** Kleine.

24. Der Breitbuckel. Carabus Latus.

24. Breitbuckel. Latus.

Er iſt ſchwarz, doch ſind die Fühlhörner und Füſſe roth. Sein Aufenthalt iſt nicht nur in den nördlichen Gegenden Europens, ſondern auch in Nordamerica. Er iſt verhältnismäßig breiter als die andern.

25. Der Glattrücken. Carabus Ferrugineus.

25. Glattrücken. Ferrugineus.

Er iſt roſtfärbig, hat ein überaus glattes Bruſtſtück und wohnet in Europa. Er iſt noch einmal ſo groß als eine Laus.

26. Die Violetſpitze. Carabus Germanus.

26. Violetſpitze. Germanus.

Der Körper iſt ſchwarz, nur haben der Kopf, die Füſſe und die Flügeldecken eine Ziegelfarbe, ausgenommen, daß letztere an der Spitze violetfärbig ſind. Er wohnet bey uns in Deutſchland.

27. Der Pöbelkäfer. Carabus Vulgaris.

27. Pöbelkäfer. Vulgaris.

Da er ſehr gemein iſt, ſo findet man ihn allenthalben. Er iſt ſchwarz, auch ſogar an den Füſſen und Fühlhörnern, und hat dabey einen Kupferglanz.

28. Der Blaurücken. Carabus Coeruleſcens.

28. Blaurücken. Coeruleſcens.

Bruſtſtück und Flügeldecken ſind ſchwärzlich blau, aber die Fühlhörner an der Wurzel roth. In Schweden iſt er bekannt genug.

29. Der

B. ** Kleine.

29. Der Kupferrücken. Carabus Aeneus.

Dieſer iſt wie der vorige beſchaffen, aber nur mit einem Kupferglanze überzogen, denn die Fühlhörner ſind auch an der Wurzel roth, und er hält ſich gleichfalls in Schweden auf. 29. Kupferrücken. Aeneus.

30. Der Pechrücken. Carabus Piceus.

Er iſt über und über pechfärbig, ſogar die Füſſe und Fühlhörner nicht ausgenommen, und wohnt in Europa. 30. Pechrücken. Piceus.

31. Der Strandjäger Carabus Velox.

Die Farbe iſt ſchwärzlich, nur ſind die Füſſe und Schienbeine etwas blaß. Er hält ſich am gothländiſchen Strande im feinen Staubſande auf, und läuft unter allen Erdkäfern am geſchwindeſten. 31. Strandjäger. Velox.

32. Der Puncttrager. Carabus Multipunctatus.

Er iſt einigermaſſen kupferich, und hat auf den Flügeldecken viele zerſtreuete eingedruckte Puncte. Man hat ihn in Schweden gefunden. 32. Puncttrager. Multipunctatus.

33. Der Druckpunct. Carabus Bipunctatus.

Die Flügeldecken haben zwey eingedruckte Puncte, und einen geringen Kupferglanz. Er wohnt in Schweden. 33. Druckpunct. Bipunctatus.

B.** Kleine.

34. Die Gelbblatter. Carabus 4-puſtulatus.

34. Gelbblatter. 4-puſtulatus

Der Kopf iſt roſtfärbig, das Bruſtſtück ſchwarz, und die Flügeldecken ſind mit zwey gelben Blatterflecken bezeichnet. Man ſuche ihn in Schweden.

35. Der Langpunct. Carabus 6-punctatus.

35. Langpunct. 6-punctatus.

Die Flügeldecken ſind purpurfärbig, haben ſechs eingedruckte längliche Puncte und einen ſchwachen Kupferglanz. Kopf und Bruſtſtück ſind blau, und der Aufenthalt iſt hin und wieder in Europa.

36. Der Meridian. Carabus Meridianus.

36. Meridian Meridianus.

Es iſt bekannt, wo die Erdbeſchreiber die erſte Mittagslinie, oder den Meridian ziehen. Daß man aber überall ſich einen Meridian machen könne, iſt auch bekannt. Es führt alſo vermutlich gegenwärtiger Erdkäfer obigen Namen, weil man ihn überall in Europa antrift. Freylich iſt der Name weit her geleitet, und wir wünſchten eine nähere Bedeutung angeben zu können. Allein es iſt uns nichts mehr bekannt, als daß er ſo groß wie eine Laus und ſchwarz iſt, aber an dem Vördertheile der Flügeldecken und an den Füſſen eine ziegelrothe Farbe hat. Vielleicht läßt er ſich um die Mittagszeit am meiſten ſehen.

37. Der

B**. Kleine.

37. Der Glattflügel. Carabus Teſtaceus.

Er iſt blaß ziegelfärbig, und daß er auch glat- 37.
te Flügeldecken habe, brauchen wir kaum zu ſagen. Glatt-
Er hat alſo in benderley Abſicht den Namen mit flügel.
der That. Mögten wir doch allen Inſecten ſolche Teſta-
Namen geben können, die zugleich den ganzen Um- ceus.
ſtand, der an ihnen merkwürdig iſt, ausdruckt, ſo
würden wir bald fertig werden.

38. Der Brandflügel. Carabus Uſtulatus.

Das Bruſtſtück iſt ſchwarz, die Flügel aber ſind 38.
dunkelfärbig, und haben zwey roſtfärbige Bande wie Brand-
Brandflecken, die Füſſe hingegen ſind ziegelroth und flügel.
ſein Aufenthalt iſt in Europa. Doch muß man Uſtula-
ihn genau ſuchen, weil er nicht größer als eine tus.
Laus iſt.

39. Der Großcreutz. Carabus Cruxmajor.

Kopf und Bruſtſtück ſind röthlich ſchwarz, die 39.
Deckſchilde aber ſind roſtfärbig, und mit einem ſchwar- Groß-
zen Creutz bezeichnet. Er ſtreitet in Abſicht der creutz.
Größe mit einer Laus um die Wette; übrigens aber Crux-
iſt bekannt, daß man die Großcreutze in Europa major.
ſuchen muß.

B ** Kleine.

40. Der Kleincreutz. Carabus Cruxminor.

40. Kleincreutz. Crux-minor. Das Bruſtſtück iſt blaßgelb, die Deckſchilde ſind hintenher ſchwarz, und mit zweyen creutzförmigen gelben Flecken geziert. Größe und Vaterland ſtimmen mit dem vorigen überein.

41. Die Weißblatter. Carabus 4 maculatus.

41. Weißblatter. 4 maculatus. Das Bruſtſtück iſt gelb, die Flügeldecken ſind braun und ſtumpf, und auf ſelbigen befinden ſich zwey weiſſe Flecken. Es giebt auch eine Art mit vier blauen Flecken. Größe und Vaterland iſt wie bey den vorigen.

42. Das Schwarzköpfchen. Carabus Atricapillus.

42. Schwarzköpfchen. Atricapillus. Er iſt ganz gelb, und hat ſtumpfe Flügeldecken, nur iſt der Kopf ſchwarz; man muß ihn aber wohl Schwarzköpfchen nennen, weil er nicht größer als eine Laus iſt. Man hat ihn in Deutſchland gefunden.

43. Der Stutzflügel. Carabus Truncatellus.

43. Stutzflügel. Truncatellus. Dieſer nimmt ſich doch etwas mehr heraus als etliche der vorhergehenden, denn er hat die Größe einer Wanze. Die Flügeldecken ſind an der Spitze ſchief abgeſtutzt, und geben zur obigen Benennung Anlaß. Uebrigens iſt er ſchwarz, und oben kupferfärbig. Er wohnt auch in unſerm Welttheile.

214. Ge-

214. Geſchlecht. Mehlkäfer.

Coleoptera: Tenebrio.

Tenebrio iſt eigentlich derjenige, der ein Liebhaber der Finſterniß iſt, und ſich gerne im Dunkeln aufhält. Das thun nun viele dieſer Käfer und ihre Larven. Sie halten ſich gerne in den Kellern, zugeſperrten Speiſeſchränken und dergleichen, auf, und darum hat der Ritter dieſen Namen zum Geſchlechtsnamen erwählt. Herr Sulzer nennt ſie Hausſchaben. Allein Schaben und Motten werden durchgängig für eins genommen, und auf ein ganz ander Inſect gedeutet. Wir wählen alſo den Namen, der auch von dem Herrn Houttuin gewählt iſt, und nennen ſie Mehlkäfer, darum, weil ſie und ihre Larven ſich im Mehl und andern Speiſen häufig aufhalten, ob man gleich eben dieſes nicht von allen behaupten kann. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen ſind folgende: die Fühlhörner ſehen wie eine Corallen- oder Perlenſchnur aus, indem die Gelenke eine Reihe von lauter Knötchen vorſtellen, davon das letzte Gelenke nur ein wenig rund iſt. Das Bruſtſtück iſt flach erhaben und geſaumt. Der Kopf raget ganz aus dem Bruſtſtück hervor, und die Flügeldecken ſind etwas ſteif. Geſchl. Kennzeichen.

Nach dieſen Kennzeichen könnte man nun alle Arten beſchreiben, wenn nicht noch ein wichtiger Umſtand zu einer beſondern Abtheilung Anlaß gäbe. Denn man hat

A.* Mehl-

A.* Mehlkäfer, die ordentliche Flügel gel haben. 13. Arten.

B.** Solche, deren Flügeldecken aneinander gewachſen ſind, und die keine Flügel haben. 20. Arten.

Es ſind alſo in allen 33. Arten zu beſchreiben.

A.* Geflügelte.

A.* Mehlkäfer, welche Flügel haben.

1. Der ſurinamiſche Rieſe. Tenebrio Gigas.

1. Surinamiſcher Rieſe. Gigas.

Er iſt ſo groß wie der Hirſchſchröter, (ſiehe pag. 94) und kommt aus Suriname. Die Farbe iſt ſchwarz, und das Inſect hat geſtreifte Flügeldecken, ein glattes Bruſtſtück, und einigermaſſen keulförmige Fühlhörner.

2. Der europäiſche Müller. Tenebrio Molitor.

2. Europäiſcher Müller. Molitor T. VIII. fig. 1. 2.

Man hat dieſem Inſecte obigen Namen gegeben, da es ſich faſt durch ganz Europa in den Mühlen, wo Mehl gemahlen wird, in dem Mehl der Becken, ja ſogar im Brod und Backwerke ertappen läßt. Der Wurm Tab. VIII. fig. 1. iſt gelblich braun, und behält dieſe Farbe durch alle vier Verhäutungen, indem die Gelenke, deren man dreyzehn zält, am Rande einen braunen Saum haben. Die Geſtalt des Wurms iſt lang und ſchmal, am Kopfe befinden ſich ein paar Fühler, und ein ſtarkes zangenförmiges Gebiß, welches geſchickt iſt, auch durch Bretter zu bohren, und das Mehl im Cad aufzuſuchen.

Die

Die Verwandlung geſchieht in einem Jahre, und zwar im Holze, worinn er gegen die Zeit ſich eine Höhlung einfrißt Nach der letzten Verhäutung kommt der Käfer Tab. VIII. fig. 2. zum Vorſchein. Er iſt erſt gelb, wird ſodann ſchwärzlich braun, glänzt am Kopfe und Bruſtſtück, hat matte Flügeldecken, dicke Vörderhüften, und linſenförmige Gelenke an den Fühlhörnern, doch iſt das letzte Gelenke kugelrund. Er hält ſich auch in der Rinde alter Bäume auf, und woferne nicht die Nachtigallen den Wurm, und andere Vögel den Käfer fleißig aufſuchten, ſo würde man ſie weit häufiger finden. A.* Geflügelte.

3. Der guineiſche Stahlkäfer. Tenebrio Chalybaeus.

Die Geſtalt und Größe kommt mit dem vorigen überein, nur daß er in der Farbe abweicht, denn der Kopf iſt ſchwarz, das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind violetfärbig grün, oder wie angelaufener und gebläuter Stahl, dergleichen Farbe die Uhrfedern und Trauerſchnallen haben. Das Bruſtſtück iſt mit ungemein kleinen grübigen Puncten beſetzt. Die Flügeldecken hingegen haben jede acht Striche, über welche auf beyden Seiten bey dem Bruſtſtücke etliche kurze Striche in die Quere ſchief nach der Nath zu laufen. Die Füſſe und Fühlhörner ſind pechig. Das Vaterland iſt Guinea. 3. Guineiſcher Stahlkäfer. Chalybaeus.

4. Das algieriſche Zahnſchild. Tenebrio Mauritanicus.

Dieſer ſieht dem obigen der Geſtalt nach ſehr ähnlich, iſt aber oben ganz ſchwarz, unten am Leibe, wie auch an den Füſſen und Fühlhörnern pechig, und fünfmal kleiner. Uebrigens ſind die Flügeldecken geſtreift, und das Bruſtſchild hat am vördern 4. Algieriſches Zahnſchild. Mauritanicus.

A.* Geflügelte. Rande zu beyden Seiten ein hervorragendes Zähnchen, am hintern Rande aber ſind dieſe Zähnchen gleichſam verloſchen. Man hat dieſe Art in Algier gefunden.

5. Der Küchengaſt. Tenebrio Culinarius.

5. Küchengaſt. Culinarius. Er iſt roſtfärbig, und hat geſtreifte Flügeldecken. Der Aufenthalt iſt im Küchenkehrich und in dem aufgeſchütteten Getraide.

6. Der Africaner. Tenebrio Barbarus.

6. Africaner. Barbarus. Der Herr Brander traf in der Barbarey noch einen Mehlkäfer an, der die Größe eines mittelmäßigen Erdkäfers hatte. Derſelbe war glatt und glänzend ſchwarz, hatte ein plattrundes Bruſtſtück, und vorne am Kopfſchilde einen erhabenen Rand, und ſeine Flügeldecken, die kaum zugeſpitzt waren, ſaſſen hinten aneinander feſte.

7. Der Hügelgraber. Tenebrio Foſſor.

7. Hügelgraber. Foſſor. Man fand den jetzigen bey Upſal in den Sanddünen, welche er ſowohl als faule Birken durchwühlt. Er iſt pechigſchwarz. Das Bruſtſtück iſt hintenher etwas verlängert. Die Vörderfüſſe haben Zähnchen und ſind den Füſſen der gemeinen Käfer ähnlich, wobey noch zu merken, daß die vördern Schienbeine lappenartig gezähnelt ſind. Er iſt wohl viermal kleiner als der vorige, und etwa ſo lang als eine große Bettwanze.

8. Der Stubenläufer. Tenebrio Curſor.

8. Stubenläufer. Curſor. In Schweden trift man auch in den Häuſern einen kleinen Mehlkäfer auf faulender grüner Waare an,

an, der nicht länger als eine Laus, ſehr ſchmal und einigermaſſen cylindriſch iſt. Er iſt braun, hat ein längliches Bruſtſtück, und fünf gezähnelte Ecken. A.* Geflü-gelte.

9. Der Streiter. Tenebrio Erraticus.

Er iſt ſchwarz, an den Fühlhörnern, dem runden Bruſtſtück und den Deckſchilden roſtfärbig, aber die Spitzen der Deckſchilde ſind braun. Dieſes Inſect ſtreift allenthalben herum, und wird in verſchiedenen europäiſchen Gegenden gefunden. 9. Streiter Erraticus.

10. Der Blaßrücken. Tenebrio Pallens.

Wir können von dieſer Art nichts mehr ſagen, als daß ſie blaßziegelfärbig ſey, und ſich in Schweden aufhalte. 10. Blaßrü-cken Pallens.

11. Die Plattbruſt. Tenebrio Depreſſus.

Der Körper iſt ſchwarz, einem kleinen Erdkäfer ziemlich ähnlich, aber nur etwas länger. Das Bruſtſchild hat einigermaſſen eine herzförmige und niedergedruckte Geſtalt, ſo, daß man gleichſam zwey Vertiefungen wahrnimmt. Die Flügeldecken ſind geſtreift und blaulich ſchwarz. Alle Schienbeine ſind roſtfärbig, und die roſtfärbigen Fühlhörner, die kaum länger als das Bruſtſtück ſind, haben mit einer Granatenſchnur viele Aehnlichkeit. Man findet auch dieſe Art in Schweden. 11. Platt-bruſt. Depreſ-ſus.

12. Die Mignatur. Tenebrio Minutus.

Ein ſchwarzer Mehlkäfer, der nur halb ſo groß als ein Floh iſt, einen ſcharfen Rand am Bruſtſtücke führt, geſtreifte und einigermaſſen warzige Flügel- 12. Migna-tur. Minu-tus.

A.* Geflügelte. decken hat, und deſſen Fühlhörner etwas länger als das Bruſtſtück ſind, wird in Upſal gefunden.

13. Das Roſtmaul. Tenebrio Quisquilius.

13. Roſtmaul. Quisquilius. Eben daſelbſt hält ſich noch im Kehrich ein kleines ähnliches Inſect auf, das auch ſchwarz iſt, aber ein roſtfärbiges Maul und roſtfärbige Füſſe hat.

B.** Ungeflügelte, oder doch deren Flügel nur kleine Stümpfgen ſind, und nicht zum fliegen taugen.

B.** Ungeflügelte.

14. Der ſpaniſche Rieſe. Tenebrio Gigas.

14. Spaniſcher Rieſe. Gigas. In Spanien, wie auch in der Barbarey wird ein ſchwarzes Inſect gefunden, welches der folgenden Art zwar ziemlich ähnlich, aber doch noch einmal ſo groß iſt. Das Bruſtſtück iſt gleich, und die Flügeldecken ſind glatt und abgeſtutzt.

15. Der Stinker. Tenebrio Mortiſagus.

15. Stinker Mortiſagus. T. VIII fig. 3. Es iſt ziemlich unbequem, dieſes Inſect einen Mehlkäfer zu nennen, da es ſich in den Kellern, finſtern Löchern und im Miſt aufhält, auch viele Aehnlichkeit mit den Miſt- und andern ähnlichen Käfern hat, und wie viele derſelben, heßlich ſtinckt, deſſen Abbildung Tab. VIII. fig. 3. zu ſehen iſt. Die Deckſchilde ſind faſt aneinander gewachſen, ſo daß man ſie nur mit groſſer Mühe trennen kann, und unter ſelbigen ſind auch nicht einmal Spuhren der Flügel zu finden. Die Farbe iſt ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt gleich, und die Flügeldecken ſind glatt und zugeſpitzt. Das Vaterland deſſelben iſt Europa.

16. Das Nervenſchild. Tenebrio Groſſus.

B.** Ungeflügelte.

Dieſes africaniſche Inſect iſt ſo groß, wie die vorige Art, aber breiter, glatt und ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt erweitert, gerändelt, vorne ausgeſchnitten, und hinten gleichſam abgeſtutzt. Die Flügeldecken haben vier verloſchene Nerven oder Rippen, davon die zwey Seitennerven hintenher körnig ſind. 16. Nervenſchild. Groſſus

17. Das Stachelſchild. Tenebrio Muricatus.

Er hat ſtumpfe Flügeldecken, die mit ſtachelichen Reihen geſtreift ſind. Man bringt ihn aus Spanien. 17. Stachelſchild. Muricatus.

18. Der Hochrücken. Tenebrio Gibbus.

Das Bruſtſchild iſt erhaben rund, auſſerordentlich glatt, an den Seiten, und hintenher gerändelt, vorneher abgeſtutzt, und wie der ganze Körper ſchwarz. Man trift ihn ſowohl in Europa als in Africa an. 18. Hochrücken. Gibbus

19. Der Blauling. Tenebrio Coeruleus.

Die Flügeldecken ſind ſtumpf, das Bruſtſtück iſt einigermaſſen rund, die Farbe blau, und das Vaterland Spanien. 19. Blauling. Coeruleus.

20. Der Schnabelbohrer. Tenebrio Roſtratus.

Das Bruſtſtück iſt ſchmal herzförmig, und breiter als der Kopf. Die Flügeldecken ſind wiederum ſchmäler als das Bruſtſtück und einigermaſſen eineckig. Der Kopf endlich iſt ſehr ſchmal. Er iſt ein Europäer. 20. Schnabelbohrer. Roſtratus.

B.** Ungeflügelte.

21. Der Dickhals. Tenebrio Collaris.

21. Dickhals. Collaris

Das Bruſtſtück iſt etwas rund, und ſchmäler als der Kopf, aber dicker, die Flügeldecken ſind wiederum ſchmäler, eineckig, oben platt und ziemlich glatt. Die Farbe iſt ſchwarz. Der Herr Brander hat dieſe Art in Africa angetroffen.

22. Die Eckfläche. Tenebrio Angulatus.

22. Eckfläche. Angulatus.

Da die Flügeldecken vier erhöhete Striche haben, wovon der dritte, der an den Seiten ſtehet, gekerbet iſt, ſo entſtehen daraus eckige Flächen. Das Bruſtſtück iſt etwas rund. Er wohnet in Egypten.

23. Die Linie. Tenebrio Linearis.

23. Linie. Linearis.

Er iſt klein, und nicht gröſser als eine Mücke. Die Flügeldecken ſind nicht kielförmig. Das Bruſtſtück iſt etwas rund und ſchmal. Die Fühlhörner ſind kürzer als das Bruſtſtück, übrigens aber iſt er ſchwarz und glatt, und hält ſich in Schweden auf.

24. Die Stachelbruſt. Tenebrio Spinoſus.

24. Stachelbruſt. Spinoſus.

In den ſüdlichen Theilen von Europa zeiget ſich auch ein Mehlkäfer, deſſen Bruſtſtück an den Seiten vor- und hinterwärts zugeſpitzt iſt. Auch haben die Flügeldecken drey erhabene Striche.

25. Der Baſtarderdkäfer. Tenebrio Caraboides.

25. Baſtarderdkäfer. Caraboides.

Das Bruſtſtück iſt oval geſäumt, und die Flügeldecken ſind kielförmig erhöhet. Die Geſtalt kommt

kommt ſehr mit den Erdkäfern überein. Er iſt ſchwarz, und wohnet in Europa. B.** Ungeflügelte.

26. Der Baſtardtodtengräber. Tenebrio Silphoides.

Seine große Aehnlichkeit mit den Todengräbern hat gemacht, daß der Ritter ihn vormals unter ſelbige gerechnet hatte. Er iſt ſchwarz und länglich, die Seiten des Bruſtſtücks ſind erweitert und hinten zu geſpitzt, vorne aber ausgeſchnitten. Die Flügeldecken haben drey erhöhete Striche, welche drey Furchen verurſachen, die hinten aneinander gehen, den Rand und die Nath nicht mitgerechnet. Das Vaterland iſt die mohriſche Küſte. 16. Baſtardtodtengräber. Silphoides.

27. Das Runzelſchild. Tenebrio Rugoſus.

Die Geſtalt dieſes Mehlkäfers hat mit den Goldhähnchen viele Uebereinſtimmung, nur iſt er größer. Die Farbe iſt ſchwarz. Die Flügeldecken ſind ohne Ecken, und runzelich. Das Bruſtſtück hat eine mondförmige Geſtalt. Es hält ſich dieſe Art in Spanien, Frankreich, und an der africaniſchen Küſte auf. 27. Runzelſchild. Rugoſus.

28. Der Hochpunct. Tenebrio Variabilis.

In der Hauptſache kommt die Geſtalt des jetzigen mit dem vorigen überein, nur iſt das Bruſtſtück kaum geſäumt, und hinten und vorne faſt abgeſtutzt. Statt daß die Flügeldecken des vorigen runzelich ſind, hat gegenwärtiger dieſelbigen mit erhöheten Puncten dick beſetzt, und überdas mit vier kleinen Strichelchen nach hintenzu bezeichnet, da hingegen das Weibchen nur zwey ſolche Strichelchen führet. Uebrigens aber iſt der Käfer ſchwarz und glatt. Man findet ihn in den ſüdlichen Theilen Frankreichs. 28. Hochpunct. Variabilis.

B.** Ungeflügelte.

29. Glattſchild. Laevigatus.

29. Das Glattſchild. Tenebrio Laevigatus.

Dieſer Africaner iſt in allen dem vorigen Runzelſchild No. 27. gleich, ausgenommen, daß ſeine Flügeldecken glatt ſind. Das Bruſtſtück iſt mondförmig, und obenher hat der Käfer eine ſchwarze Farbe, untenher aber iſt er ſchön blau.

30. Der Breitfuß. Tenebrio Latipes.

30. Breitfuß. Latipes

Gegenwärtiger Mehlkäfer kommt auch aus Africa, und iſt dem vorigen gleich, aber nur noch einmal ſo klein. Er iſt ſchwarz und glatt, hat glatte Flügeldecken, und ein Bruſtſtück, das einigermaſſen mondförmig iſt. Die Fußſohlen ſind an dieſer Art breiter, als an irgend einem Käfergeſchlecht, und beſtehen aus dicht aneinander liegenden eyförmigen Gelenken.

31. Der Plattfuß. Tenebrio Tibialis.

31. Plattfuß Tibialis

An der africaniſchen Küſte, wie auch in Spanien wird noch eine andere Art gefunden, die ſich von jener darinn unterſcheidet, daß die Schienbeine der Vörderfüſſe platt gedruckt, und mit einem Dorn oder ausgeſchweiften Fortſatz an der äuſſern Seite bewafnet ſind. Der ganze Mehlkäfer iſt nicht größer als ein Goldhähnchen, dunkelfärbig, oder ſchwarz, und dabey glatt, das Bruſtſtück iſt vorne mondförmig ausgeſchweift, hinten quer abgeſtutzt und in der Mitte nach den Flügeldecken zu erweitert. Die Flügeldecken haben einen verloſchenen kaum ſichtbaren erhabenen Strich.

32. Der Dickſchenkel. Tenebrio Femoralis.

32. Dickſchenkel. Femoralis.

Unſer Herr Hofrath Schreber traf auch in Deutſchland einen kleinen ſchwarzen glatten Mehlkäfer

käfer an, der nicht größer als ein kleines Goldhähnchen war; derſelbe hatte auſſerordentlich dicke Schenkel, die hintenher mit einer Hohlkehle ausgehöhlet waren. Deſſelben Bruſtſtück ſchien vorne und hinten abgeſtutzt zu ſeyn, daß man es nur durch eine Nath von den Flügeldecken unterſcheiden konnte. B.** Ungeflügelte.

33. Die Strichdecke. Tenebrius Striatulus.

Endlich wird noch in Spanien ein zu dieſer Abtheilung gehöriger Käfer gefunden, der auch ſchwarz iſt, aber länglich runde, und mit vielen Strichen beſetzte Flügeldecken hat. Das Bruſtſtück iſt glatt, erhaben rund, und hintenher abgerundet. 33. Strichdecke. Striatulus.

215. Geſchlecht. Maykäfer.

Coleoptera: Meloe.

Geſchl. Benennung.

Es iſt dieſes ganze Geſchlecht wohl von einer gewiſſen Art zu unterſcheiden, welche unter dem Namen Maykäfer bekannt iſt, und ſchon oben pag. 80. abgehandelt wurde, denn es werden hier ſolche Inſecten verſtanden, die von der Bauart der bekannten Maykäfer des 189 Geſchlechts ſehr abweichen, dennoch aber von den Alten Meloe und Maykäfer genennet wurden. Der Herr Sulzer nennet dieſes Geſchlecht Maywurm, und Herr Houttuin Mey-Torr, um ſie von dem Maykäfer, den er Meykever genennet hatte, zu unterſcheiden. Inzwiſchen iſt doch die Benennung von dem Monath, in welchem ſie ſich zeigen, hergenommen, und es kommt hauptſächlich auf die Merkmahle an, wodurch dieſes Geſchlecht von andern unterſchieden wird. Solche beſtehen denn nun in folgenden Stücken:

Geſchl. Kennzeichen.

Die Fühlhörner ſehen einer Perlen- oder Paternoſterſchnur gleich, davon das letzte Gelenke eyförmig iſt. Das Bruſtſtück iſt einigermaſſen rund. Die Flügeldecken ſind weich und biegſam. Der Kopf endlich iſt buckelig und gebogen. Es ſind aber von dem Ritter zweyerley Hauptgattungen in dieſes Geſchlecht gebracht, nämlich:

A.* May-

A.* Maykäfer mit abgekürzten Flügeldecken, ohne Flügel. 2. Arten.

B.** Solche, die Flügel und lange Flügeldecken haben, welche die Flügel der Länge nach bedecken. 14. Arten.

Ueberhaupt ſind alſo nur 16. Arten in dieſem Geſchlecht, welche eine nähere Betrachtung verdienen.

A.* Maykäfer mit abgekürzten Flügeldecken ohne Flügel.

A.* Ohne Flügel.

1. Der Zwitterkäfer. Meloe Proſcarabaeus.

Dieſer iſt es, den man vorzüglich den **Maywurm** zu nennen pfleget. Der Alten Benennung war: Pro-Scarabaeus und Anti-Cantharus, wofür wir Zwitterkäfer nehmen, weil er nur halb den Käfern gleichſiehet, und da der Hinterleib nicht mit den Deckſchilden bedeckt iſt, ſo kommen die Ringe deſſelben zum Vorſchein, welches vermuthlich zu der Benennung: **Maywurm** einigen Anlaß mag gegeben haben. Bey den Franzoſen wird er Scarabée onctueux, und bey den Engelländern Oyl Beetle genennet, weil der Körper gleichſam fettig, und mit Oel beſchmieret zu ſeyn ſcheinet, wozu noch eine andere Eigenſchaft kommt, daß ſie nämlich auf der mindeſten Berührung eine ölliche Feuchtigkeit aus den Gelenken der Füſſe flieſſen laſſen.

1. Zwitterkäfer. Proſcarabaeus

Dieſes Inſect, deſſen Abbildung Tab. VIII. fig. 4. zu ſehen iſt, hält einen Zoll in der Länge, und mitten

T.VIII. fig. 4.

A.* Ohne Flügel. mitten am Körper einen halben Zoll in der Breite, iſt violetfärbig, ſiehet am Kopf einer Fliege, am dicken runden Bruſtſtück einem Käfer, und hinten aus einem Wurm gleich. Die kurzen Deckſchilde ſind lederartig biegſam, und ſowohl als Kopf und Bruſtſtück wie Corduan fein punctirt. Sie halten ſich in Europa, auf offenem Felde auf, und leben von Hahnenfuß, Nießwurz, und andern Kräutern.

2. Der Maywurm. Meloe Majalis.

2. Maywurm. Majalis. Um den Namen Maywurm nicht ganz auszumuſtern, ſo wollen wir ihn für dieſe Art gebrauchen, da der hintere Körper noch mehr als an der vorigen Art einem Wurm ähnlich ſiehet. Er hat nämlich rothe Ringe an dem Körper, die ſich auf dem Rücken deutlich zeigen. Man trift dieſe Art in den ſüdlichen Theilen Europens, nicht minder in Africa und America an. Auch dieſer hat die Eigenſchaft, wie der vorige, um nach der Berührung eine ähnliche Feuchtigkeit aus den Gelenken der Füſſe flieſſen zu laſſen.

B.** Mit Flügeln.

B.** Maykäfer, die nicht allein Flügel haben, ſondern deren Flügeldecken auch mit ganzen und langen Deckſchilden, ſo lang als der Körper bedeckt ſind.

3. Die ſpaniſche Fliege. Meloe Veſicatorius.

3. Spaniſche Fliege. Wir könnten dieſe Art zwar Blaſenzieher nennen, allein es iſt beſſer, daß wir ihr die alte Benennung laſſen, ſo weiß gleich ein jeder, welches Inſect wir meinen. Die Franzoſen nennen dieſe Art gewöhnlich Cantharide, gebrauchen aber dennoch

auch

auch den Namen Mouche d' Eſpagne. Man brachte ſie nämlich ehedem aus Spanien, jetzt aber weiß man ſie auch in Deutſchland, Italien, Frankreich, Holland und andern Gegenden zu finden, wo nur die Hartriegel und Rheinweiden, Eſchen, Holder, und Flieder wachſen, denn auf ſelbigen halten ſie ſich auf, und ſuchen ihre Nahrung. B.** Mit Flügeln. T. VIII. fig. 6.

Sie ſind glänzend grün, mit einigem Goldgluth und ſpielendem Himmelblau. Das Bruſtſtück iſt, ob ſie gleich glatt erſcheinen, unter dem Vergrößerungsglaſe fein punctiret, und die lange ſchmale Flügeldecken einigermaſſen geſtreift.

Das flüchtige Salz, welches dieſe Thierchen bey ſich führen, iſt Urſache, daß man ſie gepülvert unter die Blaſenpflaſter gethan hat, da ſie denn oft wunderbare Würkung thun, und faſt alles in dem menſchlichen Körper ausrichten, was man von flüchtigen Salzen erwarten kann, ſogar daß der Gebrauch derſelben ſchädlich und gefährlich wird, wenn derſelbe zur Unzeit, und in unrechter Maſſe, auf eine unſchickliche Art, oder auch in unrechten Krankheiten, es ſey innwendig, oder auswendig, vorgenommen wird. Die Abbildung ſiehe Tab. VIII. fig. 6.

4. Der Syrier. Meloe Syriacus.

Er führet dieſen Namen, weil er aus der Landſchaft Syrien gebürtig iſt. Er hat ein gelbes Bruſtſtück, grünlich blaue Flügeldecken, iſt mäßig groß, und ſiehet ſchön aus. 4. Syrier. Syriacus.

5. Der Cichorienkäfer. Meloe Cichorii.

Durch ganz Morgenland findet man einen Maykäfer auf den Cichorien ſitzen, welcher die Gröſſe des oben No. 1. beſchriebenen Zwitterkäfers hat. Er iſt ſchwarz, hat ein rauhes oder haariges 5. Cichorienkäfer. Cichorii.

Bruſt-

B.** Mit Flügeln Bruſtſtück, und auf den Flügeldecken verſchiedene Bande, davon das erſte nahe am Bruſtſtücke, das letzte an der Spitze befindlich iſt; die übrigen, die in der Mitte über die Flügeldecken gehen, ſind mehr wellenförmig. Seine Fühlhörner endigen ſich oben keulförmig.

6. Der Mondfleck. Meloe 4-punctata.

6. Mondfleck. 4-punctata. Er iſt ſchwarz, hat aber gelbe Flügeldecken, auf welchen man an der Wurzel zwey, und in der Mitte eben ſo viel ſchwarze Puncte ſieht, die den linneiſchen Namen veranlaſſen; unſere Benennung aber iſt von einem halbmondförmigen Flecken hergenommen, der ſich noch an der Spitze der Flügeldecken zeigt. Das Vaterland iſt Europa.

7. Der Hottentot. Meloe Capenſis.

7. Hottentot. Capenſis. Von dem Vorgebürge der guten Hofnung bringt man auch ein hieher gehöriges ſchwarzes Inſect, welches auf den Flügeldecken ſechs gelbe Flecken hat, davon der erſte halbmondförmig iſt.

8. Das Baſtardgoldhähnchen. Meloe Chryſomeloides.

8. Baſtardgoldhähnchen. Chryſomeloides. Er iſt oben grünlichblau, und unten ſchwärzlichviolet, daher er den Goldhähnchen ſehr ähnlich ſieht. Das Vaterland iſt Suriname.

9. Das Punctum. Meloe Bimaculatus.

9. Punctum. Bimaculatus. In den ſandigen Gegenden Schwedens findet man im Frühling einen ſchwarzen Maykäfer mit gelben Flügeldecken, welcher an der Spitze eines jeden Deckſchildes ein ſchwarzes Punctum führt.

10. Der

10. Der Barbar. Meloe Afer. B.** Mit Flügeln

Weil er aus der Barbarey iſt, haben wir ihm obigen Namen gegeben, ob er gleich nicht ſo gefährlich iſt. Er hat mit der oben No 3. beſchriebenen ſpaniſchen Fliege die meiſte Aehnlichkeit, denn er trägt ſeinen Kopf gleicherweiſe gebogen, jedoch iſt er nur halb ſo groß. Die Flügeldecken ſind ſehr biegſam, der ganze Käfer iſt ſchwarz, ausgenommen das Bruſtſtück, welches nur allein roth oder roſtfärbig iſt. 10. Barbar. Afer.

11. Der Algierer. Meloe Algiricus.

Die Geſtalt dieſes Inſects kommt mit den St. Johannisfliegen ziemlich überein. Er iſt ſchwarz, hat ziegelfärbige biegſame Flügeldecken, und kommt von Algier. 11. Algierer Algiricus.

12. Der Kronenkäfer. Meloe Schaeferi.

Der Herr Rath Schäfer, der dieſes Inſect zu gewiſſen Zeiten häufig um Regensburg fand, nennet es den Kronenkäfer wegen der beſondern Stellung der Fühlhörner, womit abſonderlich das Männchen geziert iſt. Die Geſtalt iſt wie die der ſpaniſchen Fliegen, jedoch nur halb ſo groß. Die Fühlhörner ſind gelb, kaum länger als das Bruſtſtück, und endigen ſich in ein braunes gedrucktes Köpfchen, das untere Gelenke derſelben aber iſt am ſtärkſten Die kleinen Fühler ſind etwas gebogen. Die Füſſe ſind auch, wie die Fühlhörner, gelb, doch der Körper iſt grün, wiewohl ſie mehrentheils gelb ausſehen, weil ſie in den Blüthen, die einen gelben Fruchtſtaub haben, ſo auch im Tauſendblat, Kamillen und dergleichen Kräutern herum wühlen. 12. Kronenkäfer Schaeferi.

13. Der Marcuskäfer. Meloe Marci. 13. Marcuskäfer Marci.

Dieſer Maykäfer, den man bey Colmar findet, iſt ſchwarz, aber die Kiefer, der After und die vier

B.** Mit Flügeln vier Vörderfüſſe ſind roſtfärbig. Das Bruſtſtück iſt etwas rund und ein wenig geſäumt. Die Flügeldecken ſind wie der Unterleib weich und biegſam. Die Fühlhörner ſind ſo lang als das Bruſtſtück und Paternoſterartig. Die zwey Fühler ſind ſchwarz und mit Köpfchen verſehen, die an ihrer Wurzel blätterich durchſtochen, und an der Spitze krauß ſind, dergleichen man bey andern Inſecten nicht wahrnimmt. Der Geſtalt nach mögte derſelbe mit dem Erdkäfer oder Erdſtinker No. 13. des 213. Geſchlechts die meiſte Uebereinſtimmung haben.

14. Das Einhorn Meloe Monoceros.

14. Einhorn Monoceros. Er iſt dadurch merkwürdig, daß das Bruſtſtück ſich vorne in ein Horn endigt, welches über dem Kopfe hinaus ſticht. Man trift dieſe Art zuweilen auf dem Ritterſporn, und auf verſchiedenen Kronen, oder Doldenblumen an.

15. Der Blumenlecker. Meloe Floralis.

15. Blumenlecker. Floralis. Ein kleiner Maykäfer, der kaum ſo groß als eine Laus, ſchwarz und auf den Flügeldecken mit zweyen blaſſen Flecken beſetzt iſt, wird auf der Diſtelblüthe angetroffen.

16. Der Blüthenſauger. Meloe Antherinus.

16. Blüthenſauger. Antherinus. Ein ähnlicher kleiner europäiſcher Maykäfer, der auch ſchwarz iſt, hat ſtatt der blaſſen Flecken zwey roſtfärbige Bande über die Flügeldecken.

---

216. Ge-

216. Geſchlecht. Erdflöhe.

Coleoptera: Mordella.

Die lateiniſche Benennung Mordella iſt von der Eigenſchaft dieſer Käfer hergenommen, da ſie im Frühjahre alle hervorſproſſende Knöpfchen und Keime abnagen und abfreſſen, ſo daß ſie eben dadurch den Gärten einen großen Schaden zufügen. Weil ſie nun dabey klein ſind, und geſchwinde Sprünge machen, daß man ſie kaum erhaſchen kann, ſo werden ſie bey uns Erdflöhe; holländiſch Aard-vlooyen genennt. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind gezäckelte fadenförmige Fühlhörner. Der Kopf iſt niederwerts unter dem Halſe hinunter gebogen. Die Fühlhörner ſind gedruckt keulförmig, und ſchief abgeſtutzt. Die Flügeldecken gehen herunterwerts nach der Spitze zu krumm. Vor den Hüften oder Schenkeln ſitzen an der Wurzel des Bauchs gewiſſe breite Blätterchen, und übrigens ſind dieſe Thierchen ganz beherzt und unerſchrocken. Geſchl. Kennzeichen.

Es giebt in dieſem Geſchlechte ſechs Arten, welche alle Europäer ſind, die wir nunmehr beſchreiben, ohne ihr Vaterland weiter anzuführen.

1. Die Bruſtrinne. Mordella Paradoxa.

Da das Bruſtſtück, wider die Gewohnheit, oben in der Mitte eine Rinne oder Grube hat, ſo wird derſelbe Paradoxa genennt. Er iſt größer als die übrigen, und an den Seiten caſtanien- oder ziegelfärbig. Die Fühlhörner ſind kammförmig gezähnelt. 1. Bruſtrinne. Paradoxa.

2. Der Stachelfloh. Mordella Aculeata.

2. Stachelfloh Aculeata. T VIII. fig. 5.

Dieſes Inſect unterſcheidet ſich von den übrigen durch einen ziemlich langen Stachel, in welchem ſich der After endigt. Die Farbe iſt ſchwarz, doch haben die Flügeldecken an der Wurzel und in der Mitte aſchgraue Binden, worinnen ſie aber doch zuweilen auch verſchieden ſind. Die Abbildung ſiehe Tab. VIII. fig. 5.

3. Die Gelbſeite. Mordella Humeralis.

3. Gelbſeite. Humeralis.

Er iſt ſchwarz, aber an den Seiten des Bruſtſchilds und an der Wurzel der Flügeldecken gelb. Die Größe kommt mit voriger Art überein.

4. Die Gelbſtirn. Mordella Frontalis.

4. Gelbſtirn Frontalis.

Der Kopf iſt nur an der Vörderſeite gelb, alles übrige aber iſt ſchwarz, die Füſſe ausgenommen, welche auch gelb ſind. Er iſt noch einmal ſo groß als ein Floh.

5. Die Gelbbruſt. Mordella Thoracica.

5. Gelbbruſt. Thoracica.

Nebſt dem Kopfe iſt auch das Bruſtſtück an dieſer Art gelb, das übrige aber iſt alles ſchwarz. Er iſt ebenfalls noch einmal ſo groß als ein Floh.

6. Der Schwefelkäferfloh. Mordella Flava.

6. Schwefelkäferfloh. Flava.

Dieſer endlich iſt ganz gelb, und hat nur allein ſchwarze Spitzen an den Flügeldecken. Die Größe kommt mit den zwey vorigen Arten überein, alle halten ſich in den Blumen auf, und ſind aus den Miſt- und Glasbeeten ſchwer zu vertilgen, indem ſie ſich wohl hinein zu bohren wiſſen.

217. Geſchlecht. Raubkäfer.

Coleoptera: Staphylinus.

Es könnte die Benennung Staphylinus etwa einen Weinbergskäfer bedeuten, und wurde ehedem vom Mouffetus ſchon dieſem Geſchlechte gegeben; allein da die in demſelben vorkommende Arten ganz auſſerordentlich auf andere Inſecten loß gehen, und ſelbige als einen Raub verzehren, ſo werden ſie bey uns mit Recht Raubkäfer genennt, ob ſie gleich mehr einem Wurm oder einer Waſſerkäferlarve ähnlich ſehen. Die Larve, woraus ſie entſtehen, hält ſich mehrentheils in feuchter Erde auf. Geſchl. Benennung.

Ihre Kennzeichen ſind folgende: die Fühlhörner ſehen paternoſterartig aus. Die Flügeldecken ſind zur Helfte abgeſtutzt, doch ſind die Flügel unter ſelbigen noch bedeckt. Der Schwanz iſt einfach, und aus ſelbigem treten zwey Bläßgen hervor, welche eine längliche kegelförmige Geſtalt haben. Man kann folgende zwo Eintheilungen machen. Geſchl Kennzeichen.

A.* Raubkäfer von mittlerer Größe. 7. Arten.

B.** Kleine Raubkäfer. 19. Arten.

Dieſe 26. Arten ſind nun nach der linneiſchen Beſchreibung und den Wahrnehmungen anderer Naturforſcher folgender Geſtalt beſchaffen:

A.* Mittlerer Größe.

A.* Raubkäfer mittlerer Größe.

1. Bärenräuber. Hirtus.

1. Bärenräuber. Staphylinus Hirtus.

Er iſt ſchwarz und rauh, nur fällt das Bruſtſtück und der Unterleib hintenher ins gelbe. Die Größe deſſelben erreicht faſt einen Zoll. Er iſt eigentlich ein Oſtfriſe, jedoch wird er auch in Schweden in ſandigen Gegenden gefunden. Der Körper iſt durchgängig ſehr ſchmal, und da die Flügeldecken nur bis zur Helfte gehen, ſo ſieht man verſchiedene Ringe des hintern Körpers, welche ihm viele Aehnlichkeit mit einem Wurm geben. Wegen ſeiner rauhen Haare, damit er beſetzt iſt, nennen wir ihn Bärenräuber.

2. Der Miſträuber. Staphylinus Murinus.

2. Miſträuber. Murinus.

Er iſt aſchgrau und ſchwärzlich gewölkt, oder mausfärbig, und hält ſich bey uns im Pferdemiſt auf. Das erſte gab zur linneiſchen, und das andere zu unſerer Benennung Anlaß. Der Körper iſt etwas rauh und ſchwarz gefleckt, und die Fühlhörner haben neun Gelenke.

3. Der Großkiefer. Staphylinus Maxilloſus.

3. Großkiefer Maxilloſus. T. VIII. fig. 8.

Mit Recht können wir dieſen alſo nennen, da ſeine Kiefer, die das zangenförmige Gebiß ausmachen, ſo lang wie der Kopf ſind. Was ſeine Geſtalt betrift, ſo iſt ſolche aus der Abbildung Tab. VIII. fig. 8. zu ſehen, dem wir noch hinzufügen müſſen, daß die Farbe des Käfers ſchwarz iſt, daß er aber auch aſchgraue Bande habe. So lange ſie noch jung ſind, haben ſie allenthalben ein violet Weſen um ſich, und beſagte aſchgraue Binde ſowohl auf den Flügeldecken, als am Hinterleibe; aber wenn ſie alt werden, vergeht

gehet dieſe Wolligkeit, ja ſie werden ganz glatt, und bekommen eine ſchwarze Farbe. Ihr Aufenthalt iſt in den europäiſchen Wäldern, wo ſie lediglich von andern Inſecten leben. Der Herr Geoffroy hat in den Fühlhörnern eilf Gelenke gezählet, davon das erſte ſehr lang iſt, daher ſich die Fühlhörner als gebrochen zeigen, wie ſolches bey allen Arten dieſes Geſchlechts ſtatt hat. Die Flügel liegen unter den kurzen Decken doppelt gefalten, und können ſich lang ausbreiten. A.* Mittlerer Gröſſe.

4. Der Rothflügel. Staphylinus Erythropterus.

Es ſind die Deckſchilde und Füſſe eigentlich roſtfärbig, und die übrigen Theile ſind ſchwarz, er hält ſich oft im Miſt auf, der Wurm deſſelben iſt eben ſo ſtark ein Räuber, als der Käfer. Während den zwey erſten Verhäutungen bleibt er weiß, und der Schwanz iſt gabelförmig. Nach der dritten Verhäutung bekommen die Ringe des Körpers eine caſtanienbraune Farbe, der Kopf wird ſchwarzbraun, desgleichen auch das Bruſtſtück, hingegen verwandelt ſich die gabelförmige Spitze in eine Zange, unter welcher noch eine Spitze hervortritt, die dem Wurme dienet ſich fortzuſchieben, da hingegen die Zange zu nichts anders dienet, als um den gefangenen Raub damit zu packen und nachzuſchleppen. Im Monat Junius werden ſie Puppen, die Anfangs weiß, hernach aber braun ſind, der Halskragen derſelben iſt mit rothen Härchen beſetzt. Endlich kommt ein brauner Käfer heraus, deſſen Fühlhörner zwölf runde Gelenke haben. Der Körper, der auſſerhalb den Flügeldecken hervor tritt, iſt ſchmutzig. Die Deckſchilde ſind dunkelbraun, und der Kopf nebſt dem Bruſtſchild ſind ſchwarz. 4. Rothflügel. Erythropterus.

A* Mittlerer Groͤße.

5. Der Polirer. Staphilinus Politus.

5. Polirer. Politus.

Er iſt ganz ſchwarz, und ſiehet dabey ſo glatt und glänzend aus, als ob er polirt wäre. Bey etlichen ſpielet ein geringer Kupferglanz, bey andern fället die ſchwarze Farbe ins blaue oder grüne, und der Herr Houttuin beſaß ſogar einen, welcher etwas rauh war, und aſchgraue Bande hatte, obgleich das Bruſtſtück kohlſchwarz war und wie ein Spiegel glänzte. Er iſt ein Europäer.

6. Das Wedelfühlhorn. Staphylinus Rufus.

6. Wedelfühlhorn. Rufus.

Er iſt fuchsroth, hat aber einen ſchwarzen Kopf, und ſchwarze Spitzen an den Flügeldecken, und am Hinterleibe. Geoffroy nennet die Hauptfarbe gelb, und wir haben öfters geſehen, daß die Farben nicht allezeit richtig eintreffen. Ein anderer Umſtand, der dieſe Käfer deutlicher unterſcheidet, iſt dieſer, daß ſich die Fühlhörner nach der Spitze zu ausbreiten, und an den Seiten eingeſchnitten ſind, wie etwa ein Wedel von einem Taxusbaum. In der Größe erreicht dieſes Inſect einen viertels Zoll, und wohnet in Europa.

7. Der Halbmond. Staphylinus Lunulatus.

7. Halbmond. Lunulatus.

Der Kopf, ſodann die Hintertheile der Flügeldecken und des hintern Körpers ſind ſchwarz, die übrigen Theile des Körpers aber, nebſt den ganzen Schenkeln ſind roth, und da die Abwechſelung des Rothen mit dem Schwarzen allezeit in einer halbcirculförmigen Linie ſtatt hat, ſo iſt dadurch obige Benennung entſtanden.

B.** Klei-

B.** Kleine Raubkäfer. B.** Kleine.

8. Der Uferräuber. Staphylinus Riparius.

Es hatte der Ritter dieſes Inſect auf der Inſel Gothland am Ufer im Sande gefunden. Er iſt roth, hat blaue Flügeldecken, der Kopf aber, und die Spitze des hintern Körpers ſind ſchwarz. Die Größe erſtreckt ſich auf einen viertels Zoll. 8. Uferräuber. Riparius.

9. Der Stumpf. Staphylinus Obtuſus.

Er iſt ziegelfärbig, an den Flügeldecken vorne braun, wie denn auch das Bruſtſtück zwiſchen den Hinterſchenkeln braun iſt. Er wohnet in Deutſchland, iſt ſtumpf und nicht größer als eine Laus, untenher etwas haarig. 9. Stumpf. Obtuſus.

10. Der Holzdieb. Staphylinus Lignorum.

Man traf dieſen in Schweden im verfaulten Holze an. Er iſt nicht ſo groß als eine Laus, ganz ſchwarz oder braun, aber an der Nath der Flügeldecken, am hintern Körper und Füſſen roſtfärbig. 10. Holzdieb. Lignorum.

11. Der Gräberräuber. Staphylinus Silphoides.

Die Geſtalt hat mit den Todtengräberkäfern einige Aehnlichkeit, doch eigentlich kommt er mit obigem Stumpf No. 9. überein, iſt ſchwarz, an den Seiten des Bruſtſtücks und den Füſſen miſtfärbig, und die Flügeldecken, welche die nämliche Farbe haben, ſind jede mit einem ſchwarzen Strich bezeichnet. Der Bauch iſt haarig. 11. Gräberräuber. Silphoides.

B.** Kleine.

12. Der Kellerräuber. Staphylinus Subterraneus.

12. Kellerräuber. Subterraneus.

Er hält ſich unter der Erde in finſtern Kellern auf, iſt zweymal ſo groß als eine Laus, der Farbe nach ſchwarz, aber vorne an den Seiten der Deckſchilde gelb.

13. Der Gelbrand. Staphylinus Flaveſcens.

13. Gelbrand. Flaveſceus.

Er iſt einer der kleinſten und hat einen gelben Rand an den Flügeldecken, die Füſſe hingegen ſind röthlich, und der übrige Körper ſchwarz. Die Größe erreicht kaum anderthalbe Linien. Der Wurm hält ſich im friſchen Miſte auf, und bringt ein Käferchen, deſſen Farbe anfänglich ganz ſchwarz iſt.

14. Der Langſchild. Staphylinus Elongatus.

14. Langſchild. Elongatus.

Die Geſtalt iſt länglich und glatt, die Flügeldecken ſind ziegelfärbig, und nur vorneher ſchwarz, wie denn auch die übrigen Theile ſchwarz ſind.

15. Das Großauge. Staphylinus 2-guttatus.

15. Großauge. 2-guttatus.

Die Linneiſche Benennung iſt von den zwey gelben Puncten hergenommen, davon auf jedem Deckſchilde einer befindlich iſt; wir aber haben unſere Abſicht auf die Augen, die an dieſem Inſecte ſehr groß ſind und weit hervorragen. Das Bruſtſtück iſt cylindriſch, und die Geſtalt kommt mit den ſogenannten Sandläufern ziemlich überein. Er iſt ein Europäer.

16. Der Roſtpunct. Staphylinus 2-puſtulatus. B. ** Kleine.

Jede Flügeldecke hat in der Mitte einen roſtfär- 16.
bigen Punct, ſonſt iſt die Farbe ſchwarz. Die Roſt-
Fühlhörner ſind keulförmig. Das Vaterland iſt punct.
Schweden. 2-puſtulatus

17. Der Fliegenrauber. Staphylinus Cantharellus.

Seine Aehnlichkeit mit den ſogenannten St. 17.
Johannisfliegen veranlaſſet obige Benennung. Fliegen-
Er iſt ſchwarz, und nur halb ſo groß als eine Laus, rauber.
die Flügeldecken ſind halb ſo kurz als der hintere Kör- Cantharellus.
per, weich, und braunglänzend, mit einem gelben Punct an der Spitze. Der Bauch iſt gleichfalls weich und blaulich. Man hat ihn in Schweden angetroffen.

18. Der Strandräuber. Staphylinus Littoreus.

Er iſt ſchwarz, an den Flügeldecken vorneher 18.
grau, und die Füſſe ſind roth. Man fand ihn am Strand-
gothländiſchen Strande. Er war ſo groß wie räuber.
eine Laus. Littoreus.

19. Der Blutflügel. Staphylinus Sanguineus.

Dieſer ſchwediſche Raubkäfer iſt auch ſchwarz, 19.
hat aber blutrothe Flügeldecken, und iſt ſo groß wie Blut-
der vorige. flügel. Sanguineus.

20. Das Gelbſchild. Staphylinus Caraboides. 20.

Er iſt gelb oder über und über ziegelfärbig, Gelb-
und hat einigermaſſen die Geſtalt eines Erdkäfers. ſchild.
Caraboides.

B ** Kleine. Schweden iſt das Vaterland, und die Größe der vorigen gleich.

21. Das Räuberhähnchen. Staphylinus Chryſomelinus.

21. Räuberhähnchen. Chryſomelinus. Das Bruſtſtück, die Flügeldecken, wie auch die Füſſe ſind einigermaſſen ziegelfärbig, die übrigen Theile aber ſind ſchwarz. Die Geſtalt hingegen kömmt dem Goldhähnchen ſehr nahe.

22. Der Gelbfuß. Staphylinus Flavipes.

22. Gelbfuß Flavipes. Er iſt ſchwarz, aber die Flügeldecken, Fühlhörner und Füſſe ſind alle roſtfärbig gelb. Er iſt nur halb ſo groß als eine Laus.

23. Der Braunfuß. Staphylinus Fuſcipes.

23. Braunfuß. Fuſcipes. Er iſt auch ſchwarz, hat aber braune Flügeldecken und Schienbeine, und iſt größer als eine Laus. Er iſt wie der vorige ein Schwede.

24. Der Rothfuß. Staphylinus Rufipes.

24. Rothfuß Rufipes. Die obern Theile ſind glatt und glänzend, aber die Füſſe ſind roth. Er iſt auch etwas größer als eine Laus, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

25. Die Pechdecke. Staphylinus Piceus.

25. Pechdecke. Piceus. Bey Upſal entdeckte man einen ſchwarzen Raubkäfer in der Größe einer Laus, aber etwas mehr länglich. Das Bruſtſtück war rund, flach niedergedruckt, und in der Mitte mit drey Strichen beſetzt. Die Flügeldecken waren kurz, abgeſtutzt und pechig.

Die

Die Fühlhörner ſind ſo lang als das Bruſtſtück und ſtumpf; die Füſſe hingegen blaßfärbig. Dergleichen Wahrnehmungen geſchehen gewiß nicht ohne Briſſe. B.** Kleine.

26. Der Schwammniſtler. Staphylinus Boleti.

Endlich zeigt ſich noch ein anderer Raubkäfer, der nur halb ſo groß als ein Floh, und in den Schwämmen der Schwediſchen Tannenbäume einquartieret iſt. Die Röhren oder Faſern dieſer Schwämme dienen ihnen wie den Bienen ihre Wachsſtöcke, und ſie gehen darinn auch wie die Bienen ein und aus, welches einen ſehr angenehmen Anblick giebet. Der Farbe nach iſt er braun, doch ſind die Flügeldecken etwas blaßfärbig. Die Fühlhörner hingegen, und die Füſſe fallen in das blauliche oder mißfärbige. 26. Schwammniſtler. Boleti.

218. Ge-

218. Geſchlecht. Ohrwürmer.

Coleoptera: Forficula.

Geſchl. Benennung. Forficula, Forbicina und Forcipula ſind lauter Benennungen, womit die Alten auf den ſcheerenförmigen Fortſatz, den die Thierchen dieſes Geſchlechts an dem Schwanze führen, zielten, und weil dieſes Inſect dadurch eine beiſſende Empfindung erregt, ſo wurde es auch Mordella und Vellicula genennt. Der Name Ohrwurm aber entſteht aus der gemeinen, den Kindern eingeprägten Furcht, daß dieſe Inſecten den Menſchen in die Ohren kriechen.

Geſchl. Kennzeichen. Was nun die Kennzeichen dieſes Geſchlechts betrift, ſo ſind die Fühlhörner bürſtenartig, die Flügeldecken gehen nur bis zur Helfte, und die Flügel ſind unter ſelbige zuſammen gelegt, und ganz bedeckt. Der Schwanz hat ein ſcheerenförmiges Werkzeug am Ende, ſo wie bey andern das ſcheeren- oder zangenförmige Gebiß zu ſeyn pflegt. Man könnte noch hinzufügen, daß die Ohrwürmer an den Füſſen nur drey Gelenke haben, da die Raubkäfer deren fünfe beſitzen. Es giebt überhaupt nur folgende zwey Arten.

1. Der groſſe Ohrwurm. Forficula Auricularia.

1. Groſſer Ohrwurm. Auricularia. T. VIII. fig. 9.

Wir haben oben ſchon erwehnet, woher der Name Ohrwurm komme. Aus dieſem Grunde hieſſen ſie denn auch bey den Alten Auricularia; franzöſiſch, Perce-Oreille; engliſch, Ear-Wigg; hol-

holländiſch, Oorkruiper und Oorworm; ſchwediſch, Oernmask und Tweſtiert oder Doppelſchwanz. Es iſt der gemeine große Ohrwurm, der allenthalben in Europa in den Häuſern und Gärten vorkommt, und Tab. VIII. fig. 9. in natürlicher Größe abgebildet iſt. Der Kopf iſt nebſt den Fühlhörnern braun, letztere ſind halb ſo lang als der Körper, und haben vierzehn Gelenke. Das Bruſtſtück iſt platt und ſchwarz, mit erhabenen blaßfärbigen Randen. Die Deckſchilde ſind weißgrau, und an der Spitze weiß. Der hintere Körper iſt braun, und der letzte Ring breit mit vier Erhöhungen, und am Ende einen zangenförmigen und gezähnelten Werkzeuge, welches zugleich bey jedem Geſchlechte von anderer Bauart iſt, denn das Weibchen bringt ſie kaum zuſammen, und das Männchen ſchlägt ſie faſt wie eine Scheere übereinander. Dieſes Werkzeug dient ihnen zur Gegenwehr, und ſie können es durch Herumbiegung des Körpers bis an den Kopf bringen.

Sie legen ihre Eyer in die Erde, oder zwiſchen Baumrinden. Aus den Eyern kommt ein Wurm, der dem Ohrkäfer ſchon gleich ſieht, und ſehr geſchwinde iſt, aber noch keine Flügel hat, bis die zweyte oder dritte Verhäutung vorbey iſt. Daß dieſe Inſecten aber wirklich zuweilen in die Ohren kriechen, iſt keine Fabel, denn die Ephemeriden der kaiſerlichen Academie der Naturforſcher erzählen einen ſolchen Fall, wo D. Volkamer in Nürnberg einen dergleichen Ohrwurm aus dem Ohr einer betagten Frauensperſon gezogen. Inzwiſchen mag es doch wohl unter die ſeltenen Fälle gehören. Mehrern Schaden thun dieſe Inſecten an Blumen, Pferſichen, Apricoſen und Zwetſchgen, und man kann ſie mit einer Dute von geglätteten Papier, als in einem Trichter, fangen. Es läßt ſich ein Oel und flüchtiges Salz aus ihnen zubereiten, das in Ohrenkrankheiten dienlich iſt.

2. Der kleine Ohrwurm. Forficula Minor.

2. Kleiner Ohrwurm. Minor.

Er iſt nur halb ſo lang als der große, einfärbig ziegel- oder braunroth ſamt den Flügeln. An den Fühlhörnern nur mit eilf Gelenken verſehen, und an dem hintern zangenförmigen Werkzeuge ungezähnelt. Dieſe Art iſt eben ſo gemein als die erſte, und hält ſich bey uns in den Miſthaufen und andern Gartenkehrich auf. Was die oben angegebene Zahl der Gelenke betrift, ſo will der Herr Houtuin mehrere und wenigere angetroffen haben, ſo daß dieſes noch eine genauere Unterſuchung verdienet.

*** *** ***

Hiemit hätten wir nun die Inſecten der erſten Ordnung, welche ganze Flügeldecken haben, geendigt; da aber unter ſelbigen ſchon einige vorkamen, deren Flügeldecken nur halb oder ganz kurz ſind, ſo ſieht man, wie ſchwer es hält, die Natur nach unſerm Syſteme einzuſchränken, denn ſie ſpringt nach allen Seiten in andere Geſchlechter aus, und zeigt uns eine ſtuffenweiſe Verbindung, die ein unnachahmliches Kettengewebe darſtellt, wobey ſich unſer Verſtand verliehrt, und immer froh ſeyn muß, wenn wir nur einige Ordnung im Groben treffen können. Und eben dieſes wird ſich denn auch bey der Abhandlung der zweyten Ordnung zeigen, die wir jetzo vor uns nehmen.

II. Ord-

II. Ordnung.

Inſecten mit halben Deckſchilden, oder Flügeldecken.

Inſecta Hemiptera.

Hemiptera ſollen eigentlich halbflügelige Inſecten bedeuten, und dieſe Benennung kam dieſer Ordnung vormals gut zu ſtatten, da ſich keine andern in derſelben befanden, als die wirklich faſt nur halbflügelig waren, oder doch nur halbe Flügeldecken hatten. Nach den vielen Veränderungen aber, die der Ritter mit ſeinem Syſtem vorgenommen, ſind in dieſer Ordnung, die vormals ſehr klein war, viele Geſchlechter der vorigen erſten Ordnung eingeſchaltet worden, welche nun daſelbſt abgeriſſen, und in dieſe Ordnung gebracht ſind. Es litte alſo dieſe Eintheilung eine große Veränderung, aber die Benennung blieb die nämliche. Um alſo aus der Benennung keinen Widerſpruch abzuleiten, ſo muß man das Wort Hemiptera nur ein wenig anders erklären. Es ſoll alſo ſolches nicht halbflügelige Inſecten bedeuten, denn die meiſten haben vier Flügel, auch nicht ſolche, deren Flügeldecken halb abgeſtutzt ſind, denn dieſes hat bey den wenigſten ſtatt, ja es giebt ſogar ſolche darunter, die gar keine Flügel oder Flügeldecken haben; ſondern die Benennung ſoll ſo viel anzeigen, als Inſecten, die nur halb und halb Flügeldecken haben, indem einige, die würklich vierflügelig ſind, dennoch ſolche dicke und undurchſichtige Oberflügel haben, daß ſolche faſt für Flügeldecken

II. Ordnung. Benennung.

decken angeſehen werden können; andere hingegen würklich nur halb gedeckt ſind. Es kommt alſo vorzüglich auf andere Merkmale an, welche nach dem Linne in folgenden Stücken beſtehen.

Kennzeichen. Der Mund oder Schnabel iſt gegen die Bruſt zu umgebogen, die obern Flügel ſind nur halb und halb für Flügeldecken zu halten, indem ſie einigermaſſen lederartig ſind, auch nicht mit einer geraden Linie, wie etwa die Deckſchilde, gegeneinander ſchlieſſen, ſondern mit dem innern bogigen Rande übereinander hinſchieſſen.

Man muß alſo an den Inſecten dieſer Ordnung keine Kiefer, und kein zangenförmiges Gebiß ſuchen, ſondern Schnautzen; auch keine harte Schilde. Uebrigens aber kommen ſie mit der erſten Ordnung ziemlich überein, ſogar iſt das Begattungsgeſchäfte einerley. Bey der Entwicklung aber verändern ſie ſich nicht in einen Wurm, ſondern werden faſt das Inſect, das entſtehen ſoll, ausgenommen, daß ſie vor der fernern Entwicklung noch keine Flügel haben. Die übrigen Umſtände aber ſind von verſchiedener Beſchaffenheit, und müſſen bey jedem Geſchlechte, deren es zwölf giebt, beſonders angeführt werden.

---

219. Geſchlecht. Kackerlacken.

Hemiptera: Blatta.

Unter Blatta verſtunden die Alten jedes ſchädliche Hausinſect, und dieſe Benennung iſt nun von dem Ritter dem jetzigen Geſchlechte zuerkannt. Die Inſecten aber, die in ſelbigem vorkommen, haben allerdings verſchiedene Benennungen. Einige nennen ſie Schaben, ſie müſſen aber von denjenigen Schaben oder Motten, welche die Kleider verderben, unterſchieden werden. Zuweilen wird auch der Name Schabe in Schwabe verwandelt, welches vielleicht zum Unterſchiede gewählet worden, weil Schabe ein anderes Inſect vorſtellt. Die Indianer geben ihnen den Namen Kackerlacken, und weil vielleicht die indianiſchen großen Kackerlacken die erſten waren, die man in Kabinetten ſammlete, ſo hat man den Namen behalten, wie denn auch die Franzoſen Cacrelats und Kakerlaques ſagen, und bey den Holländern faſt kein anderer bekannt iſt. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind folgende. Der Kopf iſt niedergebogen. Die Fühlhörner ſind bürſtenartig. Die ſogenannte Flügeldecken, ja ſelbſt die Flügel ſind flach, und einigermaſſen lederartig. Das Bruſtſtück iſt etwas flach, kreißförmig und mit einem Rande verſehen. Die Füſſe ſind zum laufen geſchickt, und oben am Schwanze ſitzen zwey Hörnchen. Geſchl. Kennzeichen.

Dieſe Inſecten ſcheuen das Licht, und halten ſich mehrentheils in dunkeln Speiſeſchränken, Küchenbehältern, Kellern, Beckereyen, Stuben und Zimmern, wo es warm iſt, auf. Sowohl ſie ſelbſt, als ihre Larven, nagen an Speiſen, Leder und faulenden Sachen, laufen ungemein ſchnell, und flüchten ſich in die nächſten Löcher, ſo bald ſie ertapt oder geſtört werden. Man kann ſie aber ſowohl als die Hausgryllen mit Steinkohlendampf vertreiben und töden. Der Ritter führt davon zehn Arten an, die wir nun genauer betrachten wollen.

1. Der Buſchkackerlack. Blatta Gigantea.

1. Buſchkackerlack. Gigantea. T. VIII. fig. 10.

So heißt dieſes Inſect in ſeinem Vaterlande, nämlich in America und Aſia, weil es ſich in den Büſchen und Wäldern aufhält, und wir bleiben gerne bey dieſer Benennung, weil es bey allen Liebhabern in den Cabinetten unter dieſem Namen bekannt iſt. Gigantea aber kann es mit Recht genennt werden, weil es unter allen die größte und eine rieſenmäßige Art iſt.

Es ſteigt nämlich die Länge an drey Zoll; die Breite iſt verhältnißmäßig, ſo daß eine länglicheyrunde Geſtalt heraus kommt, aber Bauch und Rücken ſind platt, daher dieſes Inſect, nach Verhältniß der Größe, gar nicht dicke iſt. Die Farbe des Körpers iſt überhaupt dunkelbraun, und etwas glänzend, als ob er mit Fett oder Oel beſtrichen wäre. Die Flügeldecken hingegen ſind fuchsrothgelblich, überhaupt oben einfärbig, ausgenommen, daß ſich auf dem Bruſtſchilde ein groſſer faſt viereckiger Flecken zeigt, der beynahe ſchwarz iſt.

2. Der

2. Der Egyptier. Blatta Aegyptica.

Er iſt ſchwarz, hat aber am vördern Theile des Bruſtſtücks einen weiſſen Rand. Man fand dieſen in Egypten, und ein Original wird in dem Cabinette der Königin von Schweden aufgehoben. 2. Egyptier. Aegyptica.

3. Der Surinamer. Blatta Surinamenſis.

Einen ähnlichen Kackerlack bringt man auch aus Suriname, der gleichfalls einen weiſſen Rand am vördern Theile des Bruſtſtücks hat, aber ſtatt ſchwarz zu ſeyn, vielmehr blaßbraun iſt. 3. Surinamer. Surinamenſis.

4. Der Americaner. Blatta Americana.

Es iſt die gemeinſte und zugleich gröſte Art der weſtindiſchen Kackerlacken, welche den Feldfrüchten, Küchenſpeiſen, Hausgeräthen und Kleidern, durch ihr beſtändiges und häufiges Nagen groſſen Schaden zufügt. Die Flügel und Flügeldecken ſind länger als der Körper, und die Fühlhörner ſind auch ſehr lang, übrigens aber iſt ſie dem orientaliſchen, ſowohl der Farbe nach, welche roſtfärbig braun iſt, als auch in Abſicht auf die eingedruckte Furche der Flügeldecken vollkommen ähnlich, nur daß ſie gröſſer iſt, als die aſiatiſchen. 4. Americaner. Americana.

5. Der Weißling. Blatta Nivea.

Ein hieher gehöriges Inſect, das etwa die Gröſſe einer Viehbreme hat, wird gleichfalls in America gefunden. Es unterſcheidet ſich von der andern recht deutlich durch die Farbe, denn es iſt ſchneeweiß, und hat gelbe Fühlhörner. 5. Weißling. Nivea.

6. Der Africaner. Blatta Africana.

6. Africaner. Africana.

Es hat zwar dieſer Kackerlack viele Aehnlichkeit mit obigem Egyptier No. 2. iſt aber aſchgrau, am Bruſtſchilde rauhhaarig und kleiner. Man findet ſie häufig auf Senegal, ſie zerfreſſen alles, Leinen, Holz, Papier, Tücher, Gemüß, Kräuter, auch ſogar die Aloe; ſtinken heßlich, und plagen die Leute des Nachts, da ſie erſt zum Vorſchein kommen, in ihren Zimmern erſtaunlich, doch iſt es eine Wohlthat, daß gewiſſe Spinnen und Eidechſen, die daſelbſt auch in den Häuſern wohnen, viele derſelben aufreiben. Ja man hat an den franzöſiſchen Inſeln, zwiſchen dem Vorgebürge der guten Hofnung und Java noch einen andern Feind dieſer Kackerlacken angetroffen, nämlich eine Art Bohrweſpen, welche dieſe Inſecten ſehr verfolgen. Sie ſehen einander erſt etliche Augenblicke an, darnach ſpringt die Weſpe dem Kackerlack auf den Buckel, fäßt ihn mit ihrem zangenförmigen Gebiſſe bey dem Halſe an, krümmt ſich, und ſticht ihn, läßt ihn ſodann eine Weile loß, bis er ohngefähr todt iſt, alsdann packt ſie ihn beym Kopfe an, und ſchleppt ihn hinter ſich bis an ihr Neſt oder an ein Loch an der Mauer, wo das Weſpenneſt ſteckt, ruhet zu dem Ende, wenn der Weg lang iſt, etlichemal aus, und wenn das Loch zu klein iſt, beißt die Weſpe dem Kackerlack die Flügel und Füſſe herunter, und macht ihn kleiner, bis ſie ihn hineinbringen kann, wo denn vermuthlich die Weſpenlarven damit gefüttert werden.

7. Der Oſtindianer. Blatta Orientalis.

7. Oſtindianer. Orientalis.

Dieſer iſt roſtfärbig braun, hat abgekürzte Flügeldecken, mit einer der Länge nach eingedruckten Furche, und ſoll, der linnäiſchen Meinung nach, eigent-

eigentlich nur aus America herſtammen, durch die Handlung und Schiffart aber nach Aſien gekommen ſeyn. So viel iſt richtig, daß ſie bis in das rußiſche Reich, ja ſo gar in Schweden und andere nordiſche Länder Europens vorgedrungen ſind. Sie ſind den Mehlbehältern und Speiſeſchränken, ja ſelbſt den Kleidern und Schuhen ſehr gefährlich. In Finnland uud Lapland heiſſen ſie Torraca und Dracan; die Griechen nannten ſelbige, (wenn ſie nicht etwa eine Käferart gemeint haben) Muilkris; die Lateiner Blatta Piſtrinaria und Molendinaria. Sie halten ſich in warmen Stuben hinter den Bretern auf, ſcheuen das Licht, und kommen erſt im dunklen zum Vorſchein. In Neujorck und Penſylvanien leben ſie ſogar in den Wäldern, und werden von den Engelländern Cockroches; von den Schweden aber Brodatare oder Brodſchaben genennt. Sie halten ſich des Winters unter den faulenden Blätterhaufen auf, und ſcheinen todt zu ſeyn, kommen aber in der Wärme wieder zu ſich, und laufen davon. In Frankreich nennt man ſie la Blatte des Cuiſines, weil ſie ſich gerne am Schlot und bey den Beckeröfen aufhalten.

T VIII. fig. 11. 12. 13. 14.

In der beygefügten Abbildung Tab. VIII. fig. 11. zeigt ſich ein Männchen von einem americaniſchen Kackerlack. Fig. 12. aber iſt das Weibchen, welches nur kleine Stümpfchen, ſtatt der Flügel und Deckſchilde hat. Die Eyer, deren jedes Weibchen nur eines trägt, werden ſo groß als ihr halber Körper, ſind anfangs weiß, dann roth, endlich braun, und haben an der einen Seite einen gezähnelten Saum, wie aus der Abbildung Fig. 13. zu erſehen iſt. Die Larve, die aus ſelbigen kommt, iſt erſt weiß, und wird nach und nach braun, iſt ungeflügelt, und verhäutet ſich viermal,

nach welcher das Männchen erſt mit ſeinen ganzen Flügeln zum Vorſchein kommt. Hin und wieder trift man in Frankreich, Italien, Oeſterreich und Deutſchland Verſchiedenheiten dieſer Art an, wohin auch derjenige franzöſiſche Kackerlack mit kurzen Flügeldecken gehören mag, welchen wir in der Fig. 14. der nämlichen Tab. VIII. abgebildet finden.

8. Der Lappländer. Blatta Lapponica.

Lappländer. Lapponica. T. VIII. fig. 15. In den Hütten der Lappländer hält ſich auch eine gewiſſe Art Kackerlacken auf, die nicht größer als eine große Fliege iſt, und großen Schaden in den gedörrten Fiſchen anrichtet. Dieſelbe ſind gelblich und an den Flügeldecken ſchwarz gefleckt. Einen ähnlichen gelben Kackerlacken trift man auch bey den Backöfen in Paris an; derſelbe iſt etwa nur einen drittel Zoll lang, ſo wie die Abbildung Tab. VIII. fig. 15. ſolches näher erläutern kann. Die Männchen derſelben haben ein ſchwarzes Bruſtſtück mit einem gelben Rande, und lange Flügeldecken. Die Weibchen ſind gelb, beyde aber, wie die Lappländer, lederartig geſtreift.

9. Der Däne. Blatta Germanica.

9. Däne. Germanica. Ein ähnlich großer wird auch in Dännemark gefunden, deſſen Bruſtſtück und Flügeldecken aber mehr braunlich ſind. Er iſt beſonders daran zu kennen, daß das Bruſtſtück der Länge nach zwey breite, parallele, gleichweitige ſchwarze Linien hat.

10. Der Schwarzmond. Blatta Oblongata.

10. Schwarzmond. Oblongata. Endlich müſſen wir noch einer ſehr langgeſtreckten americaniſchen Art Erwehnung thun, welche wir

wir den Schwarzmond nennen, weil ſich das Bruſtſtück mit einem ſchwarzen mondförmigen Flecken, nebſt zweyen ſchwarzen Puncten, die wie Augen ausſehen, heraus nimmt. Die Geſtalt iſt, wie bey den St. Johannisfliegen, länglich, blaß ziegelfärbig, oder bräunlich. Die Fühlhörner ſind ſchwarz und keulförmig; die Füſſe ſehr rauh und haarig. Das Bruſtſtück iſt kreißförmig, erhaben glatt und braun, und beſagter Mond, mit den zweyen Augen darinn, ſteht auf dem Hintertheile derſelben. Der Entdecker dieſer Art war der Herr Rolander.

220. Geſchlecht. Geſpenſtkäfer. (Heuſchrecken.)

Hemiptera: Mantis.

Geſchl. Benennung. Die Alten verſtunden unter der griechiſchen Benennung Mantis eine grüne längliche Nebenart der Heuſchrecken, und belegten ſolche mit dieſem Namen, weil ſie ſo Geiſter- oder Geſpenſterartig ausſahen, und von einigen abergläubiſchen Menſchen aus ihrem Gange Wahrſagereyen angeſtellet wurden. Aus dieſem Grunde heiſſen auch dieſe Inſecten bey den Holländern: Spoolljes, oder Geſpenſter, welchen Namen wir alſo beybehalten. Anfänglich zwar machten dieſe Inſecten bey dem Ritter die erſte Abtheilung der Gryllen aus, und waren alſo mit dem folgenden Geſchlecht verbunden; allein jetzt hat ſie derſelbe, wie ſie es denn auch verdienen, zu einem beſondern Geſchlecht erhoben, davon die Kennzeichen folgende ſind.

Geſchl. Kennzeichen. Der Kopf iſt herunterhängend, mit Kiefern verſehen, und mit Fühlerchen beſetzt. Die Fühlhörner ſind bürſtenartig. Die vier Flügel ſind alle pergamentartig zuſammen gewickelt, und die untern zwey liegen fecherförmig gefalten. Die Vörderfüſſe ſind gedruckt, untenher ſägeförmig gezähnelt, am Ende mit einer einfachen Klaue bewafnet, und zur Seite noch mit einem bürſtenartigen gegliederten Finger beſetzt. Die Hinterfüße aber ſind glatt, und dienen zum Schreiten. Das Bruſtſtück endlich iſt lang, gedruckt, und gleichſeitig. Man zählet folgende 14. Arten:

1. Das Rieſengeſpenſt. Mantes Gigas.

Dieſes Inſect iſt ſchmal und geſtreckt, hat ein rundes rauhes Bruſtſchild, ungemein kurze Flügeldecken, aber deſto größere Flügel. Der Farbe nach ſind einige blaßgrau, mit dunkelgrauen Flecken auf den Flügeln, erreichen oft ſieben Zoll in der Länge, und mit ausgebreiteten Flügeln drey Zoll in der Breite, aber der Körper an ſich iſt nur einen halben Zoll breit. Andere hingegen ſind grünlichgrau, und von der Art wird Tab. IX. fig. 1. eine Abbildung mitgetheilet. Das Original iſt an die fünf Zoll lang, und über einen halben Zoll dick. Das Bruſtſchild iſt einen Zoll lang. Der Hinterleib iſt gelblich. Kopf und Füſſe ſind aſchgrau. Die Augen und das Bruſtſtück haben eine röthlichgrüne Farbe, wie die verdürrten Blätter in der Orangerie. Die Flügel ſind gleichfalls grünlich grau. Dieſe Arten kommen aus Oſtindien, und vorzüglich von der Inſel Amboina; wiewohl man die amboiniſchen für kleiner hält, und ſie amboiniſche Heuſchrecken nennet, die daſelbſt in großer Menge die Gärten verheeren, über Waſſer ſchwimmen, und ganze Gegenden verwüſten. Die Indianer ziehen ihnen die Füſſe und Flügel ab, braten ſie wie Würſte auf dem Roſt, und eſſen ſie mit großer Begierde.

1. Rieſengeſpenſt. Gigas.

T. IX. fig. 1.

2. Der wandelnde Stengel. Mantis Phthiſica.

Dieſe Art kommt gleichfalls aus Oſtindien, ſiehet aber der beſonders ſchmächtigen Geſtalt halben, einem ſchwindſüchtigen Inſecte ähnlich. Das Bruſtſtück iſt ſpindelartig rund und mit Dornen beſetzt. Die Deckſchilde ſind ſehr kurz, und in der Mitte kielförmig erhöhet, auswendig und nach hintenzu ſchwarz. Die Füſſe ſind ſehr lang und unbewafnet. Es ſiehet der ſchmale Körper einem Birkenſtengel ähn-

2. Wandelnder Stengel Phthiſica.

lich, zumahl wenn ſie wie die Larven ungeflügelt ſind, und werden wandelnde Stengel genennet. Sie ſind gefährlich, und ſtechen mit einem Angel, der ein Zittern erreget, daher ſie auch von den Indianern Muſquieten-Mama genennet werden, um ſie mit den ſtechenden Miskieten zu vergleichen. Aehnliche werden in Braſilien gefunden, und heiſſen: Arumatia; es ſcheinet aber, als ob der Ritter die Braſilianiſche zur erſten Art rechne.

3. Das wandelnde Blat. Mantis Siccifolia.

3. Wandelndes Blatt. Siccifolia. T. IX. fig. 2.

Dieſes berühmte Inſect hat den Namen von der Geſtalt der Flügeldecken, welche ſo lang als der Körper, grün und einem Lorbeerblat vollkommen ähnlich ſehen, daß man bey ihrer Bewegung auf den Bäumen glauben ſollte, es lieſe ein Blat davon. Der hintere Körper iſt länglich oval und platt, wie ein häutiges Weſen; über ſelbigem liegen die grünen Deckſchilde als gleichweitige Lorbeerblätter, die etwas gerunzelt und zuſammen gerollt ſind, dergleichen nicht bey allen Inſecten dieſes Geſchlechts ſtatt hat. Das Exemplar, davon die Abbildung Tab. IX. fig. 2. erſcheinet, hatte Flügeldecken, die den Citronenblättern ähnlich ſahen. Es kommt dieſe Art gleichfalls aus den Indien.

4. Das Zipperlein. Mantis Gangylodes.

4. Zipperlein. Gangylodes.

Die Benennung iſt von der knotigen Geſtalt der Füſſe hergenommen. Das Bruſtſtück iſt haarig, die Schenkel der Vörderfüſſe laufen in einem Dorn aus, und an den Hinterſchenkeln ſiehet man Lappen, faſt ſo, wie ſich die Schenkel der vorigen Art an den vier Vörderfüſſen darſtellen; doch iſt die Bauart und Geſtalt von dem obigen wandelnden Blat ganz verſchieden, denn der Wirbel des Kopfs endiget ſich in eine

häutige

häutige Spitze, welche oft zweyzackig, oder gabelförmig iſt, die Fühlhörner aber ſind kürzer als der ſpitzige Fortſatz der Stirn, ſo unterhalb den Fühlhörnern und beſagter Wirbelſpitze befindlich iſt.

Andern Beſchreibungen zu folge, iſt dieſes Inſect einige Finger lang, der Farbe nach gelb, hat einen ſtumpfen dreyeckigen Kopf mit dünnen bürſtenartigen Fühlhörnern, zwiſchen welchen ſich in einem Dreyeck drey köcherförmige Fortſätze zeigen. Die Lippe iſt nicht geſpalten, hat an den Seiten kleine Kiefer und unter dem Maule braune Fühlerchen. Das Bruſtſtück iſt ſehr lang, allenthalben gleich breit, und an den Seiten mit kleinen Zähnchen beſetzt. Die Schenkel ſind lang, breit und hintenher mit einem gedoppelten Dorn bewafnet, der Fuß endiget ſich in eine Klaue, und iſt hintenher zackig. Der hintere Körper iſt länglich, breit und platt. Die obern Flügel oder Deckſchilde ſind breit, netzartig gewebt, gelblich, und in der Mitte mit einem blaſſen Flecken verſehen. Die Sulzeriſche Figur, welche auf ſeiner achten Tafel fig. 56. zu finden iſt, ſiehet einem wahren Geſpenſte gleich, und iſt wohl getroffen. Es iſt dieſes Inſect gleichfalls ein indianiſches Meiſterſtück der Natur, und die Larven deſſelben ſind alle an den Schenkeln mit häutigen Lappen beſetzt.

5. Das europäiſche wandelnde Blat.
Mantis Religioſa.

Der Name Religioſa, wie auch der holländiſche Name Bidder, iſt von der betenden Geſtalt dieſes Thierchens hergeleitet, weil es gleichſam wie ein aufwartendes Schoßhündchen mit hängenden und ſich immer bewegenden Vörderfüſſen bettelt. Herr Rath Schäfer nannte es die Fangheuſchrecke, als

5. Europäiſches wandelndes Blat. Religioſa.

als ob es was auffangen wollte. Bey den Franzoſen wird es in Languedoc Prega Diou, und in Provence Pregue-Dieu genennet, auch halten es die Türken, die es in Africa finden, für heilig, weil es, wie ſie ſagen, mit den Händchen weißt, wo Mecha lieget. Inzwiſchen iſt es das europäiſche wandelnde Blat. Das Bruſtſtück iſt glatt, und ein wenig kielförmig erhöhet, die Deckſchilde aber ſind grün und nicht gefleckt, ausgenommen, daß der äuſſere Rand ſowohl als das Bruſtſtück gelb ſind, auch iſt der ganze Körper grün. Vor der letzten Verwandlung ſtecken die Flügel bey der Larve in kurzen Scheiden, die ſich hernach ſchön entwickeln, und ziemlich breit und lang werden. Die Länge erreicht manchmal zwey Zoll, und die Breite des Körpers einen halben Zoll. Je jünger ſie ſind, je grüner iſt ihre Farbe, hernach aber fallen ſie ins gelbliche und endlich wohl gar ins hellbraune. Sie ſind einer räuberiſchen Art, und packen andere Inſecten und Heuſchrecken an. Man findet ſie nicht nur in Africa, wo ſie Herr Brander antraf, ſondern auch in Italien, da man ſie Cavallo verde und in Spanien, da man ſie Saltamonte nennet. Daß ſie auch in Frankreich ſind, erhellet aus obigen franzöſiſchen Benennungen, und ſo halten ſie ſich denn auch in Deutſchland und Oeſterreich auf.

6. Das Betpfäfchen. Mantis Oratoria.

6. Betpfäfchen. Oratoria.

In Africa nicht allein, ſondern auch in den ſüdlichen Theilen Europens bis in Frankenland hinein, wird ein ähnliches Inſect angetroffen, welches ein glattes Bruſtſtück und grüne Flügeldecken hat, nur ſind dieſe obern Flügel vorneher etwas röthlich, und haben in der Mitte einen ſchwarzbraunen Flecken

7. Das

7. Das Sprenkelgeſpenſt. Mantis Irrorata.

Es iſt jenem gleich, nur iſt das glatte Bruſtſtück etwas kielförmig erhöhet. Die Flügeldecken ſind grün, aber hin und wieder mit roſtfärbigen Fleckchen gleichſam angeſprützt. In dieſer Art ſind die Flügeldecken und Flügel nicht ſo lang. Das Vaterland iſt Carolina. 7. Sprenkelgeſpenſt. Irrorata.

8. Der Hottentotsgötze. Mantis Precarius.

Die Hottentotten hielten dieſes Thierchen ehedem für ihren Götzen. Das Bruſtſtück iſt etwas haarig. Die Deckſchilde ſind gelb, und haben einen roſtfärbigen Flecken, der einem Auge gleichſiehet. Die eigentliche Größe und wahre Geſtalt läſſet ſich aus der Abbildung Tab. IX. fig. 3. am beſten ſchlieſſen. Die Portugieſen haben ihnen den Namen Louva Dios, oder Gottlob gegeben, weil ſie ſich auf die Hinterfüſſe ſtellen, und mit erhabenen Händen gleichſam beten, und daher kommt auch der Franzoſen Pregue-Dieu. Inzwiſchen iſt auch dieſe Art gemeiniglich unter die wandelnde Blätter gezählet worden, geſtalt ſie ſich in Aſia, Africa und America häufig auf den Bäumen aufhalten. Die Eyer ſind grün, und ſo groß wie Corianderſaamen, aus ſelbigen kommen erſt kleine ſchwarze Inſecten wie Ameiſen, und ſelbige werden nach und nach einen Finger lang, und endlich bekommen ſie Flügel, die man in einiger Entfernung nicht von den Baumblättern unterſcheiden kann. Daß aber übrigens einige Verſchiedenheit in Abſicht auf das Vaterland ſtatt habe, iſt wohl nicht zu läugnen. 8. Hottentotsgötze Precarius. T. IX. fig. 3.

9. Das

9. Das Wolkengeſpenſt. Mantis Carolina.

9. Wolkengeſpenſt. Carolina.

In Carolina befindet ſich noch eine Art, welche ſich von der vorigen nur allein darinn unterſcheidet, daß die Flügel kürzer, und die obern insbeſondere braun und weiß gewölkt ſind.

10. Der Chineſer. Mantis Pectinicornis.

10. Chineſer Pectinicornis.

Das Bruſtſtück iſt glatt, die Flügeldecken ſind grün, die Flügel ſelbſt aber ſchief geſtreift. Der Wirbel gehet ſpitzig, wie eine Grenadiermütze in die Höhe, und die Fühlhörner ſind anſehnlich kammartig. Dieſe Art wird nur in China gefunden.

11. Der Spaltwirbel. Mantis Bicornis.

11. Spaltwirbel. Bicornis.

Der merkwürdigſte Umſtand dieſes Indianers beſtehet darinne, daß der Wirbel in zwey getrennten Spitzen wie eine doppelte Mütze in die Höhe ſteiget, und die Füſſe unbewafnet ſind.

12. Das Augenohr. Mantis Tricolor.

12. Augenohr. Tricolor.

Die Augen dieſes Inſects ſtehen in gewiſſen zur Seiten des Kopfs befindlichen hervorragenden Hörnchen, welche das Anſehen geben, als ob das Inſect Ohren hätte. Das Bruſtſtück iſt auſſerdem zur Seite lappig ausgebreitet, der Kopf gehörnt, und die Vörderfüſſe ſind ſehr breit. Inzwiſchen nimmt man an dieſem Exemplar, welches auch aus Indien kommt, dreyerley Farben wahr.

13. Der Kropfſtrager. Mantis Strumaria.

13. Kropfſtrager. Strumaria.

Es iſt nämlich das Bruſtſtück an beyden Seiten mit einem herzförmigen häutigen Lappen ausgewachſen,

ſen, daher es das Anſehen gewinnet, als ob dieſes Inſect einen Kropf habe; übrigens aber hat es alle Aehnlichkeit mit obigem europäiſchen wandelnden Blat No. 5. Dieſe Art kommt aus den Indien. Vermuthlich dienen ihnen die Vörderfüſſe um Inſecten damit zu erhaſchen.

14. Der Surinamer. Mantis Necydaloides.

Aus Suriname endlich wird noch ein hieher gehöriges Inſect gebracht, welches die Geſtalt der Baſtardböcke hat. Das Bruſtſtück iſt rauh, die Flügeldecken ſind oval, und ungemein kurz, der Farbe nach grün, doch auſſenher ſchwarz. Das Männchen iſt am Bruſtſtück weit ſchmäler als das Weibchen, und hat auch auf ſelbigem eine doppelt gezähnelte Ruckenlinie, da hingegen das Weibchen viel dicker iſt, und ein glattes Bruſtſtück hat. 14. Surinamer. Necydaloides.

221. Ge-

221. Geſchlecht. Graßhüpfer.

Hemiptera: Gryllus.

Geſchl. Benennung.

Der Name Gryllus iſt ein ſchon vor Alters gemachtes Wort, welches den Laut ausdrucken ſoll, den dieſe Inſecten von ſich geben, und iſt auch im Deutſchen geblieben, denn wir verſtehen durch Grillen im eigentlichen Verſtande ſolche Feldinſecten, die einen Laut machen, der einigermaſſen nach dem Wort Grylle klingt. Die Holländer nennen dieſe Inſecten Krekels. Da aber der Ritter noch mehr andere Thierchen als die eigentlichen Gryllen in dieſes Geſchlecht gebracht hat, ſo nehmen wir, um andern deutſchen Schriftſtellern zu folgen, auch einen allgemeinen Namen, und nennen ſie alle Graßhüpfer, welches doch faſt ihre allgemeine Eigenſchaft ausdruckt. Damit man aber unterrichtet werde, welche Inſecten in dieſes Geſchlecht zu rechnen ſind, ſo wollen wir die Kennzeichen angeben, auf welche man acht zu geben hat.

Geſchl. Kennzeichen.

Der Kopf iſt niedergebogen, mit Kiefern verſehen, und mit Fühlerchen beſetzt. Die Fühlhörner ſind bürſtenartig, oder fadenförmig. Die vier Flügel laufen wie ein Dach abwärts und ſind zuſammen gewickelt, beſonders die untern, welche ordentlich fecherförmig gefalten ſind. Die Hinterfüſſe ſind Springfüſſe, und alle endigen ſie ſich in zwey Nägeln oder Klauen.

Inzwiſchen zeiget ſich doch unter den vielen hie-hergehörigen Arten ein Unterſchied, ſo, daß der Ritter gutgefunden hat, folgende fünf Abtheilungen zu machen.

A.* Graßhüpfer mit ſpitzigem Kopfe. 2 Arten.

B.** Dergleichen mit hohem Nacken. 7 Arten.

C.*** Gryllen mit zwey Schwanzbürſten. 6. Arten.

D.**** Säbelheuſchrecken. 19 Arten.

E.***** Gemeine Heuſchrecken. 27. Arten.

Wir haben alſo auf 61. Arten acht zu geben, mit welchen es folgende Bewandnis hat:

A.* Graßhüpfer mit ſpitzigem Kopfe, (Acrida.) deren Kopf kegelförmig, und länger als das Bruſtſtück iſt, die Fühlhörner aber degenförmig ſind. A.* Spitzköpfe.

Die Benennung Acrida iſt aus dem Griechiſchen, und wurde vor Alters den Heuſchrecken insgemein beygelegt, weil ſie den Gewächſen die obern Herzſpitzen abnagen.

1. Die Langnaſe. Gryllus (Acrida,) Naſutus.

Die alten Schriftſteller nannten dieſes Inſect Mantis Africana, oder africaniſches Geſpenſt. 1. Langnaſe. Naſutus.

A. Spitzköpfe. Es iſt coniſch, fünf Zoll lang, der Farbe nach grün, hat einen ſpitzigen Kopf mit zwey langen Hörnern, die dem Inſect die Geſtalt geben, als ob es eine Janitſcharenmütze mit einem Federbuſch trüge, wie ſolches bey dem Herrn Sulzer auf der achten Tafel fig. 57. recht gut abgebildet iſt. Unterhalb dieſer Mütze ragen die Augen ſtark hervor, die Farbe iſt violetartig roth, aber die Flügel ſind aſchgrau. Der Schwanz iſt wie ein Schwalbenſchwanz geſpalten. Die vier Vörderfüſſe ſind dünne, doch die Hinterfüſſe ſind beſonders an den Schenkeln dick.

Nebenart. Tab. X. fig. 1. Hieher wird noch von dem Ritter eine Nebenart gerechnet, die er die Gethürmte nennet. Sie iſt nicht ſo lang, hat einen kegelförmigen Kopf, der länger als das Bruſtſtück iſt, und der an der Spitze die Fühlhörner, an der Wurzel aber die Mündung führet. In den Fühlhörnern iſt jedoch einiger Unterſchied, und ſie werden nicht bey allen Schriftſtellern auf gleiche Art angegeben; bald beſchreibt man ſie als lange, bald als kurze, bald als breite, gegliederte, degenförmige, oder dergleichen. Die Flügeldecken ſind grün, und etliche führen auch blutrothe Linien am Kopfe, und eine weiſſe Linie auf den Flügeldecken. Wir unſers Theils achten die Zeichnungen nicht viel zur Unterſcheidung der Arten, ſondern halten vieles für bloße Naturſpiele. So viel iſt indeſſen richtig, daß ſie alle aus Africa, Algier, der Barbarey und dem Vorgebürge der guten Hofnung kommen, und um einen Begrif von dem Bau zu geben, ſo wird Tab. X. fig. 1. eine kleine Art als ein Muſter dargeſtellet, und zwar in einer ſolchen Stellung, wie ſie trocken in den Cabinetten aufbehalten werden. Dieſes thut die nämlichen Dienſte, als wenn man ſie gleichſam nach dem Leben allzugeſpenſtermäßig abmalet.

2. Das

2. Das Kurzhorn. Gryllus, (Acrida) Brevicornis.

A.* Spitzköpfe.

2. Kurzhorn. Brevicornis.

In dem mitternächtlichen America iſt gleichfalls eine hiehergehörige Art entdeckt worden, welche einen kegelförmig hervorragenden Kopf, und eine grüne Farbe hat. Dieſelbe beſitzt plattgedruckte Fühlhörner, die nicht länger als das Bruſtſtück ſind. Faſt iſt zu vermuthen, daß ſelbige nicht viel von der vorigen Art unterſchieden ſeyn müſſe, denn eine nämliche Art der Thiere kann einige veränderte Umſtände an ſich haben, die lediglich vom Clima, Nahrung, Naturſpiel oder Vermiſchung, und keineswegs von einer beſondern Art abhangen. Wollen wir von manchen Arten recht genau verſichert ſeyn, ſo iſt allerdings nöthig, daß man nicht ein einziges Exemplar allein, ſondern zehen, zwanzig, und mehrere vor ſich ſehe, die einander vollkommen gleich ſind, und dieſes ſtehet nur der Nachwelt bey mehrerer Erfahrung zu; wir aber erzählen nur einſtweilen, welche Verſchiedenheiten wir geſehen haben.

B.** Graßhüpfer mit hohem Nacken, (Bulla.) deren Bruſtſtück kielförmig erhöhet iſt, und den hohen Nacken verurſachet; die Fühlhörner aber kürzer als das Bruſtſtück, und dabey fadenförmig ſind.

B.** Hochnacken.

Die Benennung Bulla aber, welche auch einen Halszierrath bedeutet, zielet auf den hohen Nacken.

3. Der Einfärbige. Gryllus (Bulla) Unicolor.

3. Einfärbige. Unicolor.

Das Bruſtſtück der Inſecten gegenwärtiger Abtheilung tritt gleich vom Anfange mit einer kielför-

B.** Hochnacken. Tab. X. fig. 2.

migen Erhöhung ſtark empor, und da dieſes gleich hinter dem Kopfe geſchiehet, ſo hat es das Anſehen, als ob der Nacken ſehr erhöhet wäre. Es iſt aber an der gegenwärtigen Art das Bruſtſtück ſehr kurz, und nicht ſo kammartig, wie an der folgenden, ob gleich übrigens in der Geſtalt ziemlich ähnlich. Die Fühlhörner ſind kürzer als das Schildlein, und die Farbe iſt gelb oder roth. Indeſſen rechnet der Herr Houttuin eine grüne Art hieher, die nur hin und wieder etwas roth iſt, und ein kurzes Bruſtſtück hat, das jedoch hoch hervorraget. Dieſelbige kommt aus den Indien, und iſt Tab. X. fig. 2. abgebildet.

4. Die Warzenſtirn. Gryllus (Bulla) Varioloſus.

4. Warzenſtirn. Varioloſus.

Dieſes Inſect iſt ſchwüleriartig punctirt, und hat die Stirn mit Warzen beſetzt. Das Bruſtſtück iſt einigermaſſen dreyzackig kielförmig erhöhet. Das Schildlein iſt noch einmal ſo lang als der Kopf mit ſamt dem Bruſtſchilde. Die Flügeldecken ſind pergamentartig. Die Hinterfüſſe ſind nicht länger als der bäuchige Hinterkörper, und die Fühlhörner ſind auch nur kurz. Dieſe Art wohnet auch in Indien und iſt grün.

5. Das Sägeſchild. Gryllus (Bulla) Serratus.

5. Sägeſchild. Serratus.

Die kielförmige Erhöhung des Bruſtſtücks iſt oben ſägeförmig gezähnelt. Sonſt ſiehet das Bruſtſtück einem umgekehrten Kahne gleich; der Kopf iſt oben zugeſpitzt, die Farbe des hintern Körpers iſt blau. Es haben auch die Hinterſchenkel eine gedoppelte Reihe ziemlich langer Stacheln, ſo daß wenn ſie an getrockneten Exemplaren betrachtet werden, ſelbige vollkommen einer Säge gleichen, und wenn man

ſie

ſie anfäßt, beſchädigen können; ob man gleich, (wie doch aus Plinius Vergrößerung müßte vermuthet werden,) eben keine Balken damit durchſägen kann, denn derſelbe giebt vor, daß man drey Schuh lange Heuſchrecken in den Indien finde. Dieſe Art kommt aus Africa von dem Vorgebürge der guten Hofnung. B.** Hochnacken.

6. Das Glattſchild. Gryllus (Bulla) Carinatus.

Der ganze Unterſchied beſtehet darinn, daß das Bruſtſchild an dieſer Art zwar auch kielförmig, aber nicht gezähnelt iſt, und was den Wirbel betrift, ſo iſt derſelbe nicht zugeſpitzt, ſondern platt. Sie kommt aus Indien. 6. Glattſchild. Carinatus.

7. Der Stutzkörper. Gryllus (Bulla) Bipunctatus.

Es hat gegenwärtiges Inſect gar keine Flügel, darum wählen wir den Namen Stutzkörper. Das Bruſtſchildlein iſt ſo lang als der Hinterkörper, indem es zugleich die Stelle der Flügeldecken vertreten muß, und auf jeder Seite zeiget ſich ein ſchwarzer ſchief viereckiger Flecken. Der Ritter fand dieſe Art in Schweden; Geoffroy bey Paris; und Scopoli in Kärnthen. Sie läſſet ſich leicht mit der Larve anderer Arten verwechſeln, indem ſie eher einer Larve gleichſiehet, als einem ausgewachſenen Inſect. 7. Stutzkörper. Bipunctatus.

8. Der Kahlflügel. Gryllus (Bulla) Subulatus.

Auch dieſer Art mangeln die Flügel ganz und gar, das Schildlein des Bruſtſtücks iſt auch hier ſtatt der Flügeldecken anzuſehen, denn es iſt ſogar länger als der hintere Körper. Man trift ſie im Frühjahre 8. Kahlflügel. Subulatus.

B.** Hochnacken. am Ufer der Gräben und ſtillſtehenden Waſſer in Europa an.

9. Der türkiſche Mond. Gryllus (Bulla) Lunus.

9. Türkiſcher Mond. Lunus. Der letztere Abſchnitt des Bruſtſtücks führet einen halbmondförmig ausgeſchnittenen Kamm, und entſteht durch eine Zuſammendruckung der kielförmigen Erhöhung. Die Flügeldecken ſind ſchwarz, und haben weiſſe Bande. Das Vaterland iſt Suriname.

C.*** Gryllen.

C.*** Gryllen mit zwey Schwanzbürſten. (Acheta.)

Die griechiſche Benennung Acheta, wurde unter den Heuſchrecken derjenigen Art vorzüglich beygelegt, welche einen ſtarken Laut von ſich gaben. Da nun die eigentlichen Gryllen in dieſem Geſchlechte ſolches vor andern thun, ſo hat der Ritter gegenwärtige Abtheilung mit dieſer Nebenbenennung belegt.

10. Die Maulwurfsgrylle. Gryllus (Acheta) Gryllo Talpa.

10. Maulwurfsgrylle. Gryllo Talpa. Der Beyname Maulwurf iſt lediglich von den Vörderfüſſen dieſes Inſects hergenommen, welche wirklich, wie die Maulwurfsfüſſe, breitſchaufelich, mit Fingern oder Nägeln beſetzt, und dabey haarig ſind, ihnen auch eben dazu dienen, wie den Maulwürfen, um nämlich in die Erde verſchiedene Gänge zu graben, wodurch ſie an die zarten Wurzeln der Gewächſe kommen, und ſolche abfreſſen. Inzwiſchen iſt dieſes Inſect auch unter andern Namen bekannt, als Schrötwurm, wegen des Abnagens der Wurzeln; Gerſtenwurm und Reutwurm, weil das Getraide, beſonders die Gerſte durch ſelbige ausgereutet wird, desgleichen: Ackerwerbel, Erdkrebs

und dergleichen, franzöſiſch Courtillerie, und Taupe-Grillon; engliſch Fen-Cricket; holländiſch Veen-Mol, und Mol-krekel, denn die Gryllen heiſſen in Holland Krekels. C.*** Gryllen

Der Kopf iſt klein, länglich und mit vier dicken kurzen Fühlerchen, dann zwey langen dratförmigen Fühlhörnern beſetzt. Die zwey großen Augen ſind facettiret, zwiſchen ſelbigen nimmt man noch drey kleinere Augen wahr. Das Bruſtſtück iſt ein länglicher Harniſch, jedoch ſanft anzufühlen. Die Flügeldecken reichen nur bis zur Helfte. Die Flügel ſind noch einmal ſo breit als lang, jedoch mehrentheils zuſammen gelegt. Der Körper iſt ſehr weich, hintenaus mit zwey langen bürſtenartigen Spitzen verſehen. Die Schenkel ſind dick und breit, haben auswendig gezähnelte Klauen. Die Farbe iſt graubraun, an den Deckſchilden etwas mehr gelb, und an den Füſſen pomeranzenartig.

Das Weibchen legt zwey bis dreyhundert hirſenartige Eyer in die Erde, und bewacht ſie. Die hervorkriechenden Würmer ſehen den jungen ſchwarzen Ameiſen gleich, welche gegen den October ſchon ein paar Zoll lang ſind, da ſie zum drittenmal verhäuten. Gegen den Froſt kriechen ſie tiefer in die Erde, und in der vierten Verhäutung ſind ſie ganz gebildet. Ihr Leben iſt zähe, ſie richten in Feldern und Gärten große Verwüſtungen an, werden durch Pferdemiſt herbeygelockt, und durch Schweinskoth vertrieben. Wo man auch an verdorrten Kräutern ihre Spuren merkt, muß man ſie mit ſiedendem Waſſer begieſſen, um alte und junge, welche oft eine zahlreiche Heerde machen, zu vertilgen. Faſt alle europäiſche Provinzen haben dieſe Plage.

C.*** Gryllen

11. Die americaniſche Grylle. Gryllus (Acheta) Minutus.

11. Americaniſche Grylle. Minutus.

Sie iſt nur einen halben Zoll lang, und wie die Hausgrylle geſtaltet, oben blaßgelb, unten braun. Das Bruſtſtück iſt rund, die Flügeldecken ſind platt und geſtreift. Die Flügel ſelbſt ſind ein drittel länger und endigen ſich wie ein Schwanz. Die Degenförförmige Spitze iſt krumm, und oberhalb ſelbiger ſind zwey längere rauhe Bürſten. Die Hinterhüften ſind dick, auswendig mit einer Furche beſetzt. Die Schienbeine haben hinten nach der Spitze zu, drey ſtarke Klauen. Sie wohnet in America.

12. Die Hausgrylle. Gryllus (Acheta) Domeſtica.

12. Hausgrylle. Domeſtica.

Dieſes iſt das bekannte Thier, das ſich jetzt bey uns in den Zimmern an warmen Oertern, Backöfen, und dergleichen, im Mauerwerk aufhält, und ſich mit den Rackerlacken oder Schwaben nicht gut vertragen ſoll. Sie heiſſen in Frankreich Cri-cri, nach ihrem Laut, den ſie von ſich geben, welches Geſchrey oft viele Stunden dauert und ſehr zur Laſt iſt, beſonders in warmen Bauernſtuben. Italieniſch Gryllo; ſchwediſch Syrſa; deutſch Hausgrylle und Heimchen, weil es gleichſam immer daheim iſt, und einen eingenommenen Ort nicht bald verläßt. Der Aberglaube ſorget auch dafür, daß ſie ja nicht vertrieben werden. Sie ſind kalt anzufühlen, beſonders wenn ſie ſich noch nicht ganz verwandelt haben. In Europa ſind ſie kaum etwas gröſſer als einen Zoll, in Guinea aber ſollen ſie wohl ſechsmal gröſſer ſeyn. Wenn ſie denn auch ſechsmal ſo ſtark ſchreien, möchten wir da wirklich nicht wohnen.

Sie verhäuten ſich viermal, kommen jedesmal weiß heraus; doch in einer halben Stunde werden

ſie gelb, wie ſie denn auch hernach bleiben, nur daß ſie etwas dunkler werden, und braune Flügeldecken bekommen. Kopf und Bruſtſtück ſind rund, oben braun mit gelben Strichen abgezirkelt, und regelmäſſig gefleckt. Die Flügel ſind länger als die Decken, und gehen ſchwanzartig aus. Zwiſchen ihren zwey großen rauhen Augen führen ſie noch drey kleinere, wie ſolches bey der Ackerwerbel, oder der Maulwurfsgrylle No. 10. ſtatt hat. Die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper, aber am Maule befinden ſich nur zwey Fühlerchen. Dieſe Thiere mit Ratzenpulver und Mehl zu töden iſt zu gefährlich; man kann ſie beſſer mit ſiedendem Waſſer in ihren Löchern töden, oder auch lebendig mit Zucker in einer Flaſche fangen woraus ſie hernach nicht wieder können. Sie bringen ſich ſelber untereinander darinne um. C.*** Gryllen

13. Die Feldgrylle. Gryllus (Acheta) Campeſtris.

Diejenige Grylle, welche ſich bey uns und in andern ſüdlichen Provinzen Europens auf den Aeckern, im Felde und auf den Wieſen zeigt, und ziemlich bekannt und gemein iſt, wird nach ihrer natürlichen Größe auf Tab. X. fig. 3. vorgeſtellt. 13. Feldgrylle. Campeſtris. Tab. X. fig. 3.

Das Bruſtſtück iſt rund, die Flügel ſind kürzer als die Flügeldecken, der Schwanz iſt mit einer gedoppelten bürſtenartigen geraden Spitze bewafnet, und die Farbe durchgängig braunſchwarz. Wann dieſe Art ohngefähr in die Häuſer kommt, ſo verjagt ſie die vorige Art. Daher nennt man ſie auch Haus- Feld- Ufer- Weinberg- und Waldgrylle, denn es iſt immer einerley Art. Obgleich vielleicht einiger Unterſchied in der Größe, Farbe und Ausbauung des Körpers ſtatt haben mag.

Sie leben von Graß, Kräutern, Frucht und Saamen, nagen das Obſt an, lieben den Kürbisſaa-

C.*** Gryllen men, und machen ſich über das Getraide und Mehl, und zwar vom Eye an, bis nach der letzten Verhäutung. Auch hat man wahrgenommen, daß ſie gerne Regentropfen trinken, und in ihren Höhlen allerhand Vorrath von Speiſen ſammlen. Die Eyer werden in eine Höhle gelegt, die wiederum mit Erde verſtopft wird.

Der bekannte Geſang dieſer Inſecten, den man zuweilen Abends im Getraide auf dem Felde hört, iſt die Lockſtimme des Männchens, und entſteht, wie man vermuthet, von einer Reibung der Deckſchilde gegeneinander, oder vielleicht von der Reibung des Bruſtſtücks gegen die Deckſchilde. In der Begattung ſchiebt ſich das Männchen unter das Weibchen, und bringt mit ſeinem Schafte ein Körnchen an einem feinen Stiele in die Mutter des Weibchens; dieſes Körnchen ſcheint die Kraft der Befruchtung in ſich zu haben, nach welcher das Weibchen wohl dreyſig Eyer legt. Nach der Begattung leben Mann und Weib wie Hund und Katzen, und beiſſen einander, es ſey dann, daß ſie bey kaltem Wetter ein gemeinſchaftlich warmes Neſt finden, wo ſie ſich ruhig halten, weil ſie die Kälte nicht vertragen können. Man findet dieſe Inſecten ſogar am Vorgebürge der guten Hofnung, woher das Tab. X. fig. 3. abgebildete Exemplar zu ſeyn ſcheint, weil es merklich größer als alle andere europäiſche iſt.

14. Die Kappengrylle. Gryllus (Acheta) Umbraculatus.

14. Kappengrylle. Umbraculatus. Dieſe africaniſche Art iſt ſchwarz, hat weiſſe Spitzen an den Deckſchilden, und vorne an der Spitze eine Art einer Kappe oder Schirm. Die Geſtalt kommt mit der Feldgrylle überein, nur iſt der Kopf nicht nur durch beſagte Kappe, ſondern auch durch die Roſtfarbe unterſchieden. Das Bruſtſtück iſt glatt.

Die

Die Flügeldecken ſind kürzer als der Körper, die Fühlhörner aber ſo lang als derſelbe. Die zwey Schwanzbürſten ſind nur ein wenig kürzer. Die Kappe iſt eine eyförmige herunterhangende Haut, die ſo groß wie der Kopf und ſchwarz iſt. Die Hinterhüften ſind glatt, und die Schienbeine mit doppelten Stacheln verſehen. C.*** Gryllen

15. Der Wickelflügel. Gryllus (Acheta) Convolutus.

Das Bruſtſtück iſt rund, der Körper ſchwarz gewölkt, aber die Flügeldecken ſind zuſammengewickelt und weiß. Das Vaterland iſt Suriname. 15. Wickelflügel. Convolutus.

D.**** Säbelheuſchrecken, deren Weibchen am Schwanze einen ſäbelförmigen Fortſatz führt, die Fühlhörner aber bürſtenartig ſind. (Tettigonia). D.**** Säbele

Die Benennung Tettigonia iſt der alte griechiſche Name, womit die Heuſchrecken belegt wurden, und ſtammt von ihrer lockenden Stimme her, womit die Männchen die Weibchen zu ſich locken.

16. Das Citronenblat. Gryllus (Tettigonia) Citrifolius.

Aus den Jndien bringt man eine ſehr große Art von Heuſchrecken, welche von den Alten mit unter die ſogenannte wandelnde Blätter gezählt wurden, weil die obern Flügel, ſowohl in Abſicht auf die Geſtalt, als Aderngewebe, vollkommen einem Baumblatt ähnlich ſehen, wozu zuweilen auch eine grüne Farbe kommt. Das Bruſtſtück des gegenwärtigen 16. Citronenblat. Citrifolius. Tab. X. fig. 4.

D. **** Säbeler ist viereckig mit rauhen Ecken. Die Flügeldecken ſind länglich rund, und etwas blaßfärbig wie Lorbeerblätter, der Geſtalt nach einem Citronenblat ähnlich. Hieher gehört allerdings das ſchöne Exemplar, welches Tab. X. fig. 4. abgebildet iſt.

17. Das Lorbeerblatt. Gryllus (Tettigonia) Laurifolius.

17. Lorbeerblat. Laurifolius. Das Bruſtſtück iſt nicht viereckig, ſondern lauft ins dreyeckige, und iſt glatt. Die Flügeldecken ſind etwas ſtumpf, die Flügel ſelbſt aber ſpitzig, und länger als die Decken. Die Hüften ſind unten ein wenig gezähnelt, und die Schienbeine vierfach gezackt. Die Farbe der Flügeldecken iſt grün. Dieſe Art kommt aus Carolina und Braſilien, wo man ſie Tucurubi nennt. In Jamaica ſcheinen ſie nicht größer als einen Zoll lang zu ſeyn, weil Sloane einen ſolchen den größten nennt.

18. Das Myrthenblatt. Gryllus (Tettigonia) Myrthifolius.

18. Myrthenblat. Myrthifolius. Das Bruſtſtück iſt glatt, faſt viereckig, und hinten rund. Die Flügel ſind weiß, niedergebogen und länger als die Deckſchilde, die Füſſe unbewafnet, die Fühlhörner ſo lang als der Körper, die Flügeldecken eyförmig, gleichſam zweyblätterig, abhängig, mit dem obern Rande mehr erhaben, und der Farbe nach grün. Dieſes Inſect iſt viermal kleiner als das vorhergehende Lorbeerblatt, und kommt aus Suriname.

19 Der Kegelkopf. Gryllus (Tettigonia) Conocephalus.

19. Kegelkopf Conocephalus. Der Kopf iſt kegelförmig, das Bruſtſtück rund, und von der Stirn bis zur Spitze mit einem braunen Stri-

Striche beſetzt. Die Flügeldecken ſind ſchmal, blaß- D.*** grün, und faſt länger als der hintere Körper. Die Säbeler Flügel ſind noch länger als die Decken. Der ſäbelförmige Fortſatz am hintern Körper iſt roſtfärbig. Die Fühlhörner ſind lang, und die Füſſe unbewafnet und grün. Dieſe Art kommt aus Africa, und iſt ſo groß wie eine Hausgrylle.

20. Die Schleppe. Gryllus (Tettigonia) Elongatus.

Das Bruſtſtück iſt glatt, und ohngefähr viereckig, die Flügeldecken aber ſind ſamt den Flügeln viel länger als der Körper, und mit bräunlichen halbmondförmigen Flecken beſetzt. Das Vaterland iſt Indien.

20. Schleppe. Elongatus.

21. Das Schenkelblatt. Gryllus (Tettigonia) Lamelloſus.

Der beſondere Umſtand, der ſich an dieſer Art zeigt, iſt, daß die hintern Hüften bey ihrer Einſenkung zwey ovale Blättchen haben. Uebrigens iſt das Bruſtſtück faſt viereckig, und der Körper von der erſten Größe. Er kommt aus Oſtindien.

21. Schenkelblat. Lamelloſus.

22. Das Flügelauge. Gryllus (Tettigonia) Ocellatus.

Die Benennung iſt von den Augen der untern Flügel hergenommen, denn auf jedem Flügel befindet ſich ein großes Auge, welches in zwey halbmondförmige weiſſe Ringe eingefaßt iſt. Das Bruſtſtück iſt etwas rund, und der Körper ebenfalls von der erſten Größe. Man muß dieſe nur in den Indien ſuchen, wo faſt alle Inſecten größer ſind.

22. Flügelauge. Ocellatus.

D. *** Säbeler

23. Der Spitzwirbel. Gryllus (Tettigonia) Acuminatus.

23. Spitzwirbel. Acuminatus.

Ein rundes Bruſtſtück, zugeſpitzter Wirbel, grüne Flügel, und ſehr breiter Schwanzſäbel, ſind die Merkmale dieſes Americaners.

24. Das Dreyauge. Gryllus (Tettigonia) Triops.

24. Dreyauge. Triops.

Der Kopf iſt oben ſpitzig, unten aber mit einem ſchwarzen augenartigen Flecken gezeichnet; wenn man nun die beyden natürlichen Augen dazu nimmt, ſo iſt es ein Dreyauge. Das Bruſtſtück iſt rund, der Hinterleib kurz, und der ſäbelförmige Fortſatz eben ſo lang als der hintere Körper. Es kommt auch aus den Indien.

25. Der Runzelbalg. Gryllus (Tettigonia) Rugoſus.

25. Runzelbalg. Rugoſus.

Das Bruſtſtück iſt rund, runzlich, und mit einem Kamm geziert. Der Kopf iſt zugeſpitzt, und die hintern Schenkel laufen unten breit aus. Der Kamm des Bruſtſtücks iſt gezähnelt und an den Seiten platt. Man trift ihn in Indien an.

26. Der Kaiſer. Gryllus (Tettigonia) Coronatus.

26. Kaiſer. Coronatus.

Die Fühlhörner ſind dreymal ſo lang als der Körper, dratförmig, gelb- und graubunt. Das Bruſtſtück obenher nach hintenzu mit einem gezähnelten Rande, am Nacken mit einem, und in der Mitte mit zwey Zacken beſetzt, welches eine Kaiſerkrone vorſtellen ſoll. Die Deckſchilde ſind grau, und mit großen ausgehöhlten braunen Puncten geſprenkelt. Die Flügel ſind ſchwärzlich, die Schenkel und Schienbeine ſehr

ſtachlich, der Schwanz lanzetförmig, und ſehr lang. Das Land dieſes Kaiſers liegt in Indien. D.**** Säbeler

27. Der Breitflügel. Gryllus (Tettigonia) Aquilinus.

Er iſt von der erſten Größe, hat ein rundes, etwas warziges Bruſtſtück, zugeſpitzte Flügeldecken, und unter allen ſeinen Brüdern die breiteſten Flügel, in welchen man wohl funfzehn Nerven zählt. Die Schienbeine ſind vierfach mit Dornen beſetzt. Das Vaterland iſt Indien. 27. Breitflügel. Aquilinus.

28. Der Schwarzflügel. Gryllus (Tettigonia) Melanopterus.

Das Bruſtſtück iſt rund und glatt, die Flügeldecken ſind nur halb ſo groß als der hintere Körper, oder ſo lang als das Bruſtſtück, und länglich oval. Die Flügel ſind ſchwarz. Er iſt der Landsmann des vorigen. 28. Schwarzflügel. Melanopterus.

29. Der Langſtachel. Gryllus (Tettigonia) Faſtigiatus.

Auſſer dem runden glatten Bruſtſtück, und ovalen Flügeldecken iſt zu merken, daß die Flügel abgeſtutzt, und die Stachel der Schienbeine fadenförmig und auſſerordentlich lang ſind. Indien iſt ſein Vaterland. 29. Langſtachel. Faſtigiatus.

30. Die Lederdecke. Gryllus (Tettigonia Coriaceus.

Das Bruſtſtück iſt, wie an den vorigen, beſchaffen, die Deckſchilde ſind lederartig, die Flügel blaßfärbig, die Fühlhörner ſehr lang, die Schien- 30. Lederdecke. Coriaceus.

19. D.**** Säbeler Schienbeine roth, die Hüften rund, und der Körper, welcher ſehr groß iſt, hat eine gelbe Farbe, wie ſemiſch Leder. Er wird nur aus Indien gebracht.

31. Die Degenklinge. Gryllus (Tettigonia) Viridiſſimus.

31. Degenklinge. Viridiſſimus. Da der ſäbelartige Fortſatz am Schwanze bey den andern Arten ſäbelförmig krumm, an dieſer Art aber gerade iſt, ſo können wir ſie füglich durch den Namen Degenklinge unterſcheiden. Inzwiſchen iſt der ganze Körper graßgrün, das Bruſtſtück flach und mit einer rothen Linie bezeichnet. Der hintere Körper aber hat untenher zwey weiſſe Linien. Die Flügel ſind gleichfalls ganz grün und ungefleckt. Die Fühlhörner ſind ungemein lang und beſtehen aus lauter Ringen.

Dieſe Art iſt bey uns in Europa zu Hauſe, hält ſich auf den Bäumen und in den Gerſtenfeldern auf, und läſſet ſich in den Hundstagen hören. Man trift welche an, die zwey Zoll lang ſind.

Was die zwey ſäbelförmigen (oder an dieſer Art degenförmigen) Fortſätze an dem Schwanze der Weibchen betrift, ſo dienen ihnen ſelbige damit in den Grund zu bohren, und zwiſchen ſelbigen ihre Eyer in die Erde ſchliefen zu laſſen. Die Jungen ſind eben wie die Alten geſtaltet, ausgenommen, daß ſie keine Flügel, wohl aber gewiſſe Knöpfchen haben, aus welchen ihnen, nach der vierten Verhäutung, die Flügel wachſen.

Man zählet ſie unter die wiederkäuenden Thiere, da ſie einen dreyfachen Magen haben, ſo wie ſich ſolches bey den Gryllen überhaupt zeiget. Ihr Gebiß iſt auch darnach eingerichtet, Graß, Kräuter, und Baumblätter zu käuen, und eine röthliche Zunge dienet ihnen zum Niederſchlucken.

32. Der Senkflügel Gryllus (Tettigonia) Cinearius.

D.**** Säbler.

In Braſilien wird auch eine Art gefunden, welche wider die Gewohnheit die Flügeldecken ſenkrecht herunter hangend trägt, und auſſerordentlich lange Fühlhörner hat. 32. Senkflügel. Cinearius.

33. Der Warzenfreſſer. Gryllus (Tettigonia) Verrucivorus.

Die Bauern in Schweden bedienen ſich dieſes bey uns ſehr gemeinen Inſects, um ihre Warzen wegzubringen, denn es beißt ſie auf, und läſſet eine Feuchtigkeit hinein, wodurch ſie vergehen. Dies iſt alſo der Grund obiger Benennung. Das Bruſtſtück iſt glatt und faſt viereckig. Die Flügel ſind grün, und reihenweiſe braungefleckt, am Rande aber geſtreift. Die Fühlhörner ſind bürſtenartig und ſo lang als der Körper, welcher eine Mauſefarbe hat. Der ſäbelförmige Fortſatz iſt ſehr krumm, glatt und glänzend, an der Wurzel gelb. Die Größe des Inſects erſtreckt ſich auf einen Zoll, und die Hinterbeine ſind verhältnismäßig gegen andere ſehr lang, dahero ſie auch entſetzliche Sprünge machen. In der Farbe und Zeichnung weichen ſie von einander ab. Sie ſterben vor dem Winter, und im Frühjahr kommen die Jungen auf dem Felde aus den zerſtreuten Eyerchen zum Vorſchein. 33. Warzenfreſſer. Verrucivorus

34. Die Puppe. Gryllus (Tettigonia) Pupus.

Die ſonderbare puppenartige Geſtalt dieſes africaniſchen Inſects, welches aus Aethiopien, wenigſtens vom Cap der guten Hofnung hergebracht wird, hat zu obigen Benennungen Anlaß gegeben. Es ſind keine Flügel vorhanden. Das 34. Puppe. Pupus.

Bruſtſtück iſt dornich, und die Schenkel ſind punctiret. Hinten am Schwanze befinden ſich oberhalb dem degenförmigen Fortſatz zwey hervorragende Puncte, wodurch dieſes Inſect mit der Maulwurfsgrylle No. 10. verwandt zu ſeyn ſcheinet. Der hintere Körper iſt dick, eyrund, und hat ſtachliche Reihen.

E.***** Heuſchrecken

E.***** Gemeine Heuſchrecken, deren Schwanz einfach iſt, die Fühlhörner aber eine fadenförmige Geſtalt haben. (Locuſta.)

Die Benennung Locuſta iſt die nämliche, welche man ſchon vor Alters denjenigen Heuſchrecken insbeſondere beylegte, die ſich durch große Verwüſtungen in der Welt berühmt gemacht haben, und davon wir einige Beyſpiele bey den folgenden Arten anführen wollen.

35. Der Elephant. Gryllus (Locuſta) Elephas.

35. Elephant. Elephas

Er führet dieſen Namen, weil er ſehr groß, dickleibig und ſchwer iſt. Das Bruſtſtück iſt ganz, und kielförmig. Flügel ſind gar nicht vorhanden, (daher der Ritter zweifelt, ob er nicht die Puppe der folgenden Art ſeyn möchte,) wohl aber zwey Stümpfchen, und nicht vier, wie ſonſt bey den Puppen der Gryllen. Der Körper iſt ganz grün und mit hohlen Puncten beſprengt. Die Hüften oder Schenkel ſind unbewafnet. Aus allen dieſen Umſtänden iſt faſt zu ſchlieſſen, daß es eine wahre Larve ſeyn möge, die ſich vielleicht noch zweymal verhäuten muß. Inzwiſchen kommt dieſes Inſect aus Africa, welches ohnehin an dergleichen reich iſt, und vielleicht iſt es wohl gar die Puppe derjenigen Heuſchrecken, die der Herr

Herr Adanſon im Jahr 1750. auf dem Fluß Gambia wahrnahm. Selbige waren braun, ſo lang und dick als ein Finger, am Kopfe mit zwey Kiefern, und am Körper mit zwey langen Flügeln verſehen, wodurch ſie ihres ſchweren Körpers ohnerachtet, ſich doch bequemlich in die Höhe heben, und fliegen konnten. E.***** Heuſchrecken

Man ſahe nämlich ſechs Meilen hinaufwerts am Fluße des Morgens um acht Uhr eine ſchwarze Wolke aufſteigen, welche die Luft ganz finſter machte, und etliche Meilen Landes in einer Höhe von etwan funfzehen Ruthen überdeckte. Nicht lange hernach fiel die Wolke wie ein Regen nieder, und ſiehe da, es waren lauter Heuſchrecken, die in weniger Zeit alles kahl abfraſſen, daß kein Blat am Baume, kein Graßſtengel noch Gewächſe mehr übrig war, ja ſie hatten ſogar die Baumrinden, und die davon gemachten Dächer und Hütten der Einwohner ſchon angefreſſen. Dieſe Heuſchreckenwolke kam mit einem Oſtwinde, und zog mit dem nämlichen Winde nach dem großen Weltmeer zu, wo ſie vermuthlich niedergeworfen und den Fiſchen zu theil wurden, denn auf dem Lande blieb keine einzige Heuſchrecke übrig, und daß ſie bis nach America ſollten geflogen ſeyn, iſt gar nicht wahrſcheinlich.

Indeſſen giebt es doch in America auch ſolche Wolken. Thomas Gage ſahe eine dergleichen Wolke in der Provinz Guatimala. Als ſie ſich niederließ, brachen ſogar die Aeſte von den Bäumen durch die Laſt der Heuſchrecken, und ſie fraſſen alles weg. Es wurde aber Befehl von der Regierung gegeben, daß alle Einwohner zugleich einen großen Lermen mit Trummeln, Keſſeln, Trompeten und allerhand Geſchrey machen ſollten, dadurch wurde dieſes Heer verjaget; ſie zogen als in einer Wolke über das Südmeer davon, und haben da vermuthlich alle ihr Grab gefunden. Die Nachwehen aber folgten aus der Brut, die einige Zeit hernach aus unzählichen

E.***** Heuſchrecken Eyern hervor kam. Gewißlich iſt dies eine der zehen Plagen Egyptenlands. Schaw fand vor funfzig Jahren eine erſchreckliche Menge großer brauner Heuſchrecken an der africaniſchen Küſte, und dieſe ſind es, die zuweilen nach Spanien hinüber kommen. Wo ſie ſich niederlieſſen, machten ſie, Heuſchrecke an Heuſchrecke, ein Lager von etlichen hundert Ellen lang und breit, und ſo zogen ſie ſich über die Felder fort, ohne daß angelegtes Feuer, oder gemachte und mit Waſſer angefüllte Gruben ihre Heereszüge aufhalten konnte.

In den Morgenländern iſt dieſe Plage von jeher nicht ſelten geweſen. Gott bediente ſich derſelben, das Iſraelitiſche Volk zu ſtrafen, und verhieß hernach den Erſatz des Schadens. Joel II. v. 2. 25. ohne was einem jeden von der egyptiſchen Plage 2. B. Moſe X. v. 13-16. und v. 19. bekannt iſt, und Salomon, Sprüchw. XXX. v. 27. bekräftiget. Neuerer Beyſpiele jetzt nicht zu gedenken.

36. Der Gelbſaum. Gryllus (Locuſta) Succinctus.

36. Gelbſam. Succinctus. In Java und Carolina zeiget ſich eine Art Heuſchrecken, welche folgender Geſtalt beſchaffen ſind. Die Fühlhörner ſind fadenförmig und gelb. Das Bruſtſtück an den Seiten iſt mit drey Querlinien als mit Furchen bezeichnet. Die Bruſt hat gleichfalls vorneher in die Quere eine Lücke, hintenher aber zwey kleine Luftlöcher. Zwiſchen den Vörderfüſſen hängt eine ſenkrechte ſtumpfe Spitze nieder. Die hintern Schienbeine haben an der hintern Seite gelbe Stacheln mit ſchwarzen Spitzen. Die hintern Schenkel ſind ſechseckig. Der Javaiſche iſt noch einmal ſo groß als der Caroliniſche, und hat am hintern Rande des Bruſtſtücks einen ſchwefelgelben Saum, welcher dem letztern fehlet.

37. Die Kammheuſchrecke. Gryllus (Locuſta) Criſtatus.

E ***** Heuſchrecken

37. Kammheuſchrecke. Criſtatus.

Dieſe iſt die allgemeine berüchtigte und merkwürdige Heuſchrecke, von der wohl alle Menſchen in den vier Welttheilen zu reden wiſſen, geſtalt ſie ſich in allen vier Welttheilen aufhält, am allermeiſten aber in den Morgenländern. Sie iſt vorzüglich ſchön, roth, grün und gelb gezeichnet. Das Bruſtſtück iſt über dem Kiel in vier bis fünf Kerben eingetheilet, welches den Kamm vorſtellet, der ſich gleich hinter dem Nacken zeiget. Der Körper iſt einen Finger lang und dick, und mit ausgebreiteten Flügeln nehmen ſie einen Platz in der Breite ein, den man kaum beſpannen kann. Die Fühlhörner ſind fadenförmig und kurz. Die Schenkel der Hinterfüſſe ſind mit einer Reihe dornicher Stacheln bewafnet, und das Fleiſch iſt eßbar. Den Iſraeliten nämlich waren ſie zu eſſen erlaubt, und die Araber eſſen ſie noch heutiges Tages mit Salz in Butter gebraten, da ſie denn wie Krebsſchwänze ſchmecken; andere ſtampfen ſie ſogar, und machen Suppen davon. Die Benennungen ſind hebräiſch Arbeh, auch Chaſil, weil ſie alles verderben, Gobh und Gozam, weil ſie aus der Erde hervor kommen; arabiſch Giazana; weil ſie abnagen, griechiſch Acris; lateiniſch Locuſta; italieniſch Cavalletta und Saltarella; ſpaniſch Langoſta; engliſch Locuſt; franzöſiſch Sauterelle; deutſch Heuſchreck und Graßpferd; holländiſch Springhaan.

Von dieſer Art Heuſchrecken giebt es eine unbeſchreibliche Menge, doch mehr in den Morgen- als Abendländern. In Balſora in Perſien ſiehet man wohl viermal im Jahr erſtaunliche Wolken von Heuſchrecken, welche zuweilen durch den Wind über den Euphrat getrieben werden,

E.***** Heu-ſchrecken und hernach in der Wüſten umkommen; ſonſt aber wird Aſien ziemlich von ihnen verwüſtet.

In China ſiehet man oft den Himmel bedeckt und die Luft durch die Züge der Heuſchrecken verfinſtert, wobey man zugleich ein trommelndes Getöſe höret, welches von dem vereinigten Geräuſche ſo vieler hundert tauſend Paar Flügel herkommt. Eben dieſes erfahren die Tartarn und die Coſacken bis in die Ukraine herunter; ja Rußland mußte im Jahr 1690. drey Heere von Heuſchrecken aushalten, denn denn das eine zog nach Pohlen, das andere nach Volhynien, und das dritte nach Ungarn. Wo dieſe Lager hinkamen, da bedeckten ſie das Erdreich zuweilen etliche Zoll hoch.

Im Jahr 1542 zeigte ſich ein ähnliches in Ungarn, Deutſchland und Italien, desgleichen im Jahr 1648. und als der König von Schweden Carl XII. in Beſſarabien war, kamen von der Gegend des ſchwarzen Meeres ſolche beträchtliche Züge, die ſich wie ein Sturmwind erhoben, und gleich einem Hagelwetter niederfielen, daß die marchirende Völker und Reuterey nicht ſehen noch fortkommen konnte.

Vermuthlich kommen viele Umſtände zuſammen, welche dergleichen auſſerordentliche Vermehrungen der Heuſchrecken verurſachen; denn es wird erſtlich erfordert, daß die große Brut der Eyer nicht durch einen Regen oder Kälte verdorben werde. Wenn ſich dahero frühzeitig warm und trockenes Wetter einſtellet, ſo kriechen Millionen Eyer auf einmal aus; iſt nun dieſes in einer Gegend, wo viel Graß wächſt, und es überhaupt recht fruchtbar iſt, ſo wird die Brut bis zur vierten Verhäutung aufgezogen. Entſtehen dann öſtliche Stürme, gerade wenn alles in der Gegend abgegraſet iſt, ſo ſuchen ſie miteinander wolkenweiſe andere Gegenden auf; trift aber Regen,

Kälte

Kälte und Stille ein, ſo gehet faſt alle Brut verlohren, auch kommen die Heuſchrecken durch nämliche Zufälle um, welches in den Gegenden, da ſie dieſes Schickſal trift, einen unleidlichen Stank verurſachet, und vielleicht nicht ſelten zur Peſt Anlaß geben mag, denn daß ſolche in der Türkey und andern Gegenden auf die Erſcheinung der Heuſchrecken gefolget ſey, iſt aus der Geſchichte bekannt. Wenigſtens entſtehen unter den Einwohnern, wo ſich dergleichen fremde Gäſte zeigen, mancherley Krankheiten. E***** Heuſchrecken

38. Der Maſernfleck. Gryllus (Locuſta) Morbilloſus.

Dieſe Art unterſcheidet ſich von der eßbaren Heuſchrecke nur darinn, daß das Bruſtſtück roth und mit Warzen beſetzt iſt, auch ſind die Flügel roth. Die Flügeldecken aber ſind braun, mit weiſſen Puncten Man trift ſie am Vorgebürge der guten Hofnung an, und dahin gehöret auch diejenige, welche Tab. X. fig. 5. abgebildet iſt, welche jedoch am Körper ſchwarz, an den Füſſen roth geſtreift, aber am Bruſtſtück mit rothen und gelben Flecken oder Wärzchen beſetzt iſt, und auch vom Cap kommt. 38. Maſernfleck. Morbilloſus Tab. X. fig. 5.

39. Der Frieſelflügel. Gryllus (Locuſta) Miliaris.

Das Bruſtſtück iſt faſt viereckig, gezähnelt und warzig. Die Deckſchilde aber ſind mit ſchwieligen Puncten, gleich dem weiſſen Frieſel beſetzt. Sie kommt aus America. 39. Frieſelflügel. Miliaris

40. Der Haarſchenkel. Gryllus (Locuſta) Haematopus.

Die Linneiſche Benennung zielet auf die rothen Füſſe; weil aber die hintern Schenkel am Winkel auf 40. Haarſchenkel. Haematopus.

E.***** Heuſchrecken auf beyden Seiten mit langen Haaren beſetzt ſind, haben wir dieſe Art Haarſchenkel genennet. Der Kopf iſt ſtumpf, und das Bruſtſtück rauh, und etwas kielförmig erhöhet. Das Vaterland iſt Indien.

41. Der Wanderer. Gryllus (Locuſta) Migratorius.

41. Wanderer. Migratorius. Das Bruſtſtück iſt auch an dieſer Art kielförmig erhöhet, und hat nur eine einzige Abtheilung. Der Kopf iſt ſtumpf und hat ſchwarze Kiefer. Sie übertreffen alle gewöhnliche europäiſche Heuſchrecken an Größe, und laſſen ſich nur zuweilen faſt durch ganz Europa ſehen, indem ſie mit ſchnellem Flug eine Wanderſchaft aus der Tatarey anſtellen. Sie haben große Augen, und große Flügel, auch knirſcht das Männchen weit ſtärker, als irgend eine der vorigen Arten. Die Weibchen legen ihre Eyer nicht nur in die Erde, ſondern heften ſie auch wohl an andere Körper an, und überziehen ſelbige mit einem weiſſen Schleime. Die Eyer ſind pomeranzengelb und länglich, und wenn die Witterung der Brut günſtig iſt, kann man öfters ganze Säcke voll ſammlen. Friſch giebt eine Abbildung von denjenigen, die im Jahr 1730. und Röſel von denen, die im Jahr 1748. ſo große Verwüſtung in Europa anrichteten. Letztere kamen im Jahr 1747. im Herbſt aus der Wallachey über Siebenbürgen herüber, und ihre Brut war im folgenden Jahre die allgemeine Plage. In Franken, um Würzburg, Windsheim und denen Gegenden herum, lagen ſie in Lagern, die ſich über eine Meile erſtreckten. Solche Züge erregen oft eine Hungersnoth, wie im Jahr 593. oder Peſt, wie im Jahr 852. und auſſerdem ſind in der Geſchichte die Jahre 874. 1084. 1475. 1541. und 1613. bekannt, in welchen Deutſchland, Engelland,

Polen

Polen und Frankreich erſchrecklich verwüſtet wurden. E.**** Heuſchrecken

42. Der Tatar. Gryllus (Locuſta) Tataricus.

Ob gleich die vorige Art mehrentheils aus der Tartarey zu uns kommt, ſo hat man doch daſelbſt auch noch eine andere Art, die ſich gleichfalls in Africa aufhält. Das Bruſtſtück iſt einigermaſſen kielförmig erhöhet, und hat drey Einſchnitte. Der Kopf iſt rund, und die Kiefer ſind mit ſelbigem einfärbig, da jene Art ſchwarze Kiefer hat, auch unterſcheidet ſie ſich durch eine rothe Rippe in den Flügeln. 42. Tatar. Tataricus.

43. Die Characterſtirn. Gryllus (Locuſta) Variegatus.

Es iſt nämlich die Stirn roth, und mit ſchwarzen Charactern beſetzt. Das Bruſtſtück hat gelbe Striche. Die Deckſchilde ſind grün, und die Flügel blau. Sie wird in America gefunden. 43. Characterſtirn Variegatus.

44. Das Schwarzband. Gryllus (Locuſta) Coeruleſcens.

In den Südländern zeiget ſich auch eine Heuſchrecke, deren Flügel grünlichblau, die Deckſchilde aber mit einem ſchwarzen Bande gezieret ſind, wohin man auch einige europäiſche mit einem und mehr Banden rechnen kann, deren Länge insgemein etwas über einen Zoll gehet. An dieſer Art iſt das Bruſtſtück nur wenig kielförmig erhöhet. 44. Schwarzband. Coeruleſcens.

E.***** Heu‐ſchrecken

45. Der Surinamer. Gryllus (Locuſta) Surinamus.

45. Surina‐mer. Surinamus. Dieſer hat grüne Flügeldecken, blaue Flügel und vier gelbe Striche über das Bruſtſchild. Man findet ihn in der Colonie Suriname.

46. Der Italiener. Gryllus (Locuſta) Italicus.

46. Italie‐ner. Italicus In den ſüdlichen Ländern Europens, beſonders in Italien zeiget ſich eine Heuſchrecke, deren Flügel roth ſind und aſchgraue Spitzen haben. Das Bruſtſtück iſt nur wenig kielförmig. Man hat die nämliche Art auch am Vorgebürge der guten Hofnung entdeckt.

47. Der Knirſcher. Gryllus (Locuſta) Stridulus.

47. Knir‐ſcher. Stridulus. Dieſer Europäer iſt durch ſein immerwährendes Knirſchen und Ziſchen bekannt, denn es dauert vom frühen Morgen bis in die ſpäte Nacht. Das Bruſtſtück iſt zwar eben ſo, als an den vorigen beſchaffen, doch ſind die rothen Flügel an der Spitze ſchwarz gewölkt. Die Holländer nennen ihn Klapperman und Ratelaar, denn er zwitſchert wie die Gryllen, vom Julio an bis im September, und iſt faſt auf allen Feldern anzutreffen.

48. Der Klippenſpringer. Gryllus (Locuſta) Coeruleus.

48. Klippen‐ſpringer Coeruleus. Das Bruſtſtück iſt glatt, die Flügeldecken ſind blaß, und netzartig ſchwarz gefleckt, und die Flügel fallen an der dünnen Seite ins blaue. Er ſpringt in Schweden auf den Steinklippen herum.

49. Der

E.***** Heuſchrecken

49. Der Caroliner. Gryllus (Locuſta) Carolinus.

Das Bruſtſtück iſt etwas kielförmig, die Flügel ſind ſchwarz und nur am hintern Rande gelb, die Deckſchilde aber ſind braun. Das Vaterland iſt Carolina. 49. Caroliner. Carolinus.

50. Der Africaner. Gryllus (Locuſta) Obſcurus.

Am Vorgebürge der guten Hofnung trift man auch eine Heuſchrecke an, deren Bruſtſtück gleicherweiſe etwas kielförmig iſt, doch die Flügel, die ebenfalls ſchwarz ſind, haben in der Mitte einen rothen Flecken, und die Spitzen ſind grünlich weiß. 50. Africaner. Obſcurus.

51. Der Sibirier. Gryllus (Locuſta) Sibiricus.

Das Bruſtſtück iſt vollkommen kielförmig, die Fühlhörner ſind aſchgraugewölkt, und haben eine keulförmige Geſtalt, der Körper iſt grau gewölkt, etwa acht bis neun Linien lang, die Flügel ſind grünlich durchſcheinend, die Hinterhüſten grau und ſchwarz gefleckt, untenher gelb, und die vördern Schienbeine ſind dicke oval keulförmig. Herr Prof. Laxmann fand dieſe in Sibirien, als er ſich daſelbſt als Geiſtlicher aufhielt. 51. Sibirier. Sibiricus.

52. Der Gelbfleck. Gryllus (Locuſta) Flavus.

Dieſe iſt vom obigen Africaner No. 50. in nichts andern unterſchieden, als daß der Flecken auf den Flügeln, welcher an jenem roth war, an dieſem gelb iſt. Ihr Vaterland iſt ebenfalls das Vorgebürge der guten Hofnung. 52. Gelbfleck. Flavus.

E. ***** Heuſchrecken

53. Der Schwede. Gryllus (Locuſta) Apricarius.

53. Schwede. Apricarius. Das Bruſtſtück iſt kreutzförmig, an jeder Seite mit einem ſchwarzen Flecken beſetzt, der Körper gelblich grün, die Deckſchilde ſind blaß mit weiſſen und ſchwarzen Strichen durchwürkt, an den Seiten braun, die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper. Man fand dieſe Art in Oeland auf den dürreſten Sandfeldern.

54. Der Weißrand. Gryllus (Locuſta) Viridulus.

54. Weißrand. Viridulus. Unter den ſchwediſchen iſt dieſes die kleinſte. Das Bruſtſtück iſt creutzförmig, der Körper obenher grün, und die Flügeldecken haben einen weiſſen Rand. Man findet dieſe Art faſt allenthalben in dürren Feldern.

55. Der Langpunct. Gryllus (Locuſta) Biguttulus.

55. Langpunct. Biguttulus. Auſſer dem creutzförmigen Bruſtſtücke iſt weiter nichts anzumerken, als daß dieſe Art wolkige Deckſchilde hat, die an der Spitze mit einem länglichen Punct bezeichnet ſind. Das Vaterland iſt Europa.

56. Der Grauflügel. Gryllus (Locuſta) Rufus.

56. Grauflügel. Rufus. Der Körper iſt roth, aber die Flügeldecken ſind grau, das Bruſtſtück iſt creutzförmig, und die Fühlhörner ſehen einer zugeſpitzten Keule gleich. Auch dieſe Art iſt bey uns in Europa bekannt genug.

57. Der

57. Der Däne. Gryllus (Locuſta) Danicus. E ***** Heuſchrecken

Eine Heuſchrecke in der Größe des Warzenfreſſers No. 33. mit kurzen gedruckten Fühlhornern, grünlichem Kopfe, grünem und ſchwach kielförmigen Bruſtſtück, gefaltenen Flügeln, ziegelrothem Rücken, blaßgewölkten Seiten der Deckſchilde, blaſſen Flügeln, grünen Hinterſchenkeln und blutrothen Schienbeinen, wurde von D. Brunnich in Dännemark gefunden. 57. Däne. Danicus.

58. Der Blutſchenkel. Gryllus (Locuſta) Groſſus.

Er iſt an den Flügeldecken grünlich roth, hat blutfärbige Schenkel, und cylindriſche Fühlhörner. Er gehört unter die europäiſchen, iſt aber blaßfärbiger als die übrigen. 58. Blutſchenkel. Groſſus

59. Der Dornhals. Gryllus (Locuſta) Spinuloſus.

Da das Bruſtſtück ringsherum mit Stacheln beſetzt iſt, ſo zeichnen obige Benennungen dieſe Art hinlänglich aus. Es iſt aber dabey auch zu merken, daß ſie keine Flügel hat, und aus Indien kommt. 59. Dornhals. Spinuloſus.

60. Der Läufer. Gryllus (Locuſta) Pedeſtris.

Eine ähnliche ungeflügelte Heuſchrecke, welche röthlich blaßbraun war, wurde auch in Schweden gefunden. Da ſie alſo keine Flügel hat, muß ſie ſich wohl mit Laufen helfen, und daß ſie nicht etwa für eine Larve zu halten ſey, beweißt die Begattung, welche der Ritter ſelbſt an dieſer Art wahrgenommen. 60. Läufer. Pedeſtris.

61. Der

E.***** Heuſchrecken

61. Der Brillentrager. Gryllus (Locuſta) Perſpicillatus.

61. Brillentrager. Perſpicillatus.

Endlich hat man noch eine ungeflügelte Art aus den Indien gebracht, davon man noch nicht verſichert iſt, ob ſie unter die Larven gehöre; denn es ſind doch kleine Stümpfchen ſtatt der Flügel vorhanden, und dieſe ſind jede mit einem ſchwarzen äugigen Flecken gezeichnet, ſo daß beyde eine Brillengeſtalt vorſtellen. Die natürlichen Augen ſind goldgelb.

---

222. Geſchlecht. Laternträger.

Hemiptera: Fulgora.

Die obigen Benennungen ſind dieſem Geſchlechte deßwegen gegeben worden, weil ihre rüßelartig-verlängerte Stirn des Nachts einen feurigen Glanz oder ein Licht von ſich giebt, das wahrſcheinlich von nichts, als von einer phoſphorescirenden Beſchaffenheit der daſelbſt circulirenden Feuchtigkeiten herzuleiten iſt. Es ſind die Laternträger um ſo mehr merkwürdig, da der ganze trompetenförmige Fortſatz am Kopfe, und nicht etwa nur an einigen Puncten, wie bey den Johanniswürmerchen, glänzt, daher auch ihr Licht und Feuer, ſo lange ſie leben, erſtaunlich helle macht. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts beſtehen alſo vorzüglich in einer hervorragenden Stirn, welche innwendig hohl, und ein trompetenartiger Fortſatz deſſelben iſt, welchen wir die Laterne nennen wollen. Die Fühlhörner befinden ſich unterhalb den Augen mit zweyen Gelenken, davon das äußere kugelförmig und größer als das andere iſt. Der Schnabel iſt gebogen, und die Füſſe ſind zum Schreiten geſchickt. Es ſind folgende neun Arten zu betrachten. Geſchl. Kennzeichen.

1. Die Leuchte. Fulgora Laternaria.

Dieſer americaniſche Laternträger iſt einer der anſehnlichſten. Die Laterne, oder der trompetenartige Fortſatz der Stirn, iſt ſo dick und ſo lang als der hintere Körper, hat an der Wurzel beym Kopfe 1. Leuchte. Laternaria. Tab. XI fig. 1.

pfe eine höckerige Erhöhung, von blaſſer Olivenfarbe, übrigens aber oben etliche braune Striche, und unten, wie auch an den Seiten, verſchiedene warzige Erhöhungen. Da, wo die Laterne anfängt, ſtehen an den Seiten rothe netzartige Augen, und die Laterne iſt innwendig hohl. Die obern Flügel ſind blaß olivenfärbig und braun geſprenkelt, die untern aber ſind durchſichtig, gleichſam marmorirt, kurz und breit, und an der Spitze mit einem großen Auge, wie die Pfauenfedern gezeichnet, darinn eine muntere Olivenfarbe mit Caffebraun abwechſelt. Siehe Tab. XI. fig. 1.

Das Licht, das dieſe Inſecten von ſich geben, iſt ſo ſtark, daß die Americaner ſich derſelben in dem Zimmer ſtatt einer brennenden Kerze, und auf dem Wege, beſonders zur Caninchenjagd ſtatt einer Laterne bedienen, indem ſie ſolche irgendwo anbinden, und hierzu wird vorzüglich diejenige große Art gebraucht, welche von den Braſilianern Coucouyou genennt wird. Dieſe Laternträger haben kein zangenförmiges Gebiß, ſondern untenher einen Saugrüſſel zwiſchen den Füſſen.

2. Die Kronenlampe. Fulgora Diadema.

2. Kronenlampe. Diadema.

Dieſer führt obige Namen deßwegen, weil die Laterne breit, mit Zähnchen beſetzt, und dreyſpitzig iſt. Die Flügel deſſelben ſind ſchwarz und mit rothen Flecken gezeichnet. Er iſt größer als der folgende, und kommt aus Indien, wo man ihn auch wohl den Teufelskopf nennt.

3. Der Leuchter. Fulgora Candelaria.

3. Leuchter. Candelaria.

Die Laterne dieſes chineſiſchen Inſects geht ſpitzig in die Höhe. Die Flügeldecken ſind grün, und dabey gelb gefleckt, die Flügel aber ſind gelb und haben ſchwarze Spitzen. Das Vaterland iſt China.

Nach

Nach einer genauern Beſchreibung beſteht das Grüne der Deckſchilde in unzähligen Linien, und die gelben Flecken ſtehen im Ringe. Die untern Flügel ſind kurz und breit, da die obern lang und ſchmal ſind. Die Füſſe ſind gelb. Die Schnautze iſt ſo lang als der Körper, und liegt zwiſchen den Füſſen hinter ſich.

4 Die Dunkelglut. Fulgora Phoſphorea.

4. Dunkelglut. Phoſphorea

Die Laterne geht ſehr ſpitzig in die Höhe, und der Körper iſt graulich grün. Das Vaterland iſt America.

5. Der Nachtwanderer. Fulgora Noctivida.

5. Nachtwanderer. Noctivida.

Die Laterne geht gleichfalls ſpitzig in die Höhe, der Körper iſt grün, und die Flügeldecken ſind durchſcheinend wie grünes Glaß. Der Aufenthalt iſt ebenfalls in Weſtindien.

6. Der Fackeltrager. Fulgora Lucernaria.

6. Fackeltrager. Lucernaria.

Die Laterne ſteht gerade vor ſich hinaus, der Körper iſt nur oben grün, unten aber gelb. Er gehört auch zur neuen Welt, und iſt vermuthlich in den Gegenden von Suriname, St. Euſtatius und den antilliſchen Inſeln mit den vorigen Arten zu Hauſe.

7. Der Feuerbrenner. Fulgora Flammea.

7. Feuerbrenner. Flammea.

Die Laterne iſt rund, abgeſtutzt, und ſteigt in die Höhe, die untern Flügel ſind braun, und der Aufenthalt iſt in America.

8. Der Kurzflügel. Fulgora Truncata.

8. Kurzflügel. Truncata. Die Laterne iſt kurz und ſtumpf, die Flügel ſind niederhängig, gedruckt, hinten breit, abgeſtutzt, und von grüner Farbe. Man findet dieſe Art ſowohl auf der Inſel Java als in America.

9. Die Kegelſtirn. Fulgora Europaea.

9. Kegelſtirn. Europaea. Die Laterne iſt kegelförmig. Kopf und Bruſtſtück haben drey erhabene Linien, dergleichen man unten fünf zählt. Der Körper iſt grün, die Flügel ſind netzförmig durchwebt, und ſehen dem durchſichtigen grünen Glaſe gleich. Die hintern Schienbeine ſind gezähnelt, und die Fußſohlen ſind roth. Es hält ſich dieſe Art in etlichen ſüdlichen Provinzen Europens auf.

---

223. Ge-

223. Geſchlecht. Cikaden.

Hemiptera: Cicada.

Man muß ſich nicht daran kehren, wenn Cicada in den Lexicis durch Heuſchreck verdeutſcht wird, welches unrecht iſt, denn es ſcheint daher zu kommen, weil die Inſecten dieſes Geſchlechts eben ſo wie die Heuſchrecken oder wenigſtens wie die Gryllen ſchwirren. Man kann ſie aber auch keine Graßhüpfer nennen, denn ſie halten ſich auf den Bäumen auf. Um ſie alſo zu benennen, wird am beſten ſeyn Cicada zu behalten, und es nach dem Muſter anderer Sprachen, in ein deutſches Wort zu verändern, denn ſie heiſſen italiäniſch Cigala; ſpaniſch Cigaro und Cigatra; franzöſiſch Cigale; holländiſch Cicaden und Cigalen. Wollte man ja eine andere Benennung haben, ſo müſte man Baumgrylle ſagen, denn mit den Gryllen haben ſie doch die meiſte Aehnlichkeit. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen ſind folgende: ein unterwärts gebogener Schnabel, bürſtenartige Fühlhörner, vier niederhangende pergamentartige Flügel, und bey den meiſten Arten Springfüſſe. Indeßen leiden ſie noch eine nähere Abtheilung. Es giebt nämlich: Geſchl. Kennzeichen.

A.* Blätterige, mit gedrucktem pergamentartigen Bruſtſtück und groſſen Körper. 4. Arten.

B.** Creuzträger, deren Bruſtſtück auf beyden Seiten gehörnt iſt. 3. Arten.

C*** Singer, welche nicht hüpfen. 14. Arten.

D**** Springer, die Froſchartig hüpfen. 17. Arten.

E.***** Mit herunterhangenden Flügeln, welche die Seiten umhüllen. 13. Arten.

Es ſind alſo zuſammen 51. Arten der Cicaden oder Baumgryllen, deren Beſchreibung folgende iſt.

A* Blätterige.

A.* Blätterige, mit gedrucktem vergamentartigen Bruſtſtück, und groſſen Körper. (Foliaceae.)

1. Das Viereck. Cicada Rhombea.

1. Viereck. Rhombea.

Es beſteht das Bruſtſtück an dieſer ſeltnen Art in einem ſenkrechten viereckigen häutigen Blätchen. Die Farbe iſt braun, und in der Mitte zeigen ſich zwey verloſchene weißliche halbdurchſichtige Flecken. Dieſe Art iſt in dieſer Abtheilung die gröſte, und wird in Jamaica gefunden.

2. Das Blatſchild. Cicada Foliacea.

2. Blatſchild. Foliacea.

Das Bruſtſtück iſt ein ſenkrechtes Blätchen, welches vorne rund, wie ein halbdurchſchnittenes Herz gebildet und von ſchwarzer Farbe iſt. An der einen

Saxe

Saxe zeigen ſich vorne zu beyden Seiten weiſſe Bogen, an der andern aber vorne in der Mitte nur ein weiſſer Strich und hinten ein weiſſer Bogen. Hinten unter dem Bruſtſtücke kommen zwey ſchwarze Flügeldecken, und zwey weiſſe Flügel hervor. Die Vörderfüſſe ſind am äußerſten Gelenke höckerig. Das Vaterland iſt Indien. A.* Blätterige.

3. Das Laubſchild. Cicada Fronditia.

Nach des Herrn Rolanders Wahrnehmung hat dieſes americaniſche Inſect ein gerade in die Höhe ſtehendes graues Blätchen ſtatt des Bruſtſtücks, welches am obern Rande nach dem Rücken blätterweiſe ausgebreitet iſt, vorne aber in eine abgeſtutzte Schnautze ausläuft. Hinten iſt es ſchmäler, ſo lang als der Körper, und lauft nach unten zu ſpitzig aus. Die Deckſchilde ſind oval, und mit dem Bruſtſtück einfärbig. Die Flügel ſind glaßartig und die Füſſe kurz. 3. Laubſchild. Fronditia.

4. Das Schuppenſchild. Cicada Squamigera.

Dieſes Inſect iſt der vorigen Art ſehr ähnlich, aber kleiner, und gräulich blaßbraun, vielleicht wohl gar das Männchen von jenem. Das Bruſtſtück ſteiget vorneher in einen ſpitzigen Schnabel in die Höhe und fallt hintenher ſcharf ab. Man hat es auch in America gefunden. 4. Schuppenſchild. Squamigera.

B** Creutzträger, deren Bruſtſtück auf beyden Seiten gehörnt iſt. (Cruciatae.)

B.** Creutzträger.

5. Das Creutz. Cicada Crux.

Es hat das Bruſtſtück die Geſtalt eines Creutzes, indem auf den Seiten zwey gedruckte Arme heraustreten, 5. Creutz. Crux.

B.** Creutzträger. Tab XI fig. 2. treten, und die hintere Stange den ganzen Körper kielförmig bedeckt. Vielleicht gehört diejenige fremde Art hieher, davon die Abbildung Tab. XI. fig. 2. vorkommt. Sie kommt aus Indien.

6. Das Horn. Cicada Cornuta.

6. Horn. Cornuta. Auf dem Bruſtſtücke ſteigt ein gedoppeltes langes Horn in die Höhe, und endigt ſich in eine ſcharfe Spitze, die über den ganzen Körper hinlauft, aber die Flügel nicht bedeckt. Petiver nennte dieſe Art Ranatra; und Geoffroy le petit Diable, da die folgende Art bey ihm le grand Diable heißt. Man hat beyde Arten in Europa, und dieſe hält ſich auf den Weiden und Diſteln auf.

7. Das Ohr. Cicada Aurita.

7. Ohr. Aurita. Dieſes Inſect iſt ſo groß wie eine Viehbreme, ganz und gar aſchgrau, hat auf den Rücken des Bruſtſtücks zwey gedruckte, einigermaſſen aufgerichtete Hörner, die ihm das Anſehen geben, als ob es Ohren hätte, das Kopfſchild aber lauft vorneher rund, iſt oben runzlich und faſt häutig. Die vier Flügel hangen herunterwärts. Der Herr Hofrath Schreber nennt dieſe Art die Cicade mit einem Kamme. Es gehört dieſelbe unter die Inſecten Deutſchlands.

C.*** Singer.

C.*** Singer, welche nicht hüpfen. (Manniferae.)

8. Die Haarcikade. Cicada Ciliaris.

8. Haarcikade. Ciliaris Aus der obigen Beſtimmung dieſer Abtheilung läßt ſich ſchon ſchlieſſen, daß die übrigen alle hüpfen, denn die Kennzeichen, die der Ritter zu dieſem Geſchlechte angab, enthielten auch dieſes, daß die meiſten unter ihnen Springfüſſe haben. Man muß alſo

ſo gegenwärtige Abtheilung ausſchlieſſen. Daß aber der Ritter dieſe Abtheilung Manniferae nennt, kommt daher, weil ſich auf den Eſchenbäumen im Königreiche Neapel, wo das calabriſche Manna herkommt, eine große Menge dieſer Cikaden befindet. Da ſie aber auch ſtark ſingen, ſo können wir ſie mit dem Herrn Houttuin auch wohl Singer nennen. Die Larven von gegenwärtiger Abtheilung liegen bey einem Jahr unter der Erde, und nach der Verwandlung zwitſchern die Männchen vermittelſt zweyer Blätchen, die unten am Körper liegen, um die Weibchen, welche keinen Laut geben, zu locken, daher ſie um ſo mehr Singer genennt werden. C.*** Singer.

Was inzwiſchen gegenwärtige Art betrift, ſo iſt ſie an den Ringen des hintern Körpers mit Härchen beſetzt, welches die Benennung rechtfertigt. Die Hinterflügel ſind roſtfärbig braun, der Länge nach mit gelben Strichen beſetzt. Sie kommt aus Indien.

9. Der Vierband. Cicada Quadrifaſciata. 9. Vierband. Quadrifaſciata.

Dieſe Cikade iſt gelb, hat vier braune Bänder, und kommt aus America.

10 Der Zweyband. Cicada Bifaſciata. 10. Zweyband. Bifaſciata.

Sie iſt braun, hat zwey weiſſe Bänder, und kommt aus Schweden.

11. Der Bogenrücken. Cicada Fornicata. 11. Bogenrücken. Fornicata.

Das Bruſtſtück iſt grünlich, der hintere Körper gewölbt und an den Seiten ausgebreitet, ſo daß ſich das Inſect weit größer zeigt, als es würklich iſt. Das Vaterland iſt Indien.

C.*** Singer.

12. Der Zwitſcher. Cicada Stridula.

12. Zwitſcher. Stridula. Die Benennung iſt von den ſtarken Zwitſchern dieſes Inſects hergenommen. Die Deckſchilde ſind am breiten Rande mit ſieben weiſſen Puncten beſetzt. Das Vaterland iſt Indien.

13. Der Braunſaum. Cicada Capenſis.

13. Braunſaum. Capenſis. Vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt eine bunte Art, welche an den hintern Flügeln hintenher einen braunen Saum führt, der einen durchſichtigen gemahlten Rand hat.

14. Der Blutring. Cicada Haematodes.

14. Blutring. Haematodes. Aus der Barbarey und den ſüdlichen Ländern Europens wird auch eine ſchwarze und ungefleckte Art gebracht, welche an den Einſchnitten des hintern Körpers, der oben ſchwarz, und unten ziegelroth iſt, blut- oder ſcharlachfärbige Ringe hat. Die Flügel ſind glaßartig durchſcheinend, und am hintern Theile des äußern Rands mit einem großen halbmondförmigen Bogen geziert. Die Schenkel ſind ziegelroth und ſchwarz geſtreift, vorneher dicke, und unten mit drey Stacheln bewafnet. Der Körper iſt mittlerer Größe und höckerig.

15. Der Rieſe. Cicada Plebeja.

15. Rieſe. Plebeja. Dieſe Cikade iſt die größte ihrer Art. Das Schildlein hat an der Wurzel zwey ovale ſchwarze Flecken, und geht an der Spitze in zwey Zähnchen aus. Die Flügeldecken haben oben auf der Fläche vier roſtfärbige aderige Verbindungen, die ſchief in die Quere laufen; ſodann ſechs roſtfärbige Linien, die hintenher aus einer erweiterten Rippe der Länge nach

an den andern Nerven hinunter gehen. Das Vater- C*** Singer.
land iſt Africa und Italien. Es iſt doch merk-
würdig, daß die africaniſchen Inſecten auch die eu-
ropäiſchen Küſten am mittelländiſchen Meer be-
wohnen. Wie ſind ſie herüber gekommen?

16. Die gemeine Ekiade. Cicada Orni.

Dieſe wurde von D. Scopoli Plebeja genen- 16. Gemeine Orni.
net, weil ſie bey Trieſt ſehr gemein war, und man
findet ſie in Italien und allen ſüdlichen Reichen
Europens überflüßig, ja ſelbſt hier in Deutſch- T. XI. fig. 3.
land iſt ſie gar nicht ſelten. Ihr Aufenthalt iſt
gerne auf den wilden Eſchenbäumen, daher der Rit-
ter auch den Zunamen Orni gewählet hat. Man
gebrauchte dieſes Inſect ehemals zur Speiſe, und in
den Apotheken, jetzt aber läſſet man ſie den Vögeln.

Die Deckſchilde haben am dünnen Rande ſechs braune in einer Reihe aneinander ſtehende Puncte, und ſind glaßartig durchſichtig, mit ſtarken Nerven durchwebet, ſo daß man ſie im erſten Anblick für ungeheure Viehbremen anſehen ſollte. Die Augen ſind netzartig, weit voneinander abgeſondert, und ſtehen an den Ecken, zwiſchen ſelbigen ſind drey kleine Augen befindlich, die im Dreyeck am Kopfe ſtehen. Das Bruſtſtück beſtehet in zwey übereinander beweglichen Stücken, und iſt eben ſo breit als der dicke breite Kopf. Das hintere Theil des Bruſtſtücks iſt glatt, der Körper hat hinten Ringe von verſchiedener Breite. Die Schnautze dieſes Inſects liegt unten in einer Rinne gegen den Körper an, und beſtehet aus drey hornartigen hohlen Faſern, mit welchen ſie ihre Nahrung aus Blättern, Aeſten, Blüthen und dergleichen Saugen. Sie ſind nicht nur in der Größe, ſondern auch in der Farbe einigermaſſen unterſchieden. Was das erſte betrift, ſo ſiehet man eine, die faſt eine der gröſten iſt, Tab. XI.

C. *** Singer. fig. 3. abgebildet, und was das andere anlangt, ſo ſind ſie braunlich, vorneher mit einigen gelben Puncten, Flecken und Strichen gezieret. Andere, die kleiner ſind, fallen mehr ins gelbe, und haben auf den Flügeldecken, oder Oberflügeln einige ſchwärzliche Flecken; die kleinſte Art hingegen iſt in der Farbe und Zeichnung abermal etwas von den andern verſchieden. Doch wir wollen die Verſchiedenheiten nicht häufen.

Der Geſang dieſer Cikaden iſt ſehr ſtark, daher ſie auch in America von den Holländern: Lieremans, das iſt, Leyrer genennet werden. Man kann an dieſen großen Exemplaren die Werkzeuge ihres Geſangs ſehr deutlich ſehen; denn wenn man die Blätchen, die unten an der Bruſt ſitzen, und hintenher frey ſind, von einander thut, wird man zwey große Höhlungen und etliche kleine Zellen gewahr, welche den Ton hervorbringen. Die Höhlungen ſind beyde mit einem durchſichtigen häutigen Weſen beſpannt, und die Luft ſpielet in ſelbige durch Hülfe etlicher Faſern, die von innen heraus verſchiedene Theile ziehen, ſpannen, und beſonders beſtimmen, um, wenn die äuſſere Bewegung der Blätchen dazu kommt, einen auf verſchiedene Art modulirten Ton hervor zu bringen. So wie nun die Männchen dieſen merkwürdigen Bau haben, ſo beſitzen hingegen die Weibchen, welche keinen Ton hervorbringen, ein merkwürdiges Werkzeug, ihre Eyerchen in die Baumäſte zu legen. Sie haben nämlich eine Bohrpfrieme am hintern Körper, etwa einen halben Zoll lang, dieſe ſteckt in einer zweyblätterigen Scheide, davon jedes Blätchen eine beſonders bewegliche Feile vorſtellet. Wenn nun die Spitze eingebohret hat, ſo feilen die Blätter durch eine abgeſonderte Bewegung die Oefnung aus, und ſo dringt die eigentliche Pfrieme immer tiefer. Etliche hundert Eyer werden von jedem Weibchen in verſchiedene

solche

ſolche gebohrte Löcher gelegt, und dieſes würde zu einer entſetzlichen Vermehrung Anlaß geben, wenn nicht auch gewiſſe Schlupfweſpen ihre Eyer dahin legten, deren Würmer ſich hernach mit dieſen Cikadeneyern oder deren auskriechenden Würmern ſättigen. C.*** Singer.

Die ausgekrochene Cikadenwürmer (der alten Tettigometrae) haben ſechs Füſſe, ſuchen ſogleich die Erde, und verbergen ſich ohngefähr ein Jahr darinnen. Nach der Verhäutung bekommen ſie an den Seiten die Scheiden, woraus hernach die Flügel wachſen ſollen, und ſind die Puppen, die ſich oft zwey Schuh tief in der Erde an den Wurzeln der Bäume aufhalten. Endlich aber kommt die rechte Cikade im folgenden Jahre zum Vorſchein. Sie iſt alsdann erſt grün, wird nach und nach braun, und endlich etwas ſchwärzlich. Alsdann verlaſſen ſie die Erde, und ſteigen auf die Bäume.

17. Der Breitflügel. Cicada Repanda.

Die Deckſchilde haben am Rande einen aus einem kleinen Bogen beſtehenden Strich, und der Saum der Unterflügel iſt gleichſam gläſern. Die Farbe iſt röthlich gelb, und was die Größe und Geſtalt betrift, ſo kann man die Abbildung Tab. XI. fig. 4. zu Rathe ziehen. Dieſe Art kommt aus den Indien. 17. Breitflügel. Repanda. T. XI. fig. 4.

18. Der Netzflügel. Cicada Reticulata.

Er iſt grau, hat das Bruſtſtück mit einem weiſſen Strich beſetzt, und die obern Flügel mit weiſſen Strichen durchwebt. Das Vaterland iſt America. 18. Netzflügel. Reticulata.

19. Der Pfeiffer. Cicada Tibicen.

Die obern Flügel haben roſtfärbige Nervenverbindungen und die Spitze des Schildleins iſt gerändelt. 19. Pfeifer. Tibicen.

D.**** Singer. rändelt. Die Braſilianer, bey welchen ſich dieſes Inſect aufhält, nennen ſie Guerucu Cremembi.

20. Der Siebenzehner. Cicada Septendecim.

20. Siebenzehner. Septendecim. In Nordamerica hält ſich auch eine Cikade auf, welche grünlich ſchwarz iſt. Die Deckſchilde ſind an derſelben mit einem gelben Rande eingefaſſet, (NB. wir nennen die obern Flügel immer Deckſchilde, um bey der Mode zu bleiben, ob es gleich ordentliche Flügel ſind,) und der Kopf hat an jeder Seite acht Striche, welche hohl oder eingedruckt ſind. Sie ſind mit den Flügeln bey einem und einen halben Zoll lang, und ein drittel Zoll breit. Die Benennung Siebenzehner ſtammt nicht von den Wiener Siebenzehnern her, ſondern weil ſich dieſe Inſecten in ihrem Vaterlande alle ſiebenzehen Jahre vorzüglich häufig zeigen, wie im Jahr 1715. 1732. und 1749 geſchehen iſt, da ſie gleich in einem Tag, nämlich den 22. May auf einmal aus der Erde zum Vorſchein kamen, und alle Bäume beſtiegen.

Die Indianer befanden ſich wohl dabey, ſammleten ganze Körbe voll, welche ſie gebraten und mit großer Luſt geeſſen haben. Etliche haben ſogar gemeinet, es wäre dieſe Art diejenige, welche 3. B. Moſe XI, 22. zu eſſen erlaubet worden, und wovon ſich Johannes der Täufer in der Wüſten nährte. Die Eichen- Kaſtanien- und Saſſafraßbäume ſind ihre Wohnungen, wo die Weibchen ihre Eyer auf jeden Stich legen.

21. Die Braunſpitze. Cicada Violacea.

21. Braunſpitze. Violacea. Im mittägigen America hingegen hält ſich eine violetfärbige Cikade auf, welche braune Spitzen

an den Flügeln, und drey Zähnchen oder Stacheln an den Vörderſchenkeln hat.

D.**** Springer, welche froſchartig ſind. (Ranatrae Saltatoriae.)

D.**** Springer.

Sie haben die beſondere Eigenſchaft, daß, wenn ſie auf den Bäumen ſitzen, ſie beſtändig aus dem After ſchäumende Blaſen auswerfen, und daher ganz in ihrem Schaum bedeckt ſitzen, ſonſt aber wie die Fröſche ſpringen.

22. Das Blutband. Cicada Sanguinolenta.

Der Körper und die Flügeldecken ſind ſchwarz, doch haben letztere an der Wurzel und Spitze rothe Bande, zwiſchen welchen blutige Puncte ſtehen. Der hintere Körper iſt unten roth und ſchwarz geſprenkelt, desgleichen auch die Füſſe. Man hat dieſe Art in Frankreich, Sachſen und andern Orten in Europa mehr gefunden. 22. Blutband. Sanguinolenta.

23. Das Hartſchild. Cicada Coleoptrata.

Die obern Flügel ſind nicht ſo weich, wie bey den andern, ſondern ganz lederartig, und können daher mit Recht Deckſchilde genennet werden. Sie ſind bräunlich, haben faſt rhomboidaliſche roſtfärbige Flecken, und bedecken die untern Flügel ganz. Die Hinterſchenkel ſind mit zwey ſcharfen Zähnchen gewafnet. Das Vaterland iſt Schweden. 23. Hartſchild. Coleoptrata.

24. Der Schaumwurm. Cicada Spumaria.

Er iſt braun, hat zur Seiten der Deckſchilde zwey weiſſe Flecken, und ein unterbrochenes weiſſes Band. Die Larve zeiget ſich auf unſern Weiden- und andern Bäumblättern ſehr häufig in einem dicken weiſſen 24. Schaumwurm. Spumaria.

D.*** Springer. weiſſen Schaume. Das Inſect iſt etwas über einen viertels Zoll groß, und der Wurm verhältnißmäßig klein.

25. Die Punctnerve. Cicada Nervoſa.

25. Punctnerve. Nervoſa. Die Flügeldecken ſind glaßartig, und das Nervengewebe iſt mit braunen Puncten beſetzt. Sie iſt etwas größer als die vorige Art, von brauner Farbe, und ſowohl in Frankreich als in Schweden gefunden worden.

26. Das Weißauge. Cicada Leucophthalma.

26. Weißauge. Leucophthalma. Es iſt ſchwarz, hat weiſſe Augen, und wohnet in Europa.

27. Die Weißſtirn. Cicada Albifrons.

27. Weißſtirn. Albifrons. Dieſe Art iſt gleichfalls ſchwarz, hat aber eine weiſſe Stirn, und hält ſich auch in Europa auf.

28. Der Weißkopf. Cicada Leucocephala.

28. Weißkopf. Leucocephala. An dieſer iſt der ganze Kopf weiß, und der Körper ſchwarz. Man hat ſie bey Paris angetroffen.

29. Der Weißflügel. Cicada Lateralis.

29. Weißflügel. Lateralis. Die Seiten der Flügel ſind weiß, der Körper iſt ſchwarz, und der Aufenthalt auf den europäiſchen Wieſen.

30. Die Weißlinie. Cicada Striata.

30. Weißlinie. Striata. Die Flügeldecken ſind in einem ſcharfen Winkel an der Rückennath ſchwarz und weiß geſtreift. Sie wohnet bey der vorigen, und iſt klein.

31. Der

D *** Springer.

31. Die Schwarzlinie. Cicada Lineata.

Sie iſt weißlich, hat an jeder Seite einen ſchwarzen Strich, welcher die Länge herab lauft, und wohnet in Schweden. 31. Schwarzlinie. Lineata

32. Die Pappelncikade. Cicada Populi.

Die Zitterpappeln ernähren in Schweden eine Art, die glaßartige Flügel, an der Stirn zwey ſchwarze Puncte, und untenher eine gelbe Farbe hat. 42. Pappelncikade. Populi.

33. Der Gelbhals. Cicada Flavicollis.

Sie iſt braun, und da, wo Kopf und Bruſtſtück zuſammen ſtoſſen, gelb, das muß demnach wohl der Hals ſeyn. Man hat ſie in Schweden angetroffen, und befunden, daß ſie keinen ſechstel Zoll lang iſt. 33. Gelbhals. Flavicollis.

34. Der Schwefeler. Cicada Flava.

Wir wollen einmal alles merkwürdige dieſer kleinen europäiſchen Cikade in der Kürze faſſen und ſagen, daß ſie ganz und gar einfärbig gelb iſt. 34. Schwefeler. Flava.

35. Die Bruchlinie. Cicada Interrupta.

Die Flügeldecken haben auf einem gelben Grunde eine gedoppelte unterbrochene ſchwarze Linie der Länge nach hinablaufend. Die Größe des Inſects mag etwas über einen ſechstel Zoll austragen. Sie iſt wie die vorige aus Europa. 35. Bruchlinie. Interrupta.

36. Die Zahnlinie. Cicada Vittata.

Weil ſie nicht größer als als eine Laus iſt, ſo muß man eine Brille gebrauchen, um wahr zu nehmen, daß auf einem gelben Grunde ein gedoppeltes breites gezähneltes Band von ſchwarzer Farbe zu ſehen iſt. Man fand dieſe Art auf einem Landguth in Schweden. 36. Zahnlinie. Vittata.

37. Der

D.**** Springer.

37. Der Fleiſcher. Cicada Lanio.

37. Fleiſcher Lanio. Er iſt zwar der Hauptfarbe nach grün, hat aber doch einen fleiſchfärbigen Kopf, und dergleichen Bruſtſtück, gehöret aber unter die kleinen, die in Schweden angetroffen werden.

38. Die Stumpfdecke. Cicada Aptera.

38. Stumpfdecke. Aptera. Dieſe Cikade, welche kaum ſo groß als ein Floh und von ſchwarzer Farbe iſt, hat abgeſtutzte Flügeldecken, die nichts als Stümpfchen vorſtellen. Die Schienbeine und Fühlhörner ſind blaßfärbig. Das Vaterland iſt Schweden, wo man ſie auf dem Landguthe des Herrn Grafen Teßin fand.

E.***** Senkflügel.

E.***** Senkflügel, oder Cikaden, deren Flügel ſchräg ablaufen, und um die Seiten des Körpers umgeſchlagen ſind. (Deflexae.)

39. Der Weißſaum. Cicada Marginata.

39. Weißſaum. Marginata. Dieſe Art iſt gelb, hat ſchwarze herabhangende Flügeldecken, die ziemlich groß, abgeſtutzt, braun und der Länge nach mit einem weißen Saum innerhalb dem Rande bis nicht gar an der Spitze eingefaſſet ſind. Die untern Flügel ſind nur etwas blaßfärbiger. Die Stirn iſt ſtumpf und glatt. Die Augen ſind ſchwarz, und das Vaterland iſt America.

40. Die Schmetterlingscikade. Cicada Phalaenoides.

40. Schmetterlingscikade. Phalaenoides. Sie hat hangende und klaffende Flügel wie die Nachtvögel, die aber gelb ſind. Die obern ſind vorneher nach dem Rande zu mit zerſtreuten ſchwar-

zen

zen Puncten beſprengt. Die untern aber ſind weiß. Man hat ſie auch in America gefunden. E.**** Senkflügel.

41. Der Punctrand. Cicada Bipunctata.

Sie iſt gelblichweiß, hat eine glatte Stirn, und am vördern Rande des Bruſtſtücks zwey eingedruckte Puncte. Die untern Flügel ſind kürzer als die obern. Dieſe haben an dem Seitenrande hintenher etliche Querſtriche, die aus lauter Puncten beſtehen, und ſind weiß, jene aber ſind weißlich aſchgrau. Sie kommt auch aus America. 41. Punctrand. Bipunctata.

42. Der Schafpelz. Cicada Lanata.

Der Körper iſt ſchwarz, und hinten ganz dichte mit einem wolligen Weſen beſetzt, das dick und weich anzufühlen iſt. Die Flügel ſind ſchwarz mit blauen Puncten. Die Stirn und die Seiten ſind roth. Es iſt ein Schwede. 42. Schafpelz. Lanata.

43. Der Haſenbalg. Cicada Leporina.

Die niederhangenden Flügel ſind weislich, vorneher mit blaßfärbigen aderigen Verbindungen oberhalb einer ſchwärzlichen Linie beſetzt, am After aber, ſo wie die vorige Art, haarig oder wollig. Das Vaterland iſt Schweden. Dieſe Art iſt kleiner als die vorige. 43. Haſenbalg. Leporina.

44. Die Caninchenhaut. Cicada Cunicularia.

Die Stirn dieſes Inſects iſt oval, mit drey kielförmigen Erhöhungen, roſtfärbig, und endiget ſich in einem Schnabel. Die Größe des Körpers iſt wie eine Haus- oder Stubenfliege. Die Flügel ſind glaßartig mit einem rauhen, weiß und braunpunctir- 44. Caninchenhaut Cunicularia.

E.**** Senf- flügel. ten aderigen Gewebe durchwirkt, und an der Spitze mit einer braunen Binde belegt, in der Mitte aber mit einem braunen Strich, und etlichen zerſtreuten braunen Puncten beſetzt. Der After endlich iſt wie an den zwey vorigen Arten mit Haaren beſetzt, aber das Vaterland unbekannt.

45. Der Braunflügel. Cicada Rubra.

45. Braun- flügel. Rubra. Die Cikade ſelbſt iſt zwar roth, aber die obern Flügel ſind braun und haben zwey gelbe Binden; die untern Flügel hingegen ſind glaßartig durchſichtig und ungefleckt. Herr Rolander traf dieſe Art in America an.

46. Der Grünflügel. Cicada Viridis.

46. Grün- flügel. Viridis. Die Deckſchilde ſind grün, der Kopf iſt gelb mit ſchwarzen Puncten. Das ganze Inſect iſt ſo lang als eine Stubenfliege, aber nicht ſo breit, ſondern ſchmal. Es wird in Schweden im Auguſt auf den wäſſerigen Wieſen gefunden.

47. Der Gelbflügel. Cicada Flava.

47. Gelb- flügel. Flava. Eine gleichfalls ſchmale und gedruckte Cikade wurde in Schweden bey Fahlun auf dem Felde gefunden, die ganz gelb und ziemlich klein war.

48. Der Goldflügel. Cicada Aurata.

48. Gold- flügel. Aurata. Die Farbe des ganzen Inſects iſt gelb, die obern Flügel aber haben einen Goldglanz, daher es auch vom Geoffroy la Cigale flamboyante genennet wird. Auſſerdem ſind auch vier ſchwarze Fleckchen auf den obern Flügeln zu ſehen. Die Größe dieſes Inſects trägt etwa einen achtels Zoll aus, und das Vaterland iſt Europa.

49. Der Ulmenſteiger. Cicada Ulmi. E.**a**. Senkflügel.

Es ſind die Flügel grünlich gelb, und an den Spitzen ſchwärzlich verguldet. Dieſe Cikade lauft ſehr ſchnell auf den Blättern der Ulmenbäume, und wird hin und wieder in Europa gefunden. 49. Ulmenſteiger. Ulmi.

50. Der Roſenriecher. Cicada Roſae.

Er iſt gelb, hat weiſſe Flügel mit pergamentartigen Spitzen, und hält ſich be i uns auf den Roſenblättern auf. 50. Roſenriecher. Roſae.

51. Der Haſelnaſcher. Cicada Coryli.

Die Flügel ſind braun, und zuſammen gewickelt, auch zeiget ſich auf ſelbigen ein blaulicher herzförmiger Flecken, hinter welchem ſich ein weiſſes Band befindet. Die Stirn iſt gelblich weiß, und die Klauen dieſes kleinen europäiſchen Inſects ſind ſchwarz. 51. Haſelnaſcher. Coryli.

224. Geſchlecht. Waſſerwanzen.

Hemiptera: Notonecta.

Geſchl. Benennung.

Die griechiſche Benennung Notonecta bedeutet einen Rückenſchwimmer, und man hat dieſem Geſchlechte die gegenwärtige Benennung beygelegt, weil einige die beſondere Eigenſchaft haben, rücklings zu ſchwimmen. Bey den deutſchen Schriftſtellern aber ſind ſie unter dem Namen Waſſerwanzen bekannt, welchen Namen die Holländer auch behalten.

Geſchl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind folgende: Der Schnabel iſt umgebogen. Die Fühlhörner ſind kürzer als das Bruſtſtück. Die vier Flügel liegen kreutzweiſe übereinander, und ſind vorneher lederartig. Die Hinterfüſſe ſind haarig, und zum ſchwimmen geſchickt. Es ſind nur folgende drey Arten zu merken.

1. Der Rückenſchwimmer. Notonecta Glauca.

1. Rückenſchwimmer. Glauca. T. XI. fig. 5.

Die Farbe iſt weißgrau, die obern Flügel ſind dunkelgrau, und am Rande braun punctiret. Die Geſtalt und Größe aber läſſet ſich aus der Abbildung Tab. XI. fig. 5. ſchlieſſen Es iſt merkwürdig, daß die Hinterfüſſe zweymal ſo lang ſind als die andern, und zwar nicht ohne Urſache; erſtlich ſchwimmen oder rudern ſie damit, zweytens ſind es, wenn ſie nach der zweyten Verhäutung haarig werden, ihre Kehrwiſche, mit welchen ſie den ganzen Körper vom Schlamm

Schlamm reinigen können; drittens hangen ſich an dieſe Härgen Luftblaſen, vermöge welcher ſie ſchnell aus dem Waſſer empor ſteigen, um auf der Oberfläche kleine Fliegen zu fangen, die ſie mit ihrem ſcharfen Geſichte und ſtarken Schwimmen ſchnell erwiſchen, und dann ausſaugen. Eben dieſe Waſſerbläschen oder Perlen; die ihnen immer anhangen, haben den Namen Gleißing veranlaſſet, den ſie in der Schweitz führen. Sie hohlen mit dem Hintertheile des Körpers Athem. Während der Zeit, daß ſie ſich verhäuten, ſind ſie bald grün, bald bräunlich, bald etwas roth. Die obern Flügel oder Deckſchilde ſind undurchſcheinend, roth, ſchwarz, oder braun. Die untern Flügel ſind durchſichtig blaulich. Nach der letzten Verhäutung fliegen ſie aus dem Waſſer heraus. Sie ſind in Weihern und Moräſten gemein, und gar bald am dicken Kopfe, am ſchwarzen großen Schildlein, und an den großen vorragenden Augen zu kennen.

2. Die Querwelle. Notonecta Striata.

Die Deckſchilde ſind blaß, und in die Quere mit wellenförmigen Linien geſtreift. Das Bruſtſtück hat kein kleines Schildlein, und die Vörderfüſſe haben zangenförmige Spitzen. Sie ſtinken, ſind etwa einen halben Zoll lang, und haben auf beyden Seiten an den Vörderfüſſen Haare. 2. Querwelle. Striata.

3. Das Wänzlein. Notonecta Minutiſſima.

Hier braucht man ein Vergrößerungsglaß, denn das ganze Thierchen iſt nicht größer als ein Sand- 3. Wänzlein. Minutiſſima.

Sandkorn. Es hat aſchgraue Deckſchilde, welche in der Länge mit braunen Flecken gezieret ſind. Die Hinterfüſſe ſind, wie an den andern, lang. Es verſichert zwar Herr Geoffroy, daß dieſes Inſect keine Flügel habe, allein der Ritter behauptet, daß nicht nur Flügel, ſondern auch Deckſchilde, wie auch ein kleines Schildlein am Bruſtſtück wahrgenommen worden. Man findet es faſt in allen europäiſchen ſtillſtehenden Waſſern.

---

225. Geſchlecht. Waſſerſcorpion.

Hemiptera: Nepa.

Nepa war vormals eine allgemeine Benennung der Scorpione, und dieſe Thiere werden damit belegt, weil ſie der Geſtalt nach viele Aehnlichkeit mit ſelbigen haben, doch in der Lebensart mit obigen Waſſerwanzen überein kommen. Man nennt ſie daher Waſſerſcorpion. Geſchl. Benennung.

In Abſicht auf die Kennzeichen iſt verſchiedenes zu merken. Der Schnabel nämlich und die Flügel kommen wohl am meiſten mit den Waſſerwanzen überein, doch zeigt ſich in den Vörderfüſſen ein beträchtlicher Unterſchied. Dieſelbige nämlich ſitzen nicht, wie bey andern Inſecten, am Bruſtſtück, ſondern am Kopfe, und haben, wie die Füſſe der Krebſe, ſcheerenförmige Spitzen, ſo daß man ſie kaum für Füſſe, wohl aber für Arme oder Hände anſehen kann, dagegen aber ſind keine eigentliche Fühlhörner am Kopfe. Die übrigen vier Füſſe ſind ordentlich zum gehen eingerichtet. Man hat folgende ſieben Arten. Geſchl. Kennzeichen.

1. Der Surinamer. Nepa Grandis.

Mit Recht kann man dieſe Art, welche die Meriane in den ſurinamiſchen Gewäſſern fand, die Groſſe nennen, denn ſie iſt an die zwey Zoll lang, wie die Abbildung Tab. XI. fig. 6. zeigt. Die Farbe iſt braunroth, das Schildlein glatt, die Flügel ſind weiß, und mit gelben Flecken und Adern durchwirkt. Die Schenkel der Arme ſind ſehr breit. 1. Surinamer. Grandis. Tab. XI fig. 6.

Hinten zeigt ſich ein langer hohler Stachel, welchen Röſel die Luftröhre nennt. Der Daume an dem Vörderfuſſe hat zwey bis drey eingegrabene Linien. Der Herr Houttuin erwähnet eines ſolchen americaniſchen Inſects, welches er geſehen, und vier Zoll lang, und anderthalb Zoll breit gefunden.

2. Die Rothader. Nepa Rubra.

2. Rothader. Rubra.

Das Inſect iſt braun, auf dem Rücken des hintern Körpers roth, und hat in den Flügeln rothe Adern. Es hält ſich in warmen Gegenden auf.

3. Das Runzelſchildlein. Nepa Fuſca.

3. Runzelſchildlein. Fuſca.

Die Farbe iſt gleichfalls braun, das Schildlein aber, welches am Bruſtſtücke ſitzt, iſt wider die Gewohnheit runzlich. Die Flügel ſind ſchneeweiß. Dieſe Art wohnt gleichfalls in warmen Gegenden.

4. Der Mohrenſcorpion. Nepa Atra.

4. Mohrenſcorpion. Atra.

Er iſt ſchwarz, und kommt auch aus Africa. Das Bruſtſtück iſt ungleich, und die Geſtalt kommt mit der folgenden Art ziemlich überein, nur iſt er noch einmal ſo groß und lang.

5. Der Europäer. Nepa Cinerarea.

5. Europäer. Cinerarea. Tab. XI fig. 7.

Dieſe Art iſt der gemeine Waſſerſcorpion, den wir allenthalben in Europa haben, und deſſen Bruſtſtück ungleich, der Körper oval, und die Farbe aſchgrau iſt. Man belehre ſich von der Gröſſe und Geſtalt aus der Tab. XI. fig. 7. gegebenen Abbildung. Der Kopf ſteckt in den Schultern und ſchließt in einem halbmondförmigen Ausſchnitte des Bruſtſtücks, welches breit, und faſt viereckig, jedoch vorne ſchmal iſt. An dieſem Vördertheile ra-

gen zwey dicke, und den Kopf vorbeytretende Stümpfchen hervor, und unterſtützen ein paar kurze platte Fühlhörner. Das Schildlein iſt groß und von brauner Farbe. Die Deckſchilde ſind groß, liegen creutzweiſe übereinander, und bedecken faſt den ganzen hintern Körper. Die Weibchen haben hinten zwey Stacheln, welche dreyviertel von der Länge des Körpers halten. Der obere Theil des hintern Körpers iſt hochroth und zuweilen mit Niſſen oder einer Art Läuſe beſetzt. Die Larven ſind allezeit im Waſſer, wenn ſie aber Flügel bekommen, fliegen ſie heraus, und halten ſich auch eine Zeitlang im Trockenen auf.

6. Der Wanzenſcorpion. Nepa Cimicoides.

6. Wanzenſcorpion Cimicoides. Tab. XI. fig. 8.

Dieſer Art mangelt der Stachel am After, ſie iſt verhältnißmäßig breiter, und hat etwas ähnliches mit den Wanzen, daher ſie auch vom Herrn Geoffroy Naucoris oder ſchwimmende Wanze genennt wird. Dazu kommt noch, daß der Rand des hintern Körpers ſägeförmig gezähnelt iſt. Das Schildlein iſt groß, der Kopf groß und platt, an dem Maule, dichte bey den Augen, zeigen ſich ein paar kleine Fühlhörner. Die Deckſchilde ſind breit und biegſam. Die Zähnchen des hintern Körpers entſtehen von den übereinander hervorſtechenden Spitzen der Ringe. Sie ſind etwas haarig und mit Waſſerbläßchen beſetzt. Das Männchen giebt mit der Reibung des Nackens einen kleinen Laut von ſich. Der Aufenthalt iſt auch in den europäiſchen Gewäßern. Siehe Tab. XI. fig. 8.

7. Der Nadelſcorpion. Nepa Linearis.

7. Nadelſcorpion Linearis.

Endlich iſt noch bey uns in Europa ein hieher gehöriges aſchgraues oder braunliches Waſſerinſect

bekannt, welches ſehr lang und ſchmal iſt, lange dünne Füſſe hat, und an den Vörderarmen ſeitwärts einen Dorn, ſtatt des Daumens führt. Am beſten nimmt man die Größe und Geſtalt aus der Abbildung

Tab. XI fig. 9.

Tab. XI. fig. 9. wahr. Andere nennen dieſes Inſect Waſſergriffel, denn bey einer Länge von einem Zoll hat es nur die Breite einer Linie, ohne auf den eben ſo langen gedoppelten Angel zu ſehen, der aus dem hintern Körper hervor tritt. Der Kopf iſt ſehr klein, und die großen hervorragenden Augen machen faſt das meiſte daran aus. Die Vörderarme haben drey Gelenke, an der Spitze aber einen Scorpionhacken. Oben iſt der Körper rund und mit den Deckſchilden bedeckt. Mit dem Rüßel durchbohren ſie andere Inſecten, und ſaugen ſelbige aus.

---

226. Geſchlecht. Wanzen.

Hemiptera: Cimex.

Die Benennung Cimex wurde vor Alters nur allein der gemeinen Haus- oder Bettwanze gegeben, iſt aber jetzt dem ganzen Geſchlechte zugeeignet. Bey den Griechen führen ſie den Namen Koris, und von etlichen andern Benennungen werden wir bey der erſten Art Erwehnung thun. Die Larven dieſer Inſecten ſind von den ausgewachſenen in nichts unterſchieden, als daß ſie ungeflügelt ſind, und alſo oft zu vielen hunderten auf den Pflanzen herum laufen. Die beyden Geſchlechter beſteigen ſich, oder kehren ſich hinterwärts zuſammen. Die Weibchen legen eine große Menge Eyer, welche gleichſam mit einem Deckel verſehen ſind, der herabſpringt, wenn die junge Wanze zum Vorſchein kommen will. Sie aſen auf Blut der Menſchen, Thiere und Inſecten, und haben zum Durchbohren eine feine ſcharfe Schnautze, auch behelfen ſie ſich wohl mit dem Saft der Pflanzen, und haben mehrentheils alle einen unleidlichen Geruch bey ſich. Geſchl. Benennung.

Ihre Kennzeichen ſind folgende. Der Schnabel iſt umgebogen. Die Fühlhörner ſind länger als das Bruſtſtück. Die vier Flügel liegen creutzweiſe übereinander, und die obern ſind vorneher lederartig. Der Rücken iſt flach, und das Bruſtſtück gerändelt. Die Füſſe dienen zum Gehen. Die große Menge und Verſchiedenheit aber, die bey den Wanzen ſtatt hat, Geſchl. Kennzeichen.

hat, iſt die Urſache, daß der Ritter noch eilf Abtheilungen macht, als:

*A. Ungeflügelte. 1. Art.

*B. Schildträger, deren kleines Schildlein ſo lang iſt als der hintere Körper. 11. Arten.

*C. Mit lederartigen Deckſchilden. 4. Arten.

*D. Platte, die häutig ſind. 6. Arten.

*E. Dornige, deren Bruſtſtück mit Dornen beſetzt iſt. 16. Arten.

*F. Ovalrunde, ohne Dornen. 25. Arten.

*G. Mit bürſtenartigen Fühlhörnern. 10. Arten.

*H. Längliche. 27. Arten.

*I. Langhörner. 12. Arten.

*K. Dornfüſſe. 4. Arten.

*L. Dünne, deren Körper parallel iſt. 5. Arten.

Hieraus erſehen wir, daß es zuſammen 121. Arten gebe, die wir nunmehr genauer wollen kennen lernen. Sie werden nämlich von dem Ritter und andern Schriftſtellern alſo beſchrieben:

*A. Un-

*A. Ungeflügelte.

*A Ungeflügelte.

Sie bekommen gar keine Flügel, wenn ſie gleich ausgewachſen oder ganz verwandelt ſind, und können daher nicht für Larven gehalten werden.

1. Die Bettwanze. Cimex Lectularius.

1. Bettwanze. Lectularius.

Sie wird keiner großen Beſchreibung nöthig haben, da ſie bekannt genug iſt. Die größte iſt keinen viertel Zoll lang, brauner Farbe, und allezeit ungeflügelt; doch will Scopoli auch die nämliche Art in Kärnthen geflügelt geſehen haben. Man nennt ſie in Frankreich Punaiſe; in Italien Cimice; in Spanien Chismes oder Chimeſas; in Engelland the wall Lowſe; in Schweden Wagglus; in Holland Wants. Sie ſtinken unleidlich, wenn man ſie zerdruckt; beiſſen, daß eine kleine Entzündung darnach folgt; vermehren ſich erſtaunlich; wohnen in den Ritzen hölzerner Wände, Bettſtätten und zwiſchen den Näthen der Vorhänge; haben ein zähes Leben; können lange Hunger leiden und beiſſen hernach deſto empfindlicher, ſaugen einander ſelbſt aus und zu tode, ja ſogar bringen die Weibchen die Männchen um.

Der Körper iſt kahl und glatt, die Augen ſind groß, die Fühlhörner haben drey Gelenke. Das erſte paar Füſſe ſitzt am Bruſtſtück, die andern paare am hintern Körper, alle mit einem krummen Hacken gewafnet.

Durch das Vergrößerungsglaß zeigt ſich eine große Schlagader, welche zugleich das Herz iſt. Rechts und links ſind Luftwege. Kehle, Magen und Darm gehen in einem Gange vom Munde bis zum After.

Um ſie zu vertreiben, iſt ein beſtändiges Nachſuchen und Reinigen das einzige bewährte Mittel. Terpen-

*A Ungeflügelte. pentinöl, Toback, Münze, und alles was der Ritter angiebt, Zwiebel, Schwefel, Queckſilber, Galle und dergleichen, hilft alles nicht; man tödet zwar die Alten, aber die Eyer bleiben doch allezeit zur Brut übrig. Sie waren vormals nicht in Europa bekannt, und vor dem Jahre 1670. wuſte man von ihnen in Engelland noch nichts. Jetzt ſind ſie alſo deſto reichlicher, und nunmehr ſchon naturaliſirt.

*B. Schildträger.

*B. Schildträger, das Schildlein ſo lang als der hintere Körper.

2. Der Bengaler. Cimex Stockerus.

2. Bengaler. Stockerus. Petiver hatte einen guten Freund, Namens Stocker, dieſem zu Ehren nennet er dieſe aſiatiſche oder bengaliſche Wanze Stockerus. Sie iſt einen halben Zoll lang, das Schildlein iſt ſo lang als der hintere Körper. Die Farbe des Körpers iſt grün mit ſchwarzen Flecken.

3. Der Javaner. Cimex Nobilis.

3. Javaner. Nobilis. Auf der Inſel Java wird eine hieher gehörige Wanze gefunden, die ſehr prächtig ausſieht, denn ſie iſt bunt, grün mit Gold und ſchwarz gefleckt, beſonders iſt das lange Schildlein ſchön glänzend. Was hilft ihr aber ihre Schönheit, ſie iſt deßwegen doch nicht beliebter.

4. Die Käferwanze. Cimex Scarabaeoides.

4. Käferwanze. Scarabaeoides. Dieſe ſieht oben ſchwarz aus, und hat, wie etliche Käfer, einen Kupfer- oder Goldglanz. Man findet ſie häufig bey uns auf den Ranunkeln.

5. Der

5. Der Africaner. Cimex Maurus. *B. Schildträger. 5. Africaner. Maurus

Sie iſt grau, und führet auf dem Schildlein an der Wurzel zwey weiſſe Puncte. Der Aufenthalt iſt in der Barbarey, doch hat man in Schweden die nämliche Art gefunden, die zwar kleiner als jene, dennoch aber allezeit gröſser als eine Bettwanze iſt.

6. Die Bänderwanze. Cimex Lineatus.

Obenher iſt die Farbe ſchwarz, aber mit verſchiedenen gelben Bändern beſetzt, denn am Kopf befinden ſich deren drey, am Bruſtſtück fünf, am Schildlein drey. Die Flügel ſind an der Wurzel gelb, und an der Spitze braun. Der Bauch iſt gelb, mit ſchwarzen Puncten, und ſo ſind auch die Hüften beſchaffen, nur haben einige die gelbe Farbe allenthalben etwas hell, andere dunkel. Das Vaterland iſt die Barbarey und das ſüdliche Europa. 6. Bänderwanze. Lineatus.

7. Die Schriftwanze. Cimex Grammicus.

Der Körper iſt gelb, aber allenthalben mit langen braunen Strichen von verſchiedener Geſtalt als mit einer Schrift beſchrieben. Der Kopf iſt zugeſpitzt. Die Seiten des Bruſtſtücks machen einen geraden Winkel. Die Flügel ſind ſchwärzlich. Sie kommt auch aus der Barbarey. 7. Schriftwanze. Grammicus.

8. Die Ruswanze. Cimex Fuliginoſus.

Das Schildlein hat eine rusfärbige Fläche mit fünf ſchwarzen Linien, wovon die letzte in zwey weiſſe Spitzen auslauft. Das Vaterland iſt Schweden. 8. Ruswanze. Fuliginoſus.

*B. Schildträger.

9. Der Araber. Cimex Arabs.

9. Araber. Arabs.

Das Bruſtſtück iſt dornig, der Körper eyförmig und blaßbraun, und der After mit zwey Zähnchen beſetzt. Die Farbe iſt grün. Man kann leicht erachten, daß dieſe Art aus Arabien ſeyn müſſe, weil ſie obigen Namen führet.

10. Der Stachelafter. Cimex Serratus.

10. Stachelafter. Serratus.

Der hintere Körper iſt ringsherum am Rande mit Zacken oder Stacheln beſetzt, auch ſitzt das Bruſtſtück voller Dornen, und die Farbe des Körpers iſt blaßbraun. Er iſt der Landsmann des vorigen.

11. Der Narr. Cimex Stolidus.

11. Narr. Stolidus.

Grün und gelb iſt, wie man zu ſagen pflegt, Narrentracht. Es hat aber dieſe indianiſche Wanze oben eine grüne, und unten eine gelbe Farbe. Das Bruſtſtück iſt ein wenig eckig, und der After zweyzackig.

12. Der Arlequin. Cimex Hiſtrio.

12. Arlequin. Hiſtrio.

Gleicherweiſe bringt man aus den Indien gegenwärtige Wanze, die der bunten Farbe wegen obigen Namen führet. Das Bruſtſtück iſt rauh, platt, grau und blaßbunt.

Um ſich aber einigermaſſen von den ausländiſchen Wanzen einen deſto beſſern Begrif zu machen, ſo wird von dem Herrn Houttuin ein rates und vortrefliches Exemplar aus dem van der Meuliſchen Cabinet in Amſterdam vorgezeiget, das in verſchiedener Abſicht mit der 10ten, 11ten und 12ten Art einige Uebereinſtimmung hat, ausgenommen, daß die Größe alles übertrift, und auch das Schildlein nicht lang genug iſt, um füglich zu dieſer Abtheilung

zu gehören. Es iſt nämlich, wie die Abbildung Tab. XI. fig. 10. zeiget, bey anderthalb Zoll lang, und dreyviertel Zoll breit, auch einen viertel Zoll dick, ob gleich der Rand dünn und platt iſt. Es iſt das Schildlein an den Seiten gezähnelt wie No. 10. das Bruſtſtück eckig wie No. 11. und die Zeichnung mit gelben Strichen und Flecken wie die jetzige No. 12. Die Farbe des Bruſtſtücks und der Deckſchilde iſt caſtanienbraun und glänzend. Unten am Körper iſt dieſes Exemplar mit einer dicken Spitze gewafnet, die aber vorwärts gerichtet iſt, und nicht hintenaus vorraget. T. XI. fig. 10.

*C. Mit lederartigen Schilden.

*C. Lederſchilde.

13. Die Gryllenwanze. Cimex Grylloides.

Es iſt dieſe Art von den folgenden darinn unterſchieden, daß die Flügeldecken kürzer als der hintere Körper, an der Spitze von einander abgeſondert, und weiß geſäumt ſind. Insbeſondere iſt das Bruſtſtück wie bey den Gryllen beſchaffen, aber ordentliche Flügel ſind nicht vorhanden. Die Farbe des Körpers iſt ſchwarz, auch ſind die Augen ſchwarz. Der Kopf aber iſt roth. Die Fühlhörner haben zwey Gelenke, und ſind nebſt den Füſſen gelb. Der Herr Brunnich fand dieſe beſondere Art unter den Ampferkräutern, mithin iſt Europa das Vaterland. 13. Gryllenwanze. Grylloides.

14. Die Uferwanze. Cimex Littoralis.

Am europäiſchen Ufer zeiget ſich auch eine Wanze, deren Deckſchilde den Hinterkörper ganz verbergen, und ſchmutzige weiſſe Puncte haben. Die Flügel ſelbſt ſind kürzer, und die Farbe des Körpers iſt ſchwarz. 14. Uferwanze. Littoralis.

*C. Lederſchilde.

15. Der Runzler. Cimex Rugoſus.

15. Runzler. Rugoſus. Die Flügeldecken ſind blaß, und der Körper iſt länglich. Das Vaterland iſt Schweden.

16. Das Keulhorn. Cimex Clavicornis.

16. Keulhorn. Clavicornis. Die Fühlhörner ſind keulförmig. Die Flügeldecken ſind ſehr aderig, und durch dieſe Adern kielförmig erhöhet, auch netzförmig punctiret. Der Aufenthalt iſt vom Ey an bis zur Auswachſung oder völligen Verwandlung, in gewiſſen europäiſchen Blumen, welche Gamanderlein, oder vergiß mein nicht, genennet werden.

*D. Platte.

*D. Platte, die häutig, und faſt wie ein Blat niedergedruckt ſind.

17. Die Rindenwanze. Cimex Corticalis.

17. Rindenwanze. Corticalis. In den Rinden verdorrter Bäume findet man in den ſchwediſchen Wäldern eine ſehr platte Wanze, die nur etwas größer als die Bettwanze iſt. Der hintere Körper iſt häutig, am Rande mit einer Rinne eingeſchnitten, der Farbe nach oben ſchwärzlich oder beſchmutzt, unten aber ganz ſchwarz. Der hintere Körper hat einige wie Schildkrot gefärbte Zacken. Die Flügel und Deckſchilde ſind aſchgrau, ſchmaler als der Körper, und tief eingedruckt. Der Kopf hat drey Spitzen und die Fühlhörner beſtehen aus drey Gelenken.

18. Die Birkenwanze. Cimex Betulae.

18. Birkenwanze. Betulae. Auf den weiſſen Birken zeiget ſich eine Wanze, welche ein gezähneltes Bruſtſtück, einen ſtachelichen Kopf und Flügeldecken hat, die vorneher erweitert ſind.

19. Das Rändelſchild. Cimex Eroſus. *C. Platte. 19. Rändelſchild. Eroſus. T. XI. fig. 11.

Die Fühlhörner ſind keulförmig, das Bruſtſtück ſchwarz, vorne gelb und runzelich, am Rande gleichſam abgenagt. Der hintere Körper iſt häutig und breiter als die Flügel, der Farbe nach gelb mit einem ſchwarzen Bande. Die Flügel ſind grau, die Schenkel der Vörderfüſſe kurz und dick. Das Vaterland iſt America.

Bey dieſer Gelegenheit wird auch eine ſeltene, annoch ungeflügelte indianiſche Wanze in der Abbildung Tab. XI. fig. 11. gezeiget, welche auch ſchwarz und gelb gezeichnet und mit Fühlhörnern beſetzt iſt, deren erſtes Gelenke eine keulförmige Geſtalt hat.

20. Die Farrenkrautswanze. Cimex Filicis.

Der Körper iſt ſchwarz, aber die Spitzen der Flügeldecken, wie auch der Kopf und die Füſſe ſind bräunlichblau. Man hat ſie in den Farrenkräutern angetroffen. Sie iſt nicht größer als ein Floh. 20. Farrenkrautswanze. Filicis.

21. Die Diſtelwanze. Cimex Cardui.

Eine gleichfalls kleine Art, deren Schildlein drey erhabene Striche, und die an den Fühlhörnern ſchwarze Spitzen hat, übrigens aber länglich oval iſt, wird auf den Diſtelköpfen gefunden. 21. Diſtelwanze. Cardui.

22. Der Rhombus. Cimex Rhombaeus.

Der Körper iſt mittlerer Größe, oben grau und fein punctirt, unten gelblich. Das Bruſtſtück iſt ſcharfeckig und kaum gezähnelt, das Schildlein nur mäßig. Der weiche Hinterkörper iſt an den Seiten mit ſcharfen Ecken in eine ſchiefviereckige oder rhomboidaliſche Figur gedehnet, und nach dem After zu mit ſechs Zacken verſehen. Die Fühlhörner ſind eini- 22. Rhombus. Rhombaeus.

einigermaſſen purpurfärbig, und am letzten Gelenke ein wenig dicker. Das Vaterland iſt Africa.

*E. Dornige

*E. Dornige, deren Bruſtſtück auf jeder Seite mit einem Dorn oder Stachel beſetzt iſt.

23. Der Zweyzahn. Cimex Bidens.

23. Zweyzahn. Bidens.

Die Geſtalt iſt oval, die Farbe grau, das Bruſtſtück ſcharf und mit zwey Dornen, die an den Seiten hervortreten, beſetzt. Die Fühlhörner ſind roſtfärbig. Man trift dieſe Art in verſchiedenen europäiſchen Ländern auf allerhand Pflanzen an.

24. Der Rothfuß. Cimex Rufipes.

24. Rothfuß Rufipes T. XI. fig. 12.

Es iſt auch dieſe Wanze oval und grau, das Bruſtſtück aber nur ſtumpf gedornt, daß die Füße roth ſeyn müſſen, verſtehet ſich ſchon aus der Benennung. Der Aufenthalt iſt allenthalben in Europa, nur in Schweden, Finnland und den nördlichen Theilen Europens vielleicht etwas ſelten. Siehe Tab. XI. fig. 12.

25. Der Gelbſüchtige. Cimex Ictericus.

25. Gelbſüchtiger Ictericus.

Die Farbe iſt oben incarnat, unten gelb, das Bruſtſtück dornig. Sie kommt aus Carolina.

26. Der Floridaner. Cimex Floridanus.

26. Floridaner. Floridanus.

Die Benennung iſt von der Landſchaft Florida in America hergenommen. Der Körper iſt mäßiger Größe, länglich oval. Das Bruſtſtück hat drey rothe Linien, eine in der Mitte, und an jeder Seite eine, die aber kürzer ſind. Das Schildlein iſt kür-

zer

zer als das Bruſtſtück, und hat an der Wurzel zwey Paar zuſammengeſchmolzene blutfärbige Puncte, desgleichen einen an der Spitze. Der Bauch iſt roth, und an den Seiten ſchwarz. So ſind auch die Schenkel an der Wurzel roth. Man findet ſie auch in Carolina. *E. Dornige

27. Der Blutbauch. Cimex Haemorrhous.

Eine längliche Geſtalt, eine ſchwarze Farbe, ein dorniges Bruſtſtück, ein rother Bauch und Flügeldecken mit punctirten Linien beſetzt, ſind die Merkmahle dieſes Nordamericaners. 27. Blutbauch. Haemorrhous.

28. Die Saumwanze. Cimex Marginatus.

Sie iſt länglich oval und grau, am Bruſtſtück mit ſchwachen Dornen beſetzt, trägt die Fühlhörner in der Mitte roth, und hält ſich im Walde auf der Schwarzbeerpflanze auf. Unter den Schwediſchen iſt dieſe die größte. Diejenige, welche Geoffroy bey Paris fand, war einen halben Zoll lang, und röthlich braun. Er nennet ſie la punaiſe a ailerons, weil ſich die ſtumpfen Dornen wie Flügel zeigen. 28. Saumwanze. Marginatus.

29. Der Wirbelpunct. Cimex Bipuſtulatus.

Eine große ganz und gar ſchwarze Wanze, die nur allein einen rothen Bauch, bräunliche Flügeldecken und zwey hellrothe kugelige erhabene Puncte zwiſchen den Augen auf dem Wirbel hatte, wurde vom Herrn Rolander in America angetroffen. 29. Wirbelpunct. Bipuſtulatus

30. Der Rauhpelz. Cimex Scaber.

Dieſe Art iſt länglich, ziegelfärbig, hat ein eckig-dorniges Bruſtſtück, ſchwarze Flügel, gezähnelte Schenkel, und kommt aus Java. 30. Rauhpelz. Scaber.

*E. Dornige

31. Die türkiſche Wanze. Cimex Punicus.

31. Türkiſche. Punicus. In der Barbarey hält ſich auch eine ziemlich große ſchwarze Wanze auf, mit niedergedrucktem vorragendem Kopfe und einer rothen Linie auf dem Bruſtſtück, deren Dornen an der Wurzel auch roth ſind, Das Schildlein hat an der Wurzel einen rothen halbmondförmigen Flecken, und iſt auch an der Spitze roth. Die Flügel und derſelben Decken ſind ſchwarz, und untenher ſind alle Theile gelb und ſchwarz.

32. Das Ypſilon. Cimex Ypſilon.

32. Ypſilon. Ypſilon. Der Körper iſt eyförmig und blaßbraun. Die Fühlhörner ſind ſchwarz und haben zwey weiſſe Ringe. Auf den Flügeldecken ſtehet ein weiſſer Punct. Das Schildlein iſt mit einem griechiſchen Ypſilon bezeichnet, der Bauch aber iſt gelb, und die Dornen am Bruſtſtücke ſind ſehr ſcharf. Dieſe Art kommt aus America.

33. Das Kopfſchild. Cimex Clypeatus.

33. Kopfſchild. Clypeatus. Der Kopf iſt mit einem Schilde bedeckt. Das Bruſtſtück iſt grün und hat eine gelbe Querbinde. Das Schildlein iſt höckerig, und der After ſägeförmig gezähnelt. Das Vaterland iſt China.

34. Der Ringelfuß. Cimex Punctatus.

34. Ringelfuß. Punctatus. Auſſerdem, daß dieſe Art braun punctiret iſt, muß man noch merken, daß die Schienbeine weiſſe Ringe haben. Das Vaterland iſt Europa.

35. Der Rotharſch. Cimex Haemorrhoidalis.

35. Rotharſch Haemorrhoidalis. Er iſt grau, hat einen rothen After, ſchwarze Fühlhörner, ein hervorragendes Bruſtbein, und

ſcharfe Dornen am Bruſtſtücke. Man findet ihn gleichfalls in Europa, und in Schweden gehöret er mit unter die größten. *E. Dornige

36. Das Krummbein. Cimex Valgus.

Er iſt ſchwarz, die Hinterfüſſe ſind krumm, und die Schenkel derſelben haben nur einen einzigen Stachel. Unten an der Wurzel des Bauchs zeigen ſich drey Erhöhungen. Man bekommt ihn aus Oſtindien. 36. Krummbein. Valgus.

37. Der Vierzahn. Cimex 4-ſpinoſus.

Statt daß andere am Bruſtſtück nur zwey Dorne führen, hat dieſer viere, wovon zwey oben auf dem Rücken ſtehen. Er iſt roth, hat lange fadenförmige Fühlhörner, und einen langen Körper wie die Waſſermücken. Die Flügel ſind roth, und die Füſſe lang und ſchwarz. Das Vaterland iſt America. 37. Vierzahn. 4-ſpinoſus.

38. Die Stachelwanze. Cimex Acantharis.

Es hat nicht nur das Bruſtſtück die gewöhnlichen Dornen, ſondern es iſt auch der Bauch von lauter feinen Stacheln rauh. Man hat dieſe Art auf der Inſel Jamaica gefunden. 38. Stachelwanze. Acantharis.

*F. Ovalrunde, die am Bruſtſtück keine Dornen haben. *F. Runde glatte.

39. Der Grünling. Cimex Viridulus.

Oben iſt er gelb mit grünen Puncten, unten ganz grün. Er kommt aus Indien. 39. Grünling. Viridulus.

*F. Runde glatte.

40. Der Reiſiger. Cimex Peregrinus.

40. Reiſiger Peregrinus.

Er iſt etwas flach, grau und blaßbunt, hat ein rauhes Bruſtſtück und kommt aus Indien.

41. Das Punctſchildlein. Cimex Bipunctatus.

41. Punctſchildlein. Bipunctatus.

Die Farbe iſt blaßgrau, und an der Wurzel des Schildleins befindet ſich an jeder Seite ein Punct. Die graue Farbe iſt rauh, aber die gelbe, die ſich auch an dieſer Art zeiget, hat eine glatte Fläche. Sie wohnet in Syrien.

42. Der Schwarzpunct. Cimex 6-punctatus.

42. Schwarzpunct. 6-punctatus.

Sechs ſchwarze Puncte ſtehen auf einem gelben Bruſtſtück. Die übrigen Theile ſind gelb- und ſchwarzbunt. Das Vaterland iſt Indien.

43. Der Greiß. Cimex Griſeus.

43. Greiß. Griſeus.

Die Farbe iſt weiß und ſchwarzgrau, an den Seiten ſchwarz und weißbunt, an den Flügeldecken gewölkt, und das Bruſtſtück ſticht hervor. Er iſt ein Europäer, und mäßig groß.

44. Der Miſchmaſch. Cimex Interſtinctus.

44. Miſchmaſch. Interſtinctus.

Er iſt roth und ſchwarzbunt in den Seiten, und an den Flügeln weiß. Das Bruſtbein ſticht auch hervor. Er wohnet gleichfalls in Europa.

45 Der Beerenflecker. Cimex Baccarum.

45. Beerenflecker. Baccarum.

Der Körper iſt grau, aber der Rand des hintern Körpers ſchwarz gefleckt. Er hält ſich in unſern Wäldern auf und befleckt die Waldbeeren mit einem ſtinkenden Geruch.

46. Der Brombeerſeiger. Cimex Dumoſus.

*F. Runde, glatte. — 46. Brombeerſeiger. Dumoſus.

Er iſt ſchwarzgrau, der Rand aber allenthalben blutig roth gefleckt. Er wohnt in den ſchwediſchen Wäldern, und hat um die Schenkel rothe Ringe.

47. Die Pockenwanze. Cimex Varioloſus.

47. Pockenwanze. Varioloſus.

Sie iſt ziemlich groß, der Rand des hintern Körpers iſt ſägeförmig gezähnelt. Das Bruſtſtück an den Ecken kaum dornig, gelb, und mit ausgehöhlten Puncten als Blattergrübchen dicht beſetzt. Die Flügeldecken ſind gelb, und das kleine Schildlein iſt an der Wurzel höckerig. Man findet dieſe Art in America.

48. Die Wachholderwanze. Cimex Juniperinus.

48. Wachholderwanze. Juniperinus.

Sie iſt grün, hat einen gelben Rand, und am Schildlein eine gelbe Spitze. Man trift ſie auf den Wachholderſtauden an.

49. Die Graßwanze. Cimex Praſinus.

49. Graßwanze. Praſinus.

Sie iſt graßgrün, auch am Schildlein, und wohnt in Schweden.

50. Die Blauwanze. Cimex Coeruleus.

50. Blauwanze. Coeruleus.

Die Farbe iſt ganz blau ohne Flecken. Der Aufenthalt iſt auf dem Leinblat.

51. Die Mohrenwanze. Cimex Morio.

51. Mohrenwanze. Morio.

Dieſe ſchwediſche Art iſt ganz ſchwarz, und hat nur untenher rothe Fußſohlen.

*F. Runde, glatte.

52. Querlinie. Lineola

52. Die Querlinie. Cimex Lineola.

In America findet man eine Wanze in der Größe einer Viehbreme, welche folgender Geſtalt beſchaffen iſt. Kopf und Bruſt ſind ſchwarz, das Bruſtſtück mit ausgehöhlten Puncten beſprengt, vorne ſchwarz, hinten weiß, und dieſe Farben werden durch eine Querlinie verſchiedener ausgehöhlter Puncte voneinander unterſchieden. Der Hinterleib iſt eyförmig dreyeckig, gelb, und an den Seiten gefleckt. Die Flügeldecken hingegen haben eine blaſſe Fleiſchfarbe.

53. Die Gemüßwanze. Cimex Oleraceus.

53. Gemüßwanze. Oleraceus.

Das Kraut und die Ruben wurden im Jahr 1760. von dieſer Wanze in Schweden gänzlich zu Grunde gerichtet. Sie iſt blau mit einem Kupferglanz, hat auf dem Bruſtſtück eine Linie, und auf den Flügeldecken Puncte, die an dem Männchen weiß, am Weibchen aber roth ſind.

54. Der Weißtropf. Cimex Biguttata.

54. Weißtropf. Biguttata.

Jede Flügeldecke hat einen weiſſen Flecken, und der Körper, welcher ſchwarz iſt, hat einen weiſſen Rand. Man findet dieſe Art hin und wieder in Europa.

55 Der Doppelfarb. Cimex Bicolor.

55. Doppelfarb. Bicolor

Der Körper iſt ſchwarz, die Flügeldecken ſind weiß und ſchwarz bunt, aber die untern Flügel ſind ganz weiß. Dieſe Art iſt ſehr klein, und hält ſich in den europäiſchen Wäldern auf.

56. Gabelwanze. Ornatus.

56. Die Gabelwanze. Cimex Ornatus.

Dieſe Wanze iſt groß und breit, und ſieht ſchön aus, denn Kopf und Bruſtſtück ſind hintenher roth,

und

und haben einen gabelförmigen Flecken. Das Schild⸗lein iſt ſchwarz, und mit einem Flecken geziert, der hinten einen Knopf hat, aber nach dem Bruſt⸗ſtücke zu klafft. Die Deckſchilde ſind roth, und führen zwey ſchwarze Puncte, zwiſchen welchen ſich noch ein anderer ſchwarzer Flecken ſchlängelt. Die Flügel und Füſſe ſind ſchwarz, und der Rand des hintern Körpers iſt roth und ſchwarzbunt. Das Va⸗terland iſt Schweden. *F. Runde, glatte.

57. Der Buntling. Cimex Feſtivus.

Noch ſchöner iſt faſt die gegenwärtige Art. Die Geſtalt iſt länglich, der Kopf roth und ſchwarz⸗bunt. Das Bruſtſtück iſt roth, und hat vorne zwey, hinten aber vier ſchwarze Puncte. Das Schildlein iſt roth, und führt an der Wurzel einen ſchwarzen Flecken. Die Flügeldecken haben am innern Rande einen ſchwarzen Querſtrich, und an der Spitze einen ſchwarzen Punct. Der Hinterleib iſt roth, und un⸗ten am Rande mit ſchwarzen Puncten beſetzt. Zu⸗weilen iſt das rothe bey einigen Exemplarien gelblich. Das Inſect iſt mittelmäßig groß, und wurde von unſerm Herrn Hofrath Schreber in Deutſchland gefunden. 57. Bunt⸗ling. Feſti-vus.

58. Der Röthling. Cimex Ruber.

Er iſt ſo groß wie eine gewöhnliche Wanze, iſt roth und hat braune Flügel, die Flügeldecken aber haben einen weiſſen Querſtrich. Der Aufent⸗halt iſt in den ſchwediſchen Brenneſſeln und an⸗dern Pflanzen. 58. Röth⸗ling. Ruber.

59. Der Spitzling. Cimex Acuminatus.

Dieſe Wanze iſt vorneher zugeſpitzt, und ſieht einer Fliege gleich. Die Farbe iſt weißlich aſchgrau. 59. Spitz⸗ling. Acumi-natus.

Es

*F. Runde, glatte. Es ſind aber die Fühlhörner fleiſchfärbig. Die Größe erreicht einen viertels Zoll. Das Vaterland iſt Europa.

60. Der Weißkopf. Cimex Leucocephalus.

60. Weiß-kopf. Leucocephalus. Kopf und Füſſe ſind an dieſem Schweden weißlich gelb. Das übrige aber iſt ſchwarz.

61. Das Püpgen. Cimex Minutus.

61. Püpgen Minutus. Eine Wanze, die, wie dieſe, nicht größer als ein Floh iſt, mag wohl das Püpgen heiſſen. Die Flügeldecken ſind blaßbraun, und nur an der Spitze etwas dunkler. Man ſuche ſie in Schweden.

62. Die Kammwanze. Cimex Criſtatus.

62. Kamm-wanze. Criſtatus. Das Bruſtſtück hat an jeder Seite einen Dorn. Das Schildlein iſt ſehr groß und führt einen Kamm mit acht Zacken. Die Spitze iſt zweyzackig. Es iſt faſt eine der größten Arten, und kommt aus Carolina.

63. Der Guineer. Cimex Collaris.

63. Guineer Collaris. Man bringt aus Guinea eine längliche Wanze, die in Geſtalt und Größe der folgenden Art No. 64. ſehr ähnlich iſt. Der Kopf iſt ſchmal, der vördere Theil des Bruſtſtücks ſchwarz, der hintere aber roſtfärbig, und hat einen erhabenen Rand. Die Flügeldecken ſind roſtfärbig, hintenher aber, ſo wie auch die Flügel, ſchwarz. Der hintere Körper iſt roſtfärbig, und in die Quere ſchwarz bandirt. Die Fühlhörner und Füſſe ſind ſchwarz.

*G. Mit

*G. Mit bürſtenartigen Fühlhörnern, deren Spitzen bürſtenartig auslaufen.

*G. Bürſten-Fühlhörner.

64. Die Fliegenwanze. Cimex Perſonatus.

Warum dieſe Wanze obige Namen führe, iſt leicht aus der Abbildung Tab. XI. fig. 13. zu ſchlieſſen. Sie ſtinkt faſt am ärgſten, und iſt unter den europäiſchen die gröſte. Der Rüſſel iſt gebogen. Der Körper ſchwarzbraun und etwas zottig. Die Flügel bedecken den ganzen Rücken. Das Bruſtſtück hat am Halſe eine erhabene Leiſte, wodurch in der Reibung ein Laut hervorgebracht wird. Dieſe Art iſt räuberiſch und friſt die Bettwanzen.

64. Fliegenwanze. Perſonatus. Tab. XI. fig. 13.

65. Der Langfuß. Cimex Longipes.

Er iſt ſo lang als der vorige, aber ſchmäler, hat einen kleinen ſchmalen rothen Kopf, ſchwarze Fühlhörner, ein rothes Bruſtſtück mit einem ſchwarzen Flecken, der an den Seiten in die Breite ſteht, einen rothen Hinterkörper, und ſchwarze Füſſe, die noch einmal ſo lang als der Körper ſind, davon aber die vier hintern Schenkel mit einem rothen Ringe bezeichnet ſind. Dieſe Art iſt auf der Inſel St. Thomas zu Hauſe.

65. Langfuß Longipes.

66. Der Barbar. Cimex Branderi.

Der Herr Brander fand dieſe Wanze in der Barbarey, wir wollen ſie darum den Barbar nennen. Der Körper iſt mittelmäßig groß, oben grau, unten roſtfärbig. Die Fühlhörner ſind roth, etwas keulförmig, und am äußerſten Gelenke einigermaſſen eyförmig. Das Bruſtſtück iſt am hintern Rande rauh und ſehr ausgerändelt, an den Seiten-

66. Barbar. Branderi.

*G. Bürſten-Fühlhörner. lappen aber mit drey Zähnchen beſetzt. Das Schildlein iſt an der Wurzel ſchwarz. Die Flügeldecken haben in der Mitte drey weiſſe Querpuncte. Der Seitenrand des hintern Körpers iſt bandirt.

67. Der Dreyband. Cimex Trifaſciatus.

67. Dreyband. Trifaſciatus. Der Körper iſt ſchwarz, das Bruſtſtück an den Seiten und unten roth. Die Flügeldecken ſind gleichfalls roth, haben aber an der Wurzel, in der Mitte und an der Spitze eine ſchwarze Binde. Die Flügel ſind braun, der hintere Körper iſt roth, und die Fühlhörner endigen ſich in feine Spitzen wie Haare. Das Vaterland iſt Deutſchland.

68. Die Feinborſte. Cimex Semiflavus.

68. Feinborſte. Semiflavus. Die Fühlhörner endigen ſich auch an dieſer ſchwediſchen Art in ſehr feine Spitzen. Der Kopf iſt zwiſchen den Augen, das Bruſtſtück aber oben und unten, nebſt den Füſſen, gelblich-ziegel- oder roſtfärbig, und ſo iſt es auch mit der Wurzel der Fühlhörner beſchaffen. Die Wurzel der Haare an den Fühlhörnern ſind weiß.

69. Der Rothfuß. Cimex Erythropus.

69. Rothfuß. Erythropus Der Kopf iſt ſchwarz und roth, ſchmal und hat einen gebogenen Schnabel. Die Fühlhörner ſind haarig. Das Bruſtſtück iſt ſchwarzbunt, hinten breit ausgerändelt und mit gelben Spitzen verſehen. Die Flügeldecken ſind roth. Der hintere Körper iſt ſchwarz, mit einem ſchwarz und weißbunten Rande. Die Füſſe ſind mehrentheils roth, haben aber doch auch etwas ſchwarzes. Die Fühlhörner ſind braun. Er kommt aus der Barbarey.

70. Der Weißtropf. Cimex Biguttatus.

*G. Bürſten-Fühlhörner.

Der Körper iſt länglich, ſo groß wie No. 36. hat eine kurze Schnautze, roſtfärbige Fühlhörner mit ſchwarzer Wurzel. Das Bruſtſtück iſt vorneher ſchmal, erhöht und runzlich, hinten mit einem ſtarken Dorn beſetzt; das Schildlein mit drey in die Höhe ſtehenden Dornen. Die Flügeldecken nebſt dem Schildlein ſind mit einem weiſſen Tropfen verſehen. Die Schenkel ſind in der Mitte weiß, und die Schienbeine röthlich. Er kommt aus Guinea.

70. Weißtropf. Biguttatus.

71. Die Ringelwanze. Cimex Annulatus.

Die Schnautze iſt krumm, die Fühlhörner ſind an der Spitze haarig, der Körper iſt länglich, untenher blutfärbig gefleckt, aber an dem obern Theile der Füſſe mit rothen Ringen umgeben. Das Vaterland iſt Europa.

71. Ringelwanze. Annulatus.

72. Der Schwarze. Cimex Ater.

Die Fühlhörner ſind an den zwey erſten Gelenken dicke, die zwey letztern aber laufen wie feine Haare aus, und haben eine gelbe Farbe, der Körper iſt länglich und ganz ſchwarz. Um Paris herum iſt dieſe Art ein fünftel Zoll lang.

72. Schwarze. Ater.

73. Der Gothländer. Cimex Gothicus.

Er iſt von der vorigen Art nicht viel unterſchieden, denn er iſt auch ſchwarz, hat aber am Schildlein und an den Flügeldecken hochrothe Spitzen, und hält ſich eben da auf, wo der vorige wohnt.

73. Gothländer. Gothicus.

*H. Läng-

*H. Längliche.

*H. Längliche, die einen langen Körper haben.

74. Der Blaßſtrich. Cimex Indus.

74. Blaßſtrich. Indus.

Er iſt länglich, am Körper roth, und mit zwenen Zähnchen beſetzt. Die Deckſchilde ſind braun und blaß geſtreift. Dieſe Art kommt aus den Indien.

75. Der Blutſchmutzer. Cimex Laniarius.

75. Blutſchmutzer. Laniarius.

Die Größe iſt mittelmäßig, der Körper oben roth, unten ſchwefelgelb, der Kopf mit den Fühlhörnern roth, nur haben letztere ſchwarze Spitzen. Das Bruſtſtück iſt braun, und in der Mitte ſchwarz. Die Flügeldecken ſind roth, und haben blutfärbige Spitzen. Auch iſt der After oben roth. Man hat dieſe Art in Schweden gefunden.

76. Bilſenſauger. Hyoſcyami.

76. Der Bilſenſauger. Cimex Hyoſcyami.

Auf dem Bilſenkraut hält ſich bey uns eine Wanze auf, welche roth und ſchwarzbunt iſt, deren Flügeldecken aber braun und ungefleckt ſind.

77. Die Ritterwanze. Cimex Equeſtris.

77. Ritterwanze. Equeſtris.

Sie iſt noch einmal ſo groß als die vorige, ebenfalls roth und ſchwarzbunt, mit braunen Flügeldedecken, die aber weiß gefleckt ſind. Dieſe Art wird auch auf dem Bilſenkraut ertapt.

78. Die Blinddecke. Cimex Apterus.

78. Blinddecke. Apterus.

Dieſe Art iſt eben ſo wie der Bilſenſauger No. 76. geſtaltet und gefärbt, nur ſind die Flügeldecken roth und mit zwenen ſchwarzen Flecken gezeichnet. Der Körper iſt ſchwarz. Das Bruſtſtück roth geſäumt.

geſäumt. Bruſt und After ſind mit rothen Banden ver- *H.
ſehen. Das merkwürdigſte iſt, daß dieſe Art gar Längli-
keine Flügel hat, und daß folglich die Flügeldecken che.
nur blind darüber liegen. Man hat ſie hin und wieder in Europa, beſonders aber bey Colmar in den Waldpappeln gefunden.

79. Der Egyptier. Cimex Aegyptius.

Er iſt roth und ſchwarzbunt, die Deckſchilde ſind roth und haben ſchwarze Spitzen. Egypten iſt das Vaterland. 79. Egyptier. Aegyptius.

80. Die Creutzwanze. Cimex Andreae.

Die Benennung iſt von dem St. Andreascreutz hergenommen, davon dieſe Wanze eine Zeichnung auf dem Rücken führt. Die Farbe iſt blutroth, aber die Fühlhörner, Schenkel, Schnautze und Flügel ſind ſchwarz. Man hat ſie auf der Inſel Jamaica in den Wäldern angetroffen. 80. Creutzwanze. Andreae.

81. Die Steinwanze. Cimex Saxatilis.

In den ſteinigten Gegenden Deutſchlands iſt eine Wanze befindlich, welche am Kopfe einen rothen, und nach vorne zu zweyzackigen Flecken hat. Das Bruſtſtück iſt in der Mitte und an den Seitenlinien roth, das Schildlein ſchwarz. Die Flügeldecken haben drey rothe Flecken, einen am Schildlein, den andern in der Mitte und den dritten an der Spitze. Die Bruſt hat auch auf beyden Seiten drey rothe Flecken. Der Unterleib aber hat ſchwarze Bande und Flecken. 81. Steinwanze. Saxatilis.

82. Der Penſylvanier. Cimex Succinctus.

In Penſylvanien hält ſich auch eine Wanze auf, deren Flügeldecken am äußern Rande blutfärbig ge- 82. Penſylvanier. Succinctus.

*H. Längliche. geſäumt ſind, auch haben die Schenkel an der Wurzel eine blutrothe Farbe.

83. Futterwanze. Papulinus.

83. Die Futterwanze. Cimex Papulinus.

Sie iſt ganz und gar gelblich grün, und wohnt in Europa.

84. Das Gelbherz. Cimex Kalmi.

84. Gelbherz. Kalmi.

Der Herr Kalm fand in Schweden eine Wanze in dem Walde, welche grün war, einen gelben herzförmigen Flecken auf dem kleinen Schildlein, und zwey ſchwarze Flecken auf den Deckſchilden hatte.

85. Der Wimper. Cimex Superciliofus.

85. Wimper Superciliofus.

Der Körper iſt ſchwarz, und von mäßiger Gröſſe. Die Seiten des hintern Körpers haben hintenher eine rothe Linie. Die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper und an der Spitze ſehr ſchmal. Ueber den Augen zeigen ſich rothe Augenwimper, deßgleichen iſt auch der äußere Rand der Flügeldecken roth. Er wohnt gleichfalls in Schweden.

86. Die Wieſenwanze. Cimex Pratenſis.

86. Wieſenwanze. Pratenſis.

Sie iſt grau, hat auch einen gelben herzförmigen Flecken auf dem Schildlein, wie No. 84. und die Deckſchilde führen an den Spitzen einen braunen Punct. Könnte dieſe alſo nicht bloß eine Verſchiedenheit von No. 84. ſeyn, da man ſie auch in Schweden ſo wie in andern europäiſchen Gegenden findet.

87. Feldwanze. Campeſtris.

87. Die Feldwanze. Cimex Campeſtris.

Eben ſo verhält ſichs mit der jetzigen Art, die auf dem Schildlein einen grünen herzförmigen, und auf

auf den Flügeldecken einen andern roſtfärbigen Fle-cken führt. Wenigſtens iſt ſie eben da zu Hauſe, wo die vorigen wohnen. *H. Längliche.

88. Der Schwarzkopf. Cimex Melanocephalus.

Kopf, Bruſt und Bauch ſind ganz ſchwarz, die Flügel alle pergamentartig und gleichfalls ſchwarz, die übrige Theile aber ſind blaß ziegelfärbig. Dieſes Inſect iſt klein und hält ſich in Schweden auf. 88. Schwarzkopf. Melanocephalus.

89. Der Scheck. Cimex Hiſtrionicus.

Er iſt nicht größer als eine Mücke, hat einen ſchwarzen Kopf, Fühlhörner, die an der Wurzel roth ſind, hinten und vorne am Bruſtſtück einen gelben Rand, ſo daß die Schwärze hinten in zwey Lappen ausläuft. Das Schildlein iſt ſchwarz, und hat einen gelben dreyeckigen Flecken. Die Flügeldecken ſind ziegelfärbig, doch an der Wurzel weiß; an der pergamentartigen Spitze aber erſt weiß, und endlich braun, die Füſſe fallen in das ziegelfärbige. Das Vaterland iſt Europa. 89. Scheck. Hiſtrionicus.

90. Der Nachtſchatten. Cimex Umbratilis.

Er iſt ſchwarz, an den Flügeldecken weiß gewölkt und ſchattig. Das Vaterland iſt Schweden. 90. Nachtſchatten. Umbratilis.

91. Der Waldjäger. Cimex Nemorum.

Der Körper iſt ſchwarz, die Flügeldecken und die Flügel ſind braun und weißbunt, die Füſſe aber ziegelfärbig. Er hält ſich in den ſchwediſchen Wäldern auf. 91. Waldjäger. Nemorum.

*H. Längliche.

92. Dick horn. Craſſicornis.

92. Der Dickhorn. Cimex Craſſicornis.

Da die Fühlhörner keulförmig ſind, ſo werden ihm obige Namen gegeben. Er iſt graulich und roth punctirt. Der Aufenthalt iſt in den ſchwediſchen Wäldern.

93. Springer. Saltatorius.

93. Der Springer. Cimex Saltatorius.

An den europäiſchen Stranden zeigt ſich auch eine ſchwarze Wanze mit geſtreiften Flügeldecken und gelben Spitzen an den Flügeln. Es wird hieher auch ein ſchwarze faſt runde Wanze des Ray gerechnet.

94. Langdecke. 3-guttatus.

94. Die Langdecke. Cimex 3-guttatus.

Eine europäiſche Wanze, die nicht größer als eine Laus iſt, macht ſich durch ihre Flügeldecken merkwürdig, weil ſelbige verhältnißmäßig länger als an allen andern Arten, dazu ganz dick, und nur an den Spitzen etwas häutig, und von brauner Ziegelfarbe ſind, jede mit drey weiſſen Flecken beſetzt, davon einer an der Spitze, und zwey kleine an der Wurzel befindlich ſind. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers, die Flügel ſind glaßartig, und die Füſſe ziegelfärbig.

95. Sandkriecher. Arenarius.

95. Der Sandkriecher. Cimex Arenarius.

Er iſt ſchwarz, die Flügeldecken ſind grau und vorne ſchwarz, und die Flügel hintenher weiß. Er iſt ein Europäer.

96. Fichtenwanze. Pini.

96. Die Fichtenwanze. Cimex Pini.

In den Fichtenbäumen wird gleichfalls eine ſchwarze Wanze mit braunen Flügeldecken gefunden, die

die jede einen ſchief viereckigen Flecken haben. Dieſe Art iſt in Schweden wahrgenommen worden. *H. Längliche.

97. Die Keulwanze Cimex Clavatus.

Sie iſt ſo groß, doch etwas ſchmäler als eine Bettwanze, aber ſchwarz. Der Hinterleib ſieht einer Keule gleich. Die Flügeldecken ſind braun, und an der Spitze pergamentartig. Auf ſelbigen zeigt ſich vorne eine zerbrochene weiſſe Linie, und hinten eine andere, welche den innern Rand nicht berührt. Die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper. 97. Keulwanze. Clavatus.

98. Der Halbdecker. Cimex Rolandri.

Er iſt ſchwarz, hat halbe Flügeldecken, und auf ſelbigen einen gelben Flecken. Als eine Nebenart wird auch noch eine andere mit zwey Flecken hieher gerechnet. Der Herr Rolander fand dieſe Art in Schweden. 98. Halbdecker. Rolandri.

99 Das Schwarzſchild. Cimex Ferrugineus.

Er iſt ganz roſtfärbig, ausgenommen der Kopf, das Schildlein und das Bruſtſchild, welche alle ſchwarz ſind, doch iſt auch der äußere Rand des letztern roſtfärbig. Dieſe Art hält ſich in Schweden auf. 99. Schwarzſchild. Ferrugineus.

100. Der Schwarzfuß. Cimex Nigripes.

Er iſt groß und ſchwarz, der Hinterleib iſt roth, die Fühlhörner ſind an der Wurzel ſchwarz; die vördern Schienbeine ſind lang, dick, ſchwarz und haarig, die übrige wie gewöhnlich, und roth. Das Vaterland iſt America. 100. Schwarzfuß. Nigripes.

*I. Langhörner.

*I. Langhörner, deren Fühlhörner bürſtenartig und ſo lang wie der Körper ſind.

101. Der Glattrücken. Cimex Laevigatus.

101. Glattrücken. Laevigatus.

Er iſt weißlich, und an den Seiten ganz weiß. Man findet ihn in den ſchwediſchen Wieſen.

102. Die Rothſole. Cimex Virens.

102. Rothſole. Virens.

Der Körper iſt zwar grün, aber die Fußſohlen, und die Spitzen der Fühlhörner ſind roth. Uebrigens iſt dieſe Art der vorigen gleich, und wohnet in Europa.

103. Die Hobelwanze. Cimex Dolabratus.

103. Hobelwanze. Dolabratus.

Sie iſt blaßbraun, hat ſchwarze Fühlhörner, und über das Bruſtſtück die Länge herab einen weiſſen Strich. Der Aufenthalt iſt in Schweden im ſchwimmenden Schwingelkraut.

104 Die Feuerwanze. Cimex Calens.

104. Feuerwanze. Calens.

Aus den Indien wird eine Art gebracht, deren Kopf, Bruſtſtück und Flügeldecken ſchwarz ſind, das Schildlein aber iſt gelb.

105. Das Strichſchildlein. Cimex Striatus.

105. Strichſchildlein. Striatus

Auf den Blättern der Jſpenbäume zeiget ſich eine Wanze, die ſchwarz iſt, gelb und braun geſtreifte Flügeldecken mit rothen Spitzen, wie auch rothe Füſſe hat Oben auf dem Bruſtſtücke befindet ſich ein gelber Flecken, und das Schildlein hat auch zwey gelbe Striche.

106. Die

106. Die Schleyerwanze. Cimex Gronovii. *I. Lang-hörner. 106. Schley-erwanze. Gronovii.

Der Herr Gronovius in Leiden giebt auch noch eine indianiſche Art an, welche gelb iſt, und vom Bruſtſtück einen gelben Schleyer bis auf die Flügeldecken herunter laufend hat. Die Füſſe ſind roth.

107. Die Irrwanze. Cimex Erraticus.

Der Körper iſt ſchwarz, die Flügeldecken ſind weiß, die Fühlhörner blaßbraun, mit dem untern Gelenke ſchwarz. Das Vaterland iſt Schweden. 107. Irrwanze. Erraticus.

108. Der Wildfang. Cimex Ferus.

Er iſt ungefleckt grau, hat bürſtenartige Fühlhörner, und wohnet in Schweden. 108. Wildfang. Ferus.

109. Der Pappelnſteiger. Cimex Populi.

An den Zitterpappeln hat man in Schweden eine lange und ſchmale Wanze gefunden, die braun gewölkt iſt. 109. Pappelnſteiger. Populi.

110. Der Ulmenkletterer. Cimex Ulmi.

An den ſchwediſchen wilden Ulmen, die hin und wider auf den Feldern ſtehen, zeigte ſich auch eine Wanze die oben roſtfärbig, auf den Flügeldecken mit blutrothen Strichen bezeichnet, und an den Flügeln hintenher weiß- und braunbunt war. Bey Paris wurde dieſe Art auch angetroffen, und hielte einen viertel Zoll in der Länge, aber doch nur einen zwölftel Zoll in der Breite, ſo daß dieſe Art ſehr ſchmal iſt. 110. Ulmenkletterer. Ulmi.

*I. Langhörner.

111. Der Waldſtreifer. Cimex Sylveſtris.

111. Waldſtreifer. Sylveſtris.

Er iſt ſchwarz, die Flügeldecken ſind weiß und braunbunt, die Füſſe roſtfärbig. Er hält ſich in den ſchwediſchen Wäldern auf.

112. Die Wetterwanze. Cimex Mutabilis.

112. Wetterwanze. Mutabilis.

Der Körper iſt ſchwarz, die Flügel ſind pergamentartig, und beſonders die untern blaulich; denn wenn ſie auf dem ſchwarzen Hinterkörper liegen, ſo ſcheinen ſie ganz blau durch. Es iſt auch dieſe Art in Schweden zu Hauſe.

*K. Dornfüße.

*K. Dornfüße, deren Schienbeine mit einigen Dornen beſetzt ſind.

113. Der Blätterfuß. Cimex Phyllopus.

113. Blätterfuß. Phyllopus.

Man hat aus Carolina, und von der Inſel St. Thomas eine ſchmale ſchwärzliche Wanze bekommen, welche einen kleinen Kopf mit zwey ſchwarzen Linien, ein rauhſtacheliges Bruſtſtück mit erhabenen Ecken, und ein Schildlein hat, das ein Viertel von der Länge des hintern Körpers bedeckt. Die Flügeldecken ſind hintenher häutig und ſchwarz, ſo wie auch die Flügel; hinter dem Schildlein aber ziehet ſich ein blaſſes Band über die Flügeldecken hin. Die Vörderſchenkel ſind unbewafnet, die mittlern an der Spitze nur etwas rauh, die hintern aber untenher ſtachelig, und die hintern Schienbeine ſind blätterig, indem weißgefleckte häutige Lappen, die an der Wurzel breit ſind, mit drey Zähnchen hervortreten. Die Fühlhörner haben an der Wurzel braune Gelenke.

114. Der Spornfuß. Cimex Calcaratus. *K. Dorn-füße.

Er iſt ſchwarz und länglich, die Fühlhörner ſind etwas kürzer als der Körper, und die Farbe des Körpers iſt oben blutroth. Die Schiebeine ſind mit vier oder fünf ſpornartigen haarigen Stacheln beſetzt. Dieſe Art kommt aus Schweden. 114. Spornfuß. Calcaratus.

115. Die Tannenwanze. Cimex Abietis.

Noch eine längliche Wanze, deren Flügel gelb, und blaßbunt gezeichnet ſind, wird auf den ſchwediſchen Tannenbäumen gefunden. Die Füße ſind roſtfärbig, und die vördern Schienbeine ſind gezähnelt, auch dicker als die übrigen. 115. Tannenwanze. Abietis.

116. Die Karmoſinwanze. Cimex Kermeſinus.

Auf der Inſel Jamaica in America wird noch eine ſchöne carmoſinrothe Wanze gefunden, welche vollkommen ſo groß, als die größte europäiſche iſt. Die Fühlhörner ſind braun. An der Spitze des Schildleins ziehet ſich über die Deckſchilde eine weiſſe Linie, übrigens aber hat jedes Deckſchild vorne vier, und hinten drey ſchwarze Puncte. 116. Karmoſinwanze. Kermeſinus.

*L. **Dünne parallele Wanzen, deren Körper linienartig ſchmal iſt.** *L. Parallele.

117. Die Waſſermücke. Cimex Lacuſtris.

Ein bey uns ſehr bekanntes Inſect, das wir immer auf ruhig ſtilleſtehenden Waſſern, in Weihern und Moräſten herumhüpfen ſehen, wird in dieſer Nummer von dem Ritter angeführet, und ein jeder wird es ſogleich kennen, wenn wir ihm die Abbildung Tab. XI. fig. 14. 117. Waſſermücke. Lacuſtris. T. XI. fig. 14.

*L. Parallele. fig. 14. vorhalten. Es führet den Namen Tipula, Waſſerſpinne, und Waſſermücke, und erreget bey den Zuſchauern eine Verwunderung, wenn man ſiehet, mit welcher großen Geſchwindigkeit es über der Oberfläche des Waſſers hinläuft.

Von den ſechs Füſſen ſind die Vörderfüſſe nur ſehr kurz, und gleichſam nur Händchen. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, und nur halb ſo lang als der Körper. Die Augen ſind groß, und ragen hervor. Der Körper iſt lang und ſchmal, und nebſt den Deckſchilden grauſchwarz. Es iſt faſt einen Zoll lang.

118. Die Nadelwanze. Cimex Stagnorum.

118. Nadelwanze. Stagnorum. Sie iſt dünne wie eine Nadel und etwas rund, der Farbe nach ſchwärzlich. Auf der Mitte des Bruſtſtücks zeigen ſich zwey kugelige Erhöhungen. Der Aufenthalt iſt gleichfalls auf den ſtilleſtehenden Waſſern.

119. Der Schwermer. Cimex Vagabundus.

119. Schwermer. Vagabundus. Er iſt buntfärbig, hat kurze dicke umgebogene Vörderfüße, und hält ſich auf den europäiſchen Bäumen auf. Die Länge wird nur auf einen ſechstel Zoll, und die Breite auf zwey drittel einer Linie gerechnet. Die Deckſchilde haben weiſſe Flecken auf einem braunen Grunde. Die Schnautze iſt gebogen, und die Fühlhörner ſind gleichſam gebrochen. Die Larven ſind weiß und ungeflügelt.

120. Die Mückenwanze. Cimex Tipularius.

120. Mückenwanze. Tipularius. Sie iſt weißlich, hat lange Füſſe, keulförmige Schenkel, und die Fühlhörner beſtehen gleichſam aus einer gedoppelten Keule. Sie ſtinkt ſehr, verhäutet ſich viermal, und bekommt dann endlich erſt Flügel, da

da ſie denn der Größe und Geſtalt nach einer Mücke oder Schnacke ähnlich ſiehet. Der Aufenthalt iſt auch auf den Bäumen, und man trift zuweilen eine Verſchiedenheit an, die ganz röthlich roſtfärbig iſt, jedoch weiß- und ſchwarzbunte Füſſe und Fühlhörner hat. *L. Paralele.

121 Die Haſelwanze. Cimex Coryli.

Endlich ſiehet man noch auf den Haſelſtauden eine hiehergehörige Art, die auch länglich und ſchwarz iſt, aber gelbe bürſtenartige Fühlhörner und Füſſe hat. Etliche haben blauliche Flügel, und man ſieht ſie in Schweden auf den Blättern der Haſelnüſſe behende herum laufen, wiewohl die Art ſehr klein iſt. 121. Haſelwanze. Coryli.

Dieſes wären alſo die bisher bekannten Arten der Wanzen, worunter, unſerm Bedünken nach, viele bloße Verſchiedenheiten zu würklichen Arten gemacht ſind.

---

227. Ge-

227. Geſchlecht. Pflanzenläuſe.

Hemiptera: Aphis.

Geſchl. Benennung.

Die griechiſche Benennung Aphis wurde vor Alters den Wanzen gegeben; vielleicht verſtund man aber darunter allerhand Inſecten, welche den Bäumen Schaden thun, oder ſich auf ſelbigen eigentlich aufhalten. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo wird doch durch dieſe Benennung jetzo ein ganz beſonderes Geſchlecht von Inſecten verſtanden, die man ihrer Kleinheit und Lebensart halben in Frankreich Pucerons, oder Flöhe, der Geſtalt nach aber, und da ſie ſich auf den Pflanzen aufhalten, Pflanzenläuſe nennet.

Lebensart.

Daß es ihrer viele Arten gebe, zeiget die folgende Abhandlung. Jede Art hat ihre eigenen Pflanzen, worauf ſie wohnet; denn man findet oft eine nämliche Art auf verſchiedenen Pflanzen zugleich, ſo daß wenigere Arten Pflanzenläuſe herauskommen, als es wohl Gewächsarten giebet, die damit behaftet zu ſeyn pflegen. Wie ſehr aber manche Pflanzen von dieſen Inſecten geplaget werden, ſolches wird vielleicht mancher ſchon wahrgenommen haben, wenn er zum Exempel, die ſogenannte Bauern- oder Saubohnen, Johannisbeer- und Hollunderäſte betrachtet hat, indem ſelbige in unſern Gärten oft ſo erſtaunlich dick und voll von dieſen Inſecten ſitzen, daß ſie davon ganz ſchwarz, grün oder braun, je nachdem das Inſect beſchaffen oder ausgewachſen iſt, erſchei-

erſcheinen. Dieſes Ungeziefer ſaugt die Säfte der Pflanzen ganz aus, daß ſie entweder verdorren, oder doch nicht vor ſich kommen können. Sie begatten und vermannigfaltigen ſich dergeſtalt, daß man oft von einem Paare eine zahlreiche Familie zu gleicher Zeit beyſammen ſiehet, die faſt Lagen- oder Schicht-weiſe über- und aufeinander wohnen.

Zur Ausſaugung der Pflanzen haben ſie eine beſondere lange Schnautze, die bey vielen aus verſchiedenen Gelenken beſtehet, welche ſich wie ein Sehe-rohr in einander ſchieben laſſen, und wenn auch die Ausſaugung nicht allezeit ſtatt hat, ſo beſchädigen ſie doch ſonſt die Pflanzen auf mancherley Art, ſo daß die Blätter zuſammenſchrumpfen, oder gelb werden, ja oft ein großer ſtarker Baum ganz verdorben, wenigſtens zur Hervorbringung der Frucht auf das Jahr untüchtig wird.

Eine der wunderbarſten Erſcheinungen iſt die, daß ſie ihre Jungen lebendig zur Welt bringen, ſobald ſie ſich viermal verhäutet haben, welches in wenig Tagen hintereinander geſchiehet. Noch wunderbarer iſt es aber, daß dieſe Fortpflanzung in drey bis vier Wochen über hundert ſteiget, und am allerunbegreiflichſten iſt, daß hiezu keine Begattung nöthig iſt. Fortpflanzung.

Zwar hat man unter ihnen männliche und weibliche gefunden, auch geſehen, daß dieſe ſich untereinander deckten und begatteten, nichts deſtoweniger aber wohl deutlich wahrgenommen, daß zu jeder folgenden Brut nicht allezeit eine neue und wiederhohlte Begattung nöthig ſey, da eine einzige Begattung ſogar Kinder und Kindskinder fruchtbar macht. Eben ſo räthſelhaft zeigte ſich auch der Umſtand in Abſicht auf das lebendig Gebähren, denn man fand Pflanzenläuſe, welche Eyer legten, bey genauer Unterſuchung aber ließ ſich ſchlieſſen, daß

wenn

wenn im Frühjahre die Befruchtung geſchehen, dieſe Thierchen im Sommer ſchon in Mutterleibe aus ihren Eyern ſchliefen, und ſo lebendig zum Vorſchein kommen, im Herbſt aber nicht ſo voreilig ſind, ſondern ſich in den Eyerchen halten, bis dieſe von der Mutter geleget ſind, und dann bey bequemer Witterung hervor kommen.

Flügel. Was nun endlich den Umſtand betrift, Flügel oder keine Flügel zu haben, ſo ſcheinet dieſer ſchlechterdings willkührlich zu ſeyn, denn Männchen und Weibchen einerley Art, haben Flügel und auch keine, wie es fällt, und bringen Kinder mit und ohne Flügel zur Welt, die wiederum ſowohl männlich als weiblich ſind.

Mittel wider die Vermehrung. Man kann alſo aus oberwähnten Umſtänden wohl ſchlieſſen, wie es möglich ſey, daß ſich dieſe Inſecten von einem einzigen Paar in zwey bis drey Monaten zu vielen Millionen vermehren, folglich wohl eine rechte egyptiſche Landplage werden können. Es hat aber die Natur ſchon Mittel zur Hand, ihrer allzugroßen Vermehrung Schranken zu ſetzen. Denn erſtlich wachſen in dieſen Inſecten eine beſondere Art Würmer, welche ſie ausfreſſen und viele tauſend zu Grunde richten. Zweytens ſind ſie das gewöhnliche Futter der Ameiſen. Drittens giebt es noch verſchiedene andere Inſecten, die ſie aufreiben. Viertens werden ſie durch ein langes Regenwetter ganz verwüſtet, und endlich thun die langen harten Winter die beſten Dienſte, welche, wie empfindlich ſie auch den Menſchen fallen, doch allezeit für eine große Wohlthat zur Tödung des Ungeziefers zu halten ſind, geſtalt das Exempel des kalten Winters im Jahrs 1740. zeiget, daß faſt alle Pflanzenläuſe damals ausgerottet waren.

Endlich iſt auch noch zu merken, daß die Pflanzenläuſe mehrentheils hinten am Körper zwey röhrige Fortſätze haben, aus welchen ſie eine ſchädliche Feuchtigkeit ſprützen, und dieſe iſt der ſogenannte Honigthau, welcher ſo viele Obſtbäume verdirbt, wenn dieſe Inſecten Millionenweiſe herbeykommen. Honigthau.

Soviel haben wir nur überhaupt von den Merkwürdigkeiten dieſes ganzen Geſchlechts ſagen wollen, da es bey den Arten, die wir zwar kurz beſchreiben werden, dennoch Gelegenheit geben wird, ein und anders anzuzeigen, und wir würden auch bey dem vorigen weitläuftiger geweſen ſeyn, wenn nicht dergleichen bey andern deutſchen Schriftſtellern aus dem Reaumür, Bonnet, Trambley, Lionet de Geer, und vielen neuern Werken zu finden wäre; zu geſchweigen daß die Abbildungen Tab. XII. fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. ſtatt eines Commentars dienen könnten, wo wir dieſe Inſecten ſtark vergrößert, ſowohl mit als ohne Flügel, desgleichen ihre gewickelte Baumblätter erblicken. Denn fig. 1. und 2. ſtellet dieſe Inſecten vergrößert dar. Fig. 3. die natürliche Größe an einem geſchlängelten Stiel eines Lindenblats. Fig. 4. und 5. zeiget einige Verſchiedenheiten, und an fig. 6. nimmt man die Zuſammenſchrümpfung der Blätter wahr.

Inzwiſchen bleibt es doch eine ſchwere Sache, die Arten zu unterſcheiden, und noch ſchwerer iſt es ſie zu beſchreiben, daher ſich auch der Ritter nicht damit einläſt, ſondern ihnen nur allein Namen nach der Pflanze giebt, worauf ſie ſich aufhalten. Wir könnten daher uns nun auch mit den bloſſen Namen begnügen, wollen aber doch etwas weniges zur Beleuchtung der Arten hinzufügen.

Die Kennzeichen des ganzen Geſchlechts beſtehen nach der Anmerkung des Ritters in folgenden Stücken: Geſchl. Kennzeichen.

Stücken. Der Schnabel iſt umgebogen, die Fühlhörner ſind länger als das Bruſtſtück. Es ſind vier aufgerichtete, oder gar keine Flügel vorhanden. Die Füſſe dienen zum Gehen, der hintere Körper führet bey vielen zwey Hörner oder Fortſätze. Nach dieſen Kennzeichen hat der Ritter 33. Arten zuſammen gebracht, deren Namen von ihm wie folget angegeben werden, wozu wir, (dem Beyſpiele des Herrn Houttuins zu folgen,) aus andern Schriftſtellern, (als Löwenhöck, Blankart, Reaumur, Friſch, Geoffroy, Sulzer, Ledermüller, Seba, Schwammerdam, Meriane und andern) nur das merkwürdigſte ganz kurz hinzufügen wollen.

1. Die Johannisbeerlaus. Aphis Ribis.

1. Johannisbeerlaus. Ribis.

Die Blätter der Johannisbeer haben öfters blaſſe, gelbe oder röthliche aufgetriebene Buckeln die innwendig hohl ſind, in dieſen iſt die Wohnung der Pflanzenläuſe jetziger Art. Sie ſind nicht größer als Läuſe, anfänglich gelblich, hernach aber bräunlichgrün. Sie wohnen zerſtreuet auf dieſen Stauden.

2. Die Ulmenlaus. Aphis Ulmi.

2. Ulmenlaus. Ulmi.

Die Ulmenblätter haben bisweilen kugelartige Auswüchſe, ſo groß wie eine Haſelnuß, und öfters viel größer. In dieſen Kugeln wohnen grüne Läuſe, deren älteſte ſchon roſtfärbig, und gleichſam mit einem weiſſen wolligen Weſen überzogen ſind. Je größer dieſe Blatblaſen ſind, je ſtärker iſt die Familie, die darinnen wohnet. Die erſte Laus verwundet das Blat mit einem Stich, und quartiret ſich ein, die Säfte des Blats dringen heraus, und machen die Blaſe immer größer, je nachdem innwendig die Anzahl der Lauſefamilie überhand nimmt. Daß aber

dieſe

dieſe ſchwülſtigen Auswüchſe der Blätter, die zuweilen das ganze Blat einnehmen, vorzüglich gelb oder roth gefärbt erſcheinen, hat verſchiedenen Naturforſchern die Veranlaſſung gegeben, ſie mit den chineſiſchen, und über Perſien und die Levante hergebrachten blaſenartigen Buckeln (die Basgendges oder Bairouges genennet, und unter die Cochenille zum rothfärben gebraucht werden) zu vergleichen.

3. Die Paſtinaclaus. Aphis Paſtinacae.

Auf den Blättern dieſer Gartenwurzel hat ſich in Schweden eine Art gezeiget, deren Körper grün iſt, der Kopf aber, nebſt den Fühlhörnern, Bruſtſtück und Füſſen ſchwarz, die Flügel hingegen weiß ſind, und die an den Seiten des Hinterkörpers bewegliche Angehänge haben. 3. Paſtinaclaus. Paſtinacae.

4. Die Hollerlaus. Aphis Sambuci.

Dieſe Pflanze, beſonders wenn ſie noch jung iſt, findet man öfters mit einer unſäglichen Menge dunkelblauer, oder ſchwärzlicher Läuſe bedeckt, und ſelbige gehören zur jetzigen Art; jedoch findet man die nämliche Art auch auf den Kirſchbäumen, auf dem Sauerampfer und andern Pflanzen, und vielleicht iſt es die nämliche, welche die obern Spitzen der Saubohnen faſt ganz bedeckt. 4. Hollerlaus. Sambuci.

5. Die Lapathlaus. Aphis Rumicis.

Der Lapathkräuter ſind verſchiedene Arten, und auf allen dieſen, beſonders auf denjenigen, die ſpitzige Blätter haben, befindet ſich dieſe Laus. Der Körper iſt kupferig ſchwarz. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, wenigſtens an den Spitzen; die Füſſe weiß, und haben ſchwarze Knie. Der Schwanz führet ſpitzige Hörner. 5. Lapathlaus. Rumicis.

6. Sauerampferlaus. Acetoſae.

6. Die Sauerampferlaus. Aphis Acetoſae.

Da die Acetoſa auch ein Rumex iſt, ſo iſt dieſe Art Läuſe von der vorigen wenig unterſchieden.

7. Wiederſtoßlaus Lyohuidis.

7. Die Wiederſtoßlaus. Aphis Lychuidis.

Dieſes Gewächſe bringt eine ſchwarze glänzende Art Läuſe fort.

8. Die Vogelkirſchenlaus. Aphis Padi.

8. Vogelkirſchenlaus. Padi.

Auf dieſem Baume nicht allein, ſondern auch auf allen Zwetſchgenbäumen, findet man dieſe Art, welche ſich heerdenweiſe hintereinander auf die Blätter lagern, und daferne die Blätter noch jung ſind, verurſachen, daß ſie ſich krumm biegen, indem ſie ſolche ausſaugen.

9. Die Roſenlaus. Aphis Roſae.

9. Roſenlaus. Roſae.

Der Körper iſt grün oder röthlich. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, desgleichen die Knie. Der Aufenthalt iſt auf den Roſenbäumen. Man findet aber an ſelbigen im Frühjahr grüne, und im Auguſt blaßrothe Läuſe. Sollte ſich alſo die nämliche Art ſo verändern, oder ſind es Arten, die abwechſeln?

10. Die Waſſerroſenlaus. Aphis Nymphaea.

10. Waſſerroſenlaus. Nymphaea.

Auf der Waſſerroſe und dem ſchwimmenden Saamenkraut, auch andern Waſſerpflanzen, zeigt ſich dieſe Art in Schweden.

11. Lindenlaus. Tiliae.

11. Die Lindenlaus. Aphis Tiliae.

Die Männchen ſind gelblichgrau mit einer gedoppelten Reihe ſchwarzer Flecken auf dem Rücken,

und

und haben ſchwarze Fühlhörner, die aus vier Gelenken beſtehen. Die Schenkel und Hinterfüſſe ſind drittentheils ſchwarz, die Augen hochroth. Die Brut iſt weißlich, hat aber auf dem Rücken ſchon die zwey Reihen ſchwarzer Flecke, ſodann vier Puncte an den Seiten ins gevierte, und zwey Strichlein an der Stirn. Sie wohnen auf den Linden, und ihre Geſtalt iſt Tab. XII. fig. 3. an einem Lindenblat in natürlicher Größe, und fig. 4. vergrößert zu ſehen. Dieſe Thierchen ſaugen die Stiele der Blätter aus, daß ſie ſich, wie die Abbildung zeiget, krumm ziehen. T. XII. fig. 3. 4.

12. Die Kohllaus. Aphis Braſſicae.

Sie ſitzen hinten an den Kohlblättern, und machen, daß die Blätter gelb werden. Ihre Farbe iſt grün, mit einem weißlichen Puder überſtreuet, daher der gemeine Mann ſie für den ſogenannten Mehlthau hält. 12. Kohllaus. Braſſicae.

13. Die Wickenlaus. Aphis Craccae.

In den Vogelwicken zeiget ſich eine eyrunde geràndelte Laus, welche bleyfärbig ſchwarz, zugleich aber als mit Mehl beſprengt zu ſeyn ſcheinet. 13. Wickenlaus. Graccae.

14. Die Latuckenlaus. Aphis Lactucae.

Es giebt ſehr kleine Läuſe mit einem in die Höhe gebogenen häutigen langen Schwanz, deren einige glänzen, andere aber matt ſchwarz ausſehen. Dieſe ſoll, nach dem Linne, in dem Latuckenſalat wohnen, aber Reaumur, der eben hier allein angeführet wird, meinet den wilden Lattig. 14. Latuckenlaus. Lactucae.

15. Die Gänſediſtellaus. Aphis Sonchi.

15. Gänſediſtellaus. Sonchi. Sie ſind braun, und führen auf dem Rücken etliche ſchwarze Puncte.

16. Die Schartenlaus. Aphis Cirſii.

16. Schartenlaus. Cirſii. Auf der Scharte finden ſich ähnliche braune Läuſe, welche ſechs Striche erhabener Puncte führen.

17. Die Diſtellaus. Aphis Cardui.

17. Diſtellaus. Cardui. Sie wohnen an den Stielen der Diſtel, und ſind kupferglänzig ſchwarz.

18. Die Reinfarrenlaus. Aphis Tanaceti.

18. Reinfarrenlaus. Tanaceti. Auf den Blättern dieſes Krauts hält ſich eine andere Art auf als diejenige, welche an den Stielen ſitzet. Die erſtgemeldte Art iſt roſtfärbig, mit blaſſen Fühlhörnern und Füſſen, dann braunen Hörnern oder Fortſätzen am hintern Körper.

19. Die Wermuthlaus. Aphis Aſynthii.

19. Wermuthlaus. Aſynthii. Sie ſind ſchwarz, haben einen grauen Rücken, und mitten auf ſelbigem einen großen braunen Flecken.

20. Die Jaceenlaus. Aphis Iaceae.

20. Jaceenlaus. Iaceae. An dem Stiele der wilden Jacea befinden ſich ſchwarze Pflanzenläuſe mit braunrothem After und weiſſen Flügeln.

21. Die

21. Die Birkenlaus. Aphis Betulae.

Sie iſt klein, blaßgrün mit vier ſchwarzen Puncten am Rande eines jeden Ringes des hintern Körpers. 21. Birkenlaus. Betulae.

22. Die Eichenlaus. Aphis Roboris.

Auf allerhand gemeinen Eichen zeigen ſich an den Aeſten ſchwarze Läuſe, die auf der Mitte des hintern Körpers abgenutzte ſchwarze Hörnet haben. Sie ſind ziemlich groß, ja oft ſo groß wie eine kleine Fliege. Im Anfange ſind ſie braun, und werden nach und nach dunkler. Die Schnautze hat zwey drittel ihrer Länge. Wo ſie ſitzen, werden die Aeſte braun, ſie haben einen widrigen Geruch, und ſpritzen den Honigthau aus dem After, nicht aber aus dem hintern Hörnchen. 22. Eichenlaus. Roboris.

23. Die Buchenlaus. Aphis Fagi.

23. Buchenlaus. Fagi.

Sowohl Roth- als Weißbuchen ſind von dieſer Laus geplagt.

24. Die Eichenlangſchnautze. Aphis Quercus.

Dieſe Thierchen ſind wegen ihrer langen Schnautze merkwürdig, denn etliche haben ſelbige über die maſſen lang. In der Abbildung Tab. XII. fig. 5. ſiehet man dieſe Art ſtark vergrößert abgebildet, einmal wie ſie ſaugen, und das andermal wie ſie ruhen, und die Schnautze unter ſich geſtreckt haben. Oefters erreichen ſie die Größe kleiner Fliegen, und werden von den Ameiſen unter der Eichenrinde, wo ſie niſten, hervor geſucht. Dieſe Schnautze ſteckt mit Gel[illegible]e ein Tubus oder Seherohr in einander, und verkürzt und verlängert ſich nach 24. Eichenlangſchnautze Quercus. T. XII. fig. 5.

 Belieben,

Belieben, auch entſpringt ſie nicht am gewöhnlichen Ort, ſondern nahe am Bruſtſtück bey den Vörderfüſſen.

25. Die Fichtenlaus. Aphis Pini.

25. Fichtenlaus. Pini. Dieſe Art hat kurze Angehänge, und wird in Schweden gefunden.

26. Die Weidenlaus. Aphis Salicis.

26. Weidenlaus. Salicis. Eine ziemlich große ſchwarze Art, mit vier weiſſen Puncten auf dem Rücken, und an den Seiten mit etlichen weiſſen Strichen, wohnet in allerley Weiden. Die Fühlhörner ſind halb ſo lang als der Körper, und die Hörnchen hinten ſind goldgelb.

27. Die Pappelnlaus. Aphis Populi.

27. Pappelnlaus. Populi. Sie ſind blaßbraun, eyrund, ziemlich groß, am Rande mit weiſſen Puncten beſetzt, und

28. Der Zitterpappler. Aphis Tremulae.

28. Zitterpappler. Tremulae. Iſt nur eine Verſchiedenheit.

29. Die Beutellaus. Aphis Burſariae.

29. Beutellaus. Burſariae. T. XII. fig. 6. Auf den Schwarzpappeln wird eine Art Läuſe gefunden, die ſich ordentliche Beutel zur Wohnung macht, denn es entſtehen gleichſam Galläpfel durch den Stich dieſer Inſecten an den Stielen der Blätter, und an den jungen Aeſten, die bald rund, bald länglich, bald wie Hörner ausſehen. Einige Arten dieſer Läuſe machen Blaſen auf den Blättern, wiederum andere wickeln das ganze Blat zuſammen, und machen ſich eine ſehr große Wohnung. Die

Abbil-

Abbildung Tab. XII. fig. 6. giebt von allen dieſen Gehäuſen einen deutlichen Begrif.

30. Die Brenneſſellaus. Aphis Urticae.

Eine ſehr große Art, die weiß und gleichſam mit Bürſten beſetzt iſt, untenher aber ein wolliges Weſen hat, wurde in Deutſchland an den Brenneſſeln gefunden, und hieher wird auch des Friſch weiſſe Pflanzenlaus des Mutterkrauts gerechnet. 30. Brenneſſellaus. Urticæ.

31. Die Maßholderlauß. Aphis Aceris.

31. Maßholderlaus. Aceris.

Die Maßholder mit dem Ahornblatt führet dieſe Art.

32. Die Meltenlaus. Aphis Atriplicis.

Sie wurde an derjenigen wilden Melte gefunden, die am ſchwediſchen Strande wächſt. Sie rollt die Blätter cylindriſch zuſammen, und ſpazieret in dieſer Gallerie herum. Ihre Farbe iſt grün. 33. Meltenlaus. Atriplicis.

33. Die Piſtacienlaus. Aphis Piſtaciae.

Sie iſt ſchwarz, hat weiſſe Flügel, lange Schienbeine und ein warziges Bruſtſtück. Ihre Wohnung iſt in einer rothen Blaſe, die aus der Wurzel der Blätter dieſes und auch anderer Gewächſe hervor ſchwillt. Zuweilen erſcheinen dieſe Blätterblaſen Nierenförmig gedruckt, und ſo lange die Läuſe darinne wohnen, bleiben ſie grün, ſo bald ſie aber roth werden, wandern dieſelben durch eine Ritze heraus. Sie erſcheinen alsdann gelb, haben am Hinterkörper zehen Ringe, eine umgebogene Schnautze, ſchwarze Augen, und Fühlhörner, die wie eine Schnur Perlen ausſehen. Hinten ſind keine Sprützhörner. Etliche haben vier aufgerich- 34. Piſtacienlaus Piſtaciae.

gerichtete Flügel, und am hintern Körper hanget öfters ein weiſſes wolliges Weſen, n welchem ſich durchſichtige Kügelchen zeigen.

Dieſes iſt kürzlich die merkwürdigſte Geſchichte der Pflanzenläuſe. Vieles iſt noch unbekannt, und verdienet eine genauere Unterſuchung. Verſchiedenes iſt minder erheblich, und etliche hier ; u machende Anmerkungen würden zu weitläuftig, und unſerer Abſicht nicht gemäß ſeyn.

---

228. Geſchlecht. Blattſauger.

Hemiptera: Chermes.

Wie das vorige Geſchlecht Pflanzenläuſe enthielte, ſo könnte man dieſes Geſchlecht Pflanzenflöhe nennen. Allein wir nehmen die Benennung von der Haupteigenſchaft dieſer Thierchen, welche darinn beſteht, durch Saugen der Blätter ihre Nahrung zu ſuchen. Die linneiſche Benennung Chermes, welche von den Scharlachbeeren herſtammt, iſt willkührlich zum Unterſchied angenommen. Dieſe Thierchen fliegen und ſpringen, ſo, wie man es verlangt, werfen hinten eine weiſſe zuckerartige Materie aus, ſind mehrentheils mit einem weiſſen wolligen Weſen beſetzt, und haben mit den Arten des vorigen Geſchlechts in der Lebensart viele Uebereinſtimmung. Uebrigens aber kann man ſich der Tab. XII. ſtatt eines Commentars bedienen, denn fig. 10. iſt die Larve, fig. 9. und 11. zeiget ihre vollkommene Geſtalt natürlich und vergrößert, und übrigens werden wir bey den Arten das Merkwürdigſte zur weitern Erläuterung ſagen. Geſchl. Benennung.

Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind folgende. Die Schnautze ſitzt am Bruſtſtück. Die Fühlhörner ſind länger als das Bruſtſtück. Sie haben vier niedergebogene Flügel. Das Bruſtſtück iſt bucklich erhaben. Die Füſſe ſind zum Springen geſchickt. Geſchl. Kennzeichen.

Der Ritter zählt 17. Arten, und thut weiter nichts, als daß er ihnen Namen nach den Pflanzen giebt, auf welchen ſie wohnen, welches denn auch

zugleich, wie bey dem vorigen Geſchlechte, das Merkmal ihres Vaterlandes iſt. Wir wollen alſo die Hauptumſtände aus dem Houttuin nach den angeführten Schriftſtellern ergänzen.

1 Graßſauger. Chermes Graminis.

1. Graßſauger. Graminis. Das Haargraß ernährt eine Art, welche wie eine kleine Cikade geſtaltet iſt. Die Fühlhörner ſind weißlich mit ſchwarzen Puncten; der Rand der Ringe am hintern Körper iſt weiß, die Füſſe ſind weiß, und nicht zum Springen geſchickt, (folglich macht dieſe Art eine Ausnahme in den oben angegebenen Kennzeichen,) der Kopf iſt ſtumpf und nebſt dem Bruſtſtücke grau, die Flügel ſind wäßerigbraun geadert.

2. Der Ulmenſauger. Chermes Ulmi.

2. Ulmenſauger. Ulmi. Sie wohnen in den zuſammengewickelten Blättern der Ulmen. Ihre Larve iſt rund, aſchgrau, mit erhabenen ſchwarzen Puncten und einem weiſſen wolligen Weſen beſetzt.

3. Der Hornkrautſauger. Chermes Ceraſti.

3. Hornkrautſauger. Ceraſti. Dieſe Art wickelt verſchiedene Blätter zuſammen, und wohnt in ſelbigen zuſammen geſetzten Häußlein.

4. Der Birnbaumſauger. Chermes Pyri.

4. Birnbaumſauger. Pyri. Sie ſind caffebraun, und wohnen in den Buckeln, die ſich auf den Birn- und Aepfelbaumsblättern zeigen, und welche durch ihr Einbohren und Saugen, und durch das Zudringen der Säfte entſtanden ſind.

5. Der

5. Der Sperberſauger. Chermes Sorbi.

Sie haben auf dem Rücken verſchiedene ſchwarze Striche, das Bruſtſtück iſt gelblich und vorne mit zwey ſchwarzen Puncten, hinten aber mit vier dergleichen Linien beſetzt. 5. Sperberſauger. Sorbi.

6. Der Wieſenblumenſauger. Chermes Calthae.

Auf den gelben Schmalzblumen iſt die Wohnung dieſer Art. 6. Wieſenblumenſauger. Calthae

7. Der Buxſauger. Chermes Buxi

Die äußern Spitzen des Buxes haben öfters Knöpſchen, die aus aufgetriebenen Buxblättern entſtehen, wie die Abbildung Tab. XII. fig. 7. 8. zeigt. Dieſe ſitzen voller platten Baſtardpflanzenläuſe, welche eine weißliche zuckerartige Feuchtigkeit auswerfen. Die Larven ſind mit einem wolligen Weſen beſetzt, anfangs roth, hernach gelb, und haben einen ſchwarzen Kopf, Fühlhörner, Füſſe, und zwey Reihen Puncte. Die Puppe iſt grün, endlich kommt ein hellrothes geflügeltes Inſect heraus. Das Männchen hat hinten einen zangenartigen, das Weibchen aber einen einzelnen langen Fortſatz. Sie ſpringen munter herum. 7. Buxſauger. Buxi. T. XII. fig. 7. 8.

8. Der Neſſelſauger. Chermes Urticae.

Dieſe Art iſt platt, ſieht einer Laus ähnlich, und iſt ringsherum mit Haaren beſetzt. Wenn ſie Flügel bekommen, ſind ſie braun, an den Seiten und Füſſen weiß, tragen den Schwanz in die Höhe gebogen, haben ſchwarze Fühlhörner, die unten weiß ſind, und gelbe Augen. 8. Neſſelſauger. Urticae

9. Der

9. Der Birkenſauger. Chermes Betulae.

9. Birken- ſauger. Betulae

Der Körper iſt röthlich, ſteckt aber voller grünen Saft. Ein breiter Querſtrich ziert jeden Ring des hintern Körpers; Kopf und Bruſt ſind blaßfärbig, die Fühlhörner bürſtenartig, der Schwanz iſt ſpitzig, und die Flügel ſcheinen von Marienglas zu ſeyn. Den grünen Saft, den ſie von ſich geben, könnte man zum mahlen gebrauchen, wenn man ihn in einiger Menge haben könnte.

10. Der Erlenſauger. Chermes Alni.

10. Erlen- ſauger. Alni. T. XII fig. 9. 10 11

Die Larve iſt ſo groß wie eine Laus, platt, grün gefleckt, hinten ſtumpf und in die Höhe gebogen. Die Fühlhörner ſind weiß, der Schwanz beſteht aus einer Menge wolliger Faſern. Siehe Tab. XII. fig. 9. und 11. wo das Inſect in natürlicher Größe, und auch vergrößert vorgeſtellt wird. Fig. 10. ſtellt die Larve ohne den wolligen Faſern dar. Aus der Larve kommt das Inſect mit einem ſpitzigen weiſſen Körper, ſtark hervorragenden Augen, einem gabelförmigen Schwanz mit einem dünnen Fortſatze am Obertheile, und weiſſen Flügeln, die braune Adern haben, ſpringend zum Vorſchein. Man findet ſie auch im mitternächtlichen America.

11. Der Eichenſauger. Chermes Querſi.

11. Eichen- ſauger. Querſi.

Der Körper iſt weißlich gelb, die Deckſchilde haben an dem äußern Rande vier, und am innern Rande einen bräunlichen Flecken.

12. Der Buchenſauger. Chermes Fagi.

12. Buchen- ſauger. Fagi.

Dieſe Art kommt mit dem Erlenſauger No. 10. ſehr überein. Sie iſt anfänglich faſerig, hernach grün, endlich als mit Mehl beſtreut.

13. Der Tannenſauger. Chermes Abietis.

In den Spitzen der Tannenäſte zeigen ſich öfters grüne Körner, die aus den jungen Blättern entſtehen, und innwendig voller mehlartigen Materie ſitzen. In ſelbigen befinden ſich außerordentlich kleine Thierchen, welchen dieſe mehliche Körner allein zuzuſchreiben ſind. Ihre Geſtalt iſt zuerſt hintentenher wollig oder faſerig, wie an den Erlen- und Buchenſaugern No. 10. und 12. Im Herbſte aber haben ſie Flügel, und fliegen davon, ſind alsdann den ſiebenden Theil eines Zolls lang, gelblich, haben braune Augen, zwiſchen welchen ſich ein ſchwarzes Pünctchen zeigt. Die Fühlhörner ſind bürſtenartig, und die Flügel bleyfärbig. Dieſe Art aber ſpringt nicht. 13. Tannenſauger. Abietis.

14. Der Weidenſauger. Chermes Salicis.

Sie ſind weiß, obenher etwas gefleckt, und führen einen ſchwarzen Querſtrich auf dem Bruſtſtück. 14. Weidenſauger. Salicis.

15. Der Eſchenſauger. Chermes Fraxini.

Die Flügel und das Bruſtſtück ſind ſchwarz gefleckt. 15. Eſchenſauger. Fraxini

16. Der Ahornſauger. Chermes Aceris.

Sie ſind oben grünlich gelb, unten blaßgrün, und wohnen an den Aeſten und Stielen der Blätter, da andere Pflanzenläuſe die Blätter beſetzen. Sie ſind die allerkleinſten. 16. Ahornſauger. Aceris.

17. Der Feigenſauger. Chermes Ficus.

Dieſe Art iſt ſehr groß, nämlich einen ſechstel Zoll lang ohne die Flügel. Die Geſtalt zeigt ſich 17. Feigenſauger. Ficus.

T. XII. fig. 12. Tab. XII. fig. 12. ſowohl vergrößert, als natürlich. Die Larve iſt nicht größer als ein Stecknadelknopf, hat breite Flügelſcheiden, und iſt hinten auch breit. Die Schnautze iſt eine feine Spitze zum einbohren. Nach verſchiedenen Verhäutungen kommt das Inſect geflügelt zum Vorſchein, iſt oben braun, unten grünlich. Die Fühlhörner ſind dick, braun, ſehr haarig, und etwa ein Drittel länger als das Bruſtſtück. Die Füſſe ſind gelblich. Die Flügel ſind groß, noch einmal ſo lang als der Körper, und haben nach der Spitze zu ſichtbare braune Adern. Die Schnautze ſitzt unten am Bruſtſtück zwiſchen dem erſten und zweyten Paar Füſſe, mit welchen ſie gute Sprünge machen können.

---

229. Geſchlecht. Schildläuſe.

Hemiptera: Coccus.

Coccus oder Kokkos bedeutet eigentlich eine Nuß; da nun die Scharlachbeere eine nußartige Geſtalt haben, heiſſen ſie Coccus. Was aber die Inſecten dieſes Geſchlechts betrift, ſo laufen ſie, wenn ſie jung ſind, auf den Pflanzen herum, hernach ſetzen ſie ſich feſt, die Ringe ihres hintern Körpers verliehren ſich, und ſie bekommen ganze Deckel oder Schilde, daher ſie Schildläuſe heiſſen, ſchwellen ſodann auf, und werden rund wie Galläpfel, daher man ſie auch Gallinſecten nennet. Dieſe runde Einkleidung hat endlich eine nußförmige Geſtalt, und darum heiſſen ſie Coccus. Geſchl. Benennung.

In dieſen Gehäuſen wohnen ſowohl die jungen Inſecten als ihre Eyer, und einige davon machen die Scharlachbeere, ferner eine Art Cochenille und dergleichen aus. Die Weibchen ſind langſame Thierchen, ſehen wie ganz kleine Aſſelwürmer aus, ſie haben Fühlhörner, ſechs Füſſe, einen weiſſen, gleichſam bepuderten Körper und fünf Ringe. Wenn ſie ſich verwandeln, ſchwellen ſie zur Gröſſe der Pfefferkörner auf, und ſitzen an der Pflanze, wie ohngefähr ein umgekehrter Kahn feſt. In dieſem Zuſtande werden ſie von den Männchen befruchtet, legen ihre Eyerchen unter ſich, daß ihr Bauch vom Blate durch die zwiſchenkommende Eyerchen getrennt wird, und ſterben endlich. Die Jungen aber, die aus ihren Eyern hervorkriechen, machen ſich durch eine Ritze davon. Lebensart.

Die

Die Männchen hingegen ſehen anfänglich auch ſo aus, ſetzen ſich feſt, werden gleichſam Blätterbeere, verwandeln ſich aber dann zur Puppe, woraus endlich ein geflügeltes Inſect mit zwey großen Flügeln und zwey langen Schwanzfäden zum Vorſchein kommt. Dieſe geflügelte Männchen ſuchen die Schildweibchen auf, und befruchten ſie durch eine Ritze, die ſich in der Einhüllung befindet, genieſſen in der Zeit nichts, denn es ſcheinen ihnen die Werkzeuge zu mangeln, und nach der Befruchtung ſterben ſie.

Geſchl. Kennzeichen. Die Kennzeichen dieſes Geſchlechts ſind alſo folgende: eine Schnautze an dem Bruſtſtücke; am hintern Körper Bürſten. Die Männchen haben zwey aufgerichtete Flügel, die Weibchen aber haben gar keine Flügel. Es ſind folgende zwey und zwanzig Arten zu betrachten.

1. Der Gewächshäuſerſchild. Coccus Heſperidum.

1. Gewächshäuſerſchild. Heſperidum. T. XIII. fig. 1. 2. Auf den beſtändig grünenden Gewächſen, als Citronen, Lorbeerbäumen, Bitterholzbäumen und andern, findet man in den Winterungen oder Gewächshäuſern ein Inſect, welches ſich wie ein kahnförmiges ovales und plattes umgeſtürztes Schild zeigt, hinten ausgerandet iſt, und die Füſſe nach Gefallen herausſtreckt und wieder einzieht, der Farbe nach grünlich citronengelb, oder auch wohl bräunlich und glänzend iſt. Eine ähnliche Art zeigt ſich auch auf den Pferſichbäumen, davon die Abbildung Tab. XIII. fig. 1. einen Aſt vorſtellt, der mit ſolchen Inſecten von zweyerley Geſtalt beladen iſt. Fleißige Gärtner putzen ihre Bäume fleißig von dieſer Brut mit einer in Eßig getauchten Bürſte, ſonſt verderben viele Bäume in den Orangerien. Fig. 2. ſtellt noch andere ähnliche Schildläuſe vor, die auf Citronen, Pferſichen,

ſichen, Apricoſen und dergleichen gefunden werden. Lit. a. iſt ein ganz junges, b. ein erwachſenes Inſect. Lit. c. ein Männchen in natürlicher Größe von oben. d. das nämliche vergrößert von unten.

2. Das Glaßbeeterſchild. Coccus Aonidum.

Ein noch kleineres Inſect wird auf den grünenden indianiſchen Bäumen, (als iapaniſchen Roſen und dergleichen,) die in warmen Glaßbeeten erhalten werden, gefunden. Das Weibchen iſt ein rundes flaches violetfärbiges Schälchen, mit einem rothen Knöpfchen in der Mitte. Das Männchen iſt ungeflügelt, gelblich und länglich, am hintern Körper mit einigen geraden Härchen beſetzt, und hat drathförmige Fühlhörner, faſt ſo lang als das Bruſtſtück. 2. Glaßbeeterſchild. Aonidum.

3. Das Caaperſchild. Coccus Capenſis.

Am Vorgebürge der guten Hofnung zeiget ſich auf der Ruhrpflanze eine Schildlaus, die oval, coniſch erhaben, an der Spitze mit einem Deckel verſehen, und einigermaſſen wollig iſt. 3. Caaperſchild. Capenſis.

4. Das Adonisſchild. Coccus Adonidum.

In America, Africa, und jetzt auch in den warmen Gegenden Europens wird auf den Adonis-Pflanzen eine weiſſe Schildlaus gefunden, welche länglich und oval iſt. Ueber dem Rücken gehet die Länge herunter eine erhabene Linie, und jeder Ring führet einen verloſchenen Punct. Der Rand an den Seiten iſt ſcharf, und hat vierzehen Einſchnitte, wo ſich jedesmal ein Punct zeiget. Zwiſchen dieſem Rande und der Rückenlinie iſt das ganze Feld mit punctirten Reihen beſetzt. Der Schwanz iſt gabelförmig. Die Fühlhörner ſind bürſtenartig, und braun. 4. Adonisſchild. Adonidum.

braun. Die ſechs Füſſe ſind ebenfalls dünne und braun. Wenn das Thierchen erwachſen iſt, macht es ſich ein ſchildförmiges Bläschen, welches ſechsmal gröſſer als es ſelbſt iſt, in welchem es ſeine Eyer legt, die von gelber Farbe ſind.

5. Das Eichenſchild. Coccus Quercus.

5. Eichenſchild. Quercus. Man findet an den Eichen wohl viererley Arten Inſecten, Schilde oder Läuſe. Sie ſind rund und braun, rund und weiß, nierenförmig, oder länglich und wollig, und die Eyerchen ſehen einer Paternoſterſchnur gleich.

6. Die Kermesbeere. Coccus Ilicis.

6. Kermesbeere. Ilicis. Die von alten Zeiten her berühmte Kermesbeere, oder Scharlachbeere (Grana Kermes,) oder Farbebeere, (Coccus Baphica,) welche an der Stechpalm, oder ſogenannten Grüneiche gefunden werden, ſind nichts anders, als Inſecten, die von dem Ritter durch gegenwärtige Art angeführet werden, und mit welchen es ſich folgender Geſtalt verhält:

T.XIII. fig. 3. Kermes iſt ein arabiſch Wort, und bedeutet einen Wurm, daher denn auch die Benennung der Karmoſinfarbe hievon genommen iſt, ſo wie wir die Farbe dieſem Inſect zu danken haben. Daſſelbe zeiget ſich, wenn es zur gehörigen Gröſſe gekommen iſt, als eine rothe Beere, die in der Abbildung
lit. a. Tab. XIII. fig. 3. an dem Aſte feſtſitzend, und lit. a. beſonders und als abgeriſſen vorgeſtellet wird. Dieſe Beeren ſehen im natürlichen Stande blaulich glänzend, doch mit Eſſig beſprengt, und gedörret, ſo wie ſie bey den Materialiſten verkauft werden, braunroth aus.

Ehe dieſe Inſecten ſo groß werden, ſind ſie wie Sandkörner, und lauffen noch herum, haben eine ſchöne rothe Farbe, ein wolliges Weſen, und ſind noch länglich, im Merz, da ſie in Provence lou Vermeou heiſſen. Im April werden ſie ſchon rund, und an dem Baume feſte, heiſſen lou Vermeou eſpelis, und ſind mit einem mehlichen Weſen beſtreuet. Im Maymonat findet man unten am Bauche über 2000. Körner halb ſo groß als Mohnſaamen, deren jedes ein Ey iſt, und nämliche Inſecten hervor bringt. Ehe aber die Eyer geleget werden, befruchtet das geflügelte Männchen die feſtſitzenden Weibchen, und da nimmt man zweyerley wahr, blaue Weibchen die rothe Eyer legen, und weißliche Weibchen, deren Eyer auch weiß ſind.

Die aus den Eyern hervorkriechenden Jungen ſehen den Aſſelwürmern gleich, ſiehe lit. b. Aus ſelbigen kommen hernach die Puppen, und dieſe gehen denn in geflügelte und ungeflügelte Inſecten, das iſt, in Männchen und Weibchen über. Letztere ſetzen ſich dann wieder an, und wachſen zu den oben beſchriebenen Beeren. Dieſe Beeren werden, wenn ſie hinlänglich groß ſind, fleißig aufgeſucht, von den Bäumen herunter gekratzt, und als ein Farbenmaterial geſammlet. Man macht von ihnen die Kermesconfection, und nicht ſelten werden dieſe Beeren mit andern Gallinſecten von andern Bäumen verfälſcht. Sie kommen ſowohl aus Provence und Languedoc, desgleichen aus Spanien, Portugall, und den Inſeln des mittelländiſchen Meeres, als aus Aleppo, Candia und andern ausländiſchen Gegenden. Lit. b.

7. Das Birkenſchild. Coccus Betulae.

Es wohnet in den gabelförmigen Vergliederungen der Birken in Schweden. 7. Birkenſchild. Betulæ.

8. Das Hagbuchenſchild. Coccus Carpini.

8. Hagbuchenſchild. Carpini

Die Hagbuchen und Ahornbäume führen dieſe Schildlaus, welche röthlich braun, oben und unten aber mit einem weiſſen wolligen Weſen beſetzt iſt.

9. Das Ulmenſchild. Coccus Ulmi.

9. Ulmenſchild. Ulmi.

Es ſiehet dieſes Inſect einer Muſchelſchaale nicht ungleich, denn es iſt vorne breit, hinten ſchmal, und dabey ungemein klein, ſo daß man es kaum mit bloſſen Augen ſehen kann.

10. Das Haſelſchild. Coccus Coryli.

10. Haſelſchild. Coryli.

Es iſt erſt kahnförmig, hernach rund, der Farbe nach citronengelb, und roth gefleckt. Dieſe Inſecten ſind voller Eyer und ſcheinen in dem Zuſtande ein Schächtelgen voller Sand zu ſeyn. Die auskriechenden Jungen ſind roth, haben Fühlhörner, und hinten ein Paar Fortſätze, man braucht aber ein Vergrößerungsglaß um ſie zu erkennen.

11. Das Lindenſchild. Coccus Tiliae.

11. Lindenſchild. Tiliae.

Ein ähnliches Inſect wohnet auf den Linden.

12. Das Mausdornſchild. Coccus Ruſci.

12. Mausdornſchild. Ruſci.

Auf den Myrthen, Stechpalmen und Mausdorn befindet ſich ein Inſect, das ſich ordentlich mit einer achteckigen und achtblätterigen Schaale, wie eine Seetulpe, oder Balanus marinus, feſtſetzet, auch oben offen iſt, übrigens aber auf jeder Schaale, (die Seitenſtücke ausgenommen,) ein Knöpfchen hat.

13. Das Myricaſchild. Coccus Myrica.

Auf der caapſchen Myrica mit dem Eichenblat wohnet ein Inſect in der Größe einer kleinen Erbſe, ſenkrecht eyrund, blaßfleiſchfärbig, oben ſtumpf gewirbelt und mit einer kleinen Oefnung verſehen, dergleichen Luftloch auch hinten oberhalb dem Rande wahrgenommen wird. Der Rand ſelbſt iſt knörpelig und auf beyden Seiten ragen ohngefähr ſieben gedrehte Fortſätze oder Schnürlein hervor. 13. Myricaſchild. Myrica

14. Das Palmweidenſchild. Coccus Capreae.

Die Weiden mit aſchgrauen rauhen Blättern führen dieſes Inſect in der Größe einer großen Erbſe, die den halben Stengel umfaſſet, vorneher ſtumpf, gabelförmig und oval iſt. Die Geſtalt kommt mit dem Pimpernüßchenſaamen überein. 14. Palmweidenſchild. Capreae.

15. Das Weidenſchild. Coccus Salicis.

Die Rinde der Zwitterwilgen in Schweden iſt oft mit dieſem Inſect ganz bedeckt. In der Jugend ſind ſie roth, und kaum mit bloßen Augen zu erkennen. Wenn ſie aber ausgewachſen ſind, haben ſie eine aſchgraue Farbe, und ſind ganz platt. 15. Weidenſchild Salicis.

16. Das Weinſtockſchild. Coccus Vitis.

Dieſe Art kommt ſehr mit dem Hagbuchenſchild No. 8. überein, und befindet ſich als eine längliche Schaale allezeit auf den Reben, niemals aber auf den Blättern. Die Farbe iſt zimmetartig, wozu ein feines wolliges Weſen ſowol an den Seiten als unten kommt. Der Schwanz iſt mit ſechs weiſſen Fäden beſetzt. Das Inſect ſetzt ſich bald an, legt viele Eyer und ſtirbt. Aus den Eyern kommt eine blaß- 16. Weinſtockſchild. Vitis.

blaßbraune Bruth zum Vorſchein. Die Männchen ſind grün, und goldfärbig geflügelt.

17. Das polniſche Körnerſchild. Coccus Polonicus.

17. Polniſches Körnerſchild. Polonicus.

An dem Knäbelkraut und andern Kräutern in Polen findet man an der Wurzel gewiſſe Körnerchen, welche den Namen polniſche Körner, oder deutſche Cochenille führen, und zur Färberey gebraucht werden. Dieſe Körner ſind nichts anders, als gegenwärtiges Inſect. Es hat einen kleinen Kopf, ein noch kleineres Bruſtſtück, iſt dunkel violet, und mit einer ſilberartigen Wolle beſetzt. Ferner ſind ſechs kleine ſchwarze Füſſe, ein paar ſchwarze Fühlhörner, und eine kurze hinterwerts gebogene Schnautze vorhanden. Man giebt mit dieſem Inſect der Wolle, Cotton und Leinewand eine blaſſe Carmoſin-Farbe. Man nimmt nämlich Waſſer, welches auf Rockenmehl oder Sauerteig in Gährung gerathen iſt, und welches der Trunk der gemeinen Ruſſen iſt, den ſie Kwas nennen, kocht dieſe Körner darinnen, ſchäumet ſie fleißig ab, und bekommt alsdann eine rothe Brühe. In dieſe Brühe taucht man die zu färbenden Sachen, welche augenblicklich alle rothe Farbe an ſich ziehen, ſo daß ein reines helles Kwaswaſſer überbleibt. Man ſammlet jährlich etliche tauſend Pfund in Polen, das Pfund zu einem Laubthaler, und färbet mit einem Pfund dieſer Inſectenkörner zwanzig Pfund Wolle.

T. XIII. fig. 4. lit. a. b. c. d. d.

Der Herr D. Wolf in Warſchau hat dieſe Inſecten genau unterſucht, und folgende Abbildungen davon gegeben. Tab. XIII. fig. 4. lit. a. iſt das Inſect. Lit. b. zeiget daſſelbe in ſeinem wolligen Weſen mit den Eyern, alles in natürlicher Größe. Lit. c. das polniſche Korn in Geſtalt einer hohlen Hülſe vergrößert. Lit. d. d. das Inſect ſtark vergrößert, ſowohl von oben als von unten anzuſehen.

18. Das

18. Das Mauſeöhrleinſchild. Coccus Piloſellae.

Eine kleinere Art Körner zeiget ſich an der Wurzel des Mauſeöhrleinkrauts, ſelten an deſſelben Stengel. Sie ſind dunkelfärbiger, und werden um Johannis geſammlet, daher man dieſen Saft St. Johannisblut nennet, und abergläubiſche Kräfte in den Kleidungsſtücken ſucht, die damit gefärbet ſind. 18. Mauſeöhrleinſchild. Piloſellae.

19. Das Bärentraubenſchild. Coccus Uvae Urſi.

An der Wurzel der Bärentraube ſitzet auch ein Inſect in einem weiſſen Bläschen. Das Thierchen ſelbſt giebt einen blutrothen Saft. 19. Bärentraubenſchild. Uvae Urſi.

20. Das Glanzgraßſchild. Coccus Phalaridis.

An den Wurzeln des Glanz- oder Canariengraſes und anderer Gräſer, zeiget ſich ein ſehr kleines Inſect, wie aus der Abbildung Tab. XIII. fig. 5. an dem Graſe ſelbſt und darneben zu ſehen iſt. Es iſt daſſelbe nicht größer als ein Hanfkorn, ganz weiß und hat rothe Füſſe. Das Neſt beſtehet in einem weiſſen wolligen Korn, ſitzet an den Stengeln ohnweit der Wurzel, und der Coccus beſtehet in einem goldglänzenden Korn, welches die Liebhaber der Conchylien ſehr oft bey der Conchylienmignatur als kleine Schneckenbruth legen, wovon untenher, unter der fig. 5. ein paar Abbildungen erſcheinen, um den Irrthum zu entdecken, den die Conchylienfreunde begehen. 20. Glanzgraßſchild. Phalaridis. Tab. XIII. fig. 5.

21. Das Hagedornſchild. Coccus Oxyancanthae.

21. Hagedornſchild. Oxyancanthae.

Das Inſect des Hagedorn iſt in einer Wolle eingehüllet, erhabenrund, ſo daß die Wolle ihnen gleichſam wie ein Neſt unterlegt iſt.

22. Die Cochenille. Coccus Cacti.

22. Cochenille. Cacti.

Endlich iſt noch die Cochenille ſelbſt als ein Inſect zu betrachten, welches in der Opuntia Cacti, oder indianiſchen Feige niſtet, und eigentlich in America zu Hauſe iſt. Vielleicht kommt die Benennung vom ſpaniſchen Cochina, welches bey ihnen einen Aſſelwurm bedeutet. Man findet ſie am häufigſten in dem Mexicaniſchen, an der daſigen Opuntia, welche eyerförmige und wenig ſtachelige Blätter hat, auch zu drey Ellen in die Höhe wächſt. Dieſes Gewächſe wird dazu von den Indianern häufig um ihre Häuſer gepflanzt, ſich von der Cochenille eine gute Erndte zu verſchaffen. Hernach pflanzen ſie ordentlich die Cochenillenbruth zur Vermehrung hinein, und bewahren ſie vor Regen mit Packmatten. Der Körper dieſer Inſecten iſt platt mit Querrunzeln, und einem gedoppelten Rande an den Seiten des Rückens. Der Bauch iſt purpurfärbig. Das Maul beſtehet in einer ſcharfen Spitze, die mitten aus der Bruſt hervortritt. Die Fühlhörner ſind ſpitzig und ein Drittel kürzer, als der Körper. Die Füſſe ſind kurz und ſchwarz. Das Männchen iſt geflügelt, und hat lange Schwanzfäden. Man ſehe die Tab. XIII. fig. 6. wo es oben vergrößſert, und unten in natürlicher Größe erſcheinet. Lit. b. c. ſtellet das Weibchen von oben und unten dar, ſowohl natürlich als vergrößert. Lit. d. iſt das Weibchen, wenn es voller Eyer iſt, natürlich und vergrößert. Lit. e. zeiget die Geſtalt, wenn das Inſect anfängt zu ſpinnen, ſowohl natürlich, als ver-

Tab. XIII. fig. 6. Lit. b. c. Lit. d. Lit. e.

vergrößert. Das Weibchen ſchwillt, legt ihre Eyer und ſtirbt. Das Männchen aber iſt erſt ungeflügelt, verwandelt ſich, ſpinnt ſich ein, bekommt Flügel, befruchtet die Weibchen, und ſtirbt alsdann. Von dieſer Cochenille kommen jährlich über achtmal hunderttauſend Pfund nach Europa, und zu jedem Pfund gehören wenigſtens ſiebenzigtauſend Inſecten. Wer erſtaunt alſo nicht über die unſägliche Menge, die kaum mit Millionen auszudrucken oder begreiflich zu machen iſt, und wie leicht iſt es zu begreifen, daß dieſe kleinen Thierchen eine wichtige Sache in der Handlung ſeyn müſſen, da die getrocknete Cochenille nicht verdirbt, und noch über hundert Jahre die nämliche Kraft zum Färben hat.

Indigo mit Cochenille gibt das koſtbarſte Violet. Scheidewaſſer, worinn Zinn aufgelöſet iſt, mit Cochenille gibt den Scharlach. Schwächt man dieſen, ſo entſtehen allerhand koſtbare roſenrothe und Aepfelblüthfarben, ja ſelbſt dienen ſie als herzſtärkende, ſchweißtreibende und giftwiderſtehende Mittel, anderer Vortheile nicht zu gedenken. Es ſind alſo die Kermes von Provence, die polniſche Grankörner, die weſtindiſche Cochenille, und das Gummilack von Bengalen vier prächtige Farbenproducte aus dem Reiche der Inſecten.

230. Geſchlecht. Blaſenfüſſe.

Hemiptera: Thrips.

Geſchl. Benennung.

Unter Thrips verſtunden die Griechen gewiſſe Würmer, welche das Holz durchnagten. Nun findet man auch gewiſſe ungemein kleine Inſecten, welche die Blumen durchnagen und beſchädigen, darum giebt der Ritter dieſem Geſchlechte der Inſecten den Namen Thrips. Daß wir ſie aber Blaſenfüſſe nennen, iſt nicht nur deßwegen, weil die zweyte Art Phyſapus, das iſt, Blaſenfuß heiſt, oder an den Füſſen Blaſen hat, ſondern weil uns darinn andere Schriftſteller vorgegangen ſind.

Geſchl Kennzeichen.

Es beſtehen aber die Kennzeichen dieſes Geſchlechts in folgenden Stücken: eine verborgene Schnautze; Fühlhörner, die ſo lang als das Bruſtſtück ſind; ein ſchmaler Körper von länglicher Geſtalt; der hintere Körper rückwärts in die Höhe gebogen, und vier Flügel, die gerade ausgehen, auf dem Rücken die Länge hinunter liegen, ſchmal ſind und ſich ein wenig kreutzen. Es kommen in dieſem Geſchlechte nur folgende fünf Arten vor.

1. Die Baſtardblaſe. Thrips Paradoxa.

1. Baſtardblaſe. Paradoxa.

Dieſes Inſect, welches in China gefunden wird, iſt von beſonderer Geſtalt. Die Flügel nämlich ſind abgekürzt, die Fühlhörner ſind kammartig geſpalten, und gleichſam flügelförmig. Die Farbe des Inſects aber iſt braun.

2. Der

2. Der ſchwarze Blaſenfuß. Thrips Phyſapus.

Phyſapus heiſt ſchon ein Blaſenfuß, und weil der Körper ſchwarz iſt, kann obige Benennung ihn hinlänglich von den andern unterſcheiden. Die Flügeldecken ſind blaulich grün; der Körper iſt ſchmal wie eine Linie; die Fühlhörner ſind kurz, gerade, drathförmig, und beſtehen aus ſechs Gelenken. Flügel und Deckſchilde ſind ſchmal, biegſam, faſt ſo lang als der Körper, am Rande, und vorzüglich an den Spitzen rauh. Weil ſie ſchmal ſind, kommt an jeder Seite der ſchwarze Körper mit einer ſchwarzen Linie zum Vorſchein. Dieſes Inſect lauft und ſpringt ſehr ſchnell; die Larve iſt roth, und hat ſchwarze Füſſe und Fühlhörner; wird häufig auf den Camillen und Wucherblumen gefunden, dahingegen das ausgewachſene Inſect den Hornklee beſucht, und die verſchloſſene Blume ſchwellend macht, auch die Getraidähren innwendig zerfrißt. Das Vaterland iſt Europa.

2. Schwarzer Blaſenfuß. Phyſapus.

2. Der Unſichtbarer. Thrips Minutiſſima.

Der Körper und die Flügeldecken ſind bläulich grün, die Augen ſind braun. Er iſt ſo klein, daß man ihn mit bloßen Augen faſt nicht erkennt. Man hat ihn in Schweden entdeckt.

3. Unſichtbarer. Minutiſſima.

3. Die Wachholderblaſe. Thrips Juniperina.

Ein brauner Blaſenfuß mit weißlichen Flügeln wird zuweilen auf den Wachholderſtauden angetroffen, welcher der größte ſeines Geſchlechts iſt, denn die Länge erreicht eine Linie oder einen zwölftel Zoll, iſt ſchwarz und glänzend. Die Fühlhör-

4. Wachholderblaſe. Juniperina.

T.XIII. fig. 7. Lit. a b. ner ſind gelb, und haben ſieben Gelenke, davon die drey untern lang und hellgefärbt ſind; der Kopf iſt länglich, das Bruſtſtück ſchwarz, deßgleichen der längliche Körper, welcher in eine ſcharfe Spitze ausläuft. Die Flügeldecken und Flügel reichen nicht über den ganzen Körper hin. Die Schenkel und Schienbeine ſind ſchwarz, die Füßgen, unten, haben zwey Gelenke, das eine iſt lang, und das andere macht eine Blaſe. Das Inſect fliegt nicht, ſondern läuft ſehr ſchnell unter der Baumrinde herum. Siehe Tab. XIII. fig. 7. lit. a. b.

T.XIII. fig. 3. Lit. c. d. Um aber einen noch deutlichern Begrif von der Geſtalt dieſer Inſecten zu geben, ſo wird Tab. XIII. fig. 3. lit. c. d. aus den Wahrnehmungen des Herrn von Gleichen eine Abbildung eines Blaſenfuſſes gegeben, der in der ſpaniſchen Gerſte entdeckt worden. Lit. c. iſt eine ſtarke Vergröſſerung, die durch das Glaß No. 3. deſſen ſich der Herr geheime Rath bediente, und welches dreytauſend ſiebenhundert und ein und zwanzigmal vergröſſert, noch einmal ſo groß erſcheint, und Lit. d. iſt die natürliche Größe. Die Flügel ſind in dieſer Vergrößerung mit Härchen beſetzt, die ungemein fein ſind, wie fein müſſen ſelbige denn nicht in der natürlichen Größe ſeyn? Die Farbe dieſes Inſects war ſchwarz und grau, die Bläßgen der Füſſe aber waren durchſichtig braun.

5. Der bandirte Blaſenfuß. Thrips Faſciata.

5. Bandirter Blaſenfuß. Faſciata. Endlich findet man noch einen überaus ſchönen Blaſenfuß in den Blumen, welchen man den Bandirten nennt, indem die Flügeldecken zwey breite ſchwarzbraune Bänder auf einem hellgrünen ins röthliche ziehenden Grunde haben. Dieſes Inſect iſt

ſo

ſo klein, daß man es kaum mit bloſem Auge ſehen kann, kommt aber nicht ſo häufig als die vorige Art vor.

So ſehen wir, wie groß der Schöpfer im kleinen iſt. Was mag ſeine allmächtige Hand noch wohl ferner im kleinen zubereitet haben, wozu unſere Vergrößerungsgläſer nicht mehr hinlangen? Was iſt nun der Raum, was iſt Größe? eine bloße Einbildung, die ſich auf das Verhältniß unſerer Größe einſchrenkt, und hier kommen wir an diejenigen unergründlichen Tiefen der Erkenntniß, die vor unſerm Verſtande, jedoch nur in dieſer Welt, werden verborgen bleiben.

III. Ord-

III. Ordnung.

Staubflügel oder Schmetterlinge.

Inſecta: Hemiptera.

III. Ordnung. Benennung.

Die aus dem griechiſchen genommene Benennung bedeutet ſolche Inſecten, deren Flügel mit Blätterchen oder Schuppen beſetzt ſind, und hierdurch wird auf diejenigen Lieblingsinſecten gezielet, deren Flügel, dem äuſſerlichen Anſehen nach, mit einem Mehl, Puder oder Staub beſtreut erſcheinen, welcher Staub aber in der That nichts anders als eine unzählige Menge von ſehr ſchönen, feinen, ordentlich und reihenweiſe mit einem Stiele oder Füßgen eingeſteckte Schuppen von mancherley Farbe iſt, welche ſodann die ſchöne Zeichnung auf den Flügeln dieſer Inſecten verurſachen. Man nennt ſie daher auch **Staubflügel**, holländiſch Doasvleugel. Sie führen aber auch verſchiedene andere Namen, als **Sommervögel**, **Blumenvögel**, **Papillons**, **Schmetterlinge**, holländiſch Capellen, Vlinder, und dergleichen mehr, wovon hernach bey den Geſchlechtern und Abtheilungen ſchon ein mehrers wird erwehnet werden.

Wir wollen ſie inzwiſchen alle **Schmetterling** nennen, und ihnen noch den allgemeinen Namen **Staubflügel** geben.

Die

Die Kennzeichen dieſer ganzen Ordnung beſtehen nach dem Ritter darinne: ſie haben vier Flügel, welche mit übereinandergelegten Schuppen beſetzt ſind, eine eingewickelte Spiralzunge im Munde und einen haarigen Körper. Nach dieſen allgemeinen Kennzeichen wird das ganze Heer der Schmetterlinge nur in drey Geſchlechter eingetheilt, nämlich in Tagvögel, in Pfeilſchwänze, (oder gleichſam Abend- und Morgenvögel) und in Nachtvögel. Wir könnten alſo gleich zur Betrachtung dieſer Geſchlechter übergehen, wenn wir nicht noch vorher einige Merkwürdigkeiten, die ſich bey dieſer Ordnung zeigen, zu erwegen hätten. Kennzeichen der dritten Ordnung.

Es iſt einem jeden bekannt, was mit den Inſecten dieſer Ordnung vorgeht. Sie ſind erſt Raupen, verwandeln ſich ſodann in Puppen, und werden endlich Schmetterlinge.

Nun mangelt es uns nicht an Schriftſtellern, welche dieſe Geſchichte ausführlich abgehandelt haben. Wir Deutſchen dürfen uns gewiß mit einem Röſel eben ſo groß machen, als die Franzoſen mit ihrem Reaumur; und wir würden eine Unvollkommenheit unſers Commentars zu Schulden kommen laſſen, wenn wir ganz davon ſtille ſchwiegen. Indeſſen aber haben wir das ohnſtreitige Vorrecht, daß wir das allermerkwürdigſte ganz kurz ſagen dürfen, da ſie und andere Schriftſteller, die dieſes Fach allein bearbeitet, ſich weitläufig damit abgegeben haben, und von Sammlern ſo lange zu Rathe gezogen werden können, bis wir in unſerm vorhabenden vollſtändigen Syſtem ausführlicher davon handeln werden.

Daß wir es alſo kurz ſagen, ſo wollen wir zuförderſt, und ehe wir die Geſchlechter vornehmen, einen allgemeinen Bericht von den Raupen, Puppen und Schmetterlingen geben, damit wir uns bey der Beſchreibung der Arten hernach deſto kürzer faſſen können.

Von den Raupen.

Raupen Die Raupen, hebräiſch Gazam; griechiſch Kampe; arabiſch Riapſa; lateiniſch Eruca; holländiſch Rups; franzöſiſch Chenilles; engliſch Cater-Pillars und Canker-Worms; italiäniſch Ruga und Brucho; ſpaniſch Oruga; ſind von jeher allzu ſichtbare Larven geweſen, daß man nicht von den älteſten Zeiten her ſollte gewuſt haben, wie aus ihnen die Schmetterlinge durch Verwandlung entſtehen; da hingegen die Verwandlung anderer Inſecten aus ihren Larven lange verborgen war. Eine genaue Nachricht blieb indeſſen bis auf ſpätere Zeiten aufgehoben, und jezo ſind wir ſo glücklich, in die vormals räthſelhafte Haushaltung dieſer Geſchöpfe, zum Ruhm der größten Naturforſcher, die ſich mit ihrer Unterſuchung beſchäftiget haben, vergnügte Blicke zu werfen.

Geſtalt. Sie ſind nämlich alle vom Anfange, da ſie aus ihren Eyern kriechen, ohngefähr Reifrund und lang, faſt wurmartig, haben eine gemeſſene Zahl von zwölf Ringen, und nach ihren beſtimmten Arten beſondere Größen, Farben und Zeichnungen. Der Zirkel ihrer Rundung leidet einen kleinen Abſchnitt, welcher die Fläche des Bauchs ausmacht. Am erſten

Kopf. Gelenke ſitzt der Kopf, welcher aus zweyen gegeneinander liegenden Calotten von hornartiger glatter Subſtanz beſteht, und mit einem ſteifen zangenartigen Gebiß zur Abnagung der Pflanzen, die oft harte und zähe Blätter haben, ja zur Einbohrung in Holz und Rinden, verſehen iſt. Unter dieſem Gebiße zeigt ſich die Unterlippe, worinn eine kleine runde Oefnung befindlich iſt, durch welche der Faden laufen und formirt werden muß, den ſie zur Verfertigung ihres Neſtes aus einem zähen und alſobald erhärtenten Schleime ſpinnen. Die Ringe des Körpers ſind alle häutig und einander faſt gleich, nur hat der hin-

hinterſte untenher eine Oefnung, welche der After der Raupe iſt. Vorne am Kopfe zeigen ſich an jeder Seite der hornartigen Calotte ſechs kleine durchſcheinende halbkugelförmige Körner im Kreiß geordnet, welche man für die Augen hält. Neun Ringe von vorneher gerechnet, haben jeder an jeder Seite eine den Knopflöchern ähnliche Oefnung, welche die achtzehen Luftlöcher und Werkzeuge der Athemhohlung ſind, (ſiehe Tab. XIV. fig. 4.) davon ſich die Oefnungen des erſten Rings nach der Verwandlung in dem Bruſtſtück, die übrige aber in den Ringen des hintern Körpers bey den Schmetterlingen zeigen. Stopft man dieſe Luftlöcher mit Oel zu, ſo muß die Raupe erſticken und ſterben, da ſie doch, welches zu verwundern iſt, in einem luftleeren Raume unter der Luftpumpe im Leben bleibt, und etliche Tage aushält, ja hernach wieder munter wird. Augen. Luftlöcher. T.XIV. fig. 4.

Wegen der unbeſtimmten Anzahl der Füſſe können wir jetzt nur ſagen, daß die Schmetterlingsraupen, (denn Fliegen und andere Inſectenraupen gehören nicht hieher) niemals mehr als ſechzehn, und niemals weniger als acht Füſſe haben; was alſo unter acht und über ſechzehn Füſſe hat, verwandelt ſich nie zu einem Schmetterlinge. Die ſechs Vörderfüſſe der Raupen ſind allezeit glänzend hornartig, ſpizig und mit einem Nägelchen verſehen. Ihr Bau iſt köcherförmig, und beſteht aus drey übereinanderſchiebenden Gelenken. Die übrigen Füſſe ſind häutige Köcher, unten mit einem hornartigen Ringe umgeben, ſo daß bey denjenigen, die nur acht Füſſe haben, nur zwey davon häutig ſind, welche hinten am letzten Ringe ſitzen. Im Fall ſie aber mit mehrern Füſſen verſehen ſind, ſo ſitzen die ſechs hornigen vorne, zwey häutige hinten, und die übrigen ſind in der Mitte zertheilt, welche zum fortſchieben des Körpers nöthig ſind, und ſich oft ganz einziehen können. Füſſe.

Eintheilung nach den Füſſen. Nach dieſer Beſchaffenheit der Füſſe, machte der Herr Reaumur ſeine Abtheilung, wie folget:

Erſte Claſſe. Mit ſechzehn Füſſen, wovon acht in der Mitte. Die Meiſten.

Zweyte Claſſe. Mit vierzehn Füſſen, wovon ſechs am ſiebenden, achten und neunten Ringe ſtehen.

Dritte Claſſe. Mit vierzehn Füſſen, wovon ſechs am ſechſten, ſiebenden und achten Ringe ſtehen.

Vierte Claſſe. Mit vierzehn Füſſen, wovon acht in der Mitte ſind, und die hintern mangeln.

Fünfte Claſſe. Mit vier Füſſen in der Mitte.

Sechſte Claſſe. Mit zwey Füſſen in der Mitte. Spannemeſſer.

Siebende Claſſe. Ohne Füſſen in der Mitte. Motten.

Die erſten Claſſen laufen und ſchreiten ordentlich, die zwey letztern aber biegen den Körper in einen Bogen, um fortzukommen, ja etliche können ſich mit den Hinterfüſſen allein feſt halten, und den ganzen Tag wie ein Stock ausgeſtreckt ſitzen, welches die Stockſpannemeſſer thun (Siehe Tab. XIV. fig. 1.) und dadurch einen Beweiß von der Stärke ihrer Muskeln abgeben. (T. XIV. fig. 1.)

Größe. In der Größe ſind ſie ſehr verſchieden. Es giebt deren in Europa zu vier Zoll lang, und die dickſten kommen aus Indien. Unter die größten gehören bey uns die Oleander- und Jasminraupen. Einige aber ſind an einem Ende dünner als am andern, ja etliche laufen gar in eine abgeſtutzte Spitze zu Ende, oder haben einen Gabelſchwanz, wie die Weidenraupe, (Siehe Tab. XIV. fig. 2.) oder ein einfaches (T. XIV. fig. 2.)

faches gebogenes Horn auf dem Schwanze, wie die Jasminraupe (Siehe Tab. XIV. fig. 3.) oder eine ſcharfe Stachelſpitze oben auf dem eilften Ringe, die daher Pfeilſchwänze heiſſen. Auſſer dem giebt es Stachelraupen; haarige oder Bärenraupen, äſtige Dornraupen, (Siehe Tab. XIV. fig. 4.) Büſchelraupen, (Siehe Tab. XIV. fig. 5. ferner Bürſtenraupen, (Siehe Tab. XIV. fig. 6.) und endlich glatte Raupen, theils matt, theils mit einem Firnißglanze.

T.XIV. fig. 3.
T.XIV. fig. 4.
T.XIV. fig. 5.
T.XIV. fig. 6.

Um von der Farbe und Zeichnung zu urtheilen, muß man von der Verhäutung verſichert ſeyn, denn etliche verändern ſich bey der zweyten und dritten Verhäutung, wie die Caſtanienraupe, die erſt ſchwarz und weiß, hernach gelb und roth iſt. Nur Schade, daß man kein Mittel weiß, ſie im Cabinette zu erhalten; ſie ſchrumpfen zuſammen, oder verlieren die Farbe, man mag es machen wie man will, es wäre denn, daß man ſie in Terpentinöl ſtatt Spiritus ſteckte. Inzwiſchen ſind etliche einfärbig, andere lienirt, wieder andere punctirt, fleckig, bandirt, augig, wellenförmig, wolkenartig, geſtreift, oder dergleichen, und zwar mit den allerſchönſten und lebhafteſten Farben, als roth, gelb, grün, blau, ſchwarz und dergleichen, ſo daß ſich das Auge nicht ſatt ſehen kann, welche Farben aber keinen Einfluß oder Uebereinſtimmung mit dem folgenden Schmetterling zu haben ſcheinen.

Zeichnung.

Eben ſo verſchieden iſt auch ihre Lebensart. Einige ſind Einſiedler, andere Geſellſchafter. Einige ſind keine Koſtverächter, freſſen von allerhand Pflanzen, andere bleiben nur bey einer einzigen Speiſe. Letztern kann man ganz füglich den Namen von der Pflanze geben, worauf und wovon ſie leben; erſtere aber müßen, wenn es keine Verwirrung geben ſoll, andere Benennungen führen, zumal da es

Lebensart.

Herumſtreicher giebt, die ſich auf allerhand Gewächſen ertappen laſſen. Allein unſere ſyſtematiſche Nomenclatur iſt noch nicht zu derjenigen Vollkommenheit gediehen, daß wir uns ſolcher entſcheidenden Benennungen bedienen könnten, wenigſtens treffen wir ſolches nicht bey dem Ritter an, und lieſſen ſich in dieſer ſchweren Sache über das ganze Thier, und Inſectenreich noch Vorſtellungen von geſchickten und witzigen Köpfen anhören. Inzwiſchen giebt es Raupen, die am Tage freſſen, andere die ſich bey Tage verkriechen, und des Nachts den Weinſtock, die Obſtbäume und die Gemüßgärten diebiſcherweiſe beſteigen, ja einige ſind ſo klug, ſich in den Brodkorb ſelbſt einzuniſteln, wie die Minirer, welche zwiſchen der obern und untern Haut der Blätter wohnen, oder wie diejenigen Raupen thun, die ſich in Aepfel, Birn, Zwetſchgen und ander Obſt hinein freſſen, und den größten Ueberfluß in ſtolzer Ruhe genieſſen, wobey man ſich oft wundern muß, wie manche dieſer Thierchen die allerſchärfſten und ätzenden Kräuter, davon nur weniges den Menſchen tödlich ſeyn würde, mit Luſt und ohne Schaden genieſſen.

Von den Beſchwerlichkeiten dieſes Lebens haben dieſe Thierchen ihre eigene Empfindungen, und ſind nicht von der Geſchicklichkeit entblößt, ſich dawider zu wafnen. Einige Raupen ziehen ſich nach der geringſten Berührung zuſammen und liegen wie todt, andere ſtellen ſich zur Wehre, wieder andere krümmen und ſchleudern ſich. Eine unverſehens von einem Baume heruntergeſtürzte Raupe läßt ſchnell ihren Faden fahren, um ſich wieder in die Höhe zu winden; reißt der Faden entzwey, ſo wiſſen ſie doch ihren Baum wieder zu finden; ſollen ſie in einem Glaß, daß ihnen zu glatt iſt, hinanklettern, ſo ſpinnen ſie erſt rechts und links einen Faden zickzack mit dem Maule in die Höhe, um auf dieſer Leiter mit den Füſſen nachſteigen zu können. Stellen ſie Wanderungen

an, ſo geſchieht es unter dem Geleite eines Heerführes, der den Weg weiſet, dem ſie Gliederweiſe nachfolgen, und wenn ſie in der Herberge eingetroffen, ſchlichten ſie ſich ordentlich wie die Heringe nebeneinander in ihr gemeinſchaftliches Neſt. Man nennt dieſe Raupen Proceßionairs. Wollen ſie ſich wider die rauhe Witterung beſchützen, ſo bauen ſich einige ein Zelt von feinem Geſpinſte, andere verfertigen ſich einen Winterpallaſt von Blättern. Man nennt dieſe Architecten nach ihrer Bauart Blatwickler, Roller, Falter, Krümmer, Binder, je nachdem ſie es ihrer Art angemeſſen finden.

Da ihre Lebenszeit nicht von einerley Dauer iſt, ſo ſchicken ſie ſich auch mit ihren Verrichtungen dazu an, zu rechter Zeit fertig zu ſeyn; einige kriechen früh aus den Eyern, verwandeln ſich im Sommer, und im Herbſte legen ihre Papillons ſchon wieder Eyer. Andere kommen im Sommer aus, verwandeln ſich in Puppen gegen den Herbſt, und bleiben in dieſer Geſtalt bis ins folgende oder zweyte Jahr. Wieder andere verwandeln ſich im Winter, und ihre Papillons fliegen im Frühjahre aus, um die Eyer zu legen, und ſodann zu ſterben. Lebens- zeit.

Man darf nicht glauben, daß es unter ihnen lauter Landraupen gebe. Nein, ſie haben auch ihre Amphibien, die ſich zu Waſſer begeben, und ſich ſogar darinne zur Puppe verwandeln, wiewohl ſonſt den meiſten die Näſſe ſowohl als die Kälte ſchädlich iſt, daher auch die Witterung des Himmels vieles beyträgt, daß es in einem Jahre weit mehrere Raupen als im andern giebt, wie die Jahre 1735. und 1752. in Frankreich und den Niederlanden zeugen können, da das Sprengen mit Kalch- und Tobackswaſſer gewiß nicht viel geholfen.

Kaum ſollte man glauben, daß in ſo wäßerigen Thierchen etwas entdeckt werden könnte, das Eingeweide.

uns einen Begrif von ihrem innern Bau beyzubringen im Stande wäre. Allein die Zergliederer der Raupen haben ſich ſchon zu helfen gewuſt, und was ihre Augen nicht ſahen, das entdeckten doch die Vergrößerungsgläſer. Ein dunkler Canal von grünlicher und blaßbraüner Farbe, der ſich vom Maule bis zum After zieht, iſt die Speiſeröhre, der Magen und Darm. Seitwärts dieſem Canale zeigen ſich die Bogen der Gefäße, aus welchen ſich der Saft zu Ziehung der Fäden und des Geſpinſtes ergieſt. Dicht unter der Haut des Rückens liegt das Herz mit den Gefäſſen; und die Lungengefäſſe, welche von den Seitenöfnungen herſtammen, breiten ſich durch den ganzen Cörper als Röhrchen aus. An dem Endeldarme zeigen ſich Gefäſſe mit einer gelben Feuchtigkeit, und dieſe iſt es, womit ſie ihre Gehäuſe oder Tönnchen als mit einem Leim verkitten. Der ganze Rücken iſt mit Faſern belegt, welche nichts anders als Muskeln ſind, deren äuſſere Sennen ſich in die Ringe, in die Füſſe, und andere beträchtliche Theile zur willkührlichen Regierung des Körpers einſenken. Oberhalb dem Darmkanale zeigt ſich ein auſſerordentlich feiner knotiger Gang, der ſich bey dem Rücken der Länge nach hinunter ſenkt, und für nichts als das Rückgrad oder Rückenmark zu halten iſt, zumal es ſich oben in zweyen dickern Knoten endigt, welche nothwendig das Gehirn ausmachen.

Gefäße, die ein reines Waſſer enthalten, und mit cylindriſchen Röhren verbunden ſind, machen die Blutadern und das Herz aus, denn dieſe durchſichtige, etwas gelbliche Feuchtigkeit iſt ihr Blut, und man nimmt an dem roſenkranzart'gen Gefäße ordentlich eine wechſelsweiſe Erweiterung und Einkrämpfung (Syſtole & Diaſtole) wahr.

Verhäutung. Bey dieſem Bau iſt die geſunde und muntere Lebensart dieſer Thiere nicht zu verwundern.

Sie

Sie eſſen viel und ſtark, ja an einem Tage etliche mahl mehr als ihre Schwere, ja die ganze Größe ihres Körpers ausmacht. Es wird ihnen alſo die Haut zu enge, eine geräumlichere ſetzt ſich unter der engen an, und von dieſer ſuchen ſie ſich nach etlichen Tagen durch allerhand Windungen zu entledigen, bis ſie entzwey platzt, und ihnen einen freyen Ausgang verſchaft. Sie wiederhohlen dieſe Verhäutung bey ſtärkerem Wuchs noch drey, vier und mehrmalen, bis ſie endlich zur rechten Größe und Reife kommen, da ſich ihre letzte Haut in eine Puppe verändert, und die bisherige Larve zur Nymphe übergehet.

Von den Puppen.

Man muß nicht glauben, daß die Raupen, die vorhin ſo verſchieden waren, nunmehro in der Nymphen, oder Puppengeſtalt einander ähnlich werden. Nein! Der Unterſchied wird je länger je merkwürdiger. Die mehreſten ſind hornartig glatt, wenige rauh wie Corduan, und noch wenigere etwas haarig. Der wichtigſte Unterſchied aber zeiget ſich in der Geſtalt, da einige glattrund andere eckig ſind. Puppen Geſtalt.

Die eckigen (ſiehe Tab. XV. fig. 1. 2.) davon einige gleichſam gehörnt, andere als mit einem Larvengeſicht gebildet ſind, geben Tagſchmetterlinge mit vier Füſſen, die eckigen aber mit ſpitzigem Kopfe, (ſiehe Tab. XV. fig. 2.) geben Tagſchmetterlinge mit ſechs Füſſen, und wenn ihre Hörner nicht deutlich ſind, ſo kommen die ſogenannten Pagienvögel heraus. T. XV. fig. 1. 2.

T. XV. fig. 4. Die glattrunden Puppen ſind entweder dick und kurz, oder dünn und lang, alle aber liefern die Nachtſchmetterlinge, (ſiehe Tab. XV. fig. 4.) einige wenige ausgenommen, welche die Pfeilſchwänze bringen.

Farbe. Der größte Theil iſt caſtanienbraun, viele ſind ſchwarz, wenige gelb oder grün, etliche ſind weiß mit Puncten, oder als vergoldet, es bleiben aber nicht allezeit die erſten Farben. Die Goldfarbe mancher Puppen, die griechiſch Chryſalides, lateiniſch Aureliae genennet werden, iſt nicht allezeit das beſtändige Merkmahl einer gewiſſen Art.

Inzwiſchen iſt jede Puppe nicht bloß als eine Hülſe des Inſects, ſondern als das Inſect ſelber anzuſehen, indem die Lineamenten der zukünftigen Theile in der Haut der Puppe ſelber ſtecken, welche hernach nur durch Verdickung das obere Weſen gleich einer Verhäutung abwirft.

Leben. Da nun aber jedem bekannt iſt, daß die Puppen auch ihr Leben haben, weil ſie den ſpitzigen geringelten Theil bewegen, ſo verſtehet ſich von ſelbſt, daß ſie der Luft genieſen und Athem hohlen müſſen. Dieſes geſchiehet durch feine Luftlöcher am obern Theil, welche, wenn ſie mit Oel verſtopft werden, den Tod nach ſich ziehen.

Befeſtigung. Merkwürdig iſt es, wie man die Puppen zuweilen befeſtiget findet. Einige nämlich, und zwar allezeit die eckigen, hängen ſich gegen die Zeit der Verwandlung als Raupen, durch einen geſponnenen Drat, am Schwanze auf, und nicht lange darnach werfen ſie durch eine wurmförmige Einkrämpfung und Dehnung des Körpers die Haut ab, welche aufberſtet, und nach verſchiedenen Schleuderungen der Puppe herunter fällt, da denn die Puppe hängen bleibt. (Siehe Tab. XV. fig. 1.) Noch mehr aber iſt es zu verwundern, wenn einige Arten der

T. XV. fig. 1.

Puppen ſich mit einem Bande um den Rücken befeſtigen. (Tab. XV. fig. 2.) Sie brauchen als Raupen hiezu verſchiedene Maximen, und beſonders, daß ſie durch Verbiegung ihres Kopfs einen Bogen machen, (ſiehe Tab. XV. fig. 3.) denſelben mit den Füſſen feſthalten, und viele Faden übereinander ziehen, bis ſie ein ganzes Gebinde haben, worein ſie hernach auch mit dem Kopfe ſchliefen, und ſich dann zur Puppe verwandeln. T. XV. fig. 2. fig. 3.

Dieſes ſind nun die Beſchäftigungen derer, welche ihre Puppen frey und bloß befeſtigen. Allein man findet noch andere, die ſich vorher mit einem Neſte verwahren, und ſich ganz einſpinnen, welches Geſpinſt man Tönnchen nennet, und dieſe Tönnchen ſind wiederum ſehr verſchieden, eyrund, an einem Ende ſpitzig, oder an beyden Enden gleich dick, öfters nur wie ein Flor, wodurch man die Puppe erblickt, (ſiehe Tab. XV. fig. 5.) ja manche ganz dichte inwendig glatt und gewürkt, auswendig bauſchich wie Wolle. (Siehe Tab. XV. fig. 11.) Tönnchen. T. XV. fig. 5. und 11.

Die Farbe dieſer Tönnchen iſt nicht einerley; ſie ſind weiß, gelb, braun, ja manche ſehen aus, als ob ſie bepudert wären, auch iſt die Materie nicht einerley, denn einige ſpinnen ſich ordentlich ein, und dieſes Geſpinſt iſt von etlichen die bekannte Seide, von den mehreſten aber ein wolliges Weſen. Andere gebrauchen ihre Raupenhaare dazu, und machen ſich alſo ein tuchenes Kleid; wieder andere, die mit beyderley Baumaterialien nicht verſehen ſind, nehmen dazu die Blätter von den Bäumen, auch Steinchen und Papier, ja ſogar Baumrinde, wie Tab. XV. fig. 6. zu ſehen iſt, zu deren Verfertigung die Raupe dünne Rindenſchieferchen in lauter Täfelchen beiſt, und ſie wie die Tafel in den Fenſtern ganz künſtlich zuſammen leimt, damit ſie ein Dach bekomme, welches ſie von der Spitze aufbaut, je länger T. XV. fig. 6.

ger je breiter an den beyden Flügeln macht, und endlich die Flügel des Dachs zuſammen ziehet, bis es eine ordentliche Dute wird, worinne ſie ſicher wohnet.

Auf die nämliche Art findet man Tönnchen, die wie ein Schif gebildet ſind, (ſiehe Tab. XV. fig. 7.) oder eine andere beſondere Geſtalt haben. (Siehe fig. 8. 9.) Ja von verſchiedenen Materien, als Steine, Kalch, Erde, Holz, Haaren, Faſern und dergleichen zuſammen geſetzt ſind. (Siehe Tab. XV. fig. 10. 11.)

T. XV. fig. 7. 8. und 9.

T. XV. fig. 10. 11.

Diejenigen Raupen inzwiſchen, die keine Tönnchen verfertigen, und vielleicht nichts gelernet haben, doch aber auch nicht bloß hangen wollen, nehmen ihre Zuflucht zu der Erde, kriechen in ſelbige hinein, und verwandeln ſich alſo. Zwar ſind einige unter ihnen, die ſich daſelbſt noch etwas zu einem Tönnchen zuſammen ſcharren, doch die meiſten liegen ganz nackt, und viele ſtecken ziemlich tief. Man kann die meiſten Spannenmeſſer dahin rechnen, und einige Bärenraupen. Auſſer dieſen Arten finden ſich doch auch noch verſchiedene, welche, oberhalb der Erde, feine Erde als einen Brey kneten, ein dünnes Geſpinſte machen, und alsdann daſſelbe feſt kleben, bis ſie ganz eingemauert ſind.

Nun werden zwar die meiſten Puppen und Tönnchen ganz einzeln gefunden, jedoch gibt es auch eine Art, die ſich geſellſchaftlich zuſammen ſpinnt, wo zwar jede Raupe ihr eigenes Tönnchen hat, aber alle dieſe Tönnchen ſtecken beyſammen, und ſind ordentlich zuſammen geſtrickt, ſo daß ihre Wohnung etwas ähnliches mit den Hohnigkuchen der Bienenſtöcke, oder den Weſpenneſtern hat.

Wenn nun alſo die Puppen in ihrer Ruhe ſind, ſo kommen ſie nicht alle auf gleiche geſchwinde Art zu ihrer Reifung; es ſcheinet, wie wir ſchon in der allgemeinen Einleitung geſagt haben, Luft, Witterung

und Wärme vieles dazu beyzutragen. Inzwiſchen erwartet dieſes Thierchen in ſolchem Zuſtande eine merkwürdige Veränderung, die ein aufmerkſames Gemüth allerdings in Erſtaunen ſetzen muß, und vielleicht bringen ähnliche Beobachtungen manchen Menſchen zur Betrachtung ſeiner ſelbſt: denn der Menſch, der Wurm, die Made, und eine wahre Raupe, legt wohl gegen ſeine Jünglingſchaft die erſte, und gegen dem mannbaren Alter eine zweyte Haut ab. Als ein Greiß ſchrumpft ſeine alte harte Haut zuſammen, er ſchließt ſich in die Puppe des Sarges ein, verwahret ſich in dem Tönnchen des Grabes, und erwartet eine Verwandlung, über welche auch wir einmal erſtaunen werden.

Von den Schmetterlingen.

Die Schmetterlinge, griechiſch Pyſche oder Seelchen; lateiniſch Papilio; italieniſch Parpaglione und Parpaglia; franzöſiſch Papillon; ſpaniſch Mariposa; polniſch Motil; ungariſch Louoldek; holländiſch Kapellen, Vlinders und Uilen; deutſch Zweyfalter, Buttervögel und Blumenvögel, auch aus dem franzöſiſchen Papillons, ſind die durch Verwandlung in Puppen gleichſam von den Todten auferſtandenen Raupen. Reif zu dieſer Auferſtehung, öfnen ſie Sarg und Grab, kriechen heraus, laſſen eine Feuchtigkeit fallen, dehnen ſich, breiten die annoch kurzen Flügel aus, ruhen etliche Stunden, bis ſie der groſſen Veränderung gewohnt werden, während welcher Zeit ihnen die Flügel gleichſam zuſehends wachſen, und fliegen dann mit gröſter Munterkeit herum. Schmetterlinge.

Ihre

Abweichung von den Raupen

Ihre Geſtalt iſt gegen der vorigen ein wahres Wunder, ihre Schönheit reizend, und ihr Bau merkwürdig. Die prächtigen Farben, beſonders der meiſten Indianiſchen, ſind den beſten Künſtlern unnachahmlich, und zum größten Erſtaunen iſt auch in der Farbe und Zeichnung nicht die geringſte Aehnlichkeit mit den Raupen, da öfters aus unanſehnlichen Raupen die prächtigſten Schmetterlinge an das Tageslicht kommen.

Flügelſtaub.

Das weiſſe oder gefärbte Mehl, womit ihre Flügel beſtreuet ſind, verdienet alle Aufmerkſamkeit. Es beſtehet, wie wir ſchon oben geſagt, in lauter reihenweiſe eingeſteckten Schuppen von verſchiedener Geſtalt und Bauart, daher ſie auch von dem Ritter Lepidoptera, oder Schuppenflügel genennet werden. Um aber von dieſen Schuppen einen ganz kurzen und deutlichen Begrif zu geben, ſo ſiehe

T.XVI. fig 1. a. b. c. d. e. f. g. h.

Tab. XVI. fig. 1. Daſelbſt iſt

a. ein Stäubchen oder Schuppe von dem Weißling.

b. von dem Citronſchmetterling.

c. von dem Rande der Flügel eines Weißlings.

d. von dem untern Körper eines Weißlings.

e. f. von einer Unruhe.

g. h. von einem ſurinamiſchen Schmetterling.

So verſchieden ſich nun dieſe Schildchen zeigen, ſo verſchieden ſind ſie bey einer großen Menge Arten, und zwar nicht nur in Abſicht auf die Geſtalt, ſondern auch in Abſicht auf die Farben und Größe. Denn alle dieſe Schildchen, die ſich als große und kleine Stäubchen dem natürlichen Auge darſtellen, erſcheinen hier auf gleich ſtarke Art vergrößert.

So wie inzwiſchen die Flügel den Vögeln zum Fluge dienen, ſo gehet es auch bey den Schmetterlingen. Die Tagvögel unter ſelbigen, haben alle-

zeit

zeit große Flügel, fliegen bey Tage, und allezeit mit einem ſteigenden und fallenden Schwung, da hingegen die Nachtvögel den Tag über ſtille ſitzen.

Nah-rung.

Sie haben ein zähes Leben, indem man ihnen das Herz durchſticht, ohne daß ſie ſo bald umkommen, ja noch viele Stunden und Tage hernach zubringen, demohngeachtet nimmt man kaum wahr, daß ſie einige Speiſe genieſen, es wäre denn, daß ſie aus den Blumen etwas zu ihrer Nahrung ſaugen. Ihre vornehmſte Beſtimmung aber ſcheinet die Begattung zu ſeyn, indem ſie einander ſogleich aufſuchen. Man hat an den Nachtvögeln gefunden, daß ſolche in einer Lage nebeneinander geſchiehet, wie Tab. XVI. fig 2. lit. a. zeiget, da ſie den Hinterleib ſchief nacheinander biegen, wo hingegen andere dieſes Geſchäfte auf eine andere Art verrichten, und durchgängig lange Zeit in der Stille zubringen, die Seidenwurmsſchmetterlinge ausgenommen, welche ſich dabey mit den Flügeln bewegen. So verhält es ſich indeſſen mit den Tagvögeln nicht, die ſich mehrentheils im Fluge, und oft nur bey einer zufälligen Gelegenheit in einiger Geſchwindigkeit begatten, wie ſolches Tab. XVI. fig. 2. lit. b. an einem St. Johannispapillon auf einem Graſeknöpfchen zeiget.

Begat-tung.

T. XVI. fig 2. lit. a.

lit. b.

Um ſich einen Begrif von den Zeugungsgliedern dieſer Thierchen zu machen, dürfen wir nur die Figuren erklären, die nach der Vergrößerung aus einem ſogenannten Waffentragerspapillon zur Erläuterung gegeben ſind. Es ſind nämlich:

Tab. XVI. fig. 3. die äuſſerlichen Zeugungswerkzeuge eines Männchens, (T. XVI. fig. 3.)

lit. a. iſt der Theil vor dem After.

b. die Scheide des männlichen Gliedes.

c. c. die hohlen Blätter, womit das Weibchen gefaſſet, und feſtgehalten wird.

Fig. 4.

T.XVI. fig. 4. Tab. XVI. fig. 4. die innerlichen Zeugungswerkzeuge des Männchens.

lit. a. die Saamengefäße und ihre Verbindung.

b. ein Körper der vielleicht die Hoden vorſtellet, und mit den Saamengefäßen vereinigt iſt.

c. c. Die hohlen Blätter, wo ſich die Saamengefäße endigen, und mit den äuſſern Werkzeugen Gemeinſchaft machen.

fig. 5. Fig. 5. Die äuſſerlichen Zeugungswerkzeuge eines Weibchens.

lit. a. der After.

b. die Decke der weiblichen Scheide.

fig. 6. Fig. 6. die innerlichen Werkzeuge.

a. die Mutter.

b. die Eyerſtöcke, welche als Perlenſchnüre liegen.

c. ein Bläschen, woraus die Feuchtigkeit kommt, welche dieſe Thierchen in den erſten Tagen auswerſen.

d. die Bläschen.

f. der Aufenthalt einer gewiſſen leimigen Feuchtigkeit, wodurch die Eyerchen beym Legen feſt gemacht werden.

Was nun die Eyer betrift, ſo ſind die mehreſten mehr oder weniger rund eyerförmig, doch giebt es auch ganz beſondere Geſtalten, welche ſich beſtens aus der folgenden Abbildung erklären laſſen.

Tab.

Tab. XVI. fig. 7. T. XVI. fig. 7.

lit. a. b. c. Käſeförmige Eyer natürlich und vergrößert.

d. Ein vergrößertes Ey der Aurelia. Wolfsmilchs Schmetterlinge und anderer.

e. f. Pyramideneyer, natürlich und vergrößert, von dem Kohlraupenſchmetterling.

Die mehreſten Eyer, friſch gelegt, ſind weiß, oder gelblich, oft glänzend, und werden in beträchtlicher Zahl, jedoch in verſchiedener Ordnung und Richtung gelegt. Die Tagvögel nämlich ſtreuen ihre Eyer mehrentheils auf den Blättern der Pflanzen herum, und leimen ſie mit einer Feuchtigkeit an; die Ringel-Raupen-Schmetterlinge legen ſolche als Reife oder Bänder ſchnurenweiſe um die Bäumäſtgen herum. Etliche Eyerneſter findet man als mit Haaren zugedeckt, und öfters liegt jedes Ey in einen kleinen Neſtgen, oder ſie ſtrecken ſich in die Länge, und haben ſämtlich ein haariges Dach, davon etliche Abbildungen der Tab. XVI. beſondere Muſter vorſtellen, denn es zeigt

Fig. 8. eine rauhe Schnur mit Eyern, welche um einen Hagedornaſt gewunden und dem Herrn Reaumur gebracht ward. T. XVI. fig. 8. 9. 10.

Fig. 9. Eyer eines Ringelraupenſchmetterlings, welche mit Haaren gedeckt waren.

Fig. 10. Die Geſtalt dieſer Eyer durch ein Vergrößerungsglaß betrachtet.

Daß dieſe Eyer in einer verwundernswürdigen Menge zum Vorſchein kommen, läßt ſich aus dem an dem Weibchen des großköpfichen Eichenraupenſchmetterlings Tab. XVI. fig. 11. deutlich ſchlieſſen. T. XVI. fig. 11.

Die

Bildung. Die Augen der Schmetterlinge machen allezeit die gröſte Helfte einer Kugel aus, doch haben ſie nicht alleit, gegen der Gröſſe des Schmetterlings, gleiches Verhältniß, ſind jedoch durchgängig glänzend.

Der Saugerüſſel dieſer Thierchen iſt bey etlichen wie bey den Nachtvögeln, kurz, bey andern aber länger als der Körper, ja wohl drey Zoll lang. Die Geſtalt iſt entweder lanzetenförmig, oder degenförmig, dabey aber gedoppelt, ſo daß es zwey Canäle giebt, wodurch ſie den Saft oder Nectar der Blumen ſaugen können, und vielleicht auch einigen Geruch zur Unterſcheidung der Blumen empfinden. Sie rollen denſelbigen wie eine Uhrfeder zuſammen, und richten ihn auch gerade und ſteif, doch ſo, daß wenn ſie die dazu dienlichen Muskeln nicht mehr anſtrengen, ſolcher von ſelbſt wieder wie eine Uhrfeder zuſammen ſchnellt.

Was den übrigen Bau des Körpers betrift, daß ſie ihre Ringe, und in ſelbigen ihre Luftlöcher haben, davon iſt ſchon vorher Erwähnung gethan, und was etwa noch bey ein oder anderer Art merkwürdig ſeyn mögte, wird in der folgenden Beſchreibung angeführt werden, wohin wir auch den Unterſchied des Saugerüßels und die Anzahl der Füſſe rechnen.

Eintheilung. Da indeſſen die Anzahl aller Papillonsarten ſehr groß iſt, ſo müſſen wir doch noch etwas weniges von der Eintheilung derſelben ſagen:

Des Reaumurs. Nach dem Reaumur hat man folgende Claſſen:

I. Tagvögel. Fliegen bey Tage.

Erſte Claſſe. Fühlhörner mit Knöpfchen; in die Höhe gerichteten Flügeln. Sechs Füſſe.

Zweyte Claſſe. Nämliche Merkmale, aber nur vier Füſſe, indem die Vörderfüſſe unächt ſind und ſich in Faſern endigen.

Drit-

Dritte Claſſe. Nämliche Merkmale; vier Füſſe, indem die Vörderfüſſe zwar nicht faſerig, aber doch ſo klein ſind, daß man ſie kaum ſehen kann.

Vierte Claſſe. Nämliche Merkmale, aber die obern Flügel haben eine lange Spitze, und die untern rollen ſich am Rande um den Leib.

Fünfte Claſſe. Die Flügel liegen horizontal.

NB. Die Puppen der vier erſten Claſſen ſind nackt, und hangen; die fünfte Claſſe aber ſpinnt ſich in Tönnchen ein, und keine dieſer Claſſen kommen aus haarigen oder mit Buckeln beſetzten Raupen, ſondern aus glatten, deren etliche aber auch Nachtvögel geben.

Sechſte Claſſe. Die Fühlhörner keulförmig, etliche derſelben fliegen den ganzen Tag und brummen, daher ſie Unruhen heiſſen.

Siebende Claſſe. Mit flachen gedruckten Fühlhörnern.

II. Nachtvögel. Etliche haben Saugerüßel, andere nicht, ſie fliegen bey der Nacht.

Erſte Claſſe. Prismatiſche Fühlhörner, dergleichen die Jasmin- Oleander- Liguſter- und andere Schmetterlinge haben; die Claſſen werden nach der Länge und Geſtalt der Saugerüſſel beſtimmt.

Zweyte Claſſe. Kegelförmige Fühlhörner, und ein Saugerüſſel.

Dritte Claſſe. Dergleichen ohne Saugerüſſel.

Vierte Claſſe. Bartfühlhörner und ein Sauger.

Fünfte Claſſe. Dergleichen ohne Sauger.

Sechſte Claſſe. Die Weibchen haben keine Flügel, kommen häufig aus Spannenmeſſern und Bürſtenraupen fort.

Siebende Claſſe. Federförmige Fühlhörner, fliegen aber bey Tage.

NB. Dieſe Claſſen werden in häufige Geſchlechter abgetheilt, deren Merkmale von der Haltung und Richtung der Flügel hergenommen werden.

Des Röſels. Leichter und faßlicher ſchien uns die Eintheilung die, der Herr Röſel macht, wie folget:

I. Tagvögel.

Erſte Claſſe. Mit vier Füſſen, haarförmige Fühlhörner.

Zweyte Claſſe. Mit ſechs Füſſen, haarförmige Fühlhörner.

II. Nachtvögel.

Erſte Claſſe. Deren Raupen Hörner auf dem Schwanze führen und die Pfeilſchwänze (Sphinges) heiſſen.

Zweyte Claſſe. Mit ſchräg niederhangenden Flügeln.

NB. Alle Raupen dieſer zwey Claſſen nebſt den röſeliſchen Tagvögeln, haben ſechzehn Füſſe.

Dritte Claſſe. Nachtvögel, deren Raupen zehn, und etliche zwölf Füſſe haben und Spannemeſſer heiſſen.

Vier-

Vierte Claſſe. Kleine Nachtvögel, deren Raupen Blatwickler ſind, wozu die Motten kommen.

Freylich klingen dieſe beyden Eintheilungsarten nicht linneiſch. Indeßen haben dieſe großen und um die Inſecten ſo verdienten Männer, (denn erſterer war Frankreichs Röſel, und letzterer Deutſchlands Reaumur,) das Eiß gebrochen. Laſſet uns aber nun die ganze linneiſche Eintheilung überſehen.

III. Ordnung. Schmetterlinge. Die Schuppen der vier Flügel liegen wie Dachziegel, die Zunge iſt ſpiral, der Körper haarig. Des Ritters Linne.

Erſtens, Tagvögel. Keulförmige Fühlhörner, ſenkrechte Flügel, wenn ſich der Vogel ſetzt. (Papilio.) Sie fliegen bey Tage.

Zweytens, Pfeilſchwänze. Die Fühlhörner ſind in der Mitte dick, aber oben und unten dünn, die Raupe hat auf dem Schwanze ein Horn. (Sphinx.) Sie fliegen Abends oder Morgens.

Drittens, Nachtvögel. Die Fühlhörner ſind an der Spitze dünn, die Flügel liegen horizontal. (Phalaena.) Sie fliegen bey der Nacht.

Wir haben jetzo, überhaupt genommen, nichts mehr zu erinnern nöthig, und können nun zur Betrachtung dieſer drey Geſchlechter in beliebter Kürze ſchreiten.

231. Geſchlecht. Tagvögel.

Lepidoptera: Papilio.

Geſchl Benennung. Es erhellet aus dem obigen ſattſam, daß wir dieſes Geſchlecht darum Tagvögel nennen, weil ſie bey Tage fliegen; was aber die Linneiſche Benennung betrift, davon haben wir ſchon vorne Nachricht gegeben.

Geſchl Kennzeichen. Die Kennzeichen des Geſchlechts beſtehen in folgenden: Die Fühlhörner ſind nach der Spitze zu dicker, und oft keulförmig. Die Flügel werden ſenkrecht in die Höhe gehalten, wenn ſie ſitzen, und gehen oben mit den Spitzen nacheinander. Sie fliegen bey Tage herum. Um aber dieſes weitläuftige Geſchlecht noch näher zu beſtimmen, ſo werden folgende Abtheilungen gemacht.

A*. Ritter. (Equites.)

* Trojaniſche. Breitflügel mit rother Bruſt. 19. Arten.

** Griechiſche. Breitflügel ohne rother Bruſt. 50. Arten.

B.* Heliconier. Langflügel. 23. Arten. (Heliconi.)

C*. Griechen. (Danai.)

* Mit weiſſen Rundflügeln. 35. Arten.

** Mit bunten Rundflügeln. 23. Arten.

D.* Nym-

D.* Nymphen. (Nymphales.)

* Mit augigen gezähnelten Flügeln. 31. Arten.

** Mit gezähnelten Flügeln ohne Augen. 55. Arten.

E*. Kleine gemeine. (Plebeji.)

* Bauren, mit ſchwachen Flecken. 39 Arten.

** Bürger, mit durchſichtigen Flecken. 18. Arten.

Es ſind alſo 273. Arten der Tagvögel zu betrachten, deren Kennzeichen folgende Beſchaffenheit haben:

A.* Ritter. (Equites.)

* Trojaniſche. (Troes.) Sie haben breite Flügel und ſind an der Bruſt roth gefleckt. A*. Ritter. Trojaner.

1. Der König. Papilio (Troes) Priamus.

Die Trojaner waren berühmte Helden, und weil dieſe Abtheilung unvergleichlich ſchöne und große Tagvögel enthält, ſo haben ſie eine Vergleichung bekommen, die ihnen Ehre macht. Priamus war König in Troja, und da dieſe Art oben an zu ſtehen verdienet, ſo haben wir ihr den königlichen Rang und Titel nicht ſtreitig machen wollen. Es reſidiret derſelbe aber auf der Inſel Amboina in Oſtindien. 1. König. Priamus.

Er iſt von der erſten Größe, Kopf und Füſſe ſind ſchwarz. An der Bruſt zeigen ſich hochrothe Striche. Der hintere Körper iſt hochgelb. Die

A.* Ritter. Trojan. Vörderflügel ſind oben ſammetartig grün mit einem ſchwarzen Saume und einem ſchwarzen Flecken auf der Fläche, untenher iſt er ſchwärzlich. Ein grüner breiter Strich lauft ſchief über die Flügel nach dem vördern Rande hin, wo noch ein grüner Flecken ſtehet, dergleichen ſich auch am hintern Rande befindet. Die hintern Flügel ſind gleichfalls oben grün und ſchwarz geſäumt, untenher aber grün mit einem gezähnelten Rande, worinnen ſechs runde ſchwarze Flecken ſtehen, die noch einen röthlichen Flecken vor ſich haben. Am Rande nach dem Körper zu zeiget ſich ein fuchsrothes wolliges Weſen.

Eine andere hiehergehörige Verſchiedenheit iſt oben an den Vörderflügeln ſchwarz mit einem grünen Saume, und unten grün mit einem ſchwarzen Saume, anzuſehen wie ein glänzender Sammt. Der Körper iſt zwey Zoll lang, die Breite aber, mit ausgeſtreckten Flügeln, hält ſieben Zoll, und iſt ein Meiſterſtück der Natur. Die Holländer nennen dieſen groene Fluweel Kapell, oder grüner Sammetvogel.

2. Der große Page. Papilio (Troes) Hector.

2. Große Page. Hector. Die Flügel ſind geſchwänzt, oben und unten ſchwarz. Die vörderſten haben ein weiſſes Band, welches aus acht ovalen Flecken beſtehet, die hinterſten hingegen einen gedoppelten Bogen mit hochrothen Flecken. Das Vaterland iſt Oſtindien.

3. Der grüne Page. Papilio (Troes) Paris.

3. Grüne Page. Paris. Wie Paris ein Sohn des Priamus war, ſo mag auch dieſer Schmetterling der vorigen Art No. 1. an die Seite geſetzet werden. Die Flügel

ſind geſchwänzt, (doch giebt es auch ungeſchwänzte,) oben auf den Vörderflügeln gleichſam mit Berliner-blau gepudert und mit einem Purpurauge unten weiß beſprengt, und mit ſieben Augen innerhalb dem hinterſten Rande beſetzt. Er gehöret unter die Chineſer. A.* Ritter. Trojan.

4. Der Trauerpage. Papilio (Troes) Helenus.

Er hat ſchwarze ſammete Flügel, hinten mit einem, und von unten mit drey weiſſen Flecken, und ſieben halbmondförmigen Cirkeln beſetzt. Eine dahin gehörige Verſchiedenheit zeiget Tab. XVII. fig. 1. Dieſe Art kommt aus China. Etliche ſind im Grunde dunkelbraun, und die mondförmigen Ringe pomeranzenfärbig. 4. Trauerpage. Helenus. T. XVII fig. 1.

5. Der Kammerherr. Papilio (Troes) Polytes.

Polytes war auch ein Sohn des Priamus, und dieſer Schmetterling iſt nicht minder ſchön als No. 1. Die Flügel ſind geſchwänzt und ſchwarz. Die hintern ſind mit fünf weiſſen Flecken und roſtfärbigen mondförmigen Strichen gezeichnet. Er kommt aus Aſien. 5. Kammerherr Polytes

6. Der Cammerjunker. Papilio (Troes) Troilus.

Troilus war Polytes Bruder, er mag alſo ſeines Vaters Cammerjunker ſeyn. Die Flügel ſind geſchwänzt. Die vörderſten haben einen Rand mit blaſſen Flecken, die hintern hingegen führen untenher roſtfärbige Flecken. Er wohnet in Oſtindien. 6. Cammerjunker. Troilus

A.* Ritter. Trojan.

7. Der Schleppentrager. Papilio (Troes) Deiphobus.

7. Schleppentrager. Deiphobus.

Da die Pagen die Schleppen tragen, und alle dieſe Arten bey den Holländern Pagen heiſſen, ſo bedienen wir uns auch einmal der obigen Benennung. Die hintern Flügel ſind geſchwänzt, und ſamt den vördern ſchwarz, untenher an der Wurzel roth gefleckt, und auf den hinterſten ſiehet man ſieben rothe einigermaſſen ringförmige Flecken. Er kommt von den philippiniſchen Inſeln, und die Raupe kommt mit Tab. XIV. fig. 4. ziemlich überein.

8. Der Cammerdiener. Papilio (Troes) Pammom.

8. Cammerdiener. Pammom.

Die Flügel ſind geſchwänzt, an beyden Seiten ſchwarz, alle am Rande gefleckt, und die hintern haben ein Band von ſieben weiſſen Flecken. Wenn einige ohne geſchwänzte Flügel erſcheinen, ſo glaubt man, daß es ein Zeichen vom Unterſchied des Geſchlechts ſey. Das Vaterland iſt Aſien.

9. Der Wolkenritter. Papilio (Troes) Glaucus.

6. Wolkenritter. Glaucus

Die Flügel ſind nur wenig geſchwänzt, einfärbig gewölkt. Die vörderſten haben einen hellgelben Flecken, die hinterſten aber ein braunes Querband, das ſich in zwey Spitzen endigt, übrigens aber iſt dieſer Tagvogel obigem Cammerjunker No. 6. ziemlich ähnlich, und kommt aus America.

10. Der Kleinſchwanz. Pagilio (Troes) Polydotus.

10. Kleinſchwanz. Polydotus.

Die Flügel ſind kaum geſchwänzt, einfärbig ſchwarz, die hinterſten haben einen weiſſen Flecken,

der ſich in ſechs Näthen endiget, wobey ſich noch ſieben mondförmige Ringel zeigen. Er iſt mit dem Cammerherrn No. 5. nahe verwandt, und kommt aus den Indien. A.* Trojan. Ritter.

11. Der Pfeilritter. Papilio (Troes) Anchiſes.

Anchiſes war ein trojaniſcher Fürſt, und der Ritter hat aus ſelbigen Zeiten alle Namen hervorgeſucht, um ſie an dieſe Arten der Tagvögel auszutheilen. Wir könnten alſo bey dieſen Namen bleiben; da wir aber auch auſſerdem etwas auszudrucken ſuchen, was etwa bey einer Art einen merkwürdigen Umſtand macht, ſo wollen wir dieſen den Pfeilritter nennen, einmal weil die Flügel gezähnelt, oder gleichſam mit Pfeilchen beſetzt ſind, und zweytens weil die Raupe dieſes Vogels, wider die Gewohnheit, eine Art eines Pfeilſchwanzes iſt. Sonſt ſind die Flügel einfärbig ſchwarz, und die hinterſten mit ſieben hochrothen ovalen Flecken gezieret. Der Aufenthalt iſt auf den Citronenbäumen in America. 11. Pfeilritter. Anchiſes.

12. Das Pfeilband. Papilio (Troes) Polydamas.

Die Flügel ſind gezähnelt und ſchwarz mit einem abgebrochenen gelben Bande beſetzt, welches in parallelen pfeilförmigen Flecken beſtehet. Ueberdas hat der Rand der hinterſten Flügel untenher ſieben hochrothe Striche, wovon drey bogig ſind. Die Raupe hält ſich auf der ſogenannten Chineſiſchen Roſe in America auf. 12. Pfeilband. Polydamas.

13. Der Rothfleck. Papilio (Troes) Memnon.

Die Flügel ſind gezähnelt und ſchwarz, alle untenher an der Wurzel roth gefleckt. Denn die vördern 13. Rothfleck. Memnon.

A* Trojan. Ritter. vördern haben ovale, die hintern aber vier runde, dicht aufeinander ſtehende rothe Flecken. Hieher rechnet der Herr Houttuin auch ein Exemplar aus ſeinem Cabinet, davon die Abbildung Tab. XVII.

T. XVII fig. 2. fig. 2. zu ſehen iſt. Er iſt ſechsthalben Zoll mit ausgeſpannten Flügeln breit, und zwey Zoll lang, ganz ſchwarz, doch zugleich mit himmelblauen Stäubchen beſprengt, oben ſind gar keine Flecken, aber unten ſiehet man diejenigen, welche abgebildet ſind. Das Vaterland iſt China.

14. Der Breitſtreif. Papilio (Troes) Agenor.

14. Breitflügel. Agenor. Die vörderſten Flügel ſind an beyden Seiten gleichfärbig und mit ſehr breiten weiſſen Banden geſtreift. Die hintern haben auf einem ſchwarzen Grunde große weiſſe Felder, die hintenher mit ſieben ſchwarzen Flecken umringt, und nach dem After zu mit einigem Roth beſchmutzt ſind. Das Vaterland iſt China.

15. Das Grünband. Papilio (Troes) Sarpedon.

15. Grünband. Sarpedon. In Aſien zeiget ſich ferner ein Tagvogel mit ſchwärzlichen gezähnelten Flügeln, die ein breites grünes ſammetartiges Band führen. Die hintern aber haben unten einen rothen Rand und fünf rothe Flecken. Eine Verſchiedenheit dieſer Art hat am Rande eine Reihe von himmelblauen Flecken.

16. Der Grünfleck. Papilio (Troes) Aeneas.

16. Grünfleck. Aeneas. Die Flügel ſind ſchwarz und gezähnelt. Die vördern ſind mit einem ſchönen blaulichgrünen Flecken bezeichnet. Die hintern aber haben unten nach der Wurzel zu fünf blutfärbige oder auch roſenrothe Flecken. Er wohnet in Aſien.

A.* Trojan. Ritter.

17. Der Weißfleck. Papilio (Troes) Panthous.

17. Weißfleck. Panthous.

In Indien iſt gleichfalls ein Tagvogel befindlich, welcher gezähnelte Flügel hat, die an beyden Seiten ſchwarz und alle weiß gefleckt ſind, nur ſind die Flecken auf den hintern Flügeln mit ſchwarz gefüllt.

18. Das Siebenauge. Papilio (Troes) Pandarus.

18. Siebenauge. Pandarus.

Die Flügel ſind einigermaſſen gezähnelt, an beyden Seiten ſchwarz und weiß gefleckt. Die hintern Flügel aber ſind gelb mit ſieben ſchwarzen Augen. Er kommt auch aus Indien.

19. Der Goldfleck. Papilio (Troes) Helena.

19. Goldfleck. Helena.

Die Flügel ſind gezähnelt, an beyden Seiten ſchwarz. Die hintern aber haben einen ſchönen Goldflecken in der Mitte ſtehen. Er iſt groß und hält ſich in America auf den Blumen der Arecapflanze auf.

A.** Griechiſche Ritter. (Equites Achivi.) Sie haben breite Flügel ohne rother Bruſt.

A.** Griechiſche Ritter.

20. Der Atlas. Papilio (Achivus) Menelaus.

20. Atlas. Menelaus.

Die Flügel ſind gezähnelt, oben himmelblau, unten braun gewölkt. Eine Verſchiedenheit, (vielleicht

A.** Griech. Ritter. leicht des Geſchlechts,) hat unten an den vördern Flügeln zwey, und an den hintern Flügeln drey Augen. Der vortrefliche Glanz der blauen Farbe hat ihm ſchon vorlängſt den Namen Atlas erworben. Südamerica iſt der Ort des Aufenthalts.

21. Die blaue Sonne. Papilio (Achivus) Ulyſſes.

21. Blaue Sonne. Ulyſſes. Die Flügel ſind geſchwänzt, ſchwarz, mit einem blauen Flecken in der Mitte, der einer ſtrahlenden Sonne gleich ſiehet, indem von dem ſchwarzen Felde ſieben braune Strahlen in das blaue Feld eintreten. Er wohnet in Aſien.

22. Das Mondauge. Papilio (Achivus) Agamemnon.

22. Mondauge. Agamemnon. Die Flügel ſind geſchwänzt, ſchwarz, und haben grüne Flecken, doch die hintern Flügel führen von unten ein mondförmiges Auge mit rothen Flecken, ſind aber ſonſt ſchwarz. Das Vaterland iſt Aſien.

23. Der Blaumond. Papilio (Achivus) Diomedes.

23. Blaumond. Diomedes. An dieſer Art ſind die Flügel gleichfalls geſchwänzt und ſchwarz, obenher nach innen zu grün, die hintern Flügel aber haben einen blauen gezähnelten Rand, und blaue halbmondförmige Ringel in den Zacken; an der untern Seite aber zeigen ſich am Rande ſechs halbäugige Flecken.

24. Der Braunflügel. Papilio (Achivus) Patroclus. A.** Griech. Ritter.

Die geſchwänzten Flügel ſind an dieſer Art auf beyden Seiten braun, aber mit einer ſchmalen weiſſen Binde beſetzt, auch ſind die Spitzen weiß. Die Fühlhörner ſind fadenförmig, wie am Argus und Atlas. Er kommt aus Indien. 24. Braunflügel. Patroclus.

25. Der Doppelſchwanz. Papilio (Achivus) Pyrrhus.

Dieſer indianiſche Schmetterling hat gleichſam doppelt geſchwänzte braune Flügel, weil zwey Spitzen der hintern Flügel auſſerordentlich lang hervorragen. Auf der Oberfläche zeigt ſich eine allen Flügeln gemeinſchaftliche weiſſe Binde, die auf den vördern nur bis zur Helfte ausläuft. Die hintern Flügel haben einen gelben Rand mit drey rothen Monden, und einen vierten, der etwas abgeſondert ſteht. Man bringt ihn auch aus den Indien. 25. Doppelſchwanz. Pyrrhus.

26. Der Characterpapillon. Papilio (Achivus) Jaſius.

Dieſer Tagvogel, welcher aus der Barbarey kommt, iſt am Körper braun, hat keulförmige Fühlhörner, die zugleich fadenförmig ſind, weiſſe Fühler, ſechs Füſſe, braune ſchwarz geaderte Vörderflügel, mit ſechs roſtfärbigen Querpuncten. Die Hinterflügel ſind oben braun, hinten mit einer Reihe weiſſen Halbmondsflecken, und vorne fünf bis ſieben kleinen blauen Flecken. Der hintere Rand iſt ſchwarz und gezähnelt, ſo daß ein Zahn um den andern mehr her- 26. Characterpapillon. Jaſius.

vor

A** Griech. Ritter. vor ragt, unten iſt die eine Helfte durch eine weiſſe Binde abgetheilt, davon die vördere Helfte roſtfärbig, und mit vielen irregulären Caractern von allerhand Geſtalt beſetzt, zwiſchen welchen ſich weißgraue Flecken zeigen, die andere Helfte führt faſt mit der obern Fläche einerley Farbe.

27. Der Weißſchwanz. Papilio (Achivus) Orontes.

27. Weißſchwanz. Orontes. Die Flügel ſind ſchwarz und geſchwänzt, mit weißlich grünen Bändern beſetzt. Die Schwänze aber ſtehen voneinander entfernt und ſind weiß. Das Vaterland iſt Indien.

28. Das Goldband. Papilio (Achivus) Nireus.

28. Goldband. Nireus. Aus den nämlichen Indien kommt auch ein Tagvogel mit ſchwarzen und nur wenig geſchwänzten Flügeln, die oben mit einer goldgrünen Binde beſetzt, unten aber ſchwärzlich ſind.

29. Das Blauauge. Papilio (Achivus) Philoctetes.

29. Blauauge. Philoctetes. Die Flügel ſind braun, etwas geſchwänzt. Was die vördern betrift, ſo haben ſie unten eine ſchmale weiſſe Binde, und an der Wurzel eine ſchwarze Querlinie. Die hintern hingegen führen zwey blaue Augen mit einem ſchwarzen Kern, und drey weiſſen Flecken. Indien iſt das Vaterland.

30. Der Augenſchwanz. Papilio (Achivus) Stelenes.

30. Augenſchwanz. Stelenes. In den heiſſen Ländern von America wird auch ein ſchöner Vogel gefangen. Er iſt oben braun mit

mit grünlich gelben Flecken, unten aber pomeranzenfärbig mit weiſſen Silberflecken. Nur iſt es merkwürdig, daß die untere Zeichnung mit der obern faſt einerley Entwurf hat, welches man nicht häufig antrift. Dieſer Vogel wird in der Abbildung Tab. XVII. vorgeſtellt, und zwar fig. 4. von oben, und fig. 5. von unten anzuſehen. A.** Griech. Ritter. T.XVII fig. 4. 5.

31. Der ſurinamiſche Page. Papilio (Achivus) Leilas.

Die Holländer geben dieſen den obigen Namen, denn die Raupe wird auf den Citronenbäumen in Suriname gefangen. Er iſt ſchwarz und hat eine große grüne Binde, nebſt ſehr vielen grünen Strichen auf der Oberfläche, ja einige ſpiegeln noch dazu mit einem prächtigen Goldglanze. 31. Surinamiſcher Page. Leilas.

32. Das Gelbfeld. Papilio (Achivus) Ajax.

Die Flügel ſind ſtumpf geſchwänzt, an beyden Seiten braun mit länglichen gelben Strichen und einem dunkelgelben Winkel am After. Diejenige Art, davon Tab. XVII. fig. 3. eine Abbildung vorhanden, wird aus dem houttuiniſchen Cabinette hieher gerechnet, und kommt aus America. 32. Gelbfeld. Ajax. T.XVII fig. 3.

33. Der Königinnen Page. Papilio (Achivus) Machaon.

Obiger Name ſtammt auch von den Holländern her, und da man dieſen Vogel auch in Europa findet, ſo heiſt er franzöſiſch Page de la Reine; deutſch, der Schwalbenſchwanz, und iſt unter den europäiſchen einer der ſchönſten. Die Flügel ſind lang geſchwänzt, und an beyden Seiten gelb, 33. Königinnen Page. Machaon. T. XV. fig. 3.

A.** Griech. Ritter. gelb, mit braunen Banden, und am hintern Winkel pomeranzenfärbig. Die Raupe dieſes Vogels iſt Tab. XV. fig. 3. zu ſehen, wie ſie ſich mit ſpinnen beſchäftigt. Sie iſt groß, glatt, hat ſechzehn Füſſe. Der Farbe nach iſt ſie hellgrün, hat einen dunkeln ſchwarzen Strich über jedem Ringe, und in ſelbigen rothe oder pomeranzenfärbige Striche. Man nennt dieſe Raupe die Stachel- oder Trillraupe. Hinter dem Kopfe führt ſie ein Knöpſchen, aus welchem zwey Hörner hervortreten, wenn man ſie ängſtigt, und wobey man einen herausſteigenden angenehmen Geruch ſpührt, welchen Friſch nicht leiden konnte. Dieſe Hörnchen findet man bey mehrern Raupen, woraus die Ritterpapillons kommen.

34. Der Keilfleck. Papilio (Achivus) Xuthus.

34. Keilfleck Xuthus. In Oſtindien hat man auch einen ſchwarzflügelichgeſchwänzten Papillon, der weiſſe Striemen auf den Vörderflügeln, und blaue, wie auch gelbe augenartige Flecken auf den Hinterflügeln hat. Die weiſſen Striemen der Oberflügel haben zum Theil eine ordentlich keilförmige Geſtalt, und der Rand iſt mit weiſſen Bogen beſetzt, unten aber ſind ſie weiß und ſchwarz geſtrahlt.

35. Der Langſchwanz. Papilio (Achivus) Antilochus.

35. Langſchwanz. Antilochus. Die Flügel ſind geſchwänzt, an beyden Seiten gelb, haben ſchwarze Bänder und Rand. Die Schwänze ſind weiß, und ſo lang als die Flügel. Er wird in Suriname häufig, und in Neujorck dann und wann gefunden.

36. Der

36. Der Segelvogel. Papilio (Achivus) Podalirius.

A.** Griech. Ritter.

36. Segelvogel. Podalirius.

Es ſind die Flügel geſchwänzt, und an beyden Seiten faſt gleich gelb, nur haben ſie eine gedoppelte ſchwarze Binde, die hintern Flügel führen unten eine blutfärbige Linie. Man trift ſie im ſüdlichen Europa und nördlichen Africa an. Er kommt ſehr mit der folgenden No. 39. überein. Die Raupe iſt gelb, am Kopfe pomeranzenfärbig, am Maule grün, am Körper mit braunen und rothen Puncten beſetzt, und hält ſich auf dem ſogenannten Blaukohle auf. Die americaniſche Art iſt von dieſer in etwas unterſchieden.

37. Brauner Page. Papilio (Achivus) Phidippus.

37. Brauner Page. Phidippus.

Die Flügel ſind braun, und wenig geſchwänzt, untenher mit weiſſen Binden beſetzt, worinn ſich zwey Augen befinden. Am Schwanze ſtehen gleichfalls zwey Augen. Man hat dieſe Art auf der Inſel Java angetroffen.

38. Der Grünfleck. Papilio (Achivus) Jaſon.

38. Grünfleck. Jaſon.

Die Flügel haben kleine Schwänzchen, grüne Bänder, und hinten ſechs grüne Flecken auf einem braunen Grunde. Er kommt aus Indien.

39. Die Wittwe von Peru. Papilio (Achivus) Proteſilaus.

39. Wittwe von Peru. Proteſilaus.

Die Grundfarbe iſt gelblich weiß, die Flügel ſind faſt einfärbig; braun bandirt, untenher zeigt

A.** Griech. Ritter. ſich eine rothe Binde und der Winkel am After iſt gleichfalls roth. Das Vaterland iſt Nordamerica.

40. Der Altvater. Papilio (Achivus) Neſtor.

40. Altvater Neſtor. Die Flügel ſind gezähnelt, oben braun, mit blauen Flecken, und in der Mitte ein blaues Feld, unten mit drey und zwey Augen beſetzt. Er lebt auf den Granatäpfeln in America.

41. Der Blauſtrahl. Papilio (Achivus) Telemachus.

41. Blauſtrahl Telemachus. Die Flügel ſind gezähnelt, oben braun und ungefleckt mit einem gemeinſchaftlichen blauen ſtrahligen Flecken, jeder aber unten mit ſechs Augen geziert. Er kommt aus America.

42. Der große Argus. Papilio (Achivus) Achilles.

42. Großer Argus. Achilles. Die Holländer nennen dieſen den großen Argus, wegen der Größe, denn die Flügel breiten ſich über ſechs Zoll aus, und die Länge macht drey Zoll. Es ſind aber die Flügel gezähnelt, oben ſchwarz mit einem blauen Bande, unten grünlich braun, mit drey und fünf Augen, die in hellgrünen Fleckchen ſtehen, und gelbe Ringe mit einem violetfärbigen Flecken und einem weiſſen Punct in der Mitte haben. Die Raupe hält ſich auf dem mexicaniſchen Cujavabaume auf.

43. Die

43. Die Weißſpitze. Papilio (Achivus) Medon. A.** Griech. Ritter.

Die Flügel ſind obenher ſchwarz, die vörderſten aber haben ein gelbes Band und eine weiſſe Spitze, die hinterſten hingegen ein bläuliches Feld. Er wohnt in den Indien. 43. Weißſpitze. Medon.

44. Der große Atlas. Papilio (Achivus) Teuces.

Wir haben oben No. 20. ſchon einen Atlas beſchrieben, der jetzige aber wird im Gegenſatze des folgenden, der große Atlas genennt. Die Vörderflügel ſind ziemlich breit und blaßbraun, untenher gewölkt. Auf den hintern Flügeln ſtehen drey Augen, woven das hinterſte ſehr groß, faſt cirkelrund, und im Durchſchnitte über einen halben Zoll groß iſt. Es giebt auch eine Art, die an der obern Seite der Flügel blaue Flecken und Striche haben. Die Raupe wird auf dem americaniſchen Piſang gefunden. 44. Großer Atlas. Teuces.

45. Der kleine Atlas. Papilio (Achivus) Idomeus.

Die Flügel ſind ein wenig eingekerbt und braun, untenher wolkig, und von oben mit zweyen großen prächtigen gelben Augen gezeichnet. Der obere Rand hat eine köſtliche blaue Glut. Er wohnt bey dem vorigen, und iſt vielleicht ſein Männchen. 45. Kleiner Atlas. Idomeus.

46. Der bunte Chineſer. Papilio (Achivus) Demoleus.

Dieſer Schmetterling iſt in China ſehr gemein. Er hat braune gezähnelte Flügel mit einem 46. Bunter Chineſer Demoleus.

A.** Griech. Ritter. großen ſchwefelgelben Flecken und einem fleckigen Bande, dann hinten zwey Augen, davon eines am vördern Rande blau, und ein anderes am Winkel gegen dem After zu roth, oder pomeranzenfärbig iſt. Man trift in Indien und am Cap Verſchiedenheiten dieſer Art an.

47. Der Graumarmor. Papilio (Achivus) Demophon.

47. Graumarmor Demophon. Die Flügel ſind gezähnelt, oben grün mit einer grünen Binde, unten grau marmorirt. Das Männchen hat innerhalb dem Rande der hintern Flügel fünf weiſſe Puncte, das Weibchen aber hat zwey Augenflecken. Er wohnt in Indien.

48. Der Grünſprengel. Papilio (Achivus) Aegiſtus.

48. Grünſprengel Aegiſtus. Von oben ſind die Flügel braun mit grünlichen Flecken, unten incarnatförmig mit grünen Sprenkeln, auch ſind die Flügel gezähnelt. Das Vaterland iſt China.

49. Der Blutfleck. Papilio (Achivus) Eurypilus.

49. Blutfleck. Eurypilus. Die Flügel ſind gezähnelt, an beyden Seiten ſchwarz, und haben ein unterbrochen grünes Band. Die Vörderflügel ſind von unten mit ſechs dunkelfärbigen Blutflecken beſetzt, die hintern aber ſind untenher überhaupt roth gefleckt. Es giebt noch eine Verſchiedenheit, welche ſtatt des grünen, weiß in den Flügeln hat. Vielleicht macht das Geſchlecht dieſen Unterſchied aus.

B*. Langflügel, deren Flügel in die Breite langgeſtreckt, und mit einem glatten oder ungezähnelten Rande verſehen ſind. (Heliconii.) B*. Heliconier.

Die Benennung iſt vom Helicon und Parnaß und deſſen Pegaſus entlehnet, weil die Flügel dieſer Abtheilung mehr lang als breit ſind.

50. Der deutſche Apollo. Papilio Apollo.

Man trift dieſen Schmetterling allenthalben in Deutſchland und häufig in Schweden, die Raupe aber auf dem gemeinen Sedum, auf der Steinbrech und der Nabelpflanze an. Es hat auch die Raupe, (wie andere in der vorigen Abtheilung,) zwey Fühler oder Hörnchen im Nacken, davon wir oben ſagten. Der Schmetterling ſelber hat lange glatt abgerundete oder ungezähnelte Flügel, welche ſchneeweiß ſind, die obern haben etliche viereckige Flecken, die untern oder hinterſten hingegen haben oben vier, und unten ſieben Augen von rother Farbe. Sonſt ſind die Flügel faſt durchſcheinend hell. Die Fühlhörner ſind einen Zoll lang, und mit ſchwarzen Kulchen verſehen. Die Raupe iſt zwey Zoll lang, ſammetartig ſchwarz mit rothen Flecken gezieret, die eins ums andere lang und rund, groß und klein ſind, doch die Puppe, die ſich eigentlich aufhängen und eckig ſeyn müßte, iſt kugelrund und krauſet ſich in Blätter ein. Was aber den Schmetterling betrift, ſo iſt eine Abbildung Tab. XVIII. fig. 1. gegeben. Der Ritter fand dieſe Art auf der Inſel Gothland auf einem hohen jähen Berge, daher vermuthlich der ſpielende Gedanke kam, ihn Apollo zu nennen. 50. Deutſcher Apollo. Apollo. Tab. XVIII. fig. 1.

B.* Helico- nier.

51. Der Finnländer. Papilio Mnemoſyne.

51. Finn- länder. Mne moſy- ne.

In Finnland und Ungarn befindet ſich eine Art mit länglichen weiſſen und ſchwarz geäderten Flügeln, wovon die vörderſten am Rande zwey ſchwarze Flecken hat. Man findet ihn auch in Deutſchland, und zuweilen iſt das weiſſe etwas gelblich.

52. Der Glaßflügel. Papilio Piera.

52. Glaß- flügel. Piera.

Die Flügel ſind durchſichtig wie Glaß, die hintern aber haben zwey augige Flecken. Er kommt aus Jndien.

53. Der Weißſtrahl. Papilio Paſithoe.

53. Weiß- ſtrahl. Paſi thoe.

Er hat die Geſtalt des obigen Apolls No. 50. iſt aber nur halb ſo groß. Die Flügel ſind ſchwarz, und am Umfang einigermaſſen mit länglich viereckigen Linien weiß geſtrahlt, an der Wurzel etwas blaulich. Mitten auf jedem Flügel ſtehet ein weiſſer Punct. Untenher ſind die Vörderflügel einfärbig mit der obern Seite. Die Hinterflügel aber ſind unten ſchwefelgelb mit ſchwarzen Adern und Rand, ausgenommen, daß ſie auch da an der Wurzel blutfärbig ſind, und daß ſich die gelbe Farbe am After auch um den Rand bis in die Oberfläche ausdehnet. Der Aufenthalt iſt in Aſien.

54. Der Rothflügel. Papilio Horta.

54. Roth- flügel. Horta.

Die Flügel ſind oben roth, doch die vörderſten haben glaßartige Spitzen, und die hintern ſind unten auf einem weiſſen Grunde ſchwarz punctirt. Africa iſt das Vaterland.

55. Der Gelbflügel. Papilio Terpſichore.

B.* Helico-nier.

Die Vörderflügel ſind gelb, die hintern pomeranzenfärbig mit ſchwarzen zerſtreueten Flecken. Aſien. 55. Gelbflügel. Terpſichore.

56. Der Schwarzſtrich. Papilio Calliope.

Die Vörderflügel ſind gelb und mit drey ſchwarzen Strichen beſetzt. Die hintern aber haben drey ordentliche Binden auf der Fläche. Indien. 56. Schwarzſtrich. Calliope.

57. Der Schwarzflügel. Papilio Melite.

Die Oberfläche der Vörderflügel iſt ſchwarz, und der hintern gelb. Nur haben ſie ein gelbes Band, und zwey dergleichen Linien. Unten iſt er auch gelb. Indien. 57. Schwarzflügel. Melite.

58. Der Pomeranzenflügel. Papilio Polymnia.

Die Flügel ſind eigentlich nur blaßgelb, davon die vördern ein dunkelgelbes Band, die hintern aber drey ſchwarze Bänder führen. An der Wurzel ſind ſie alle braungelb. Suriname. 58. Pomeranzenflügel. Polymnia.

59. Der Buntflügel. Papilio Mneme.

Es ſind die Flügel alle ſchwarz, und an der Wurzel dunkelgelb, die vördern aber ſind durch eine gelbe Binde und drey dergleichen Flecken bunt. Eine Nebenart, welche der Ritter Mopſa nennet, welche auch gelb und ſchwarz bunte Flügel hat, iſt von unten mit acht weiſſen Puncten am Rande verſehen. Dieſelbige iſt ſehr nahe mit dem vorigen Pomeranzenflügel No. 58. verwandt, und ſcheinet vielleicht wohl gar das Männchen oder Weibchen zu 59. Buntflügel. Mneme.

B.* Heliconier. ſeyn, wenigſtens findet man ſie beyde in Oſtindien.

60. Der Chineſer. Papilio Urania.

60. Chineſer Urania. Die Flügel ſind bräunlich und haben einen weiſſen Flecken. Die hintern aber führen an beiden Seiten zwey Augen. Indien.

Tab. XVIII. fig. 2. Ein gleichfalls braune Art wird aus China gebracht, die einen blaulichweiſſen Flecken mitten auf den Vörderflügeln, und drey Tropfen nach dem Rande zu haben, am Rande der untern Flügel aber oben Schwefelgelb geſäumt, und unten mit blaulichweiſſen länglichen Puncten beſetzt ſind. Der Körper iſt indes ſchwefelgelb, und braun bandiret. Tab. XVIII. fig. 2. zeiget eine Abbildung nach einem Original in dem Houttuiniſchen Cabinet.

61. Der Weißpunct. Papilio Euterpe.

61. Weißbunt. Euterpe. Er iſt ſchwarz mit weiſſen Puncten, und hat eine roſtfärbige Binde. Der Aufenthalt iſt in America.

62. Das Gelbband. Papilio Thallo.

62. Gelbband. Thallo. Der Körper iſt nebſt der Wurzel der Vörderflügel blau. Der Kopf und der vördere Theil der Bruſt iſt roth. Die Flügel ſind ſchwarz, nur haben die vördern zwey gelbe Bänder, und die hintern nur ein dergleichen gelbes Band. China.

63. Der Wunderpapillon. Papilio Ricini.

63. Wunderpapillon Ricini. Wir nennen dieſen Schmetterling alſo, weil die Raupe ſich auf dem americaniſchen ſogenannten Wunderbaum (Ricinus) aufhält. Die Flügel ſind braun,

braun, und die vördern haben auf jeder Seite zwey gelbe Bänder. Die hintern Flügel des Männchens ſind an der Wurzel purpurfärbig. B.* Helico-nier.

64. Der Cujavaſchmetterling. Papilio Pſidii.

Es ſind die Flügel braun, haben aber grünlich-durchſichtige Bänder, deren ſich auf den vördern drey, und auf den hintern zwey befinden. Die Raupe hält ſich ſowohl in Aſien als America, auf dem ſogenannten Cujavenbaum auf. 64. Cujava-ſchmetterling. Pſidii.

65. Der Cujavenvetter. Papilio Charitonia.

Mit dem obigen iſt ein anderer americaniſcher Schmetterling ſehr nahe verwandt, welcher an beyden Seiten ſchwarz ſtatt braun iſt, aber auf den vörderſten Flügeln drey, und auf den hintern zwey gelbe Bänder hat. Der Körper iſt mittelmäſſig groß und ſchwarz, der Kopf gelb punctirt, wie auch die Bruſt, nur daß auf jeder Seite auch ein hochrother Punct ſtehet. Der Leib hat gelbe Einſchnitte mit einem Punct auf beyden Seiten. Die Fühlhörner ſind keulförmig und nebſt den Füſſen ſchwarz. Das mittlere gelbe Band der vördern Flügel tritt aus der Wurzel heraus, und der Rand deſſelben iſt roth. An der Wurzel der hintern Flügel zeigen ſich zwey rothe Puncte. Dann kommt eine ſpießförmige, darauf eine mit ſechszehen Puncten punctirte gelbe Linie, und endlich folgen acht gelbe Puncte. Am Winkel des Afters zeigen ſich von unten auch zwey rothe Puncte. 65. Cujaven vetter. Charitonia.

66. Der Sophorapapillon. Papilio Clio.

Die Raupe dieſes Schmetterlings hält ſich auf der Sophora, einem americaniſches Gewächſe, auf, 66. Sophorapapillon. Clio.

 wel-

B.* Helico- nier. welches auch ſonſt Corallenbaum genennet wird. Die Flügel ſind braun, die vördern ſind weißgefleckt, die hintern weiß bandirt.

67. Das Weißband. Papilio Thalia.

67. Weiß- band. Thalia. Er iſt wie der vorige braun, aber die Flecken der Vörderflügel, und die Bänder der hintern ſind gelb.

68. Der Paradiesſchmetterling. Papilio Aedea.

68. Para- dies- ſchmet- terling. Aedea. In den paradiesartigen indianiſchen Gegenden zeiget ſich ein weißgefleckter Tagvogel, deſſen obere Flügel einen grünen Grund haben, die hintern aber ein gelbes Band führen.

69. Der Schwarzſtrich. Papilio Euryta.

69. Schwarz- ſtrich. Euryta. Er iſt auf beiden Seiten braun und ſchwarz geſtreift, mit einer weiſſen Binde, nur haben die hintern Flügel zehn ſchwarze Puncte. Indien.

70. Der Rothſtrahl. Papilio Erato.

70. Roth- ſtrahl. Erato. Tab. XVIII. fig. 3. Die Flügel ſind ſammetartig ſchwarz, die vördern an der Wurzel roth, und mit gelben Flecken beſetzt, die hintern aber aus der Wurzel herab roth geſtrahlt. Das Vaterland iſt Indien. Ein dergleichen americaniſcher, der ſich in der Sammlung des Herrn l'Admirals befand, wird Tab. XVIII. fig. 3. vorgezeiget.

71. Die Rothbinde. Papilio Melpomene.

71. Roth- binde. Melpo- mene. Die Flügel ſind ſchwarz. Die vördern haben eine rothe Binde, und die hintern an der Wurzel untenher rothe Puncte. America.

72. Der

B.* Helico- nier.

72. Der deutſche Weißling. Papilio Crataegi.

72. Deut- ſcher Weiß- ling. Crataegi. Tab. XVIII. fig. 4.

Der bekannte weiſſe Schmetterling unſerer Gegenden mit ſchwarzen Adern und Rande, wird auch hieher gerechnet. Die Raupe wohnet auf den Pflaumen, Hagedorn, Sperber- und Birnbaum. Sie iſt der gewöhnliche Verwüſter unſrer Gärten, wird aber von den Schlupfweſpen ziemlich geplagt. Statt des deutſchen Weißlings wird Tab. XVIII. fig. 4. ein chineſiſcher Weißling vorgeſtellt.

C.* Weiſſe Rundflügel. (Danai Candidi.)

C.* Weiſſe Rund- flügel.

Die Benennung kommt von Danaus her, nach deſſen funfzig Töchtern die Arten dieſer Abtheilung ihre Namen erhalten haben; da die Namen der folgenden Abtheilung von den Söhnen hergenommen ſind. Bey der jetzigen Abtheilung iſt der Grund der Flügel weiß, und alle ſind einigermaſſen rund.

73. Der indianiſche Weißling. Papilio Idea.

73. India- niſcher Weiß- ling. Idea.

Die Adern ſind ſchwarz, und der Rand der Flügel mit ſchwarzen Puncten beſetzt. Er kommt aus Indien und iſt unter allen der größte.

74. Der Anacardienweißling. Papilio Anacardii.

74. Anacar- dien- Weiß- ling. Anacar- dii.

Die Flügel ſind grünlich weiß, haben braune Spitzen oder blinde Augen und hinten auch zwey ſolche Augen am Rande. Die Raupe wohnet auf dem Anacardien, oder Elephantenlausbaum in America und iſt mit einer weiſſen Wolle bekleidet, die an den Seiten herunter hängt. Auf den hintern Flügeln zeiget ſich noch am Winkel bey dem After ein incarnatfärbiges Auge.

C*. Weiße Rundflügel.

75. Der gemeine Kohlweißling. Papilio Braſſicae.

75. Kohlweißling Braſſicæ. Von der bekannten Kohlraupe kommt ein weiſſer großer Schmetterling mit zwey ſchwarzen Flecken und ſchwarzen Flügelſpitzen. Der vördere Rand der hintern Flügel iſt etwas gelb. Da dieſe und mehrere ſolche Arten bey uns überflüßig bekannt ſind, ſo finden wir hier weitläuftigere Beſchreibungen unnöthig.

76. Der Rubenweißling. Papilio Rapae.

76. Rubenweißling Rapae. Er ſiehet eben ſo aus, wie der vorige, iſt aber kleiner.

77. Die Grünader. Papilio Napi.

77. Grünader. Napi. Auf den langen Ruben zeiget ſich eine Raupe, deren Schmetterling den zwey vorigen gleich, untenher aber grünliche breite Adern hat. Nach des Linne Meinung ſollen die Männchen dieſer drey Arten nur unten, die Weibchen aber an beyden Seiten die ſchwarzen Flecken haben, und gegen alle iſt der chineſiſche No. 73. noch einmal ſo groß.

78. Der caapſche Weißling. Papilio Hellica.

78. Caapſcher. Hellica. Er iſt von den vorigen in nichts unterſchieden, als daß die hintern Flügel untenher graue Adern haben Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung.

79. Der Senfweißling. Papilio Sinapis.

79. Senfweißling Sinapis. Er iſt ſchweeweiß und klein, hat keine Flecken aber braune Spitzen. Man trift die Raupe auf Senf, Kohl und ähnlichen Gemüßern an. So wie dieſe Arten

Schmet-

Schmetterlinge einander gleich ſehen, ſo geht es auch mit der Geſtalt, Farbe und Wirthſchaft der Raupen. C.* Weiſſe Rundflügel.

80. Der barbariſche Weißling. Papilio Monuſte. 80. Barbariſcher Weißling. Monuſte.

Er iſt dem vorigen gleich, hat aber einen' braunen Rand an den Flügeln, und kommt aus der Barbarey.

81. Der africaniſche Weißling. Papilio Daplitice.

In Africa und dem ſüdlichen Europa zeigt ſich ein dem vorigen ähnlicher Weißling, der aber unten grünlich oder gelbgrau und weißgefleckt iſt. Die Weibchen haben auf den Flügeln, die oben weiß ſind, zwey braune Flecken, und die Männchen nur einen. 81. Africaniſcher Weißling. Daplitice.

82. Der Oſtindianer. Papilio Demophile. 82. Oſtindianer. Demophile.

Die Flügel haben oben einen braunen Rand und zwey braune Bänder, unten ziehet ſich das weiſſe auf Incarnatfarbe. Das Vaterland iſt Oſtindien.

83. Das Gelbfutter. Papilio Acaſta. 83. Gelbfutter. Acaſta.

Oben ſchneeweiß mit fünf braunen Puncten und braunen Spitzen, unten aber gelblich, iſt das Merkmal dieſes indianiſchen Danaus.

84. Der Braunmond. Papilio Belia.

Er iſt oben weiß, auf den vördern Flügeln mit einem braunen Halbmond und brauner Spitze verſehen, unten an den vördern Flügeln weiß, an den hintern aber oben ungefleckt, unten gelb und mit einigen 84. Braunmond. Belia.

C.* Weiſſe Rundflügel. nigen greißgrauen Bändern beſetzt. Er kommt aus der Barbarey.

85. Der Kreßweißling. Papilio Cardamines.

85. Kreßweißling. Cardamines. Die Kreſſe, der Feldkohl, und das Taſchenkraut ernährt eine Raupe, deren Schmetterling mitten auf den Vörderflügeln, (jedoch nur bey dem einen Geſchlechte) einen braunen Flecken hat, da inzwiſchen die untere Seite der Hinterflügel grün gewölkt iſt.

86. Der Gelbling. Papilio Pyrene.

86. Gelbling. Pyrene. Wir haben aus den obigen Arten ſchon zu erſehen gehabt, daß die weiſſe Farbe, welche die Papillons dieſer Abtheilung haben ſollen, eben nicht allezeit in dem ſtrengſten Verſtande müſſe genommen werden, und ſolches hat um ſo mehr bey jetziger Art ſtatt, da die Flügel gelb ſind. Die vörderſten haben ſchwarze Spitzen, und in der Mitte ein durkelgelbes Feld, untenher iſt die Fläche wölkig gefleckt. China.

87. Die Weißfläche. Papilio Evippe.

87. Weißfläche. Evippe. Dieſer iſt vom obigen in nichts unterſchieden, als daß die hintern Flügel von unten weiß ſind, und keine gewölkte Fläche haben. Aſien.

88. Der Dreyſtrich. Papilio Eupheno.

88. Dreyſtrich. Eupheno. Er kommt ebenfalls mit den zwey vorigen überein, nur hat die untere Fläche der hintern Flügel drey krumme verloſchene braune Striche. Barbarey.

89. Der Schwarzſtrich. Papilio Glaucippe.

89. Schwarzſtrich. Glaucippe. Die vördern Flügel ſind weiß, haben ſchwarze Spitzen, deren Feld braun iſt, die hintern Flügel aber

ſind

ſind unten aſchgrau und der Länge nach mit einem ſchmalen ſchwarzen Strich beſetzt. Aſien, und beſonders China iſt das Vaterland. C* Weiſſe Rundflügel.

90 Der Neunzehnpunct. Papilio Encedonia.

Wie wunderbar ſpielet und wechſelt doch die Natur! Dieſer Indianiſche Tagvogel hat weiſſe Vörderflügel mit ſchwarzen Spitzen, deren Feld weiß iſt, und die Hinterflügel führen neunzehn ſchwarze Puncte. 90. Neunzehnpunct. Encedonia.

91. Die Schwarztreſſe. Papilio Arſalte.

Die Vörderflügel ſind weiß, und haben an dem Rande ſchwarze Striche, aber nach der Wurzel zu ſind ſie gelblich. Der Aufenthalt iſt in Indien. 91. Schwarztreſſe Arſalte.

92. Die Blutader. Papilio Hyparete.

Die Vörderflügel ſind weiß, die hintern aber führen an der untern Seite rothe Adern und Flecken, daher wir ſie die Blutader nennen. Er iſt ein Indianer. 92. Blutader. Hyparete.

93. Der Tiger. Papilio Damone.

Die Flügel ſind weiß, und die vördern haben ſchwarze Flecken. Das Vaterland iſt Indien. 93. Tiger. Damone.

94. Das Siebengeſtirn. Papilio Helcita.

Die Flügel ſind an beyden Seiten gelb, haben einen breiten Saum und ſieben weiſſe Puncte. Indien. 94. Siebengeſtirn. Helcita

C.* Weiſſe Rundflügel.

95. Der Wolkenflügel. Papilio Scylla.

95. Wolkenflügel. Scylla. Tab. XVIII. fig. 5.

Die Rundung der Flügel, welche an dieſer Art dunkelgelb ſind, iſt nicht vollkommen glatt, die vördern ſind oben weiß, und haben einen ſchwarzen Rand, unten aber ſind ſie alle gewölkt. Man bringt ſie aus Java. Hieher wird auch vom Herrn Houttuin ein ausländiſcher Schmetterling gerechnet, welcher an den untern Flügeln ſchwarze Puncte im Rande hat, und Tab. XVIII. fig. 5. abgebildet iſt.

96. Der Buttervogel. Papilio Hecabe.

96. Buttervogel. Hecabe

Die Flügel ſind oben buttergelb mit ſchwarzen Spitzen, unten aber haben ſie eine große Anzahl blaſſer Puncte. Er kommt aus Aſien.

97. Der Querband. Papilio Trite.

97. Querband. Trite.

In den wärmern Gegenden hält ſich auch noch ein gelber Schmetterling auf, deſſen Vörderflügel oben einen ſchwarzen Rand, alle aber unten ein braunes Querband haben.

98. Der Blutrand. Papilio Pyranthe.

98. Blutrand. Pyranthe.

Die Flügel ſind oben weiß, haben einen Rand, der ſich auf Blutfarbe zieht, die erſten führen gerade in der Mitte einen ſchwarzen Punct und dergleichen Saum, die untere Seite iſt blaulich aſchgrau gewölkt, und in der Mitte mit einem rothen Punct, der oft an den Hinterflügeln ſilberfärbig iſt, auch ſind die Fühlhörner roth. China, und überhaupt Aſien iſt das Vaterland.

99. Der Silberpunct. *Papilio Palaeno.* C.*

Weiſſe Rundflügel.

Auf dem Adlerkraute trift man in Europa eine Raupe an, aus welcher dieſe Art Schmetterlinge entſtehet. Derſelbe iſt gelb, hat ſchwarze Flügelſpitzen und einen dunkelgelben Rand. Die hintern Flügel aber haben unten einen ſilberfärbigen Punct.

99. Silberpunct. Palaeno

100. Der Pomeranzenvogel. *Papilio Hyale.*

In Africa, Europa und Nordamerica zeigt ſich ebenfalls ein Papillon mit pomeranzengelben Flügeln, davon die hintern einen dunkelgelben Flecken haben, unten aber mit anderthalb Silberpuncten beſetzt ſind. Eine Art aus Weſtindien, davon die Abbildung Tab. XVIII. fig. 6. zu ſehen iſt, hat wolkige Sprenkel mit rothen und ſchwarzen Puncten.

100. Pomeranzenvogel. Hyale. Tab. XVIII. fig. 6.

101. Das Anderthalbauge. *Papilio Electra.*

Am Vorgebürge der guten Hofnung iſt eine Art, die der vorigen No. 99. faſt gleich kommt. Die Flügel aber ſind braungelb mit einem ſchwarzen Rande, und die hintern führen unten anderthalb Augen von weiſſer Farbe.

101. Anderthalbauge. Electra.

102. Der Punctrand. *Papilio Eubule.*

Die Flügel ſind gelb und der Rand iſt mit ſchwarzen Puncten beſetzt. Unten führen ſie einen gedoppelten roſtfärbigen, und mit einem Silberglanze belegten Punct. Doch die vörderſten haben oben auch noch ein rothes Auge. Es kommt dieſe Art aus Carolina.

102. Punctrand. Eubule.

103. Der Silberfleck. *Papilio Sennae.*

Auf den americaniſchen Sennesblättern zeigt ſich eine Raupe, deren Papillon gelbe Flügel mit ſchwar-

103. Silberfleck. Sennae.

C.* Weiſſe Rundflügel. ſchwarzen Spitzen hat, die auch an der untern Seite einen gedoppelten roſt- und ſilberfärbigen Punct führen.

104. Die Goldborte. *Papilio Philea.*

104. Goldborte. Philea. Die Flügel ſind eckig und gelb, die vördern führen einen goldgelben Flecken, und die hintern haben einen goldgelben Saum. Indien.

105. Die Orangenfahne. *Papilio Cleopatra.*

105. Orangenfahne. Cleopatra. Die Flügel ſind oben gelb, die vördern führen ein dunkelgelbes Feld ohne Mittelpunct, unten aber zeiget ſich ein roſtfärbiger Mittelpunct und vier dergleichen Puncte am dicken Rande. Die hintern Flügel ſind eckig, und haben oben einen braungelben, und unten einen roſtfärbigen Mittelpunct. Die Fühlhörner ſind oben roth, wie auch die Fühlerchen. Die übrige Geſtalt ſtimmt mit der folgenden Art überein, und das Vaterland iſt die Barbarey.

106. Der Citronenpapillon. *Papilio Rhamni.*

106. Citronenpapillon. Rhamni. Auf dem europäiſchen und africaniſchen Wegdorn zeiget ſich auch ein Schmetterling mit eckigen citrongelben Flügeln, welcher auf jedem Flügel oben einen gelben, und unten einen roſtfärbigen Flecken hat. Die Raupe iſt dunkelgrün, hinten dicker als vorne, über einen Zoll lang, an den Seiten mit einem weiſſen Striche gezieret.

107. Das Blauauge. *Papilio Eclipſis.*

107. Blauauge. Eclipſis. Ein dem vorigen faſt ähnlicher Papillon hat auch eckige gelbe Flügel, auf den vördern zwey ſchwarze Puncte und dergleichen Flecken. Auf den hintern

hintern aber ein blaues Auge. Der Aufenthalt iſt in Nordamerica. Der Name Eclipſis iſt von der Bedeutung der Puncte hergenommen. C.** Bunte Rundflügel.

C.** Bunte Rundflügel. (Danai feſtivi.)

Die Namen zu dieſer Abtheilung hat der Ritter von des Danaus Söhnen entlehnet. Die Flügel ſind auch ungezähnelt.

108. Der Gegenſchein. *Papilio Midamus.*

Die Flügel ſind ſchwarz, und mit weiſſen Puncten beſetzt. Die vörderſten prangen mit einem himmelblauen Gegenſcheine, die hintern aber haben einen Strich mit weiſſen Puncten, auf einem dunkelbraunen Grunde. Unten ſind alle Flügel grau, doch die hintern ſind dabey unten mit weiſſen Adern beſetzt, und am Rande weiß punctirt. China. 108. Gegenſchein. Midamus.

109. Der Aderſtrich. *Papilio Niavius.*

Die vörderſten Flügel haben eine weiſſe Binde auf einem ſchwarzen Grunde, die hintern Flügel führen oben einen gemeinſchaftlichen weiſſen Flecken auf ſchwarz, unten aber ſind ſie blau, mit Adern geſtreift, doch an der Wurzel weiß. Er kommt aus Indien. 109. Aderſtrich. Niavius.

110. Die Punctwolke. *Papilio Zetes.*

Die vördern Flügel ſind obenher gewölkt und mit Puncten beſetzt. Die hintern ſind roſtfärbig punctiret. Indien. 110. Punctwolke. Zetes.

111. Der Fleckenring. *Papilio Chaeneus.*

Die Flügel ſind braun, an der innern Seite blaß, und mit einigen gelben Flecken an den Spitzen. 111. Fleckenring. Chaeneus.

C.** Bunte Rundflügel. Die hintern aber haben neun rothe Flecken an der untern Seite in einem Ringe ſtehen. Indien.

112. Der Achtpunct. *Papilio* Enceladus.

112. Achtpunct. Enceladus. Die Flügel ſind gleichfalls braun, und haben am Rande allenthalben acht weiſſe Flecken. Indien.

113. Der Bandflügel. *Papilio* Obrinus.

113. Bandflügel. Obrinus. Oben ſind die Flügel ſchwarz mit einem blauen, unten aber grün mit einem weiſſen Bande. Indien.

114. Der Schwarz und Weiß. *Papilio* Pinthaeus.

114. Schwarz und Weiß. Pinthæus. Die Flügel ſind an beyden Seiten braun. Die vördern haben drey gelbe Flecken. Die hintern ſind halb ſchwarz und halb weiß, welche Helften durch einen gelben Flecken getrennet werden. Indien.

115. Der Aſchſtrich. *Papilio* Eribote.

115. Aſchſtrich. Eribote. Die Vörderflügel ſind oben braun mit drey ſchwarzen Flecken beſetzt. Die andern aber ſind gelb, und haben von unten einen aſchgrauen Strich. Indien.

116. Der Siebenpunct. *Papilio* *Perius*.

116. Siebenpunct. Perius. Die Flügel ſind faſt glattrund, oben braun, unten gelb, und mit weiſſen Banden beſetzt. Die hintern aber ſind mit ſieben Puncten beſetzt. Dieſe Art iſt nicht groß, und kommt gleichfalls aus Indien.

117. Die Breitader. *Papilio Plexippus.* C.** Bunte Rundflügel.

Die Flügel ſind braungelb und haben breite, erweiterte ſchwarze Adern, nebſt einem ſchwarzen Rande mit weiſſen Puncten. Die Vörderflügel aber haben noch eine weiſſe Binde. Nordamerica. Siehe Tab. XVIII. fig. 7. 117. Breitader. Plexippus. Tab. XVIII. fig. 7.

118. Der Streifrand. *Papilio Miſippus.*

Dieſer iſt dem vorigen gleich, ausgenommen, daß der ſchwarze Rand keine Striche, ſondern weiſſe Linien hat. America. 118. Streifrand. Miſippus.

119. Der Zimmetflügel. *Papilio Chryſippus.*

Die Flügel ſind zimmetfärbig, haben einen ſchwarzen Rand, in welchem weiſſe Puncte ſtehen. Die hintern haben auch auf der Fläche ſchwarze Puncte. Er hält ſich nicht nur in America, ſondern auch in Egypten auf. 119. Zimmetflügel. Chryſippus.

120. Der Caßienpapillon. *Papilio Caſſiae.*

Auf der americaniſchen Caßia hält ſich ein Tagvogel auf, der zwar der folgenden Art vollkommen gleich iſt, jedoch aus einer ganz andern Raupe entſtehet. Er iſt braun und hat an den Flügeln roſtfärbige Binden, unten ſind ſie mit Augen beſetzt. 120. Caßienpapillon Caſſiae.

121. Der Sophorapapillon. *Papilio Sophora.*

Dieſer iſt dem vorigen gleich, hat aber auf den vördern Flügeln unten nur ein, und auf den hintern Flügeln drey Augen. Ein americaniſches Gewächſe Sophora ernähret die Raupe, die von voriger verſchieden iſt. 121. Sophorapapillon. Sophora.

C.*
Bunte Rundflügel.

122. Halbmond. Xanthus.

122. Der Halbmond. *Papilio Xanthus.*

Er iſt oben braun und mit einem Blutbande überzogen, die hintern Flügel haben untenher zwey Flecken, wovon der eine einen halben Mond vorſtellet. Er iſt in warmen Gegenden zu Hauſe.

123. Der Nachtigallpapillon. *Papilio Philomelus.*

123. Nachtigallpapillon. Philomelus.

Die Flügel haben eine braune Nachtigallfarbe, die vördern haben an beyden Seiten nur ein, die hintern aber ſechs Augen. Java.

124. Der Dreykorn. *Papilio Clytus.*

124. Dreykorn. Clytus.

Die Flügel ſind braun. Die vördern haben eine gelbe Binde und ein Auge, faſt mit einem dreyfachen Kern, die hintern aber ſind mit fünf einfachen Augen beſetzt. Er hält ſich am Vorgebürge der guten Hofnung auf.

125. Der Rothſchatten. *Papilio Caſſus.*

125. Rothſchatt. Caſſus.

Auch an dieſer Art ſind die Flügel eigentlich braun, haben aber einen röthlichen Schatten oder Gluth. Die vördern führen ein Zwillingsauge, die hintern aber obenher drey Augen auf der Oberfläche. Das Vaterland hat er mit dem vorigen gemein.

126. Der Janus. *Papilio Mineus.*

126. Janus. Mineus

Janus hatte hinten und vorne Augen, und dieſer aſchgraubraune chineſiſche Papillon hat oben auf den Vörderflügeln ein, und unten zwey ſchwarze Augen; an den Hinterflügeln aber ſtehen unten ſieben Augen,

Augen, davon das erſte, vierte und fünfte die gröſ- C**. Bunte Rundflügel.
ten ſind.

127. Der Graßſchmetterling. *Papilio* Hyporantus.

Ein brauner Schmetterling hält ſich auch bey 127. Graßſchmetterling. Hyporantus.
uns in Europa auf, welcher unten an den Vörder-
flügeln drey und an den Hinterflügeln zwey und drey
Augen hat.

128. Der Einauge. *Papilio* Aeropus.

Er iſt braun mit einer gelben Binde, und die 128. Einauge Aeropus.
vördern Flügel haben unten an der Wurzel nur ein
einziges Auge. Indien.

129. Das Sechsauge. *Papilio* Canthus.

Es ſtehen unten an den braunen Flügeln an 129. Sechsauge. Canthus.
den vörderſten vier und an den hintern ſechs Augen.
Nordamerica.

130. Der Zweykern. *Papilio* Hyperbius.

Zwar ſind die Flügel hier auch braun, haben 130. Zweykern. Hyperbius.
aber ein rothes Feld. Auf den vördern zeiget ſich
ein Auge mit einem gedoppelten Kern. Die hintern
aber haben unten ſieben Puncte. Er wohnet am
Caap, heiſst franzöſiſch Triſtan; holländiſch
Kol Vilnkje.

D.* Nymphen mit Augen.

D.* Nymphen mit augigen und gezähnelten Flügeln. (Nymphales Gemmati.)

131. Das Pfauenauge. *Papilio Jo.*

131. Pfauenauge. Jo.

Er heißt franzöſiſch le Paon de Jour, und l'Oeil de Paon; engliſch the Peacock Butterfly; und iſt in Schweden, Deutſchland und andern europäiſchen Oertern bekannt, indem ſich die Raupe auf dem Hopfen und auf den Neſſeln aufhält. Die Flügel ſind eckig gezähnelt, oben braungelb, und nach unten zu mit einem ſchönen großen blauen Pfauenauge beſetzt, an der untern Seite aber ſchwarzbraun gewölkt.

132. Der chineſiſche Pfau. *Papilio Almana.*

132. Chineſiſcher Pfau. Almana T. XIX. fig. 1.

Die Flügel ſind ſehr eckig und gelb, alle mit einem Auge beſetzt, wovon diejenigen, die auf den hintern Flügeln ſtehen, einen doppelten Kern haben. Siehe Tab. XIX. fig. 1.

133. Der indianiſche Pfau. *Papilio Aſterie.*

133. Indianiſcher. Pfau. Aſterie.

Er iſt dem vorigen faſt gleich, doch ſind die Flügel gelb bunt, und mit anderthalb Augen beſetzt, davon die vördern einen doppelten Kern haben. Indien.

134. Der Wolkenpfau. *Papilio Aonis.*

134. Wolkenpfau. Aonis.

Die Vörderflügel ſind graugelb gewölkt, und haben oben anderthalb Auge. Es giebt eine Verſchiedenheit die unten blaßbraun und violet hat, mit ſchwachen Augen. Aſien.

135. Das Kleinauge. *Papilio Oenone.* D.* Nymphen mit Augen.

Die Flügel ſind eingekerbt. Die vördern weiß gefleckt mit zwey kleinen Augen. Die hintern an der innern Seite himmelblau mit ein paar kleinen Augen. Es giebt Verſchiedenheiten. Einige haben die Augen auf der obern, andere auch an der untern Seite, und einige haben oben gar keine. Aſien. 135. Kleinauge. Oenone.

136. Der Graupfau. *Papilio Lemonias.*

Die Flügel ſind grau, haben gelbe Puncte, und jeder ein Auge, aber in einer entgegen geſetzten Stellung. Die Vörderflügel nämlich haben ſelbige am hintern, und die Hinterflügel am vördern Rande. Indien. 136. Graupfau. Lemonias.

137. Der bunte Pfau. *Papilio Orithya.*

Man betrachte die Abbildung Tab. XIX. fig. 2. und wiſſe nur, daß die Grundfarbe braun iſt, die Augen aber weiſſe Ringe um das Blaue haben. Indien. 137. Bunter Pfau. Orithya. Tab. XIX. fig. 2.

138. Der Glanzflügel. *Papilio Fidia.*

Die braunen gezähnelten Flügel haben oben einen blauen Glanz Am äuſſern Rande ſtehen kleine Augen, zwiſchem welchen ſich zwey weiſſe Puncte befinden. Unten ſind die Flügel aſchgrau, und haben wellenförmige weiſſe Linien in ſchwarzen Feldern. An den vördern ſtehen die Augen mit den weiſſen Puncten wie oben, an den hintern aber ſind zwey weiſſe Puncte, und ein ſchwarzer, der zuweilen auch oben angetroffen wird. Dieſer kommt aus der Barbarey. 138. Glanzflügel. Fidia.

D.* Nymphen mit Augen.

139. Das Blindauge. *Papilio Briſeis.*

139. Blindauge. Briſeis.

Herr Hofrath Schreber fand in Deutſchland einen hiehergehörigen etwas gezähnelten brauen Schmetterling, welcher einen grünen Glanz von ſich gab. Die vördern Flügeln haben zwey rechte Augen, die hintern aber zwey ſchwarze Flecken.

140. Das O. *Papilio Feronia.*

140. O. Feronia

Die Flügel ſind oben mit braunen und blauen Wellen, und jede mit ſechs Augen gezeichnet, aber die hintern Flügel haben vier Augen, die alle wie ein O ausſehen. Dieſer war aus Indien und hatte ſechs Füſſe.

Freylich iſt es eine Seltenheit, wenn indianiſche Schmetterlinge mit allen Füſſen in Europa ankommen, und dieſes war auch der Grunde warum der Ritter nicht die Eintheilung von den vier und ſechs Füſſen hergeleitet hat, denn wer kann an den Exemplarien in den Cabinetten davor ſtehen, ob diejenige, die man mit vier Füſſen erblickt, nicht ſechs gehabt haben?

141. Der kleine Argus. *Papilio Maera.*

143. Kleiner Argus. Maera.

Er iſt klein, hat braune eingekerbte Flügel, davon die vördern auf beyden Seiten nur anderthalbe Augen führen, die hintern aber haben oben drey und unten ſechs, davon das letztere einen doppelten Kern beſitzt, das erſte, dritte und vierte aber die gröſten ſind. Jedoch muß man wiſſen, daß es unzähliche Verſchiedenheiten in der Art, Zahl und Stellung der Augen, auch ſogar der Farben gebe. Er iſt bey uns gemein auf den Wieſen und in den Wäldern.

142. Der Bandargus. *Papilio Megera.* D * Nym- phen mit Augen.

Die Flügel ſind gelb mit braunen Banden, auf den beyden vördern ſtehen oben an der Spitze andert- halbe Augen, und auf den hintern fünf, wovon das erſte blind, das letzte aber gedoppelt iſt. An der un- tern Fläche ſind die Flügel mit grauen Wellen und ſechs Augen beſetzt, der Rand der vördern iſt etwas, der hintern Flügel aber faſt gar nicht gezähnelt. Oeſterreich und Dänemark. 142. Band- argus. Mege- ra.

143. Der Waldargus. *Papilio Aegeria.*

Die gezähnelten braunen Flügel ſind gelb gefleckt, die vördern haben an beyden Seiten zwey, die hin- tern aber oben nur drey Augen, davon das erſte blind iſt. Er gehört unter die Graßſchmetterlinge, hat unten ſtatt der Augen vier weiſſe Puncte, und wird ſowohl in Algier als in Europa angetroffen. 143. Wald- argus. Aegeria

144. Der Milchfleck. *Papilio Ligea.*

Er iſt braun, hat eine rothe Binde auf den Flü- geln. Die vördern haben an beyden Seiten vier, die hintern aber oben nur drey Augen, und unten zwey milchige Flecken. Der Aufenthalt iſt in den euro- päiſchen Wäldern. 144. Milch- fleck. Ligea.

145. Der Feldargus. *Papilio Laomedia.*

Die Flügel ſind aſchgrau, die vördern haben oben ſechs, und die hintern fünf Augen, davon eini- ge blind ſind. Er flattert in den indianiſchen Fel- dern herum. 145. Feld- argus. Laome- dia.

146. Der Silberkern. *Papilio Libye.*

Die Flügel ſind braun, unten lineirt. Die hin- tern Flügel haben ſechs Augen mit einem ſilberfärbi- gen Kern und einem gelben Ringe. Indien. 146. Silber- kern. Libye.

147. Der

D.* Nymphe mit Augen

147. Marmorargus. Galathea.

147. Der Marmorargus. *Papilio Galathea.*

Die Flügel ſind weiß und ſchwarz marmorirt, die vördern haben an der untern Fläche ein einziges Auge, und ſind da etwas bläßer, die hintern aber führen fünf verloſchene Augen. Deutſchland und die ſüdlichen Länder Europens ſind das Vaterland.

148. Der europäiſche Atlas. *Papilio Semele.*

148. Europäiſcher Atlas. Semele.

Er iſt roſtfärbig und ſchwarz gewölkt. Die Vörderflügel haben an jeder Seite zwey, die hintern aber oben nur ein Auge. Er hält ſich in den europäiſchen Wäldern auf, und heiſt Atlas wegen ſeiner Größe.

149. Der deutſche Atlas. *Papilio Hermione.*

149. Deutſcher Atlas. Hermione. T. XIX. fig. 3.

Er wohnet bey uns auf den Buchen, doch hat man ihn auch in Kärnten und Portugall. Die Größe, Geſtalt und die Flecken der untern Seite zeigen ſich in der Abbildung Tab. XIX. fig. 3. Er iſt braun mit einer breiten blaſſen Binde, und hat oben in den Vörderflügeln ein einziges Auge, an den Hinterflügeln aber einen Punct. Es giebt auch bey dieſer Art, wie bey den mehreſten, eine Menge Abweichungen und Verſchiedenheiten.

150. Der Pomeranzen-Atlas. *Papilio Phaedra.*

150. Pomeranzen-Atlas. Phaedra.

Unſer Herr Hofrath Schreber fand auch in Deutſchland eine pomeranzenfärbige Art, die an beyden Seiten einerley Farbe hatte, und auf deren vördern Flügeln zwey Augen befindlich waren.

D.* Nymphen mit Augen.

151. Der Quereck. Papilio Leda. 151. Quereck Leda.

Es ſtehen an dieſer Art die Ecken der Hinterflügel in die Quere, daher wir die Benennung nehmen, ſonſt iſt ein Unterſchied in dem Geſchlechte zu beobachten. Das Männchen nämlich hat alle Flügel oben ſchwarzgelb, die erſten davon haben nach dem äußern Rande zu ein ſchwarzes Zwillingsauge mit einem weiſſen Kern, die hintern aber führen am hintern Rande drey ſchwarze Augen mit einem weiſſen Kern. Unten ſind ſie aber alle netzförmig grau gewölkt, doch ſo, daß die vördern nach dem äußern Rande zu von unten drey äugige Puncte, die hintern aber an der untern Seite am Rande ſechs Augen haben, die mit einem gedoppelten Kerne prangen, doch iſt das zweyte das kleinſte. Das Weibchen hingegen iſt oben mit dem Männchen einerley, hat aber hinten oberhalb der Gegend der Augenkerne, drey bis vier weiſſe Puncte. Die untere Fläche iſt graugelb, und hat drey bis vier verloſchene weiſſe Puncte in der Gegend der Augenkerne. Das Vaterland iſt Aſien.

152. Das Wiſchauge. Papilio Helic. 152. Wiſchauge. Helic.

Zwiſchen dieſem und den vorigen iſt wenig Unterſchied, die Flügel ſind ſchmutziggelb und einigermaſſen braunbandirt, untenher mehr gewölkt, und an beyden Seiten mit verloſchenen Augen beſetzt. China.

153. Das Rothauge. Papilio Hedonia. 153. Rothauge. Hedonia.

Die Flügel ſind unten wie oben greiß und mit ſechs roſtfärbigen Augen beſetzt. Das Vaterland iſt Aſien.

D.* Nymphen mit Augen.

154. Die Wegedornnymphe. Papilio Dejanira.

154. Wegedornnymphe. Dejanira.

Auf dem Wegedorn findet man in Deutſchland eine Raupe, deren Schmetterling braun iſt, und an den vördern Flügeln auf beyden Seiten fünf, auf den hintern Flügeln aber ſechs Augen und ein breites weiſſes Band haben. Unſer Herr Hofrath Schreber hatte ſie gefunden und dem Ritter mitgetheilt.

155. Das gelbe Sandauge. Papilio Jurtina.

155. Gelbes Sandauge. Jurtina.

Aus einer grünen Graßraupe kommt ein brauner Schmetterling, deſſen Vörderflügel oben einen gelben Flecken, und auf beyden Seiten zwey Augen haben.

156. Das braune Sandauge. Papilio Janira.

156. Braunes Sandauge. Janira.

Dieſe Art iſt in der That das Weibgen von dem obigen, gleichfalls braun, an den Vörderflügeln von unten gelb, auf beyden Seiten mit einem einzigen Auge beſetzt, an den hintern Flügeln aber von unten mit drey Puncten gezeichnet. Die europäiſchen Wälder und magere ſandige Oerter ſind die Heimath dieſer Tagvögel.

157. Die Diſtelnymphe. Papilio Cardui.

157. Diſtelnymphe. Cardui.

Die Flügel ſind pomeranzenfärbig, weiß und ſchwarzbunt, und auf den Hinterflügeln zeigen ſich vier Augen, die aber oft zuſammengeloffen ſind. Er iſt Petivers Belladonna, wegen der ſchönen Zeichnung; der holländiſche Diſtelvinck oder Carduelis. Die Raupe aſet auf den Diſteln, iſt dornig, ein und einen halben Zoll lang, ſchwarz und

gelb-

gelb mit aſchgrauen Bändern, die Puppe iſt braungelb mit Goldpuncten, doch findet da viel Naturſpiel und Abwechslung ſtatt, daß wir uns bey dieſem Werk nicht mit dem Raupen einlaſſen können. **Europa** und insbeſondere **Schweden**, dann **Africa**, und vorzüglich das **Vorgebürge der guten Hofnung** iſt reichlich mit dieſem ſchönen Inſect verſehen. D.* Nymphen mit Augen.

158. Das 5-Auge. Papilio Tulbachia.

Der Herr **Tulbach**, Gouverneur vom **Vorgebürge der guten Hofnung** ſchickte dieſe Art nebſt vielen andern ſchönen Schmetterlingen an den **Ritter**. Die Flügel ſind braun an beyden Seiten faſt gleichfärbig und haben eine gelbe Binde, die Hinterflügel führen fünf Augen. 158. 5 Auge. Tulbachia.

159. Das 7-Auge. Papilio Pipleis.

Die Flügel ſind gekerbt, auf beyden Seiten ſchwarz, und haben ein weiſſes Band, das aus ſieben Flecken beſteht, die hintern haben eine braungelbe Fläche und ſieben ovale Augen. 159. 7-Auge. Pipleis.

160. Das 6-Auge. Papilio Lampetia.

Die gekerbten Vörderflügel ſind braun mit einem gelben Bande. Die hintern aber haben oben ſechs Augen innerhalb dem innern Rande dichte aneinander. 160. 6-Auge. Lampetia.

161. Der Schillervogel. Papilio Iris.

Er iſt der bekannte Changeant, der oben bald blau, bald braun iſt, je nachdem man ihn gegen das Licht wendet, denn die eine Seite iſt bey allen Schuppen anders gefärbt als die andere, und haben einen ſpie- 161. Schillervogel. Iris.

ſpielenden Seidenglanz. Die untere Fläche hingegen iſt weißlich aſchgrau mit einem roſtfärbigen Auge, und vielen weißlichen Fleckchen.

D.** Nymphen ohne Augen.

D.** Nymphen mit gezähnelten oder auch eckigen Flügeln ohne Augen. (Nymphales Phalerati).

Sie heiſſen Phalerati, weil ſie mehrentheils ſchöne Bänder, Linien, Zügel, wellenförmige Striche, Characktere, ja Ziefern und Buchſtaben haben.

162. Die Pappelnymphe. Papilio Populi.

162. Pappelnymphe Populi.

Die Zitterpappeln ernähren eine hellgraue Raupe mit braunen Vörder- und grünen Hinterfüßen; dieſe ſpinnet ſich in gekräuſelte Blätter ein, verwandelt ſich in eine blaßbraune weiche Puppe mit ſchwarzen Buckeln, und endlich kommt daraus ein Schmetterling, welcher ein und einen halben Zoll lang, und faſt vier Zoll breit iſt. Die Flügel ſind gezähnelt, dunkel pomeranzenfärbig, mit weißen Bändern und Flecken, unten gelb mit weißen Bändern und bläulichen Flecken.

Tab. XIX. fig. 4.

In China zeiget ſich eine Art, welche von dem Herrn Houttuin hieher gezogen werden will, davon die Abbildung Tab. XIX. fig. 4. an der untern Seite mitgetheilet wird. Der Saum iſt ſchwarz und weiß, zickzack, oder a la grecque. Dann folgt ein Rand von weißen länglichen ſchwarz und weißen Augen, wiederum ein anderer mit ſchwarzen Punkten und Strichen, dann ein gelbes Band, worauf ein ſanftes roth folget. Die obern Flügel ſind in der Mitte pomeranzenfärbig mit großen ſchwarzen Punkten, und übrigens den hintern Flügeln ziemlich ähnlich.

163. Das

D.** Nymphen ohne Augen.

163. Das Marmorfutter. Papilio Cydippe.

Die Flügel ſind ſchwarzblau, weiß gefleckt, und mit einem gemeinſchäftlichen rothen Felde verſehen, untenher aber marmorirt. Indien. 163. Marmorfutter. Cydippe.

164. Die Schwanznymphe. Papilio Tipha.

Die Flügel ſind einigermaſſen geſchwänzt und ſchwarz. Die vördern haben zwey Flecken, die hintern aber haben ein rothes gerändeltes Feld auf einem weißen Grund. Oſtindien iſt das Vaterland. 164. Schwanznymphe. Tipha.

165. Der Trauermantel. Papilio Antiopa.

Die Flügel ſind ſchwarz und haben einen weiſſen Saum. Man findet ſie in America auf den Birken und Weiden. Eine ſchwarze und weißgefleckte Art von Java, wird vom Herrn Houttuin hier beſchrieben, und Tab. XIX. fig. 5. vorgeſtellet. 165. Trauermantel. Antiopa. Tab. XIX. fig. 5.

166. Die große Aurelia. Papilio Polychloros.

Die Flügel ſind braun und ſchwarz gefleckt. Die vörderſten haben oben vier ſchwarze Punkte. In Schweden trift man dieſe Art auf den Birn- Kirſchen- und Weidenbäumen häufig an. 166. Große Aurelia. Polychloros.

167. Die kleine Aurelia. Papilio Urticæ.

Schwarze Flecken ſtehen auf einem braunen Grund. Die Vörderflügel haben oben drey ſchwarze Punkte. Sie wohnet in den Brenneſſeln, und kommt früh aus. 167. Kleine Aurelia. Urticæ.

D.** Nymphen ohne Augen.

168. Weiſſes C. C. Album.

168. Das weiſſe C. Papilio C. Album.

Die eingekerbten Flügel ſind feuerroth mit ſchwarzen Flecken, und die hinterſten führen an der untern Seite ein weiſſes C. wiewohl es einige für ein G. halten. Franzöſiſch heißt es Gamma oder Robert le Diable; engliſch the Comma Butterfly. Man findet die Raupe auf den Hopfen und Brenneſſeln. Sie iſt vorne gelb, hinten weiß, unten zimmetfärbig und mit zackigen Dornen beſetzt.

169. Das goldne C. Papilio C. Aureum.

169. Goldne C. C. Aureum.

Die eckigen Flügel ſind feuerroth und ſchwarz gefleckt, das C. an der untern Seite der Hinterflügel iſt goldfärbig. Dieſe Art kommt aus China, iſt noch einmal ſo groß, und an der untern Fläche mehr gelb gewölkt.

170. Die Wellenlinie. Papilio Ariadne.

170. Wellenlinie. Ariadne.

Die eckigen Flügel haben oben roſtfärbige ſchwarzwellige Striche, und die vördern führen vornehér einen weiſſen Punct. Java.

171. Die Schwarzwelle. Papilio Dirce.

171. Schwarzwelle. Dirce.

Die Flügel ſind eckig, braun, die vördern führen ein gelbes Band, und unten iſt dieſer Schmetterling mit ſchwarzen Wellen beſetzt. Eine Nebenart iſt jener gleich, nur daß die Flügel einigermaſſen geſchwänzt, und unten alle ſchwarz geſtreift ſind. Sie kommen beyde aus Indien.

172. Blaßflügel. Jatrophae.

172. Der Blaßflügel. Papilio Jatrophae.

In Südamerica findet ſich ein Tagvogel mit eckigen blaſſen Flügeln und ſchwarzen welligen Linien, die

vordern ſind mit einem, und die hintern mit zwey ſchwarzen Puncten beſetzt. D.** Nymphen ohne Augen.

173. Der Blauflügel. Papilio Canace.

Die Flügel ſind himmelblau, und haben nur eine ſchwächer gefärbte Binde, unten ſind ſie gelb und grün marmorirt. Indien. 173. Blauflügel. Canace.

174. Der Sprenkelflügel. Papilio Amathea.

Die eckige Flügel ſind oben braun mit weiſſen Puncten geſprenkelt, haben eine rothe Binde, und eine ſchwarze wellenförmige Linie. Indien. 174. Sprenkelflügel Amathea.

175. Der Scheckflügel. Papilio Atalanta.

Die Flügel ſind ſchwarz mit weiſſen Flecken, haben ein gemeinſchaftliches Purpurband, das auf den hintern Flügeln am Rande ſteht. An der untern Seite zeigen ſich zwar verloſchene Augen, ſie ſind aber ſo ſchwach, daß man ſie faſt nicht davor halten kann. Die Raupe lebt auf den Brenneſſeln. Es wird dieſer auch der Numerpapillon genennt. Engliſch heißt er the Admirable; franzöſiſch le Vulcain, denn zuweilen zeigt ſich an der untern Seite der Hinterflügel die Numer 78. ganz deutlich. Die Raupe iſt gelb und ſchwarz, und hat an den Seiten eine Reihe von gelben halben Monden. Sie wohnt in zuſammengewickelten Blättern, hält ſich einzeln auf, wie denn auch die Eyer, woraus ſie kommen, einzeln auf den Blättern zerſtreut liegen. Die Puppe iſt graubraun, mit dunkeln Flecken gewölkt, hinten und vornen aber mit Goldpuncten beſetzt. 175. Scheckflügel Atalanta.

D.** Nymphen ohne Augen.

176. Die Blauwolke. Papilio Amphinome.

176. Blauwolke. Amphinome.

Die Grundfarbe der gezähnelten Flügel iſt ſchwarz, aber mit hieroglyphiſchen Figuren und blauen Wolken beſetzt. Dabey haben die vördern Flügel auf beyden Seiten ein weiſſes Band, die hintern aber ſind roth geſtrahlt, und haben oben in der Schwärze blaue zerſtreute hieroglyphiſche Figuren. Südamerica.

177. Das Ordensband. Papilio Venilia.

177. Ordensband. Venilia

In den ſüdlichen Gegenden hält ſich auch noch ein Schmetterling mit braunen gezähnelten Flügeln auf, welcher über ſelbigen ein bogiges gemeinſchaftliches weiſſes, blaueingefaßtes Band führt.

178. Das Blauband. Papilio Alimena.

178. Blauband. Alimena.

Die Flügel ſind gezähnelt und ſchwarz, mit einem unterbrochenen blauen Bande geziert, und am Rande mit ſieben weißlichen Puncten beſetzt. Indien.

179. Die Muſtercarte. Papilio Leucothoë.

179. Muſtercarte. Leucothoë.

Ein aſiatiſcher oder chineſiſcher Tagvogel, in der Größe eines Brenneſſelſchmetterlings, mit Flügeln die oben braun und unten gelb ſind, ſiehet in der Zeichnung einer Charte mit Bändermuſtern ähnlich, denn es liegen drey Bänder alſo in die Quere, daß ſie in den Spitzen der Oberflügel zuſammen lauffen. Das erſte Band auf den Vörderflügeln iſt ſchwarz und unterbrochen, das zweyte läuft über die Vörder- und Hinterflügel, und iſt mit einer ſchwarzen Linie durchſchnit-

ſchnitten. Das dritte Band endlich, das eigentlich D.
nur allein über die Hinterflügel gehet, beſtehet aus Nym-
ſieben weiſſen Flecken, die wiederum mit einem ſchwar- phen
zen Punct beſetzt ſind. Das Bruſtſtück aber iſt oben ohne Augen.
kupferfärbig. Es giebt hievon auch Verſchieden-
heiten.

180. Der Oſtweſt. Papilio Phaetuſa.

Es giebt eine Oſtweſtmuſchel, wegen der 180.
zweyfachen Richtung ihrer Strahlen; warum ſollte Oſtweſt.
man denn auch die Papillons nicht ſo nennen können? Phaetu-
wenigſtens verdienet es dieſer, denn er iſt dunkelgelb, ſa.
und hat drey braune Bänder, die auf den Vörderflü-
geln in die Länge, und auf den Hinterflügeln in die
Quere ſtehen. Indien.

181. Das Weißband. Papilio Iphicla.

Die Flügel ſind gezähnelt, oben braun, und 181.
mit einer gemeinſchaftlichen weiſſen Binde beſetzt. Weiß-
Nach dem After zu haben ſie am untern Winkel ei- band.
nen roſtfärbigen Fleck. Das Vaterland iſt gleich- Iphicla.
falls Indien.

182. Das Doppelband. Papilio Idmone. 182.

Die braunen Flügel haben an jeder Seite ein Doppel-
weiſſes Band. Indien. band. Idmone

183. Die Braunwolke. Papilio Elaea.

Die Flügel ſind an beyden Seiten braun ge- 183. Braun-
wölkt, nur haben die vördern eine gelbe, und die wolke.
hintern eine weiſſe Binde. Indien. (Siehe Tab. Elaea. T. XIX.
XIX. fig. 10.) fig. 10.

D.** Nym-phen ohne Augen.

184. Der Mohrenflügel. Papilio Ancaea.

184. Mohren flügel. Ancaea. Die Flügel ſind, wie durchgängig, gezähnelt, aber ſchwarz. Die vördern ſind mit einer blauen, die hintern aber mit einer gelben Binde belegt. Indien.

185. Das Blaufeld. Papilio Ianaſſa.

185. Blau-feld. Ianaſſa. Die Flügel ſind oben zwar auch ſchwarz, haben aber ein blaues Feld und gelbe Binde, unten aber drey ſchwarze Puncte. Indien.

186. Der Schleyer. Papilio Sibilla.

186. Schley-er. Sibilla. Er iſt oben braun mit einem weiſſen Bande, unten gelblich. Deutſchland.

187. Der Bandfleck. Papilio Camilla.

187. Band-fleck. Camilla Die auf beyden Seiten faſt gleichbraune Flügel haben nicht nur weiſſe Bänder, ſondern auch Flecken. Der Winkel am After iſt roth. Man trift ihn in Europa auf der Lonicere an. Eine gewiſſe Nebenart hat auf den Vörderflügeln drey doppelte weiſſe Flecken, und auf den Hinterflügeln ſechs weiſſe Flecken in die Quere.

188. Der gefleckte Mohr. Papilio Bolina.

188. Gefleck-te Mohr Bolina. Auf den ſchwarzen Flügeln zeiget ſich vorne ein gedoppelter Flecken, auf dem hintern Flügel aber ein weißlichblauer einzelner Flecken. Indien.

189. Der Fleckenrand. Papilio Clytia.

189. Flecken-rand. Clytia. Der äuſſere Rand der Vörderflügel iſt weißgefleckt. Die Hinterflügel haben in einer dreyfachen Ord-

Ordnung einen weiſſen und gelben Rand. Sonſt ſind alle Flügel ſchwarz. Indien. D.** Nymphen ohne Flügel.

190. Der Rothring. Papilio Neaerea.

Die Flügel ſind oben braun mit weiſſen Flecken, unten aber ſind die weiſſen Flecken mit rothen Ringen eingefaßt. Indien. 190. Rothring. Neaerea.

191. Die Gelbbinde. Papilio Aceſte.

Die Flügel ſind nur wenig gezähnelt. Die vörderſten ſind ſchwarz, aber an der Wurzel gelb, und mit einer gelben Binde verſehen. Die hintern ſind gelb, und unten mit einem braunen Bande gezieret. Indien. 191. Gelbbinde. Aceſte.

192. Die Heliconia. Papilio Dido.

Die Heliconier waren oben eine Art Tagvögel (B.*) welche lange Flügel haben. Dieſe Nymphe alſo ſoll Heliconia heiſſen, weil ſie lange Flügel hat, deswegen aber verläugnet ſie ihre Gattung nicht, denn ihre Flügel ſind hinten gezähnelt, ſchwarz mit grünen Flecken. Die hintern Flügel aber haben ein blaues Band mit ſieben blauen Flecken, die in die Quere ſtehen. Die Raupe hält ſich in Südamerica auf den Ananaspflanzen auf. 192. Heliconia. Dido.

193. Die Uniform. Papilio Similis.

Alle Flügel ſind ſchwarz mit blaulichweiſſen Puncten beſetzt, an der Wurzel lienirt, durchgängig breit, und oben und unten einander gleich. Aſien. 193. Uniform Similis.

D ** Nymphen ohne Flügel.

194. Staatslivree. Aſſimilis.

194. Die Staatslivree. Papilio Aſſimilis.

Alle Zeichnung kommt mit der vorigen Uniform überein. Nur haben die Hinterflügel unterhalb dem hintern Rande fünf ſcharlachrothe Flecken, wovon einer mit einem ſchwarzen Punct beſetzt iſt. Aſien.

195. Montirung. Diſſimilis.

195. Die Montirung. Papilio Diſſimilis.

Die Flügel ſind aderig, dehnen ſich in die Breite, ſind an beyden Seiten faſt von gleicher Schwärze, und mit weiſſen pfeilförmigen Flecken beſetzt, doch ſind die Hinterflügel unten gelb. Aſien.

196. Fleckleinsſaum. Panope.

196. Der Fleckleinsſaum. Papilio Panope.

Die Farbe der Flügel iſt an beyden Seiten braun, aber der äuſſere Rand der Vörderflügel iſt mit verloſchenen weiſſen pfeilförmigen, und der Rand der hintern Flügel mit gelben pfeilförmigen Flecken in einer dreyfachen Ordnung geſäumt. Der Aufenthalt iſt in Aſien.

197. Brunette. Nauplia.

197. Die Brunette. Papilio Nauplia.

Die Flügel ſind wenig gezähnelt, und an beyden Seiten faſt gleich braun, doch haben die vördern Flügel oben vier weiſſe Flecken, und die hintern eine weiſſe Binde. Er wohnet, . . wo da? . . in der Welt!

198. Bunter Mantel Hypermneſtra

198. Der bunte Mantel. Papilio Hypermneſtra.

Die Flügel ſind gezähnelt, ſchwärzlich, hinten roſtfärbig, an den untern Seiten wölkig. Die Vörderflügel aber führen oben nach der Spitze zu noch

ein

ein unterbrochenes blaues Band, und die Hinterflügel einen weiſſen Punct. Java. D.** Nymphen ohne Augen.

199. Der Blaßſtrich. Papilio Neſca.

Es laufen blaßfärbige Striche über die braunen gezähnelten Flügel, welche unten wolkig ſind. Aſien. 199. Blaßſtrich. Neſca.

200. Der Rothpunct. Papilio Rumina.

Dieſe Art iſt bunt, hat oben auf den Vörderflügeln ſechs, und auf den hintern vier rothe Puncte, unten aber ſiehet man an den Hinterflügeln acht weiſſe Flecken. Sie wird in den ſüdlichen Provinzen Europens angetroffen. 200. Rothpunct Rumina.

201. Das Netz. Papilio Levana.

In eben denſelben Gegenden zeiget ſich auf den Neſſeln eine Raupe, welche einen andern bunten Schmetterling bringt, der an der untern Seite der Flügel ein netzförmiges Gewebe hat, aber oben auf den Vörderflügeln mit einigen weiſſen Flecken beſetzt iſt. 201. Netz. Levana

202. Der Neſſelpapillon. Papilio Prorſa.

Auf eben dem nämlichen Neſſelkraut hat man auch in Deutſchland einen andern Papillon gefunden, welcher braune gezähnelte Flügel hat, die an beyden Seiten mit einer weiſſen Binde beſetzt ſind, davon aber das Band auf den Vörderflügeln unterbrochen iſt. 202. Neſſelpapillon Prorſa.

203. Das Fleckenband. Papilio Lucina.

Die Flügel ſind ziegelfärbig gefleckt, und haben eine braune Grundfarbe. Untenher aber ſiehet man 203. Fleckenband. Lucina.

D.** Nymphen ohne Augen.

zwey Bänder, welche aus weißlichen Flecken beſtehen. Europa.

204. Der Purpurflügel. Papilio Maturna.

204. Purpurflügel. Maturna.

Die Flügel ſind auf einem purpurfärbigen Grunde ſchwarz gefleckt, und haben unten drey gelbe Binden. Die Raupe wohnet auf den Haſelſtauden, Heidekraut und Scabioſen, und iſt dornig.

205. Der bandirte Mantel. Papilio Cinxia.

205. Bandirter Mantel. Cinxia.

Das Graß, der Klee, die Wegebreit und der Ehrenpreiß ernähren eine Raupe, davon der Schmetterling auf einem braungelben Grunde ſchwarz gefleckt iſt, unten aber drey weißlichgelbe Binden führet. Das Männchen hat keine Zunge. Das Weibchen hingegen führet einen ſpiralgebogenen Sauger. Man nennet ſonſt alle Arten dieſer Abtheilung auch Fritillarien, denn mehrentheils ſind die Flecken, die ſich etwa auf den Flügeln befinden, würfelartig, und diejenigen, deren Flecken Silber- und Perlenmutterartig ſind, werden alsdann die Fritillarien, auch Schach- und Damenſpiele genennet.

206. Die americaniſche Nymphe. Papilio Lena.

206. Americaniſche Nymphe Lena.

In America wird auch eine Nymphe von mittlerer Größe gefunden. Die Vörderflügel ſind länglich, oben braun, mit einer verloſchenen Binde in der Mitte, und einem weiſſen Punct nach der Spitze zu, gleichwie ſich auch weiſſe Strichlein an der Wurzel, oder Einſenkung der Flügel befinden. Die Hinterflügel ſind zwar an der Wurzel auf der obern Fläche auch braun, aber übrigens ſchwarz und mit weiſſen Puncten und blauen Sprenkeln beſetzt. Unten

Unten ſind ſie braun, haben einen weiſſen Striemen, nebſt den zerſtreuten weiſſen Puncten, und am vördern Rande zwey kleine Augen dicht beyſammen, nebſt etlichen ſehr kleinen Aeugelchen an der Wurzel. D** Nymphen ohne Augen.

207. Die öſterreichiſche Nymphe. Papilio Dia.

In Oeſterreich fand man einen Tagvogel, deſſen Flügel braun, und ziegelfärbig gefleckt ſind, doch unten zeigen ſich vier ſilberfärbige Flecken, nebſt vielen blaſſen Tropfen, dann in die Quere eine doppelte Reihe blinder Puncte, und am Rande eine Reihe mit Silberpuncten. 207. Oeſterreichiſch. Nymphe Dia.

208. Die chineſiſche Nymphe. Papilio Niphe.

Die Flügel ſind gezähnelt und gelb, die vördern an der Spitze ſchwarz, und mit einem weiſſen Bande verſehen, die hintern unten mit fünf äugligen Flecken verſilbert. China. 208. Chineſiſche Nymphe. Niphe.

209. Der Silberſtrich. Papilio Paphia.

Die Flügel ſind gelb aber mit ſchwarzen Flecken beſetzt, und haben unten ſilberne Querlinien, daher er auch wohl der Kaiſer genennet wird. Die Raupe wohnet auf den Brenneſſeln. Die Puppe iſt groß und hat goldene Puncte. 209. Silberſtrich. Paphia.

210. Das Silberband. Papilio Cytherea.

Der Rand der Flügel iſt nur gekerbet, und die Oberfläche mit einem gemeinſchaftlichen Silberbande, unten aber mit einer ſpießförmigen Silberbinde beſetzt. Uebrigens ſind die Flügel oben aſchgrau gewölkt, und die vördern haben ein gelbes Feld. Indien. 210. Silberband. Cytherea.

D.** Nymphen ohne Augen. T. XIX. fig. 6. Bey dieſer Gelegenheit thut der Herr Houttuin auch einer ſeltenen Art aus Neujork Erwehnung, davon die Abbildung Tab. XIX. fig. 6. mitgetheilet wird. Was die untere Seite betrift, die hier vorgeſtellet wird, ſo ſind die obern Flügel röthlich, haben einen ſchwarzen Rand mit Silberflecken, und ſchwarze Charactere, welche den Ziffern ähnlich ſehen. Die hintern haben etwa zwey und zwanzig Silberflecke. Die Oberfläche iſt an den Vörderflügeln auf dem pomeranzenfärbigem Grunde ſchwarz gefleckt. Die hintern ſind mehrentheils ſchwarz, doch haben ſie alle in der Mitte ſechs bis ſieben weiſſe, und am Rande etliche rothe Flecken.

211. Der Violenvogel. Papilio Aglaja.

211. Violen-Vogel. Aglaja. Auf der dreyfärbigen Viole wird ein der neujorkiſchen Art nicht unähnlicher Schmetterling gefunden, welcher oben gelb und ſchwarz gefleckt, unten aber mit ein und zwanzig Silberflecken beſetzt iſt, die auf den Hinterflügeln ſtehen, denn die Vörderflügel haben nur vier verloſchene Flecken. Hintenher ſiehet man auch zwey blinde, und zwey rechte Augen mit einem Silberkern.

212. Die Fleckenreihe. Papilio Adippe.

212. Fleckenreihe. Adippe. Es iſt dieſe Art der vorigen faſt gleich, denn die Flügel ſind auch gelb mit ſchwarzen Flecken, jedoch unten mit drey und zwanzig Silberflecken beſetzt, doch ſo, daß zwiſchen der letzten und folgenden Reihe noch eine Reihe roſtfärbiger Flecken befindlich iſt, die in der Mitte einen Silberkern führen, dergleichen man bey der vorigen Art nicht antrift. Es hält ſich dieſe Art in Europa, beſonders in Schweden auf.

213. Der Perlenmuttervogel. Papilio Lathonia.

D.** Nymphen ohne Augen.

Zwar verdienen viele vorige und folgende Arten dieſen Namen, allein weil wir hier die gewöhnliche und bey uns unter obiger Benennung ſehr bekannte Art verſtehen, ſo wählen wir gerne keinen andern Namen. Er hat gezähnelte gelbe, und ſchwarz gefleckte Flügel, davon die hinterſten unten ſieben und dreyſig ſilber- oder perlenmutterartige große und kleine Flecken haben. Gegen die ausländiſchen zu rechnen, wird er der Kleine genennet, weil er nur anderthalbe Zoll in die Breite austrägt. Oben ſind die Flügel auf einem pomeranzenfärbigen Grunde ſchwarz punctiret, und die Vörderflügel ſind auch unten ſchwarz characteriſiret, ausgenommen, daß noch einige kleine Silberflecken an der Spitze beyſammen ſtehen. Es kommt aber die Zahl der Silberflecken nicht allezeit überein. Die Raupe iſt ſchwarz, hat auf dem Rücken einen weißlichgelben Strich, und an jeder Seite acht braunrothe Flecken. Die Puppe iſt glänzend braunroth, mit Goldpuncten.

213. Perlenmuttervogel. Lathonia.

214. Die kleine Perlenmutter. Papilio Euphroſine.

Gegen obigem iſt er der kleinſte. Die Flügel ſind gelb, oben mit einem ſchwarzen Netzwerk, unten mit ſchwarzen Wolken beſetzt. Die hintern Flügel haben unten nur neun Silberflecke, davon einer in der Mitte und einer im innern Rande ſtehet. Die übrigen ſieben befinden ſich am äuſſern Rande. Europa und Nordamerica iſt das Vaterland.

214. Kleine Perlenmutter. Euphroſine.

D. ** Nymphen ohne Augen.

215. Baſtardſilbervogel. Niobe.

215. Der Baſtardſilbervogel. Papilio Niobe.

Die Flecken ſind unten ſehr blaß, und auſſerdem zeigen ſich drey Silberaugen in der Mitte, indem ſieben im Rande ſtehen. Europa.

216. Banillevogel. Venillae.

216. Der Banillevogel. Papilio Venillae.

Die Banillen oder Vanillenbäume in America ernähren wohl eine hieher gehörige Art, die auch gelb und ſchwarz gewölkt iſt, und unten etwa dreyßig Silberflecken hat, nämlich ſieben auf den Vörderflügeln, und die übrigen an den Hinterflügeln.

E.* Baurenvögel.

E* Baurenvögel oder gemeinere Papillons. (Plebeii Rurales.)

Dieſe werden deßwegen holländiſch Biſſebedjes genennt, weil ihre Raupen viele Aehnlichkeit in der Geſtalt mit den Aſſelwürmern haben. Sie ſind mehrentheils klein.

217. Silbertropf. Cupido

217. Der Silbertropf. Papilio Cupido.

Die Hinterflügel ſind ſechszähnig geſchwänzt, unten weißlich und mit höckerig erhabenen Silbertropfen beſetzt. Sie halten ſich in America auf den Baumwollenbäumen auf.

218. Grüne Seide. Polybe.

218. Die grüne Seide. Papilio Polybe.

Die Hinterflügel ſind nur gezähnelt, die andern ordentlich glatt, rund und braungrün, unten glänzendgrün mit ſchwarzen Adern. Indien.

219. Der Schwanzbauer. Papilio Thereo. E.* Fautenvögel.

Die gezähnelten Flügel gehen hinten einigermaſſen in ein paar Schwänzgen aus, und ſind ſchwarz mit dunkelgelben Flecken, unten ſilberfleckig. Der Aufenthalt iſt am Vorgebürge der guten Hofnung. 219. Schwanzbauer. Thereo

220. Der Nierenfleck. Papilio Betulae.

Auf den Birken nicht nur, ſondern auch auf den Schleben hält ſich ein Tagvogel auf mit braunen, einigermaſſen geſchwänzten Flügeln. Die vördern haben, jedoch nur bey den Weibchen, einen nierenförmigen dunkelgelben Flecken, unten ſind ſie gelb und haben eine dunkelgelbe Binde. Die Raupe iſt erſt grün, dann braun, endlich fuchsroth. 220. Nierenfleck. Betulae

221. Das Punctband. Papilio Pruni.

Auf den Pflaumenbäumen zeigt ſich eine Art mit halbgeſchwänzten Flügeln, die oben braun, und an den hintern Flügeln unten ein dunkelgelbes, ſchwarzpunctirtes Band am Rande führt. 221. Punctband. Pruni.

222. Der Blauſchwanz. Papilio Quercus.

Die halbgeſchwänzte Flügel ſind oben blau, unten aſchgrau mit einer weiſſen Linie, und am After mit einem gedoppelten braungelben Puncte beſetzt. Der Aufenthalt der Raupen iſt auf den Eichen. 222. Blauſchwanz. Quercus.

223. Der Doppelſchwanz. Papilio Marſyas. 223. Doppelſchwanz. Marſyas.

Die Flügel ſind oben blau, doppelt geſchwänzt, unten blaulich mit ſchwarzen Puncten. In warmen Gegenden.

124. Das

E.* Bauernvögel.

224. Das Eckauge. Papilio Echion.

224. Eckauge Echion. Die doppeltgeſchwänzten Flügel haben oben eine braune Farbe, und ſind unten blaß. Auf den Hinterflügeln ſieht man im Ecke bey der Wurzel ein rothes Auge und ſonſt noch eine rothe Binde. Der Aufenthalt iſt America.

225. Das Zweyeck. Papilio Telamon

225. Zweyeck Telamon. Die Flügel ſind zweyeckig, einigermaſſen geſchwänzt, aſchgrau und mit weiſſen Bändern, dann ſchwarzen und gelben Flecken beſetzt. Indien.

226. Das Afterauge. Papilio Boeticus.

226. Afterauge. Boeticus. Ein Schmetterling in der Barbarey, ſo groß wie der Argus, hat ſchwarze, gleichſam mit einem grünlich blauen Thau überzogene Flügeln, welche unten alle blauaſchgrau, und mit weiſſen welligen Linien beſetzt ſind. Die hintern Flügel haben am After oben zwey Augen mit einem ſchwarzen Kern, davon das innere gedoppelt iſt, und an der untern Seite gleichfalls zwey Augen, die vorneher braungelb, hintenher aber ſilberfärbig ſind.

227. Der Silberpurpur. Papilio Thyra.

227. Silberpurpur. Thyra. Die einzähnigen Flügel ſind ſchwarz und haben ein dunkelgelbes Feld, unten ſind ſie purpurfärbig mit Silberflecken. Am Vorgebürge der guten Hofnung.

228. Der Goldfleck. Papilio Thysbe.

228. Goldfleck. Thysbe Die Flügel ſind gezähnelt dunkelgelb und ſchwarz gefleckt, die hinterſten untenher geſtreift und mit

Gold-

Goldflecken beſetzt. Am Vorgebürge der guten Hofnung. E. Bau- vögel.

229. Der Schwarzrand. Papilio Thamyras.

Die Flügel ſind einſchwänzig, oben blau mit einem ſchwarzen Rande, unten mit ſchwarzen und weiſſen Augen beſetzt. Wohnt in warmen Gegenden. 229. Schwarz- rand. Thamyras.

230. Der Randpunct. Papilio Arion.

Auf den braunen Flügeln zeigt ſich ein blaues Feld mit ſchwarzen Flecken, untenher haben die Hinter flügel außer den Randpuncten noch zehen Augen. Europa. 230. Rand- punct. Arion.

231. Der Zwergpapillon. Papilio Zeuxo.

Er iſt der kleinſte Schmetterling, hat glatt gerandete Flügel mit braungelben und ſchwarzen Flecken, wovon die vördern unten Silberflecken führen. Wohnt am Vorgebürge der guten Hofnung. 231. Zwerg- papillon Zeuxo.

232 Das Silberauge. Papilio Argus.

Auf dem Wegedorn, ſowohl in Africa als America befindet ſich ein blauflüglicher Papillon, unten mit einem roſtfärbigen Rande, und blaulich ſilberfärbigen Augen. Das Weibchen hat hinten eine augige Binde. Dieſe Art iſt ſehr gemein. Siehe Tab. XIV. fig. 7. 232. Silber- auge. Argus. T XIX. fig. 7.

233. Der Zwey und Eins. Papilio Philiaſus.

Eine kleinere Art iſt diejenige aus Algier, welche braune ſchwarze Flügel hat, die unten aſchgrau gefleckt ſind, die hintern Flügel ſind nach dem After 233. Zwey u. Eins. Philiaſus.

E.* Bauernvögel. zu eckig, oben mit zwey und unten mit einem ſchwarzen Auge beſetzt iſt, wovon letzteres einen roſtfärbigen Ring hat.

234. Der Streupunct. Papilio Argiolus.

234. Streupunct. Argiolus. Er iſt dem vorigen gleich, aber kleiner, hat keine Augen, und nur an der untern Seite zerſtreute Puncte. Europa.

235. Der Punctirer. Papilio Pirithous.

235. Punctirer. Pirithous. Eine noch kleinere Art aus Algier hat bläuliche Flügel, und iſt von unten mit Reihen Puncten, und am After mit zwey blauen Augen beſetzt.

236. Der Weißfleck. Papilio Tespis.

236. Weißfleck. Tespis. Am Caap fliegt ein blauer Schmetterling, herum, der unten allenthalben mit weiſſen Flecken beſetzt iſt.

237. Der Hinbeervogel. Papilio Rubi.

237. Hinbeervogel. Rubi. Derjenige Schmetterling, deſſen Raupe auf den Hinbeeren gefunden wird, iſt oben braun, unten grün.

238. Der Eins und Zwey. Papilio Lara.

238. Eins u. Zwey. Lara. Die Flügel ſind glattrund und ziegelfärbig, die vördern haben ein, und die hintern zwey Augen. Wohnt am Vorgebürge der guten Hofnung.

239. Der Heupapillon. Papilio Pamphilus.

239. Heupapillon. Pamphilus. Die Raupe wohnt im Graſe, der Schmetterling im Heu. Erſtere iſt kahl, glatt, geſtreift, grün, der Vogel aber hat runde gelbe Flügel, davon

von die vördern unten ein Auge haben, die hintern aber aſchgrau und mit einer verloſchenen Binde beſetzt ſind. Europa. E. Bauernvögel.

240. Die Querwelle. Papilio Philocles.

Die runden Flügel ſind oben braun und haben eine weißlich blaue Binde, an den vördern zeigt ſich unten ein Auge, die hintern aber haben wellenartige Querlinien. Indien. 240. Querwelle. Philocles.

241. Die Augenſpitze. Papilio Timantes.

Er iſt oben braunblau, an der untern Seite, an der Spitze der Vörderflügel, mit einen grünlichgelben Auge beſetzt, ferner mit braunen Bändern und Augen am hintern Rande verſehen. Indien. 241. Augenſpitze. Timantes.

242. Der Roſtflügel. Papilio Arcanius.

Die Flügel ſind oben roſtfärbig, unten haben die vördern ein einziges, die hintern aber fünf Augen. Er iſt klein. Europa. 242. Roſtflügel. Arcanius.

243. Das Weißfeld. Papilio Athemoa.

Die glattrandigen Flügel ſind bräunlich, haben ein gemeinſchaftlich weiſſes Feld, und hinten eine Binde, die zur Helfte braun iſt. America. 243. Weißfeld. Athemoa.

244. Der Augenſaum. Papilio Caricae.

Der americaniſche Papajabaum beherbergt noch einen Papillon, welcher dunkelgelbe ganze Flügel hat, deren gemeinſchaftliches Feld weiß, der Saum aber aſchgrau äugig iſt. 244. Augenſaum. Caricae

E.* Bauernvögel.

245. Roſtfleck. Metis.

245. Der Roſtfleck. *Papilio Metis.*

Die Flügel ſind ganz roſtfärbigbraun, ſparſam gefleckt, unten ohne Flecken. Er hält ſich am Caap auf.

246. Weißpunct. Neleus.

246. Der Weißpunct. *Papilio Neleus.*

Alle Flügel ſind an beyden Seite ſchwarz, die vördern aber führen noch zehen weiſſe Puncte, und das Feld der Hinterflügel iſt ganz weiß und gemeinſchaftlich. Indien.

247. Rothwurzel. Talaus.

247. Die Rothwurzel. *Papilio Talaus.*

Dieſer iſt den vorigen gleich, außer daß die Wurzel der Vörderflügel roth, und das weiſſe Feld der Hinterflügel nicht gemeinſchaftlich iſt. Indien.

248. Mohrenpapillon. Phereclus.

248. Der Mohrenpapillon. *Papilio Phereclus.*

Alle Flügel ſind auf beyden Seiten ſchwarz, aber die vördern haben eine rothe ſchmale Binde. America.

249. Miſtice. Peleus.

249. Die Miſtice. *Papilio Peleus.*

Er iſt zwar auch ſchwarz, und hat die nämliche Binde, aber der äußere Rand iſt noch dazu gelb gefleckt. Indien.

250. Bandflügel. Lyſyppus.

250. Der Bandflügel. *Papilio Lyſyppus.*

Er iſt von den obigen in nichts unterſchieden, als daß die hintern Flügel ſowohl, als die vördern beſagte ſchmale rothe Binden haben. America.

251. Das

251. Das Pomeranzenband. *Papilio Priaſſus.*

E.* Bauernvögel.

Die Flügel ſind alle rund und an beyden Sei- 251. Pomeranzenband. Priaſſus
ten ſchwarz, aber die vördern haben ein gedoppeltes
Pomeranzenband. Indien.

252. Der Erdpapillon. *Papilio Phlaeas.*

Die Flügel ſind etwas eckig, dunkelgelbſchwarz 252. Erdpapillon. Phlæas.
punctirt, und mit einen weiſſen Saum eingefaßt,
die Hinterflügel haben eine greißgraue Farbe. Er
hält ſich in Europa nebſt der folgenden Art, auf
den Wieſen und auf der Erde auf.

253. Der Feuerpapillon. *Papilio Virgaureae.*

Auf der gemeinen Goldruthe in Europa und 253. Feuerpapillon Virgaureae.
Africa wohnt eine Raupe, deren Schmetterling ei-
nigermaſſen eckige pomeranzenfärbige Flügel mit ei-
nem braunen Rande und zerſtreute ſchwarze Pun-
cte hat.

254. Das Vielauge. *Papilio Hippothoe.*

Ein anderer kleiner, den vorigen ähnlicher Pa- 154. Vielauge. Hippothoe.
pillon mit ganzen Flügeln, iſt oben ungefleckt pome-
ranzenfärbig, unten aſchgrau, und dichte mit äugi-
gen Puncten beſetzt. Europa.

255. Das Sechsauge. *Papilio Hero.*

Die Flügel ſind glatt, rund und braun, unten- 255. Sechsauge. Hero.
her haben die vördern zwey, und die hintern ſechs
Augen. Europa.

E.** Bauernvögel.

E.** Bürgervögel, oder gemeine kleine Schmetterlinge. (Plebeii Urbiculae.)

Dieſe halten ſich mehr in den Städten und deren Gärten auf. Jene hingegen flattern mehr in Wäldern und auf den Feldern herum. Sie werden holländiſch Dikkopjes genennet, weil die Raupen dieſer Abtheilung dicke Köpfe haben.

256. Das Comma. Papilio Comma.

256. Comma. Comma. Die Flügel ſtehen auseinander gezerret, ſind pomeranzengelb mit weiſſen Puncten und haben einen ſchwarzen Strich, der wie ein Comma in der Schrift ausſiehet, und einen verſilberten Rand hat, jedoch nur bey der einen Sexe allein angetroffen wird. Die hintern Flügel ſind oben gelb, blaß gefleckt, am Rande braun, untenher grau, mit weiſſen viereckigen Flecken. Der Aufenthalt iſt in europäiſchen Wäldern.

257. Das Schiefband. Papilio Augias.

275. Schiefband. Augias. Er iſt dem vorigen faſt gleich, hat aber ein ſchiefes ſchwarzes Band, und hinten einen ſchwarzen Rand. Java.

258. Der Schmutzer. Papilio Protumnus.

258. Schmutzer. Protumnus. Die glattrunden Flügel ſind gelb und braun beſchmutzt, unten grau gewölkt. Am Vorgebürge der guten Hofnung.

259. Der Fenſterfleck. Papilio Proteus.

259. Fenſterfleck. Proteus. Die Flügel ſind braun und geſchwänzt, mit Flecken, die gleichſam wie Fenſter durchſichtig ſind, beſetzt.

beſetzt. Es giebt ihrer erſtaunlich viele Verſchiedenheiten. Sie halten ſich auf dem Graſe in America auf, und haben gekrümmte Fühlhörner. Man hat auch ungeſchwänzte, und anders gefärbte. E.** Bürgervögel.

260. Das Hackenhorn. Papilio Thrax.

Es ſind die Fühlhörner faſt wie ein Hacken und im geraden Winkel umgebogen. Die Flügel ſind braun und ungeſchwänzt. Die vördern haben drey Fenſterflecke. Java. 260. Hackenhorn. Thrax.

261. Das Fenſterband. Papilio Butes.

Die Flügel ſind geſchwänzt, ſchwarz und mit zwey Bändern beſetzt, in welchen die Fenſter ſtehen. Die Schwänze ſind blau. Aſien. 261. Fenſterband. Butes.

262. Der Halbſchwanz. Papilio Actorion.

Die Flügel ſind nur etwas geſchwänzt und braun. Die vördern haben am äuſſern Rande ein gelbliches Band. Die hintern führen einen blauen Flecken, und unten ein Auge. Indien. 262. Halbſchwanz. Actorion.

263. Der Rothmund. Papilio Phidias.

Mund und After ſind roth. Die Flügel rund, ſchwarz, glänzend, und mit einem weiſſen Rande eingefaſſet. Aſien. 263. Rothmund. Phidias.

264. Die Milchbinde. Papilio Bixae.

Die runden Flügel ſind braun, aber an der Wurzel grün, die hintern hingegen führen eine milchige Binde. America. 264. Milchbinde. Bixae.

B.** Bürgervögel.

265. Der Silberpunct. Papilio Polycletus.

265. Silberpunct. Polycletus.

Die halbgeſchwänzten Flügel ſind grünlichbraun. Die vördern haben einen weiſſen Flecken, und unten her ſiehet man ſilberpuncte. Indien.

266. Die Blauwurzel. Papilio Pitho.

266. Blauwurzel. Pitho.

Die Flügel ſind gezähnelt, ſchwarz mit weiſſen Flecken, und an der Wurzel hellblau. Dieſe Art wohnet am Vorgebürge der guten Hofnung, und iſt mit der folgenden nahe verwandt.

267. Der Malvenpapillon. Papilio Malvae.

267. Malvenpapillon Malvæ T. XIX. fig. 8.

Es ſtehen die Flügel auseinander, ſind ſchwarz, weißgefleckt und gezähnelt. Der Aufenthalt der Raupe iſt auf dem Malven- und Eibiſchkraut in Europa. Siehe Tab. XIX. fig. 8.

268. Die Braunmalve. Papilio Tages.

268. Braunmalve. Tages.

Er iſt wie der vorige beſchaffen, aber die Farbe iſt mehr braun, und die Flecken ſind verloſchen blaß. Europa.

269. Die Weißlinie. Papilio Oileus.

269. Weißlinie. Oileus.

Er iſt vollkommen der vorigen No. 266. gleich, nur haben die vördern Flügel oberhalb der Wurzel eine weiſſe Linie. Algier.

270. Der Zettelpunct. Papilio Niſo.

270. Zettelpunct. Niſo.

Dieſer kommt mit No. 26[illegible] überein, nur ſtehen vier weiſſe Puncte oben auf den Vörderflügeln verzettelt. Am Caap.

271. Der

E.** Burgervögel.

271. Der Rückflügel. *Papilio Spio.*

Es ſind die Flügel an dieſer Art als ein beſonderes Merkmal zurück gebogen, übrigens aber ſchwarz und allenthalben weißgefleckt. Er wohnet auch am Caap. 271. Rückflügel. Spio.

272. Der Narbenflügel. *Papilio Phaleros.*

Die Flügel ſind geſchwänzt, ſchwarzblau, mit einer hohlen runden Narbe bezeichnet, unten mit drey bis vier weiſſen ſpießförmigen Strichen oder Binden gezieret. Indien. 272. Narbenflügel. Phaleros.

273. Der Vielpunct. *Papilio Cereus.*

Die Flügel ſind glattrund ungeſchwänzt, auf beyden Seiten roſtfärbig gelb, und mit einer großen Menge ſchwärzlich ſilberfärbigen Puncten beſetzt, die oben länglich und quer, unten aber rund ſind. Das Vaterland iſt Indien. 273. Vielpunct. Cereus.

Soviel ſind der Tagvögel, welchen wir diejenigen zwey Exemplare noch beyfügen, die der Herr Houttuin aus dem l'Admiraliſchen Cabinet Tab. XIX. fig. 9. und 11. mitgetheilet hat, und die beyde aus Eſſequebo ſind. Den erſten fig. 9. nennen wir den eſſequebiſchen Zebra. Der Grund iſt Iſabellenfarbe. Die Bande ſind Caffebraun. Den andern fig. 11. nennen wir den eſſequebiſchen Cirkelvogel. Der Grund iſt ſchwarz. Die Flecken ſind roſenroth. Die Bänder Iſabellenfarbe. Die kleinen Flecken oder Augen ſind himmelblau. Ein jeder ordne ſie nach Gefallen in diejenige Abtheilung hinein, wohin er ſie zu gehören glaubet. Eſſequebiſche. T.XIX. fig. 9. fig. 11.

232. Geſchlecht. Pfeilſchwänze.

Lepidoptera: Sphinx.

Geſchl. Benennung. Da der Name Sphinx von dem Ritter ganz willkührlich angenommen worden, ſo hat derſelbe weiter keine Bedeutung, als vielleicht daß dieſes Geſchlecht ſolche Papillons enthält, die, wie der Sphinx, ein räthſelhaftes Anſehen haben, und bald zu den Tag- bald zu den Nachtvögeln könnten gerechnet werden. Denn da ſie nur Morgens und Abends fliegen, ſo heißen ſie auch Dämmerungsvögel, und weil ſie faſt niemalen ſtille ſitzen, ſo werden ſie auch Unruhen; holländiſch Onruſten genennet. Doch der Name Pfeilſchwanz; holländiſch Pylſtaart, kommt von der Raupe her, die bey dieſem Geſchlechte allezeit einen pfeilförmigen, wie ein Horn geſtalteten Fortſatz auf dem Hintertheile des Körpers führet. Da die Raupe auch allezeit mit dem Vördertheile aufgerichtet ſitzet, ſo mag dem Ritter auch wohl bey dieſer Geſtalt der Name Sphinx eingefallen ſeyn. Uebrigens kriecht die Raupe gegen die Zeit der Verwandlung in die Erde, und macht ſich zur Puppe, welche oft zwey bis drey Winter durchbringt, ehe ſie ſich verwandelt. Die Geſtalt einer Puppe aus dieſem Geſchlecht iſt Tab. XV. fig. 4. zu ſehen. Uebrigens lehren die folgenden Kennzeichen alles, was bey dieſem Geſchlecht zu beobachten iſt.

T. XV. fig. 4.

Geſchl. Kennzeichen. Die Fühlhörner nämlich, ſind in der Mitte dicker und an beyden Enden dünner, einigermaſſen

im

im Durchſchnitte dreyeckig, oder prismatiſch. Die Flügel ſind niedergebogen, und der Flug dieſer Vögel iſt träge und ſchwer. Es werden aber folgende Abtheilungen gemacht.

A.* Aechte, mit eckigen Flügeln. 5. Arten.

A. Aechte mit glattrunden Flügeln. 19. Arten.**

A.* Aechte mit rauhem After. 8. Arten.**

B.* Baſtarte. 15. Arten.

Es ſind folglich nicht mehr als 47. Arten zu beſchreiben wie folget.

A.* Aechte, mit eckigen Flügeln, die einen eckiggeſchnittenen, oder ausgeſchnittenen Rand haben. (Legitimae alis angulatis.) A.* Aechte Eckflügel.

1. Der Glanzauge. Sphinx Ocellata.

Die Flügel ſtehen ſehr ausgebreitet. Die Vörderflügel ſind hell und dunkelbraun, flammig und ſehr ſchön gewölkt, lang und ſpitzig. Die Hinterflügel an der Wurzel roth, in der Mitte mit einem augigen ſchönen glänzenden Flecken bezeichnet, am Rande gelb. Der Körper braun, die Ringe dunkler. Die Raupe aſet auf unſern Weiden, iſt grün mit weiſſen Strichen, und hat einen blauen Kopf, auch iſt das Pfeilchen hinten auf dem After blau. Europa. 1. Glanzauge. Ocellata.

2. Der

A. Aechte Eckflügel.

2. Der Zahnflügel. Sphinx Populi.

2. Zahnflügel. Populi. Eine große dicke Raupe faſt zwey Zoll lang, von blaßgrüner Farbe, mit weiſſen Pünctchen und Strichen, die ſich auf den Pappelnbäumen und rothen Weiden ernähret, bringt einen Schmetterling mit gezähnelten Flügeln, die zurückgebogen ſind, vor. Die Vörderflügel haben einen weiſſen Punct, die hintern aber ſind an der Wurzel roſtfärbig. Die Grundfarbe iſt weißgrau mit braunen Querbanden und ſtarken Rippen oder Adern.

3 Der Lindenſauger. Sphinx Tiliae.

3. Lindenſauger. Tiliae. Die Flügel ſind eckig, grün gewölkt und dunkel bandiret, die hintern Flügel aber ſind gelblich ziegelfärbig. Die Raupe iſt auf den Linden zu Hauſe, hat eine blaßgrüne Farbe mit gelblich weiſſen Linien, und einen dreyeckigen Kopf.

4. Der Wolkenpfeil. Sphinx Ocypete.

4. Wolkenpfeil. Ocypete. T. XX. fig. 1. Die eckigen Flügel ſind wolkig. Die hintern Flügel haben am hintern Rande eine weißliche Binde, und der Aufenthalt iſt in den warmen Ländern. Eine hiehergehörige Art wird Tab. XX. fig. 1. abgebildet. Beſagte Binde iſt an dieſer feuerfärbig roth, und das Vaterland iſt Neujork.

5. Der Oleandervogel. Sphinx Nerii.

5. Oleandervogel. Nerii. Auf dem Oleander finden wir eine große vier Zoll lange ſchöne Raupe mit gelbem Kopfe und zwey grünen Zirkelſtrichen. Der vördere Körper iſt auch ſchwefelgelb mit einem großen blauen Auge an jeder Seite bezeichnet. Aus dieſer Raupe kommt ein dunkelgraßgrüner Schmetterling, der an den blaßgelben Fühl-

Fühlhörnern etliche Franzen führet. Die Augen ſind groß und im Dunkeln glänzend. Der Rücken mit weiſſen Härchen beſetzt. Die Flügel ſind hell, und dunkelgrün mit weiſſen und roſenfärbigen Strichen koſtbar durchwürkt. Indien und Europa.

A.** Aechte mit glattrunden oder ungezähnelten Flügeln, deren After nicht haarig oder faſerig iſt.

A.** Aechte Glattflügel.

6. Der Windenſchmetterling. Sphinx Convolvuli.

Die Raupe der Convolvulen oder Winden iſt faſt ſo groß wie die Oleanderraupe, oft fünf Zoll lang und Finger dick, auf dem Rücken dunkelgrau, an den Seiten gelblich, zuweilen grün. Die Puppe iſt groß, hat eine krumme Schnautze, und iſt von brauner Farbe. Der Schmetterling iſt am Körper apfelblüthenfärbig, mit ſchwarzen Gürteln. Die Flügel ſind oben grau gewölkt, mit buchſtabenartigen Zeichnungen, denn die Meriane buchſtabirte aus einem Exemplar B, C, V, M. Die hintern Flügel ſind mit drey Banden ſchwärzlich grau bandiret, und am hintern Rande weiß punctiret. Indien.

6. Windenſchmetterling. Convolvuli.

7. Der caroliniſche Pfeilſchwanz. Sphinx Carolina.

Alle Flügel ſind am hintern Rande weißpunctirt. Der Unterleib hat ſechs paar dunkelgelbe Augen. Die Raupe lebt in Carolina, Jamaica und Suriname vom Cujavenbaum.

7. Caroliniſcher Pfeilſchwanz. Carolina.

8. Der

A.** Aechte Glattflügel.

8. Der Hartriegel. Sphinx Liguſtri.

8. Hartriegel. Liguſtri.

Auf den Weiden, Holler, Flieder, Hartriegel, Eſchen, Lonicere, und mehr andern Gewächſen, kriecht eine grüne Raupe, in der Größe eines Menſchenfingers herum, welche kahl und glatt iſt, und zu beyden Seiten auf jedem Ringe ein ſchiefes Bändgen führt, welches aus einem violetfärbigen weiſſen Strich beſteht. Der Schetterlinge iſt an den Vörderflügeln oben blaßrothgrauwolkig gefleckt, die hintern incarnat und ſchwärzlich bandirt, alle mit einem ſchmalen Saume eingefaßt. Der Hinterleib iſt roth mit ſchwarzen Ringen, jedoch trift Farbe und Zeichnung nicht bey allen überein.

9. Der Todenkopf. Sphinx Atropos.

9. Todtenkopf. Atropos. T.XIV. fig. 3.

Die Oberflügel ſind ſchwärzlich und weiß gefleckt, die hintern aber gelb mit braunen Binden und Flecken. Auf dem Bruſtſtücke zeigt ſich oben ein verloſchen Angeſicht eines Todtenkopfs, der Körper iſt gelb mit ſchwarzen Gürteln, die Raupe iſt ſchwarz, wohnt auf den Jasmin, und iſt Tab. XIV. fig. 3. abgebildet. Die indianiſchen und egyptiſchen ſind noch einmal ſo groß als die europäiſchen.

10. Caapſcher Pfeilſchwanz. Sphinx Capenſis.

10. Pfeilſchwanz Capenſis.

Die Flügel ſind aſchgrau und ungefleckt, die hintern verſtecken ſich unter die vördern, und ſind blutfärbig. Der Körper iſt aſchgrau. Er wohnt am Caap.

11. Der Papajenvogel. Sphinx Caricae.

11. Papajenvogel Caricæ.

Die obern Flügel ſind braun, dann ſchwarz geädert und wellenförmig bandirt, die hintern Flü-

gel

gel aber ſind obenher gelb, der Körper aſchgrau und mit ſchwarzen Gürteln umgeben. Die Größe und Zeichnung erhellet am beſten aus der Abbildung Tab. XX. fig. 2. Die Raupe wohnt in America auf den Papajabaum. A.** Aechte Glattflügel. T. XX. fig. 2.

12. Der Traubenlecker. Sphinx Celerio.

Die Flügel ſind weißgrau, und haben eine weißlich ſchwarze Binde, die hintern Flügel aber ſind nach der Wurzel zu roth, und haben am Rande ſechs längliche Flecken. Die Abbildung einer Art vom Vorgebürge der guten Hofnung iſt Tab. XX. fig. 3. zu ſehen, ſonſt trift man auch die Raupe in Europa auf dem Weinſtocke an. 12. Traubenlecker. Celerio T. XX. fig. 3.

13. Der Dickrand. Sphinx Ello.

Die Flügel ſind roth, und haben einen dicken Rand, der hintere Körper iſt blaßfärbig und mit ſchwarzen Ringen umgeben. Indien. 13. Dickrand. Ello.

14. Der Weißpunct. Sphinx Labruſcae.

Die Flügel ſind ſchwarzbraun, die vördern aber haben unten einen weiſſen Punct. Auch ſieht man am hintern Körper zur Seiten fünf weiſſe Puncte. Die Raupe hält ſich in America auf dem rothen Weinſtocke auf. 14. Weißpunct. Labruſcae.

15. Der Feigennaſcher. Sphinx Ficus.

Die Flügel ſind braungewölkt, und die vördern haben in der Mitte einen braunen Punct, an der vördern Spitze aber einen blaſſen Flecken, die hintern Flügel hingegen führen oben zwey braune Bande, und ſind an der hintern Spitze weiß. Die Raupe 15. Feigennaſcher. Ficus.

A.** Aechte Statt-flügel

pe hält ſich auf den americaniſchen Feigenbäumen auf.

16. Der Weintrinker. Sphinx Vitis.

16. Weintrinker. Vitis. T. XX. fig. 4.

Die vördern Flügel ſind aſchgraubraungewölkt; die hintern haben am innern Rande eine Blutfarbe, in der Mitte einen ſchwarzen Flecken, und nach hintenzu eine ſchwarze Binde. Man trift dieſe Art in America auf den Weinſtöcken an. Hieher gehört auch ein Schmetterling aus Neujorck, welcher Tab. XX. fig. . abgebildet iſt. Derſelbe iſt mitten auf den Hinterflügeln röthlich, die zwey Bänder aber ſind ſchwarzbraun und hinten weiß eingefaßt. Die vördern Flügel haben in die Quere einen gelblichweiſſen Strich, der Körper iſt olivengrün, wechſelsweiſſe mit ſchwarzen und weiſſen Flecken beſetzt.

17. Der Elephantenrüßel. Sphinx Elenor.

17. Elephantenrüßel. Elenor.

Er erhält dieſen Namen, weil die Raupe den Kopf wie einen Elephantenrüßel hervorſtrecken kann; denn ſie iſt ſehr groß, ſammetartigſcharz mit dunkler Marmorirung, an den vördern Seite braunlichgelb, und hat den dritten, vierten und fünften Ring ſehr dick, daher ſich der Kopf ſo ſehr dehnen kann. Sie lebt an dem Weinſtocke, den Weiden, dem Weiderich und dem Springkraute. Der Schmetterling iſt gelbgrün, hat auf den Vörderflügeln purpurfärbige bunte Binden, mit einem weiſſen Puncte, und iſt auch am innern Rande weiß. Die hintern Flügel haben rothe Binden und ſind an der Wurzel ſchwarz. Er iſt unter den europäiſchen faſt der allerſchönſte Pfeilſchwanz.

18. Die

18. Die Schweinsſchnautze. Sphinx Porcellus.

A.** Aechte Glattflügel.

Die Raupe macht mit ihrem Kopfe eine ordentliche Schweinsſchnautze, und kommt mit der vorigen Raupe faſt überein, hat aber keinen Pfeilſchwanz, und iſt kleiner, ſo wie auch der Schmetterling dem obigen faſt ganz gleich iſt, ausgenommen daß ſie noch einmal ſo klein, auch blaßfärbiger iſt; auch ſind die Hinterflügel an der Wurzel nicht ſchwarz, und die Binden an ſelbigen ſind ſehr blaßroth. Eine Nebenart hat auch nicht einmal auf den Vörderflügeln einige Binden. Sonſt hat der Körper dieſes Schmetterlings einen purpurfärbigen Strich, der bey einigen roth iſt, bey andern mangelt. Europa. 18. Schweinsſchnautze. Porcellus.

19. Die Wolfsmilchvögel. Sphinx Euphorbiae.

Auf der Wolfsmilch zeigt ſich eine außerordentlich ſchöne und anſehnlich große Raupe von bräunlich blauer Farbe, und auf beyden Seiten zehen gelben Augen, die in einem ſchwarzen Ringe ſtehen. Der Schmetterling iſt nicht minder ſchön, die Flügel ſind an der Spitze ſchmal, haben in der Mitte einen kleinen ſchwarzen Punct, und eine aus dreyen Strichen zuſammen geſetzte Binde auf einem braunen Grunde, die hintern Flügel haben ein rothes und durch ſchwarze Striche getheiltes Feld. Europa. 19. Wolfsmilchvögel. Euphorbiae.

20. Der Grauflügel. Sphinx Alecta.

Die Vörderflügel ſind oben grau, die hintern aber roth, und an der Wurzel, wie auch am Rande ſchwarz. Indien. 20. Grauflügel. Alecta.

A.** Aechte Glattflügel.

21. Grünflügel. Megara T. XX. fig. 5. **21. Der Grünflügel. Sphinx Megara.**

Die Vörderflügel ſind grün, die hintern aber fuchsroth mit bräunlichen Flecken, und dahin gehört etwa auch die auf der Tab. XX. fig. 5. abgebildete Art, denn die Vörderflügel ſind grünlich aſchgrau mit einem dunklen Flecken und einem Punct in der Mitte, die hintern Flügel aber ſind röthlich und haben einen grauen Rand. Das Vaterland iſt Indien.

22. Der Tannenpfeilſchwanz. Sphinx Pinaſtri.

22. Tannenpfeilſchwanz. Pinaſtri Die Raupe lebt von den Tannennadeln, iſt zwey und einen halben Zoll lang, violetweiß, und bräunlichgrün melirt, mit einigen ſchwarzen Furchen und Flecken. Die Puppe iſt caffebraun, der Schmetterling weißgrau, am hintern Rande der Flügel weiß gefleckt, in der Mitte mit drey ſchwarzen ungleichen Linien bezeichnet, auch das Bruſtſtück mit drey ſolchen Linien beſetzt. Europa.

23. Die Parallelſchnur. Sphinx Tiſiphone.

23. Parallelſchnur. Tiſiphone. Die vördern Flügel ſind aſchgrau, und haben eine blaſſe Binde, die hintern aber haben ſechs ſchiefe fleiſchfärbige Parallelſtriche oder Schnüre. Indien

24. Die Schwarzſchnur. Sphinx Theylia.

24. Schwarzſchnur. Theylia Die Flügel ſind roſtfärbig, und mit einer ſchwarzen Schnur beſetzt. An der untern Seite aber haben die vördern der Länge nach gelbliche, und die hintern braune Linien. Indien.

A.*** Aech-

A.*** Aechte Pfeilſchwänze, oder eigentlich ſogenannte Unruhen, mit glatten oder ungekerbten Flügeln, und einem zottigen oder rauhen After, der mit einem Barte beſetzt iſt. A.*** Aechte mit rauhem After.

25. Der Weißgürtel. Sphinx Tantalus.

Der dritte Ring des Körpers iſt ſchneeweiß. Er wohnet in den heiſſen Ländern. 25. Weißgürtel. Tantalus.

26. Der Weißpunct. Sphinx Ixion.

Er hat an jeder Seite vier weiſſe Puncte, und wohnet eben daſelbſt. 26. Weißpunct. Ixion.

27. Die Buntſeite. Sphinx Stellatarum.

Auf der Röthe und dem Labkraut wohnet eine Raupe, deren Schmetterling an den Seiten weiß- und ſchwarzbunt iſt. Die Hinterflügel ſind roſtfärbig. Eine Nebenart iſt oben wollig, unten gelb, wie denn auch die Hinterflügel an der Wurzel gelb ſind. Europa. 27. Buntſeite. Stellatarum.

28. Der Hummelſchmetterling. Sphinx Faciformis.

Der hintere Körper iſt ſchwarz, hat ein gelbes Band, glaßartige Flügel, die am Rande ſchwarzpurpurartig ſind, und wohnet auf der Lonicere. Eine Nebenart hat einen ſchwarzen Gürtel um den Körper, und der Bart iſt in der Mitte weiß. Europa. 28. Hummelſchmetterling. Faciformis.

A.*** Aechte mit rauhem After.

29. Bienenſchmetterling. Apiformis.

29. Der Bienenſchmetterling. Sphinx Apiformis.

Der Körper iſt gelb, hat ſchwarze Ringe, ein ſchwarzes Bruſtſtück mit zwey gelben Flecken, und glaßartige Flügel. Europa.

30. Mückenſchmetterling. Culiciformis.

30. Der Mückenſchmetterling. Sphinx Culiciformis.

Der Körper hat einen gelben Gürtel. Die Flügel ſind glaßartig und haben einen ſchwarzen Rand nebſt einer ſchwarzen Binde. Europa.

31. Fenſterflügel. Veſpiformis. T. XX. fig. 6.

31. Der Fenſterflügel. Sphinx Veſpiformis.

Der Körper iſt ſchwarz, und die drey letzten Einſchnitte haben einen gelben Rand, ſogar führet der Kopf einen gelben Ring, die Flügel aber ſind glaß- oder fenſterartig, wie aus der Figur Tab. XX. fig. 6. zu erſehen. Das Vaterland iſt Europa.

32. Schnackenſchmetterling. Tipuliformis.

32. Der Schnackenſchmetterling. Sphinx Tipuliformis.

Der Hinterleib iſt haarig ſchwarz, und die Einſchnitte haben eins ums andere einen gelben Rand. Hieher gehören einige Verſchiedenheiten, als einer deſſen Körper ganz ſchwarz iſt, und ein ganz kleiner mit ſaffrangelben After. Indeſſen ſind die Flügel glaßartig durchſichtig. Europa.

B.* Baſtarte.

B.* Baſtarte. (Adſcitae.)

Dieſe ſind ſowohl in ihrer Raupengeſtalt, als wenn ſie Schmetterlinge ſind, von jenen Pfeilſchwänzen zu unterſcheiden, jedoch willkührlich hier unter dieſes Geſchlecht angenommen worden.

33. Der

33. Der Rundflügel. Sphinx Auxo.

B.* Baſtarte.

Es unterſcheidet ſich dieſe Art von den übrigen vorzüglich durch die runden Flügel. Die vörderſten ſind an beyden Seiten blaulich ſchwarz, an der Wurzel blau, und haben zwey weiſſe Binden. Die hinterſten aber weiß mit einem ſchwarzen Saume, und am vördern Rande blau. China. 33. Rundflügel. Auxo.

34 Der Steinbrechſchmetterling. Sphinx Filipendula.

Auf der Steinbrech wird bey uns ein kleiner Schmetterling gefunden, deſſen obere Flügel grünlichblau, und mit ſechs rothen tropfenartigen Puncten beſetzt, die untern aber roth und ungefleckt ſind. 34. Steinbrechſchmetterling. Filipendula.

35. Die Ringelmotte. Sphinx Phegea.

Sie iſt grünlich ſchwarz, hat glaßartige durchſichtige Puncte, davon auf den Vörderflügeln ſechs und auf den Hinterflügeln zwey ſtehen. Der hintere Körper iſt mit einem gelben Ringe umgeben. Sie iſt klein, beträgt in der Breite etwas über einen Zoll, und wird bey uns in Deutſchland gefunden. Siehe Tab. XX. fig. 7. 35. Ringelmotte. Phegea. T. XX. fig. 7.

36. Der Rothringel. Sphinx Ephialtes.

Eine der vorigen faſt ähnliche Art wurde vom Herrn Hofrath Schreber in Deutſchland gefunden. Die obern Flügel ſind grünlichſchwarz, und haben ſechs rothe Puncte. Die hintern Flügel ſind ſchwarz und haben einen einzigen weiſſen Punct. Der hintere Körper iſt mit einem blutrothen Ringe oder Gürtel umgeben. 36. Rothringel. Ephialtes.

B*
Baſtarte.

37. Der Caffer. Sphinx Caffra.

37. Caffer. Caffra. An der caffriſchen Küſte in Africa zeiget ſich ein ſchwarzer Schmetterling, deſſen Vörderflügel braun aſchgrau, und mit fünf Blutpuncten beſetzt, die hintern aber roth ſind.

38. Der Caper. Sphinx Cerbera.

38. Caper. Cerbera. Ein anderer am Caap in Africa hat grüne Flügel mit Fenſterpuncten, oben ſechs, und auf den untern zwey. Der Körper hat verſchiedene Blutringe.

39. Der Rothrand. Sphinx Creuſa.

39. Rothrand. Creuſa. Der Vogel iſt ſchwarz, hat durchſichtige Flecken. Der hintere Körper iſt an der Wurzel grün, und jeder Ring führet einen rothen Rand. Er kommt aus warmen Gegenden.

40. Der Gelbfleck. Sphinx Polymena.

40. Gelbfleck. Polymena. Der Kopf iſt ſchwarz, die Flügel ſind gelb gefleckt, ſo daß auf den vördern drey, und auf den hintern zwey Flecken ſtehen. Der Körper hat zwey ſcharlachrothe Ringe. Aſien.

41. Der Rothafter. Sphinx Caſſandra.

41. Rothafter. Caſſandra. Er iſt ſchwarz, (auch an den Flügeln,) hat an jeder Seite des hintern Körpers fünf blaue Flecke, aber das Maul, der After, und die Schenkel ſind roth. Er kommt aus America.

42. Der

42. Der Glücksvogel. Sphinx Fauſta.

Die obern Flügel ſind an beyden Seiten roth, und haben an einem ſchwarzen Rande ſchwarze Flecken ſitzen. Die untern Flügel ſind ganz roth ohne Flecken. Europa. B.* Baſtarte. 42. Glücksvogel. Fauſta.

43. Der Unglücksvogel. Sphinx Infauſta.

Der Körper iſt ganz ſchwarz, die Flügel ſind braun, am äuſſern Rande vorneher roth, doch die untern ſind nach dem Körper zu zur Helfte roth. Er wohnet in den ſüdlichen Provinzen Europens, und hat kammartige Fühlhörner. 43. Unglüksvogel. Infauſta

44. Der Violetflügel. Sphinx Pectinicornis.

An dieſem ſind die Fühlhörner ebenfalls kammartig, aber doch endiget ſich ihre Spitze fadenförmig. Der Körper iſt bräunlich, die Flügel violet und mit zwey unterbrochenen weiſſen Binden beſetzt. Um den Hals gehet ein rother Ring. Aſien. 44. Violetflügel. Pectinicornis.

45. Der St. Thomas Schmetterling. Sphinx Pugione.

Auf der Inſel St. Thomä iſt ein hiehergehöriger blaulichſchwarzer Schmetterling, der am Körper weiſſe Puncte und rothe Flügel hat, deren hinterer Rand braun iſt. Die Füſſe ſind ſchwarz. 45. St Thomas Schmetterling. Pugione

46. Das Spießhorn. Sphinx Auge.

Dir Fühlhörner ſind ſpießförmig, der Körper ſchwarz, an den Seiten blutig. Die Flügel ſind nach hinten zu ſchwarz, aber in der Mitte wie die 46. Spießhorn. Auge.

B.* Baſtarte. die Fenſter durchſichtig. Die Füſſe, wie auch die Spitzen der Fühlhörner ſind roth. America.

47. Der Taubenhals. Sphinx Statices.

47. Taubenhals. Statices. Er iſt grünlichblau, doch die Hinterflügel ſind braun. Er hält ſich auf dem ſogenannten blühenden Meergraſe in den Feldern auf, und wird faſt allenthalben in Europa gefunden, von der Größe und Geſtalt aber läſſet ſich am beſten aus der Abbildung Tab. XX. fig. 8. ſchlieſſen.

T. XX. fig. 8.

233. Ge-

233. Geſchlecht. Nachtvögel.

Lepidoptera: Phalaena.

Der Alten Phalaena war nur ein gewiſſes bey Nacht glänzendes Inſect. Da nun dieſe Schmetterlinge ſich nur bey Nacht zeigen, ſo iſt ihnen dieſer Name zuerkannt, darum ſie auch Nachtvögel heiſſen. In ihrem Raupenſtande ſind ſie gar zu ſehr von einander unterſchieden, als daß man hier etwas allgemeines ſagen könnte, auſſer daß ſie ſich in Tönnchen einſpinnen. Geſchl. Benennung.

Was die Kennzeichen der Schmetterlinge dieſes Geſchlechts betrift, ſo ſind die Fühlhörner bürſtenartig, werden von der Wurzel bis zur Spitze allmählig dünner. Die Flügel hangen, wenn ſie ſitzen, mehrentheils nieder. Ueberhaupt aber kann man ſagen daß ſie ſo zierlich nicht als die Tagvögel gezeichnet, und mehrentheils der Farbe nach traurig ſind. Man hat aber deren eine erſtaunliche Menge, dahero ſie auf folgende Art abgetheilet werden. Geſchl. Kennzeichen.

A.* **Atlaſſe mit weit ausſtehenden Flügeln. 17. Arten.**

B.* **Spinner mit Wendeflügeln. 20. Arten.**

B.** **Spinner mit glattem Rücken. 16. Arten.**

B.*** Spinner mit einem Kammrücken. 14. Arten.

B.**** Spinner, Glattrücken, mit hangenden Flügeln. 9. Arten.

B.***** Spinner, Kammrücken, mit hangenden Flügeln. 5. Arten.

C.* Eulen ohne Saugerüßel. 7. Arten.

C.** Eulen mit einem Saugerüßel und glattem Rücken. 28. Arten.

C.*** Eulen mit einem Saugerüßel und Kammrücken. 77. Arten.

D.* Spannenmeſſer, Eckflügel. 17. Arten.

D.** Spannenmeſſer, Rundflügel. 19. Arten.

D.*** Spannenmeſſer mit bürſtenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln. 7. Arten.

D.**** Spannenmeſſer mit bürſtenartigen Fühlhörnern und runden Flügeln. 48. Arten.

E.* Blatwickler. 42. Arten.

F.* Feuerwürmlein. 18. Arten.

G.* Motten. 108. Arten.

H.* Federeulen. 8. Arten.

Es ſind alſo zuſammen 460. Arten, bey deren vielen ſich in der That nicht viel mehr Weſentliches ſagen läſſet, als daß man nur ihre Namen nennet, daher wir denn auch dieſes Geſchlecht in der Kürze abhandeln können.

A.* Al-

A.* Atlaſſe mit weit ausſtehenden Flügeln. (Attaci alis patulis.)

A.* Atlaſſe.

Attaci heiſſen ſie vielleicht wegen ihres latſchenden Ganges; Atlaſſe aber wegen der beſondern Größe, die einige unter ihnen haben. Ueberhaupt aber iſt ihr allgemeines Merkmal, daß ihre Fühlhörner einem Federkamm oder Bart der Schreibfedern ähnlich ſehen. Einige haben einen großen umgebogenen Saugerüßel, andere hingegen faſt keinen.

1. Der Pfauenſpiegel. Phalaena Atlas.

Die Raupe wohnet in Aſien und America auf den Citronen, oder eigentlich Sinaäpfelbäumen, iſt kahl, (ausgenommen daß ſie haarige Warzen hat,) der Farbe nach grün mit gelben Bändchen, über vier Zoll lang und dreyviertel Zoll im Durchſchnitte dick, das Tönnchen iſt von dicker Seide eyrund. Der Schmetterling, der aus der braunen Puppe kommt, iſt der Größte unter allen, über acht Zoll breit, und an die drey Zoll lang. Er hat keinen Sauger. Die Flügel ſind ſichelförmig, ausgeſchweift, braun, an beyden Seiten geſäumt, mit einiger Schattirung. In der Mitte derſelben zeiget ſich ein großer eckiger Spiegel, oder durchſichtige Stelle wie Marienglaß. Die Fühlhörner haben an beyden Seiten doppelte Federn. Er wird auch der große Spiegeltrager genennet.

1. Pfauenſpiegel. Atlas.

2. Der kleine Spiegeltrager. Phalaena Heſperus.

Die Fühlhörner ſind gefedert. Es iſt kein Sauger vorhanden. Die Flügel ſind ebenfalls ſichelförmig ausgeſchweift, gelbbunt, und mit einem Fenſter verſehen, übrigens dem obigen vollkommen gleich, und nur etwas blaſſer. Die Geſtalt iſt aus der Abbil-

2. Kleiner Spiegeltrager. Heſperus.

A.* Atlaſſe. T XXI. fig. 1.

bildung Tab. XXI. fig. 1. abzunehmen. Nach der Meriane aber iſt die Farbe pomeranzenartig mit weiſſen Banden. Die Raupe iſt gelb und nach dem Bauche zu röthlich, dabey ganz kahl, und hält ſich in America auf den Citronbäumen auf.

3 Der Sichelflügel. Phalaena Cecropia.

3. Sichelflügel. Cecropia. Tab. XXI. fig. 2.

In Nordamerica, beſonders in den Gegenden von Neujork, trift man einen Schmetterling an, der auſſer den vorerwehnten Merkmalen eine graue Grundfarbe, ein gemödeltes hochgelbes Band am Rande, in der Mitte ein ſichelförmiges Fenſter, und noch an der Spitze der Vörderflügel ein faſt durchſichtiges Auge hat, wie die Abbildung Tab. XXI. fig. 2. mit mehrern zeiget.

4. Die Fenſterſcheibe. *Phalaena Paphia.*

4. Fenſterſcheibe. Paphia. T.XXI. fig. 3.

Die Fühlhörner ſind kammartig gefedert, der Saugerüßel mangelt. Die Flügel ſind an beyden Seiten röthlich gelb mit gewäſſerten violetfärbigen Strichen durchzogen, und mit großen ovalen durchſichtigen aber ſchwarzeingefaßten Scheiben, als mit Augen, zierlich gezeichnet. Das abgebildete Exemplar Tab. XXI. fig. 3. war gelbgrau mit weiſſen Strichen oder Banden, und hatte den Körper ganz haarig und röthlich. Die Ringe um die Augen waren pomeranzenfärbig, ſo daß es auch der Farbe nach Verſchiedenheiten giebet. Nur iſt zu merken, daß die Weibchen nicht ſolche kammartig gefederte Fühlhörner haben. Das Vaterland iſt Aſien, Guinea und America.

5. Der Halbmond. Phalaena Luna.

5. Halbmond. Luna.

Ein Schmetterling mit kammartigen Fühlhörnern ohne Saugerüßel wird auch in Nordamerica

ange-

angetroffen, welcher gelblichgrüne geſchwänzte Flügel hat, die an beyden Seiten einerley Farbe und Zeichnung führen, und auf der Fläche mit einem halbmondförmigen Auge bezeichnet ſind. A.* Atlaſſe.

6. Der Vollmond. Phalaena Lunus.

Dieſer hat keinen Kamm, ſondern bürſtenartige Fühlhörner, und iſt mit einem Sauger verſehen. Die Flügel ſind geſchwänzt, braun und gelb mit Wellen bezeichnet, und am Schwanze mit einem runden Auge verſehen. Indien. 6. Vollmond. Lunus.

7. Der kleine Pfau. Phalaena Pavonia.

Es giebt von dieſer Art verſchiedene Gattungen, ſowohl größere als kleinere, die auch in Farbe und Zeichnung voneinander abweichen, doch darinn kommen ſie gemeiniglich miteinander überein, daß ſie keinen Sauger, hingegen kammartige Fühlhörner, runde, graugewölkte, und etwas bandirte Flügel haben, die mit einem gleichſam halbzugedruckten und etwas durchſichtigen Auge beſetzt ſind. Die Raupe hält ſich in Europa auf den Roſen, Hindbeeren, Ulmen, Haſelſtauden, Weiden, Birn- und andern Bäumen auf, iſt graßgrün, mit einem ſammetartigen Bande über jedem Ringe, und mit haarigen Knötgen beſetzt, etwa gegen zwey auch drey Zoll lang, und ſpinnt ſich in einen dichten länglichen Beutel ein, wodurch die Schlupfweſpen nicht ſtechen können. Es giebt auch darunter Verſchiedenheiten. 7. Kleiner Pfau. Pavonia.

8. Der Nagelfleck. Phalaena Tau.

Die Fühlhörner ſind kammartig, der Rüßel mangelt, die Flügel ſind ziegelroth und haben ein violetfärbiges Auge mit einem länglichen weiſſen 8. Nagelfleck. Tau.

Kern,

A.* Atlaſſe.

Kern, den einige mit dem griechiſchen Thau oder T. andere mit einem Nagel vergleichen. Die Raupe iſt dunkelgrüngelb, chagrinartig rauh, und hat an den Seiten einen weiſſen Strich. Sie wohnt bey uns in Europa auf den Birken.

9. Das Fenſter. Phalaena Feneſtra.

9. Fenſter. Fene-ſtra.

Dieſer Schmetterling hat kammartige Fühlhörner und einen Sauger, die Flügel ſind an beyden Seiten gelb, die vördern haben zwey und die hintern nur ein Fenſter. Indien.

10. Das Glaßband. Phalaena Peſpicua.

10. Glaß-band. Peſpi-cua.

Fühlhörner und Saugrüßel ſind bey dieſer und den zwey folgenden Arten ſo beſchaffen, wie an der vorigen Art. Die Flügel ſind braun, und die obern haben eine kurze glaßartige durchſichtige Binde. Indien.

11. Der Riecher. Phalaena Odora.

11. Riecher. Odora.

Die Flügel ſind gekerbt, braunpurpurfärbig wolkig, an den vördern mit einem und an den hintern mit anderthalb Augen beſetzt. Der Aufenthalt iſt in warmen Ländern, als Jamaica, und die Breite trägt fünf Zoll aus.

12. Die Krone. Phalaena Militaris.

12. Krone. Milita-ris.

Er ſtreitet mit ſeinen Cammeraden in der Schönheit um die Wette, darum heißt er Militaris. Wir aber geben ihm den Namen Krone, weil er die Krone ſpannt, denn er hat gelbe Flügel mit violetten Spitzen und Flecken, und auſſerdem ſind die obern noch einigermaßen weiß bandirt. Aſien.

13. Der Dämmerungsvogel. Phalaena Crepuſcularis. A.* Atlaſſe.

Er kann dieſen Namen führen, weil er weiß- 13. Dämme-
grau wie die Dämmerung ausſieht, übrigens iſt er rungs-
weißbandirt und gefleckt, und hat auf den obern Flü- vogel.
geln ein braunes Auge, die Fühlhörner ſind bürſten- Crepuſcularis
artig. America.

14. Der Abendländer. Phalaena Occidua.

Die Fühlhörner ſind an dieſen und den folgen- 14.
Arten auch wie an den vorhergehenden bürſtenartig, Abend-
die Flügel gezähnelt, wolkig und mit einer blaſſen länder.
Binde beſetzt. Die obern Flügel haben ein mond- Occi-
färbiges Auge und einen Punct. America. dua.

15. Der Puncttrager. Phalaena Punctigera.

Die obern Flügel haben im vördern Rande ei- 15.
nen ſchwieligen Punct und äugige Spitze auf einem Punct-
aſchgrauen Grunde, welcher in der Mitte ein weiſ- trager.
ſes mondfärbiges Feld hat. Die hintern Flügel aber Puncti-
ſind weiß. Indien. gera.

16. Der Walker. Phalaena Fullonica.

Die Flügel ſind braungelb, wie Walkererde, 16.
die untern aber ſind auf beyden Seiten von einerley Walker.
Farbe, mit einem gelben Felde, dann einem ſchwar- Fullo-
zen Saum und mondfärbigen Flecken. Indien. nica.

17. Die Mittagslinie. Phalaena Mundana.

Die Flügel ſind weiß und kahl, faſt rund und 17.
in der Mitte durch eine Linie, von aneinanderhan- Mit-
genden braunen Puncten in zwey gleiche Theile ge- tagsli-
theilt, faſt wie die Mittagslinie, oder der Aequator nie.
auf Mun-
dana

auf den Weltkugeln. Auch iſt in der Mitte noch ein brauner Punct. Europa.

B.* Spinner Wendeflügel.

B.* Spinner, welche große Seidentönnchen ſpinnen, (Bombyces) mit Wendeflügen, deren hintere Flügel vorne hervorragen, und denen die Zunge oder der Sauger mangelt.

18. Das Eichenblat. Phalaena Quercifolia.

18. Eichenblat. Quercifolia.

Es ſieht der Schmetterling ſelber in der That nicht anders aus, als ein Büſchel verdorrter Eichenblätter, denn die Flügel ſind roſtfärbig, am hintern Rande ſchwarz, gezähnelt, zurückgebogen, und halb verdeckt oder verſchrumpft, die Fühler und Fühlhörner ſind braun und kurz. Die Raupe iſt etwas geſchwänzt, haarig, roſtfärbig, und mit blauen Halsringen oder Nackenflecken geziert. Ihre Größe iſt öfters über vier Zoll. Sie ſitzen an dem Holze der Weiden- Birn- und andern Bäumen, doch auch öfters im Graſe, und fallen in Europa nicht häufig vor.

19. Das Stechpalmenblat. Phalaena Iliciofolia.

19. Stechpalmenblat. Iliciofolia.

Dieſe Art iſt kleiner als die vorige, die Flügel ſind roſtfärbig, greiß, am hintern Rande weißbunt, halb verdeckt, verſchoben und gezähnelt. Die Raupe iſt rauhhaarig, oben braungelb, unten ſchwarz, weiß und gelb gefleckt, zwey Zoll lang, und wohnt auf den Weiden.

20. Das

20. Das Zimmetblat. Phalaena Capenſis. B.*. Spinne; Wende- flügel. 20. Zimmet- blat. Capen- ſis.

In Africa zeigt ſich eine Art, die viel größer als die europäiſche, und zimmetfärbig iſt; die obern Flügel haben zwey weit auseinander laufende weiſſe Striche, die untern fallen in das ſchwärzliche, der Körper iſt gelb mit ſchwarzen Ringen.

21. Das Hinbeerblat. Phalena Rubi.

Die Flügel ſind, wie an den vorigen beſchaffen, doch ungefleckt, oben nur allein mit zwey weiſſen Strichen beſetzt, wovon der hintere bogig läuft. Die Raupe iſt glatt, jedoch haarig, roſtfärbig, ſchwarz geringelt, und wohnt auf den Hinbeeren und Weiden in Europa. 21. Hinbeer- blat. Rubi.

22. Das Pflaumenblat. Phalena Pruni.

Die Flügel ſind gelb, haben zwey braune Striche und einen weiſſen Punct. Die Raupe iſt glatt, jedoch haarig, braun, und an den Schultern blau. Deutſchland. 22. Pflau- menblat. Pruni.

23. Der Trinker. Phalena Potatòria.

Die Flügel ſind gelb, und haben, wie an der vorigen Art, zwey braune Striche, aber auf den Flügeln zwey weiſſe Puncte, davon eines kleiner iſt. Die Raupe wohnt im Graßrohr und Schlief, iſt lang geſchwänzt, haarig in den Seiten weißgefleckt, und hat die Eigenſchaft, den Kopf ins Waſſer zu tauchen, und wieder in die Höhe zu heben, wie die Hühner, wenn ſie trinken. Europa. 23. Trinker. Potato- ria.

24. Der Fichtenwanderer. Phalaena Pini.

Die Flügel ſind greißgrau, mit zwey dunkelfärbigen bogigen aſchgrauen Strichen, und einem 24. Fichten- wande- rer. Pini.

B.* Spinner. Wendeflügel. weiſſen dreyeckigen Punct beſetzt. Die Raupe iſt etwas geſchwänzt, haarig, braungrau gefleckt mit blauen Flecken am Halſe, und lebt auf den europäiſchen Fichten.

25. Der Eichenſteiger. Phalaena Quercus.

25. Eichenſteiger. Quercus. Die Flügel ſind roſtfärbig. Eine gelbe Binde und ein weiſſer Punct befindet ſich an den obern Flügeln. Die Raupe iſt haarig, grau, ſchwarz geringelt und weißgefleckt, ſie lauft ſehr ſchnell, daher ſie auch der Jäger genennt wird, und hält ſich auf den Eichen, Birken, Weiden, Heidekraut und andern wilden Gewächſen auf.

26. Der Heckenkriecher. Phalaena Dumeti.

26. Heckenkriecher. Dumeti. Die Flügel ſind bräunlich, und die obern haben einen gelben dreyeckigen Punct, benebſt einer gelben Binde. Der Aufenthalt der Raupe iſt in den Dornhecken. Europa.

27. Der Rollrand. Phalaena Catax.

27. Rollrand. Catax. Dieſer kleine Nachtvogel iſt einfärbig gelb, und hat einen weiſſen Punct, benebſt einem umgerollten weiſſen Flügelrand. Europa.

28. Der Wollenafter. Phalaena Laneſtris.

28. Wollenafter. Laneſtris. Die Flügel ſind roſtfärbig, aber mit einem weiſſen Strich und Punct geziert, auch haben die obern noch eine weiſſe Wurzel. Der After des Schmetterlings iſt weißwollig. Die Raupe iſt haarig, ſchwarz, hat auf jeden Ring drey weiſſe Puncte zwiſchen zwey rothen pinſelartigen Flecken, und wohnt in groſſer

Geſell-

Geſellſchaft unter einem cellulöſen Gewebe auf den Linden, Weiden und Schlehen. Europa. B.* Spinner Weidefluͤgel.

29. Der Gabelſchwanz. Phalaena Vinula.

Er iſt an der Bruſt weiß mit ſchwarzen Puncten, dazu braun geädert und geſtreift. Weil der Körper wollig weiß, und mit ſchwarzen Federchen beſetzt iſt, wird er auch der Hermelin genennt. Die Flügel ſind zweyſpitzig, doch die Benennung Gabelſchwanz zielt auf die Raupe, welche dick und grün am Schwanze mit zweyen Fühlhörnern, die ſich einziehen können, beſetzt, und über dem Körper gleichſam mit dicken rothen Weinflecken beſprengt iſt, daher ſie Vinula heißt. Der Aufenthalt iſt auf den Pappeln, Weiden und Eichen. Europa. 29. Gabelſchwanz. Vinula.

30. Das Eichhörnlein. Phalaena Fagi.

Auf den Buchen- Birken- und Haſelſtauden hält ſich eine in Europa, jedoch nicht häufig vorkommende Raupe auf, welche ſechs Füſſe hat, wovon die zwey vördern auſerordentlich lang ſind, deren Schwanz aber hinten mit zwey bürſtenartigen Hörnchen in die Höhe ſteht, daher ſie das Eichhörnlein genennt wird. Der Schmetterling hat umgebogene röthlichaſchgraue Flügel mit zweyen ſchmalen bogigen Binden. 30. Eichhörnlein. Fagi.

31. Der Waffenträger. Phalaena Bucephala.

Die Flügel ſind aſchgrau, und an der Spitze mit einem gelben, faſt äugigen Flecken verſehen. Die Raupe hält ſich auf den Linden, Erlen, Eichen und Weiden auf, ſie iſt haarig ſchwarz, hat gelbe Ringe und Striche, benebſt etlichen Puncten in den Seiten. Die Puppe ſteckt in der Erde oh- 31. Waffenträger. Bucephala.

 ne

B.* Spinner Wendeflügel. ne Tönnchen, und hat hinten zwey Hörnchen. Europa.

32. Der Buntflügel. Phalaena Verſiculora.

32. Buntflügel. Verſiculora. Er iſt ſchön und groß, das Bruſtſtück iſt weiß und endigt ſich mit einer ſchwarzen Linie. Die Flügel ſind weißgrau, und mit ſchwärzlich weiſſen Strichen beſetzt. Die Stirn iſt weiß. Man hat ihn in Deutſchland und andern europäiſchen Provinzen.

33. Der Seidenvogel. Phalaena Mori.

33. Seidenvogel. Mori. Dieſe Art kommt aus dem aller Welt bekannten Seidenwurm oder Seidenraupe. Es iſt nämlich die Raupe der Bombyx; franzöſiſch Vers a Soye; engliſch Silkworms; italiäniſch Bombici und Bigatti da Seta. Sie wohnt in China auf dem Maulbeerbaum, und wird nun faſt allenthalben in Europa, wenigſtens in den ſüdlichen Ländern gezogen, iſt nackt und geſchwänzt, der Vogel hat keinen Sauger, aber weiſſe, oder auch gelbliche zurückgebogene Flügel mit dreyen verloſchenen braunen Strichen und einen mondfärbigen Flecken. Eine weitläuftigere Beſchreibung halten wir für unnönöthig, und von der Seite und den Seidenfabriquen findet man in den öconomiſchen Büchern Nachricht.

34. Der Pappelnvogel. Phalaena Populi.

34. Pappelnvogel. Populi. Er iſt braun, vorneher blaß, die Flügel ſind braun und ungefleckt, am Rande haarig und weißpunctirt, auch mit anderthalb breiten weiſſen Strichen verſehen. Die Raupe iſt haarig, hat auf jedwedem Ring zwey paar Puncte, und nähret ſich von Pappeln, Haſel, Aepfel, und Birnblättern. Europa.

35. Der

35. Der Ringelvogel. Phalaena Neuſtria.

B* Spinner Wendeflügel.

Man ſieht auch an dieſer, wie an der vorigen Art keinen Sauger, die Flügel ſind zurückgebogen, oben mit anderthalb, und hinten mit einem Bande oder Strich verſehen. Die Farbe iſt braungelb, und das Band auch etwas dunkler. Die Raupe iſt haarig, und jeder Ring hat zwey paar Puncte. Man nennt aber dieſe die Ringelraupe, und den Schmetterling Ringelvogel, weil die Eyer dieſer Art um die Aeſte der Bäume in einem Ringe herum gelegt werden. Zu dieſer Art gehört nun auch derjenige Nachtvogel, welcher Tab. XXII. fig. 1. abgebildet iſt, beſonders aber kann dieſe Figur zur Erklärung des linneiſchen Ausdrucks dienen, wenn er ſagt: alis reverſis, welches wir zurückgebogene Flügel gegeben haben, und aus welchem Grunde wir dieſe Abtheilung Wendeflügel nennen, denn es tretten die hintern Flügel unter den vördern nach vorne zu hervor, und biegen ſich daſelbſt um, oder kräuſeln ſich wohl gar wie ein verdorrtes Baumblat, daher auch oben einige Arten Blätter ſind genennt worden.

35. Ringelvogel. Neuſtria. T. XXII fig. 1.

36. Der Lagervogel. Phalaena Caſtrenſis.

Die Flügel ſind grau, die obern haben zwey, die hintern nur einen blaſſen Strich, jedoch in Schönheit und Zeichnung ſind die hieher gerechnete Gattungen recht ſehr verſchieden. Die Raupe iſt über zwey Zoll lang, und einen viertels Zoll dick, der Kopf iſt ſchwärzlich aſchgrau, der Körper haarig und bläulich, auf jeder Seite mit zwey roſtfärbigen Strichen, und auf dem Rücken mit einem breiten ſchwarzgefleckten Striche auf beyden Seiten geziert. Der

36. Lagervogel. Caſtrenſis.

B.* Spinner Wendeflügel. Bauch iſt weiß, an beyden Seiten gefleckt. Sie aſet auf dem Mäuſeöhrlein, Jacea, Alchimille, Euphorbia und andern Kräutern, macht ein zeltenartiges Geſpinſt auf dem Felde, und bricht oft mit ihrem Lager auf. Der Schmetterling legt die Eyer eben wie die vorige Art um einen Aſt herum, doch macht der Ritter einen Unterſchied zwiſchen zwey Gattungen, davon eine die Bäume beſteigt, und die andere auf der Erde bleibt. Europa iſt das Vaterland, und die erſte iſt in Schweden häufig.

37. Die Katzeneule. *Phalaena Proceſſionea.*

37. Katzeneule Proceſſionea. Ein Schmetterling von mittlerer Größe, welcher die Katzeneule genennet wird, kommt von einer Raupenart, die man Proceſſionärs nennet, weil ſie zu ungleichen Paaren in einer Reihe gliederweiſe hintereinander von einem Baume zum andern fortziehen.

Der Schmetterling hat keinen Sauger, dagegen zurückgebogene Flügel, die obern aſchgraubraun mit weiſſen Wäſſerungen, oder in der Mitte ein braunes Band, und an der Wurzel einen blauen Schatten. Die hintern aber weißlich aſchgrau, in der Mitte mit einem verloſchenen braunen Bande. Das

T XXII fig. 2. Exemplar welches Tab. XXII. fig. 2. abgebildet iſt, hat ſchwarze Fühlhörner, einen ſchwarzen mit etwas gelb beſetzten Körper. Die vördern Flügel gelbgrau mit ſchwarzen Strichen, die hintern Flügel gelb mit einem breiten ſchwarzen Saum. Die Raupe iſt gelbhaarig, ſchwarz, und hat die Länge herab ein breites gelbes Band. Der Aufenthalt iſt auf den europäiſchen Eichen.

B.** Spinner (Bombyces) mit glatten Rücken, die keine Zunge oder Sauger haben, und deren Flügel niedergedruckt liegen. Diejenige unter ihnen, welche roth und gelb gezeichnet ſind, werden edle Spinner genennet. B.** Spinner Glattrücken.

38. Der Bär. Phalaena Caja.

Die Flügel ſind braun und mit weiſſen Adern oder geſchlängelten Bächen beſetzt. Die untern Flügel ſind purpurfärbig und ſchwarz punctiret. Die Raupe iſt einem rauhen Bären ähnlich, und roſtfärbig. Sie hält auf der Lactuca und allerhand Gemüſſen auf, wird franzöſiſch l'Heriſonne genennet. Sie iſt anderthalb Zoll lang und ſammetartig ſchwarz, die roſtfärbigen Haare aber ſtehen büſchelweiſe. 38. Bär. Caja.

39. Die Jungfer. Phalaena Virgo.

Die obern Flügel ſind ſchwarz und haben rothe Aederchen. Die untern ſind roth mit ſchwarzen Puncten. Das Männchen hat kaum bärtige Fühlhörner, und die Fühlhörner des Weibchens ſind faſt bürſtenartig. Der hintere Körper iſt oben roth. Penſylvanien. 39. Jungfer Virgo.

40. Die Wittwe. Phalaena Hebe.

Die obern Flügel ſind ſchwarz mit fünf weiſſen Bändern als mit Wittwenſchleyern beſetzt. Die untern Flügel ſind roth mit ſchwarzen Adern und Rande. Der Körper iſt ſchwarz mit einem ſchmalen rothen Halsband. Der hintere Körper iſt gleichfalls ſchwarz, und hat auf jedem Ringe an jeder Seite einen rothen 40. Wittwe. Hebe.

B.** Spinner Glattrücken. Punct. Er gehöret unter die deutſchen Entdeckungen unſers Herrn Hofrath Schrebers.

41. Der Raumfleck. *Phalaena Villica.*

41. Raumfleck. Villica. Die Vörderflügel ſind ſchwarz, und haben acht milchige Flecken von ungleicher Größe, als ob ſie mit Raum betriefelt wären. Die hintern Flügel ſind gelb und ſchwarz gefleckt. Der hintere Körper iſt oben roth, mit drey ſchwarzen Puncten, unten aber ſchwarz mit rothen Puncten. Die Geſtalt und Größ-
T.XXII fig. 3. ſe ſiehe Tab. XXII. fig. 3. Die Raupe iſt rauh, mit haarigen Warzen, roſtfärbig, jedoch an der Stirn und an den Füſſen ſchwarz, und wohnet auf den Ulmen, Neſſeln, Vogelkraut und Tauſendblat. Europa.

42. Die ſpaniſche Fahne. Phalaena Plantaginis.

42. Spaniſche Fahne. Plantaginis. Die Vörderflügel ſind ſchwarz mit gelben aderigen Striemen und Puncten am Rande, die hintern Flügel röthlich gelb und ſchwarz gefleckt. Die Fühlhörner ſind bürſtenartig, am Männchen kammartig, und am Weibchen gezähnelt. Um den Hals gehet ein dunkelgelber Flecken, der auf der Berührung einen gelben Tropfen ausgiebet. Der hintere Körper iſt ſchwarz, an den Seiten roth, und ſchwarz punctiret. Die Geſtalt und Größe läſſet ſich aus der Abbildung
T.XXII fig. 4. Tab. XXII. fig. 4. ſchlieſſen. Zuweilen iſt das Männchen dunkelgelb, und dann iſt das Weibchen hochroth, und hat bürſtenartige Fühlhörner. Die Raupe iſt rauh, und gehöret unter die Bärenraupen, hat einen ſchwarzen Körper mit ſechs gelben Einſchnitten, und einen fuchsrothen Kopf. Ihr Aufenthalt iſt auf dem Wegebreit, Ulmen und Hyacinthen. Europa.

B.** Spinner; Glattrücken.

43. Die Nonne. *Phalaena Monacha*.

Die obern Flügel ſind weiß mit ſchwarzen Wellen, die Kerben des ſchwarzen hintern Körpers ſind blutroth. Die Raupe iſt haarig, weiß, und dabey ſchwarz gefleckt. Sie wohnet auf den Eichen, Weiden, und allerhand Obſtbäumen, und iſt nicht gemein. Europa.

43. Nonne. Monacha.

44. Der Großkopf. *Phalaena Diſpar*.

Das Männchen iſt grau und braunlich mit Wellenlinien gewölkt, das Weibchen iſt weißlich, und hat ſchwarze Wellenſtriche. Dieſes wäre nun ſchon hinlänglich um ſie Diſpar, oder ungleich zu nennen, allein es kommt noch ein anderer Umſtand dazu, daß nämlich das Weibchen noch einmal ſo groß und dick als das Männchen iſt, wie ſolches in der Abbildung Tab. XVI. fig. 2. und 11. zu ſehen iſt, wo man ein Männchen mit dem Weibchen in der Begattung zeiget. Sie mögen alſo wohl mit recht Diſpar heiſſen. Wir nennen ihn Großkopf, denn dieſer Schmetterling hat verhältnißmäßig unter allen den größten Kopf; wegen der Wellenlinien wird er in Frankreich Zigzag genennet, und er iſt des Herrn Rath Schäfers Hermaphrodit oder ſogenannte Eulenzwitter. Die Raupe iſt haarig, weiß lienirt, vorne mit blauen, und hinten mit rothen Puncten beſetzt. Sie wohnet auf Eichen, Linden, und allerhand Obſtbäumen, und iſt in unſern Gärten nicht ſelten. Die Eyer werden an den Stacketen, Pfählen, und Baumrinden gefunden.

44. Großkopf. Diſpar.

T. XVI. fig. 2. und 11.

45. Der Goldafter. Phalaena Chryſorrhoea.

Er iſt nebſt den Flügeln ganz weiß, nur hat das Weibchen einen gelben haarigen After, und gel-

45. Goldafter. Chryſorrhoea.

B.** Spinner Glattrücken. be Füſſe, die Knie, welche ſchwarz ſind, ausgenommen, auch ſind die Fühlhörner weiß, und haben nur blaſſe Strahlen. Die Raupe iſt nicht über einen Zoll lang, hat auf einem ſchwarzen Grund röthliche oder gelbliche Linien, in welchen weiſſe Warzen mit ausgebreiteten Haarbüſcheln ſtehen. Sie leben von Eichen, Erlen, und Obſtbäumen, und ihrer etliche treten zuſammen, und machen ſich ein Neſt von zuſammengewickelten Blättern. Europa.

46. Der Ringelfuß. *Phalaena Salicis.*

46. Ringelfuß Salicis. Er iſt ganz weiß, hat ſchwarze Füſſe mit weiſſen Ringeln, und ſchwarze Strahlen an den weiſſen Fühlhörnern. Die Raupe iſt rauh, hat auf dem Rücken weiſſe Schilde, in den Seiten rothe Buckel, ſpitzige Haarbüſchel von röthlichgelber Farbe, einen grauen Körper, und wohnet auf den platten Weiden und Pappeln. Europa.

47. Der Bettler. Phalaena Mendica.

47. Bettler. Mendica. Er iſt klein, ganz aſchgrau, und hat gelbe Hüften. Die Raupe bäumet ſich mit dem vördern Theil und Füſſen, und ſcheinet alſo zu betteln. Dieſe Art kommt mit der folgenden ſehr überein. Europa.

48. Die Dorneule. *Phalaena Crataegi.*

48. Dorneule. Crataegi. Auf dem Hagedorn hält ſich eine ſchwarzbraune kleine Raupe mit gelben Querbändern und einem gelben Strich in jeder Seite, dann auf jedem Ringe vier gelbe Knöpfchen mit Haarbüſcheln, auf, welche einen Nachtvogel hervorbringt, der runde aſchgraue Flügel mit einer dunkeln Binde und haarigen After hat. Es ſcheinet dieſe kleine Art nicht viel von derjenigen

jenigen verſchieden zu ſeyn, die man auch auf dem Weinſtock antrift. Europa. B ** Spinner Glattrücken.

49. Der Mohr. *Phalaena Atra.*

Dieſer kleine Nachtvogel iſt ganz ſchwarz, hat kammartige Fühlhörner, und die obern Flügel ſind größer als die untern. Upſal. 49. Mohr. Atra.

50. Die Haſeleule. *Phalaena Coryli.*

Das Bruſtſtück iſt bunt bandirt. Die Flügel ſind vorneher weißgrau gewölkt, hintenher blaulichgrau, und auf den vördern in der Mitte mit einem ſchwarzen Ringelpunct bezeichnet. Die Raupe iſt gelblich fleiſchfärbig, gleich hinter dem Kopfe mit rothen haarartigen Hörnern, am vierten und fünften, wie auch am letzten Ringe mit kleinen rothen Haarbürſten beſetzt, am dicken Kopf mit einem ſchwarzen Flecken, und über dem Rücken mit einer ſchwarzen Linie bezeichnet. Der Aufenthalt iſt auf den europäiſchen Haſelſtauden. 50. Haſeleule. Coryli.

51. Der Bruſtpunct. Phalaena Furcula.

Ein braunes gelbpunctirtes Bruſtſtück und graue Flügel, die an beyden Seiten an der Wurzel und am hintern Rande ſchwarz punctiret ſind, machen das vornehmſte Merkmal dieſes ſchwediſchen Nachtvogels aus; die linneiſche Benennung aber giebt zu erkennen, daß der rauhe After einigermaſſen gabelförmig ſeyn möchte. 51. Bruſtpunct. Furcula

52. Der

B.** Spinner Glattrücken.

52. Der Kurzarſch. *Phalaena* Curtula.

52. Kurzarſch Curtula

Die obern Flügel ſind blaulich mit einem weiſſen Strich, und an den Spitzen mit einem groſʒen rothen Flecken bezeichnet, das Bruſtſtück aber hat auf dem Rücken einen langen roſtfärbigen Flecken. Die Raupe hat einen fleiſchfärbigen Strich und zwey rothe Höcker auf dem Rücken, deſſen Grundfarbe grau iſt. Man trift ſie auf den Eichen, Pappeln und Weiden an.

53. Das Wirrband. *Phalaena* Anaſtomoſis.

53. Wirrband. Anaſtomoſis.

Das Bruſtſtück iſt roſtfärbig. Die Flügel ſind greiſʒaſchgrau, und haben drey blaſſe ineinander gewirrte Bänder. Uebrigens iſt dieſer Nachtvogel mit der vorigen Art ſehr nahe verwandt, hat aber braune Hinterflügel ohne weiſſe Flecken, ſitzt jedoch allezeit mit zurückgebogenem Kopfe, wie die vorige Art auch zu thun pfleget. Die Raupe iſt rauh, braun, auf dem Rücken weiſʒpunctiret, an den Seiten aber mit einer gelben Linie beſetzt, welche roth punctiret iſt. Uebrigens führet ſie auch zwey Höcker, einen auf dem After, und einen andern ohnweit dem Nacken. Der Aufenthalt iſt auf den europäiſchen Weiden, wiewohl ſie auch den Feldſauerampfer lieben. Ihr Geſpinſt beſtehet in einem Neſte von Holzſplitter und dürren Blättern, welches ſie an einem Baume oder ander Holzwerk machen.

B.*** Spin-

B. *** Spinner, (Bombyces) mit einem Kammrücken, die niedergedruckte Flügel aber keinen Sauger haben. B *** Spinner Kammrücken.

54. Der Kopfhänger. Phalaena Pudibunda.

Das Bruſtſtück führt ordentlich einen Kamm, die Flügel ſind aſchgrau, und haben drey braune wellenförmige ſchmale Binden. Uebrigens hat dieſer Nachtvogel die Eigenſchaft, daß er ſeine Vörderfüſſe weit vor die Fühlhörner vorbey ſtreckt, und den Kopf zwiſchen die Vörderſchenkel herunter hangen läßt, als ob er ſich ſchämte. Die Raupe iſt bandirt, und mit grünlich gelben Haaren beſetzt, ausgenommen daß ſich ein Büſchel rother Haare auf dem Schwanz, vier andere aber mit weißlichen Haaren auf dem Rücken befinden. Man trift dieſe Raupe in Europa, jedoch nicht ſehr häufig auf den Obſtbäumen, Haſel- Eichen- Buchen- Linden- und Apricoſenbäumen an. 54. Kopfhänger. Pudibunda.

55. Der Büſchelraupenvogel. Phalaena Faſcelina.

Die gemeine Büſchelraupe, davon Tab. XIV. fig. 6. eine Abbildung gegeben iſt, bringt dieſen Schmetterling. Derſelbe iſt aſchgrau, die obern Flügel haben zwey braunliche breite Binden, und an der Wurzel, die gelb iſt, einen rothen bogigen Strich, mit einem gelben halben Mondflecken mitten in den Flügeln, und ein rothes Strichlein in der Mitte. Die untern Flügel ſind weißlich braun, und haben an der untern Seite einen bräunlichen 55. Büſchelraupenvogel. Faſcelina. T. XIV. fig 6.

B.*** Spinner Kammrücken. lichen Mond. Die Raupe iſt büſchelweiſe haarig, vorne am Kopfe mit zweyen, und am Schwanze mit einem längern Büſchel brauner Haare verſehen. Die übrige Büſchel auf dem Rücken ſind weiß, und man zählet deren fünfe. Der Aufenhalt dieſer Raupe iſt gewöhniglich auf der Kleeblüthe, ſonſt auch auf den ſogenannten Löwenzahn, Hindbeeren und Pappeln.

56. Der Sonderling. *Phalaena* Antiqua.

56. Sonderling. Antiqua. Er trägt die Flügel ziemlich flach, die obern ſind roſtfärbig, und haben im hintern Winkel einen kleinen weiſſen mondförmigen Flecken. Es iſt merkwürdig, daß das Weibchen dieſes Nachtvogels gar keine Flügel hat, indem es eher einem Kellerwurm ähnlich ſieht, und man würde es kaum glauben, wenn nicht Schwammerdam, Goedart, Röſel und Reaumur, ſolches ſelbſt erfahren, und das Männchen mit dieſem Weibchen in der Begattung angetroffen hätten, wobey ſogar das Männchen ſein Weibchen von einem Baume zum andern ſchlept. Die Raupe wird auf den Pflaumen, Linden, Hagedorn und Erlen gefunden, iſt einen Zoll lang, wenn ein Weibchen daraus wird, aber im andern Fall kleiner, hat ſechzehn Füſſe, iſt ſchwarz, haarig, und hat vier weiſſe Büſchel auf dem Rucken, und ſieben Haarpinſel, davon zwey gelb und fünf ſchwarz ſind. Sie lauft ſchnell, ſtürzt ſich auf die mindeſten Berührung vom Baume herunter, und krümmt ſich wie ein Reif zuſammen. Das Vaterland iſt **Europa**.

57. Der

57. Der Eckfleck. Phalaena Gonoſtigma. B.*** Spinner Kammrücken.

Die Oberflügel ſind ockerfärbig, und in der hintern Ecke befindet ſich ein dreyeckiger Flecken. Das Weibchen hat ebenfalls keinen Flügel, daher dieſe beyde Arten ſo miteinander verwandt ſind, wie wir an mehrern, als am großen und kleinen Pfauenauge, großen und kleinen Atlas und dergleichen ſehen, daß man ſie kaum für beſondere Arten halten kann, und einmal vor Zeiten ihren Urſprung müſſen auseinander genommen haben. Europa. 57. Eckfleck. Gonoſtigma.

58. Der Zahnflügel. Phalaena Tremula.

Die obern Flügel ſehen verſengt aus, und haben am innern oder dünnern Rande ein ſpitziges haariges Zähnchen. Die Fühlhörner ſind roſtfärbig. Schweden. 58. Zahnflügel. Tremula.

59. Der Blaukopf. Phalaena Ceruleo-Cephala.

Die Flügel ſind grau, und haben zwey groſſe aneinanderhangende nierenförmige Flecken, der hintere Rand aber iſt mit einem ſchwarzen wellenförmigen Strich beſetzt. Die Raupe iſt ziemlich groß, dick, blaßblau, hat gelbe Striche und ſchwarze Puncte, ſcheint zwar kahl zu ſeyn, hat aber doch einige dünne Haare. Sie wohnt auf den Obſtbäumen, und iſt der gemeine Zerſtöhrer der Knoſpen, Blüthen und Blätter. 59. Blaukopf. Ceruleo-Cephala.

60. Der

B.*** Spinner Kammrücken.

60. Der Brandflügel. *Phalaena* Dictaea.

60. Brandflügel. Dictaea.

In der Barbarey zeigt ſich ein Nachtvogel von mittlerer Größe, deſſen Körper, nebſt den Fühlhörnern ziegelfärbig iſt. Die obern Flügel ſind obenher gleichſam verſengt, nur zeigt ſich in der Mitte noch ein längliches weiſſes Feld, und neben dem Bruſtſtücke ein weiſſer Punct, nebſt einem weiſſen Strich. Die untern Flügel hingegen ſind weiß, und nur an der Spitze nach dem After zu, ein wenig bräunlich. Man findet dieſe Art auch wohl in Europa, jedoch ſelten.

61. Der Zickzack. *Phalaena* Ziczac.

61. Zickzack. Ziczac.

Dieſe Benennung iſt von der Geſtalt der Raupe genommen. Dieſelbe ruht mehrentheils auf den mittlern Füſſen, ſtreckt dann einmal den Kopf, dann den After, und dann beydes zugleich, oder auch wohl den Rücken in die Höhe, und macht alſo ein Zickzack. Auf dem Hintertheile ſind zwey Wulſte nebeneinander, daher ſie auch die Sattel-Drachen- oder Kameelraupe genennt wird. Sie iſt glatt, hat einen rothen Schwanz, und hält ſich in den europäiſchen Ländern auf. Was den Vogel betrift, ſo haben die obern Flügel nach dem Rücken zu, am innern Rande ein aufgerichtetes Zähnchen in der Mitte, und einen weißgrauen, einigermaſſen äugigen Flecken an den Spitzen. Die Fühlhörner ſind blätterig, und das Bruſtſtück endigt ſich in zweyen Fortſätzen.

62. Der Dromendar. Phalaena Dromedarius.

62. Dromedar. Dromedarius.

Die obern Flügel ſind wolkig, am Rucken gezähnelt, und roſtfärbig mit einem gelblichen Strich an

an der Wurzel und am After, die hintern Flügel aber fallen in das purpurfärbige. Die Raupe iſt, wie ſich aus dem Namen ſchließen läßt, höckerig, hat einen geſchwinden Gang, und wohnt auf den Erlen, Birken und Haſelſtauden. B.*** Spinner Kammrücken.

63. Der Holzdieb. Phalaena Coſſus.

Der Coſſus der Alten wurde unter die Teredines oder Bohrwürmer gerechnet. Es iſt aber eine wahre Raupe, und bringt einen ordentlichen Nachtvogel. Dieſe Raupe bohrt weit und tief im verfaulten Holz hinein, iſt nur wenig haarig, roth, mit einem blutrothen Rücken und ſchwarzen Kopf, gegen vier Zoll lang und Fingers dick, und wurde von den Römern (vielleicht ſtatt der Knackwürſte) gegeſſen. Der Schmetterling, der nach der Verwandlung aus einer pomeranzenfärbigen Puppe entſteht, hat ein Bruſtſtück, das vorne weiß, und hinten mit einem ſchwarzen Bande beſetzt iſt. Die Fühlhörner ſind kammartig geblättert, die Farbe der Flügel iſt bräunlichaſchgrau gewölkt, die Ringe des Körpers ſind gelb bandirt. Europa. 63. Holzdieb. Coſſus.

64. Der Sichelfühler. Phalaena Palpina.

Die obern Flügel haben einen haarig gezähnelten braunen Rand, ihre Oberfläche iſt ſchwarzaderig geſtreift, und haben unten am äußern Rande einen braunen Punct. Die kleinen Fühlerchen ſind ſichelförmig, und federartig gebrochen. Die Raupe iſt glatt, grün, mit einem weiſſen Strich, und hält ſich auf den Weiden auf. 64. Sichelfühler. Palpina.

B.*** Spinner Kammrücken.

65. Sandflügel. Arenacea.

65. Der Sandflügel. Phalaena Arenacea.

Dieſer ganze Nachtvogel iſt gelb oder roſtfärbig, doch am Bruſtſtücke etwas aſchgrau; die obern Flügel ſind obenher etwas blaß und mit ſchwieligen, mehrentheils ſchwarzen erhabenen Puncten oder Schieferchen, als mit Sand beſtreut. Die Fühlhörner ſind groß, gefedert und roſtfärbig. Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung.

66. Das Mohrenköpflein. Phalaena Morio.

66. Mohrköpflein. Morio.

Die Flügel, der Kopf und die Bruſt ſind ganz ſchwarz, erſtere aber haben noch dazu dunklere Striche, ſind ein wenig durchſichtig und mit einem ſchwärzern Rand umgeben. Der hintere Körper führt an den ſchwarzen Ringen gelbe Einſchnitte. Die Fühlhörner ſind groß und gefedert. Wien

67. Der Purpurbär. Phalaena Purpurea.

67. Purpurbär. Purpurea.

Die obern Flügel ſind gelb und braun punctirt, die untern purpurroth und ſchwarz gefleckt. Die Raupe iſt rauhhaarig wie eine Bärenraupe, grau, und dabey weißgefleckt. Man findet dieſe Art in Europa auf den Johannisbeeren.

B.**** Spinner, (Bombyces) Saugerüßel, mit glatten Rücken und niedergebogenen Flügeln.

B.**** Spinner glatte Sauger

Da nämlich alle vorige Spinner keinen Saugerüßel hatten, ſo kommen nun diejenige, welche eine ſpiralgewundene Zunge, oder einen ordentlichen Sauger haben, und dieſe werden wieder ingetheilt in ſolche, deren Rücken glatt iſt, und in ſolche, deren Rücken einen Kamm führt. Erſtere,

ſtere, welche wir gegenwärtig abhandeln, nennen wir glatte Sauger, und den andern wollen wir hernach der Kürze halben den Namen Kammſauger beylegen. B.**** Spinner glatte Sauger

68. Die Hofdame. *Phalaena Aulica*.

Die obern Flügel ſind grau mit gelben Puncten und Flecken, die untern braungelb mit ſchwarzen Flecken. Die Geſtalt und Größe, (wiewohl ſie der Ritter als klein angiebt,) läßt ſich aus der Abbildung Tab. XXII. fig. 5. ſchlieſſen. Wobey aber zu merken, daß das abgebildete Exemplar aus China iſt, da der Ritter hingegen eine europäiſche meinet, deren haarige Raupe auf der Hundszunge, Angelik, Neſſeln und dem Graſe lebt. 68. Hofdame. Aulica. T. XXII fig. 5.

69. Der Glitſchfuß. Phalaena Lubricipeda.

Die Flügel ſind weiß mit ſchwarzen Puncten, jedoch haben die Männchen ihre Flügel mehr gelblich. Der hintere Körper iſt fünffach ſchwarz punctirt, und hat eine gelbe Grundfarbe. Die Raupe iſt haarig, braun, hat blaue Puncte und eine blaſſe Rückenlinie. Wenn man ſie nur berührt, ſo fället ſie gleich herunter, daher obige Benennung genommen iſt, und biegt ſich rund zuſammen. Sie wohnt auf unſern Eichen, auf der Melde, den Neſſeln und Portulac. 69. Glitſchfuß. Lubricipeda.

70. Der Schwarzpunct. Phalaena Lota.

Die obern Flügel ſind aſchgrau mit etlichen kleinen ſchwarzen Sprenkeln beſetzt. In der Mitte befindet ſich ein ſchwarzer Punct, und hintenher ein gebrochener Strich, der auf Purpurfarbe zieht, und in der Mitte einen ſchwarzen Punct hat. Europa. 70. Schwarzpunct. Lota.

B.**** Spinner: glatte Säuger.

71. Der Rothband. Phalaena Ruſſula.

71. Rothband. Ruſſula

Die obern Flügel ſind gelb, haben einen blutfärbigen Rand und mondfärbige braune Flecken. Die untern Flügel ſind untenher ungefleckt. Die Raupe wohnt auf der Lactuca und Scabioſa, und es werden von dem Ritter drey Verſchiedenheiten hieher gezogen, die vielleicht nur dem Alter oder dem Geſchlechte nach unterſchieden ſind. Europa.

72. Der Rothflügel. Phalaena Rufa.

72. Rothflügel. Rufa.

Er hat hochrothe Fühler, rothe Flügel mit braunen Banden, davon der hintere am breitſten iſt, die untern Flügel aber ſind röthlich. Die Fühlhörner ſind ſehr ſchmal. Das Vaterland iſt Europa.

73. Der Graßmäher. Phalaena Graminis.

73. Graßmäher. Graminis.

Die Flügel ſind grau, und haben nebſt einer weiſſen dreygabeligen Linie auch einen weiſſen Punct. Die Raupe frißt alles Graß weg, und verwüſtet die Weiden jämmerlich, nur läßt ſie das Fuchsſchwanzgraß unangerührt. Man kann dieſem ſchädlichen Inſecte faſt keinen andern Einhalt thun, als durch Gräben, und es iſt eine Wohlthat, daß die Krähen ſo viele wegräumen. Europa.

74. Die Spielart. Phalaena Luſoria.

74. Spielart Luſoria

Die obern Flügel ſind blaulich grau, einigermaſſen und nur ſehr ſchwach greißgeſtreift und mit einem kleinen roſtfärbigen Mondflecken und Punct bezeichnet. Die untern Flügel ſind blaß; jedoch giebt es in dieſem Fach ſehr viele Veränderungen und Abweichungen, ſo daß man eine Menge Spielarten antrift.

trift. Die Raupe iſt kahl, grün, und hat auf jedem Ring in die Länge zwey ſchwarze Strichelchen. Deutſchland. B.**** Spinner glatte Säuger.

75. Der Streifflügel. Phalaena Grammica.

Die Flügel ſind gelb und ſchwarz geſtreift, die untern aber mit einer ſchwarzen Binde eingefaßt. Der Körper iſt gelb, und fünffach ſchwarz punctirt. Die Raupe hält ſich auf den Eſchen und Eichen auf. 75. Streifflügel. Grammica.

76. Der Siebflügel. Phalaena Cribrum. 76. Siebflügel. Cribrum.

Die Flügel kreuzen ſich, die obern ſind weiß, in die Quere mit ſchwarzen Puncten beſetzt, und alſo einem Siebe ähnlich; die untern ſind braun, der Körper aber iſt hintenher gelb. Europa.

B.***** Spinner, (Bombyces) Kammſauger. B.***** Spinner Kammſauger.

Sie haben nämlich auf dem Rücken des Bruſtſtücks einen Kamm, am Maule einen Saugerüßel, und ihre Flügel ſind niederhangend.

77. Das Roſtkreuz. Phalaena Celſia.

Die Flügel ſind oben grün, haben ein gemeinſchaftliches roſtfärbiges Kreuz, und hinten einen roſtfärbigen Rand. Der Herr Profeſſor Celſius hatte dieſe Art bey Upſal im Hopfen gefunden. 77. Roſtcreutz. Celſia.

78. Der Naſcher. Phalaena Libatrix.

Die Flügel ſind röthlich greiß, mit einem weiſſen Punct an der Wurzel und in der Mitte der Flügel. An der Wurzel der Fühlhörner, und an den Hüften, befindet ſich ein weiſſer Punct. Die Flügel 78. Naſcher. Libatrix.

B.***** Spinner Kammſauger. gel ſind abgenagt und gleichſam gezähnelt. Die Larve iſt nackt, grün, und hat die Geſtalt eines Spannenmeſſers. Sie aſet auf dem Gundermannskraute, den Roſen und Weiden, und hält ſich folglich in Europa auf.

79. Der Capuciner. Phalaena Capucina.

79. Capuciner Capucina. Außer dem Kamme, der ſich auf dem Rucken des Bruſtſchilds befindet, iſt auch noch ein zurückgebogenes Zähnchen vorhanden, welches vielleicht den Gedanken einer Mönchskutte erregt hat. Die Flügel ſind roſtfärbig und haben unten einen dunkeln Rand. Die Geſtalt kommt faſt mit der folgenden Art überein. Europa.

80. Der Kronenvogel. Phalaena Camelina.

80. Kronenvogel. Camelina T XXII fig. 6. Auf dem Rücken des Bruſtſtücks erheben ſich zwey Kämme, welche beym Stillſitzen aus den Zähnchen der hintern und vördern Flügel entſtehen, und die Geſtalt einer Krone machen, die aber der Ritter mit einem Kameelhöcker vergleicht. Die obern Flügel ſind braun, die untern gelblich und ungefleckt. Wie es ſich indeß mit dem Kamme verhält, läßt ſich aus der Abbildung eines ſolchen ſitzenden Nachtvogels Tab. XXII. fig. 6. ſchlieſſen. Die Raupe iſt kahl, und grün am Schwanze mit einem violetfärbigen Horn, und am Körper mit violetfärbigen Luftlöchern verſehen. Sie wohnt in Europa auf den Linden- Aepfeln- Erlen- und Birnbäumen.

81. Die Nullnull. Phalaena Oo.

81. Nullnull Oo. Die Flügel ſind aſchgrau, und führen die Zeichnung eines gedoppelten O oder Nulle. Die Raupe iſt nackt, roth, und hat weiſſe Puncte und Striche auf dem Rücken, welche unterbrochen ſind. Sie wohnt auf den europäiſchen Eichen.

C.* Eulen (Noctuae) ohne ſichtbarem Saugerüßel.

C.* Eulen ohne Sauger

Sie haben alle bürſtenartige Fühlhörner, da die Spinner hingegen kamm- feder- oder ſtrahlenartige Fühlhörner hatten, wiewohl es auch Weibchen unter den Spinnern giebet, deren Fühlhörner eulenartig, das iſt, bürſtenartig ſind.

82. Die Trauereule. Phalaena Strix.

Die Flügel ſind ausgebreitet, gleichfärbig weiß, mit einem ſchwarzen Netz- und Wolkengewebe. Sie iſt neun Zoll breit, und drey Zoll lang. Die Raupe iſt ſehr groß und dick, hat grüne Bänder auf einem ſchwarzen Grunde, und iſt kahl. Sie wohnet auf den Gummiguttbäumen im mittägigen America. 82. Trauereule. Strix.

83. Der Blauſieb. Phalaena Aeſculi.

Die Flügel ſind weiß, und mit blaulichſchwarzen Puncten ſiebförmig beſetzt. Die Hinterflügel ſind auch weiß, aber nur am hintern Rande mit blauen Puncten gezieret. Sie iſt größer als No. 76. und die Raupe wohnet auf den Roßcaſtanien, Erlen und Birnbäumen. Europa. 83. Blauſieb. Aeſculi.

84. Die Hopfeneule. Phalaena Humuli.

Sie iſt dunkelgelb und hat kurze Fühlhörner. Das Männchen hat weiſſe, und das Weibchen braungeſtreifte gelbe Flügel. Die Raupe hält ſich an den Hopfenwurzeln auf. 84. Hopfeneule. Humuli

85. Das Punctband. Phalaena Hecta.

Die obern Flügel haben auf einem gelben Grunde zwey ſchiefe weißliche unterbrochene Bänder, 85. Punctband. Hecta.

C* Eulen ohne Sauger

woven das hintere aus lauter blaſſen gelben Puncten beſtehet. Die Raupe iſt weiß, kahl, ein und einen halben Zoll lang, und hat einen braunen Kopf. Europa.

86. Der Bogenflügel. Phalaena Lupulina.

86. Bogenflügel. Lupulina.

Die Flügel haben einen braunen Bogen in einem weiſſen Flecken mit einem weiſſen Rande. Dieſe Art iſt nur halb ſo groß als die vorige. Europa.

87. Die Waldeule. Phalaena Sylvina.

87. Waldeule Sylvina

Es iſt eine kleine Spur eines Saugers vorhanden, und die Fühlhörner ſind ſägeförmig gezähnelt. Die Flügel ſind röthlich gelb, und haben drey weißbunte Binden, davon die mittlere gabelförmig ausläuft. Europa.

88. Der Stumpfſauger. Phalaena Vitis ideae.

88. Stumpfſauger. Vitis ideae.

Die Flügel ſind aſchgrau und haben in die Quere eine dunklere Binde. Die untern Flügel ſind nicht gefalten, und ſo lang als die obern. Die Raupe hält ſich auf den Preuſelbeeren auf. Europa.

C.** Eulen Glattſauger.

C.** Eulen (Noctuae) mit einem Sauger und glattem Rücken ohne Kamm.

89. Die Scheckeule. Phalaena Lectrix.

89. Scheckeule. Lectrix

Die Flügel ſind ſchwarz, und haben blaue, gelbe und weiſſe Flecken. Die untern Flügel ſind roth und

weiß

weiß gefleckt. Der hintere Körper iſt ſaffrangelb mit ſchwarzen Bändern. Der Aufenthalt iſt in China. C.** Eulen Glattſauger.

90. Die Jungfer. Phalaena Dominula.

Die obern Flügel ſind ſeidenartig ſchwarz, an der Wurzel mit zwey gelben, dann einem blaſſen, darauf zwey großen weiſſen, und endlich vier kleineren weiſſen Flecken beſetzt. Die untern Flügel ſind hochroth, und haben ſchwarze Flecken am Rande, unten aber haben ſie alle einerley Farben. Das Bruſtſtück hat zwey weiſſe Linien. Der hintere Körper iſt oben roth mit einer ſchwarzen Linie. Die Raupe iſt haarig, ſchwarz und dreyfach weiß punctirt. Sie nähret ſich von der Hundszunge, Eſchen und Weiden. Deutſchland. 90. Jungfer Dominula.

91. Die ſpaniſche Fahne. Phalaena Hera.

Siehe Tab. XXII. fig. 4. und die Beſchreibung zu der obigen No. 42. Phalaena Plantaginis, denn ſie deucht uns damit verwandt, wo nicht gar die nämliche zu ſeyn. Die obern Flügel ſind oben grünlich ſchwarz mit gelben Strichen, unten gelblich und ſchwarz gefleckt. Die hintern Flügel ſind oben roth und ſchwarz gefleckt, unten gelb mit einem Flecken. Italien, Deutſchland. 91. Spaniſche Fahne. Hera. T. XXII fig. 4.

92. Die Dame. Phalaena Matronula.

Die obern Flügel ſind greiß, am äuſſern Rande gelb gefleckt; die untern gelb, und mit zwey ſchwarzen Binden gezieret, zwiſchen welchen noch ein Flecken ſtehet. Deutſchland. 92. Dame. Matronula.

C.** Eulen Glatt‐ſauger.

93. Die Cammerjungfer. Phalaena Ancilla.

93. Cammer jungfer. Ancilla.

Die obern Flügel ſind länglich, braun, in die Quere mit vier und in der Mitte mit einem weiſſen Punct beſetzt. Die untern Flügel ſind gelb mit einem braunen Bogen in der Mitte, und einem breiten braunen Rande. Deutſchland.

94. Das Jungfernkind. Phalaenia Parthenias.

94. Jung‐fernkind Parthe‐nias.

Die obern Flügel ſind braun und weißbunt, mit zwey ſchwarzen Puncten beſetzt, und unten gelb. Die untern hingegen ſind gelb, und auſſer dem Rande mit einer doppelten ſchwarzen Binde beſetzt.

95. Der Rußflügel. Phalaena Fuliginoſa.

95. Rußflü‐gel. Fuligi‐noſa.

Die obern Flügel ſind aus dem Rothen ruſig mit einem gedoppelten Puncte. Die untern ſind roth gerändelt. Die Raupe iſt rauh, roſtfärbig, und wohnet auf dem Senf, Graß, Kohl u. dgl.

96 Die Löwenhaut. Phalaena Fulvia.

96. Löwen‐haut. Fulvia.

Alle Flügel ſind löwengelb, und ſchwarz eingefaßt. Indien.

97. Das Braunauge. Phalaena Batis.

97. Braun‐auge. Batis.

Fünf große weiſſe runde Flecken mit einem braunen Punct in der Mitte, zieren die obern braunen Flügel. Die untern ſind weiß. Die Raupe wohnet auf den Hindbeeren.

98. Der

C.** Eulen Glattſauger.

98 Der Graurand. *Phalaena Algira.*

Die obern Flügel ſind greiß, haben eine graue Binde, und hinten einen grauen Rand mit anderthalb ſchwarzen Flecken an der Spitze, unten ſind die Flügel aſchgrau und haben wellenförmige Striche. Die untern ſind oben braun, unten blaß. Algier. 98. Graurand. Algira.

99 Der Tiſchfleck. *Phalaena Trapezina.*

Die Flügel ſind blaßgelb, und haben einen Spieltiſchähnlichen dunkeln Flecken mit einem ſchwarzen Punct in der Mitte, und hinten einen ſchwarzpunctirten Rand. Europa. 99. Tiſchfleck. Trapezina.

100. Das Weißauge. Phalaena Ocularis.

Ein italieniſcher Nachtvogel mittlerer Größe hat aſchgraue Flügel mit einem blaſſen Bande, welches hinten und vorne mit einer ſchwarzen Linie eingefaſſet iſt und am Ende ein weiſſes Auge mit einem ſchwarzen Kern führet. Die untern Flügel ſind weiß und ungefleckt. 100. Weißauge. Ocularis.

101. Der Blutkörper. Phalaena Sanguinolenta.

Der Körper iſt blutroth. Die Flügel aber ſind greiß ziegelfarb mit einem gelben Mahl gezeichnet, welches eine Nierengeſtalt hat, und auſſerdem ſchwach bandiret. Die untern Flügel ſind weiß und ungefleckt. Man findet dieſe Art im ſüdlichen Europa. 101. Blutkörper. Sanguinolenta.

102. Der Lichtflieger. Phalaena Lucernaria.

Die Flügel ſind aſchgrau, ungefleckt, und nur mit drey breiten weiſſen Strichen bezeichnet. Er gehöret 102. Lichtflieger. Lucernaria.

C.** Eulen Glattſauger. höret unter diejenigen, die uns Abends in das brennende Licht fliegen.

103. Der Portugieſe. Phalaena Narbonnea.

103. Portugieſe. Narbonnea. Die obern Flügel ſind aſchgrau, mit zwey gelben Bändern und einem braunen Punct beſetzt. Die untern ſind untenher aſchgrau gewölkt. Portugall.

104. Der Querfleck. Phalaena Pellex.

104. Querfleck. Pellex. Drey Linien und ein Querfleck zieren die braunen Oberflügel. Die untern aber haben ein weiſſes Feld von drey Puncten und einem braunen Rande. Der Körper iſt weiß, und der After roth. Der Aufenthalt iſt Indien.

105. Der Bilderflügel. Phalaena Glyphica.

105. Bilderflügel. Glyphica. Schwarze hieroglyphiſche Figuren zieren die bräunlichen Flügel, welche drey braune Bänder haben. Die Raupe wohnet auf dem Wollkraut.

106. Das M. Phalaena Mi.

106. Das M. Mi. Ein ſchwarzes M. ſtehet an der untern Seite der blaßgrauen Flügel. Europa.

107. Der Bleicher. Phalaena Pallens.

107. Bleicher Pallens. Die Flügel ſcheinen auſſen gelblich und ungefleckt zu ſeyn, auſſer daß oben ein bis zwey ſchwarze Puncte, unten aber feine ſchwarze Sprenkel, und und am hintern Rande noch einige ſchwarze Puncte ſtehen. Europa.

C.** Eulen Glattſauger.

108. Die weiſſe Eule. *Phalaena Nivea.*

108. Weiſſe Eule Nivea.

Alles iſt weiß, auſſer die Fühlhörner und der Sauger, welche braun ſind. Norwegen.

109. Der Aderpunct. Phalaena Leporina.

109. Aderpunct. Leporina.

Er iſt weiß, und hat ſchwarze aderige Puncte. Die Raupe wohnet auf den Erlen und Weiden. Schweden.

110. Das Feſtkleid. Phalaena Ornatrix.

110. Feſtkleid Ornatrix.

Die obern Flügel ſind oben gelblich, haben einen rothen Rand und ſchwarze Puncte. Die untern ſind weiß, und ſchwarzbunt gefleckt. Er iſt ſo groß wie die Arguseule, und kommt aus America.

111. Die Jacobäerin. *Phalaena Iacobeae.*

111. Jacobäerin. Iacobeae.

Auf der Creutzpflanze oder Jacobäenblume aſet eine rauhhaarige, ſchwarz und gelb geringelte Raupe, deren Vogel braune Oberflügel mit zwey Puncten und einer Linie, die rothe Unterflügel aber mit einem ſchwarzen Rande beſetzt ſind. Europa.

112. Die Heliconierin. Phalaena Heliconia.

112. Heliconierin. Heliconia.

Die Flügel ſind an beyden Seiten gleichfärbig braun, nur daß die obern eine weiſſe Linie vom Rande bis zur Mitte, die untern aber eine weiſſe Wurzel haben. Man trift ſie in den warmen Ländern an.

113. Der Purpurhals. Phalaena Rubricolla.

113. Purpurhals. Rubricolla.

Er iſt ſchwarz, hat einen gelben Bauch, und einen purpurfärbigen Ring um den Has. Die obern Flügel ſind bleich ſchwarz, die untern blaßblau. Europa

114. Der

C.** Eulen Glattſauger.

114. Der Viereck. Phalaena Quadra.

114. Viereck. Quadra. Die Flügel ſind gelb, die obern haben zwey ſchwarzblaue viereckige Puncte. Die haarige Raupe hat auf dem Rücken rothe Puncte und einen ſchwarzen Flecken, in den Seiten ſchwarze Linien, und wohnet auf den Fichten und Eichen.

115. Der Flachflügel. Phalaena Complana.

115. Flachflügel. Complana. Alle Flügel liegen flach. Die obern ſind greiß, und am äuſſern Rande weiß. Die untern ſind ganz gelb. Die Raupe aſet auf den Eichen.

116. Der Fleiſchflügel. Phalaena Interrupta.

116. Fleiſchflügel. Interrupta. Die obern Flügel ſind fleiſchfärbig, und mit einer ſchwarzen unterbrochenen Linie beſetzt. Der Rücken iſt blutfärbig, und die Hüften ſind gelb.

C.*** Eulen Kammſauger.

C.*** Eulen (Phalaenae) mit einem Saugerüßel und einem Kammrücken, welche wir der Kürze halber, (wie vorher bey den Spinnern,) auch Kammſauger nennen.

117. Das Waiſenkind. Phalaena Materna.

117. Waiſenkind. Materna. Die obern Flügel ſind greißgelb, braun gewölkt, unten gelb mit zwey ſchwarzen Bändern. Die untern ſind an beyden Seiten gelb und mit einem ſchwarzen gezähnelten Rande eingefaſſet. So kleidet man an manchen Oertern die Waiſen. Europa.

C.***
Eulen
Kamm-
ſauger.

118. Die Braut. Phalaena Sponſa.

Die obern Flügel ſind weißgrau, die untern roth mit zwey ſchwarzen Bändern, wovon das vörderſte Band gebogen iſt. Die Raupe lebt auf den deutſchen Eichen. 118. Braut. Sponſa.

119. Die junge Frau. Phalaena Nupta.

☛ Sie iſt der Braut ſehr ähnlich, auf den obern Flügeln mehr weiß, unten ſchwarz mit zwey weiſſen Bändern. Die untern Flügel ſind blaßroth, und haben zwey gebogene ſchwarze Binden. Man hat ſie in Deutſchland und in der Barbarey gefunden. 119. Junge Frau. Nupta.

120. Die Verlobte. Phalaena Pacta.

Die obern Flügel ſind greiß, die untern roth mit zwey ſchwarzen Bändern. Der Körper iſt oben roth. Die Raupe iſt braun, einigermaſſen zotig, unten roſtfärbig, und lebt auf den Weiden und Eichen. 120. Verlobte. Pacta.

121. Die Haußmutter. Phalaena Pronuba.

Die obern Flügel ſind greiß, die untern gelb, und am Rande mit einer ſchwarzen Binde beſetzt. Die Raupe iſt kahl, roſtfärbig, mit einem unterbrochenen Bande auf dem Rücken, wohnet auf den Leukojen, Teſchel, Jacobäa, u. ſ. w. 121. Haußmutter. Pronuba.

122. Die Brautjungfer. Phalaena Parangrapha.

Die obern Flügel ſind grau rußfärbig wellenförmig bezeichnet, die untern gelb mit zwey ſchwarzen bogigen Binden. Die Raupe hält ſich in Deutſchland auf den Pflaumenbäumen auf. 122. Brautjungfer. Parangrapha.

C.*** Eulen Kammſauger.

123. Der Saumfleck. Phalaena Fimbria.

123. Saumfleck. Fimbria

Die obern Flügel haben weißgraue Bänder, die untern ſind dünnroth, haben einen langen ſchwarzen Strich und weiſſe Spitzen. Deutſchland.

124. Der Zahnflügel. Phalaena Manura.

124. Zahnflügel. Manura

Die Flügel ſind hintenher gezähnelt. Die vördern führen auf einem bleyfärbigen Grunde ſchwarze und die hintern auf einem ſchwarzen Grunde weiſſe Bänder. Africa.

125. Das blaue Band. Phalaena Fraxini.

125. Blaue Band. Fraxini

Die gezähnelten Oberflügel ſind aſchgrau gewölkt, und haben einen weiſſen Flecken. Die untern ſind oben ſchwarz, und führen eine blaue Binde. Sie iſt ſehr groß, und ihre Raupe weidet auf Eichen und Pappeln. Man zahlet in Holland für dieſen Schmetterling einen Ducaten und mehr, ohnerachtet er ein Europäer iſt.

126. Der Kupferflügel. Phalaena Cryſitis.

126. Kupferflügel. Cryſitis

Die obern Flügel ſind kupferig mit einer weißgrauen Binde. Die hintern Flügel haben einen Goldglanz. Die Raupe wohnet auf der Galropſis, Menthe und Neſſel.

127. Der goldne Buchſtabe. Phalaena Gamma.

127. Goldne Buchſtabe. Gamma

Die obern Flügel ſind braun, und führen in der Mitte ein griechiſches G, (γ) deſſen Schenkel nach dem vördern Rande hinſehen. Die Raupe iſt wenig haarig, grün, hat zwölf Füſſe, und wohnet auf den Küchengemüßern.

128. Der

C. Eulen Kammſauger.

128. Der Krummſtrich. *Phalaena* Circumflexa.

Ein weiſſer krummer Strich zeiget ſich oben auf den braunen Oberflügeln, welche rußfärbig und blaßbunt ſind. Die Unterflügel ſind auch braun, aber ungefleckt. Europa. 128. Krummſtrich. Circumflexa.

129. Das Fragzeichen. *Phalaena* Interrogationis.

Ein weiſſes Fragezeichen (?) von vorne anzuſehen, zeiget ſich ſogleich auf den braunen, aſchgraubunten Flügeln. Europa. 129. Fragzeichen. Interrogationis

130. Das lange J. *Phalaena* Jota.

Ein griechiſches Jota von gelblicher Farbe befindet ſich auf den weißgrau- und braunbunten Oberflügeln in der Mitte nach dem Rande zu. Deutſchland. 130. Lange J. Jota.

131. Der Sumpfſchwingel. Phalaena Feſtucae.

Auf den gelblich roſtfärbigen Oberflügeln ſiehet man drey länglich goldfärbige mit Silber überzogene Flecken. Die Raupe wohnet auf dem Schwingelkraut. Eine Abbildung des Schmetterlings ſiehe Tab. XXII. fig. 7. 131. Sumpfſchwingel Feſtucae. T XXII fig. 7.

132. Der Achatflügel. *Phalaena* Meticuloſa.

Die obern Flügel ſind auf einem blaſſen Grunde achatartig incarnat gefleckt. Die untern ſind weiß. Die Raupe iſt grün, nackt, und wohnet auf den Leukojen, Neſſeln und Bingelkraut. 132. Achatflügel. Meticuloſa.

C. *** Eulen Kammſauger.

133. Der gevierte Punct. Phalaena Abſynthii.

133. Gevierter Punct. Abſynthii. Die Flügel ſind aſchgrau ſchwärzlich bandirt, und zwiſchen den Banden mit vier Puncten, die ins Gevierte ſtehen, bezeichnet. Die untern Flügel ſind weiß, auch iſt der Körper weiß, und die Raupe hält ſich auf dem Wermuth auf.

134. Das Doppelfeld. Phalaena Alni.

134. Doppelfeld. Alni. Die rußfärbigen Flügel haben zwey aſchgraue Felder, davon das erſte einen ſchwarzen Punct führet. Unten ſind die obern Flügel weißgrau gewölkt. Die hintern Flügel ſind oben weiß, und unten mit einem ſchwarzen Punct bezeichnet. Die Raupe wohnet auf den Erlen.

135. Das griechiſche ψ. Phalaena Pſi.

135. Griechiſches Pſi. Die weißgrauen Flügel ſind mit ſchwarzen Charactern bezeichnet, welche einem griechiſchen ψ ähnlich ſehen, doch die Weibchen führen ein o mitten auf den Flügeln. Die haarige Raupe mit gelbem Rücken und ſchwarz und roth geflecktem Seiten, deren Bruſtſtück oben ein aufgerichtetes Horn trägt, wohnet auf den Erlen, Haſel- Eichen- Aepfel- und Pferſichbäumen.

136. Das griechiſche χ. Phalaena Chi.

136. Griechiſches Chi. Er iſt dem vorigen gleich, nur ſind die Character einem griechiſchen χ ähnlich. Die Raupe iſt nackt, grün, hat in den Seiten zwey gelbe Linien, und wohnet auf den Ackaleyen, Ritterſporn und Gänſediſtelt.

137. Der

C.*** Eulen Kammſauger.

137. Der Eyring. Phalaena Aceris.

137. Eyring. Aceris.

Die obern Flügel ſind greiß mit wellenförmigen Linien, und einem ovalen oder eyförmigen Ring; am Rande ſchwarz punctiret, ſonſt aber dem vorigen gleich. Die Raupe iſt rauh, mit rothen und gelben Büſcheln beſetzt, auf dem Rücken weiß und ſchwarz gefleckt, und wohnet auf den Ahorn, Roßcaſtanien und Eicheln.

138. Der Pfeilpunct. Phalaena Aprilina.

138. Pfeilpunct. Aprilina.

Die obern Flügel ſind grünlich, und oben mit ſchwarzen pfeilförmigen Puncten, die auf den hintern Flügeln dreyeckig ſind, beſetzt. Schweden.

139. Der weiſſe Mond. Phalaena Virens.

139. Weiſſer Mond. Virens.

Ein weiſſer halbmondförmiger Strich zieret die grünlichen Oberflügel. Die untern Flügel ſind weiß und ungefleckt. Deutſchland.

140. Der Türk. Phalaena Turca.

140. Türk. Turca.

Die Flügel ſind aſchgrau röthlich, haben zwey braune Striche, und einen kleinen weiſſen halben Mond in der Mitte. Europa.

141. Die Weißniere. Phalaena Nictitans.

141. Weißniere. Nictitans.

Ein weiſſer nierenförmiger Flecken mit einem halbmondförmigen gelben Kern zieret die roſtfärbig grauen Flügel. Drey ganz kleine Puncte ſtehen hinter dem Flecken. Europa.

C.*** Eulen Kammſauger.

142. Sägerand. Perſicaria.

142. Der Sägerand. Phalaena *Perſicaria.*

Der hintere Rand der obern Flügel iſt weiß gezähnelt, die Fläche braun gewölkt, die Mitte mit einem nierenförmigen Flecken beſetzt, welcher auch einen halbmondförmigen, aber blaßgelben Kern hat. Die Raupe aſet auf dem Flöhkraut, Wegetritt und Taback.

143. Das Naturſpiel. *P*halaena Ludifica.

143. Naturſpiel. Ludifica.

Dieſer Nachtvogel iſt nicht viel von obiger No. 138. verſchieden, und doch wiederum anders gezeichnet. Die obern Flügel ſind gelblich, und dreyfach ſchwarz punctiret. Europa.

144. Der Anverwandte. *P*halaena Affinis.

144. Anverwandter. Affinis.

Mit obigem iſt auch dieſer verwandt. Die Flügel ſind roſtfärbig, und haben am innern Winkel einen doppelten ſchwarzen Punct. Die untern Flügel ſind ſchwarz und am Rande roſtfärbig. Italien.

145. Der Flügelfleck. *P*halaena Triptera.

145. Flügelfleck. Triptera.

Die aſchgrauen Flügel haben kleine, gleichſam mit Schwefelſtaub bepuderte ſchwarze Strichlein, dann drey längliche ſchwarzeingefaßte blaſſe Flecken am Rande. Die hintern Flügel ſind unten weiß, ohne Flecken. Portugall.

146. Der Landsmann. *P*halaena Diffinis.

146. Landsmann. Diffinis.

Eben aus Portugall kommt noch ein Nachtvogel, welcher roſtfärbige Flügel mit verloſchenen Strichelchen und drey weiſſen Randflecken, mit zwey ſchwarzen Puncten am untern Winkel hat.

An der untern Seite ſind die Flügel blaſſer und haben einen verloſchenen roſtfärbigen Bogen. C.*** Eulen Kammſauger.

147. Der Deckflügel. *Phalaena Occulta.*

Die untern Flügel, die viel kürzer ſind als die obern, verſtecken ſich gleichſam unter ſelbige. Die obern haben eine breite weiſſe Binde auf einem braungewölkten Grund. Schweden. 147. Deckflügel. Occulta.

148. Die Brille. *Phalæna Perſpicillaris.*

Die Flügel ſind mit Brandſtriemen beſetzt, hinten zwenzahnig und mit einem einzigen mondförmigen blaſſen Flecken gezieret. Am Kopf aber befinden ſich zwey faſt runde Schirme mit drey braunen Strichen, welche die Augen decken, daher der Name Brille gewählet worden. Schweden. 148. Brille. Perſpicillaris.

149. Der Brillenbogen. Phalaena Conſpicillaris.

Die obern Flügel ſind blaß braungrau, und führen in der Mitte einen Brillenbogen. Die hintern Flügel ſind dunkler mit weiſſen Flecken, davon die Abbildung Tab. XXII. fig. 8. beſſere Erläuterung geben kann als wir. Europa. 149. Brillenbogen. Conſpicillaris. T. XXII fig. 8.

150. Der Kappentrager. Phalaena Umbratica.

Die Flügel ſind weißgrau geſtreift, und die hintern haben hintenher einen weiſſen Rand. Die Benennung iſt von den halbmondförmigen Kappen, die das Bruſtſtück zieren, hergenommen. Die 150. Kappentrager. Umbratica.

C.***. Eulen Kammſauger. Raupe iſt kahl, ſchwärzlich, dreyfach roth punctiret, und wohnet auf der Gänſediſtel.

151. Das Moderholz. *Phalaena Exſoleta.*

151. Moderholz. Exſoleta. Die Flügel ſind graubraun, zuſammengewickelt, und ſchlieſſen, wenn der Vogel ſitzt, um den Körper herum, ſo daß er einem kleinen Stück von verfaultem Holze ähnlich ſiehet. Die Raupe aſet auf der Melde, Glockenblume, Erbſen u. a. m. iſt nackt, grün, und führet in den Seiten ein gelbes und rothes Band. Europa.

152. Das Faulholz. Phalaena Putris.

152. Faulholz. Putris. Die Flügel ſind niedergebogen, verloſchen punctiret, am äuſſeren Rande braun, mit einem äugigen Flecken, der Grundfarbe nach einem Stück faulen Holze ähnlich, und der Geſtalt nach nicht ſo lang als die vorige Art. Europa.

153. Die Wollkrautseule. Phalaena Verbaſci.

153. Wollkrautseule. Verbaſci. Die Flügel ſind ebenfalls umgebogen, verloſchen braun mit braunen Seitenränden. Die Raupe iſt aſchgrau gelb und ſchwarz gefleckt. Europa.

154. Das weiſſe L. Phalaena L Album.

154. Weiſſe L. L Album. Die obern Flügel ſind blaß, mit einem grauen Schatten, und führen ein weiſſes L in der Mitte. Unten ſind ſie aſchgrau mit braunen feinen Puncten geſprenkelt. Portugall.

155. Das

155. Das Verwunderungszeichen. Phalaena Exclamationis. C.*** Eulen Kammſauger. 155. Verwunderungszeichen. Exclamationis.

Ein kurzer, etwas breiter ſchwarzer Strich, und darunter ein kleiner herzförmiger Flecken ziehren die Mitte der obern Flügel. Die untern Flügel ſind weiß. Man findet dieſe Art häufig in Schweden.

156. Das Häcklein. *Phalaena Comma.* 156. Häcklein. Comma

Die ſchmutzig blaſſe Flügel haben ein ſchwarzes Häcklein oder Comma (,) an einem dünnen weiſſen Strich. Europa.

157. Der Dickrand. Phalaena Plectra.

Die Flügel ſind braun, haben der Länge nach eine ſchwarze Linie, und der hintere Rand iſt dick, nach auſſen zu mit drey weiſſen Puncten beſetzt. Europa. 157. Dickrand. Plectra.

158. Der Wiſchflügel. Phalaena Deraſa.

Die obern Flügel ſind mit grauen Wellen bezeichnet, haben aber nach dem innern Rande zu einen dreyeckigen, weiß eingefaßten, gleichſam abgeſchälten Flecken, als ob der Staub daſelbſt abgewiſcht wäre, ohnerachtet er doch unbeſchädigt iſt. Am hintern Rande zeigt ſich ebenfalls ein weiſſer Strich. Die untern Flügel ſind braun. Der hintere Körper iſt dickwollig. Die Fühlhörner und der Saugerüßel ſind roſtfärbig. Das Vaterland iſt Europa. 158. Wiſchflügel. Deraſa.

C *** Eulen Kammſauger.

159. Gothiſche Schrift. Gothica

159. Die gothiſche Schrift. *Phalaena* Gothica.

Auf den braunen Flügeln zeigt ſich ein ſchwarzer Bogen, der mit einem weiſſen Striche eingefaßt iſt, und am innern Rande einen ſchwarzen Punct führt. Das Vaterland iſt Schweden.

160. Der Buckel. Phalaena Pinaſtri.

160. Buckel. Pinaſtri

Das Bruſtſtück iſt höckerig, auf dem hintern Körper zeigen ſich vier Kämme. Die Flügel ſind blaßfärbig, und haben ſchwarze Charactere. Die Raupe wohnt auf den Fichten.

161. Der Dreyring. Phalaena Strigilis.

161. Dreyring. Strigilis.

Die greißaſchgraue Flügel haben drey ſchwarze ovale Ringe, eine breite weiſſe Binde am Rande, in welchen fünf bis ſechs ſchwarze dünne Strahlen aus dem vördern Felde bis faſt in die Mitte hineinſchieſſen. Der Vogel iſt klein und in Europa zu Hauſe.

162. Das ſchwarze C. Phalaena C. Nigrum.

162. Schwarze C. C. Nigrum.

Ein ſchwarzer Flecken, der an der einen Seite gelb ausgehölt iſt, macht auf den aſchgrauen Flügeln die Bildung des Buchſtabens C. Der Aufenthalt iſt in Europa.

163. Die Kohleule. *Phalaena* Braſſicae.

163. Kohleule. Braſſicae.

Die Grundfarbe iſt aſchgrau gewölkt, der untere Rand hat drey weiſſe Flecken, und über dem erſten zeigt ſich ein ſchwarzer Hacken. Die Raupe

pe

re frißt den Kohl bis auf das Herz, und läßt ſich auch auf dem Toback und andern Gewächſen finden. Sie iſt bräunlich grün, und hat einen weiſſen Strich auf dem Rücken. Europa. C.*** Eulen Kammſauger.

164. Die Sauerampfereule. Phalaena Rumicis.

Die Flügel ſind aſchgrau, haben aber einen ſchwarzen Ring und ein ſchwarzes Punct; mitten am dünnen Rande aber einen weiſſen Strich. Die Raupe iſt haarig, ſchwarz, mit untermengten weiſſen und rothen Puncten. 164. Sauerampfereule. Rumicis.

165. Die Hochſchwanzeule. Phalaena Oxyacanthas.

Dieſer Nachtvogel hat am dünnern bläulichen Rande der obern Flügel der Länge nach einen weiſſen Strich, übrigens aber noch zwey Flecken. Die Raupe iſt weiß und ſchwarzbunt, und hat einen höckerichen Schwanz. Die Melde dient ihr nebſt andern Kräutern zum Futter. 165. Hochſchwanzeule. Oxyacanthas

166. Die Heidelbeereule. Phalaena Vaccinii.

Die roſtfärbige Flügel ſind ſchwarz gewölkt, und führen nebſt einem braunen Puncte noch einen Strich von ſieben braunen Puncten. Unten ſind die Flügel gleichfalls roſtfärbig, und mit einem braunen Striche gezeichnet. Der Vogel iſt ziemlich klein. 166. Heidelbeereule. Vaccinii.

C.*** Eulen Kammſauger.

167. Die Sumpfheideleule. *Phalaena* Myrtilli.

167. Sumpfheideleule. Myrtilli

Eine noch kleinere Art iſt diejenige, deren Raupe ſich auf den Sumpfheidelbeeren aufhält. Die Flügel ſind greiß- und weißbunt, die untern aber zur Helfte vorne weiß, hinten ſchwarz. Ein dreyeckiger weiſſer Flecken ziert auch noch die Mitte, und ein weiſſer Rand den hintern Theil der Vörderflügel. Europa.

168. Die graue Eule. Phalaena Plebeja.

168. Graue Eule. Plebeja

Die vördern Flügel ſind ſchwarzgrau gewölkt, haben an der Wurzel zwey weiſſe Puncte, am innern Rande zwey weiſſe und einen ſchief viereckigen Flecken in der Mitte. Die hintern Flügel hingegen führen auf beyden Seiten einen ſchwarzen furchenartigen Strich. Europa.

169. Die Leberfarbe. *Phalaena* Hepatica.

169. Leberfarbe. Hepatica.

Eine abgekürzte und am Ende gleichſam gefaltene roſtfärbige Binde ziert den leberfärbigen Grund der Flügel. Europa.

170. Der Vielzahn. *Phalaena Polyodon.*

170. Vielzahn. Polyodon.

Der hintere Rand der vördern Flügel hat etwa acht Zähnchen. Die Farbe iſt aſchgrau gewölkt. Europa.

171. Der Wurzelnager. Phalaena Oleracea.

171. Wurzelnager. Oleracea.

Die Vörderflügel ſind roſtfärbig, mit einem gelben Mond und weiſſen Striche, der hinten zweyzackig

zackig ausläuft, bezeichnet, und die blaue, nackte, unten fleiſchfärbige, und in den Seiten mit einer ſchwarzen Linie beſetzte Raupe, frißt den Gemüßen die Wurzel, den Erbſen und Bohnen aber die Blätter ab. Europa. C** Eulen Kammſauger.

172. Der Hülſenfreſſer. Phalaena *Piſi*.

Eine nackte, roſtfärbige und mit vier gelben Linien beſetzte Raupe frißt die Hülſen der Erbſen, Geniſter und andere Gewächſe ab. Der Vogel derſelben hat aſchgrauroſtfärbige Flügel mit einem bogigen Strich, der nach dem After zu in einen weiſſen Flecken ausläuft. Europa. 172. Hülſenfreſſer. Piſi.

173. Der Meldenſauger. *P*halaena Atriplicis.

Die Melde und der Ampfer ernähren eine glatte, nackte, röthliche Raupe mit weiſſen Puncten, deren Vogel eine gelbe wellenförmige Linie auf der mittlern hintern Fläche und einen mondförmig ausgeſchweiften Saum am Rande der obern Flügel hat, da die untern hingegen aſchgrau ſind, und unten nur einen ſchwarzen Punct haben. Europa. 173. Meldenſauger. Atriplicis.

174. Der Rothſaum. Phalaena Praecox.

Auf der Gänſediſtel lebt eine glatte, nackte, roſtfärbige Raupe mit einer weiſſen Ruckenlinie, die einen aſchgrauen Nachtvogel bringt, deſſen Oberflügel zwey Flecken, und einigermaſſen einen rothen Saum haben. Europa. 174. Rothſaum. Praecox.

175. Der Dreyhöcker. Phalaena Triplaſia.

Die Raupe iſt nackt, grün, hat zwey Höcker auf dem Rucken, und einen auf dem Schwanze, wel- 175. Dreyhöcker. Triplaſa.

che

C.*** Eulen Kammſauger. che alle braun ſind, und hält ſich auf den Hopfen, Neſſeln und Gänſediſteln auf. Der Nachtvogel hat greißaſchgraue Oberflügel, die hinten und vornen einen roſtfärbigen Bogen führen, zwiſchen welchen drey blaue Flecken ſtehen. Die hintern Flügel ſind am untern Rande mit vier weiſſen Puncten bezeichnet. Europa.

176. Der Trabant. Phalaena Satellitia.

176. Trabant Satellitia. Die obern Flügel ſind etwas grau, und haben einen deutlichen gelben Punct zwiſchen zwey kleinen weiſſen Puncten ſtehen. Deutſchland.

177. Der Bocksbart. Phalaena Tragoponis.

177. Bocksbart. Tragoponis. Die obern Flügel ſind braun, und haben drey dichte beyſammenſtehende Puncte. Die untern Flügel ſind gelb. Die Raupe iſt grün mit ſechs weiſſen Strichen und ſchwarzen Luftlöchern. Sie wohnt auf dem Bocksbart, Spinat und andern Kräutern.

178. Der Schwärzling. Phalaena Nigricans.

178. Schwärzling. Nigricans. Er iſt ſchwarzbraun und etwas blaſſer gefleckt. Schweden.

179. Die Kornähre. Phalaena Tritici.

179. Kornähre. Tritici. Die Flügel ſind aſchgrau, haben zwey blaſſere und einen ſchwärzern Flecken. Die Raupe wohnt in den Kornähren, iſt nackt, gelb und hat drey weiſſe Linien.

180. Der Rettigbeiſſer. Phalaena Polymita.

180. Rettigbeiſſer. Polymita. Die Flügel ſind aſchgrau bandirt, und haben einen kleinen ſchwarzen Flecken am dünnſten Rande. Die Raupe lebt auf dem Rettig und Spinat.

181. Der

C*** Eulen-Kammſauger.

181. Der Flammenflügel. *Phalaena Pyramidea*.

Die Flügel ſind gleichfalls aſchgrau; es haben aber die obern drey gelbliche wellenförmige breite Striche wie Flammen, und einen braunen Flecken. Die Raupe führet auf dem After einen pyramidenförmigen Höcker; iſt kahl, grün, auf dem Rücken gelb, und in den Seiten weiß geſtreift. Er nähret ſich von Pflaumen, Eicheln und Wallnüſſen. 181 Flammenflügel. Pyramidea.

182. Das Gelbhorn. *Phalaena Flavicornis*.

Die obern Flügel ſind aſchgrau, dreyfach ſchwarz geſtreift, und die Fühlhörner ſind gelb. Das Vaterland iſt Schweden. 182. Gelbhorn. Flavicornis.

183. Die Weißwolke. Phalaena Leucomela.

Auf einem ſchwarzen Grund breitet ſich an den obern Flügeln eine weiſſe Wolke aus. Die untern Flügel ſind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, das übrige bis zur Spitze iſt ſchwarz, und die Spitze iſt wieder weiß. 183. Weißwolke. Leucomela.

184. Der Schwarzfleck. Phalaena Bimaculata.

Ein Nachtvogel, deſſen obere Flügel weißgrau gewölkt, und am hintern Rande etwa mit acht ſtumpfen Zähnchen beſetzt, die untern aber mit zweyen bräunlich ſchwarzen Flecken gezeichnet waren, wurde nebſt vielen andern, von unſerm Herrn Hofrath Schreber in Deutſchland gefunden. 184. Schwarzfleck. Bimaculata.

C*** Eulen-Kammſauger.

185. Der Kartenvogel. Phalaena Dipſacea.

185. Kartenvogel. Dipſacea. Die obern Flügel haben auf einem lichtblauen Grund braune Puncte und Flecken. Die untern aber ſind weiß und ſchwarzbunt. Er ſauget den Honig aus den Kartenblüthen. Deutſchland.

186. Der Splitterſtrich. Phalaena Typica.

186. Splitterſtrich. Typica. Die Flügel ſind braun, am Rande gefleckt, und mit netzartigen blaſſen Strichen beſetzt, davon ſich die hintern nach hintenzu zerſplittern. Die Raupe iſt grün und nackt, hat in den Seiten gelbe Striche, und wohnet auf den Weiden.

187. Der Purpurglanz. Phalaena Lucipara.

187. Purpurglanz. Lucipara. Die Flügel ſind glänzend purpurfärbig, und mit einer ſchwarzen Binde und einem gelben Flecken beſetzt. Schweden.

188. Der Ritterſporn. Phalaena Delphinii.

188. Ritterſporn. Delphinii. Die Flügel ſind auch etwas purpurfärbig, haben aber zwey gelbe Binden. Die untern Flügel ſind dunkelfärbig. Die nackte, gelbliche, ſchwarzpunctirte Raupe wohnet auf dem Ritterſporn.

189. Der Citronvogel. Phalaena Citrago.

189. Citronvogel. Citrago. Die Flügel ſind citrongelb, oben mit dreyen roſtfärbigen ſchiefen Banden beſetzt, zwiſchen deren erſten und zweyten ſich ein roſtfärbiger, roth eingefaßter Punct befindet. Die Raupe iſt braun, an den Seiten gelb, und wohnet in den Weiden.

190. Der

190. Der Roſtpunct. *Phalaena Fulvago.*

C*** Eulen-Kamm-ſauger. 190. Roſt-punct. Fulvago.

Er iſt dem vorigen ähnlich, hat gelbe Flügel mit roſtfärbigen Bändern, am hintern Rande aber eine Reihe roſtfärbiger Puncte. Europa.

191. Der Punctſtrich. *Phalaena Depuncta.*

191. Punct-ſtrich. Depuncta.

Die Flügel ſind greiß mit ſchwarzen Strichen, und einem Punctſtrich am Rande. Schweden.

192. Der Dreyſtrich. Phalaena Litura.

192. Drey-ſtrich. Litura.

Die Flügel ſind weißgrau, mit einem braunen Bande, und drey ſchwarzen Strichen am Rande. Europa.

193. Der Oblattenflügel. *Phalaena* Retuſa.

193. Oblat-tenflü-gel. Retuſa.

Die gebackene Oblatten werden insgemein umgebogen, ſo verhält es ſich mit den obern Flügeln dieſes Nachtvogels. Sie ſind nämlich zurückgebogen, der Farbe nach greiß, und haben drey blaſſere Striche. So viel von den Eulenſchmetterlingen.

Es giebt freylich in dieſem Fache noch mehrere und auch noch viel kleinere Arten Eulen, die zum Theile bekannt genug ſind, aber der Ritter hat ſie aus Mangel ſchicklicher und entſcheidender Benennungen überſchlagen, und wir thun deßgleichen, denn wer kann die Geſchöpfe Gottes alle zählen?

D.* Spannenmeſſer (Geometrae).

D.* Span-nenmeſ-ſer-Eck-flügel.

Dieſe werden alſo genannt, weil ihre Raupen vorne und hinten Füße haben, folglich ihren Körper krümmen, und alsdann ſoweit ihre ganze Länge

aus-

D.* Spannenmeſſer Eckflügel. austrägt, fortſchreiten müſſen; ſo wie man mit den Daumen und mittlern Finger eine Länge durch Spanne auszumeſſen pflegt.

Es enthält aber dieſe erſte Abtheilung der Spannenmeſſer ſolche, deren Fühlhörner kammartig, und die Hinterflügel einigermaſſen eckig ſind.

194. Der Milchflügel. Phalaena Lactearia.

194. Milchflügel. Lactearia. Die Flügel ſind milchig weiß, ungefleckt; die Fühlhörner kammartig, und lauffen in eine bürſtenartige Spitze aus. Europa.

195. Der Frühlingsvogel. Phalaena Vernaria.

195. Frühlingsvogel. Vernaria. Die Flügel ſind grünlich, haben zwey breite Striche, und eben ſolche Fühlhörner. Europa.

196 Der Weißſtrich. Phalaena Putataria.

196. Weißſtrich. Putataria. Alle Flügel ſind weiß, und mit zwey andern weißen Strichen beſetzt. Europa.

197. Der Gelbſtrich. Phalaena Striataria.

197. Gelbſtrich. Striataria. Alle Flügel ſind weiß, haben aber zwey verloſchene gelbe Striche. Europa.

198. Der Purpurſtrich. Phalaena Vibicaria.

198. Purpurſtrich. Vibicaria. Ein purpurfärbiger Strich, dergleichen Binde oder Strieme, und ein ähnlicher Punkt iſt auf ſchimmelfärbigen Flügeln zu ſehen.

199. Der

199. Der Wellenſtrich. Phalaena Thymiaria. D*. Spannenmeſſer Eckflügel.

Die Flügel ſind hochgrün und ordentlich gezähnelt. Der Rand der Flügel iſt mit blaſſen Härchen beſetzt, und in der Mitte zeigt ſich ein verloſchener Wollenſtrich. Man findet dieſe Art auf dem Thimian. 199. Wellenſtrich. Thymiaria.

200. Der Punctſtrich. Phalaena Punctaria.

Alle Flügel ſind aſchgrau greiß, haben einen roſtfärbigen Striemen, und hinter ſelbigem eine Reihe ſchwarzer Puncte am beyden Seiten. Europa. 200. Punctſtrich. Punctaria.

201. Der Liebling. Phalaena Amatoria.

Alle Flügel ſind blaßfärbig gepudert, haben aber einen geraden und einen gebogenen roſtfärbigen Strich. Die Raupe iſt grün mit gelben Gürteln, und wohnet auf den Eichen. 201. Liebling. Amatoria.

202. Der Sichelflügel. Phalaena Falcataria.

Die ſchimmelfärbigen Flügel ſind ſichelförmig, und die obern haben greiſe Wellen und eine ähnliche Binde, nebſt einem braunen Punct, den aber nur das Männchen hat. Die Raupe iſt ſchmal und wohnet auf den Erlen und Weißbirken. 202. Sichelflügel. Falcataria.

203. Die Schwanzecke. Phalaena Sambucaria.

Die Flügel ſind ſchwanzförmig eckig, der Farbe nach gelb, und mit zweyen Linien beſetzt. Die hintern Flügel haben zwey pünctige Spitzen, und die Raupe wohnet auf dem Holder. 203. Schwanzecke. Sambucaria.

D.* Spannenmeſſer Eckflügel.

204. Der Eidechsſchwanz. Phalaena Lacertina.

204. Eidechsſchwanz. Lacertina. Die Benennung zielet auf die Raupe, welche hinten keine Füße hat, nakt und roth, am Rücken aber eckig iſt, und auf den Eichen ſich aufhält.

205. Der Nageflügel. Phalaena Alniaria.

205. Nageflügel. Alniaria. Gelbe abgenagte Flügel mit braunem Staub, und zwey braunen Strichen, ſind das Merkmal dieſes Vogels, der ſich auf den Erlen aufhält, und deſſen Raupe wie ein Stöcklein ſitzt.

206. Das Fliedermeſſer. Phalaena Syringaria.

206. Fliedermeſſer. Syringaria. Alle Flügel ſind graugelb, und haben braune krumme Striche und Puncte. Die Raupe iſt bleichblau und gelb bunt, auf dem Rücken ſtachelich, und hinten mit einem krummen Dorn verſehen. Sie wohnt auf dem Flieder und Jasmin.

207. Das Eichenmeſſer. Phalaena Dolabraria.

207. Eichenmeſſer. Dolabraria. Die Flügel ſind gelblich, oben mit vielen ungleichen roſtfärbigen Strichen beſetzt, welche nach dem violetfärbigen Winkel, in einen roſtfärbigen Flecken auslauffen. Unten ſind die Vörderflügel mehr gelb, und die Striche ſind mehr roth. Die hintern Flügel aber fallen mehr ins weißliche. Die Raupe hält ſich in Deutſchland auf den Eichen auf.

208. Das Schlehdornmeſſer. *Phalaena Prunaria.*

D.* Spannenmeſſer Eckflügel.

Ein roſtfärbiger Spannenmeſſer, der hinten und vorne auf dem Rücken zwey Dorne hat, hält ſich auf den Schlehdornen auf, und bringt einen Nachtvogel, davon das Männchen goldgelbe, braun gepuderte Flügel mit einem braunen Halbmond, das Weibchen aber ſchwefelgelbe Flügel hat. Er hält ſich in Europa auf.

208. Schlehdornmeſſer. Prunaria.

209. Der Rothflügel. *Phalaena Pennaria.*

Die Flügel ſind röthlich, haben drey braune Striche, und am Rande ohngefehr einen ſchwarzen Punct mit einem weiſſen Kerne. Europa.

209. Rothflügel. Pennaria.

210. Die Bruchlinie. Phalaena Piniaria.

Die Flügel ſind unten greiß mit einer weiſſen unterbrochenen Linie, und zweyen dunklern Bändern beſetzt. Doch iſt zwiſchen Männchen und Weibchen ein Unterſchied. Erſteres iſt mehr braun, hat zwey weiſſe Flecken und kammartige Fühlhörner, letzteres iſt mehr roſtfärbig und hat bürſtenartige Fühlhörner. Der Raupen, woraus dieſe Nachtvögel kommen, giebt es dreyerley; einige wohnen auf den Fichten, andere auf den Linden und wieder andere auf den Birken.

210. Bruchlinie. Piniaria.

D.** Spannenmeſſer (Geometræ) mit kammartigen Fühlhörnern und runden Flügeln.

D.** Spañenmeſſer, Rundflügel.

Wiewohl die Weibchen derſelben mehrentheils nur bürſtenartige Fühlhörner haben.

D.** Spañenmeſſer Rundflügel.

211. Kahlſauger. Elinguaria.

211. Der Kahlſauger. Phalaena Elinguaria.

Es iſt in dieſer Art kein Saugerüſſel vorhanden, die Flügel ſind gelb und haben ein dunklers Band, und in der Mitte einen ſchwarzen Flecken. Die Raupe iſt glatt, und ſcheint einem Stück von einem Aſte gleich zu ſeyn. Sie wohnet auf den Birnbäumen.

212. Der Schwärzling. Phalaena Melanaria.

212. Schwärzling. Melanaria.

Es ſind die Vörderflügel weiß, mit ſchwarzen Puncten und Flecken beſetzt. Die hintern aber ſind gelb. Sie halten ſich in Europa auf.

213. Der Fleckling. Phalaena Macularia.

213. Fleckling. Macularia.

Er iſt kleiner als der vorige, ſonſt aber jenem ähnlich, auſſer daß die Vörderflügel auch gelb ſind. Deutſchland.

214. Der Sprenkling. Phalaena Atomaria.

214. Sprenkling. Atomaria.

Alle Flügel ſind gelb und mit braunen Binden und feinen Sprenkeln beſetzt. Die Raupe wohnet auf den Linden.

215. Der Staubling. Phalaena Pulveraria.

215. Staubling. Pulveraria.

Alle Flügel ſind ziegelfärbig, ſtäubig, haben oben eine roſtfärbige Binde, und ziehen ſich unten auf Purpur. Europa.

216. Der Bandling. Phalaena Faſciaria.

216. Bandling. Faſciaria.

Alle Flügel ſind röthlich und haben eine breite roſtfärbige Binde mit einer weiſſen Einfaſſung. Europa.

217. Der Weißling. Phalaena Betularia.

D.** Spañenmeſſer Rundflügel.

Alle Flügel ſind weiß, einigermaſſen mit ſchwarzen Sprenkeln bandirt. Das Bruſtſtück hat eine ſchwarze Binde, und die blaßfärbige Raupe, welche hinten zwey ſchwarze Flecken führet, wohnet auf den Birken, Ulmen, Roſen und Weiden. 217. Weißling. Betularia.

218. Der Panterling. Phalaena Pantaria.

Die Flügel ſind weiß, an der Wurzel gelb, haben ohngefehr in der Mitte einen gelben Band voller Schmutzflecken, und der gelbe hintere Körper iſt mit ſchwarzen äugigen Puncten beſetzt. Portugall. 218. Panterling. Pantaria.

219. Der Weling. Phalaena Wauaria.

Auf den aſchgrauen Flügeln ſtehen vorne vier abgekürzte ungleiche ſchwarze Bänderſtriche, die eine wilde Zeichnung der Buchſtaben V. oder W. geben. Macht ſich nun der Ritter kein Gewiſſen daraus, dieſen Nachtvogel deswegen Wauaria zu nennen, ſo ſind wir beherzt genug, ſolches mit Weling zu überſetzen, damit die eine Benennung ſo unerhört klinge als die andere. Die Raupe des Spannenmeſſers iſt grün, einigermaſſen haarig, und wohnet auf den rothen Johannisbeeren. 219. Weling. Wauaria

220. Der Blutling. Phalaena Sacraria.

Die gelben Flügel haben ein ſchiefes blutfärbiges Band, welches aber an der untern Seite kaum zu ſehen iſt, und die hintern Flügel ſind gelblich weiß. Barbarey. 220. Blutling. Sacraria.

D.** Spañen meſſer Rund- flügel.

221. Der Purpurling. Phalaena Purpuraria.

221. Purpur- ling. Purpuraria.

Die Flügel ſind gelb und haben am vördern Raud zwey purpurfärbige Binden. Es iſt die kleinſte Art unter den Spannenmeſſern, und wohnet auf den Eichen und Schlehdorn.

222. Der Stamling. Phalaena Proſapiaria.

222. Stamling. Proſapiaria.

Die Flügel ſind gelblich, und haben an beyden Seiten zwey dunklere Binden. Europa.

223. Der Kleinling. Phalaena Puſaria.

223. Kleinling. Puſaria.

Alle Flügel ſind ſchneeweiß und haben drey verloſchene Striche. Die Erlen und Weißbirken dienen der Raupe zum Futter.

224. Der Abendling. Phalaena Vespertaria.

224. Abendling Vespertaria.

Die Flügel ſind einigermaſſen greiß, haben zwey Striche, davon der leztere gleichſam den Saum ausmacht. Portugall.

225. Der Tagling. Phalaena Papillionaria.

225. Tagling Papillionaria.

Alle Flügel ſind grün, und ſtehen, wie an den Tagvögeln aufgerichtet, ſind auch mit anderthalb blaſſern Strichen beſezt. Die Raupe wohnt auf dem Thimian.

226 Der Punctling. Phalaena Tripunctaria.

226. Punctling. Tripunctaria.

Die Flügel ſind bräunlich. Die vördern haben eine unterbrochene Binde, und an der Wurzel einen Strich, die hintern aber führen ein weißes Feld. Der hintere Körper hat drey Puncte und einen gelben After. Aſia.

227. Der

D.** Spannemeſſer Rundflügel.

227. Der Gürteling. Phalaena Tricinctaria.

227. Gürteling. Tricinctaria.

Die Flügel ſind an beyden Seiten gelb, und werden durch drey braune Gürtel umgeben. Einer läuft vom vördern Rande bis zum After, der andere vom vördern bis zum hintern Rande, und der dritte über die Spitze der Vörderflügel. America.

228. Der Cafferling. Phalaena Caffraria.

228. Cafferling. Caffraria.

Die Flügel ſind an beyden Seiten weißgrau, und haben etliche roſtfärbige, gelbgeringelte Puncte in zwey Bändern ſtehen. Er kommt von der Cafriſchen Küſte in Africa.

229. Der Purgierling. Phalaena Jatropharia.

229. Purgierling. Jatropharia.

Auf der americaniſchen Purgiernuß wird auch noch ein hiehergehöriger Nachtvogel gefunden, deſſen Flügel an beyden Seiten ſchwarz ſind, davon aber die vördern zwey, und die hintern einen gelben Punct führen. America.

D.*** Spannemeſſer (Geometrae) mit bürſtenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln.

D.*** Spannemeſſer, Bürſtenhörner, Eckflügel.

230. Der Grünflügel. Phalaena Viridata.

230. Grünflügel. Viridata.

Alle Flügel ſind grün und haben einen blaſſen Strich. Die Raupe wohnet auf dem Hagedorn und Eichen.

D.*** Spannemeſſer, Bürſtenhörner, Eckflügel.

231. Der Perlenflügel. Phalaena Margaritata.

231. Perlenflügel. Margaritata.

Die Flügel ſind alle weiß, haben aber oben einen rothen Rand nebſt einer weiſſen Binde und dergleichen Strich, welche noch weiſſer ſind. Deutſchland.

232. Der Zeichenflügel. Phalaena Notata.

232. Zeichenflügel. Notata.

Drey bräunliche Binden liegen auf einem blaßfärbigen Grunde, der hintere Theil aber von den Vörderflügeln iſt ſchwarz befleckt, und alle Flügel haben hinten einen braunen Rand. Europa.

233. Der Punctflügel. Phalaena Porata.

233. Punctflügel. Porata.

Die Flügel ſind blaßfärbig, oben mit braunen und roſtfärbigen Puncten und Strichelchen beſetzt, und mit einer feinen ſchwärzlichen Linie eingefaſt. Die hintern Flügel haben in der Mitte ein kleines braunes Auge mit einem gelben Kern. Untenher ſind die Flügel blaſſer, und haben wenigere braune Puncte. Der Körper und die Fühlhörner ſind auch blaß. Italien.

234. Der Wellenflügel. Phalaena Repandata.

234. Wellenflügel. Repandata.

Die Flügel ſind aſchgrau, alle mit braunen Wellen gezeichnet. Der Rand der hintern Flügel aber iſt ſchwarz und gebogen. Europa.

235. Das Räthſel. Phalaena Dubitata.

235. Räthſel. Dubitata.

Da die Geſtalt mit den Spannemeſſern, die Größe mit den Eulenſchmetterlingen, und das Anſehen mit den Motten überein kommt, ſo rathe man,

wohin dieſer Nachtvogel gehöhre? Die vördern Flügel ſind blaulich greiß, und haben eine purpurartige Binde. Europa. D.*** Spannemeſſer, Bürſtenhörner, Eckflügel.

236. Der Rändelflügel. Phalaena Emarginata.

Alle Flügel ſind blaß, haben zwey von einander weit entfernte weißgraue Bänder, und ſind hintenher gerändelt. Mitten im Felde ſtehet ein brauner Punct. Europa. 236. Rändelflügel. Emarginata.

D.**** Spannemeſſer (Geometra) mit bürſtenartigen Fühlhörnern, und runden Flügeln.

D.**** Spannemeſſer, Bürſtenhörner, Rundflügel.

237. Der Kerbelfreund. Phalæna Chærophyllata.

Er iſt ſchwarz, hat aufgerichtete Flügel, davon die vördern weiſſe Spitzen führen. Die Raupe iſt glatt, grün, und liebet das wilde Kerbelkraut. 237. Kerbelfreund. Chærophyllata.

238. Der Gitterflügel. Phalaena Clathrata.

Alle Flügel ſind gelblich weiß, und mit ſchwarzen Linien gitterförmig durchzogen. Europa. 238. Gitterflügel. Clathrata.

239. Die Braunwelle. Phalaena Undulata.

Alle Flügel haben braune in die Quere ſtehende wellenförmige Striche. Die Raupe lebt auf den Palmweiden. 239. Braunwelle. Undulata.

240. Das Gelbfeld. Phalaena Flaveolata.

240. Gelbfeld Flaveolata.

Alle Flügel ſind auf beyden Seiten gleichfärbig ſchwarz, in der Mitte mit einem gemeinſchaftlichen gelben gezähnelten Felde und gelben Körper. Indien.

241. Der Kettenvogel. Phalaena Aeſtuata.

241. Kettenvogel. Aeſtuata. T. XXII fig. 9.

Es haben die Flügel, die an beyden Seiten braun ſind, längliche, kettenweiſe aneinander verbundene weiſſe Flecken. Vielleicht kann hieher auch der röthlichbraune und weißgefleckte caapſche Nachtvogel gerechnet werden, welcher Tab. XXII. fig. 9. abgebildet iſt, wiewohl ſich daſelſt nichts kettenähnliches zeiget.

242. Der Dintenfleck. Phalaena Groſſulariata.

242. Dintenfleck. Groſſulariata.

Die weiſſen Flügel haben runde ſchwarze Flecken, und vorneher gelbe Striche, auch iſt der Körper auf einem gelben Grunde ſchwarz gefleckt. Die Raupe iſt etwas haarig, oben braun, unten gelb, und wohnet auf den Beeren und Mandeln.

243. Der Heckenkriecher. Phalæna Cratægatus.

234. Heckenkriecher. Crataegatus. T. XXII fig. 10.

Die Flügel ſind hochgelb. Die vördern haben an den Rippen drey roſtfärbige Flecken, wovon der mittlere ſilberartig glänzet. Die Raupe iſt braun, nackt, hat auf dem Rücken einen aufgerichteten Stachel und wohnet in den Dornhecken. Eine hieher gehörige Abbildung iſt Tab. XXII. fig. 10. zu ſehen.

D.*** Spannemeſſer, Bürſtenhörner, Rundflügel.

244. Die Sudelſpitze. Phalaena Populata.

Die Flügel ſind gelblich blaß. Die vördern etwas bandirt, an der Spitze aber untenher braun beſudelt, und mit einem punctirten Bogen verſehen. Die Raupe wohnet auf den Pappeln.

244. Sudelſpitze. Populata.

245. Die Ziegelwelle. Phalaena Bilineata.

Alle Flügel ſind gelb, und die obern mit ziegelfärbigen Wellen, dann einem gebogenen Bande beſetzt, welches weiß und braun eingefaſſet iſt. Schweden. Siehe Tab. XXII. fig. 11.

245. Ziegelwelle. Bilineata. T. XXII fig. 11.

246. Der Hochpunct. Phalaena Chaenopodiata.

Die vördern Flügel ſind ziegelfärbig, haben drey graue Bänder, einen hervorſtechenden Punct, und an der Spitze eine braune Linie. Er wohnet auf dem Gänſefuß.

246. Hochpunct. Chaenopodiata.

247. Der Geſelle. Phalaena Comitata.

Die Vörderflügel ſind gelblich, haben drey graue Bänder, und auf beyden Seiten einen braunen Punct, nebſt einer braunen Linie an der Spitze. Europa.

247. Geſelle. Comitata.

248. Das Breitband. Phalaena Plagiata.

Die Vörderflügel ſind weißgrau, haben drey gebogene Bänder, die aus drey ſchwärzlichen Linien beſtehen. Schweden.

248. Breitband. Plagiata

249. Die

D.**** Spannemeſſer, Bürſtenhörner, Rundflügel.

249. Die drey Nullen. Phalaena Miata.

249. Drey Nullen. Miata. Die Flügel ſind grünlich wellenförmig, und in der Mitte mit einem breiten Bande beſetzt, worinne drey ooo ſtehen.

250. Der Greißflügel. Phalaena Prunata.

250. Greißflügel. Prunata. Anderthalb gebogene blaſſe Bänder ſtehen auf den greiſen Flügeln. Pflaumen- und Johannisbeerbäume ſind die Wohnung der Raupe.

251. Der Finnländer. Phalaena Averſata.

251. Finnländer. Averſata. Blaſſe Flügel mit einem braunen Strich an der Wurzel, dann dergleichen Binde und einem Punct in der Mitte, ſind die Merkmahle dieſes Finnländers.

252. Der Cloſtervogel. Phalaena Triſtata.

252. Cloſtervogel. Triſtata. Die ſchwarzen Flügel ſind alle einigermaſſen mit weiſſen Wellen, dann zwey ſchwarz und weiß punctirten wellenförmigen Binden beſetzt, und die Raupe wohnet auf den Birken zwiſchen zwey aneinander geſponnenen Blättern, als im Cloſter.

253. Der Alchimiſt. Phalaena Alchemillata.

253. Alchimiſt. Alchemillata. Die Flügel ſind weißgrau, die vördern ſind wellenförmig gezeichnet. An der Spitze zeiget ſich eine weiſſe mit aſchgrauen Wellen beſetzte Binde, und ein weiſſer Strich. Die Raupe lebt auf dem Sinau, oder Alchimiſtenkraut.

D.*** Spannemeſſer Bürſtenhörner Rundflügel.

254. Das Spießband. Phalaena Haſtata.

Die Flügel ſind alle ſchwarz, haben weiſſe Flecken, und zwey ungefleckte weiſſe Bänder, welche mit Spießchen gezähnelt ſind. Schweden. 254. Spießband. Haſtata

255. Das Weißfeld. Phalaena Albicillata.

Alle Flügel ſind ſchwärzlich, und haben ein einziges breites ungeflecktes weiſſes Band. Schweden. 255. Weißfeld. Albicillata.

256. Der Tüncher. Phalaena Dealbata.

Er iſt ganz weiß und unten ſchwarz geadert, auf den vördern Flügeln iſt auch ein ſchwarzer Halbmond. Deutſchland. 256. Tüncher Dealbata.

257. Der Flicker. Phalaena Marginata.

Alle Flügel ſind weiß und haben nur einen braunen unterbrochenen, und gleichſam geflickten Saum. Etliche haben auch wohl zwey bis drey Flecken auf jedem Flügel. Der Aufenthalt iſt auf den Haſelſtauden. 257. Flicker. Marginata.

258. Das Doppelauge. Phalaena Ocellata. 258.

Die Flügel ſind weiß, aber die Vörderflügel haben zwey bräunliche Binden und an der Spitze einen doppeläugigen Flecken. Europa. Doppelauge. Ocellata.

259. Der Janus. Phalaena Janata.

Wir haben zwar oben ſchon einen Schmetterling Janus genannt, doch nehmen wir die Benennung noch einmal, weil dieſer Nachtvogel an der umgekehrten untern Seite faſt eben ſo ausſiehet wie oben, 259. Janus. Janata.

denn

D.**** Spannemeſſer Bürſtenhörner Rundflügel.

denn da ſiehet der Schwanz dem Kopfe, und jener dem Schwanze gleich. Inzwiſchen ſind die vördern Flügel unten aſchgrau, und die Hinterflügel haben oben eine weiſſe Binde, nebſt dreyen weiſſen Puncten, ſo wie es ſich an den andern Seiten umgekehrt verhält. Dieſer kommt aus Indien.

260. Die Waſſerwoge. Phalaena Fluctuata.

260. Waſſerwoge. Fluctuata.

Die Flügel ſind aſchgrau, und die vördern haben drey braune abgekürzte Binden. Die Zeichnung iſt wellenförmig. Die Raupe wohnt auf der indianiſchen Kreße und andern Pflanzen.

261. Der Wachholdervogel. Phalaena Juniperata.

261. Wachholdervogel. Juniperata.

Die Flügel ſind gleichfalls aſchgrau, und die vördern haben zwey weißgraue Binden, nebſt einem braunen Strich an der Spitze. Er hält ſich im Wachholder auf.

262. Saloppe. Sordiata.

262. Die Saloppe. Phalaena Sordiata.

Er iſt ohngefähr ganz ziegelfärbig ungefleckt, hat aber fadenförmige Fühlhörner. Portugall.

263. Das Mäntelchen. Phalaena Incanata.

263. Mäntelchen. Incanata.

Alle Flügel ſind weißgrau, haben hinten einen gebogenen weiſſen Strich, und in der Mitte einen, wie auch am Rande verſchiedene ſchwarze Puncte. Europa.

264. Der

D.**** Spannemeſſer Bürſtenhörner Rundflügel.

264. Nämliche. Immutata.

264. Der Nämliche. Phalaena Immutata.

Die Flügel ſind alle an beyden Seiten weiß, haben blaſſe Striche, alle einen ſchwarzen Punct in der Mitte, am hintern Rande aber ſchwarz punctirt. Europa.

265. Zauderer. Immorata.

265. Der Zauderer. Phalaena Immorata

Es ſind alle Flügel gelb, haben verloſchene weiſſe Binden, und einen ſchwärzlichen Strich am Rande. Europa.

266. Ein Anderer. Phalaena Remutata.

266. Anderer Remutata.

Er hat auch gelbe Flügel, einen ſchwarzen Punct in der Mitte, und einen ſchwarzpunctirten Rand, aber auch noch drey braune Striemen. Europa.

167. Der Anhang. Phalaena Succenturiata.

267. Anhang Succenturiata.

Das Bruſtſtück iſt zur Seiten mit zwey anhängenden Klappen, die auf der Wurzel der Vörderflügel aufliegen, gedeckt, als ab es Ueberbleibſel von Flügeln wären. Alle Flügel ſind weißlich grau, haben einen dunklern Rand und ſchwarzen Punct. Europa.

268. Der Kammſtrich. Phalaena Strigilata.

268. Kammſtrich. Strigilata.

Die Flügel ſind aſchgrau und hintenher mit einem blaſſen Kammſtriche gedeckt. Europa.

269. Der

D.**** Spannemeſſer Bürſtenhörner Rundflügel.

269. Doppellappen. Didymata.

269. Der Doppellappen. Phalaena Didymata.

Die weißliche Flügel haben zwey verloſchene aſchgraue Bänder, und auf den hintern zeigt ſich ein brauner doppellappiger Flecken. Europa.

270. Winkelhacken. Rectangula.

270. Der Winkelhacken. Phalaena Rectangula.

Die Flügel ſind grün, und einigermaſſen braun bandirt. An der untern Seite zeigt ſich ein Winkelhackenband, welches aus ſchwärzlichen Puncten beſteht. Europa.

271. Das Violetauge. Phalaena Ocellata.

271. Violetauge. Ocellata.

Weißliche wellenförmige Striche zeigen ſich auf einem gelben Grunde; beſonders aber nehmen ſich vier ſchwarze Augen heraus, die einen purpurfärbigen Kern und einen weiſſen Ring haben.

272. Der Neſſelſpanner. Phalaena Urticata.

272. Neſſelſpanner. Urticata. T. XXII fig. 12.

Die weiſſen Flügel haben ein braun geflecktes Band. Bruſt und After ſind gelb. Die Abbildung ſiehe Tab. XXII. fig. 12. Die weiſſe ſechzehnfüßige Raupe mit weiſſen Rücken lebt von den Neſſeln in den Obſtgärten.

273. Braunſaum. Limbata.

273. Der Braunſaum. Phalaena Limbata.

Ein brauner Punct und brauner Saum zieret die gelben Flügel.

D **** Spannemeſſer Bürſtenhörner Rundflügel.

274. Der Schwimmer. Phalaena Nymphaeata. 274. Schwimmer. Nymphaeata.

Die Flügel ſind aſchgrau, und alle miteinander einförmig netzartig weiß gefleckt. Die Raupe hält ſich auf den Waſſerlilien und Waſſerlinſen auf.

275. Der Saamkrautſpanner. Phalaena Potamogata. 275. Saamkrautſpanner. Potamogata.

Die aſchgraue Flügel ſind weiß gefleckt, und die vördern verloſchen netzartig gezeichnet. Er verwandelt ſich im Saamkraute.

276. Das Amphibium. Phalaena Stratiotata. 276. Amphibium. Stratiotata.

Die Flügel ſind blaß, und wenig bandirt. Die vördern haben drey ſchwarze Puncte. Die Raupe hält ſich unter dem Waſſer in der Aloeähnlichen Waſſerfeder auf.

277. Der Moraſtläufer. Phalaena Paludata. 277. Moraſtläufer. Paludata.

Alle Flügel ſind ſchneeweiß, hintenher mit zwey halbgetheilten Augen, die mit einem Striche aneinander hängen, beſetzt. Portugall.

278. Der Waſſerſchmetterling. Phalaena Lemnata. 278. Waſſerſchmetterling. Lemnata.

Die Flügel ſind weiß, die hintern haben am Rande eine ſchwarze Binde; es ſind auch vier weiſſe Flecken vorhanden. Die Raupe lebt auf den Waſſerlinſen, und macht ſich ein Neſt davon.

D.**** Spannemeſſer Bürſtenhörner Rundflügel.

279. Der Dreyeckflügel. Phalaena Hialinata.

279. Dreyeckflügel. Hialinata. Es ſind die Flügel aus dem grünen weiß, und mit einem ſchwarzen Rande umgeben. Der äuſſere und hintere Rand der obern Flügel fällt mehr ins braune, und iſt ſehr breit. Der After iſt gelb. Wenn ſich die Flügel zuſammen legen, machen ſie ein Dreyeck. America.

280. Der Ringelflügel. Phalaena Cingulata.

280. Ringelflügel. Cingulata. Der ganze Schmetterling ſieht aus, wie eine Motte und iſt auch nicht größer. Alle Flügel ſind ſchwarz und mit einem weiſſen Strich umgeben. Europa.

281. Der Winterſchmetterling. Phalaena Brumata.

281. Winterſchmetterling. Brumata. Die Flügel ſind graubraun, mit einem ſchwarzen Striche beſetzt, hintenher blaſſer. Das Weibgen hat gar keine Flügel. Die Raupe verwüſtet die Obſtbäume, und der Schmetterling legt im October ſeine Eyer. Europa.

282. Der Honigdieb. Phalaena Cereana.

282. Honigdieb Cereana. Die Flügel ſind weißgrau, und wenn ſie zuſammengelegt ſind, hinten gedruckt und zurück gebogen. Die hintern Flügel haben an der untern Seite nach hinten zu eine braune Binde, welche aus lauter kleinen Strichlein beſteht. Der Aufenthalt iſt in den Bienenſtöcken, wo die Honiggräten und Wachszellen von ihnen zerſtöhrt werden.

D.**** Spannemeſſer Bürſtenhörner Rundflügel.

283. Der Weißban. Phalaena Faſciana.

Ein weiſſes Band liegt auf den bräunlich aſchgrauen Flügeln. Europa. 283. Weißband. Faſciana.

284. Der Klauenflügel. Phalaena Uncana.

In der Mitte der Flügel tritt ein weiſſer nach innen zu umgebogener Fortſatz gleich einer Klaue hervor, übrigens ſind die Flügel braun, und haben einen weiſſen Saum am äuſſern Rande. Das Vaterland iſt in Schweden. 284. Klauenflügel. Uncana.

E.* Blatwickler. (Tortrices.)

E.* Blatwickler.

Deren Raupen haben die Gewohnheit die Blätter zuſammen zu wickeln. Die linneiſche Benennungen ſind mehrentheils die Namen der Erfinder, oder der Pflanzen, worauf die Raupen leben.

285. Der Erlenwickler. Phalaena Praſinana.

Die obern Flügel ſind graßgrün, haben zwey ſchiefe gelbe Striche und am hintern Rand einen braungelben Saum, die Füſſe und Fühlhörner ſind auch braungelb. Die Raupe iſt nackt, grüngelb, weißpunctirt, hat einen braungelben After und wohnt auf den Erlen und Eichen. 285. Erlenwickler. Praſinana.

286. Der Grünwickler. Phalaena Viridana.

Die Flügel ſind ſchief viereckig, die obern grün ungefleckt. Die Raupe iſt kahl, grün ſchwarz punctirt, 286. Grünwickler. Viridana.

E.* Blatwickler. ctirt, hat einen gelben Kopf und Schwanz, und wohnt auf den Eichen.

287. Der Weidenwickler. *Phalaena Clorana.*

287. Weidenwickler. Clorana T. XXII fig. 13. Die obern Flügel ſind ſchief viereckig, grün, mit einem weiſſen Rand. Die Raupe wohnt auf den Weiden und iſt rauhhaarig. Von dem Schmetterling iſt Tab. XXII. fig. 13. eine Abbildung gegeben.

288. Der Buchſtabenflügel. Phalaena Litterana.

288. Buchſtabenflügel. Litterana. Dieſer iſt der vorigen gleich, auſſer daß die Oberflügel dunkler grün, und mit vielen ſchwarzen Charactern, als mit Buchſtaben beſetzt ſind. Die Raupe iſt haarig und wohnt auf den Weidenblättern.

289. Der Wechſelpunct. *Phalaena Zoegana.*

289. Wechſelpunct. Zoegana. Die Vörderflügel ſind gelb, und haben in der Mitte einen Roſtpunct. Die hintern Flügel hingegen ſind wechſelsweiſe roſtfärbig mit einem gelben Punct. **Europa.**

290. Der Hackenflügel. Phalaena Hamana.

290. Hackenflügel. Hamana. Die Oberflügel ſind gelb, und haben roſtfärbige Puncte, ſodann hinten einen dergleichen hackigen Strich. **Europa.**

E. Blatwickler.

291. Der Einpunct. Phalaena Kaekeritziana.

Die blaßziegelfärbige Flügel haben jede in der Mitte einen einzigen braunroſtfärbigen Punct, am Winkel beym After einen verloſchenen roſtfärbigen Strich und braune Fühlhörner. Upſal. 291. Einpunct. Kaekeritziana

292. Das Netz. Phalaena Oporana.

Die obern Flügel ſind roſtfärbig und dabey weißgrau netzförmig gefleckt. Die Raupe wohnt auf den Aepfelbäumen. 292. Netz. Oporarana.

293. Der Roſenwickler. Phalaena Roſana.

Die obern Flügel ſind ziegelfärbig netzartig geſtrickt, und mit einer weißgrauen ſchiefen Binde beſetzt. Die Raupe wohnt auf den Roſen und Sauerdorn. 293. Roſenwickler. Roſana.

294. Der Schiefband. Phalaena Gnomana.

Die Flügel ſind gelb, und haben neben einen roſtfärbigen Flecken im hintern Rande, auch ein ſchiefes ziegelfärbiges Band. Der Aufenthalt iſt in Europa. 294. Schiefband. Gnomana.

295. Der Creutztrager. Phalaena Xyloſteana.

Die obern Flügel ſind ziegelfärbig, und haben ein gemeinſchaftliches roſtfärbiges Creutz. Die Raupe wohnt auf den Hecken, Kirſchen- und Aepfelbäumen. 295. Creutztrager. Xyloſteana.

E.* Blatwickler.

296. Die Bogenbinde. Phalaena Arcuana.

296. Bogenbinde. Arcuana. Die Flügel ſind gelb, und haben drey boglige Binden, einen dreypunctigen Flecken, und zwey Silberſtrichlein. Europa.

297. Der Haſelwickler. Phalaena Avellana.

297. Haſelwickler. Avellana. Die obern Flügel ſind ziegelfärbig und haben dritthalbe roſtfärbige Binden. Die Raupe lebt auf den Haſel- und Birnbäumen.

298. Der Gemeinſtrich. Phalaena Ameriana.

298. Gemeinſtrich. Ameriana. Die obern Flügel ſind ziegelfärbig und haben einen gemeinſchaftlichen roſtfärbigen Strich. Wohnt auf den Weiden.

299. Der Pechflügel. Phalaena Piceana.

299. Pechflügel. Piceana. Die obern Flügel ſind weißgrau und ſchwarzbunt. Der Rucken iſt roſtfärbig. Die Raupe iſt nackt, grün, ſechzehnfüßig, und wohnt auf den Fichtennadeln, die ſie zuſammen verbindet.

300. Der Rothrand. Phalaena Miniſtrana.

300. Rothrand. Miniſtrana. Die obern Flügel ſind ziegelfärbig, am hintern Rande roth, in der Mitte mit einem roſtfärbigen Strich und weiſſer Linie bezeichnet. Das Vaterland iſt Europa.

301. Die

301. Das l. L. Phalaena Lechaeana. E.* Blat-Wickler.

Die gelben Oberflügel ſind mit den Buchſtaben l. L. bezeichnet, und das Bruſtſtück iſt ſilberfärbig. Der Aufenthalt iſt in Europa. 301. Das l. L. Lechaeana.

302. Der Braunwickler. Phalaena Branderiana.

Die obern Flügel ſind entweder ganz braun, oder ziegelfärbig braun, auch giebt es eine gröſſere dunkel aſchgraue Art. Europa. Die Abbildung ſiehe Tab. XXII. fig. 14. 302. Braunwickler. Branderiana. Tab. XXII. fig. 14.

303. Die Blutader. Phalaena Chriſtiernana.

Die obern Flügel ſind hochgelb, und mit netzartigen durchwebten blutfärbigen Adern beſetzt. Das übrige iſt blaß. Europa. 303. Blutader. Chriſtiernana.

304. Das gelbe Netz. Phalaena Forskæleana.

Eine Art, die kleiner als alle vorige iſt, hat gelbe Flügel mit einem dunkelgelben Netz, davon der mittlere Strich bräunlich iſt. Sie wohnet auf den Roſenſtöcken. 304. Gelbe Netz. Forskæleana.

305. Das Doppelkreutz. Phalaena Lœflingiana.

Die obern Flügel ſind eben ſo wie an der vorigen Art beſchaffen, nur haben ſie ein Doppelcreutz (XX). Die Größe iſt gleichfalls die nämliche. Europa. 305. Doppelkreutz. Loeflingiana.

E.* Blatwickler.

306. Der Doppelſtrich. Phalaena Hartmanniana.

306. Doppelſtrich, Hartmanniana.

Die Flügel ſind aſchgrau, und die obern haben eine ſchwarze Linie, die mit einer weißen verbunden iſt. Europa.

307. Das Silberband. Phalaena Bergmanniana.

307. Silberband. Bergmanniana.

Vier ſilberne Binden, davon die dritte ſich in zwey Spitzen endigt, liegen auf den gelben, dunkelgelb punctirten Oberflächen der Vörderflügel. Dieſe Art iſt auch ſehr klein und der vorigen Art gleich. Europa.

308. Das ſilberne Dreyeck. Phalaena Holmiana.

308. Silberne Dreyeck. Holmiana.

Eine etwas gröſſere Art iſt auf den Oberflügeln gelblich roſtfärbig, und hat im Rande einen dreyeckigen Silberflecken ſtehen. Sie hält ſich auf den Obſtbäumen auf.

309. Der Krummſtrich. Phalaena Rolandria.

309. Krummſtrich. Rolandria.

Die obern Flügel ſind blaß ziegelfärbig und mit roſtfärbigen Strichen, die unten vorwärts gebogen ſind. Europa.

310. Der Birkenwickler. Phalaena Solandriana.

310. Birkenwickler. Solandriana.

Ein gemeinſchaftlicher roſtfärbiger Rückenflecken deckt die obern blaſſe Flügel. Die Raupe lebt auf den Birken.

311. De

E. Blatwickler.

311. Die Krummbinde. Phalaena Haſtiana.

Eine vorwärts ſchief gebogene weiße Binde liegt auf den vördern braunen Flügeln. Sie wohnet auf den Weiden.

311. Krummbinde. Haſtiana.

312. Das Wolkenband. Phalaena Wahlbomiana.

Auf den obern aſchgrauen Flügeln liegen zwey braungewölkte Binden mit einem hintern verloſchenen Strich. Europa.

312. Wolkenband. Wahlbomiana.

313. Die Silberſchuppe. Phalaena Lediana.

Die Flügel ſind ſchwärzlichbraun, und aſchgrau gefleckt, mit ein paar rothen Bändern, in welchen hin und wieder ſilberne Schuppen glänzen. Sie wird auf dem wilden Moraſt-Roßmarin gefunden.

313. Silberſchuppe. Lediana.

314. Der Braunfleck. Phalaena Alſtrœmariana.

Ein bräunlich roſtfärbiger Flecken zieret die weißen Flügel. Europa.

314. Braunfleck. Alſtroemariana.

315. Der Roſtfleck. Phalaena Schalleriana.

Die ſchimmelgraue Flügel haben ohnweit der Spitze einen Roſtflecken. Europa.

315. Roſtfleck. Schalleriana.

316. Das weiße Dreyeck. Phalaena Schraeberiana.

Ein weißes Dreyeck ſtehet im Rande der weißgrauen Oberflügel. Europa.

316. Dreyeck. Schraeberiana

E.* Blat-Wickler.

317. Der Kohlenſtaub. *Phalaena Logiana.*

317. Kohlenſtaub. Logiana.

Feine ſchwarze Stäubchen liegen auf den ſchimmelfärbigen Oberflügeln; die untern Flügel ſind weißlich. Europa.

318. Das Braunfutter. Phalaena Gouana.

318. Braunfutter. Gouana.

Die Oberflügel ſind oben weiß, unten braun. Europa iſt das Vaterland.

319. Das Viereck. Phalaena Brunnichana.

319. Viereck. Brunnichana.

Alle Flügel ſind oben grau-bleyfärbig, haben aber einen gemeinſchäftlichen ſchräg viereckigen weiſſen Rückenflecken. Schweden.

320. Die Bleybinde. Phalaena Pariana.

320. Bleybinde. Pariana.

Die braunen Flügel haben eine bleyfärbige Binde, und vorne und hinten einen weißen Strich. Europa iſt das Vaterland.

321. Der Randfleck. Phalaena Moderiana.

321. Randfleck. Moderiana.

Die obern Flügel ſind gelblich, und haben im hintern Rande einen braunen Flecken. Er wohnet in Europa.

322. Der Querfleck. Phalaena Uddmanniana.

322. Randfleck. Uddmanniana.

Die aſchgrauen Flügel führen am Rückenrande einen in die Quere ſtehenden Roſtflecken. Das Vaterland iſt Europa.

323. Der Bogenfleck. Phalaena Cruciana.

E.* Blat-Winkler.

Ein roſtfärbiger bogiger Flecken ſtehet hintenher auf den weißlichen aſchgrauen Flügeln. Europa iſt das Vaterland. 323. Bogenfleck. Cruciana.

324. Das Punctpaar. Phalaena Fabriciana.

Ein ſchwarzer Blatwickler der nicht größer als eine Laus iſt, führet auf den Vörderflügeln ein Paar in die Quere geſtellte weiße Puncte. Europa iſt ſein Vaterland. 324. Punctpaar. Fabriciana.

325. Das Silberauge. Phalaena Pupillana.

Eine ſilberner Augenkern ſtehet in der Spitze der weißen Flügel, welche zwey ſchiefe bräunliche Binden haben. Europa. 325. Silberauge. Pupillana.

326 Der Kronenwickler. Phalaena Heracliana.

Er hat keine Zunge, die Fühlhörner ſind zurückgebogen, die Flügel grau, mit einem braunen Punct. Das Bruſtſtück iſt gelb. Die Raupe wohnet auf dem Heracleo und andern Kronenpflanzen, und wenn dieſelbe die Blumenblätter verwickelt und zerſtöhret hat, dringet ſie ſogar in den Stiel hinein. Der Aufenthalt iſt in Europa. 326. Kronenwickler. Heracliana.

F.* Feuerwürmlein. (Pyrales.)

Sie haben zum Theil die Gewohnheit bey Abend in das brennende Licht zu fliegen, und einige haben auf den Flügeln einen Silber- oder Gold- oder Seidenglanz, und ſind ſehr klein. F.* Feuerwinkler.

F*. Feuerwinkler.

327. Der Polirflügel. *Phalaena Farinalis.*

327. Polirflügel. Farinalis.

Die Fühler ſind zurückgebogen, die Flügel bräunlich polirt, mit umgebogenen weißen Strichen, die ein bleyfärbiges Feld einſchlieſſen. Der Wurm, oder eigentlich zu reden, die Raupe wohnet im Mehl, das in der Küche zur Speiſe bereitet iſt, und ſitzet mit aufgerichtetem Schwanze.

328. Der Glattflügel. *Phalaena Glaucinalis.*

328. Glattflügel. Glaucinalis.

Die Fühlhörner ſind zurückgebogen, die Flügel ſind ſehr glatt, und bleyfärbig, mit zweyen gelben entfernten Bogenſtrichen. Europa.

329. Der Schenkelbaart. *Phalaena Barbalis.*

329. Schenkelbart. Barbalis.

Kurze Fühlhörnchen, Kammhörner und gebärtete Vörderſchenkel ſind die Merkmale dieſes Europäers.

330. Der Langfühler. Phalaena Tentacularis.

330. Langfühler. Tentacularis.

Die Fühlerchen ſind ſehr lang, und ſo lang als die kammartigen Fühlhörner. Alle Flügel ſind aſchgrau und verloſchen geſtreift. Europa iſt das Vaterland.

331. Der Rüßelfühler. *Phalaena Proboſcidalis.*

331. Rüßelfühler. Proboſcidalis.

Dieſer iſt wie der vorige beſchaffen, die Fühler ſind länger als das Bruſtſtück, und die Flügel ſind weißgrau mit roſtfärbigen Strichen. Europa.

F.* Feuerwürmlein.

332. Die Langſchnautze. Phalaena Roſtralis.

Die Flügel ſind einigermaſſen greiß, mit zwey erhabenen Puncten, und an der Spitze mit einer ſchwarzen Linie bezeichnet. Das übrige kommt mit den vorigen überein. Sie wohnet im Hopfen und Hagebuchen. Siehe Tab. XXII. fig. 15. 332. Langſchnautze. Roſtralis. T. XXII fig. 15.

333. Der Schwefelflügel. Phalaena Sulphuralis.

Die ſchwefelgelben Flügel haben hinten zwey ſchwarze Binden, davon die hintere aus vielen Puncten beſtehet, am äuſſern Rande zwey ſchwarze Linien, und übrigens fünf zerſtreute Puncte. Die hintern Flügel ſind unten gelblich, und hinten mit zwey ſchwarzen Bändern verſehen. Deutſchland. 333. Schwefelflügel. Sulphuralis.

334. Der Kohlwurm. Phalaena Forficalis.

Die Flügel ſind blaß und glatt, mit roſtfärbigen hinter ſich zurückgebogenen Strichen beſetzt. Er wohnet im Kohl und Gemüße. 334. Kohlwurm. Forficalis.

335. Der Neſſelwurm. Phalaena Verticalis.

Die Flügel ſind oben blaß, glatt, etwas bandirt, unten mit braunen Wellen beſetzt. Er wohnet in den Neſſeln. 335. Neſſelwurm. Verticalis.

336. Der Butterkneter. Phalaena Pinguinalis.

Die Flügel ſind aſchgrau, am dickern Rande etwas ſchwarz bandiret. Er wohnet im Fett, Butter, ja zuweilen im Magen eines Menſchen, und iſt beſchwerlich auszurotten. Europa. 336. Butterkneter. Pinguinalis.

337. Der

F.* Feuerwürmlein.

337. Der Getraidwurm. Phalaena Frumentalis.

337. Getraidwurm. Frumentalis. Aſchgraue glatte Flügel mit ſchiefen vergliederten weiſſen Binden ſind die Merkmahle eines Inſects, das ſich auf den Kornfeldern aufhält. Europa.

338. Der Rockenwurm. Phalaena Secalis.

338. Rockenwurm. Secalis. Wenn die Kornähren abſtehen und weiß werden, ſo iſt es ein Zeichen, daß in ihren Halmen gegenwärtiges Inſect befindlich iſt, welches das Mark aus, und ſich durchfriſt. Die Flügel ſind graubraun geſtreift, und mit einem lateiniſchen A bezeichnet. Man hat es in Schweden entdeckt.

339. Der Blutband. Phalaena Sanguinea.

339. Blutband. Sanguinea. Die Flügel ſind gelb und mit zwey blutrothen Bändern beſetzt, davon das erſtere in der Mitte ſtehet, und nach auſſen zu erweitert und durchbrochen iſt, indem es gleichſam eine Halbinſel macht. Das andere iſt am hintern Rande. Portugall.

330. Der Baartrand. Phalaena Sticticalis.

330. Baartrand. Sticticalis. Die Flügel ſind greiß, haben am Rande einen gelben S[illegible]ch, und der Rand ſelbſt iſt ſchwarz gebärtet. Europa.

341. Der Buntbaart. Phalaena Reticularis.

341. Buntbaart Reticularis. Die Flügel ſind greiß, und haben gelbe Puncte, und eine gelbe Linie. Der Rand iſt mit einem bunten Barte beſetzt. Europa.

F.* Feuerwürmlein.

342. Der Purpurmantel. *Phalaena* Purpuralis.

Die Flügel ſind bräunlich purpurfärbig, alle gelb gefleckt. Europa. 342. Purpurmantel. Purpuralis.

343. Der Parallelpunct. Phalaena Duplaris.

Die obern Flügel ſind aſchgrau gewölkt, und haben in der Mitte zwey parallel ſtehende Puncte. Europa. 343. Parallelpunct. Duplaris.

344. Der Aepfelſchähler. *Phalaena* Gelatella.

Die Flügel ſind aſchgrau, haben oben zwey entfernte ſchwarze Puncte. Das Weibchen iſt ungeflügelt. Dieſes Inſect pfleget ſich gerne bey den vom Tiſche getragenen Aepfelſchaalen einzufinden, und wohnet häufig in dem wilden Kerbel. 344. Aepfelſchäler. Gelatella.

G.* Motten. (Tineae.)

G.* Motten.

Deren Flügel ſind insgemein um den Leib umgeſchlagen, die hintern Flügel ſind durchgängig blaßfärbig und gefränzelt, ihre Wohnungen in Kleidung und Haußgeräthe befindlich, ſie ſelbſt aber ſind klein und ſchädlich.

345. Die Honigmotte. Phalaena Sociella.

Die Vörderflügel ſind länglich, vorne röthlichaſchgrau, hinten blaßfärbig geſtreift. Die hintern unten ſchimmelfarb mit einem braunen Strich. Sie ſucht den Wachsſtock der Mauerbiene auf, und zerſtöhret ihn. 345. Honigmotte. Sociella.

346. Das

G.* Motten.

346. Das Colon. Phalaena Colonella.

346. Colon. Colonella. Zwey ſchwarze Puncte übereinander ſind in der Schreibekunſt ein Colon, und dieſe eben zeigen ſich auf den länglichen aſchgrauen Oberflügeln vor einem verloſchenen krummen wellenförmigen Strich. Europa.

347. Der Zahnſtrich. Phalaena Puſiella.

347. Zahnſtrich. Puſiella. Die obern Flügel ſind oben weiß, und mit einem gemeinſchaftlichen gezähnelten ſchwarzen Strich bezeichnet. Die hintern Flügel ſind ſchwarz. Deutſchland.

348. Der Punctband. Phalaena Bella.

348. Punctband. Bella. Sechs Bänder von ſchwarzen Puncten, die bald gefüllt, bald äugig erſcheinen, zieren die gelbe Oberflügel. Die Stirn hat einen ſchwarzen Punct, das Bruſtſtück drey. Die Unterflügel ſind nach auſſen zu weißlich, und ſchwarz gewölkt, nach innen zu blutfärbig. Er wohnet in Nordamerica.

349. Der Blutpunct. Phalaena Pulchella.

349. Blutpunct. Pulchella. Die weiſſen Oberflügel ſind mit ſchwarzen und rothen Puncten beſetzt, und die untern haben einen weiſſen Mond, und ſind am hintern Rande ſchwarz eingefaſſet. Dieſe Art wickelt ihre Flügel nicht um, ſondern hält ſie flach. Africa und das ſüdliche Europa ſind der Ort des Aufenthalts.

350. Die Spillbaummotte. Phalaena Evonymella.

350. Spillbaummotte. Evonymella. Fünfzig Puncte, (wenn ſie gut gezählet ſind,) ſtehen auf den weiſſen Oberflügeln. Der Aufent-

halt

halt iſt auf den Spill- und Sperberbäumen, und die Raupe lebt, wie verſchiedene von den vorigen und folgenden Arten in einem gemeinſchäftlichen zeltartigen Gewebe. G. Motten.

351. Die Obſtmotte. Phalaena Padella.

Zwanzig ſchwarze Puncte ſtehen auf den bläulichen Oberflügeln, die Unterflügel ſind braun. Die Lebensart der Raupe iſt wie bey der vorigen, und der Aufenthalt iſt in den Obſtbäumen. 351. Obſtmotte. Padella.

352. Der Krummbalken. Phalaena Sequella.

Eine gemeinſchäftliche krummgebogene ſchwarze Linie liegt wie ein Balken über die weißen Oberflügel, und hat zur Seiten noch etliche ſchwarze Puncte. Europa iſt der Aufenthalt. 352. Krummbalken. Sequella.

353. Die Hagedornmotte. Phalaena Cratægella.

Die Flügel ſind weiß, haben zwey ſchwarze Binden, und am Ende noch einen ſchwarzen Saum. Die Raupe lebt auf dem Hagedorn mit ihres gleichen gemeinſchäftlich unter einem Zelt. 353. Hagedornmotte. Crataegella.

354. Die Pomeranzenmotte. Phalaena Irrorella.

Die pomeranzengelbe Flügel haben drey Reihen ſchwarzer Puncte. Europa. 354. Pomeranzenmotte. Irrorella.

355. Die Gelblingin. Phalaena Lutarella.

Die Flügel ſind ganz gelb ohne Flecken. Das Vaterland iſt Europa. 355. Gelblingin. Lutarella.

G.* Motten.

356. Die Graßmotte. Phalaena Meſomella.

356. Graßmotte. Meſomella.

Die Flügel ſind oben weißlich, unten gelb, und innwendig ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt auch gelb, und die Flügel wickeln ſich zuſammen. Sie wohnet im Graße.

357. Die Weißdornmotte. Phalaena Oxyacanthella.

357. Weißdornmotte. Oxyacanthella.

Die Flügel ſind braun gewölkt und haben einen weißen Strich, auch iſt der hintere Rand weiß. Sie wohnet auf dem Weißdorn.

358. Die Fichtenmotte. Phalaena Pinetella.

358. Fichtenmotte. Pinetella.

Die Oberflügel ſind gelb, und haben zwey Silberflecken, davon der erſte lang, der andere oval iſt. Sie wird in den Fichtenwäldern gefunden.

359. Die Futtermotte. Phalaena Paſcuella.

159. Futtermotte. Paſcuella.

Die obern Flügel ſind blaßfärbig, und haben eine ſchneeweiße Linie mit zweyen Puncten. Sie wohne tin dem Viehfutter.

360. Die Wieſenmotte. Phalaena Pratella.

360. Wieſenmotte. Pratella.

Die obern Flügel ſind weiß, und haben eine noch weißere Linie, die am Ende vielſpitzig oder äſtig auslauft. Die Flügelſpitzen haben Querſtriche. Der Aufenthalt iſt in den Wieſen.

361. Die

G.* Motten.

361. Die Halmenmotte. Phalaena Culmella.

Die obern Flügeln ſind weiß, und gleichſam außgehöhlt geſtreift. Sieben ſchwarze Puncte und glänzende Härchen zieren die Flügel gleichfalls. Wohnet an den Graßhalmen. 361. Halmenmotte. Culmella.

362. Die Thaumotte. Phalaena Rorella.

Die Flügel ſind weiß, haben zwey braune, und verſchiedene andere Striche. Italien. 362. Thaumotte. Rorella.

363. Die Fleiſchrolle. Phalaena Carnella.

Die Flügel ſind gelb, aber wenn ſie gefalten ſind, ſo zeigen ſich die Seiten fleiſchfärbig roth. Portugall iſt das Vaterland. 363. Fleiſchrolle. Carnella.

364. Die Waldmotte. Phalaena Nemorella.

Die Flügel ſind weiß, gekrümmt, und haben oben einen ſchwarzen Punct. Sie hält ſich in den Wäldern auf. 364. Waldmotte. Nemorella.

365. Der Nagelflügel. Phalaena Unguicella.

Die aſchgrauen Flügel ſind etwas bandirt, und haben umgebogene nägelartige Spitzen. Der äuſſere hintere Rand iſt in die Quere weiß geſtreift. Europa iſt der Aufenthalt. 365. Nagelflügel. Unguicella.

G.* Motten.

366. Die Eichenmotte. Phalaena Ramella.

366. Eichenmotte. Ramella.

Die aſchgrauen weiße Flügel ſind an den Enden zugeſpitzt, und haben einen gemeinſchäftlichen Bogen. Die Raupe wohnet innerhalb den Aeſten der Eichenbäume.

367. Die Weidenmotte. Phalaena Salicella.

367. Weidenmotte. Salicella. Tab. XXII. fig. 16.

Sie iſt bläulich aſchgrau. Siehe Tab. XXII. fig. 16. an den Seiten des Rückens mit weißen Puncten beſetzt, und auf dem Bruſtſtück mit einem Kamm geziert. Die Raupe iſt klein, braun, weiß punctirt, hat ſechzehn Füße, und wohnet auf den Weiden.

368. Die Roſenmotte. Phalaena Cynosbatella.

368. Roſenmotte. Cynosbatella.

Die Flügel ſind greiß, vorne weiß. Das Bruſtſtück hat einen Kamm, die Raupe wohnet in den Roſenknöpfen.

369. Die Heumotte. Phalaena Fœnella.

369. Heumotte. Foenella.

Die braunen Flügel haben zwey ſchneeweiſe Flecken, davon der erſte ſichelförmig, der andere nierenförmig iſt. Sie wohnet im Heu. Europa.

370. Die Tuchmotte. Phalaena Veſtianella.

370. Tuchmotte. Veſtianella.

Die Flügel ſind ſpießförmig, aſchgrau mit weiſſer Rippe und in die Höhe ſteigenden federartigen Spitzen, die Fühler zurückgebogen, und die Fühlhörner ſind geringelt. Sie wohnet in tuchenen Kleidern und zerfrißt ſie.

G*. Motten.

371. Die Tapettenmotte. Phalaena Tapetzella.

Die Flügel ſind vorne ſchwarz, hinten weiß, der Kopf weiß. Sie wohnet in den Tapetten und macht ſich aderige Gänge.

371. Tapettenmotte Tapetzella.

372. Die Pelzmotte. Phalaena Pellionella.

Die Flügel ſind weißgrau, in der Mitte mit einem ſchwarzen Punct bezeichnet. Der Kopf iſt etwas greiß, ſteckt innerhalb einen Bälglein im Pelzwerk und zerfrißt es.

372. Pelzmotte. Pellionella.

373. Die Kleidermotte. Phalaena Sarcitella.

Die Flügel ſind aſchgrau. Das Bruſtſtück hat auf jeder Seite einen weißen Punct. Sie wohnet innerhalb ſeinem Bälglein in den Kleidern, und zerfrißt ſie.

373. Kleidermotte. Sarcitella.

374. Der Eyerfleck. Phalaena Niſella.

Die Oberflügel ſind aſchgrau gewölkt, und haben einen ſchwarzen eyerförmigen gemeinſchäftlichen Flecken. Europa.

374. Eyerfleck. Niſella.

375. Der Honiglecker. Phalaena Mellonella.

Die grauen Flügel ſind hinten purpurfärbig, und haben einen weißen Strich. Das Schildlein iſt ſchwarz, und hat eine weiße Spitze. Sie wohnet in den Bienenkörben.

375. Honiglecker. Mellonella.

G.* Motten.

376. Die Sperbermotte. Phalaena Cucullata.

376. Sperbermotte. Cucullata.

Sie iſt weißlich aſchgrau, vorneher mit einem ſchwarzen zurückgebogenen Strich bezeichnet Sie wohnet innerhalb einer coniſchen haarigen Kappe im Sperberbaum.

377. Der Kornwurm. Phalaena Granella.

377. Kornwurm. Granella.

Die Flügel ſind weiß und ſchwarz gefleckt, der Kopf iſt weiß; ſie wohnet in dem Korn und zerfrißt es, und kriechet im Winter die Wände hinan.

378. Die Klettenmotte. Phalaena Lappella.

378. Klettenmotte. Lappella.

Die Flügel ſind blaß, haben einen ſchwarzen Punct und ſteigen mit den Spitzen in die Höhe. Die Raupe iſt ſechsfüßig, und wohnet in den Saamen der Kletten.

379. Die Muttermotte. Phalaena Proletella.

379. Muttermotte. Proletella.

Die Flügel ſind weiß, und haben zwey braune Puncte, die Zunge iſt umgebogen. Sie wohnet im Kohl, und bringet jährlich über zweymal hundert tauſend Junge fort.

380. Die Bärentraubenmotte. Phalaena Arbutella.

380. Bärentraubenmotte. Arbutella.

Die Flügel ſind blutfärbig, und haben feine Silberbänder. Sie wohnet auf der Bärentraube.

381. Der Würfelflügel. Phalaena Teſſela.

381. Würfelflügel. Teſſela.

Die Flügel ſind ſchwarz, und haben zwey abgeſonderte Würffelbänder. Europa.

382. Die

382. Die Schwarzlinie. Phalaena Vitella. G. Motten.

Die Flügel ſind aſchgrau, und haben eine gemeinſchäftliche ſchwarze Linie, an der Spitze noch eine andere verloſchne. Europa. 382. Schwarzlinie. Vitella.

383. Der Brandrand. Phalaena Uſtella.

Die obern Flügel haben den untern Rand der Länge nach aſchgrau. Europa. 383. Brandrand. Uſtella.

384. Die Weißlinie. Phalaena Parentheſella.

Die obern Flügel ſind ziegelfärbig, und haben der Länge nach eine weiſſe Linie. Europa. 384. Weißlinie. Parentheſella.

385. Der Schmalflügel. Phalaena Elongella.

Die Flügel ſind ſehr ſchmal, ziegelfärbig. Der Aufenthalt iſt in Europa. 385. Schmalflügel. Elongella.

386. Der Punctflügel. Phalaena Punctella.

Die Flügel ſind ſehr ſchmal, ziegelfärbig, und haben vier braune Puncten. Sie halten ſich in den Obſtgärten auf und ruhen auf den Spitzen ihrer Flügel. 386. Punctflügel. Punctella.

387. Die Doppelrippe. Phalaena Bicoſtella.

Die Flügel ſind ſpießförmig aſchgrauweiß, und haben der Länge nach eine braune Rippe mit weiſſem Rand, daher ſie doppelt zu ſeyn ſcheinet. Europa iſt das Vaterland. 387. Doppelrippe. Bicoſtella.

G.* Motten.

388. Der Vierfuß. Phalaena Tetrapodella.

388. Vierfuß. Tetrapodella. Eine lange weiſſe Linie, und ein brauner hintenher gleichſam zerſchnittener Mondflecken zieret die weißgrauen Flügel. Der Aufenthalt iſt in den Kirſchenbäumen, und wenn ſie ruhet ſitzet ſie auf vier Füſſen.

389. Die Leukojenmotte. Phalaena Xyloſtella.

389. Leukojenmotte. Xyloſtella. Die aſchgrau braunen Flügel haben eine gemeinſchaftliche abgekürzte weißlichgelbe Ruckenlinie. Sie wohnet in den Heckenkirſchen und Leukojen.

390. Die Pappelmotte. Phalaena Cinctella.

390. Pappelmotte. Cinctella. Die Flügel ſind ſchwarz, haben eine ſchwarze ſilberglänzende Querlinie, und liegen im Sitzen flach. Sie wohnet auf den Pappeln.

391. Das Weißband. Phalaena Leucatella.

391. Weißband. Leucatella. Die ſchwärzlichen Flügel haben zwey weiſſe Binden. Europa.

392. Der Grauflügel. Phalaena Cinerella.

392. Grauflügel. Cinerella. Sie iſt bräunlich aſchgrau ungefleckt, und mit keulförmigen Fühlerchen verſehen.

393. Der

G.* Motten.

393. Der Doppeldreyeck. Phalaena Trigonella.

Die braunen Flügel haben ein gemeinſchaftliches gedoppeltes Dreyeck. Sie wohnet in den Wachholderſtauden. 393. Doppeldreyeck. Trigonella.

394. Der Schwarzviereck. Phalaena Rhomboidella.

Die braunen Flügel haben einen ſchiefviereckigen Flecken. Europa. 394. Schwarzviereck. Rhomboidella

395. Der Dunkelſtrich. Phalaena Tertianella.

Die Flügel ſind aſchgrau und haben dritthalb dunklere Binden. Europa. 395. Dunkelſtrich. Tertianella.

396. Der Schuppenflügel. Phalaena Scabrella.

Die Flügel ſind weiß und haben erhabene Schuppen. Europa. 396. Schuppenflügel. Sabrella.

397. Der Schuppenfleck. Phalaena Aſperella.

Die weiſſen Flügel haben einen gemeinſchaftlichen braunen Flecken, welcher mit hinter ſich gebogenen Schuppen beſetzt iſt. Die Spitzen ſind ſchwarz punctirt und zurückgebogen. Die untern Flügel ſind gerändelt, davon der obere Lappen rund iſt. Europa. 397. Schuppenfleck. Aſperella.

398. Der Langſchenkel. Phalaena Seratella.

Sie iſt braun, die hintern Schenkel ſind länger als der Körper, und ihr Aufenthalt iſt an den 398. Langſchenkel. Seratella.

G.* Motten. Birnblättern innerhalb einem Bälglein, das einen Kamm führet. Europa.

399. Der Haarflügel. Phalaena Populella.

399. Haarflügel. Populella. Die obern Flügel ſind weißgrau braungewölkt, und die hintern mit gelben Haaren beſetzt. Sie wohnet in den Pappeln.

400. Das Queckſilber. Phalaena Mercurella.

400. Queckſilber. Mercurella. Das Zeichen des Queckſilbers (☿) ſtehet in einem weiſſen Ringe auf dem weißlich aſchgrauen, ſchwach bandirten Flügeln. Europa.

401. Die Birnmotte. Phalaena Pomonella.

401. Birnmotte. Pomonella. In den Birnen wohnet die Raupe dieſer Art. Der Vogel hat gewölkte Flügel, hinten mit einem rothen Goldpunct bezeichnet.

402. Die Zapfenmotte. Phalaena Strobilella.

402. Zapfenmotte. Strobilella. Die obern Flügel ſind braun mit Silberwellen, und die untern braun mit einem weiſſen Rand. Die Wohnung iſt in den Tannenzapfen.

403. Die Anflugmotte. Phalaena Turionella.

403. Anflugmotte. Turionella. Die Flügel ſind grau weißglänzend, das Bruſtſtück iſt gelb. Der Aufenthalt iſt in dem jungen Anflug der Fichtenwälder.

404. Der Zwölfpunct Phalaena Dodecella.

G.* Motten.

Die Flügel ſind greiß und blaß bandirt, mit drey paar braunen Puncten beſetzt. Sie wohnet eben da, wo ſich die vorige Art aufhält. 404. Zwölfpunct. Dodecella.

405. Der Weißſprenkel. Phalaena Cembrella.

Die braunen Flügel ſind ſehr fein weißgeſprenkelt. Sie wohnet innerhalb einem rauhen Bälglein in den Fichtenwäldern. 405. Weißſprenkel. Cembrella.

406. Die Harzmotte. Phalaena Reſinella.

Die Flügel ſind braun, und mit aſchgrauen Silberbändern gezieret. Der Aufenthalt iſt in dem Harz, welches aus den verletzten Aeſten der Fichtenbäume ſchwitzet. 406. Harzmotte. Reſinella.

407. Der Spaltfleck. Phalaena Taedella.

Die Flügel ſind braun haben drey weiſſe Bänder und eben ſoviel geſpaltene Flecken. Sie wohnet in den Tannenbäumen. 407. Spaltfleck. Taedella.

408. Die Wacholdermotte. Phalæna Iuniperella.

Ein weiſſer wellenförmiger Strich nebſt vier ſchwarzen Puncten zieret die aſchgraue Flügel dieſer Motte, welche die Aeſtchen der Wacholder zuſammen wickelt. 408. Wacholdermotte Iuniperella.

G.* Motten.

409. Die Hausmotte. Phalaena Fuſcella.

409. Hausmotte. Fuſcella.

Die obern Flügel ſind bräunlich aſchgrau, und haben zwey ſchwarze Puncte und einen braunen Strich nach der äuſſeren Spitze. Sie wohnet in unſern Häuſern.

410. Die Mignaturmotte. Phalæna Minutella.

410. Mignaturmotte Minutella.

Die Flügel ſind ſchwärzlich und in die Quere mit roſtfärbigen Flecken beſetzt. Europa.

411. Die Rindenmotte. Phalaena Corticella.

411. Rindenmotte. Corticella.

Die Flügel ſind greiß, haben einen vergoldeten Rand, und hinten drey Mondchen. Sie wohnet in der Rinde grünender Bäume, beſonders der Obſtbäume.

412. Der Schwefelfleck. Phalaena Stipella.

412. Schwefelfleck. Stipella

Drey Schwefelflecken zieren die ſchwarzen Flügel. Europa.

413. Das Bartköpfchen. Phalaena Sylvella.

413. Bartköpfchen Sylvella

Das Köpfchen iſt gebärtet. Die Flügel ſind gelblich und haben zwey ſchiefe roſtfärbige Binden.

414. Die Silberwolke. Phalaena Gemmella.

414. Silberwolke. Gemmella.

Die Flügel ſind ſchwarz und mit weiſſen Silberwolken beſetzt. Das Köpfchen iſt weiß. Die Wohnung iſt innerhalb den Eichenblättern.

415 Der

415. Der Goldflügel. Phalaena Practella.

G.* Motten.

Die Flügel ſind bis über ein Drittel von oben herein goldglänzend, von da an aber ferner ſchwarz. Auch iſt die Stirn ſchwarz. Europa. 415. Gold-flügel. Practella.

416. Die Silberlinie. Phalaena Ariſtella.

Die Fühlhörner ſtehen gerade in die Höhe, und ſehen wie Kornähren aus. Die Flügel ſind weißlich und mit einer Silberlinie geſchmückt. Portugall. 416. Silber-linie. Ariſtella.

417. Die Schwanzlinie. Phalaena Candella.

Die Flügel ſind ziegelfärbig und eine braune Schwanzlinie zieret den Hintertheil. Die Fühlhörner ſind in die Höhe gerichtet. Portugall. 417. Schwanz-linie. Candella.

418. Der Gelbkopf. Phalaena Capitella.

Die ſchwarzen Flügel haben drey gelbe Flecken, auch iſt das Köpfchen gelb. Europa. 418. Gelb-kopf. Capitella.

419. Das Langhorn. Phalaena Porrectella.

Die Fühlhörner ſind länger als der Körper, und ſtehen gerade in die Höhe. Siehe Tab. XXII. fig. 17. Die Flügel ſind weißlich. Sie wohnet in vielen Pflanzen, welche vier längere Staubfäden haben. 419. Lang-horn. Porrectella. T.XXII fig. 17.

G.* Motten

420. Das Querbein. Phalaena Pedella.

420. Querbein. Pedella

Die hintern Füſſe ſind in die Quere gedehnt. Die obern Flügel ſind ſehr ſchmal, goldgelb, und mit drey braunen Bändern geziert. Die Wohnung iſt zwiſchen der Haut der Erlenblätter, daher ſie ſehr klein iſt.

421. Die Silbermotte. Phalaena Argentella.

421. Silbermotte. Argentella.

Sie iſt ganz ſilberglänzend, und hat nur braungeringelte Fühlhörner. Die untern Flügel ſind ſpießförmig. Die Wohnung iſt auf den Tannen.

422. Die Sumpfdottermotte. Phalaena Caltella.

422. Sumpfdottermotte. Caltella

Sie iſt ſchwarz, die obern Flügel ſind faſt ganz wie Gold, der Kopf iſt roſtfärbig. Sie iſt ſo klein, daß ſie ſich in den Blumenblättern der Sumpfdotter einniſteln kann.

423. Die Schleuder. Phalaena Petiverella.

423. Schleuder. Petiverella.

Die Flügel ſind einigermaſſen grau. Es befindet ſich aber obenauf ein gelbes ſchmales Band, welches in einen Flecken des gegenüberſtehenden Flügels einläuft, und alſo eine Schleuder vorſtellt. Innerhalb dem äuſſern Rand der Flügel ſtehen Striche, und die hintere Spitze hat drey ſchwarze Puncte. Schweden.

424. Das

G.* Motten

424. Das Langhorn. Phalaena Swammertamella.

424. Langhorn Swammertamella.

Sie hat verhältnißmäßig die längſten Fühlhörner, die Flügel aber ſind blaßgelb und ungefleckt. Europa.

425. Der Goldrand. Phalaena Reaumurella.

425. Goldrand. Reaumurella

Die Flügel ſind ſchwarz, nach auſſen zu vergüldet. Sie wohnt in den Weiden, und hat lange Hörner.

426. Das Silberband. Phalaena De Geerella.

426. Silberband. DeGeerella.

Sie hat lange Fühlhörner, ſchwarze Flügel und ein Silberband. Schweden.

427. Das Goldband. Phalaena Sultzella.

427. Goldband. Sultzella.

Mittelmäßige Fühlhörner, purpurartige ſchwarze Flügel, deren obere ein goldenes Band haben, ſind die Merkmale dieſes Europäers.

428. Das Milchband. Phalaena Podella.

428. Milchband. Podella

An den mittelmäßigen Fühlhörnern und dem milchigen Bande der ſchwarzen Flügel kennet man dieſen Schweden.

429. Die

G.* Motten.

429. Die weiſſe Ecke. Phalaena Robertella.

429. Weiſſe Ecke. Robertella.

Die Fühlhörner ſind ſehr lang und weiß, die Flügel braun, haben aber doch am After eine weiſſe Ecke. Europa.

430. Das Silbergitter. Phalaena Geoffrella.

430. Silbergitter. Geoffrella.

Die Fühlhörner ſind mäßig, die Flügel braun und mit ſilbernen Strichen beſetzt. Im Rande ſtehen zwey gelbe Flecken. Die Füſſe ſind lang, ſtachlich und haarig. Deutſchland.

431. Der Spitzflügel. Phalaena Mouffetella.

431. Spitzflügel. Mouffetella.

Die kurze Fühlhörner ſind weiß geringelt, die Flügel blaulich mit länglichen Sprenkeln und ſehr zugeſpitzt. Europa.

432. Der Halbringel. Phalaena Liſterella.

432. Halbringel. Liſterella.

Die Fühlhörner ſind mäßig und wenig geringelt, die Flügel braun. Der Aufenthalt iſt in Europa.

433. Der Verguldert. Phalæna Friſchella.

433. Verguldert. Friſchella.

Die Fühlhörner ſind mäßig und haben weiſſe Spitzen, die Flügel ſind braun und verguldet. Das Vaterland iſt Europa.

434. Der

434. Der Goldſprenkel. Phalaena Scopolella. G.* Motten.

Die braunen Flügel haben hin und her weiſſe und goldene Sprenkel, die Fühlhörner ſind weiß-geringelt und etwas haarig. Upſal. 434. Gold-ſprenkel. Scopo-lella.

435. Der Goldbogen. Phalaena Albinella.

Die braunen Flügel haben einen vorwärts-gebogenen goldenen Bogen. Der Aufenthalt iſt in Europa. 435. Gold-bogen. Albi-nella.

436. Der Silberbogen. Phalaena Goedartella.

Zwey Silberbänder, das erſte vor- und das andere hinterwärts gebogen, ziehren vergoldete Flügel. Sie wohnet in den Erlengebüſchen und ruhet auf vier Füſſen, mit den hintern Füſſen ausgeſtreckt. 436. Silber-bogen. Goe-dartella

437. Die Silberlinie. Phalaena Leuvenhoekella.

Eine ſchwarze Motte hat die obern Flügel braun mit zwey Silberbanden und einer Silberlinie. 437. Silber-linie. Leu-ven-hoekel-la.

438. Das Silberblätchen. Phalaena Merianella.

Auf den ſchwarzen Flügeln liegen drey auseinander gezerrte Bänder. Der Aufenthalt iſt in den Vogelkirſchen. 438. Silber-blätchen Meria-nella.

G.* Motten.

439. Das Bogenband. Phalaena Wilkella.

439. Bogenband. Wilkella.

Die Flügel ſind ſchwarz, und haben vier ſilberne Bogenbänder, davon nur das zweyte gerade läuft. Europa.

440. Das Silberraſtral. Phalaena Lyonnetella.

440. Silberraſtral. Lyonnetella.

Die Flügel ſind weiß, haben vier Silberbänder, davon das dritte in zwey Spitzen ausgeht. Europa.

441. Das Wellenſilber. Phalaena Bonnetella.

441. Wellenſilber. Bonnetella.

Die Flügel ſind weiß, mit zwey Silberlinien, die hintern wellig. Europa.

442. Der Verdoppeler. Phalaena Jungiella.

442. Verdoppeler. Jungiella.

Die Flügel ſind braun und haben ſieben weiſſe verdoppelte Flecken, wovon der dritte in eine Binde ausgeht, und der letzte einfach iſt, obenher mit einem weiſſen Mondchen. Der Auffenthalt iſt in Europa.

443. Der Buchenwühler. Phalaena Schaefferella.

443. Buchenwühler. Schaefferella.

Auf den ſchwarzen Flügeln erſcheint ein gelbes Feld, mit zwenen Strichen und dreyen Siberpuncten. Sie wohnt in den Blättern der Buchen.

444. Das Bruchſilber. Phalaena Rhediella. G.* Motten.

Die Flügel ſind ſchwarz, haben braune Spizen und unterbrochene Silberſtriche. Europa. 444. Bruchſilber. Rhediella.

445. Die Silberbuckel. Phalaena Roeſſella.

Die Flügel ſind ſchwarz verguldet und mit neun erhabenen Silberbuckeln gegen den Rand zu beſetzt. Sie hält ſich innerhalb den Blättern der Apfelbäume auf. 445. Silberbuckel. Roeſſella.

449. Der Autor. Phalæna Linniella.

So wie der Ritter die vorige und folgende kleine Blättermotten mit dem Namen der berühmten Schriftſteller, die von Inſecten geſchrieben haben, beleget, ſo bedienet er ſich hier ſeines eigenen Namens, um eine braungeflügelte Motte mit drey Silberbuckeln, die ſich in den Obſtgärten aufhält, zu bezeichnen, und darum nennen wir ſie Autor. 446. Autor. Linniella.

447. Die Erlenmotte. Phalaena Raiella.

Die Flügel ſind verguldet, mit ſieben Silberflecken gezieret, davon der dritte und vierte in einander lauffen. Sie wohnet innerhalb den Blättern der Erlen. 447. Erlenmotte. Raiella.

448. Die Violetinie. Phalaena Brunichella.

Sie iſt ſchwarz und hat drey violette Linien. Portugall. 448. Violetlinie. Brunichella.

G.* Motten.

449. Die Brandſpitze. Phalaena Harriſella.

449. Brandſpitze. Harriſella. Die Flügel ſind gold- und ſilberglänzend, an der Spitze gleichſam äugig gebrandt. Europa.

450. Die Schwanzmotte. Phalaena Clerckella.

450. Schwanzmotte. Clerckella. Die Flügel ſind ſilberglänzend und hintenher braun verguldet und geſchwänzt, mit einem ſchwarzen Auge am Ende.

451. Die Fenſtermotte. Phalaena Occultella.

451. Fenſtermotte. Occultella. Sie iſt braun und einigermaſſen weißbandirt. Unter allen Nachtvögeln iſt ſie die kleinſte, denn ſie iſt nicht dicker als ein Pferdehaar, und wenn ſie nicht oben flieget, kann man ſie kaum ſehen. Der Ritter hat ſie oft in der Frühe an ſeinem Fenſter gefangen.

452. Die Flechtenmotte. Phalaena Lichinella.

452. Flechten motte. Lichinella. In den Mauerflechten wohnet noch eine Weibchen Motte, die glatt, ſchwarz und ungeflügelt iſt.

H.* Federeulen. (Alucitae.)

H.* Federeulen. Deren Flügel aus einzeln ſteckenden Federn beſtehen, und die gleichſam mückenartig ſind.

453 Die Einfeder. Phalaena Monodactyla.

453. Einfeder. Monodactyla. Die Flügel beſtehen nur aus einer einfachen braunen Feder. Europa.

454. Die Zweyfeder. Phalaena Didactyla. H.* Federeulen.

Die Flügel ſind braun und geſpalten, mit weiſſen Strichen, die vorne in zweyen und hinten in dreyen geſpalten ſind. Sie halten ſich auf der Winde auf. 454. Zweyfeder. Didactyla.

455. Die Dreyfeder. Phalaena Tridactyla. 455. Dreyfeder. Tridactyla.

Die Flügel ſind blaß, geſpalten. Die obern haben zwey, und die untern drey Federn. (Siehe Tab. XXII. fig. 18.) Europa. T. XXII fig. 18.

456. Die Wolkenfeder. Phalaena Teſſeradactyla. 456. Wolkenfeder. Teſſeradactyla.

Die Flügel ſind in vieren geſpalten, und aſchgrau gewölkt, hinten braun. Der Aufenthalt iſt in Europa.

457. Die Vierfeder. Phalaena Tetradactyla. 457. Vierfeder. Tetradactyla.

Die Flügel ſind ebenfalls in vier Strahlen geſpalten, aber gelblich. Diejenige Art, welche Tab. XXII. fig. 19. abgebildet iſt, glänzt Silberweiß. Europa. T XXII fig. 19.

458 Die Flügelfeder. Phalaena Pterodactyla. 458. Flügelfeder. Petrodactyla.

Die geſpaltenen Flügel ſind ziegelfärbig, und haben einen braunen Punct. Europa.

459. Die

H.* Federeulen.

459. Die Fünffeder. Phalaena Pentadactyla.

459. Fünffeder. Pentadactyla.

Die Flügel haben fünf ſchneeweiſſe Strahlen, denn der fünfte Strahl iſt deutlich zu ſehen. Der Aufenthalt iſt in Schweden.

460. Die Sechsfeder. Phalaena Hexdactyla.

460. Sechsfeder. Hexdactyla.

Die Flügel ſind aſchgrau und in ſechs Strahlen geſpalten. Man findet dieſe Art auf den Heckenkirſchen.

*** *** ***

So viel ſind denn der Schmetterlinge, welche wir wegen der großen Menge in der Kürze beſchreiben müſſen, wobey jedoch allezeit das weſentlichſte iſt angeführt worden. Und da wir die folgende Ordnungen in einem andern Bande abzuhandeln haben, ſo machen wir jetzo des fünften Theils

Erſten Bandes Ende.

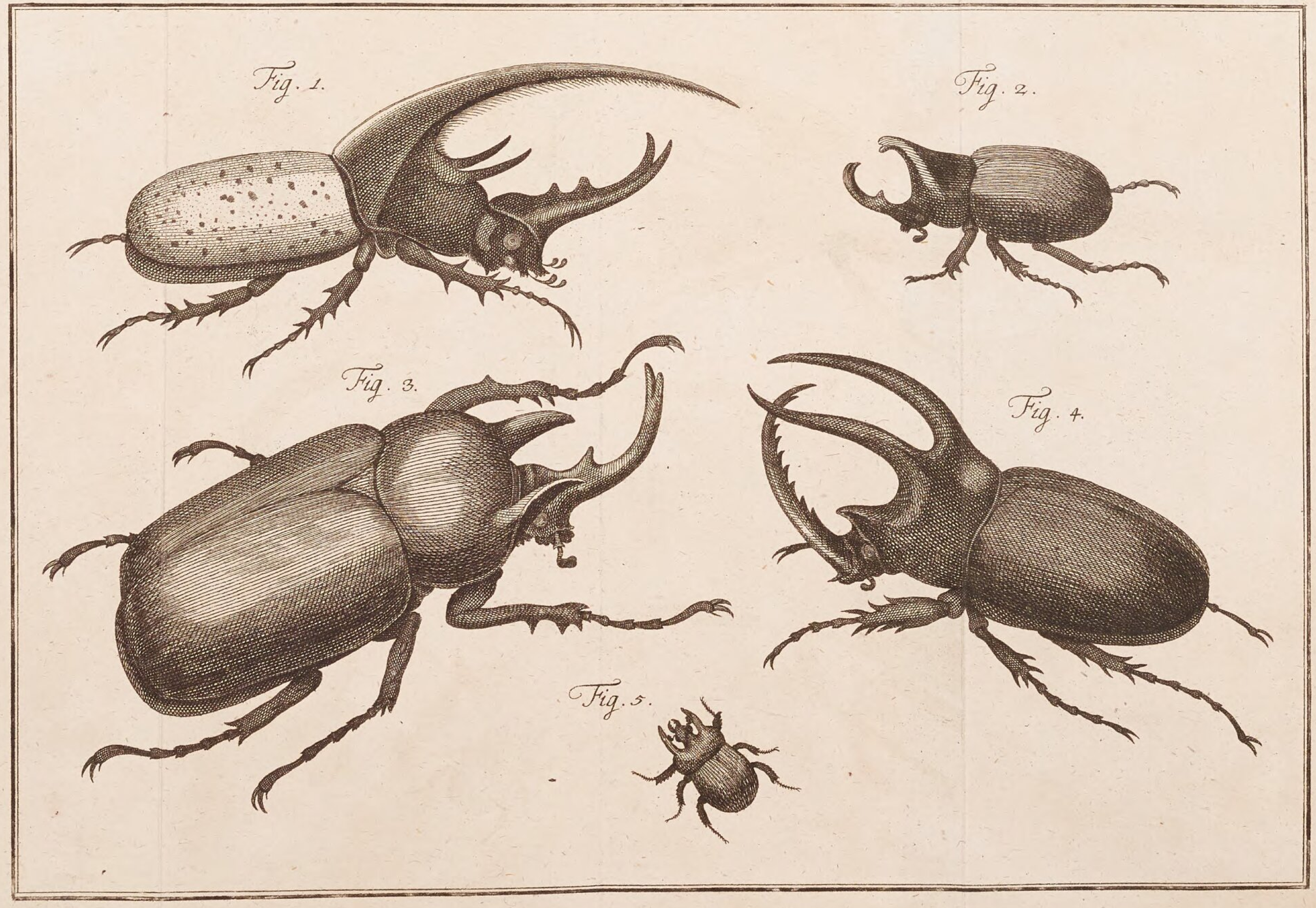
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.

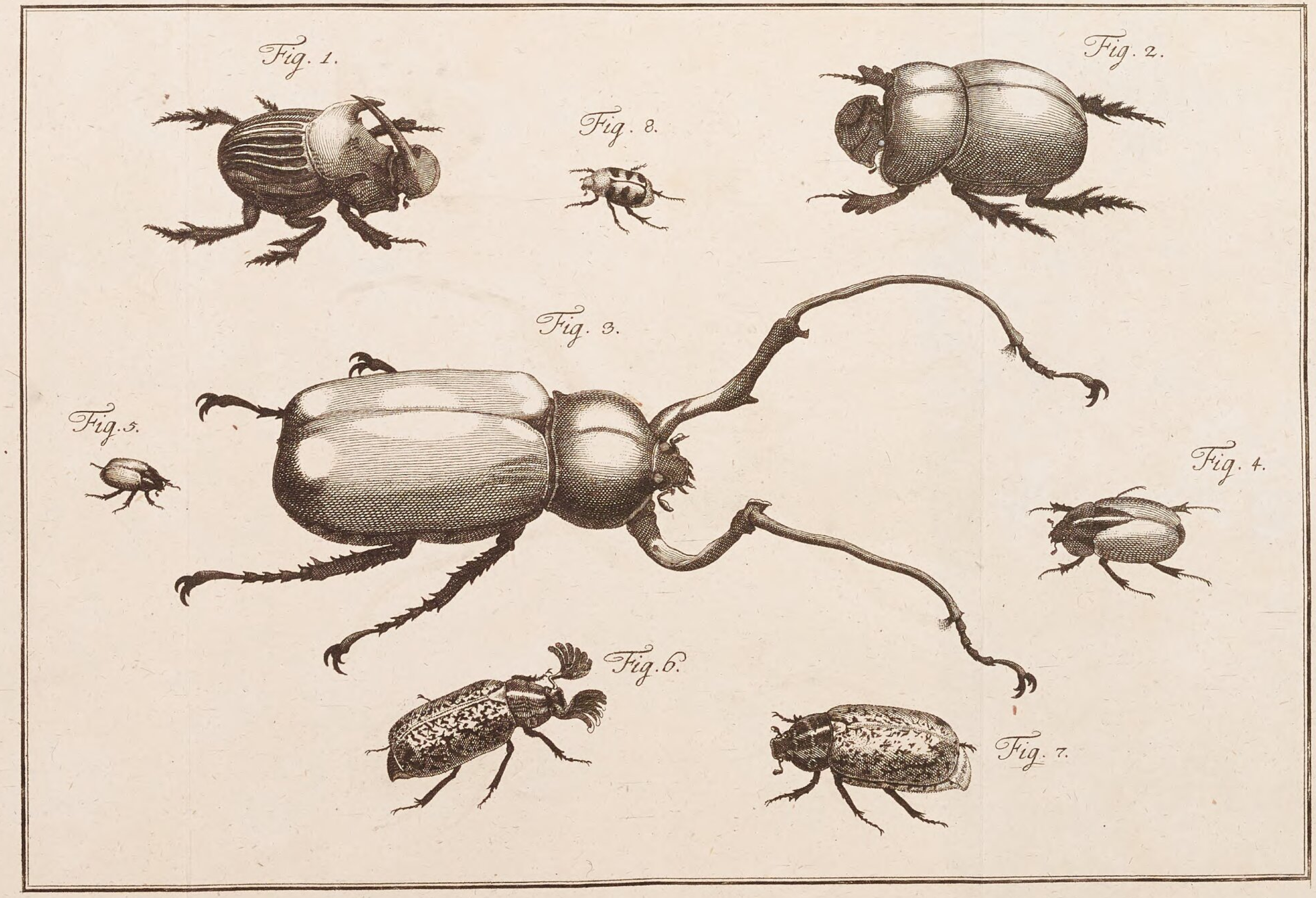
Fig. 1.
Fig. 8.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 5.
Fig. 4.
Fig. 6.
Fig. 7.

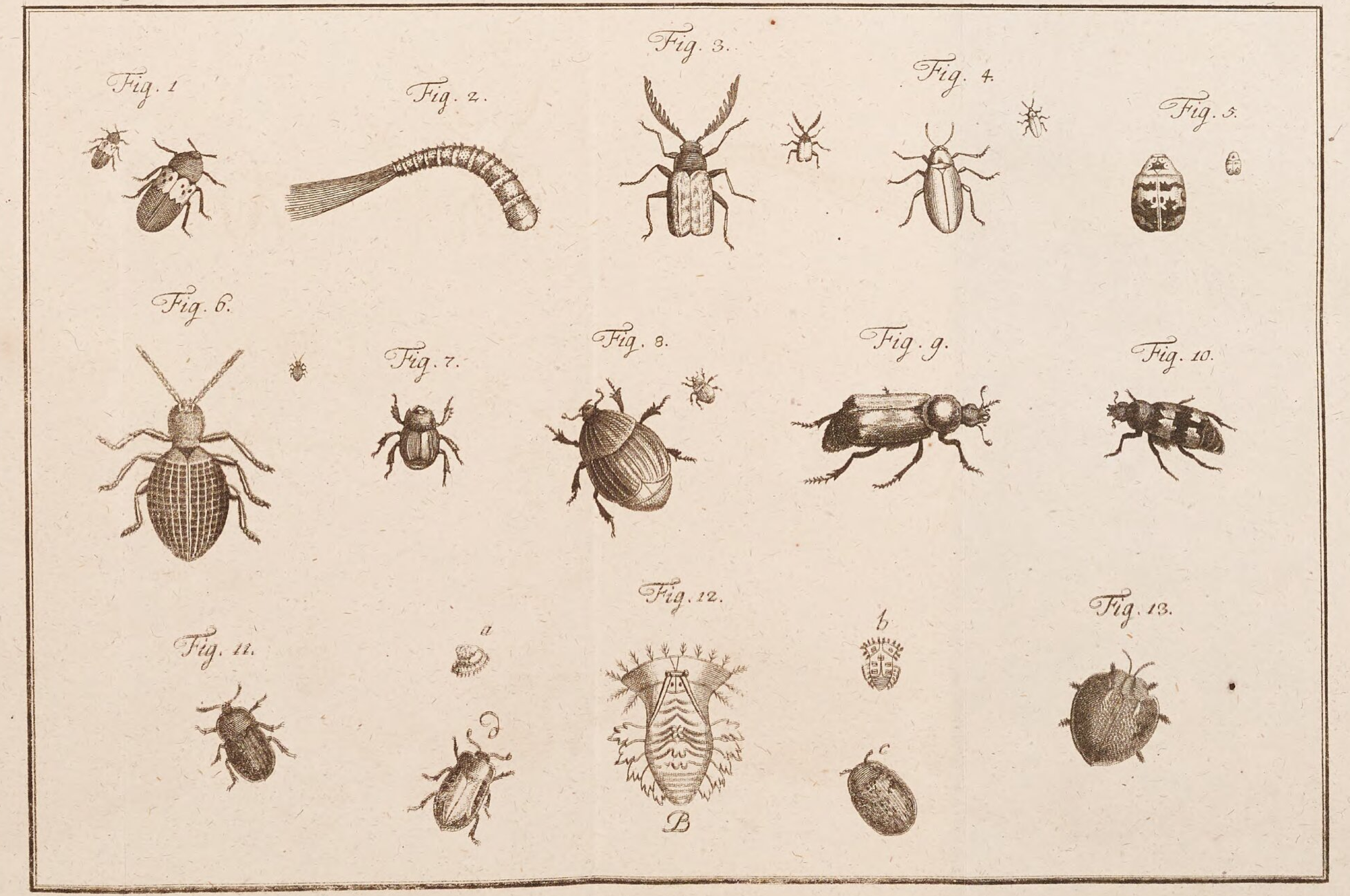
Fig. 1
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
a
Fig. 12.
b
Fig. 13.
c
B

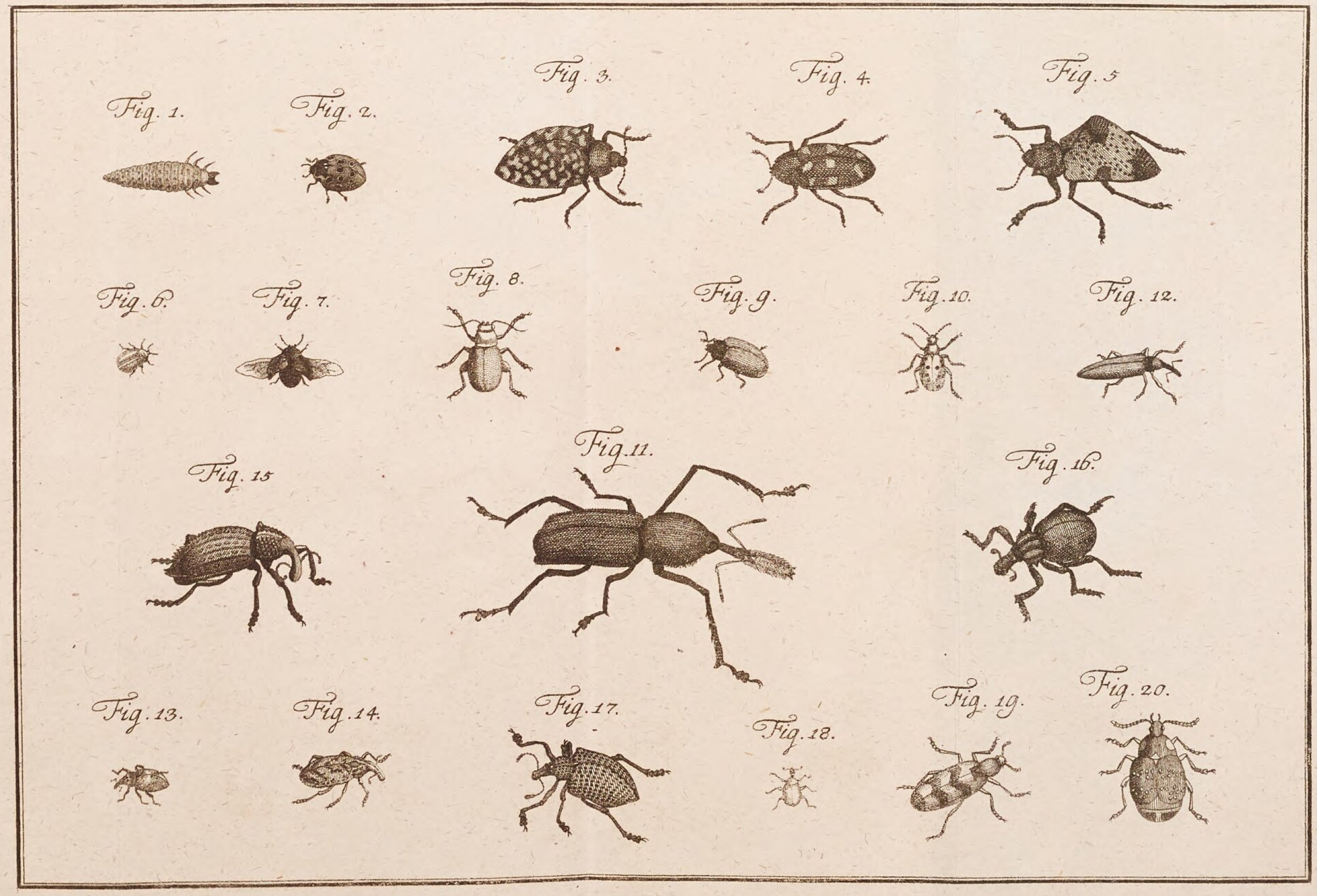
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 12.
Fig. 11.
Fig. 15
Fig. 16.
Fig. 13.
Fig. 14.
Fig. 17.
Fig. 18.
Fig. 19.
Fig. 20.

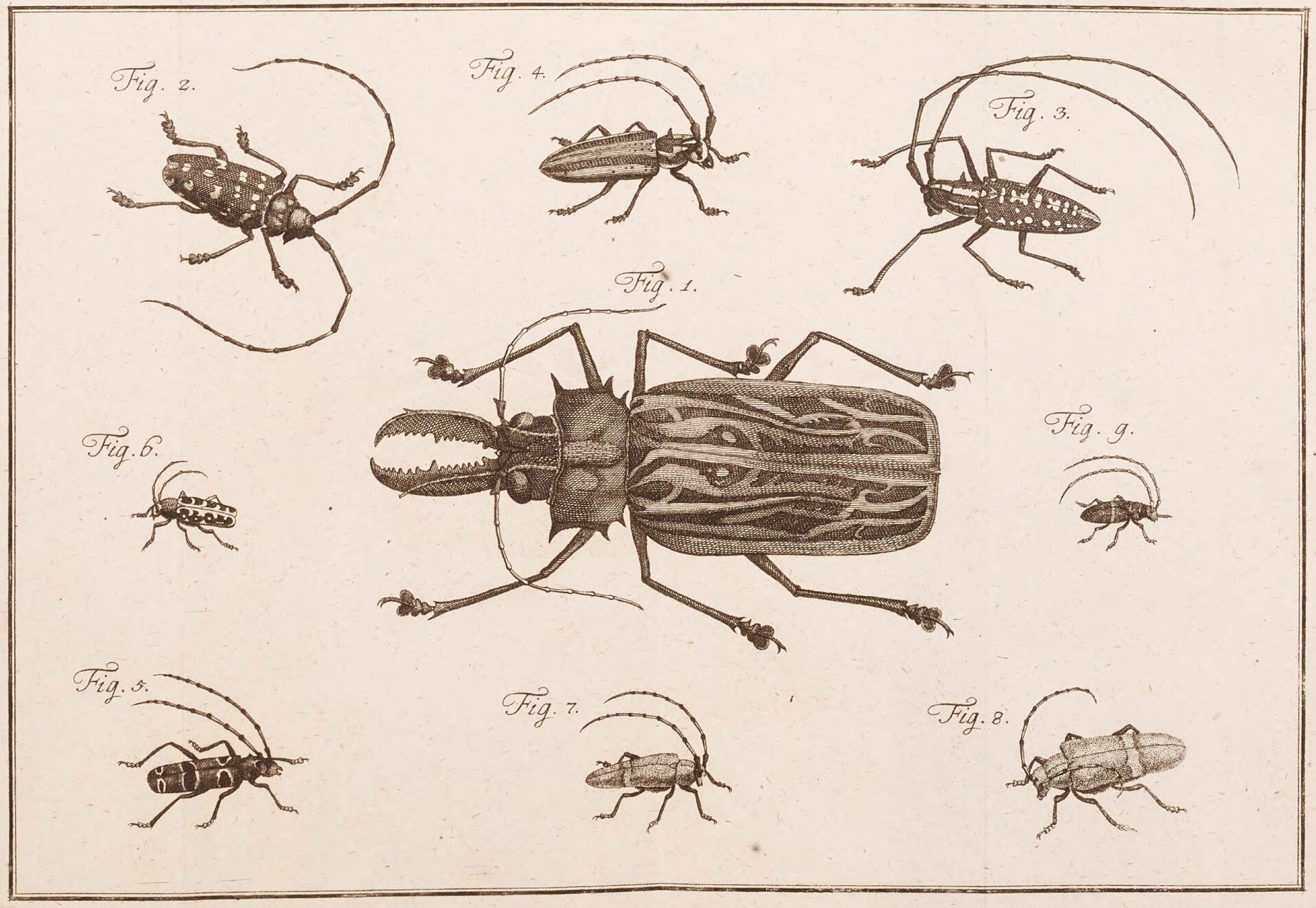
Fig. 2.
Fig. 4.
Fig. 3.
Fig. 1.
Fig. 6.
Fig. 9.
Fig. 5.
Fig. 7.
Fig. 8.

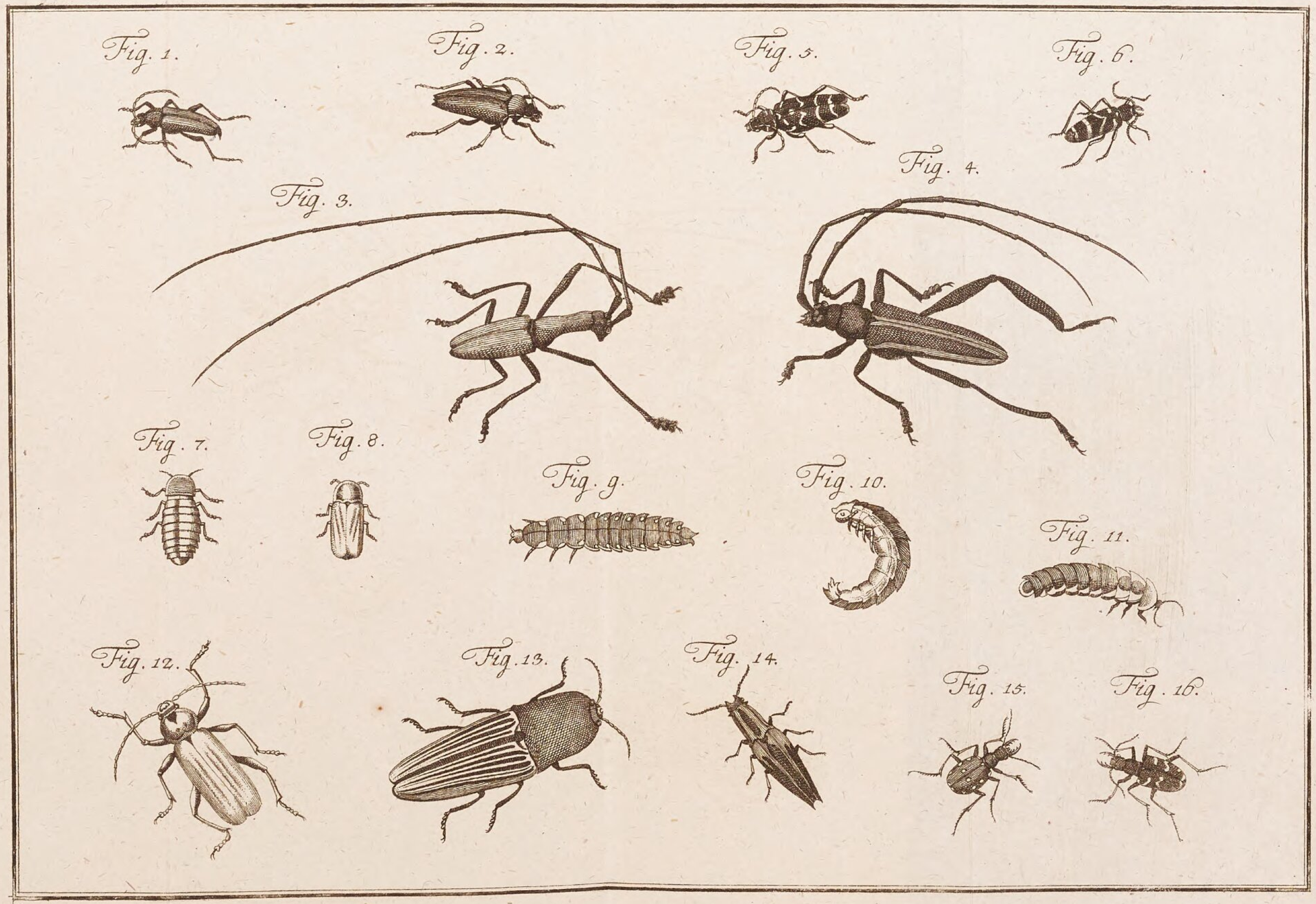

Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.
Fig. 15.
Fig. 16.

5. Th. 1 B. Tab. 7.

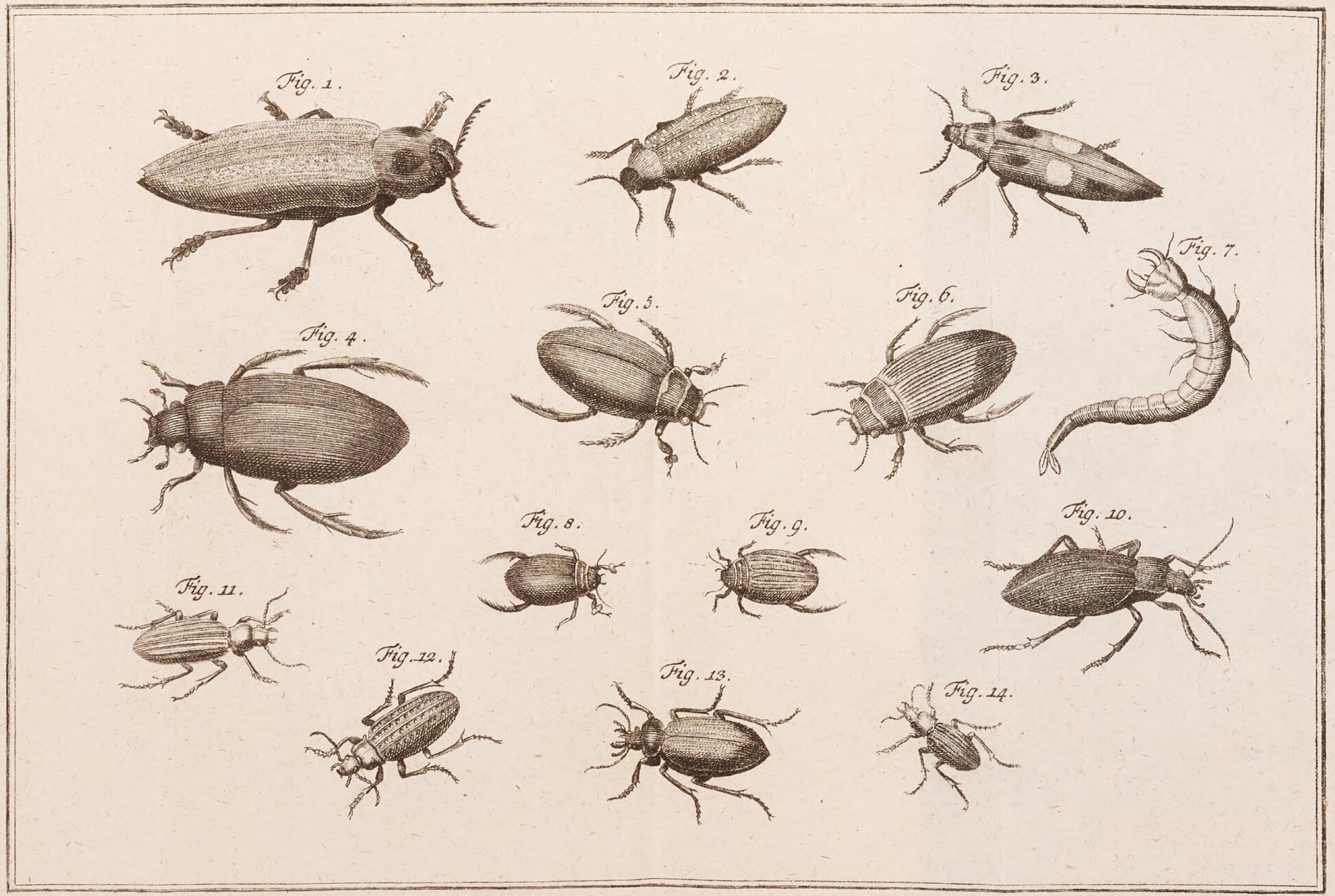
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.

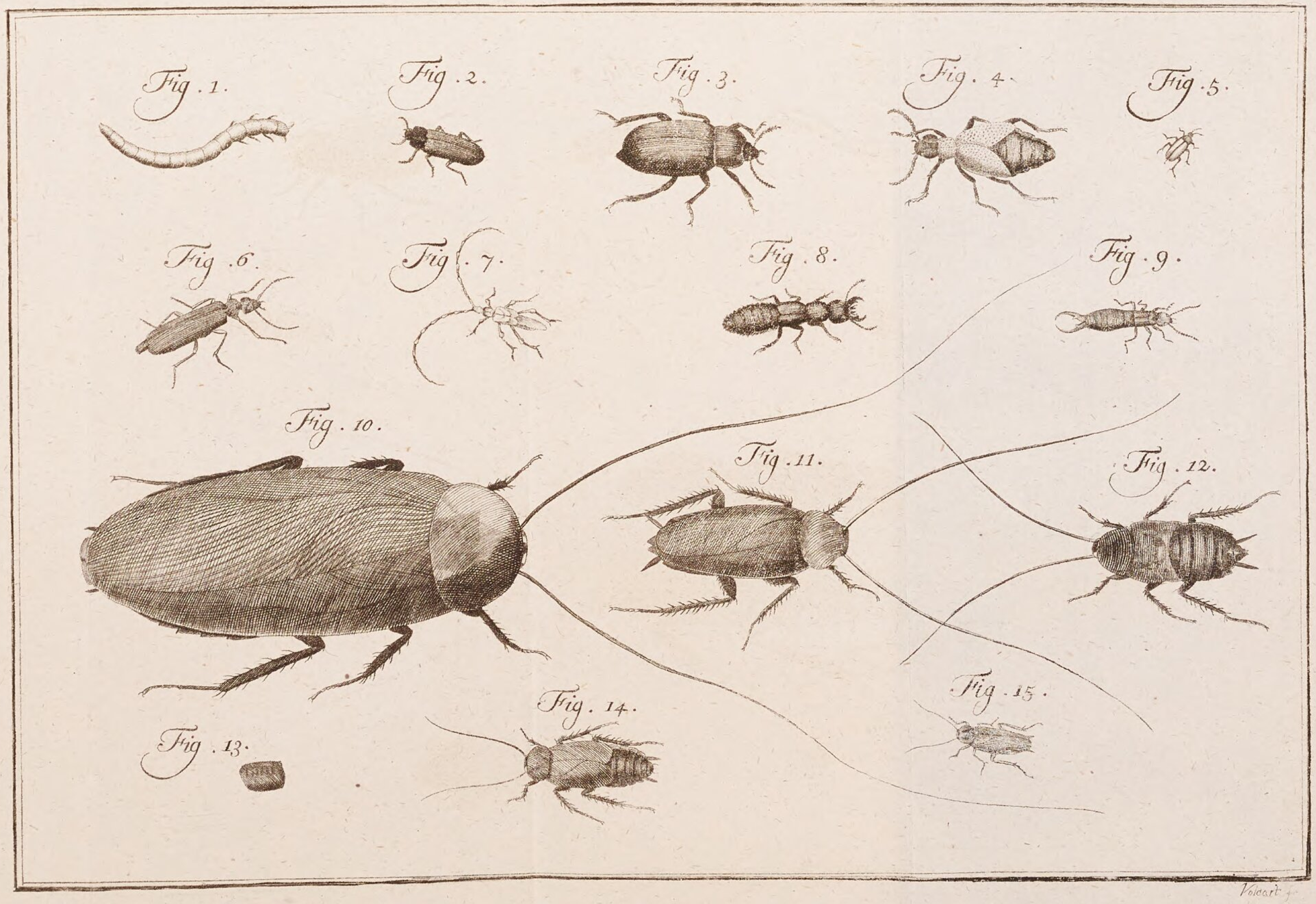
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.
Fig. 15.

Volcart f.

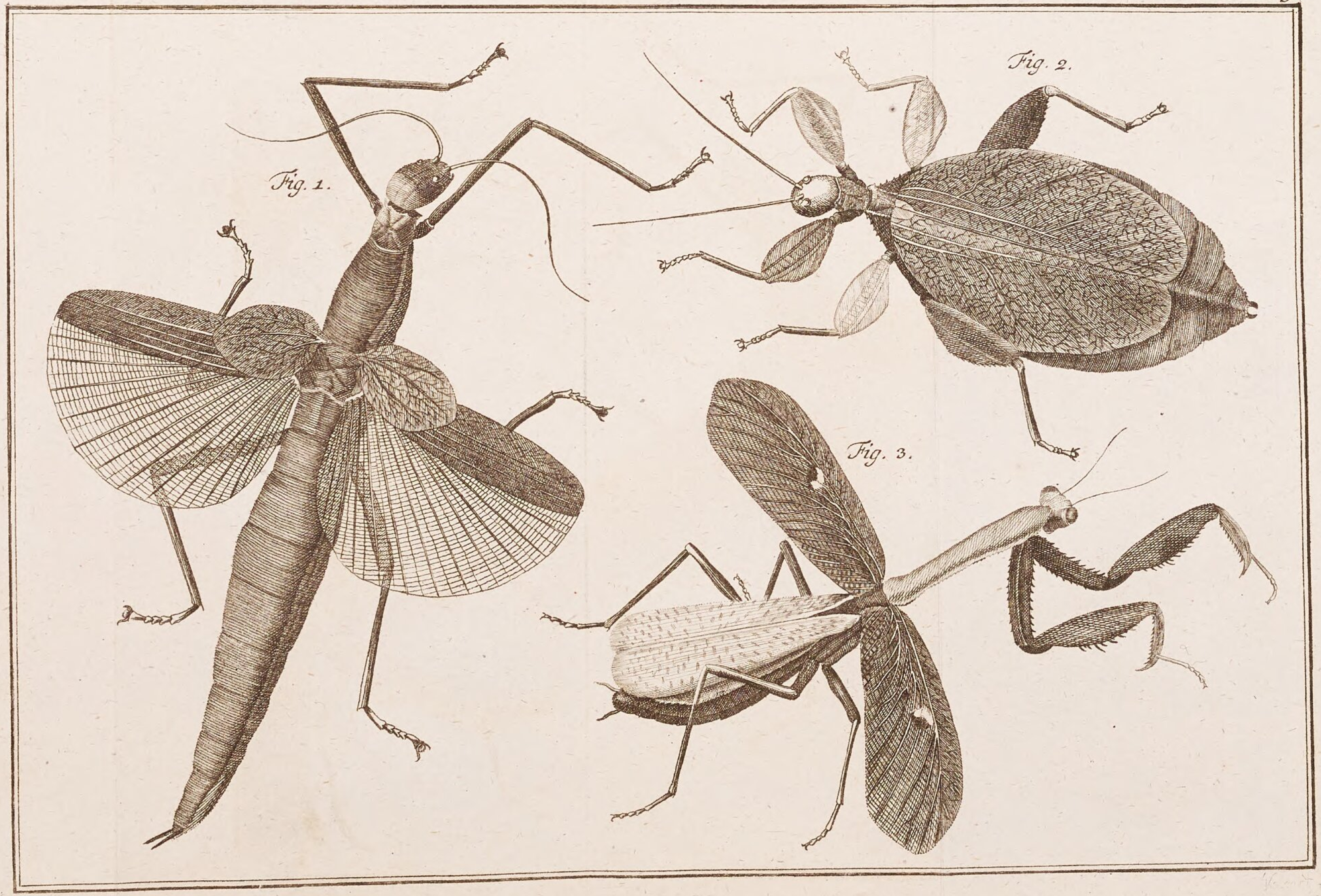
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.

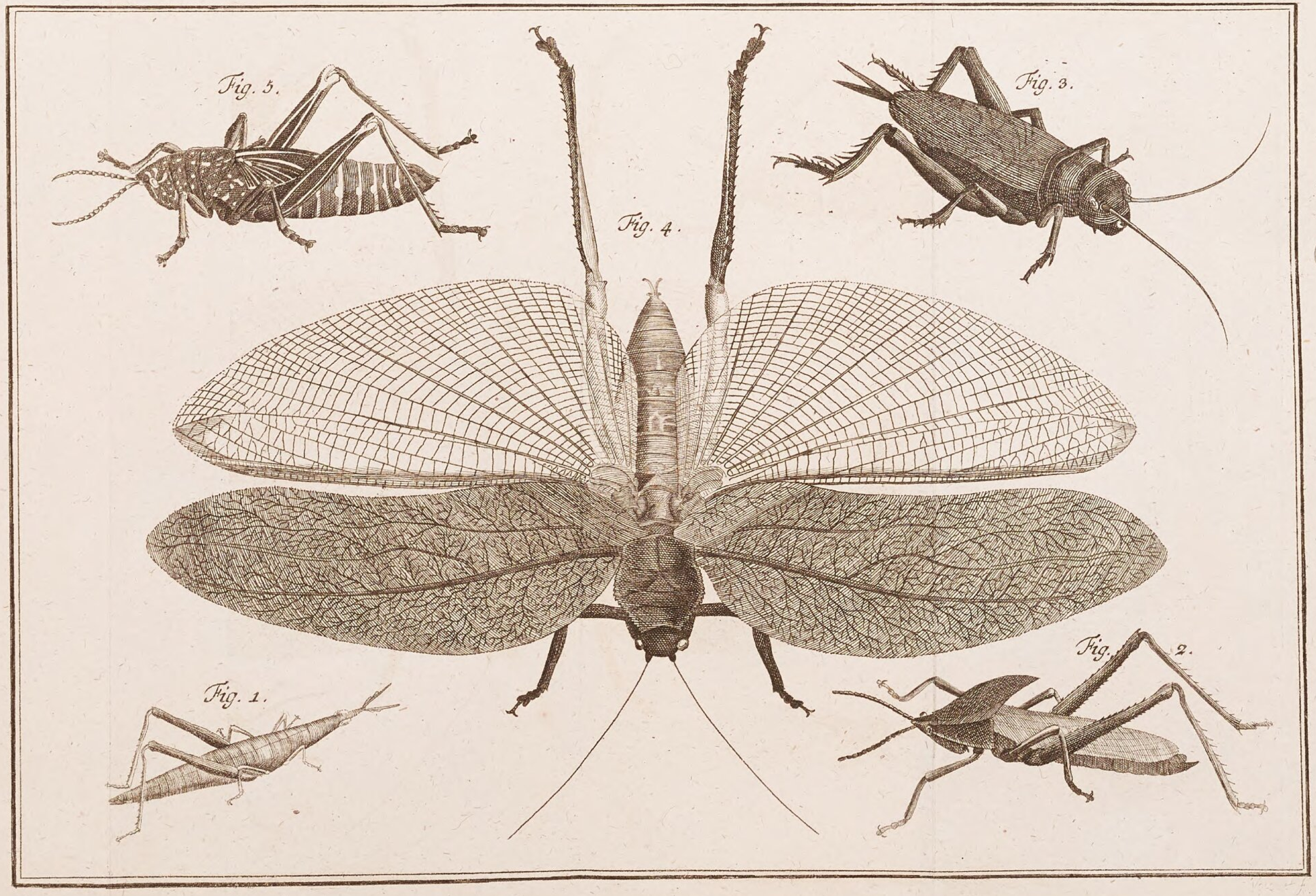
Fig. 5.
Fig. 4.
Fig. 3.
Fig. 1.
Fig. 2.

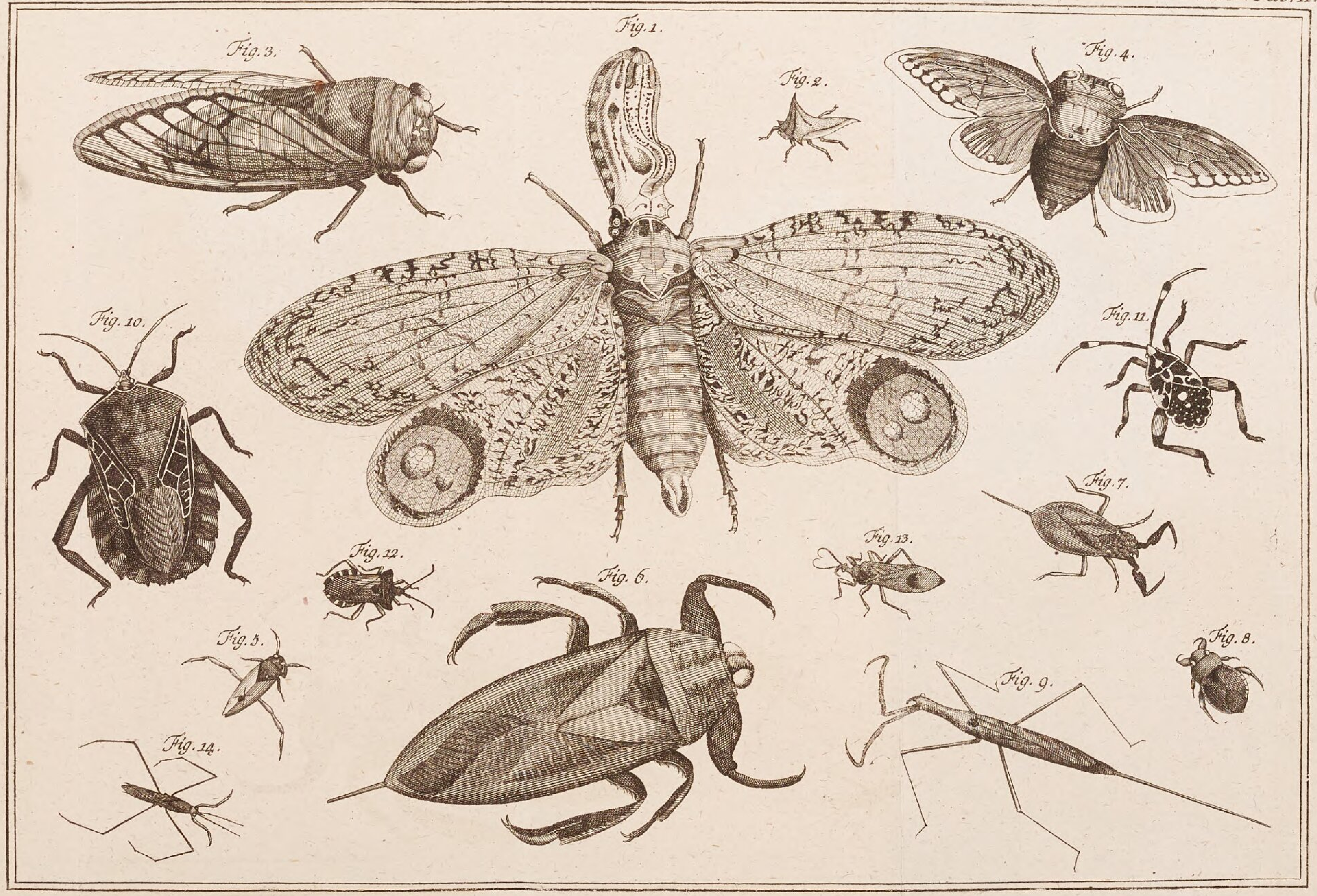
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.

Fig. 1
Fig. 2
Fig. 3
Fig. 4
Fig. 5
Fig. 6
Fig. 7
Fig. 8
Fig. 9
Fig. 10
Fig. 11
Fig. 12

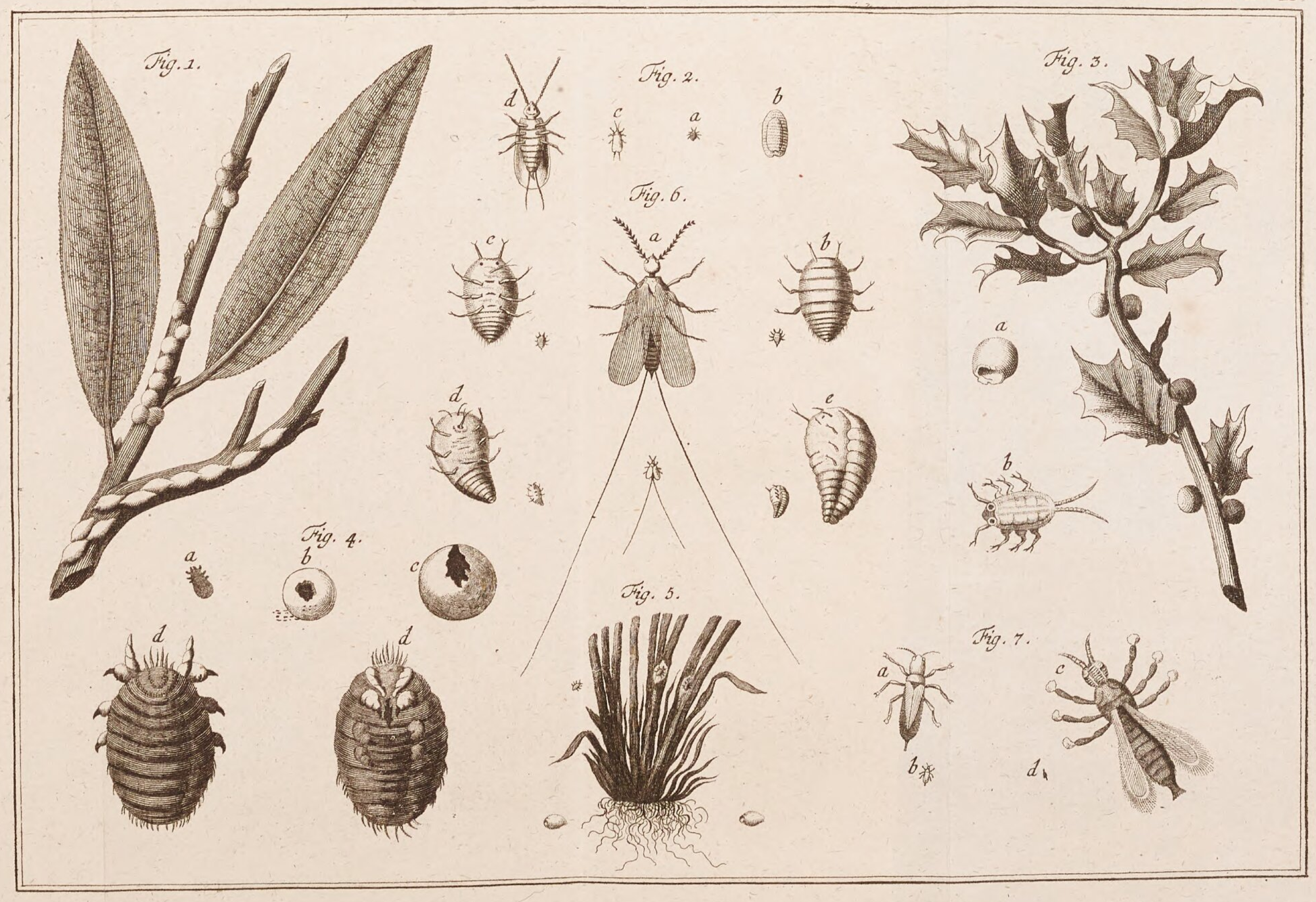
Fig. 1.
Fig. 2.
a
b
c
d
Fig. 3.
a
b
Fig. 4.
a
b
c
d
d
Fig. 5.
Fig. 6.
a
b
c
d
e
Fig. 7.
a
b
c
d

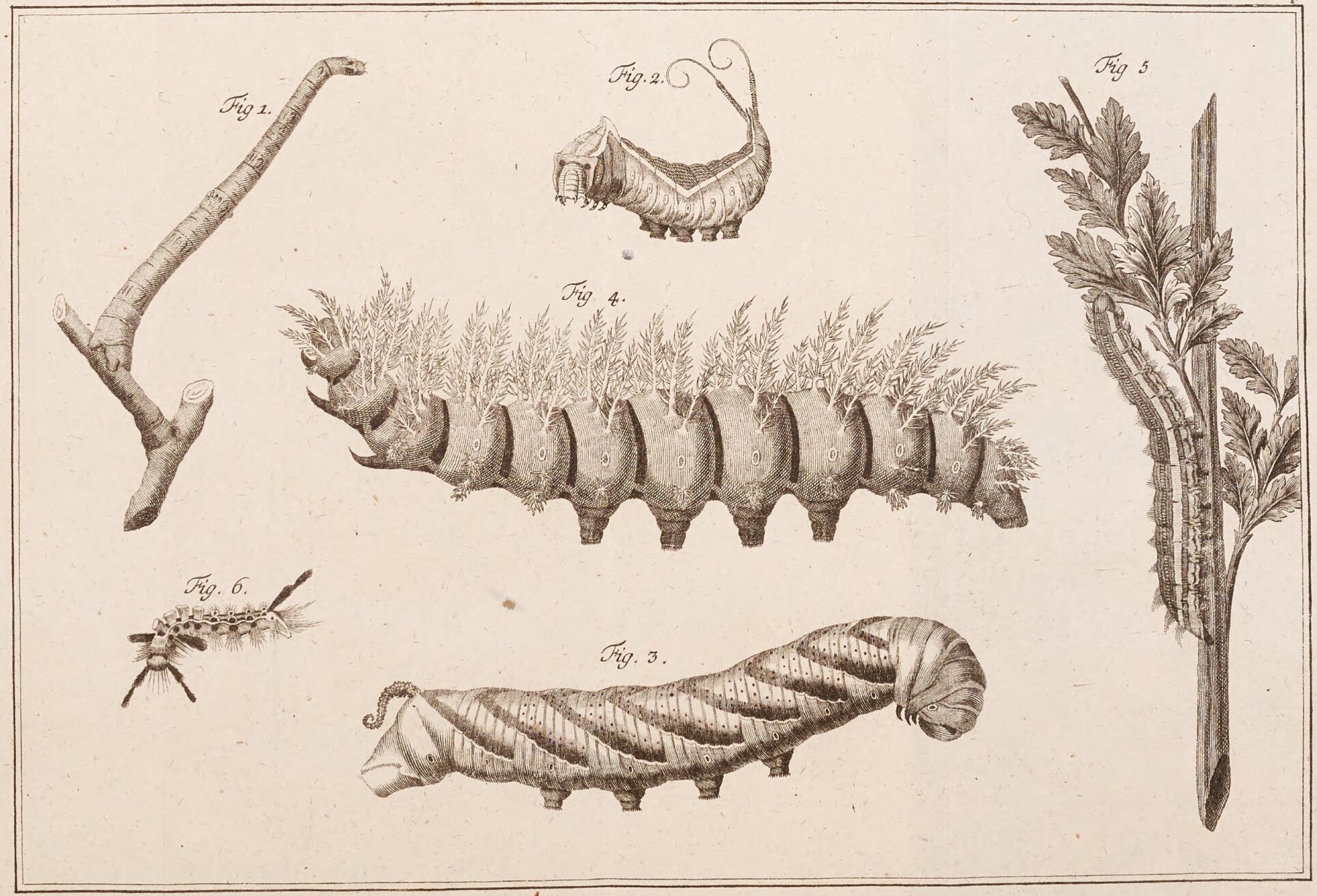
Fig 1.
Fig. 2.
Fig 5
Fig. 4.
Fig. 6.
Fig. 3.

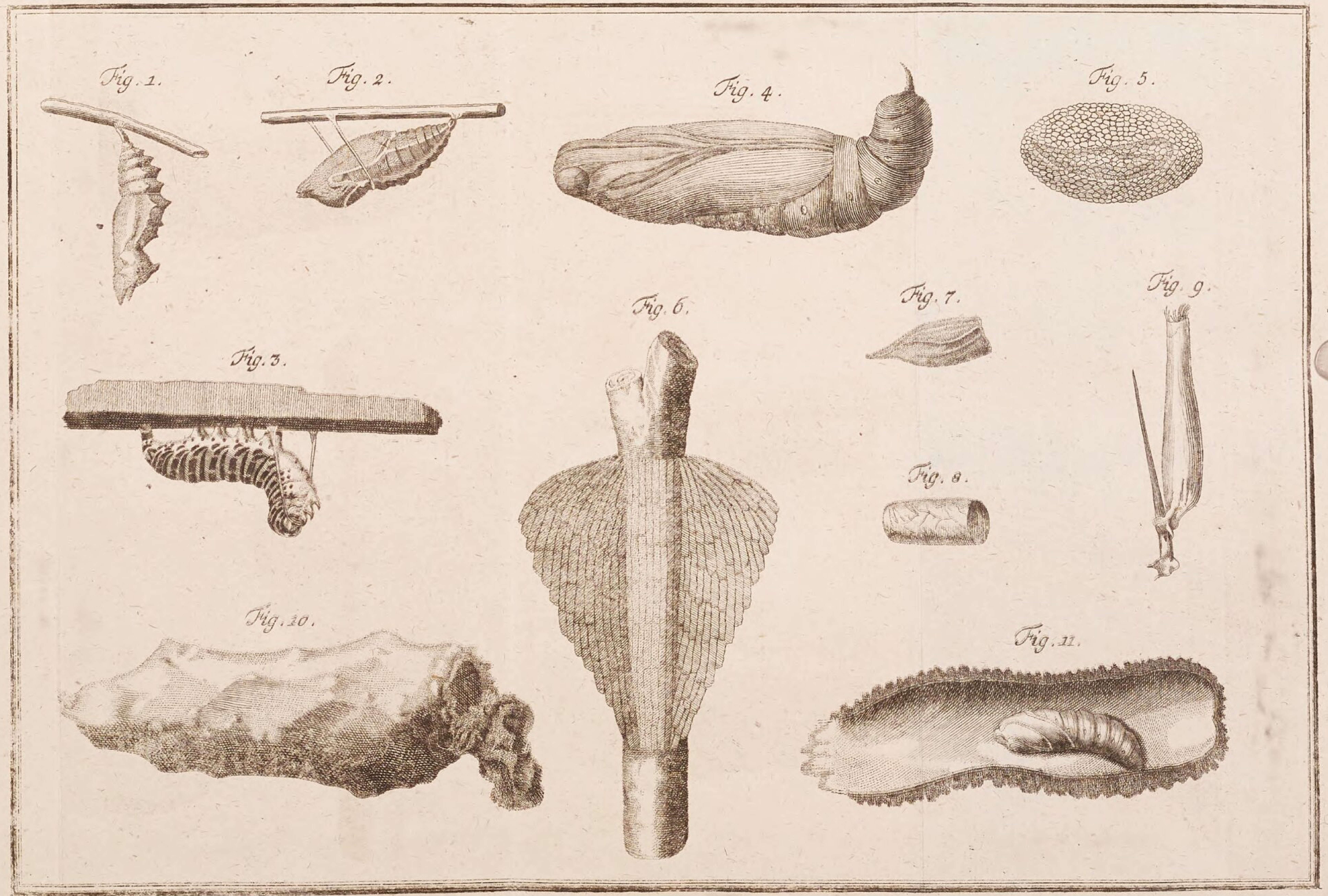
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 9.
Fig. 3.
Fig. 8.
Fig. 10.
Fig. 11.

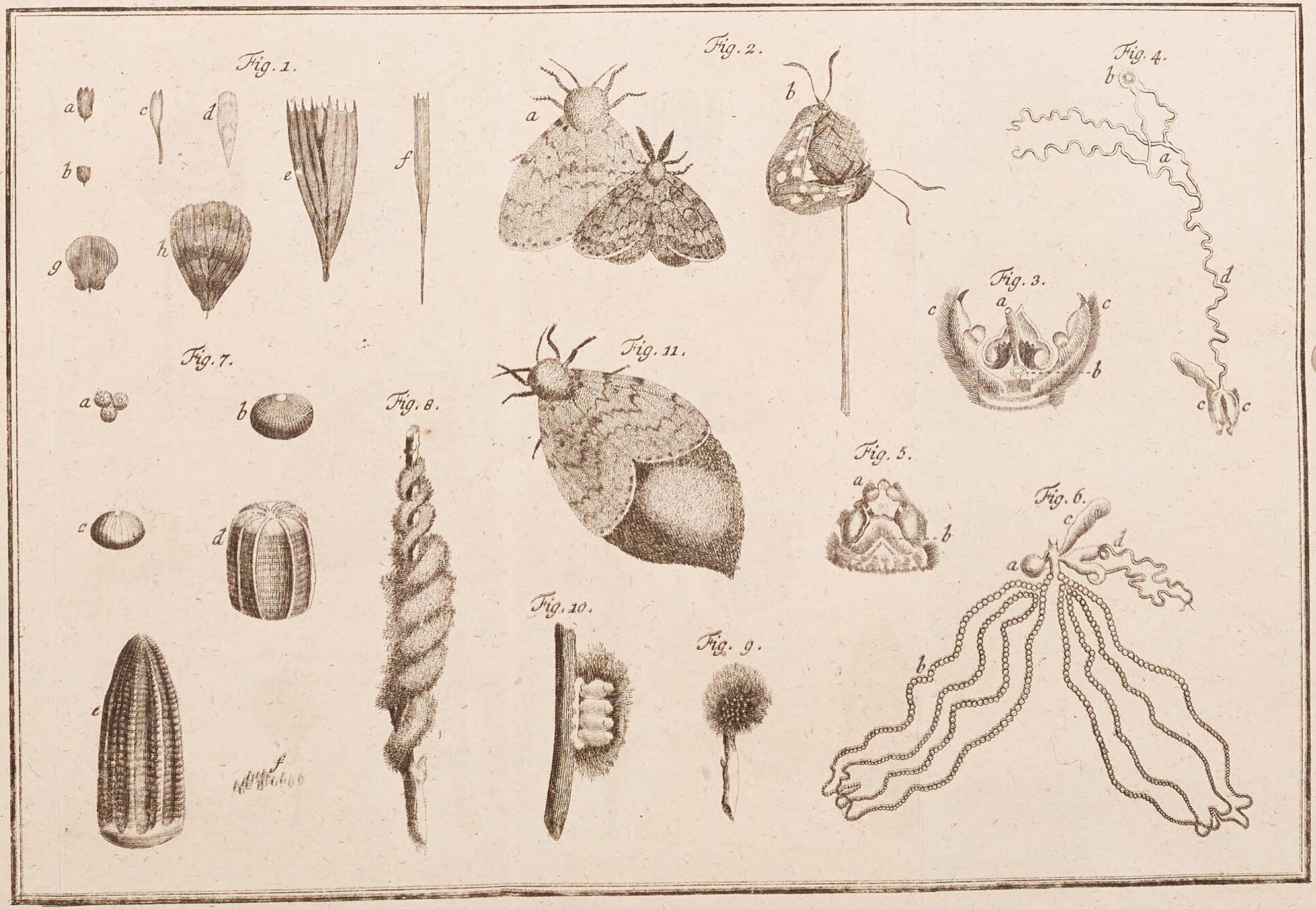
Fig. 1.
a
b
c
d
e
f
g
h
Fig. 2.
a
b
Fig. 3.
a
b
c
c
Fig. 4.
a
b
c
c
d
Fig. 5.
a
b
Fig. 6.
a
b
c
d
Fig. 7.
a
b
c
d
e
f
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.

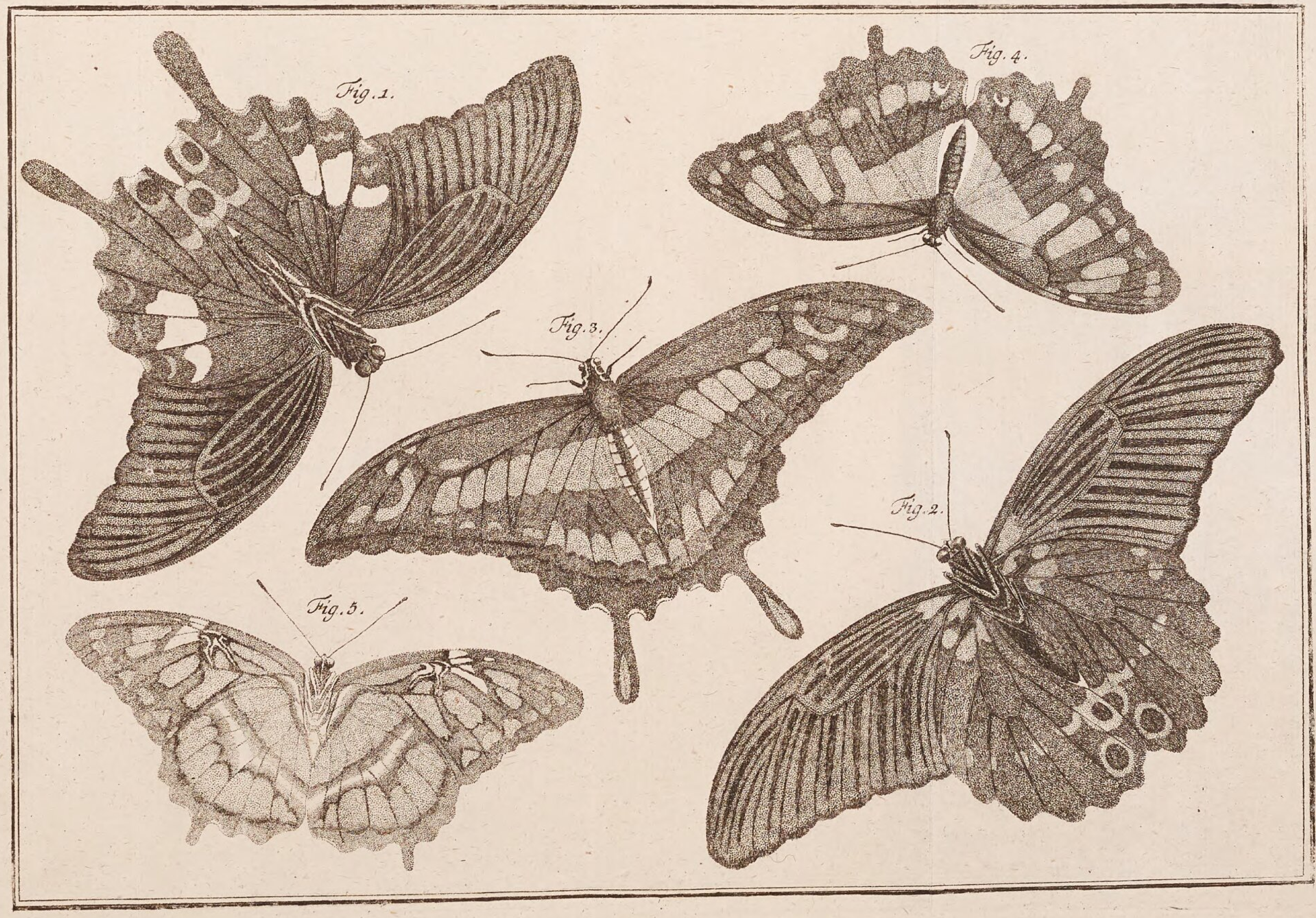
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.

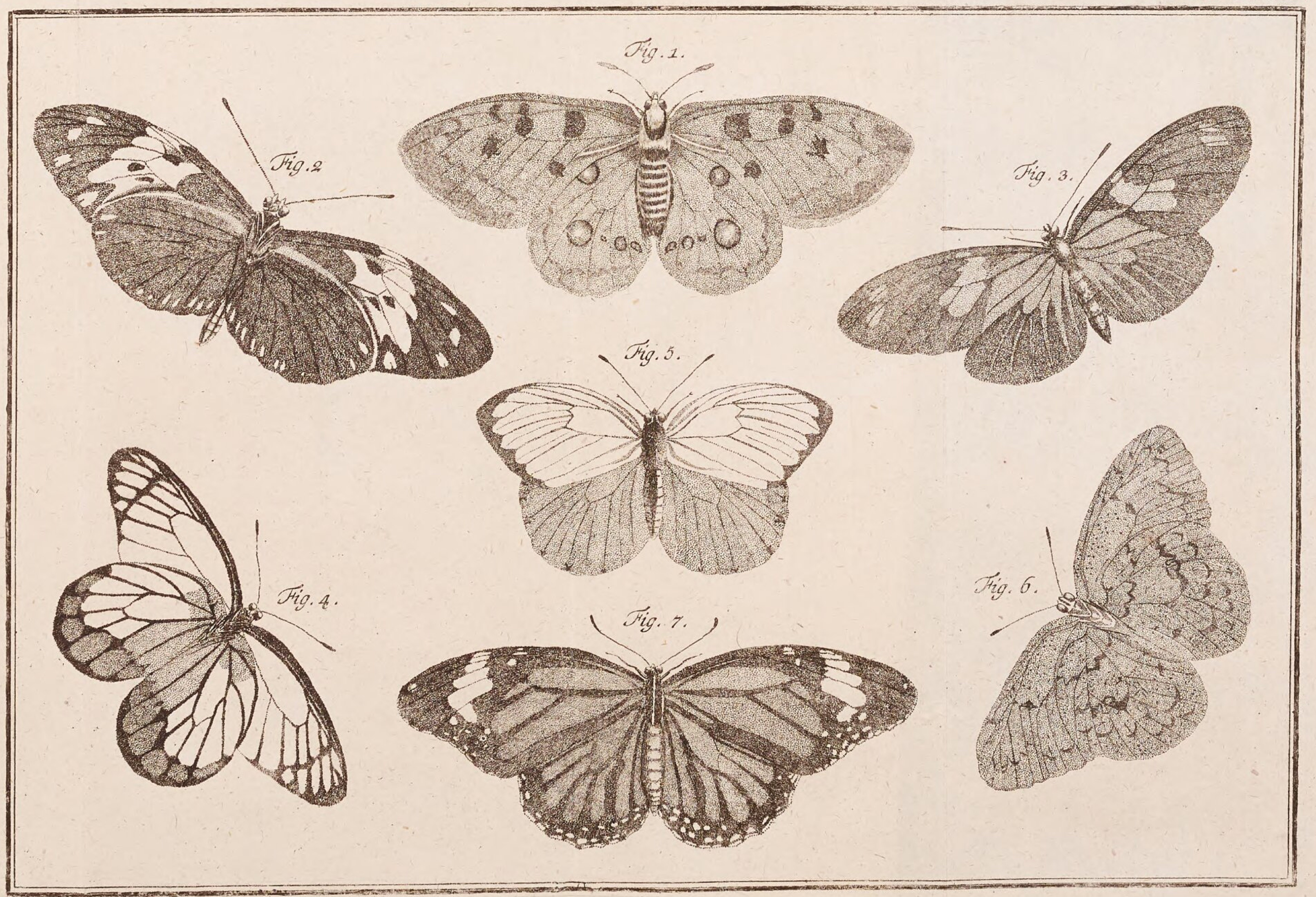
Fig. 1.
Fig. 2
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.

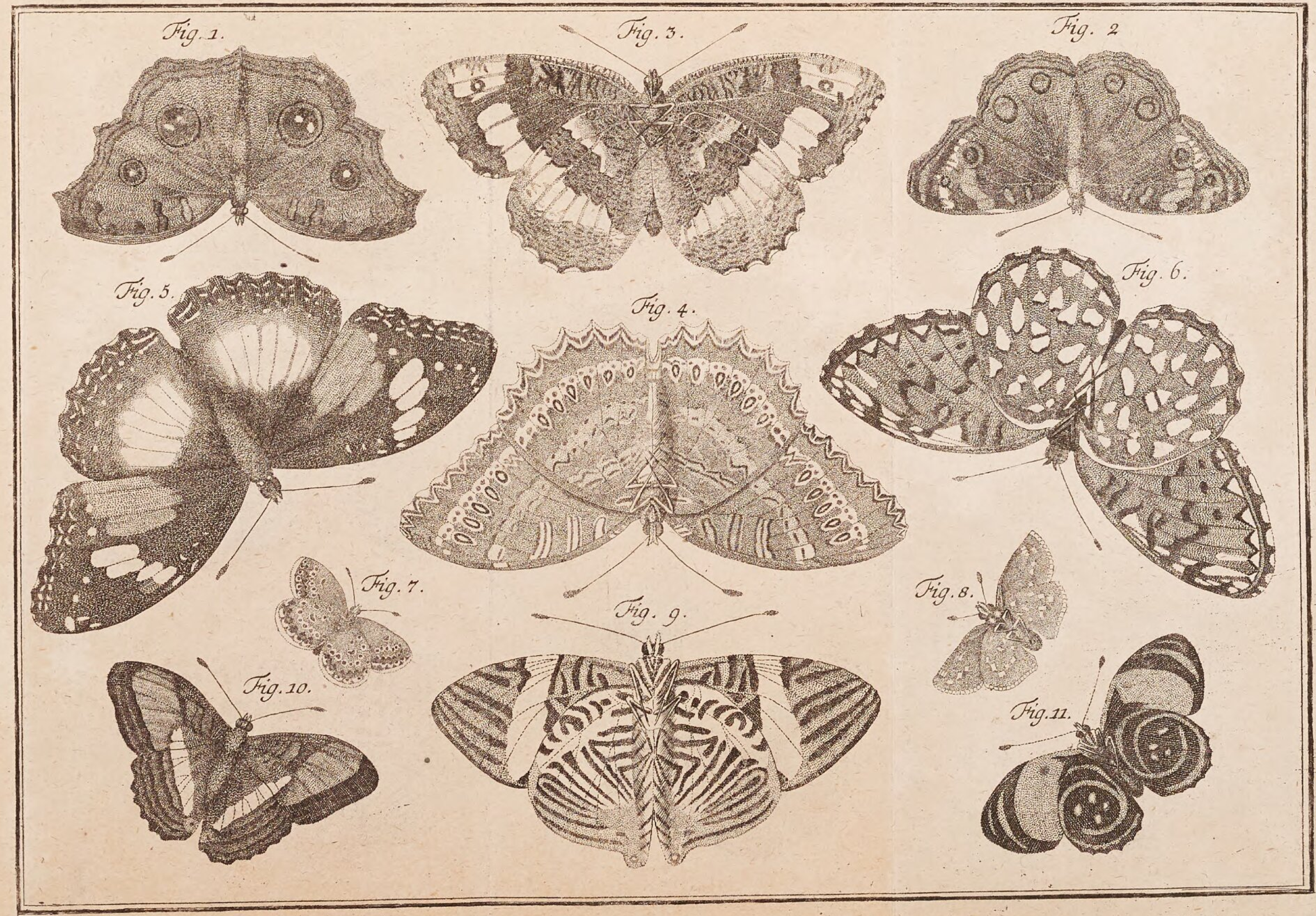
Fig. 1.
Fig. 3.
Fig. 2
Fig. 5.
Fig. 4.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.

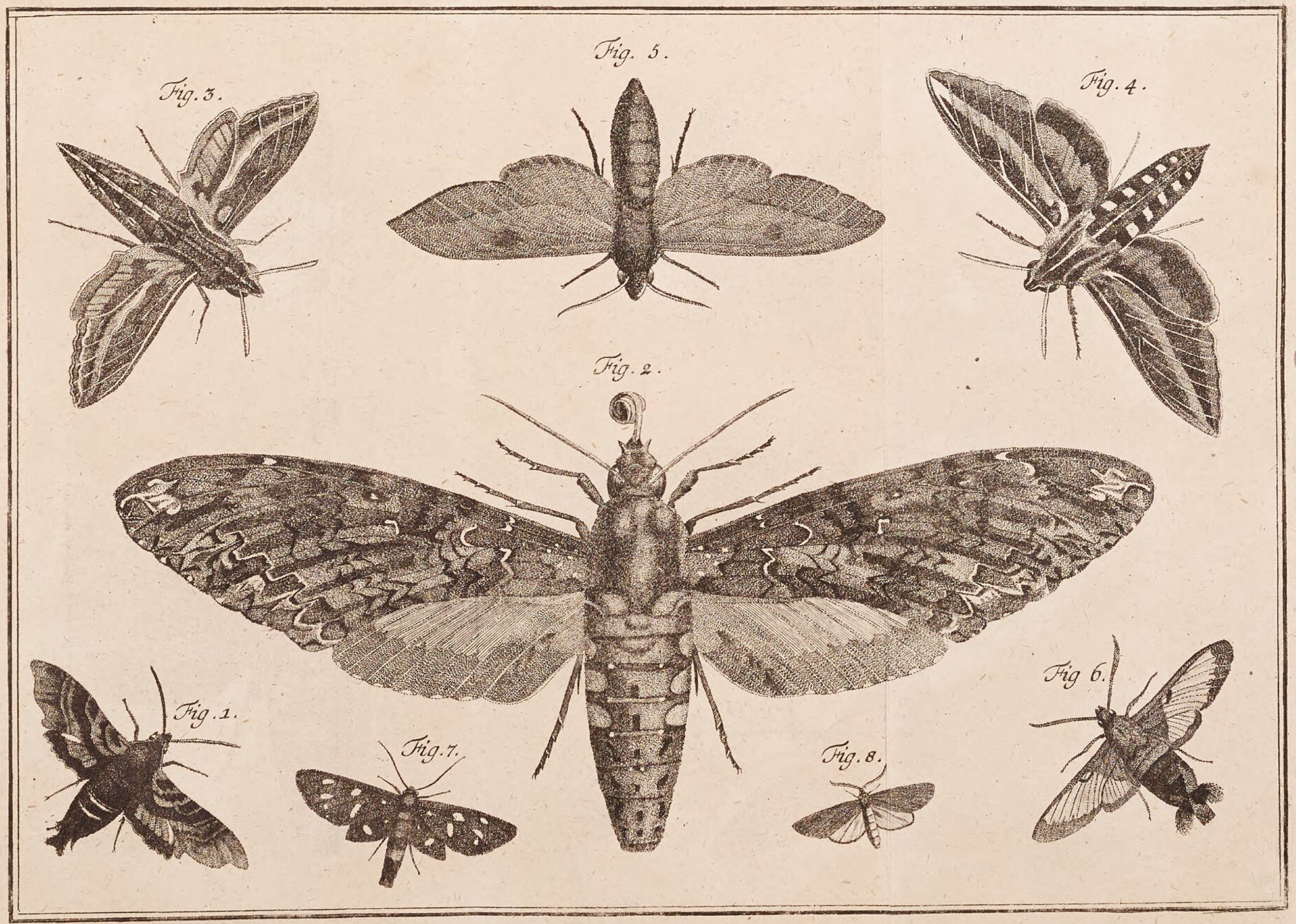
Fig. 3.
Fig. 5.
Fig. 4.
Fig. 2.
Fig. 1.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig 6.

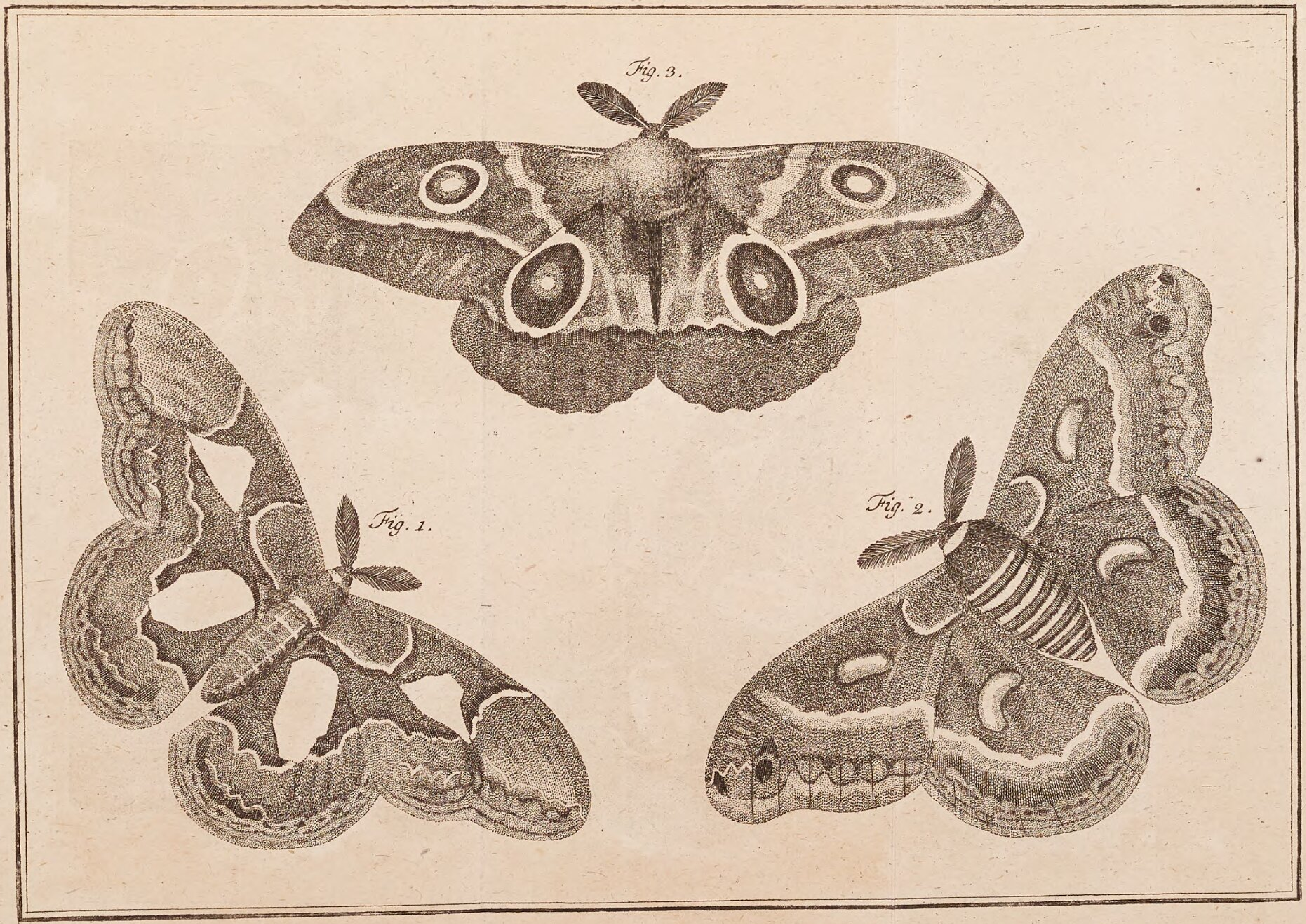
Fig. 3.
Fig. 1.
Fig. 2.

Fig. 3.
Fig. 5.
Fig. 4.
Fig. 1.
Fig. 6.
Fig. 8.
Fig. 2.
Fig. 7.
Fig. 15.
Fig. 10.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 9.
Fig. 14.
Fig. 18.
Fig. 16.
Fig. 17.
Fig. 19.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Linné, Carl <<von>>,

Des Ritters Carl von Linné Königlich Schwedischen Leibarztes ... vollstä
ndiges Natursystem [alle sechs Theile oder Classen des Thierreichs]

Bd.: Fünfter Theil

Nürnberg 1774

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.n.o.60(5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11689373-3
VD18 12058483-001